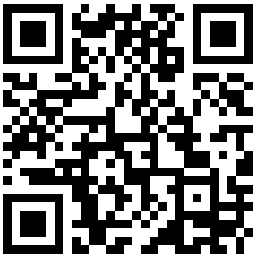
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

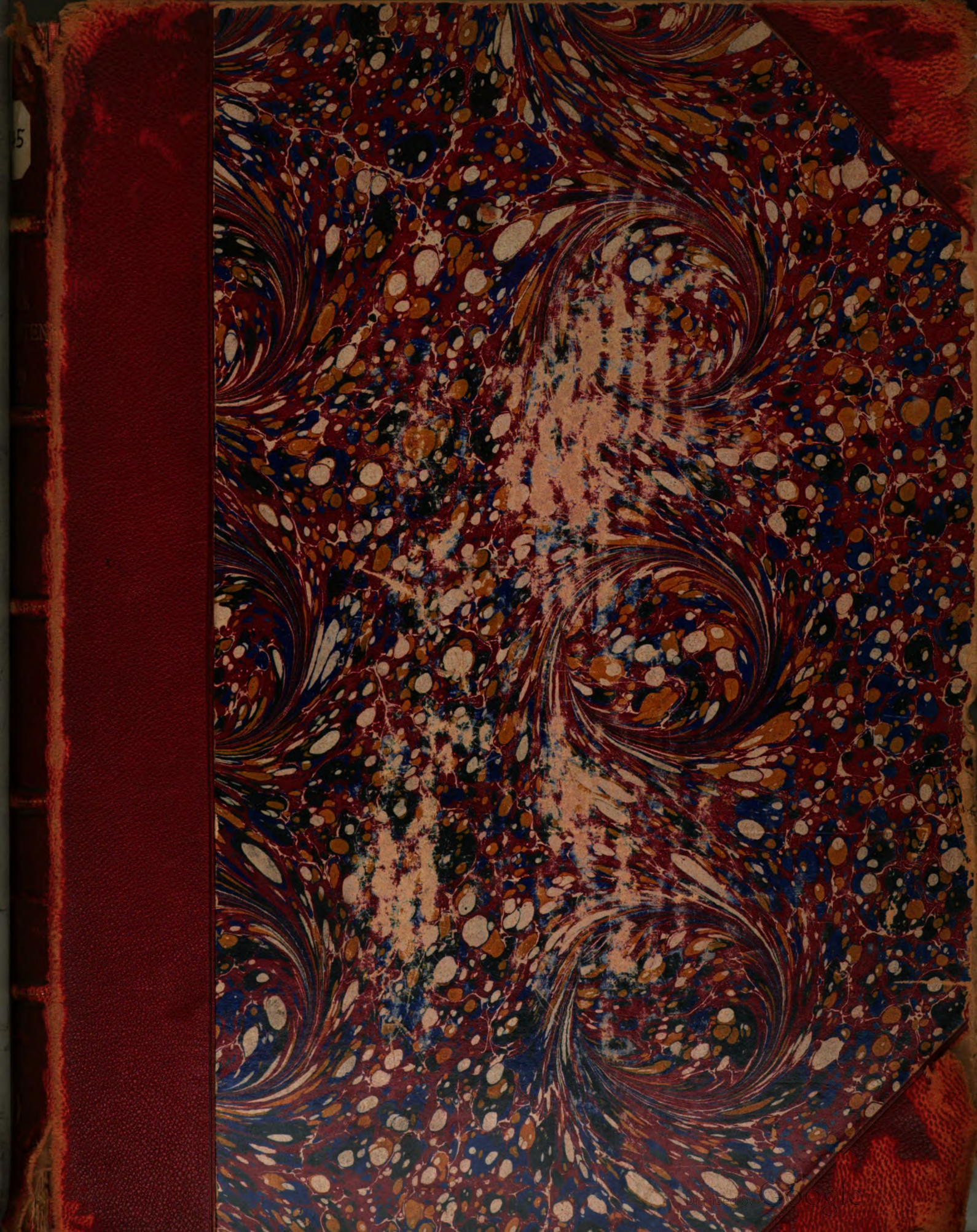
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



B33455.5

Harvard College Library

FROM THE

SUBSCRIPTION FUND,

BEGUN IN 1858.

3 Aug., 1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DEUTSCHE

HANDSCHRIFTEN IN ENGLAND

BESCHRIEBEN

VON

DR. ROBERT PRIEBSCH

ERSTER BAND

ASHBURNHAM-PLACE CAMBRIDGE CHELTENHAM OXFORD WIGAN

MIT EINEM ANHANG UNGEDRUCKTER STÜCKE

ERLANGEN

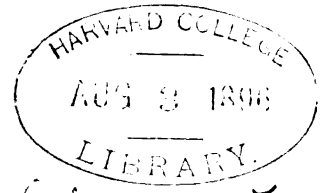
VERLAG VON FR. JUNGE

1896

Digitized by Google

~~IV. 4953~~
B 3345.5

HARVARD COLLEGE
AUG 3 1896
LIBRARY.
Subscription Fund.



Kgl. Hof- u. Univers.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn) Erlangen

Digitized by Google

VORWORT.

Als im Sommer 1892 *mein lange gehegter Wunsch, die Schätze des British Museum kennen zu lernen, sich erfüllt hatte, fasste ich auf Grund summarischer Durchsicht der Cataloge den Plan zu einer systematischen Beschreibung seiner sämmtlichen deutschen Handschriften*); das Dezemberheft des Litteraturblattes für germ. und rom. Philologie* 1892 *S.* 438 *gab davon kurze Nachricht. Nachdem ich aber bald darauf mit den Verzeichnissen von Ashburnham-Place und Cheltenham vertraut geworden war, erweiterte sich meine Absicht: ich beschloss alle öffentlichen und so viele Privatbibliotheken Englands, als mir zugänglich werden würden, in den Bereich meiner Arbeit einzubeziehen. Denn auf die letzteren setzte ich besondere Hoffnungen: sowohl der Umstand, dass man bisher von ihnen noch recht wenig wusste, als auch die Art ihrer Entstehung und Vermehrung — vielfach waren umfängliche alte Bestände des Continents ihnen einverleibt worden — liessen bedeutende Funde möglich erscheinen.*

Die nächste Folge der Erweiterung meines Plans war die, dass ich mit den Handschriften der Universitätsbibliotheken zu Cambridge und Oxford mich zu beschäftigen und gleichzeitig Verbindungen anzuknüpfen begann, welche den Zugang zu einigen grösseren Büchersammlungen englischer Adliger mir bahnen sollten. Das Glück begünstigte mich: rasch nach einander bewilligten die Be-

*) *Den ersten, auf fünf zufällig herausgegriffene spätmhd. Codices beschränkten Ansatz zu einem derartigen Unternehmen bilden bekanntlich J. Baechtolds Deutsche Hss. aus dem Britischen Museum, Schaffhausen* 1873. *Von den zahlreichen nl. Manuscripten der Anstalt existieren nur knappe Listen ohne wissenschaftlichen Wert.*

Digitized by Google

sitzer dreier der reichsten Privatbibliotheken Englands mein Gesuch um deren Benutzung. Da von dieser Erlaubnis selbstverständlich jedes Mal sofort Gebrauch gemacht werden musste und da ferner der Stoff, welchen Cambridge und Oxford für meine Zwecke darboten, ein verhältnismässig begrenzter war, so gelangte ich mit der Bearbeitung der deutschen Handschriften ausserhalb Londons früher zum Abschluss als mit der Beschreibung der im British Museum aufbewahrten. Zudem erschien eine Teilung meines Werkes in zwei handliche Bände recht wünschenswert. So entschloss ich mich, vorerst nur über die von mir bereits ausgebeuteten Bibliotheken zu berichten, hingegen das Verzeichnis der deutschen Hss. des British Museum sowie solcher Privatsammlungen, in welche ich vielleicht noch Einlass erhalte, für den zweiten Band zu versparen.

Der Begriff 'deutsch', den das Buch auf seinem Titel führt, ist nicht in dem universellen Sinne Jacob Grimms zu verstehen. Er beschränkt sich vielmehr auf die continentalen Germanen, umfasst somit das ober- und das niederdeutsche, das niederländische und das friesische. Innerhalb dieser Grenzen habe ich alle Handschriften beschrieben, die über die Scheide des XVI. *und* XVII. *Jahrh. hinaufreichen; jüngere fanden nur dann Aufnahme, wenn sie Copien älterer Litteraturdenkmale waren oder wenn ein besonderes Interesse sich an sie knüpfte (so Nr.* 171) *oder endlich wenn, wie in Wigan, die geringe Menge der überhaupt in Betracht kommenden Mss. einer Bibliothek absolute Vollständigkeit der Aufzählung nahe legte.*

Mein Buch dient practischen Zwecken: es soll den deutschen Philologen und Historikern angeben, welches Material für ihre Arbeiten in England verstreut liegt. Epochemachende neue Funde vermag ich leider nicht mitzuteilen, obwohl ich ihnen eifrigst nachspürte. Denn ich habe mich nirgends auf die Angaben der Cataloge verlassen, sondern mir alle Handschriften reichen lassen, bei welchen auch nur die leiseste Möglichkeit vorlag, dass sie deutsche Bestandteile oder Worte enthielten. Im Peterhouse College zu Cambridge durfte ich sogar Codex für Codex selbst aus dem Repositorium nehmen und durchsehen: leider ohne jeden Ertrag. Trotzdem scheint es mir wichtig und nutzbringend, dass man einmal klar übersieht, wie viel Reste unseres Mittelalters noch an versteckten Orten Englands aufbewahrt werden.

Um die Orientierung zu erleichtern, war ich auf tunlichste Übersichtlichkeit bedacht. Deshalb wurden die behandelten Bibliotheken, ohne Rücksicht auf ihren privaten oder öffentlichen Character, in alphabetischer Folge vorgeführt, die Handschriften arithmetisch geordnet. Bei diesen war ich be-

Digitized by Google

strebt, 1) den Leser hinreichend über ihr Äusseres zu unterrichten, 2) ihn mit ihrem Inhalt, wenigstens dem deutschen, vollständig bekannt zu machen, 3) aber ihre Provenienz und Geschichte, soweit es sie zu ermitteln gelang, festzustellen. Zu dem Ende habe ich nicht nur Anfang und Schluss aller einzelnen Stücke verzeichnet, sondern auch nach bestem Vermögen die einschlägige Litteratur zusammengetragen. Freilich bin ich mir bewusst, dass ich hin und wieder hinter diesen selbstgestellten Anforderungen zurückblieb. So habe ich nachträglich bemerkt, dass mehrmals eine Angabe über den Einband fehlt: indes wird dieser Mangel kaum ins Gewicht fallen, wenn ich versichere, dass es sich dabei stets um moderne Umschläge handelt. Ich darf aber auch auf die besonderen Schwierigkeiten hinweisen, unter denen an Privatbibliotheken meine Arbeit sich vollzog. Einerseits duldete die erteilte Zutrittsgenehmigung, mit welcher mehrfach gastfreieste Aufnahme sich verband, keinen Missbrauch: ich war daher genötigt, mein Geschäft so rasch wie möglich abzuwickeln. Anderseits sah ich mich von fast allen litterarischen Hilfsmitteln entblösst. Wenn daher vielleicht vereinzelte Schreibfehler untergelaufen sind, wenn öfters meine Mitteilungen sich auf die bedeutsamsten Partien eines Codex beschränken und nicht alle Details erschöpfen, so wolle man die angeführten Umstände entschuldigend in Erwägung ziehen. Ich bin zufrieden, wenn meinem forschenden Blick nichts wichtiges entgieng. Bei dem ausserordentlichen Reichtum und der erstaunlichen Mannigfaltigkeit der Bibliotheca Phillippica freilich kann ich nicht einmal dafür garantieren. Ein ausführliches Register am Schluss des Bandes wird, wie ich hoffe, seine Benutzbarkeit erhöhen.

Die schwere Zugänglichkeit der meisten von mir beschriebenen Sammlungen veranlasste mich zur Hinzufügung eines Anhanges. Er vereinigt, vollständig oder in Auszügen, Stücke, welche entweder bisher ganz unbekannt waren oder sich als neue, für die Kritik nicht unwichtige Fassungen bekannter Texte darstellen. Ihr diplomatisch getreuer Abdruck), wenn er auch aus typographischen Gründen nicht immer das Bild des Originals wahrhaft treu wiederzugeben vermag, entsprach dem Zweck, welchen ich verfolgte, am meisten. Doch trachtete ich sowohl durch Einführung von Interpunction und Beigabe von Besserungsvorschlägen das Verständnis zu erleichtern, als ich*

*) *Ein Ausrufungszeichen deutet an, dass nicht ein Schreib- oder Druckfehler vorliegt, sondern ein Versehen der Hs.; ein Fragezeichen weist auf die Unsicherheit der Lesung hin. In runde Klammern eingeschlossen sind Verse, Worte oder Silben, welche ich für interpoliert ansehe; eckige Klammern machen meine Ergänzungen kenntlich.*

Digitized by Google

auch Anlass nahm, mich über Heimat und Entstehungsgeschichte mehrerer wichtigerer Denkmäler zu äussern.

Ohne die tatkräftige und nachhaltige Förderung, welche von vielen Seiten aus mir zu Teil wurde, hätte ich das vorliegende Buch überhaupt nicht schreiben können. Zu ehrerbietigstem Danke fühle ich mich verbunden dem hochgebornen Lord Ashburnham, welcher nicht nur in zuvorkommendster Weise mir Einblick in seine kostbare Sammlung gewährte, sondern auch ausgezeichnetste Gastfreundschaft während eines mehrtägigen Aufenthaltes auf seinem Landsitz erwies, sowie dem hochgeborenen Earl of Crawford, der meinen Wünschen bereitwilligst entsprach, und seinem Bibliothekar, Mr. J. Edmond, in dessen Familienkreise ich unvergessliche Stunden verlebte und der mir ein ebenso verständnisvoller wie kenntnisreicher Führer durch die Bücherschätze von Haigh-Hall war. Dass ich die grossartige Bibliotheca Phillippica für meine Zwecke nutzen durfte, verdanke ich der Güte des Mr. Fitzroy Fenwick, welcher mir zu wiederholten Malen dort längere Zeit zu arbeiten gestattete. Nicht geringeren Dank schulde ich den Beamten der Bodleiana zu Oxford und der Universitätsbibliothek zu Cambridge, insbesondere den Herrn F. Jenkinson, G. Macray, F. Madan, A. Neubauer, G. Parker und A. Rogers. Auch die Bibliothekare der Colleges S. John, Peterhouse und Trinity zu Cambridge, und Mr. M. R. James am Fitzwilliam-Museum daselbst haben mich lebhaftest verpflichtet. Für manchen Ratschlag wie für das freundliche Interesse, welches er jeder Zeit meinen Arbeiten zuwandte, habe ich Herrn Prof. A. Napier in Oxford herzlichst zu danken. Endlich möchte ich schon jetzt das stets hilfsbereite Entgegenkommen des Personals auf dem British Museum rühmend hervorheben.

Aber die Liste der Förderer dieses Werkes bliebe unvollständig, wenn ich nicht zum Schluss in aufrichtigster Verehrung des Mannes gedächte, der so viel zu der Form beigetragen hat, in welcher es nunmehr erscheint. Herr Prof. E. Steinmeyer hatte die grosse Güte, nicht nur mein Manuscript einer endgiltigen Redaction zu unterziehen, sondern auch bis Signatur 25 eine zweite, von da ab sämmtliche Correcturen zu lesen.

Möchte so vielfältiger Unterstützung der Nutzen des Buches einiger Massen entsprechen!

London, Weihnacht 1895.

ROBERT PRIEBSCH.

Digitized by Google

DEUTSCHE
HANDSCHRIFTEN IN ENGLAND

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

ASHBURNHAM-PLACE.

BIBLIOTHECA ASHBURNHAMIANA.

Der Vater des jetzigen Lord Ashburnham hinterliess bei seinem Tode († 1878) *eine der ausgezeichnetsten Hss.-Sammlungen, die je im Besitze eines Privatmannes gewesen sind. Sie umfasste damals vier getrennte Teile, die zusammen etwa* 4000 *Nrn. enthielten. Diese waren:* 1) *Die Libri-Sammlung,* 1923 *Nrn., erworben* 1846: *vgl. darüber Catalogue of the manuscripts at Ashburnhamplace, part the first, comprising a collection formed by professor Libri, London (o. J.)* 4^0. 2) *Die Barrois-Sammlung,* 702 *Nrn., erworben* 1848: *beschrieben im Catalogue of the manuscripts at Ashburnhamplace, part the second, comprising a collection formed by Mr. J. Barrois, London (o. J.)* 4^0. 3) *Die Stowe-Sammlung,* 996 *Nrn., erworben* 1849: *a) Bibliotheca manuscripta Stowensis, a descriptive catalogue of the mss. in the Stowe library, by the Rev. Charles O'Connor, Buckingham* 1818 *and* 1819. 2 *Voll.* 4^0. *b) Catalogue of the important collection of manuscripts from Stowe, which will be sold by auction by Mess. S. Leigh, Sotheby and C°. on monday* 11th *of June* 1849 *and seven following days.* XI *und* 252 *SS.* 4^0. 4) *Der Appendix, etwa* 250 *Hss., die Lord Ashburnham einzeln oder in kleinen Gruppen erworben hatte: vgl. Catalogue of the manuscripts at Ashburnhamplace, Appendix. London printed by Charles Francis Hodgson,* 1861. 192 *SS.* 4^0.

Von diesen Sammlungen gieng Nr. 3 *im Jahre* 1883 *zum Teil an das British Museum*[1]) *über, zum Teil, soweit irische oder auf die Geschichte Irlands bezügliche Hss. sich darunter befanden, an die Bibliothek des Trinity College in Dublin. Über die Ankaufsverhandlungen vgl. Description of the Ashburnham mss. and account of offers of purchase etc. .... by Edw. Bond,* 1883. *Von Nr.* 1 *ist nichts, von* 2 *und* 4 *nur ein Rest zurückgeblieben, denn im Jahre* 1888 *kam der Teil der Libri- und Barrois-Hss., dessen Abkunft aus französischen öffentlichen Bibliotheken erwiesen war, an die Pariser Nationalbiblio-*

[1]) *Ein ausführlicher Catalog ist in Vorbereitung.*

Digitized by Google

thek zurück[1]*), nachdem schon* 1884 *der Rest der Libri-Hss. und die hervorragende Dante-Sammlung des Appendix von der italienischen Regierung angekauft und in der Laurentiana zu Florenz niedergelegt worden war (vgl. Ministero della pubblica istruzione. Indici e cataloghi* VIII. I. *Codici Ashburnhamiani della R. biblioteca Mediceo-Laurenziana di Firenze vol.* I, *fasc.* I *e* II, *Roma* 1887).

Von den historischen Hss. findet sich eine kurze Beschreibung im Neuen Archiv 4, 609—618, *sowie mit besonderer Berücksichtigung der Stowe-Collection im Eighth report of the Royal commission of historical mss., Appendix part* III, *London* 1881 *fol.*

1. BARROIS-HSS.

1.

372. *Pap. (doch wurde von Bl.* 306 *ab auch Perg. verwendet als vordere und hintere Custode zu je einer Lage von* 4 *Papierbll.).* XV. *Jh.* 52 *Blätter (alte Zählung* 272—323; *die vorliegende Hs. ist also wohl nur Fragment).* 32,2 × 25,7, *durchaus von derselben Hand geschrieben, erst zwei-, dann einspaltig. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben; einzelne Sätze rot unterstrichen. In modernem grünem Maroccoband mit Goldschnitt.*

Bl. 272 Generatio regum francoꝝ ex Troyanis descendentium qui olim Merovingi dicebantur ..... ex quoꝝ ꝑpagine ..... duces videlicet lotharingie et brabañ ..... originem traxerunt principalem. *Von* Priamus — Philippus huius nominis dux seꝺus.

Bl. 284 Liber generationis philippi Burgundie lotharingie Brabañ et lymburgi ducis filii karoli magni.

Lat. Urkunden und Privilegien.

Bl. 307 — *Schluss. Copien von solchen in mnl. Sprache. a*) Tenor trāꝝ diuisionum inter ducem Brabantium et dnōs grimbgen sequit[2] et est talis. Wij Jan bi der genaden goods herthoge van lotharingie van Brabant ..... maken cond allen den ghenen die dese lrēn selen sien ēn horen ..... 1297. *b*) Tot welker hant die van louen ēn van Bruessel liggen selen als men int gemeyn orloge wttrect.... 1340. *c*) Dit sijn die leenrechten van ons genadigen hee'n Camere de scheidinge ēn deylinge nad[s] came'n Recht van Brabant. *d*) Die leenrechten des hoofs van Santhouen. *e*) Sek[s]e voirraet van sekeren punten hier onder gescreuen tot zanthouen aen de manne gehaelt van wegen wilen mijns genedigs he'n hertoge philips van Brabant. *f*) Dit sijn ēnige vonnisse die thof van veele heeft gegeuen in tijden van leden. *g*) Hier na volgen die

---

[1]) *Vgl. Les manuscrits du comte D'Ashburnham .... par L. Delisle, Paris* 1883, 4°, *und über die Verhandlungen, deren eines Resultat bekanntlich die Herausgabe der Manesseschen Hs. an Deutschland war, das Vorwort* (II—XCVI) *zum Catalogue des manuscrits des fonds Libri et Barrois par L. Delisle, Paris* 1888.

Digitized by Google

Rechten vandˢ Banck eñ den houe van vcele. *h*) Sequitur noua declaratio..... sup prescriptis lrīs p .... ducem Wenceslaum et ducissam Johannam facta consentiente Caplo Scolastico et opido (!) Bruxellen vt patet in fine p eorum appensiones sigillor ..... (*mnl.*); M.C.C.C. tachtentich eñ een.

2.

486. *Pap.* XV. *Jh.* (1463 *für* II). 257 *Blätter* (*doch* 21—23. 255—57 *leer*). 29,7 × 20,9. *Moderner roter Maroccodeckel mit Goldschnitt. Ursprünglich* 3 *selbständige Hss.; aber von der Hand desselben Schreibers, der sich am Schlusse von* II (*s. unten*) *nennt.*

I. *Bl.* 1—23. *Lagen von* 8 *Bll.* (*doch zählt die* 2. *nur sieben*), *zweispaltig geschrieben* (*zu* 30 *Zeilen die Spalte, wenn ausgeschrieben*). *Bl.* 1ᵇ. 3ᵃ. 5ᵃ. 6ᵇ. 8ᵃ. 9ᵇ. 11ᵃ. 12ᵇ. 14ᵃ. 15ᵇ. 17ᵃ. 18ᵇ *ohne Text, wohl aber mit blattgrossen, in rohem Stile ausgeführten Bildern, Scenen des Textes illustrierend. Verschiedenfarbige Initialen, rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der abgesetzten Verse; an den Zeilenenden häufig rote Schlangenlinien. Wasserzeichen: dreiblättrige Blume auf zackigem weitgeschweiftem Kelche.*

(*Ohne Titel*) *Gedicht auf einen Herzog von Braunschweig.*

1ᵃ *leer,* 1ᵇ *Bild.*

Anfang 2ᵃ: Eyn hertzoch was zu brunenczwich
In groissen eren vñ rych
Beyde [von] guyt vnde von lande
Unde stont allet yn syner hande.

Schluss 20ᵃ: Dyß hait gedicht Augustyn
Ouermytz des konings bede
Hy hayt eȳ ende dese rede
Nu moyß got alle vnß sachen
Ayn vnssem ende czu gude machē
Des gūne vns allen samen
Dye hemelsche konīgȳnen amē.
Jhesus maˢia Johañes.

S. Waitz, Neues Archiv 4, 614 *f. unter dem Hinweis auf Reinfried von Braunschweig, mit dem aber vorliegendes Gedicht gar nichts zu tun hat. Vgl. Bartsch Germ.* 24, 421. *Goedeke* 1², 259 *und die Auszüge unten im Anhang.*

II. *Bl.* 24—248. *Lagen von verschiedenem Umfange; zweispaltig mit verschiedener Zeilenzahl, die Spalten von Linien umrahmt. Rote Initialen* (*nur die erste verschiedenfarbig*); *rot durchstrichene grosse Buchstaben.*

Das Buch von Lohier und Maller.

24ᵃ *Anfang:* Ir herrē (machent)[1]) freden dur(ch got)[1]). Der da hymel

[1]) *Das eingeklammerte rot.*

Digitized by Google

vnd die firmament geschaffen hait. Der uch hie wil lasßen lebē. bitz ir sin hulde wail verdyenēt. So werden ir horen eyn schone historie. die verse daryn sint liplich.

Schluss 248ᵃ (*Sp.* 1): Als die heiden gesahē so vil werlet vnd banner komen. Do begonden sye gemeyniclich alle sament zu fliehen. Als das die cristen gesagen, do yleten sy yn alle naich vnd slugen vmmer zu dode als das daz sy betradent. ╥ Hye hait eyn ende dis buche von Lohier vnd mallare. die czweyne gesellen waren so getruwe als sye ye worden geboren. vnde dis buch dede schriben *u. s. w.* (= *der Nachschrift der Wiener Hs.* 2816 *v. J.* 1493) — vnd ist vollenbraicht yn den iaren M⁰CCCC⁰XXXVII jare . . . . . (*wie im Strassburger Druck von* 1513); *endlich* so ist dis gegenwirdich buche geschreben .... in den iaren MCCCCLXIII von mir bruder Johan von Wormsze.

S. Goedeke 1², 357. *Bearbeitung von Fr. Schlegel, Frankfurt a/M.* 1805, *Erneuerung durch K. Simrock, Stuttgart* 1868.

III. *Bl.* 249—257. *Lage von* 8 *Bll. mit Custode am Schlusse, zweispaltig; verschiedene Zeilenzahl. Rote Initialen (die erste verschiedenfarbig); rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse; rote Überschrift:* Des konīgs | boich von | Frankrich | geit hyr | ain ꝛc. |

Anfang 249ᵃ: Dje schryfft bedudet so waz geschach
Daz man yn hoger erē sach
Von franchrich eynē konink guet
Der waz vor wandel wail behuit.

Schluss 254ᵇ: Hye mit hait diß buech eȳ ende
Gott vns alle von sundē wende.
Amen.

Nach der Wiener Hs. 2800 *gedruckt Diut.* 3, 378—97, *nach einer Herzogenburger (angezeigt Altd. Bll.* 1, 381 *f.) GA. Nr.* 8, *nach der Hs. Meyers in den Altd. Dichtungen von N. Meyer und E. F. Mooyer* 52—62. *Über andere Hss. s. Goedeke* 1², 223, *über den Meistergesang Die Königin von Frankreich ebenda S.* 310.

3.

487. *Pap.* XV. *Jh.* (1453). 88 *Blätter, von einer Hand zweispaltig geschrieben zu* 36—37 *Zeilen; die Spalten von Linien umrahmt.* 27,5 × 20. *Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben, zahlreiche sehr roh ausgeführte Illustrationen im Texte. Moderner brauner Papierdeckel mit Goldschnitt; am Rücken die Aufschrift:* Schriftliche moralische Fabeln.

Sammlung von Tierfabeln, die 4 *Cardinaltugenden* (Weishait, Grösmütichait, Gerechtichait vnd Mässichait) *sowie ihre Widerparte* (Trachait, Hochfart, Gewtichait vnd Unmässichait) *beleuchtend.*

Digitized by Google

1ª (*rot*): Hie heben sich an die vier Angell der tugent als Aristotiles der haidnisch maister spricht vnd hernach schreybet ..... Der hochswebent in natürlichen chuñstñ Maister Aristotiles spricht in pbleumatibus .....

Die Fabeln selbst beginnen 1ᵇ (*Sp.* 2) *mit:* von eynem̄ Raben vnd Fuchs vnd vō ßwaim̄ nackchunden chindern.

Schluss 88ᵇ *in der Fabel* von ainem Chuunt vnd von seynem herren vnd (*Anweisung für den Illustrator*) der mües hinder im gemalt werden mit ainem chnuttell vnd von aynem wolff ꝛc̃ das merckch mit vlais gar eben ꝛc̃. *Dann rot:* Et sic est finis p manus Johannis mör de Constantia anno 1453.

Vgl. über den Erlauer Codex v. d. Hagens Germania 4, 126 *ff.; über eine Hs. in Büschings Besitze dessen Wöchentl. Nachrichten* 1, 56 *ff. Eine bisher unbenutzte Hs. im British Museum Egerton* 1121.

4.

495. *Pap.* XV. *Jh.* 355 *Blätter.* 28 × 20,4, *von einer Hand, einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl. Grosse, rot durchstrichene Buchstaben häufig, ebenso rot unterstrichene Wörter und Überschriften. Farbige Wappenzeichnungen zwischen dem Texte oder am Rande; 7 blattgrosse, farbige Federzeichnungen (Portraits Philipps des Schönen und Isabellas von Spanien, Karls des Kühnen und seiner Gemahlin Margarete von York; dann Christus, endlich der Schreiber der Hs. kniend in Mönchsgewand: über ihm ein Schild mit einem Frauenkopf von einem Pfau gehalten. Spruchband:* hēē hu ghelieue dat Ic mach zijn van huwen scapen, *ein anderes um das Schild:* Om te ghelieuene. 19 *Lagen zu je* 12 *Bll. (die* 1. *hat nur noch* 10, *da* 2 *zu Anfang fehlen), bezeichnet durch* I—XIX *auf dem ersten und letzten Blatt jeder Lage; dann wieder* 10 *Lagen* (I—X) *zu* 12 *Bll. und eine (die letzte) zu* 9 *Bll. Wasserzeichen: vierteiliger Schild mit Lilien. Bräuner Lederband mit gepressten Lilien.*

Chronik von Flandern aus der Zeit Philipps des Schönen und Karls des Kühnen (1420—1477).

Beginnt fragmentarisch (s. oben): Int tselue jaer lach de coninc welgeminde die men hiet coninc karel coīc van vranckerycke de welke gheboren was in een casteel ghenaemt et casteel van gonnessen om̄e twelke de zōmeghe scryuene cō karel van vranckerycke dye men heet van gonnessen | dese vorseide cō lach voor eene stede die men heet meluun de welke stede staet int tlande van normandyen daer in laghen quade Rouers eñ malfaytuers.

Aus dem Bl. 65 *unter der Überschrift* de calis vaerdt Anno M.CCCCXXXVI eñ dat de steden van vlaenderen vute traken *beginnenden Abschnitte hebe ich hervor Bl.* 68ª Item vp sinte lauwercius Auēt doe quamē dinghelschen Int noort vrye tusschen der groeden eñ den hende den noordt wech eñ zy roofden sconedycke gaternesse de groede steenkerke eñ zy staken tvyer in dye husen

Digitized by Google

eñ dit es dat Incarnacion | Vier waerfften xp̄rs al huut ghespelt. Ih̄s eñ Ih̄m daer toe ghestelt | doe lach men voor calis al vp dat velt naer dat hoye eñ marke warē ghevelt (*das gesperrt gedruckte rot unterstrichen*).

Schluss des 1. *Teils* (*mit dem Tode Philipps*) *Bl.* 226.

227ª (2. *Teil*) *Anfang:* Dits voor tJaer A⁰ M.CCCC.LXVII Karel de Valoys heere van charloys ħtoghe phs sone hij was de XXXI.ste graue van vlaendern.

244ᵇ Dit naer volghende es den ontfang die te brugghe ghedaen was der hoghe eñ moghende princesse vrau Margriete shertoghen dochter van Jorck des sconīcxs Edewaerdts zustre van Inghelant ..... Dese moghende karle die hadde zynder beminder bruudt ghesonden drie nieuwe hanghende waghēē .... — 251ᵇ eñ daer mede nam de feeste een hende. *Dieses Stück deckt sich fast wörtlich mit einem Teile* (*S.* 17—32) *der von W. Brill, Kronijk van het historisch Genootschap,* IV. *Ser.* XXII. *Jg. S.* 17—71 *veröffentlichten Huwelijksplechtigheden van Karel van Bourgondië en Margaretha van York.*

Schluss des 2. *Teils der Chronik Bl.* 352ª: Ic hebbe ghebeyt naer hertoghe Karels Comste VII Jaer, VII maenden, VII weken, VII daghen, VII hueren Ende zeuen munnten. Ic Corronickiere nv hertoghe Karels comste Es huute ɔc. (*das letzte wichtige Ereignis ist der Tod Karls des Kühnen vor Nancy* 350ᵃᵇ).

Es folgt noch ein Refereyn, wohl von dem Verfasser der Chronik:

353ᵇ Hy es weildich die vrucht int zyne heeift
„ „ „ die wel te vooren es
„ „ „ die zonder pyne leift
„ „ „ die wel gheboren es *etc.* —

354ª Doch om ontplucken de crancke strucken
Myner zine in weuen
Ic ne cant ontdueken noch naerder lueken
Voor nichtē noch neuen
Dan mate doet weildeghen Rustelicxs leuen.
Nota bn̄.

5.

565. *Pap.* XV./XVI. *Jh.* 50 *Blätter.* 21,3 × 15,5, *von mehreren Händen geschrieben.*

Bl. 1 Qualiter unusquisque se et domum suam regere debet secundum doctrinam beati Bernhardi.

Bl. 7 Modus vivendi (*unvollständig*).

Bl. 10 Versus per tetrasticha in salve regina misericordiae *etc.*

Bl. 12 De arte predicandi arrengandi et collationandi.

Bl. 41 Sermo de morum disciplina, virtutum dignitate et hominum beatissima vita.

Digitized by Google

Bl. 50 Hymnus Pange lingua de Corpe Christi ex Latino in idioma vulgare sub congruis rythmis p Sebastian Brant traductus.

Min Zung erkling |
vnd frölich sing
von dē zarten lychnam fron |
von dem blůt vnd kostlichem ding |
das ggossen hat der welt zů lon |
frucht des wybes |
reines lybes |
der kung aller völker schon

Nobis natus
Vñs geboren
vserkoren |
von der reinen iungkfrou fin |
by vñs dru vnd dryssig jaren |
vßgespreitt den samen sin |
da beschlossen |
vnuerdrossen |
sin[1]) zyt in wunderwerck vnd pin

In supremis
An des lettsten |
nachtmals essen |
als er by den brudern saß
des gesettzs ward nit vergessen |
als ers osterlämlin aß |
wolt er senden |
mit sin henden |
den Jungern sich zů einē[2]) maß

Verbum caro
Fleisch vß worten |
vnd wares brot |
ward vß wort zů fleisch gemacht |
win verwandelt sich in das blůt |
wie wols vernůfft nit verstăt |
vns zů stercken |
ist zů merken |
allein gůter gloub ist not

Tantū ergo sat
Darūb lŏnd vns flyßklich eren |
ein so grosses Sacramēt |
das nüw ist |
vnd můß vffhören |
zgsattz des alten Testamēts |
der gloub leeren |
soll vnd meren |
das der syñ nit hat erkēnt |

Genitori genitoq;
Lob vnd fröud |
syg Gott dem Vatter |
Got dem sun syg heil vnd pryß |
Krafft | zierd | ewig segen hat er |
dē geist so von inn entspryßt |
Lob deßglichen |
ewigklichen |
von jnn gnad vnd tugent flüßt. Amen.

Gedruckt bei Wackernagel KL. 2 *Nr.* 1364 (*ohne Verfassernamen aus dem Enchiridion, Nürnberg* 1525). *Unter den kleinen deutschen Gedichten S. Brants* (*s. die Litteratur darüber bei Goedeke* 1^2, 389, 17) *finde ich es nicht.*

6.

593. *Pap.* XV. *Jh.* 214 *Blätter* (*handschriftliche Zählung* I—CCXIIII, *doch ist zwischen* V *und* VI, XIX *und* XX *je ein* (*nicht mitgezähltes*) *Halbblatt eingeheftet*), *und* 2 *vordere, sowie eine hintere Custode.* 19 × 14,3, *zweispaltig von einer Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und*

[1]) *am Rande:* hic abundat vna sillaba.
[2]) *am Rande:* hic q̊; [abundat una sillaba].

Digitized by Google

Absätze; rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von 8 Bll. mit Custoden. Alter Holzdeckel mit braunem Leder.

Prosalegenden von Heiligen und Sermones, mnl.

Tafel van desen boec *auf der 2. vorderen Custode:* 1. van S. Urbanus paeus. 2. van Beda die eersamghe priester. 3. van S. Bonifaes ende sijn ghesellen. 4. van S. Basilius. 5. van S. Alexius confessor. 6. van S. Quiritus eñ iulita. 7. van S. Geruasius eñ protacius. 8. van die tien dusent martelarē ende ..... vā paulinus die biscop. 9. op sinte Jan baptistē auent een omelie beda des eersamē priesters. 10. Op sinte Jan baptistē dach van dē vordelen die sinte ian verdient heeft bi gode een sermoen. 11. Op ten seluen dach van der lanteerne die beide lichtet vñ bernet een sermoē bernardus. 12. Op sinte iohanēs baptisten dach die omelie des eersamen bede. 13. Van S. radbodus bisscop. 14. Van S. Johañes eñ paulus martelaers. 15. Op tē seluen dach een omelie sinde gregorius. 16. Van die seuen slapers. 17. Van S. benignus. 18. Op S. Pieter eñ S. powles auont. 19. Omelie des eersamē beda. 20. Op ten seluen dach een sermoen bernardus. 21. Op sinte pieter eñ S. pouwels dach een omelie des eersamen bede. 22. Op ten seluen dach een sermoen bernaerdus. 23. Van dien woerdē dit sijn namen der barmhertieheit bernardus sermoen. 24. Van volcomē ruste hier bovē. 25. S. Powels des apostels peus. 26. Van een devoet broeder. 27. Van die vandinge Marien tot Elisabet haere nichte. 28. Van S. Kilian. 29. Van die seuē broederen. 30. Op ten seluen dach een epistel pawels. 31. S. Gregorius omelie opt dit . . . ewangelie dat hi predicte .... te roemen in S. felicitas kerke. 32. Hier beghint epicticus ende astions leuen. 33. Van S. vrederics leuen des heileghe bisscop. 34. Van S. arcenius monic. 35. Van S. Margrieta. 36. Van S. Cristina. 37. Wat die naem cristoferus beduut. 38. Die seuen machabeeusche martelaren.

Zur Geschichte: auf der hinteren Custode steht: Dit boec hoert toe den susteren van sinte katrijñen huus te hoern (*andere hand noch des* XV. *Jh.*) eñ heeft ghescreuē welmoet ian gales dochter onse profess:e sust^{s} bidt voer hoer om goeds willē. *Als spätere Besitzer der Hs. nennen sich auf der ersten vorderen Custode:* C. N. Alkemade, P. van der Schelling, *endlich mit Bleistift auf der Innenseite des Vorderdeckels:* Mr Barrois Hôtel de M . . . the 65.

7.

615. *Pap. (einzelne Perg.-Bll. ohne bestimmte Ordnung zugeheftet).* XV. *Jh.* 403 *Blätter.* 15 × 10,5, *von einer Hand geschrieben zu* 20—21 *Zeilen, die Seiten von Linien umrahmt. Zu Beginn eines jeden Artikels reich verzierte Initialen, die übrigen blau oder rot; rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben; mehrere Illustrationen. Lagen ursprünglich zu* 8 *Bll., doch fehlt nun einzelnen je* 1 *Bl.; auch mangeln mehrfach ganze Lagen. Alter Holzdeckel mit gepresstem Lederbezug; Reste zweier Schliessen.*

Digitized by Google

Geistliche Prosa-Tractate, mnl.

Die grösseren erhaltenen sind:

Bl. 1 Hier begijnt een deuoete oeffeninge van den lijden (*durchstrichen*) leuen eñ lijden ons lieven heren ihesu christi ende sijnre lieven moder ende van hoeren groeten rouwen den sij hadden. O Maria alre suuerlixste mechdeken gy apenbae'de v in uwe' otfenckenisse der duysterre verdwaelder werlt als die sterne bauen den neuel eñ als dat roesken bauen den doerne .....

Bl. 48ª Hier begijnt een deuoete meditatie des berchs van caluaerē gheheitē.

Bl. 78ᵇ Hier begijñen sōmige puntē gescreuē wtter passien ons lieuē he'n ihu xpī alsoe onse lieue he' seluē geapenbaert heeft eenre lants vrouwē geheiten brigida (*fehlt das* 1. *Bl. Perg.*).

Bl. 108ᵇ Dat is vā der vrysenisse ons lieuē here eñ hoe hy hem sijnre lieuer gebenedider moder apenbaerde.

Bl. 229ª Hier begijnt dat boeck der sueten lerynge ende der devoeter colaciēn die die persoen des soens ende des heiligen geest gedaen hebben den genen die geminnt waren van dem vader.

8.

618. *Pap.* XV. *Jh.* 119 *Blätter* (*und* 1*. 2* + *Perg.-Custode*). 21 × 14,3, *einspaltig geschrieben mit* 22—24 *Zeilen; die Seiten von Linien umrahmt. Rote Initialen* (*nur die erste blau*), *rote Absätze und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 10 *Bll.* (*in der Hs. bezeichnet durch* a1, a2 .... a5, b1 ..... b5 — 1m, 2m ..... 5m). *Holzdeckel mit braunem Lederbezug, Reste von Schliessen.*

Spiegel der uolcomenheyt[1]), *mnl.*

Bl. 1 *leer.* 2ª (*rot*) Hier begint een spiegel der uolcomenheyt daer der mynre broder staet in begonnen is. Dyt werc is uergadert wt somigē ouden legenden die scē frāciscus gesellen in alre hande steden inscreuen eñ beschryuen deden. Sunte franciscus maectē drie regulen ..... *Legenden und geistliche Lehren aus dem Kreise des hl. Franciscus, besonders dem S. Aegidius in den Mund gelegt.*

Schluss 218ª Salich is die knecht die all dat gůet dat hem die heer hier bewiset | recht als enen schat in den hemel vergadert ..... Salich is die knecht die die heymelike dynghen gaeds verberget in sijnre herten wellike verberghen ons moet ghonnē die vader ende die soen ende die heilige gheest amen.

---

[1]) *Hat bei Gleichheit des Titels sicher nichts mit dem Hendrik van Erp zugeschriebenen* (*vgl. De Katholiek* 92 (1887), 209—12 *und Jostes Germ* 31, 5) *Spiegel der volcomenheit zu tun.*

Digitized by Google

Dieser Tractat zum Teil auch im MS. Phill. Nr. 4022 *Bl.* 134ª *ff.* (*s. unten*).

Zur Geschichte: auf der Perg.-Custode von einer Hand des XV./XVI. *Jh.:* Dit boeck hoert toe nymegē op sūte peters berch den susterē van der darder regel frācisci, *und auf* 118ᵇ (XVI. *Jh.*)*:* Dit boec hoert den susteren optē alden berch toe.

9.

690. *Perg.* XIV./XV. *Jh.* 87 *Blätter* (*Lücke von* 1 *resp.* 2 *Bl. nach* 8 *und* 72), *von einer Hand geschrieben; erst von* 70ª *ab — Schluss in abgesetzten Verszeilen.* 18 × 13,5. *Abwechselnd blaue und rote Initialen, erst später von anderer Hand eingefügt, da öfter falsch gesetzt; die erste eines jeden Gesanges grösser, reicher in beiden Farben ausgeführt, mit Arabesken* (*nur zu Anfang des* 4. *resp.* 5. *verloschen*)*; rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Moderner Einband.*

Bruder Hansens Marienlieder.

Es ist dieselbe 'schöne Perg.-Hs.', die Bethmann Z. f. d. A. 5, 419—21 *unter dem Titel 'Marienlieder' angezeigt hat* (*damals noch im Besitze Barrois'*). *Darauf gestützt wies Bartsch* (*Germ.* 12, 89 *f.*) *sie als eine Hs. von Bruder Hansens Marienliedern nach. Im Neuen Archiv* 4, 616 *als Liebfrauenmutter Liederbuch bezeichnet; dieser Titel befindet sich auf der vordern* (*modernen*) *Custode von ganz junger Hand; möglich, dass er auf einer nun fehlenden alten Custode stand. Im Vergleich zu P* (*Petersburger Hs.*) *beginnt unsere Hs. erst mit der zweiten Reihe:* Ave vil werte zuesse..... *Die dort fehlenden Strophen* (*V.* 1210—51) *sind in unserer Hs. durch einen merkwürdigen Zufall auch nur teilweise erhalten* (*vgl. den vollständigen Text in D* (*Düsseldorf*) *Z. f. d. Ph.* 11, 223 *f.*)*:*

Bl. 8ᵇ In dien daz wir eynˢ cunnē
Ave ynnichlych(en ge)[1])sprechen
Mit rouʷᵉ onser sundē
So en mach ons ghein ghenate nicht ghebrechen.
Went wie solde man so weinzel mogen hurtzen
Een was dz vol van wasser weer
Daer en mueste ynners ichtes icht wz stiertzē.
Eya reyn du ghehuere
Du zu louf vnser armen
Wie lyse daz man dich rure
Mit Ave zwaer du sturtes dyn erbarmen
Sam eyn vul vaz daz miltlich ouerloufet

[1]) *Das eingeklammerte ausradiert, aber noch leserlich.*

Digitized by Google

Du gebes dyn ghenaten
Mit zu ghedructer maes vnde uph gheheufet.

Reyn meechdelyche moeter
Vnde moeterlyche maecht
Ihesus dijn son vil goet[s]
Dem haet Ave dis wort se (!) wol behaget
Doe her dyns reynen libs wolde haben mangl (!)
Das Ave was der pesser syn
Doe her den zirkel mas wz dem triangel.

Ich wolde vil gheern ingraben
Vnde . . . . . (*Lücke von einem Bl.*).

Es folgt 9[a] [Gheplant]zet haat den eppel von gharnate
dz ist die leuēdige vrucht
da sich die minnende ziel aen sal versaten = *P* 1277 *ff.*

Die 2. Lücke zeigt sich nach Bl. 72 *durch den Sprung im Acrostichon von* I *in* Maria *zu* C *in* gracia. *Schluss* 72[b] (*P* 3788) Geboot daz her sin kindekin nam; *Anfang* 73[a] (*P* 3862) Das nach leufet vber daz velt. 2 *Bll. werden hier ausgefallen sein*[1]). *Diese Lücke sowie das einmalige Fehlen einer Initiale haben zur Folge gehabt, dass Bethmann a. a. O. sagt, die Strophen der letzten Reihe seien zwar von demselben Bau, aber von ungleicher Länge.*

Anfang und Ende der Liederreihen:

1 (*P* 11) 1[a] Ave vil werte zuesse
Ave vil toghentryche
Ave ich dich gruze
Du werte libe moeter minnencliche
De alder werlt schepper wurdes dragende
In dinem zarten libe
Da Gabriel dir dis ave was sagende.

* * *

16[b] Nu helf dan vrou ons beiden
Bi dinen tzartzen (!) kinden
De du hacz hie gescheiden
Dz iezlijch da den anderen weter vinde
Se is dijn dern ich bin dijn armer slaue
Ich gheer daz sy ons leste woort
Aue moter semper virgo aue.
Amen.

[1] *Dazu stimmt folgende Berechnung:* 72 *Verse fehlen; von* 70 *ab aber stehen* 18 *Zeilen auf der Seite, also* 2 *Bll.* = 18 × 4 = 72 *Zeilen.*

Digitized by Google

II (*P* III) 17ª **A**ller tubel twingerin
Und aller engel vrouwe
Ervucht mijn turre tumme sin
Sam in dem meye de blüemelijn van dem touwe
Uyser truger eerten lustlye konnen brechen
So laiss wsß tummen hertzen
Mich hondert lieter dir zu lobe sprechen.

* * *

33ᵇ Gun ons daz wir im himelrijch beid samen
Eynander lieblich widerseen
Darzu helph ons dijn zuesse moter amen.
Amen.

III (*P* IV) 34ª **A**nevanc al mijnre salden
Mijns heyls unde mijns geluckes
Nu laes doch nicht vercalten
Daz vur daz du in minen hertzen truckes
Unde laes es rijch vaclen vnd brinnen
In onlesscheliker wisen
Mit vuriger liebe in steter truwer minnen.

* * *

51ᵇ **N**ach bid ich coninghinne
Sint ich bin vber gebende
Durch dijn zarte minne
Die libste die ich uph erten hi hab (?) lebende
Ich nen se nicht du kinst wol iren namen
Daz du vns helphes
Dz wir dijn kindes hulde erwerben.
Amen.

IV (*P* V) 52ª **A**ber wil ons glimmeren
Der liechten sonnen glesten
Vogel suyt man sûmeren
Ir nisten hy vnd dart uph groenen esten
Der somer sijn gesselt haet uph gheslagen
Zu wald und uph dem velde
In busch in heyd in anger und in hagen.

* * *

69ᵇ **N**u wil mir hi was geben
Mich armen broter hanze
Vñ stuer also mijn leben
Dz ich mach comē doort aen dinen danze
Ich vnde die alre liebste min zu samen

Digitized by Google

Die ich durch dich gelaessen haen
Dz gun vns durch dijn groze guete.

Amen.

v (*P* vi) 70ª Aber spricht mijn hertze mir I
Daz ich der zarten coningin
Der die luchtende cherubin
Unde die brInende cheraphI
Dient vnde sint ondertaan
Hondert liet tzo lobe beghin
Nu sint mijn tumme toren sin
Soe wijt gestrouwet heer vnde hin
Daz ich der const onwitzich bin
Doch wil ichz vrilich ane vaen
Man spricht daz man mit arbeit win
Vil etel silber viz den zin
Vnde daz man golt vz copher brin
Ich hooff daz mir ir zarte min
Sol gheben stuer vnde wilz bestaen
Sus heb ich aan.

* * *

— *Schluss* 87ᵇ; *bricht ab mit* M (mulieribus) *des Acrostichons:* Costlich geziert van menger verb Is ir gegerv = *P* 4400 *f.*

Zur Geschichte: auf der Rückseite des leeren Bl. 69 *von junger Hand der Name:* Paulus vei (van?) Haegh.

Ausgabe (lediglich nach der S. Petersburger Hs.) durch R. Minzloff, Hannover 1863. *Vgl. hiezu F. Gerss, Zu Bruder Hansens Marienliedern, Z. f. d. Ph. a. a. O. Nach einer Kölner Hs. teilweise gedruckt (ohne Verfassernamen) bei Ph. Wackernagel, KL.* 2, 772 *ff. Dazu Germ.* 24, 251. *Zur Sprache J. Franck, Z. f. d. A.* 24, 373—425. *Zur Quellenfrage E. Schröder, ebenda* 25, 127—30. *Zu V.* 4155 *Germ.* 18, 112 *f.*

2. Appendix.

10.

37. *Perg.* xv. *Jh.* (1480). *Nicht paginiert.* 20,9 × 14,3. *Initialen in blau und Gold; der äussere Rand der meisten Bll. reich verziert; Bilder in feiner, flämischer Kunstarbeit. Lagen von* 8 *Bll. Brauner gepresster Lederband.*

Psalter, mnl.

1. *Kalender.*

2. Dit es de tafle van den sauterc. Elken psalm opt ghetal. I—CLXXXIV.

Digitized by Google

Anfang der Psalmen: Salich es die man die niet af en ghinc in den raet der onghenadigher .....

Den Schluss bildet das Credo: Ic gheloue in eenen god vad[s] almachtich makere des hemels ende der aerden *und das Gloria in excelsis:* Glorie inde oocheden te gode....

Zur Geschichte: auf dem letzten Bl., von reich verziertem Rahmen umschlossen: Dit boec heuet doen maken Vrouwe Anthonine van massemen eruachtige vrouwe van calkene Ende van den lichterßeltseen binnen wettre Voeghdersse van wichlen. Ende van scheerscamp. Weduwe van wylen zaligher memorie heer martin vysam ruddere Heere van Reesseghein. van sente Jans tsteene. Ende eruachtich colateur van assenede. Ende van Assenede ambocht. Int Jaer ons heeren Dûust vierhondert ende LXXX.

11.

59. *Perg.* XV. *Jh.* (1443). 220 *Blätter.* 18,9 × 13. *Blaue und rote Initialen mit Arabesken, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben;* 19 *Vollbilder in grau auf einzeln eingehefteten Pergamentblättern. Lagen von* 8 *Bll. Alter gepresster Ledereinband.*

Gebetbuch, mnl.

Kalender und astronomische Tafeln — Bl. 14; *auf dem letzten das Datum* 1443. *Darauf* Die getide van der wijsheit. Onser vrouwen ghetide. Die lange cruce ghetide ..... Die seuen Psalmen ..... Een oefeninghe van elken daghe *und zahlreiche Prosagebete.*

Zur Geschichte: auf einem der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebtem Papierstreifen: Johanna van Egmondt. *Auf Bl.* 1: Jacob van der Does Symonsz.

Digitized by Google

II.

CAMBRIDGE.

A. BIBLIOTHECA UNIVERSITATIS.

Über die Geschichte der Universitätsbibliothek handeln: 1) *The university library, papers contributed to the Cambridge university gazette,* 1869 *by H. Bradshaw. Cambridge, Macmillan,* 1881; *aufgenommen als Nr.* x *in Collected papers of Henry Bradshaw, comprising* 1. *Memoranda.* 2. *Communications. Cambridge, university press,* 1889. 2) *Les manuscrits français de Cambridge* II — *Bibliothèque de l'université par Paul Meyer, Paris* 1886 (*Extrait de la Romania t.* XV). *Auf diese, für den vorliegenden Zweck erschöpfenden Darstellungen muss verwiesen werden. Dagegen sei hier kurz zusammengestellt, was sich über die Herkunft der unten beschriebenen Handschriften der Bibliothek ermitteln liess. Bedauerlich ist nur, dass man nicht in allen Fällen zur Sicherheit gelangen kann; häufig mag die Schuld daran liegen, dass die meisten Hss. im* XVII. *Jh. neu gebunden wurden, wobei gewiss manche ihre Provenienz anzeigende Notizen auf Custoden oder Innenseiten der Deckel verloren gegangen sind. Die Hälfte der verzeichneten Hss., d. i. die Nrn.* 12. 14— 16. 18—19, *werden aus der reichen Sammlung des Bischofs von Ely, John Moore, stammen, die nach seinem Tode* († 1714) *durch König Georg* I. *angekauft und der Universitätsbibliothek geschenkt wurde. Heute trägt die Mehrzahl der auf diese Weise erworbenen Hss. (in unserem Falle alle bis auf Nr.* 19) *eine gravierte Buchmarke auf der Innenseite des Deckels mit der Inschrift:* Munificentia regia 1715. *Diese Buchmarke muss öfters als der einzige Beweis für die Zugehörigkeit eines Ms. zu der Sammlung betrachtet werden, da von ihr nie ein vollständiger Catalog existiert hat. Ihren Bestand im Jahre* 1697 *verzeichnet in zwar wenig wissenschaftlicher, aber doch verdienstvoller Weise der Catalogus mss. Angliae et Hiberniae* (II, 361—78. 393—9); *über spätere Erwerbungen giebt ein handschriftlich auf der Bibliothek liegender Catalog Auskunft. Indessen scheint keiner von beiden auf Vollständigkeit Anspruch machen zu können. Nur Nr.* 18 (*Hh.* 1. 9) *und* 19 (*Ii.* 6. 38) *lassen sich im Cataloge von* 1697 *wiederfinden als Nr.* 469 *und* 189; *nach den übrigen sucht man ver-*

Digitized by Google

gebens. — Nr. 17 (*Gg.* 5. 35) *gehörte der Bibliothek der berühmten Abtei S. Augustin in Canterbury, der Stiftung* (605) *und nachmaligen Begräbnisstätte König Ethelberts.* 1168 *legte ein Brand den grössten Teil der Kirche und des Klosters in Asche und vernichtete viele der alten Hss. Mit manchen anderen teilte auch diese Abtei das Schicksal der Säcularisation unter Heinrich* VIII. (1529). *Der letzte Abt war John Sturvey* (*Essex*). *Ihre Bücherschätze wurden zersplittert* (*mehr als* 30 *Hss. befinden sich jetzt im British Museum*), *aber ein glücklicher Zufall führte die nachmals so berühmt gewordene Liederhandschrift auf die Cambridger Universitätsbibliothek, als ein kostbares Geschenk des Bischofs von Coventry und Lichfield, Hacket, c.* 1660. — *Was endlich den Rest, die Nrn.* 20—26 *anbelangt, so gehören sie sämmtlich dem Fonds der Additional mss. an, d. h. derjenigen, welche nach Fertigstellung des neuen Catalogs* (1867) *von der Bibliothek durch Kauf oder Schenkung erworben wurden.*

12.

Dd. 4. 59. *Pap.* XV. *Jh.* (1489). 236 *Bll. und je ein leeres nach* 89 *und* 236 (*nach der Zählung der Hs.* CCXLVII *Bll.; doch ist Bl.* C *übergangen und von* CLXXXIX *auf* CC *gesprungen; nach Bl.* 51 *findet sich ein schmales, nur auf der Aussenseite beschriebenes und nicht mitgezähltes Blättchen eingeklebt*). 21,3 × 14, *durchweg von einer Hand in zwei von Linien umrahmten Spalten zu* 29 *Zeilen geschrieben. Blaue und rote Initialen, zwei mit Arabesken verziert; rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll.* (*doch die* 11. *zu* 10, *die letzte zu* 12 *Bll.*). *Wasserzeichen: vierblättrige Blume aus gegabeltem Schafte wachsend. Moderner Pappdeckeleinband mit Lederrücken.*

S. Bernhards Sermonen (17) *auf den* XC. *Psalm: Qui habitat etc.*

1ª *Prolog:* Hier beghint dat prologus des heylighē abts s'b'naerd' op tē psalm Qui h̃t. Brueders ic aensie uwen arbeyt niet sonder groot mededoghender begheerten — 2ª Nu willen wi van den psalm dien wi ghecoren hebben wat mitter hulpen gods seggen eñ exponierē.

2ª (*Sp.* 2) *Anfang der Sermones. Überschrift:* Dat eerste sermoen opten psalm Qui habitat. Die woent in der hulpen des alre ouerstē die sel wonen in der bescermenisse gods des hemels.

Ende der Sermones 89ᵇ: O here dan seltu dijnen knecht na dijnen woerden latē in vreden als mijn oghē sellen sien dijnen heylgeuer dijnen xp̄m mijnen h'e die bouen al is ghebenedijt god in der ewicheyt amen.

S. Migne 183, 185—254.

S. B. Sermones de diversis (37).

Überschrift 90ª: Dit sin die sermoenen sunte beernaerdus dat in latijn de diuersis heet.

Digitized by Google

Anfang: Tis te male een waer woert dat dat leuen der menschen op der eerden al becoringe is.

236b *Ende:* ten lesten voersichtich eñ onderwesen ende volcomen in dat regimēt der caritaten amen.

S. Migne a. a. O. 537 *ff. Den* 37 *Sermonen der Hs. entspricht bei Migne* 1—3, *dann Sermo* VI *in quadragesima* (*Migne* 181 *ff.*), *darauf* 4—31. 36. 32. 40—42.

236b (*Sp.* 2) *in nicht abgesetzten Zeilen:*

O mensche en wilt dese werlt nyet mynnen
Si haten se die se te gronde bekennen
Hoer blÿtscap (!) is mit rouwen ghemenget
Dat loen dat se horen mynres schenct
Is ewighe pijn na deser tijt
Hoet v daer voer wie ghi oec sijt.

Darunter: Dit boec is ghescreuē int jaer ons heren MCCCC eñ LXXXIX eñ wert gheeynt des vridages na s'mertyn translatio. Een aue maria om gods wil voer den scriuer (*folgt* r *und Kryptogramm*).

13.

Dd. 6. 49. *Pap.* XVI. *Jh.* (1562). 41 *Blätter und die leeren* 1* — 5*, 42*—43*. 20 × 13,6. *Mit der Feder gezogene, grotesk verzierte Initialen. Zusammengebunden unter modernem Deckel mit Dd.* 6. 48.

Album.

1a *Federzeichnung; im Innenschild:* Dit boeck hoort toe Lyntgen Jacops dochter woonende an die coorenmart int Jaer ons heeren 1562.

2a—27a *Sinnsprüche* (*zu je* 5—6 *Zeilen*), *nach dem Anfangsbuchstaben alphabetisch geordnet.*

Anfang: Al sent den heere ons tribulatie
In siecken quellagen derschelic ghepyn[t]
tzijn al gracien niet om murmureere[n]
Want niemandt en zal ook despereere[n]
Na dat ons de wijsemā de waerh; ontbynt
De vader die de Rijs spart die haet zȳ kyn[t].

Bl. 28 *leer.*

29a—41a Chansons anno MCCCCCXCIX.

30a Een nieu liedeken op die wijse alst begint vande 5 sinnen
Lest ginck ick in de mey spanceren
Wandelen met lusten fijn *etc.* (5 *zehnzeilige Str.*).

31b Nieu Liededen (!) op de wijse vant voorgaende
Schoon jonckheerken hups en trouwe *etc.* (4 *neunzeilige Str.*).

Digitized by Google

32b Op de vois (!) al hadden wy 25 bedden
Wy dancken den waert *etc.* (4 *achtzeilige Str.*).
33a Een Amoreusch Liede
O roosken root, o paerle peur *etc.* (4 *sechszeilige Str.*).
34a Nae de voix vng (!) coeur
Ick sat en fantaseerde *etc.* (*Dialog zwischen* vrier *und* vrijster, 10 *achtzeilige Str.*).
36b Liedeken van bomel op de wijse schoon Jonckheerken
Schen[ke]: Coompt Seingnor en laet v schenken *etc.* (7 *zehnzeilige*, 1 *achtzeilige Str.*).
38b Nieu liedeken op de wise Wilhelmus van nassau
Venus eerbar goeddinne *etc.* (5 *achtzeilige Str.*).
40a Een nieu Liedeken
Wilt thoch (!) op mij eens dencken *etc.* (8 *sechszeilige Str.*).
41a Een nieu Liedeken op de wijse van soet Robbertge
Doer het gesichte van v mijn lieff eerbaer (3 *sechszeilige Str.*).

14.

Dd. 12. 25. *Perg.* XIII./XIV. *und* XIV. *Jh.* 14 × 10,5. *Zwei Hss.* (I *und* II) *unter einem Holzdeckel mit schwarzem Lederbezug vereint; auf dem Rücken in Goldschrift:* Dutch Prayers.

I. 60 *Bll.* (*handschriftliche rote Zählung nur von* I—XXI *in der Mitte oben*) *von zwei durch Schriftcharacter und Tinte deutlich geschiedenen Händen geschrieben. Von der ersten rührt Bl.* 1a—11b, 20a (*unteres Viertel*) *bis* 21b *her, alles übrige von der zweiten. Die Zeilenanzahl schwankt bei der ersten Hand zwischen* 22 *und* 24, *bei der zweiten beträgt sie durchweg* 25. *Rote Initialen, rote Überschriften* (*mit Ausnahme des Titels immer die Namen der Evangelisten*), *rot durchstrichene Buchstaben. Nach Bl.* 21 *eine Lücke* (*von mehreren Lagen?*). *Erhalten sind* 6 *Lagen, die* 1. (*mit Vorder-Custode*) *bis* 5. *zu* 10 *Bll., die* 6. *zu* 8 *mit Vorder-Custode; eine handschriftliche Lagenbezeichnung am Schluss* (*durch die Anfangsworte der folgenden*) *besteht nur bei* 3—5. *Bleistiftnotizen* (*von Bradshaw's Hand*) *durch die Hs. zerstreut, weisen auf das Fehlen von Bll. und auf übereinstimmende Buch- und Capitelzahlen aus Unum ex quatuor des Zacharias Chrysopolitanus hin.*

Leben Jesu, mnl.

1a *Überschrift* (1. *Hand*)*:* Dit is dat leůē vns leiůē heren ih's xp̄s un̄ sine wandelinge vn̄ sine wercke I principio iohēs.

Anfang: In deme beghinne was dat wort en̄ dat wort was bi gode en̄ got was dat wort . . . . (*Cap.* 1 *der Ausgabe, s. unten*). *Von dieser Hand bis* 11b en̄ dor de craft der woder de si saghē so hadde hē een ylic gherne ontfanghē en̄ he antworde ic moet oec anderen steden predighen dat rike godz want daer to bin ic ghesant (*Cap.* 34).

Digitized by Google

12ª (2. *Hand*): Doe ih's sach die grote scare die hē uolchde. doe ghinc hi op enē hoghen berch (*Cap.* 35) — 20ª Ēn die iongheren ghingen prediken den uolke dat si penitencie deden ēn uele dier bezeten warē uerdreuen si ēn uele zieken salueden si met olien ēn maketⁿse ghesont (*Cap.* 56).

20ª (1. *Hand*): In dˢ zijt ouˢ dri dage waren brůloefte I chana galilea (*Cap.* 57) — 21ᵇ ēn do ihs de moder sach wienē do wart hie (beweget ꝛc. *Randschrift des* XIV. *Jh. Cap.* 62); *dann Lücke.*

22ª (2. *Hand*): Op enen dach was feeste tot ihrl'm die hiet encenia (*Cap.* 182) — 60ᵇ Ēn onse here wrochte mede ēn starcte hare woerde met nae uolghenden teyken (*Cap.* 245). Explicit.

Vorliegende Hs. repräsentiert m. W. die älteste, erhaltene Gestalt jener mnl. Evangelien-Synopse, deren W. Moll, Johannes Brugmann, Amsterdam 1854, 2, 11 *f. Bijlage* 1, 255 *f. nach einer Haager Hs. vom J.* 1473[1]) *ausführlich Erwähnung tut. So rückt diese E.-S. hinsichtlich ihrer Entstehungszeit viel näher, als es Moll ahnen konnte, an die von G. J. Meijer, Groningen* 1838, *nach einer Hs. von S. Truijen herausgegebene Evangelien-Harmonie Het leuen van Jezus, mit deren Texte sie so viele wörtliche Übereinstimmungen zeigt, dass diese wohl kaum allein auf Rechnung desselben Stoffes und der gleichen benutzten Quellen zu setzen sein werden; freilich fehlen ihr gegenüber die Vorrede und die Glossen des Autors, in Folge der Lücke auch die Capitel* 62—181. *Mehr abseits stehen die Sieversschen Fragmente einer mnd. Evangelienharmonie Z. f. d. Ph.* 21, 385 *ff.* (*s. die correspondierenden Stellen im Anhange*). — *Auch in sprachlicher Beziehung ist das Cambridger Ms. interessant. Zwei Hände haben abwechselnd* (*s. oben*) *geschrieben. Sind die Lautformen des zweiten Schreibers* (*wohl der Vorlage entsprechend*) *rein nl., so entschlüpfen dem ersten oft genug hochdeutsche Formen, um einen Schluss auf seine Heimat zu erlauben. Den Umfang der Arbeit jedes der beiden genau festzustellen, macht allerdings die Lücke nach Bl.* 21 *unmöglich.*

II. 15 *Bll. zu* 19—20 *Zeilen, von einer Hand geschrieben. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. 2 Lagen zu* 8 *Bll., doch fehlt jetzt das letzte der* 2., *das wohl leer war.*

Prosagebete und Litanei.

Anfang 1ª (*Gebet zu den Gliedern Christi mit eingeflochtenem Sündenbekenntnis*): Ghebenedijt ende gheloft sij dat werdę hooft ons lieues heren dat met scaerpen dornen cronen dorbroken wert . . . . also dat rode bloet Ouer dat anschijn vloet. Ende ghe[ue] my sculdich al der sonde die ic met mynen sondighen hoofde ye ghedede — 4ᵇ ende ewelike ende in alre tijt so sij sijn zoete name ghebenedijt. a.m.e.n.

---

[1]) *Aus demselben Jh. auch Nr.* 3155 *der v. Arnswaldtschen Bibliothek, vgl. Jb. f. nd. Sprachforschung* 10, 33.

Digitized by Google

Es folgen eine Litanei und kürzere Gebete.

Schluss 15b: Bi onsen here ihesum xp̄m in den hemel metten vader ende metten helighē geest leeft ende regneert ouer al van euwicheden in euwicheden amen. amen.

15.

Dd. 12. 26. *Pap.* (*nur als Schutzbll. der ersten Lage Perg. verwendet*). *Frühes* XV. *Jh. Unpaginiert.* 14 × 10,5. *Zwei Hss. unter grünem Pappdeckel mit Lederrücken vereint. Auf der Innenseite des Hinterdeckels ein beschnittenes Pergamentbl. aus einer lat. Hs. des* XIII. *Jh. aufgeklebt.*

I. *Rote und blaue Initialen, die erste blau auf Goldgrund, reich verziert, ebenso farbige Randverzierungen auf der* 1. *Seite; rote Überschriften. Lagen zu* 12 *Bll., doch die erste und letzte zu* 8.

Tractat von dem Altarsacrament und Gebete, mnl.

Anfang: Coemt tot mi alle die pijnlike arbeiden ende swaerlike belast sijn eñ ic sal v vermakē — Cranck in dē holte des crucē. starc in dē stride. Snoede eñ vsmaet in dē lichaem. gewapent in dē sege. Mismaect in den doot. schoen in der vsrisenisse. Blanc van der ioncferē geboren. roet in dē cruce. Bruyn in den laster claer in den hemel.

II. *Rote Initialen, die erste mit Arabesken; rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 12 *Bll., die letzte zu* 6 (*mit eingeheftetem* 7.) *und leer mit Ausnahme der* 1. *Seite.*

Marien-Psalter.

Überschrift: Hier beghint onser lieuer vrouwen salter eñ is guet gelesē voer die zielē die daer syn in dē vegevuer.

Anfang: O Maria doe op mynen mont te lauen dynen alre heilichsten eñ onsprekeliken naem — In dy vrouwe hapende moeten wy ghebruken dyns aensichtes in ewicheit. Amen.

16.

Dd. 12. 52. *Pap.* XIV./XV. *Jh. Unpaginiert.* 14 × 19,3, *von einer Hand in plumpen Zügen geschrieben. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben und rote Überschriften. Lagen von verschiedenem Umfange; mehrere Bll. fehlen vorn. Auf dem* 1. *Bl. das Datum* 1591, *wohl von einem früheren Besitzer. Einband wie Nr.* 14.

Gebetbuch, mnl.

Anfang: ..... relt leere der waerht eñ geuer Weest gegruet — Lof eer cracht eñ glorie si god den vader eñ den soen mitten heiligen geest in der ewicheit amen.

17.

Gg. 5. 35 (*olim* 1567), *die bekannte Handschrift der Cambridger Lieder.*

Digitized by Google

Litteratur verzeichnen MSD[3] 2, 99 *f. Ich versuche an dieser Stelle eine ausführlichere Beschreibung der schwierigen Hs., mit besonderer Rücksicht auf den die Lieder enthaltenden Teil.*

Dass die unter einem Pappdeckel des XVII. *Jh. vereinigten Stücke, welche aus palaeographischen Gründen sämmtlich dem* XI. *Jh. zuzuweisen sind, schon von Haus aus die jetzige Reihenfolge besassen und nicht erst später derartig zusammengebunden wurden, macht die Lagenzählung, auf die ich unten zurückkomme, wahrscheinlich; jedesfalls beweist das Vorhandensein dieser Ordnung im* XII. *Jh. ein augenscheinlich dieser Zeit angehörendes Inhaltsverzeichnis*[1]*, welches auf der zweiten Vordercustode der Hs. eingetragen ist. Seine ziemlich summarischen Angaben hat eine Hand des* XV. *Jh. ergänzt, dieselbe — wie Vergleichung lehrt —, welche die Blätter der Hs. nummerierte. Ferner ergiebt sich aus diesem Verzeichnisse, dass dem ursprünglichen Bestande der Hs. nunmehr zwei Stücke mangeln, nämlich:* 1) Orationes ciceronis, *ergänzt von zweiter Hand durch:* ff[0] 455 usq; in finem; 2) v[s]s' de laude cuculi ff[0] 450 (*dieser Eintrag ganz von zweiter Hand*). *Alles übrige*[2] *ist auf uns gekommen; nur sind in Folge des Verlustes einzelner Blätter mehrere Artikel lückenhaft. — Die Hand, welche im* XV. *Jh. den Codex foliierte, zählte von* 1—454; *wie viel darauf noch folgte, wissen wir nicht. Aber diese Zählung ist nicht fehlerlos: sie springt von Bl.* 78 *auf* 80 *und lässt Bl.* 294* *unbezeichnet. Freilich kann schon damals die Hs. nicht mehr intact gewesen sein: es fehlte ein Blatt nach* 180, *ferner, wie sich zeigen wird, eines nach* 440 *und zwei nach* 453. *Gegenwärtig besteht das Ms. nur noch aus* 442 (*Mass* 22 × 15) *Blättern, weil eines nach* 235, *drei nach* 277, *zwei nach* 441, *sechs nach* 445 *verloren gegangen sind.*

Die Bezeichnung der Lagen am Schluss durch die römischen Ziffern I—XLIIII (*welche indessen durch nachträgliches Beschneiden des unteren Randes mehrfach geschwunden sind*) *ist alt, d. h. meines Erachtens der Herstellung des Codex gleichzeitig. Die Lagen bestehen bis auf die letzte, welche* 12 *Blätter zählt, weil zwei Einzelblätter zugeheftet wurden, aus je* 10 *Blättern, und zwar so, dass bei den Lagen* 2. 3. 5. 30. 31. 33. 35. 37. 44 *statt des innersten Doppelblattes immer zwei Einzelblätter mit übergreifenden Falzstreifen verwendet sind. Die Signatur* XLIIII *befindet sich auf der Rückseite von Blatt* 431. *Daraus lässt sich folgern, dass entweder bei der Nummerierung der Lagen eine Ziffer*

---

[1]) *Am Kopfe desselben die für Hss. aus S. Augustin in Canterbury characteristische Abkürzung von* Distinctio XI Gra ... (*d. h.* Gradus *u. s. w.*), *ferner:* Collcoēs cū A Liber scī Augustini Cant. *Ein alter handschriftlicher Catalog* (XV. *Jh.*) *der Bibliothek von S. Augustin befindet sich im Trinity College, Dublin* (D. i. 19): *Notes and queries,* II. *series,* 1, 485—86; *Edwards, Memoirs* 1, 102—104; *Gottlieb, Über mittelalterliche Bibliotheken S.* 159 *f.*

[2]) *Vgl. die Inhaltsübersicht im Catalogue of the mss. preserved in the library of the university of Cambridge* 3 (1858), 201—5.

Digitized by Google

übersprungen wurde, oder dass eine ganze Lage schon vor dem XV. *Jh.* (*keine entsprechende Lücke in der Blattzählung!*) *ausgefallen war. Dies letztere könnte nur stattgefunden haben nach Lage* 28, *der die letzten drei im* XV. *Jh. noch gezählten Bll.* 278*—280* *fehlen, während die nächste Lage mit einem neuen Artikel*[1]) *beginnt. Dass* XLIIII (*resp.* XLIII) *nicht mit Bl.* 432 *abschliesst, hängt mit dem beim Zählen begangenen Versehen und dem Fehlen von Bl.* 180* *zusammen. Mit Bl.* 431 *endet die Lagenzählung, oder genauer gesagt, wir finden keine Spur einer Lagenbezeichnung weiterhin: das nächste Bl.* 432 *eröffnet den Abschnitt der Cambridger Lieder. Zu ihm wendet sich nun unsere Beschreibung.*

In diesem Teile sind die Aussenränder des ziemlich dünnen Pergaments stärker abgebröckelt als sonst; dadurch wird an mehreren Stellen auch der Text geschädigt. Die Liederanfänge sind durch schmucklose Initialen hervorgehoben (*nur bei De Heinrico Bl.* 437ᵃ *Sp.* 2 *fehlt sie*), *deren Farbe abwechselnd hell- und dunkelrot ist. Die Lieder selbst sind durchweg zweispaltig geschrieben; jede Spalte enthält* 40 *Zeilen. Eine scheinbare Ausnahme macht Bl.* 437ᵃ (*Sp.* 1) *mit nur* 39 *Zeilen; da ist nämlich die erste Zeile nachträglich ausradiert worden, als der Schreiber oder ein späterer Leser bemerkte, dass der Anfang des Liedes* Audax es vir (*Jaffé* XXIII) *schon auf der letzten Zeile der* 2. *Sp. von* 436ᵇ *gestanden hatte; die Initiale* A, *die bei dem wirklichen Anfang auf* 436ᵇ *fehlt* (*also* .udax), *ist auf* 437ᵃ *stehen geblieben und hängt nun gewissermassen in der Luft. Endlich hat* 441ᵇ *Sp.* 2 $40^1/_2$ *Zeilen, weil auf diesem Bruchteile die letzte Zeile des zum grössten Teil ausradierten Liedes* V.... (*Jaffé* XXXIII) *zusammengedrängt ist* (*vgl. auch Breul Z. f. d. A.* 30, 192 *Anm.*).

Bekanntlich spricht die Form einzelner Buchstaben in den Liedern, so des t *und* r *und teilweise auch des* g, *für einen ags. Copisten. Fraglich ist nur, ob er in England oder auf dem Continente schrieb. Die Entscheidung darüber ist nicht leicht. Mit Bl.* 425ᵇ (*Mittelstück der den Liedern vorausgehenden Lage*) *beginnt eine andere Hand einen medizinischen Tractat* Qui ult potionē solutionis accipe hoc m̊ id faciat —, *bricht ihn aber am Ende der Lage Bl.* 431ᵇ, *also unmittelbar vor den Liedern, ab, um ihn Bl.* 452ᵇ—454ᵇ *fortzusetzen, diesmal also im Lagenumfange der Lieder. Vor diesem neuen Beginne und im unmittelbaren Anschluss an die Lieder hat eine dritte Hand mehrere unten genauer anzuführende Stücke eingetragen. Diese beiden Hände lassen jene ags. Characteristica der Liederpartie vermissen. Dennoch macht die Schrift im ganzen den entschiedenen Eindruck, dass sie auf englischem Boden entstand. Wir dürfen eben nicht vergessen, dass seit dem* X. *Jh. die continentale Minuskel, wie sie sich in Frankreich und Deutschland ausgebildet hatte, ihren Weg nach England gefunden hatte und nun in lateinischen Texten verwendet wurde, während die*

[1]) **Althelmi** (!) **de laude virginitatis** *Bl.* 281—319ᵇ.

Digitized by Google

ags. Schrift zumeist nur auf Texte in dieser Sprache beschränkt ward (vgl. E. M. Thompson, Handbook of greek and latin palaeographie, London 1893, *S.* 245. 253. 267 *f.). — Ist aber die Hs., die, wie wir wissen, im* XII. *Jh. nach S. Augustin in Canterbury gehörte, in England geschrieben worden, so muss auch ihre Vorlage sich daselbst befunden haben, am wahrscheinlichsten wohl in demselben Kloster, wo der unglückliche Brand des Jahres* 1168 *sie zerstört haben mag*[1]*). Denn auch aus dem alten, in Dublin befindlichen Catalog des Klosters liess sich nur die Existenz der uns erhaltenen Hs. constatieren.*

Wie verteilen sich nun die Lieder und die ihnen folgenden Stücke auf die beiden letzten (nicht mehr bezeichneten) Lagen der Hs.? Gegenwärtig nehmen die Cambridger Lieder eine Lage zu 8 *Bll. nebst Vorsatzblatt (Bl.* 432—440) *ein und greifen dann mit Bl.* 441 *auf die nächste über. Aber eine Lage, die aus* 8 *Bll. und einem Vorsatzblatt besteht, würde dem sonst im Codex üblichen Lagenumfang durchaus widersprechen. Ferner ist die Art der Befestigung dieses Schutzblattes mittels einer dicken Kleisterschicht recht verdächtig; und schwer fällt ins Gewicht, dass dem letzten auf Bl.* 440^{b} *stehenden Liede (Jaffé Nr.* 37; *Breul a. a. O. S.* 189) *die Schlusszeile der sechsten Strophe mangelt. Nun zeigt aber die* 2. *Spalte von* 440^{b} *die durchaus regelmässige Anzahl von* 40 *Zeilen; man hat also keinen Grund, an eine höchst sorgfältig ausgeführte Rasur einer ganzen Zeile zu denken, vielmehr wird diese als erste auf einem folgenden, jetzt verlorenen Blatte* 440* *gestanden haben. Damit wäre der Lage der gewöhnliche Umfang von* 10 *Bll. gegeben, zugleich aber eine, wie ich glaube, bis jetzt unbeachtet gebliebene, grössere Textlücke erwiesen, die freilich schon zu der Zeit, als die jetzige Blattzählung vorgenommen wurde, d. h. im* XV. *Jh., bestanden haben müsste. Grössere Schwierigkeiten macht die Beurteilung der nächsten Lage. Sie enthält jetzt nur* 6 *Blätter, aber schon der zweimalige Sprung in der Blattzählung (von* 441 *auf* 444, *von* 445 *auf* 452) *lässt sie als ein Fragment erscheinen. Das Vorhandensein einer Lücke nach* 445 *(der nunmehrigen Lagenmitte) geht überdies daraus hervor, dass der Hymne* Virgo dei genetrix eia obsecro *(dem letzten Stücke auf* 445^{b}*) der Schluss fehlt; sie bricht ab mit den Worten* Ut cū sc̄tis adstare, *während das nächste Blatt* (452) *mit anderer Hand den Schluss eines andern Hymnus (?)* ut ꝑ nr̄is depreceris dnm nr̄m̄ delictis *beginnt; ferner fehlen die im Inhaltsverzeichnis (s. oben) für* ff^{o} 450 *vermerkten* versus de laude cuculi[2]*) vollständig. Die Lücke ist also da, und wir brauchen keinen Anstand zu nehmen, ihr in Übereinstimmung mit der Blattzählung den Umfang dreier Doppelblätter zuzuweisen. Wie steht es nun mit dem Sprung nach Bl.* 441? *Den Seitenschluss* (441^{b}) *bilden die traurigen*

[1]) *Eine Durchsicht der aus S. Augustin stammenden Codices im British Museum und in der Bodleiana hat, wie voraussichtlich, kein Resultat gehabt.*

[2]) *Vgl. Z. f. d. A.* 22, 334; 23, 67 *ff.; Ebert, Allg. Gesch. der Litteratur* II, 68 *f.*

Digitized by Google

Reste des schon erwähnten lateinischen Stückes (Jaffé Nr. XXXIII, *Breul a. a. O. S.* 191 *C), von dem sich nicht sagen lässt, ob es vollständig ist oder nicht. Die nächste Seite* 444ᵃ *beginnt (von anderer Hand, s. oben) mit einem lateinischen Gedichte, das über den Fall der Engel, die Vertreibung aus dem Paradiese, Christi Menschwerdung, Wunder, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt handelt:*

Turgens in terra. Lucifer ille
Demon efficit². Lubricus anguis
Aequans se soboli. Cunctiparentis
Quappter baratro. Trudit² atro —

444ᵇ (*Sp.* 2) Hoc donet genitor filius atq:
Flatū p pprium. munere largo
Simplex & trifidus. Qui manet idem
Viuens atq: regens. omnia secula. Amen.

Im Anschlusse Hymnen mit folgenden Anfängen:

444ᵇ (*Sp.* 2) Alme facture Sator & nutritor —.

445ᵃ (*Sp.* 1) Criste mearū
Lux tenebrarū (*als Versus Godescalci in der Wolfenbüttler Hs. Helmst.* 1062) —.

445ᵃ (*Sp.* 2) Dauid regem inclita —.

445ᵇ (*Sp.* 1) Dauid uates. dei fili isai —.

445ᵇ (*Sp.* 2) Virgo dei genetrix. eia obsecro (*vgl. oben*)
Pro nrīs criminibus eia obsecro —.

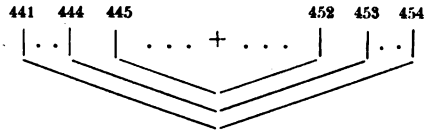
Also — und das ist sehr merkwürdig — nichts aus des Boethius Consolatio philosophiae oder von 'noch einer Seite abgebrochener Gedichte, das letzte:

Felix qui potuit boni
Fontem visere lucidum —',

wie Pertz im Archiv VII, 1003 *und wieder Jaffé a. a. O. S.* 453 *Anm.* 1 *angeben. Wenn ihre Nachricht nicht auf einem Irrtume beruht, indem Pertz Auszüge aus einer andern Hs. mit solchen aus Gg.* 5. 35 *vermischt und Jaffé ohne nachzuprüfen sich an die im Archiv gegebenen Anfänge gehalten hat, so müsste man annehmen, dass die Lücke hinter Bl.* 441 *erst nach* 1839 *oder gar nach* 1869 *entstanden ist, die fehlenden Blätter also erst in jüngster Zeit abhanden gekommen sind. Das ist indessen sehr wenig wahrscheinlich. Ferner fällt auf, dass keiner der beiden Gelehrten die oben angeführten Stücke erwähnt, deren erstes mit seinem jetzt fehlenden Anfange doch wohl an die Boethius-Stücke sich angeschlossen haben müsste. Endlich: diese letzteren reichten nach Pertz bis* Felix qui potuit boni (*Liber* III, 12). *Waren sie bis zu diesem Puncte vollständig — und die ununterbrochene Reihenfolge der* 8 *angeführten Gedichte spricht dafür —, so umfassten sie (gezählt nach Peipers Ausgabe, Leipzig* 1871) 587 *Verse, für deren Niederschrift (die Spalte wieder zu* 40 *Zeilen gerechnet) die beiden nicht einmal ganz zur Verfügung stehenden Blätter schwerlich aus-*

Digitized by Google

gereicht haben würden. Anderseits scheinen die fehlenden Bll. 442*. 443* *schon zu der Zeit, als die Blattzählung vorgenommen wurde, nur noch als Einzelblätter bestanden, d. h. ihre Correspondenzblätter nach* 453 *gefehlt zu haben: denn die Zählung zeigt keine Lücke. Dass diese Correspondenzblätter jedoch ursprünglich vorhanden waren, geht daraus hervor, dass das letzte auf* 453^{b} *stehende Recept von einer jüngeren Hand ergänzt ist:* Ad digestionē. Sal. pip. mel. coq: usq. ad spissitudinē. p'ea in mod[ū nn . . . . (*unleserlich*) fundamēto poñ]. *So haben wir anzunehmen, dass diese Lage ursprünglich* 16 *Bll. zählte; ihre jetzige Gestalt aber ist folgendermassen:*



Auf sie folgte dann noch jene Lage (oder Lagen?), welche die Orationes Ciceronis *enthielt. Ob also das letzte auf* 441^{b} *stehende Stück ursprünglich das letzte der Cambridger Lieder war, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen; da aber die Schrift, wie oben bemerkt, enger und zusammengedrängter erscheint* ($40^{1}/_{2}$ *Zeilen*), *dürfen wir es vermuten.*

Ich will diese interessante Hs. nicht verlassen, ohne zur Kritik des viel besprochenen Liedes De Heinrico (Bl. 437^{ab}) *Stellung genommen zu haben. Es erfüllt mich mit einiger Genugtuung, nachdem fast zwei Jahrhunderte seit der ersten Bekanntmachung des Liedes durch Eccard verflossen sind, hier die richtige Lesung der Z.* 7 *geben und zugleich die scharfsinnige Vermutung Steinmeyers MSD*^{3} 2, 106 *glänzend bestätigen zu können. Mittels Anwendung eines Reagens*[1] *liess sich das corrupte* bri . . . *dieser Zeile ohne besondere Schwierigkeit und erfreulicher Weise ohne irgend einem Zweifel Raum zu lassen als* bringt *erkennen; somit wird das anstössige* bruot|her *aller bisherigen Textabdrücke wohl für immer zu Grabe getragen sein. Die Zeilen* 7 *f. lauten also in der Hs.:*

Hic adest Heinrich bringt her hera kuniglich
dignum tibi fore thir selue moze sine.

Bei der neu erschlossenen Lesung bringt *überrascht die Syncope des Endungs-*i. *Wiederholte aufmerksame Betrachtung hat zweifellos ergeben, dass so und nicht anders im Texte zu lesen ist (zwischen dem* g *und* t *lässt sich keine Spur eines* i*-Striches entdecken, ja es war auch kaum Raum dafür, da die beiden Buchstaben in Ligatur stehen). Die Syncope wird also durch Anlehnung der Pronominalform* her *an das Verbum erklärt werden müssen, ohne dass man an ein dem ags. Schreiber vorschwebendes* bringđ *zu denken brauchte.*

---

[1]) *Schon vorher erlaubten ganz schwache Spuren der* g*-Schleife das richtige zu ahnen oder wenigstens an der herkömmlichen Lesart zu zweifeln.*

Digitized by Google

Das -a *in* hera *erklärt Steinmeyer a. a. O. S.* 106. Fore *scheint mir entweder für* foret *verschrieben zu sein, oder der Schreiber liess absichtlich im Hinblick auf den gleichen Anfangsconsonanten des nächsten Wortes das* t *fallen (über deutsche Beispiele eines solchen Sandhi s. Kraus, Deutsche Gedichte des* XII. *Jh. S.* 75).

Schwieriger dürfte die deutsche Halbzeile zu erklären sein. Hält man an der handschriftlichen Lesung bis auf die Differenz in der Abteilung der Worte selvemo ze *fest, so wird man* sine *wohl am besten mit Heinzel* = ze sehenne *zu fassen haben, entweder in absoluter Bedeutung oder mit Ausfall des pronominalen Objectes* iz (selvemo iz ze); *die Übersetzung wäre dann: es wäre deiner würdig, für dich selbst (hin)zusehen (es (an)zusehen). Störend wirkt nur, dass in den folgenden Zeilen von einer Besichtigung des Heeres nicht die Rede ist, sondern nur von dem Entgegengehen Ottos und der Begrüssung der beiden Heinriche*[1]. *Dem Sinne nach passte da freilich besser die Conjectur Seelmanns Jb.* 12, 77, *der* thu selvo mozes ine *schreibt. Dass das* thir *aus einem undeutlichen* thu *verlesen worden sein kann, darf zugegeben werden, um so eher als* thi *zu erwarten wäre; dagegen scheint* mozes *trotz der Verteidigung Seelmanns nach wie vor bedenklich, und das* iné *neben dem durchgängigen* ina *ist auch nicht ganz selbstverständlich. So haben beide Deutungen ihre Vorteile und ihre Nachteile. Aber auch die dritte Möglichkeit, bei welcher* sine = wesenne *genommen werden müsste, nämlich zu schreiben:* Dignum ibi foret *u. s. w., unterliegt Bedenken.*

Welchen Wert hat die neue Lesart für die Datierung des Liedes? Steinmeyer äussert sich a. a. O.: 'hat aber bruother *Z.* 7 *nicht gestanden, so könnte leicht das Gedicht auf die letzten Lebensjahre Heinrichs* II., *z. B. auf seinen Zug nach Brandenburg* 992, *Otto* III. *zur Hilfe, gehen; es wäre nach seinem Tode und Ottos* III. *Kaiserkrönung* (996) *verfasst.' Bei unbefangener Betrachtung scheinen die Z.* 5—9 *in der Tat eher auf den Zuzug eines Hilfsheeres als auf die Begegnung bei einem Reichstage zu passen. Was hätte auf einem solchen auch ein 'königliches Heer' zu tun? Und zu Gunsten des Brandenburger Zuges spricht es, dass von einer besonderen Kriegstat keine Rede ist; derselbe endete bekanntlich ohne Blutvergiessen mit einem Friedensschluss (Jbb. des deutschen Reiches* 2, 73). *Nicht minder ungezwungen liesse sich das verzweifelte* aequivoci *erklären, wenn wir — was freilich nicht überliefert ist — annehmen dürften, dass der damals zwanzigjährige Sohn Heinrich* III. *(als Kaiser Heinrich* II.) *den Vater auf dem Zuge begleitet hätte. Weniger passt dagegen zu dem Inhalte der VV.* 17 *ff. das wahre Verhältnis zwischen Otto* III.

---

[1]) *Freilich liesse sich die Situation so denken, dass, während das Heer sich lagert, die beiden Herzöge und ihr Stab* (socii *nicht gleichzusetzen mit* hera kuniglich!) *dem herannahenden Kaiser entgegeneilen und von ihm begrüsst werden.*

Digitized by Google

und Heinrich II., *wenn es sich auch seit* 982 *zum besseren gewendet hatte. Vergleichen wir nun einige Stellen, an denen sich Hirsch, Jbb. des deutschen Reiches unter Heinrich* II. *Bd.* 1, 183 *f. über die Beziehungen Ottos* III. *zu dem nachmaligen Kaiser Heinrich* II. *äussert: 'wir finden ihn im Januar* 998 *zu Cremona neben dem Kaiser; am* 27. *April desselben Jahres belohnt der letztere von Rom aus die Hingebung und den treuen Dienst des Vetters durch das Geschenk eines Gutes in der Ostmark; ..... wir führen kaum an, dass bei Geschäften, die irgendwie das bairische Dukat betreffen, Heinrichs Intervention oder Fürbitte in der Regel begegnet; bemerkenswerther ist, dass er auch bei sehr wichtigen Akten, die seine amtliche Stellung nichts angehen, wie jene Verleihung von zwei Comitaten an das Bistum Würzburg, als Fürsprech genannt wird.' Ferner S.* 185 *Heinrichs Einfluss auf den Gandersheimer Streit. Stimmt das alles nicht auffallend zu der Stellung, die dem Heinrich unseres Gedichtes zugeteilt wird? Wäre es nicht denkbar, dass der Dichter das innige Verhältnis des Sohnes zum kaiserlichen Herrn auf das Bild des verstorbenen* (*V.* 4 qui .... bewarode) *Vaters übertragen hätte, um es der pietätvollen Erinnerung desto teurer zu machen? Gerade die so unbestimmt und allgemein gehaltenen Ausdrücke, die eine Anknüpfung an ein oder mehrere historische Ereignisse höchstens vermuten lassen, sprechen m. E. zu Gunsten der Hypothese. Wäre speciell der Augsburger Reichstag, als Heinrich* I. *von der königlichen Gnade voll bestrahlt war, gemeint, so hätte der Dichter dieser Tatsache sicher in greifbarerer Gestalt gedacht, während eine Übertragung der historischen Verhältnisse vom Sohn auf den Vater diese in unbestimmterem Lichte erscheinen lassen musste. Wenn daneben das einzige historische Ereignis, das für Heinrich* II. *in Betracht kommen könnte — falls ich es richtig erkannt habe —, nicht klarer erhellt wird, so muss man bedenken, dass darüber eben nicht viel zu berichten war. Ich glaube also, dass das Lied De Heinrico eine Eulogie des Baiernherzogs Heinrichs* II. *ist, um das Jahr* 1000 *entstanden, als der Kaiser* (*V.* 6 ther unsar kaisar guodo) *Otto* III. *dem Herzog Heinrich* III. *schon vielerlei Beweise seiner Gnade geschenkt hatte. Was die Person des Dichters anbetrifft, so kann an der MSD*[3] 2, 105 *ausgesprochenen Ansicht festgehalten werden, nur ist er natürlich an den Hof des dritten Heinrich zu versetzen.*

18.

Hh. 1. 1. *Perg.* XV. *Jh.* 78 *Blätter* (*doch sind die Perg.-Bll.* 1—4. 71—78 *und die Pap.-Bll.* 5—8. 21—28 *später ergänzt*). 23,5 × 16,1.

Dem Hauptinhalte nach ein stark beschädigtes lat. Missale; aber auf den zugehefteten Pergamentbll. Einträge von der Hand h'en dionys lieuwis *zum Teil in nl. Sprache geschrieben zwischen* 1520 *und* 1527. *Sie betreffen hauptsächlich Angelegenheiten der Kirche von Rykel, so* 1[a] Conditio fratrū presbiterorum *mit folgendem Register der Wohltäter; besonders aber Bl.* 72[a] Dyt ys

Digitized by Google

syntte Anne bruderscap die sal men dets (!) iars eens lesen om yn memorie te blyuen: *Stiftung einer Dienstags-Messe zu Ehren S. Annens im Jahre* 1500 *durch* heren dionys van lieuwe *als* oetmoedighe dynre moembare [1]) vorgengere eñ persoen der kerken van rykel eñ onderseten by synt truden yn haspengoe om te begripen te ordyneren eñ te maken Een mȳlike douote (!) eerwerdighe brud^{s}scap Eñ een gulde vand' heyligher werdigher myldigher bystendigher barmphertogher vrouwen eñ moder syntte Annen. *Aufzählung der Mitglieder, nähere Bestimmungen für die Messe, Bezahlung des Priesters etc. Am Fusse von* 75^{a} *von derselben Hand:* Anno dnī xv^{c} x^{0}xi^{0}. februarii xviii^{0} Exequias heinrici sculteti celebrauim' cū nouē missis . . . . . cū commendatione Et dicta aīa ei' et aīe oīm fideliū defūctor^{ū} p mīam dei requiescant in pace Amen Audiui^{9} oēs in eccl'ia existentes vocem magnā clamantē Ad modum morbi scī egidij Et neminē vidim' neque reppim' in ecclesia vel extra ecclesiam | de^{9} . . .

19.

Ii. 6. 38. *Perg. Frühes* xv. *Jh. Unpaginiert.* 14,9 × 10. *Blaue und rote Initialen, einzelne reich verziert. Lagen zu* 8 *Bll. Zwei Hss. scheinen zusammengebunden; von beiden ist das erste Bl. — wohl des Initialenschmuckes und der Randverzierungen wegen — abgerissen worden.*

Gebetbuch mit vorangehendem Kalender, mnl.

Anfang: . . . heer laet ons iubilieren gode onsen heilgheuer — Die leues eñ regniers een god eweliken sonder eynde Amen.

20.

Add. 2606. *Perg.* xv. *Jh. Unpaginiert.* 10,4 × 6,8, *von einer Hand geschrieben. Blaue und rote Initialen, zum Teil mit Arabesken; rote Überschriften und rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Alter Eichendeckel (Rücken fehlt), Reste zweier Schliessen.*

Gebetbuch, mnl.

Auf einen Kalender folgt: Hier beghinen die hondert artikeln van der passien ons lieuē herē.

Für alte Drucke vgl. Campbell, Annales Nr. 187. 188.

Schliesst mit dem Tractat: Hier beghynē suuerlicke blytscappen van onser lieuer vrouwen ontfenckenysse. Aue.

21.

Add. 2614. *Pap.* xix. *Jh.* 41,6 × 27,3. *Schwarzer Maroccoband mit Goldschnitt. Copie von* Des Heiligen Römischen Reichs Adels Ursprung von Hart-

[1]) *l.* noembare.

Digitized by Google

mann Deutschold vor Jahren beschrieben. Verbessert von Gregorius Laetus (Froelich) anno 1544. *Zahlreiche farbige Wappenabdrücke etc. auf Oleaten.*

Angekauft von H. Bailliere, foreign bookseller, London.

22.

Add. 2876. *Zwei Mss. unter altem Holzdeckel mit dunkelbraunem Lederbezug und* 2 *Schliessen. Pap. (nur als Vorsatzblatt der* 1. *Lage des ersten und der* 1. *und* 2. *Lage des zweiten Ms. Pergament verwendet).* XV. *Jh.* 316 *Blätter und* 3*—11*. 13,8 × 10,2. *Rote und blaue Initialen, viele mit Arabesken, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Randverzierungen auf Bl.* 1a. 170a *und* 206a.

Gebete und geistliche Tractate, mnl.

I. *Bl.* 3*—11* *und* 1—158; *Lagen von* 10 *und* 12 *Bll.*

3*—11* *lateinischer Kalender; nur März bis November, da zu Anfang und Ende je ein Blatt fehlt.*

1a—158b *Prosagebete (besonders nach S. Bernhard), Litanei,* mediteringe des berchs van caluarien *etc.*

II. *Bl.* 159—316; *Lagen von* 12 *Bll., die vorletzte an falscher Stelle.*

159a Hier begint dat croenken des loefs der glorioser conniginen maria (*bis hieher rot*). Gewerdige mi di te louē O geheilichde maget maria — 193b met īnigē betruwē ēn gansē geloue ēn sondˢ twyuel gi sult vˢcrygē dat gi begeert.

194a Hier begint onser lieuer vrouwen psaltˢ ende is guet ghelesen tot hoere eren. O here duet op mynē mōt te louen dynen alrē heilichsten name — 254b Ēn mijn siel leiden totter ewijger blijtscappen des hemels ouˢmits onsē here ihm̄ xp̄m amen. ‖ Hier gaet wt onsˢ lieuˢ vrouwē psalter den die ȳnige leere sunte bernardˀ heuet gemact op die vˢsē dauidˢ psaltˢ. *Folgen* 2 *Gebete.*

Über Drucke vgl. Campbell, Annales Nr. 278 *f.*

256a Dit syn onser lieuer vrouwen woerde tot eynre religioser deuoter dienrissē die si in hoere borsten hebbē sal als costelike voerspanne (*bis hieher rot*). Ic ben die conīginne des hemels ēn moedˢ gods Ic sal di nv bewijsen volcomeliker Dat. doen ic hoerde in mijnre kȳscheit dat god was ēn ic dat verstont doen was ic also sorchuoldich ēn anxtuoldich van mijnre salicheit ēn van mijnre obseruāciē — 265a Sich dochter alsodanige dingen heuet mijn soen om dijnē wil geleden Des moet hij ewelijke geloeft wesē Amen. *Maria schildert ihr gottergebenes Leben von Jugend auf, die Botschaft des Engels, die Geburt Christi, sein Leiden und seine Grablegung; einfache, gemütvolle Prosa.*

266a Dit syn vijf rouwen van onser lieuˢ vrouwen. God gruet v enige roese blome gesproten wter wortelen van iesse — 268a Ēn p̄senteerē nu uwē l' soen op dat ic mit hē ēn mitti indˢ ewiger vrouden blyuē moet ewelic ēn vm̄ermeer amē.

Digitized by Google

269ª Dit sȳ die cort getydekēs op onser lieu^{s} vrouwē druck die scē clemēs die paus heeft [gegeuē]. *Gefolgt* 271ᵇ *von einer* bedinge dit hebben gegeuen die heilige vaders die pausen Johēs die .XXII. eñ honori' die seste *und anderen Prosagebeten.*

286ª Van den leuen der w^{s}diger maget maria (*mit Glossen*) — 307, *unterbrochen* (*falsch eingeheftete Lage*) *durch:* Hier begint ihesus gulden croenken (292—303).

Von 308 *an Prosagebete.*

23.

Add. 2877. *Perg. und Pap. Noch* 201 *Bll.* (*die vorhandenen teilweise falsch geordnet, sodass Bl.* 2—3 *nach* 16, *Bl.* 4 *vor* 163 *gehört; Bl.* 1 *nur noch Rest eines Pergamentbl., aufgeklebt auf dem Vorsatzblatte*). 11 × 7,3, *von einer Hand, einspaltig zu* 16—18 *Zeilen. Blaue und rote Initialen, mehrere auf Goldgrund mit Arabesken; rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen ursprünglich wohl aus* 4 *Papierbll. mit Vorder- und Hinter-Pergamentcustoden bestehend, von denen aber die* 14. *und* 15. *fehlt. Holzdeckel mit schwarzem Lederbezug; auf dem Rücken die Aufschrift in Gold:* Gebet Buch circa 1460.

Gebetbuch in nd. Sprache.

Anfang: SCHOENHEIT des hilligen mans voertbrenghende na den leuen de glorie des hilligen cruces prediket hijr de schoenheit.

Schluss 201ᵇ: da wi mit holpē sines gebedes bi dinre barmhertigheit geuestet werden in dē hemel Ou^{s}mids xpū v̄sen h'e Amē. (*dann rot*) Vā enē c̄fessor (*fehlt mit der letzten Pergamentcustode*).

Genauere Angaben über den Inhalt wird Dr. K. Breul bringen.

24.

Add. 2992. *Perg.* XIII. *Jh.* (*erste Hälfte*). 52 *Blätter* (*doch fehlen mehrere am Schluss*). 20 × 12,3.

Boethius De consolatione philosophiae.

Anfang: Carmina qui quondā studio florente peregi
Flebilis heu mestos cogor inire modos.

Schluss fragmentarisch in Buch V: Hic si dicas q, euentm̄ d's uidet id n̄ esse . . . .

Commentar zu Textstellen am Rande; zahlreiche Interlinearglossen, darunter wenige deutsche; sie werden berücksichtigt werden im IV. *Bd. von Steinmeyers Ahd. Glossen.*

25.

Add. 3173. *Zwei Pergamentblätter. Frühes* XV. *Jh. Noch* 21,4 × 12,6, *einspaltig zu* 32 *Zeilen auf und zwischen Linien. Rot durchstrichene grosse*

Digitized by Google

Buchstaben. Die beiden Blätter gehören augenscheinlich derselben Hs. an, folgten aber nicht auf einander.

Bl. 1 *aus einer Auslegung der Bergpredigt.*

1ª [ver]ghencliken dincgen. Want ic my willendes sette to wesen enen knecht — 1ᵇ Laet vns seluen an denken. up dat (*bricht ab*).

Bl. 2 *über die Geburt Christi.*

2ª . . . in leyde den eerst gheborenen in den vmering der werlt so sprac he — 2ᵇ Du god alre creaturen woldes als een medeknecht dy (*bricht ab*).

S. den vollständigen Text unten im Anhang.

Auf dem Papierumschlag, in dem sich diese und andere (lateinische) Fragmente vorfanden, steht: 15 *Fragmente von theol. Büchern, Stargard (Antiquar)* 86, *Nr.* 1766.

26.

Ms. Sandars (noch ohne Nr.). Perg. XII. *Jh.* 161 *Blätter.* 10×7,5, *von einer Hand in verschiedenen Tinten (schwarzer, roter und grüner) geschrieben. Drei reich verzierte Initialen in Gold auf* 4ª. 5ª *(durch Seidenläppchen geschützt).* 14ª, *der Rest einfach blau oder rot mit Arabesken; grosse rote, blaue oder grüne Buchstaben; auf* 33ᵇ *ein blattgrosses, zweiteiliges farbiges Bild (Christus vor Pilatus (?), Abendmahl) im ausgesprochenen Stile des Jahrhunderts; Neumen häufig über dem Texte. Lagen meist zu* 12 *Bll. Alter Eichendeckel mit braunem gepresstem Lederbezug, Messingplatte auf der Mitte des Vorderdeckels, Reste einer Schliesse.*

Lateinische Hymnen und Gebete für die Osterzeit.

Anfang (mit Neumen; nicht abgesetzt, wie durchgängig):

Hec est sponsa sūmi regis
que descendit de supnis
habn̄s claritatem dei —.

Auf 8ᵇ Precamur ergo te dn̄e ut nos famulos tuos omnem clerū ⁊ deuotissimū ppln̄ una cū papa nrō N. ⁊ gloriosissimo rege nrō Rodolfo nec non uenerabili antistite nrō N quiete temporum ꝛcessa in his festis paschal; (*dies Wort am Rande ergänzt*) ꝺseruare digneris. *Unter diesem Rudolf kann nur der Forchheimer* († 1080) *verstanden werden, denn palaeographische Gründe verbieten die Entstehung der Hs. in die Zeit Rudolfs von Habsburg zu verlegen. Da anderseits aber die Schrift nicht wohl ins* XI. *Jh. zu setzen ist, so bleibt nichts übrig, als das Hymnarium für Abschrift einer älteren Vorlage anzusehen.*

Auf 9ᵇ *ein lateinisches Gebet zum Preise der Osternacht mit eingestreuten deutschen Worten:*

Salue nox hertelef. wnne miner sinne. trost mines liueˢ [1]). lon miner sele.

---

[1]) s *ergänzt.*

Digitized by Google

blischab[1]) ther gotelichen ere. plena suauitate[2]) melliflua de habundantia deifice suavitatis. que illuxisti de solio patᵉne maiestatis. claritatē celorū ꝫsumasti. tenebras inferni effugasti. dū scire meruisti temp' et horā. in qua ds pater celebrauit iocundū epulū in sepulcro cū filio uirginis. Resuscitanto illū a mortuis post laborē passionis. coeternū ꝫcoequale (!) illū diuine maiestati effecit. coronā regni phennis Iposuit te. I diem ꝑpetue felicitatis ⁊ gaudii ꝫmutavit.

Ebenso 13ᵇ Salue nox blome mines herten in qua verus sol xp̄c tociꝫ libertatis auctor zabulo superato mortis aculeo calcato. astris gaudentib; anglis letantib; inferis eiulantib; ad corpus iū glificatū ꝑpria uirtute rediit *etc.*

Es folgen lateinische Osterhymnen, dann 59ᵇ *ein deutscher Osterleis in grüner Schrift:*

Also helich is de dag
thene neman met loue gheuullen nemach
ane the einiche godes sone,
de the helle to brac
unde thene leiden duuel thar inne bant.
dar mede losde he the de (!) xpenhet:
dat was crist silue. Kyriel.

Abgedruckt bei Hoffmann, Geschichte des deutschen Kirchenliedes 234 *f. Nr.* 114 (115) *aus Wiceli Psaltes ecclesiasticus* 1550 *Bl.* 99ᵃ; *bei Wackernagel, KL.* 2, 742 *Nr.* 968—970; *vgl. auch Daniel, Thesaurus hymn.* 1, 169—172, *endlich Jb. f. nd. Sprachforschung* 5, 50[3]). *Unser Text liefert den sichersten Beweis für das hohe Alter dieses noch im* XVII. *Jh.* (*Nic. Beuttners Gesangbuch* 1660) *gebräuchlichen Leises. Dagegen lässt sich aus dieser ältesten nd. Überlieferung noch nicht schliessen, dass der Leis auf nd. Sprachgebiete entstanden sein müsse. — Zu V.* 6 *vgl. Hoffmann a. a. O.* 37 *Nr.* 5, *Osterlied V.* 4 dâ mite lôste er die kristenheit.

Anschliessend der Osterhymnus: Alma dies, dulcis quies,
cum triumphi cumulo,
Leo fortis, victor mortis,
qua surrexit de tumulo *etc.*

Dann ein anderer 62ᵃ (*mit Neumen; Zeilen nicht abgesetzt*) *in abwechselnd grüner, schwarzer und roter Schrift:*

1. Hec dies pasche sanctissima
ē dulcior quā milia
p̄cellit ōs gla.

2. Hec dierū nobilitas
quā firmat patris claritas
ꝑpetuo gaudio.

---

[1]) schab *auf Rasur, nach* i *ein Buchstabenrest.*

[2]) *Bis* sua *rot.*

[3]) *Die daselbst angeführte Hildesheimer Hs. vom J.* 1478 *hat manche Ähnlichkeit mit der obigen. Vgl. auch ebenda* 11, 133—135; *Germ.* 2, 164—167. *Z. f. d. A.* 1, 546 *f.*

Digitized by Google

3. Ornando sole (!) luce ampliore
lunā illustrando solis
iubare atq; decore.
4. Salue dies amabilis
pashalis dies nobilis
Salue salue hertelef.
5. Salue dies optabilis
que das pacē seclis
Salue dies min sote lef.
6. Salue dies sal miserorum
Salue dies que es dulcis
Spes angelorum.
7. Salue dies melliflua
que luce tua fulgida
celū replens (!) gloria.
8. Salue patris amenitas
Salue filii iocūditas
Salue salue hertelef.
9. Salue dies opus trinitatis
Salue dies quē p̄legit
Rex seculorū.

Im directen Anschlusse, gleichfalls abwechselnd grün, rot und schwarz geschrieben:

1. Vale dies mines herten trost
que luces aput superos
in paradisi gaudiis.
2. Vale dies an ende fro
que regnas sine termino
vale vale hertelef.
3. Vale dies fauor deitatis
vale dies quā illustrat
splendor summ⁹ divinitatis.
4. Vale dies bouen alle ho
thu bist ein trost to aller not
thinen eneten gif got (!) lon.
5. The eren thic[1]) to aller stunt
Te minnen die van herten grunt
hertelef thes bis tu werth[2]).
6. [T]errestrib; da gaudiū
celestib; ⁊ premiū
in futuro seculo
7. [P]erpetue leticie
sperantes p te uivere
cū xp̄o et⁵nalit⁵.
8. Ubi regnat sponsus inmortalis
ibi nobis dulcis (tu) sis
uale perpetuale.

Endlich gehört in denselben Zusammenhang Bl. 64ᵇ:

1. Hec dies uenerabilis
dies paschalis nobilis
dies quā fecit dn̄s
p quā redemit seclm.
2. Salue dies thu bist so g[r]ot[3])
que luces sine termino
que anglorū glam
firmasti tua gr⁵a.
3. Salue dies d[es] ēgeles t[r]ost
q̄ de paterno solio
m̄dū replesti gaudio
dū rediit de baratro
4. Victor pompa cū nobili
secū adducens agmina[4])
p que refeē patriā
et renouauū oiā.
(Celū phenni lumine
⁊ terrā nouo g'mine.)
5. Salue dies ppetua
que es scoꝛ gla

[1]) c *sieht wie ein* o *aus, wofür auch der Schreiber, der weiter unten* dic *schreibt, das* c *seiner Vorlage gehalten haben wird.*

[2]) *Conjectur. Hs.* uan her uul hertef [lef] thes bis tu werh.

[3]) *Die deutschen Worte radiert und nur undeutlich sichtbar.*

[4]) agmina adducens *Hs.*

Digitized by Google

quā oīb; p̄fecit
in qua pat^{a} ꝑplacuit
6. Parare nr̄m̄ p̄mium
ꝛ dare uite meritū
uid^{s}e pat's speciē
ꝛ filii decorē
(ꝛ spc̄ iuuamine
sine tēpore regnare) amen.

Alle drei Stücke liefern einen frühen Beweis für die Mischpoesie in geistlichen Gedichten, die im XIV. XV. *Jh. so häufig wird.*

Von Bl. 65 *ab beginnt die Osterliturgie bis zum Schlusse* 161^{b}: (*Gebet*) Salue ꝛ vale dies īclita cuiꝰ lux ē scā t^{i}nitas q̊ lux ē dulcis ī corde floridi coronati iocūdissimi ꝛ speciosissimi corpis xp̄i. Couertisti p. Benedictus. Pat' nr̄. Dn̄s qui nos re (*bricht ab, ein oder mehrere Blätter fehlen*).

Zur Geschichte: diese für den Litterarhistoriker wie Hymnologen gleich interessante Hs. erhielt die Bibliothek im Jahre 1892 *mit andern Hss., hauptsächlich aber älteren Drucken als Geschenk von Mr. Samuel Sandars (vgl. Academy, July* 6, 1895, *S.* 11), *der sie bei einem Londoner Antiquar erworben hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie identisch mit dem* Precum liber cum hymnis, *der als Nr.* 566 *in dem Auctionscataloge der Culemannschen Bibliothek (London at Sotheby's* 7. *Febr.* 1870) *aufgeführt ist.*

B. FITZWILLIAM-MUSEUM.

Richard Viscount Fitzwilliam (M. A. of Trinity Hall 1764) *hinterliess bei seinem Tode (†* 1816) *der Universität Cambridge seine Sammlungen von Gemälden, gedruckten Büchern, Handschriften etc. nebst der runden Summe von £* 100000. *Als die Zinsen dieses Capitals sich auf £* 40000 *beliefen, wurde der gegenwärtige prächtige Museumsbau aufgeführt* (1845—47) *und die Sammlungen darin untergebracht. Die Bibliothek, deren Stand sich durch Geschenke sowie durch Ankäufe seither erheblich vergrössert hat, zählt heute gegen* 10000 *Druckwerke und* 200 *Handschriften. Ein sämmtliche Hss. umfassender Catalog wird von M. R. James, M. A. Assistant Director, vorbereitet. Einen Teil der Handschriftensammlung behandelte W. George Searle, M. A., in The illuminated mss. in the library of the Fitzwilliam museum Cambridge, catalogued with descriptions and an introduction, Cambridge* 1876. — *Die Hauptstärke der Collection beruht in Werken, die sich auf den Gottesdienst oder die häusliche Andacht beziehen, also in Missalen, Psaltern, Breviarien, Gebetbüchern, Bibeln, legendarischen Schriften etc. Hervorgegangen sind bei weitem die meisten aus französischen und flämisch-niederländischen Schreiber- und Malerschulen.*

27.

6. *G.* 8 (*Fitzwilliam* 126). *Perg.* XV. *Jh.* 189 *Blätter und* 1*—6*. 190*—92* (*leer*); *die Hs. zählt* CLXI, *indem sie die nur Bilder enthaltenden Blätter nicht mitrechnet.* 27,2 × 19,4, *durchaus von einer Hand auf Linien in zwei von*

Digitized by Google

Linien umrahmten Spalten zu je 30 *Zeilen geschrieben. Initialen blau und rot, mehrere auf Goldgrund, fast alle reich mit Arabesken verziert; rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben und das Zeichen* ¶ (*rot und blau*) *zur Einführung eines neuen Gedankens.* 30 *die ganze Seite einnehmende Bilder, stets dem Anfange desjenigen Capitels gegenüber, zu dessen Inhalt sie in Beziehung stehen; gute Ausführung und besonders reiches Farbencolorit. Prächtige Randverzierungen, Blumenguirlanden bildend, aus denen Figuren von Heiligen, Tieren etc. hervortreten; ähnlich auf den ihnen gegenüberstehenden Textseiten. Lagen von* 8 *Bll., in welche die Bildblätter einzeln eingeheftet sind; doch die erste Lage zu* 4, *die letzte zu* 6 *Bll., das erste und letzte Blatt am Deckel aufgeklebt. Alter Eichenholzdeckel mit braunem gepresstem Lederbezug. Zwei Schliessen, deren Bänder aber modern ergänzt sind.*

Leben Jesu, mnl.

1*—4* *leer bis auf einen Eintrag* (*s. unten*). 5* *Register* (*rot*) Hier beghint die tafel vā dese boec. Dat leuen ons herē ihesus cristi — 5*b Dat slot van desen boeke. Hier eindet die tafel. ihs. *Darnach* 57 *Cap., im Texte aber nur* 54 (*die Zählung beginnt dort erst bei Cap.* 19): *das* 3. *der* tafel *scheint als* 1. *gerechnet zu sein, ferner sind* 2 *Cap.* (tarcie tijt *und* sex tijt) *zu einem zusammengezogen.*

6*b 1. *Bild; Jesus auf der Spitze eines Berges auf der Weltkugel stehend, ein geöffnetes Buch in der Linken; im Hintergrunde Jerusalem.*

1a (*rot*) Hier beghint dat prologus van dē leuē ons hsren. Dicwile eñ lāge heb ick in minen sinne ghehadt. te maken in duutscher talen uten latijn een tractate van den leuen ons herē ihesu cristi — 1b Bidt hem dat hi mi gheue gracie ds consten dit boec te makē. hem te loue eñ tot stichticheit alle der gheenre die daer in lesen sellen. Des gūne mi die vader. die soen eñ die heilighe gheest Amen. Dat prologus gaet wt.

2a (*rot*) Hier beghint dat leuen ons heren ihesu cristi. Soe als sunte pauwelus die apostel scrijft in sijre eerster epistelen in den derden cappittel tot dien van corinthien. Niemāt gheē ander fondament setten en mach. dan dat fundament dat gheset is dat cristus ihs is.

Schluss 189b ¶ Aldus hebstu den name ihesu in dinē armen anderen luden mede te hulpe te comē. Eñ du hebste den seluen name in dijnre herten daer du dijn werken eñ dijn sinnen. in onthouden moechste dat si niet en vervulen. Ende of se veruuylt sijn daer du se mede ghenesen mogeste. Ghebedijt si die suete ihesus inds ewicheit Amen.

Zur Geschichte: auf 4*b *von derselben Hand, die den Text geschrieben hat:* Dit boec hoert toe beyatris gherijts dochts van assendelf. *Die Schreiberin des prächtigen Ms. war also wohl auch die erste Besitzerin desselben. Auf* 1*a *von wenig jüngerer Hand:* Dit boeck hoert toe die Regulierissen te zijl binnen haerlem. Eñ is gecomen van suster beatris gerijts die van Assendelff. *Dar-*

Digitized by Google

unter: Is geerft eñ Gecomen Van onse Moeye tot haerlem Marytghen **Jans** 1635. *Der erste Eintrag wiederholt sich auf Bl.* 192*b (*Hand des* XVI. *Jh.*) *mit dem Zusatz:* Schrijft wijsheijt in der Tijt der Leedicheyt. Ecclesiasticus XXXVIII cap. Bemine godt bouen al. *Endlich auf* 5a: Fitzwilliam 1813 Nr. 126 (*Autograph*).

Die vorliegende nl. Bearbeitung des Lebens Jesu wird von W. Moll (*Johannes Brugmann* 2, 39—45 *und Bijlage* V, *S.* 262—71) het Bonaventura-Ludolphianische Leven van Jezus *benannt. Hier auch Anführung anderer Hss.*[1]) *und Abdruck des Prologs etc. Über eine in nd. Sprache geschriebene Prager Hs. vgl. J. Kelle Z. f. d. A.* 19, 93 *ff.* (*und ebenda S.* 471 *f.*). *Die Mollsche Publication war ihm unbekannt.*

28—37.

Hierunter fasse ich zusammen die Hss.: 28 = 6. *G.* 6* (*Fw.* 12), 29 = 6. *G.* 7 (*Fw.* 10), 30 = 6. *G.* 10* (*Fw.* 43), 31 = 6. *G.* 11* (*Fw.* 102), 32 = 6. *G.* 12 (*Fw.* 22), 33 = 6. *G.* 16 (*Fw.* 110), 34 (*noch unsigniert*) *als Breviare,* 35 = 6. *G.* 14 (*Fw.* 20) *und* 36 (*noch unsigniert*) *als Gebetbücher in mnl. Sprache, endlich* 37 (*ebenfalls noch ohne Nummer*) *als Gebetbuch in* (*zum geringen Teile*) *deutscher Sprache. Es sind mit Ausnahme von Nr.* 36 *Pergamenthandschriften des* XV. *Jh.* (*freilich mit dem weiten Spielraume vom Beginn bis zum Ende des Jh., ja in Nr.* 33 *und* 37 *auf das folgende hinübergreifend*). *Ihre Grösse bewegt sich in den Grenzen* 22 × 14,6 *und* 8,5 × 6,6. *Bei aller Verschiedenheit des Inhalts im einzelnen zeigen sie doch zu sehr den Typus der in zahllosen Exemplaren auf uns gekommenen Andachtsbücher dieses Jh., um für den Litterarhistoriker ein besonderes Interesse zu bieten; eher vielleicht für den Kunstkritiker, den namentlich die feine Ausführung des Bilder- und Initialenschmuckes in den drei mit Stern versehenen Hss. anziehen dürfte. Viscount Fitzwilliam erwarb diese Mss. in den Jahren* 1806—15 (*nur Nr.* 34, 36 *und* 37 *sind spätere Ankäufe*). *Als frühere Eigentümer nennt Nr.* 32 Katherina van daernick *und* Elisabeth van Hooren. *Von Interesse ist ferner folgender Eintrag auf Bl.* 177b *der Nr.* 37: Das büchlin ist der tugendßamen vnnd gaystlichenn frawen Veronica welßerin zu Sant Katherina zu Augspurgk vnnd ist geschribenn vnnd vollendet funffzehenn hundert vnnd ein iar. am samstage vor dem suntage Exaudi. Bruder Albrecht (*der Schreiber*). *Sonst enthält die zierliche Hs. in deutscher Sprache nur noch drei Gebete* von dem antlitz vnßers hern ihu xp̄i *auf Bl.* 162a—5a. *Alles übrige ist lateinisch:* Cursus beate marie semperq; virginis secundum vsum ordinis fratrum predicatorum. *Das Museum erwarb sie von dem Londoner Antiquar S. Sandars, dieser wiederum beim Verkaufe der Hamilton-Hss.*

[1]) *Vgl. ausserdem die Beschreibung der v. Arnswaldtschen Hss.-Sammlung Jb. f. nd. Sprachforschung* 10, 33 *Nr.* 3155.

Digitized by Google

Eine besonders auf den Bilder- und Initialenschmuck eingehende Beschreibung der Nrn. 28—33 *und* 35 *liefert der oben erwähnte Catalog G. Searle's S.* 129—137.

38.

Noch unsigniert. Perg. XIV. *Jh.* 59 *Blätter und* 1*—7* (*handschriftliche Zählung von* I—LVIII). 32 × 22;4. *Rote Initialen* (*nur auf* 7*b W *in Gold, der Innenraum von einem Bilde ausgefüllt; auf dieser Seite auch reiche Randverzierungen*), *rote Überschriften, wenige rot durchstrichene Buchstaben. Von einer Hand in klaren, ziemlich grossen Zügen geschrieben. Zeilenzahl verschieden. Lagen von* 8 *Bll.* (*doch zählt die* 1. *nur* 6, *die letzte nur* 4); *in der Hs. sind bloss bezeichnet* II (*in Wirklichkeit die* 3.) *bis* VII (*wofür unrichtig* VIII *geschrieben ist*). *Alter Holzeinband mit braunem gepresstem Lederbezug, gravierten Messingbeschlägen an den Ecken und in der Mitte, endlich zwei wohlerhaltenen Schliessen. Auf der Aussenseite des Vorderdeckels ein Pergamentstreifen mit den Worten:* Das Landtr...t Půch in Oberen Payeren (XVI. *Jh.*).

Kaiser Ludwigs bairisches Landrecht.

1*b *Name eines früheren Besitzers* (XVI. *Jh.*): Nicolaus Winzurn Constantinus 1538. *Darunter:* Questio | Recht weret lanng | Responsio | Man brucht das selten | Tertius | Unnser sunnd ist schuld | Homo | Domine ne in furore tuo arguas me (*Psalm* 6, 2) — Quoniam iniqtatē meam ego cognosco (*Psalm* 50, 5). Deo gratias.

2*a (*rot*) Secundum ysidorum — grā esse maiestatis iussit conscribi. *Dann Register:* Tytulus primus de iudiciis et quibusdam annexis. 1. Das man niemant nŏttē sol zv̊ cheiner chlag — 6*a Tytulus que sit pena furantium pisces. LVIII von vischen. LVIII von vischraeuzzen.

7*b Wir Ludweich vo Gotes genaden Margraue ze Brandenburch..... haben angesehen den gebresten -- armen vn̄ reichē vngeuaerleich richten sullen.

1a (*rot*) Tytulus primus..... annexis. Daz ist daz recht půch also gantz alt gepezzert vnd auch neẘ artikel gesaemmēt. aus allen gerihten steten vnd maerckten. nach dez kaisers haizzen. (*rot*) Daz man nieman nŏtten sol zv̊ cheiner chlag. Des ersten seczen wir vnd gepieten vestichleichen....

Schluss 58a (*im Abschnitt* von visch raůzzen) er hab visch in den rauzzen fundē od^{s} nicht.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Hinterdeckels (*mit Bleistift*): Codex A 1346. Ex auct. Ebner 1816. 18 f 2 xr. *Im Catalogus Bibliothecae Ebnerianae* (1, 19) *trägt sie die Nr.* 164 *und wurde, wie ein handschriftlicher Eintrag in dem mir vorliegenden Exemplar des Catalogs besagt, um* 15 *Fl. an* H (?) *verkauft. Das Museum erwarb sie von der Londoner Firma J. & J. Leighton.*

Ausgabe durch Heumann, Opuscula (1747) *S.* 11—144, *ferner durch M.*

Digitized by Google

v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden 4, 383—500. *Vgl. auch v. d. Pfordten, Studien zu Kaiser Ludwigs Oberbayerischem Stadt- und Landrecht, München* 1875.

C. S. JOHN'S COLLEGE.

S. John's College, eine Gründung des XVI. *Jh.* (1511), *besitzt eine an Druckwerken und Handschriften sehr reiche Bibliothek. Catalog: A descriptive catalogue of the manuscripts and scarce books in the library of S. John's college, Cambridge, erschienen als Nr.* VI *und* VIII *der Publicationen der Cambridge antiquarian society. Rev. Morgan Cowie, der Verfasser des Catalogs, hat aber weder alle Handschriften aufgenommen, noch eine Altersbestimmung gewagt, wo dieselbe nicht durch die Handschrift selbst geboten war.*

Wie die meisten übrigen Colleges-Bibliotheken verdankt auch die von S. John fast ihren ganzen Bestand reichen Schenkungen, die ihr im Laufe des XVI. *und* XVII. *Jh. zufielen. Keine derselben war so bedeutend, als die des Earl of Southampton, Thomas Wriothesley, der* 1635 *die von seinem Vater Henry erworbene Collection William Crashaw's, eines Fellow von S. John's College, an dasselbe überliess. Sie führte der Bibliothek gegen* 200 *Hss. und* 2000 *Druckwerke zu. Eine Buchmarke macht die so erworbenen Mss. noch heute kenntlich. Als andere Wohltäter wären zu nennen Mr. Baker, Dr. Beale und Bischof Gunning.*

39.

A. 19. *Pap.* XV. *Jh.* 28,6 × 21. *Zwei Hss. sind zusammengebunden unter altem Holzdeckel mit braunem gepresstem Lederbezug.*

I. 81 *Blätter (die Hs. selbst zählt die Seiten) und* 1*—3*. 82*—87* *leer, durchweg von einer Hand in zwei von Linien umrahmten Spalten geschrieben. Rote Initialen, die erste blau und rot mit Arabesken, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 10 *Bll. (die letzte enthält nur* 7). *Wasserzeichen: Stierkopf mit einem zwischen den Hörnern emporwachsenden Quirl.*

Jan Ypermans Chirurgie.

1ª *Überschrift von moderner Hand:* Ypermanni medicina. *Dann rot:* Hier beghint die cirurgie van meester ian ypman ende es getrocken wt alle dē auctoers dˢ mesteˢn. *Darauf Register —* 1ᵇ.

1ᵇ (*rot*) Dits beghin van cirurgien. Hier begīt die Cirurgie des meestˢs ypmās dē welke dat hi vtē latine eñ vte sȳ selues vˢstādenisse eñ leringe eñ wt sine goeder geloefter wˢkē dit troc hi eñ maecte I dyetschˢ talē . . . . . *Zerfällt in* 3 *Partien, jede derselben in mehrere nach Capiteln abgeteilte Bücher.*

Schluss Bl. 81ᵇ *im* bouc van den quaden beenē *mit dem Cap.* van den cancker die comt in den beenen. *Übrigens scheinen, nach der dem Buche vor-*

Digitized by Google

angehenden taffele *zu schliessen,* 10 *Capitel zu fehlen, für welche vielleicht die leeren Bll.* 82*—87* *bestimmt waren.*

Ausgabe auf Grund der Cambridger Hs. (nach einer Mitteilung von Herrn Prof. Verdam in Leiden freilich sehr unzuverlässig) durch M. C. Broeckx, La chirurgie de maître Jehan Yperman..... publiée pour la première fois d'après la copie flamande de Cambridge, Anvers 1863 *(Extrait des Annales de l'académie d'archéologie de Belgique t.* XX). *Den in der Einleitung S.* 14 *ff. genannten Handschriften zu Brüssel und Gent sei hinzugefügt: British Museum Harl.* 1684, *Papierhs. des* XV. *Jh. in Quart. Das für B. unerklärliche Datum* 1310 *(S.* 26 *f. der Ausgabe) bezieht sich nicht auf das Todesjahr Ypermans, sondern ist das Abfassungsjahr der Chirurgie. Harl.* 1684 *Bl.* 143ª *liest:* ..... in welkē dienst dat hy sterft jnt jaer ons he^{s}n doe mē scref M.CCC. eñ X. doe maecte hy dit werc ī diesche (*nach* sterft *wird ein Punct zu setzen sein*).

II. 19 *Blätter und ein Rest am Schlusse, zweispaltig von einer Hand geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben.* 2 *Lagen von je* 10 *Bll., mit* aI.....aV, bI.....bV *signiert.*

Chirurgia Lanfranci Mediolanensis.

1ª (*rot*) Hier beghint den Jon lanfranc Ende hy beghint erst an dat hooft. Ic Jonghe lāfranc wille v leren hoe mē wonden h(!)handelen sal.

Schluss 17ᵇ Ofte nemt puluer ghelyc dat ghi ghenouch vint ghescreuē hier voren ende dan gheuesten alst hu voerleert es. Explicit lanfrancus juvenis.

Rest der Seite Recepte von jüngerer Hand. Von einer dritten Hand endlich noch eine Receptsammlung auf Bl. 18 *und* 19.

Ältester Druck: in die vniversiteijt van louen, Conraert Braem 1481; *vgl. Campbell, Annales S.* 306; *jüngerer:* thantwerpen 1529 (*Exemplar im British Museum*).

Zur Geschichte: Buchmarke mit der Aufschrift: E Libris Gulelmi Crashaw M. A. | huius collegii olim socii | Cod. MSS. CLXVII coemptos | D. D. | Vir honorabilis Thomas Comes Southamptoniensis A. D. 1635. |

D. TRINITY COLLEGE.

Die Geschichte der Bibliothek ist ausführlich von dem jetzigen Bibliothekar Robert Sinker, D. D., behandelt worden: The library of Trinity college Cambridge, Cambridge, Deighton, Bell & Co., 1891. *Ich entnehme dieser Arbeit folgende Daten: Trinity College wurde durch Heinrich* VIII. *im Jahre* 1546 *unter Einbeziehung zweier schon im* XIV. *Jh. bestehenden Colleges (Kings-Hall und Michaelhouse) gegründet. Ein besonderes Bibliotheksgebäude ward indessen erst zwischen* 1599 *und* 1601 *vollendet und diente als solches beinahe* 100 *Jahre. Sir Edward Stanhope, John Christopherson und Dr. Thomas Nevile (der berühmte Canterbury- oder Eadwin's Psalter ist sein Geschenk) sind im* XVI. *Jh.,*

Digitized by Google

Dr. James Duport und Sir Henry Newton (Puckering) im XVII. *die hervorragendsten Wohltäter der Bibliothek, für die inzwischen* (1694/95) *ein neues stattliches Gebäude errichtet worden war. Auch im* XVIII. *und im* XIX. *Jh. fielen ihr glänzende Vermächtnisse zu — so* 1712 *die grosse Büchersammlung John Laughton's,* 1738 *die des Dr. Th. Gale (s. unten). Der gegenwärtige Bestand der Bibliothek beläuft sich auf c.* 80000 *gedruckte Bücher (darunter viele Incunabeln und seltene alte Drucke) und* 1918 *Handschriften; von diesen besteht kein gedruckter Catalog und der in Ms. vorliegende entspricht selbst den mässigsten Anforderungen nicht.*

40.

O. 1. 41. *Perg.* XIV. *Jh.* 54 *Blätter und je eine Custode zu Anfang und Schluss; zwischen der vorderen und Bl.* 1 *ein in drei Teile gefaltetes Papierfolioblatt eingeklebt mit einem Capitelverzeichnis in englischer Sprache von einer Hand des* XVII. *Jh.* 19 × 13,5, *durchweg von einer Hand geschrieben in charakteristischen kräftigen Zügen des Jh. Einfache rote Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 10 *Bll. (doch zählt die* 1. *nur* 9, *da zu Anfang ein Blatt verloren ist, ebenso die* 4., *der das* 6. *Bl. fehlt; die letzte, sechste Lage enthält nur* 6 *Bll.). Moderner Pappendeckel mit Lederrücken. Frühere Nr. auf der Vorder-Custode* 68 *und* O. 14. 8; *hier auch die Buchmarke des College.*

Statuten des deutschen Ordens.

1ª (*Anfang im Prologe*) ..... syme presante. Unde do opende eme de helige geist. dat de de de hogesten stat heuet in der ecclesien. wo lef he sole hebben riddere vñ wo he se entphan sole. myt deme segene in den scherm der ecclesien myt sunderlichen gunsten — 2ª Darumbe desen sunderlichen orden. de sich gemenliche erbutet to deme nytte der heligen ecclesien. ane sagen manigerleie pauese myt vrolichen ogen. vñ hebbet en erluchtet vñ bestedeget myt manigerhande vriheide vñ priuilegen.

2ª (*rot*) Dit is de regele der brodere van deme dudeschen hus sente marien denest lude.

Anfang: To deme loue der heren driualdicheit (2ᵇ) ane vehet hir de regele der brodere van deme spitale scē marien des dudeschen huses van iheŕusalem. vñ is in dre del vnderscheden — 19ª .... dat he in allen dingen na godes heren (!) den vromen vñ de nvt bedenke. (*rot*) Hir nemet de regele ende (*sie enthält* 37 *Capitel*).

Hir heuet sich an de gesettede der brodere des dudeschen huses.

Anfang: An de gesetten tyt so solen de brodere dorch andechticheit to der kerchen (!). oder in deme hus. noch in anderen steden dorch licheit willen. noch dorch cortewile nicht baruot gan ....

Schluss 51ª: ... dat is och to behaldene dat man an deme vridage so

Digitized by Google

man van vnser vrowen singet. nicht sal venyen to vespere. bet an den manendach to mottene. (*rot*) Hier heuet de regele ende vñ de gesettede.

Darunter (*rot*): Wol deme de dat beste dot
Deme wert sin ende gherne gut
und ohne Absatz: Dit is wan de broders solen venyen
vnde och wan se solen stan.

Anfang 51ᵇ: Alle dage so man nicht enhat negen lectien noch octauen so salme venyen — 54ᵇ vñ an der venie sin bit man spreket. Benedicite. so sal man vp stan.

Auf der hinteren Custode noch folgender Eintrag: Anno dnī M⁰CCCC⁰XLII. Weyr bruder herlynkhusen setze myt gemeyner wylle dˢ gebyteger vnd volbort in dem grossen Capittel das dese bruder mogen dy czwene tage tzu vasnacht essen vleyschz vñ vor dy drey tage solen dy brudˢ vasten dy mītewoche dòne'stag vor pfhingesten vñ dy vigilia katˢeine | vñ wart geboten czu halden in grossē Capittel czu Marienbˢg im Suntage noch frācisci. Och vastē weyr nycht dy vigilia dˢ dreyger kǫnygynne.

Ausgabe der Statuten durch E. Hennig, Königsberg 1806, *dann nach einer Wiener Hs. durch O. Schönhuth, Heilbronn* 1847; *neuerdings kritisch durch Max Perlbach, Die Statuten des deutschen Ordens nach den ältesten Handschriften, Halle* 1890. *Die Cambridger, welche sicher zu dieser Klasse zu zählen wäre, ist ihm unbekannt geblieben. Ihre Sprache weist auf das westliche Niederdeutschland, wenn auch einzelne hd. Lautformen* (*aus der Vorlage?*) *sich einmischen. Da die in L* (*vgl. Perlbach a. a. O. S.* XXVII) *fehlenden Capitel in der vorliegenden Hs. erhalten sind, kann sie zur Ergänzung des nd. Textes benutzt werden. Im Anhange teile ich Cap.* 22—23 *und* 28 *mit. Im einzelnen bleibt noch folgendes zu erwähnen: auch hier schliesst sich Capitel* 10ᵃ *der Regel ohne besondere Überschrift an Cap.* 10 *an* (*Perlbach* XXXI), *ebenso die Vigilien an die Gewohnheiten. Der Schluss der Gesetze und der Anfang der Gewohnheiten fehlt wegen der Lücke in der* 4. *Lage* (*s. oben*), *sodass im Text ein Sprung von Cap.* 43 (*Perlbach Bl.* 88) *der Gesetze* (Van der swareren scult vñ er bote) *auf Cap.* 2 (*Perlbach Bl.* 90) *der Gewohnheiten* (Van der tit der welunge des mesteres) *stattfindet.*

Zur Geschichte: wann und durch wen das Ms. nach England gekommen, dafür mangelt jegliche Spur. Nur so viel lässt sich sagen, dass es zu der reichen Handschriften-Collection gehörte, welche 1738 *durch Roger Gale, den Sohn des Sammlers Dr. Thomas Gale, Dean of York, an Trinity College geschenkt wurde. Der Inhalt derselben ist verzeichnet in Bernhards Catalog v. J.* 1697 II, 185—195, *obiges Ms. scheint dort jedoch nicht erwähnt zu sein.*

Digitized by Google

III.

CHELTENHAM.

BIBLIOTHECA PHILLIPPICA.

In Middlehill und später in Cheltenham speicherte Sir Thomas Phillipps Bart. († 6. *Februar* 1872), *ein Bibliophile im eminentesten Sinne, die reichen Schätze an Handschriften und gedruckten Büchern* (*darunter viele Incunabeln*) *auf, die er seit früher Jugend teils auf dem Continent, teils und hauptsächlich auf den grossen Auctionen und aus den antiquarischen Bücherlagern Londons erworben hatte. Ihre Masse und die fast unglaubliche Manigfaltigkeit ihres Inhalts erwarben seiner Bibliothek den Namen der reichsten Privatbibliothek der Welt. Gegenwärtig ist sie Eigentum seiner Tochter, Mrs. Fenwick, Gattin des Rev. J. E. A. Fenwick, und steht unter der besondern Obhut ihres Sohnes Mr. Fitz Roy Fenwick.*

Von den Handschriften dieser Sammlung[1]) *existiert bis zur Nr.* 23837 *ein gedruckter Catalog, den Sir Th. Phillipps selbst angelegt und auf seiner kleinen Presse in Middlehill hat drucken lassen* (*Catalogus librorum manuscriptorum in bibliotheca D. Thomae Phillipps, Bart. A. D.* 1837 — 67), *während über den Rest* (*Nr.* 23838—34316) *erst nach seinem Tode ein sehr summarisches, nicht gedrucktes Verzeichnis angelegt wurde. Es ist bedauerlich, dass weder dieses noch der vorgenannte Catalog mässigen Anforderungen entsprechen. Selbst die Hss.-Zahl darf nicht wörtlich genommen werden. Häufig genug ist eine und dieselbe Hs. an mehreren Plätzen unter verschiedenen Nrn. eingetragen oder auch einzelnen Stücken einer Hs. je eine Nr. zugeteilt worden; freilich findet auch das umgekehrte statt, nämlich dass eine Reihe von Bänden nur eine Nr. erhalten hat. Ferner darf nicht vergessen werden, dass der Hss.-Bestand der Bibliothek seit dem Tode ihres Begründers sich um ein bedeutendes vermindert hat. Auf zwei Auctionen at Sotheby's* 1894 *und* 1895 *giengen etwa* 3000 (*meist minderwertige*) *Hss. in andere Hände über,* 1887 *erwarb die kgl. Biblio-*

---

[1]) ***Ebenso von den aus der Bibliothek des Professors L. van Ess stammenden Incunabeln.***

Digitized by Google

thek zu Berlin die berühmte Meermann-Sammlung aus dem Collegium Claramontanum[1]. 1888/89 *und* 1891 *kaufte die belgische und die holländische Regierung eine beträchtliche Zahl von Hss. und Urkunden zurück, die aus nl. Klöstern, Archiven etc. stammten und von Sir Th. Phillipps zumeist auf einer* 1815 *unternommenen Reise um Spottpreise erworben worden waren*[2]. *Endlich wurden Documente, die sich auf die Geschichte Elsass-Lothringens beziehen, an die Regierung dieses Landes abgetreten. Die Bibliotheken und Namen der Antiquare, von denen Sir Th. Phillipps die grösste Zahl seiner Hss. erwarb, hat Paul Meyer, Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale* 34 (1891), 149 *ff. zusammengestellt. Für unseren Zweck kommt in Betracht: A) die Sammlung des Theologen und Professors Leander van Ess in Darmstadt, die Sir Th. Phillipps en bloc ankaufte. Davon existiert ein privat (?) gedruckter Catalog*[3]*: Sammlung und Verzeichnis handschriftlicher Bücher aus dem* VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. *etc. Jahrhundert, welche besitzt Leander van Ess, Theol. Doctor vorhin Professor und Pfarrer in Marburg, Darmstadt* 1823. *B) Handschriften aus dem Antiquariat Varrentrapp in Frankfurt*[4]. *C) Handschriften, die einzeln oder in kleineren Gruppen auf Auctionen oder durch Antiquare in England erworben wurden. Wo es möglich war, ist der frühere Besitzer genannt worden.*

A. Sammlung Van Ess.

41.

Phill. 469. *Perg.* XIV./XV. *Jh.* 176 *Blätter und Custode zum Schluss.* 31 × 21,8, *durchweg von einer Hand in zwei Spalten zu je* 39 *Zeilen geschrieben in schöner, klarer Schrift. Rote und blaue Initialen, einzelne mit Arabesken; rote Überschriften. Lagen von* 8 *Bll. Original-Holzeinband mit gelbem Lederbezug, als Mittelstück ein Medaillon mit Christus am Kreuze.* 2 *Schliessen und je* 4 *Metallknöpfe. — Ess Nr.* 84.

S. Gregors Homilien.

1[b] Die tafel uan den ewangelien uā somughē sonnēdaghen. Op den iersten of op dē anderē sonnēdach uā den aduente I — Van eenre ioncurouwē intghemeine XL.

---

[1]) *Catalog von Valentin Rose, Bd.* 12 *der Hss.-Verzeichnisse der kgl. Bibliothek zu Berlin.*

[2]) *Vgl. Bibliothèque de l'école des chartes* 49, 694 *ff.; Bijdragen voor vaderl. geschiedenis en oudheidkunde,* 3. *reeks* (1889) V, 504 *ff. Im Catalog der kgl. Bibliothek zu Brüssel* (II. *Erwerbungen seit* 1870) *finden sich die Mss. Phillippica als Nr.* 922—1189 (*erworben* 1888) *und Nr.* 1394—1481 (*erworben* 1891).

[3]) *Exemplar in Cheltenham, woraus die meinen Nrn. beigegebenen Bezeichnungen Ess Nr.* 84 *etc. entnommen sind.*

[4]) *Im Catalogus die Nrn.* 1143—1178 *umfassend.*

Digitized by Google

2ª Dit is dat prologus of die voersprake in sunte gregorius omelie in duytsche. Men sal weten dat sunte gregorius ende die andere leraers in horē woerden spreken uan der ghedachten [1]) dat is van der sielen — 2ᵇ Eñ voer elke omelie sal ic dat ewangelie in duitsche setten daer se of spreket. Omelie beduet goet aenspreken van der saligher lerīghe. Voer mijn arbeit bid ic elkē die sijn profijt hier in doen sal dat hi voer mi bidde.

Beginn 2ᵇ: op ten anderen sonnendach uan der aduente lucas ewangelium. *Es folgt in Sp.* 2: Sunte gregorius omelie die hi predicte op dit selue ewangeliū in sūte peters kerke te romen. Onse here ende onse vˢloser die ons begheert bereit te vindene hi u̯ boetscapt ons wat quade volghen in die werlt die olt(!) wˢt op dat hi ons uan hoerre mīne bedwinghe. *Dieser Wechsel zwischen Evangelium und Homilie wird beibehalten bis zum Schlusse.*

176ª (*Sp.* 2): Soe wat in die ghedachte kintschelike uerblijt dat sal bedwinghen die scarpheit der ioechtliker disciplinen. op dat wāneer ghi dese tijtlike dinghe uwes dancs vliet. die ewighe bliscapē sonder pine uercrighen moghet. amen. Hier eynden sunte gregorius omelien te duutsche.

Über einen Druck vom J. 1479 *vgl. Campbell, Annales Nr.* 854 (*Exemplar auch im British Museum*).

Zur Geschichte: auf 1ª *von einer Hand des* XV. *Jh.* (1440): In isto volumine continētˢ XL omelie bti Gregorii pape. Et datū fuit nobis [Carthusiensib; domus scte barbare][2]) I coloiā p religiosū prē; donū adolphū bruwer ꝺfratrē nrm̄ | p tpe p'orē do' scē margarete I basilea minori. post mortē hoñᵗ dnē Nese bruwers matris sue | C' aiā requiescat ī scā pace amen. Anno domini Millesimo Quadrigētesīo Quadragesimo.

42.

Phill. 499. *Perg.* XIV. *Jh.* 193 *Blätter.* 9,2 × 6,5, *von mehreren Händen geschrieben. Alter gepresster Ledereinband.* — *Ess Nr.* 114.

Gebetbuch.

Zum weitaus grösseren Teile lateinisch; Gebete in md. Dialecte eingemischt Bl. 36ª—37ᵇ. 53ª—54ᵇ; *auf Bl.* 56ª *der Vierzeiler (rot):*

Dauid vnder den schranē
dem ist daz heůbit hol
her beginnet sere zannē
wan man yme twahen sol.

Wieder deutsches auf 81ᵇ *und zusammenhängend Bl.* 122ᵇ—139ª (*doch ist* 122ᵇ. 123. 130ᵇ. 132ᵇ. 133ª *die Schrift verlöscht*), *von jüngerer Hand*

---

[1]) *Hier und sonst Correctur von jüngerer Hand, die öfters auch die lat. Glosse über einem nl. Wort hinzufügt.*

[2]) *Der eingeklammerte Passus ausradiert, aber noch lesbar.*

Digitized by Google

(XV. *Jh.*) *auch auf Bl.* 119ᵇ—122ᵃ. *Den Schluss jener Reihe bildet ein prosaischer deutscher Reisesegen:* 139ᵃ Abdon ɪ se'ues die zwene grozin h'rɪ die senden dich mir gesß't vñ bit heile vñ glucke vñ gnade hˢwidˢ aīn. Sprich dru p̄r. n̄r. vñ den sein. dri wˢbe vbˢ dinē frunt wā er ɪweck verit vñ ɪsprich nūme zv̊ ime so cūmit er dir gesßnt hˢ wid'.

43.

Phill. 500. *Pap.* XV. *Jh.* 293 *Blätter.* 13 × 9, *von einer Hand. Rote Initialen und Überschriften, einzelne farbige Bilder in rohem Stile. Original-Holzdeckel mit Schliesse. — Ess Nr.* 115.

Brevier, in niederrheinischer Sprache.

1ᵃ Dit synt de IIII quatertemper durch dat iair.

2ᵃ—12ᵇ *Kalender.*

15ᵃ Getzijde van der ewiger wijsheit, van unser lieuer vrauwen *etc.*

44.

Phill. 528. *Perg.* XV. *Jh.* 141 *Blätter* (*handschriftliche Zählung*) *mit Vorder- und Hintercustode.* 22,5 × 15,8, *von einer Hand geschrieben, einspaltig zu* 29 *Zeilen. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben, rote Überschriften. Lagen von* 10 *Bll.* (*Bl.* 141 *einzeln*), *signiert je am Schluss durch die Anfangsworte der folgenden. Alter Holzdeckel mit Resten einer Schliesse. — Ess Nr.* 143.

Sammlung von Heiligen-Geschichten und Predigten auf Fest- und Heiligentage im Jahre.

Custode: Register (*von jüngerer Hand*)*:* Van den geburte vns hrēn Jesu Christ 8 — vp den maendach na paisschen 139.

1ᵃ Hee beginnent etzliche historien ind legenden van etzlichen hilgen binnen dem iaer (*handschriftlicher Titel*). In dem ersten uā onser leuer vrauwen dat si intfangen wart | de legende. Salomon der wyse man sprichet also De wysheit hait ir seluer eȳ huuss getzȳmert | ind da hait der engel godes eyn bode aff gewest — 8ᵃ Dat verlene ons onse hˢe ih's ir son. de mittē vader ind mit dem hilgē geiste leeft ind regneert got van ewicheiden in ewicheiden Amen.

8ᵃ Van der geburt ons heren ihuˢ xp̄i. De geboirte ons heren iħu xp̄i na deme vleische geschach als etzlichen sagent — 17ᵃ Laist ons dan de ouerseen ind desen zovoegen. Mit rechte dan dese dach eyn dach is der yubelacien ind der vroudē.

17ᵃ Van sente steffaen dem ersten merteler. Sente steffaen was eyn van den seuen dyaken de van den apostelen zo dem dienste geordeniert waeren — 25ᵇ dar na warp hei in op synre dochter lycham ind si stoynt zohantz op. ind vil anderen des gelichs gheschagen glorioislich ouermitz dē hilgen ind gloriosē merteler sente steffaē.

Digitized by Google

25b Van sente iohan ewãgeliste. Johannes de apostel xp̄i ind ewangelist de van gode gemint was ind vsuercoren — 30b Ind de da mit gestoruen waeren de verweckde hei van dem dode. do wart ds bischof der afgode gelouuich.

31a Van den onoeselen kinderen. De onnoesel kindere woirden gedoodet van herodes ascolonita — 34a Mer remigius sait dat herodes sich seluer doot stach mit dem metze dair hei den appel mit schelde ind dat salome alle de geuangenē dede dooden als ir broder beual.

34a Van dem hilgen druytzeē dach. Druytzeen dach is feestlich om vier sachen ind miracule de op den dach geschaegen — 40a Ind dar na als onse here operstãden was van dem dode quam eyn van den apostolē in ir lant ind wordē van eym gedouyft ind worden hulpere synre predicacien in dem gelouuē xp̄i.

41a Van onser vrouwen lichtmisse of purificãe. De reynūnge off suuerynge onser vrouwē geschach op den viertzichsten dach na dat onse here ihus xp̄us geborn wart — 48b Ind do men si neit genesen enmochte so benachde si in onser vrouwen kirche in der feste van onser vrouwen lichtmisse ind da wirt (!) si alle genesen.

48b Op onser vrouwen dach dat ir ihesus gheboitschaft wart. Dese feest heyscht onser vrouwen boitschaft Want op desen dach so boitschafte der engel onser vrouwen dat si den son gotz intfangen soulde — 57a do hei dit gesacht hadde voir der duuel enwech.

57a Van der operstentnisse ons h'en. Paischdach. Cristus op staent an dem dirden dage na synre passien — 66a Hei is comen stryden ind enmach neit verwonnen werdē. zo verloesen ind neit zo blyuen.

66a Van der hemeluart ons herē ihu xp̄i. Onse leue here ihus xp̄us voir op zo hemel. . . . Van synre opfart sal mē seuen punten mirken — 74b Here bereyde dattu bereides want du bereydes ons zo dynre behoiff als du de stat in ons bereydes ind dich seluer in ons.

74b Op den pinxdach van der nedersendinge des hilgē geistes. Op desen hilgen pinxtdach als da ghetzugent de werke der apostelen — 84b Off dat mē de hãt opt houyft leget betzeichent absolueringe vã den sunden in der byget.

84b Op des hilgen sacramentz dach eyn sermoen we men sich dar zo bereydē sal. ind ouch als ment intfangen hait. Esset myne vrunde dryncket ind werdet drōcken myne alre leefsten — 96a Wilche gaeuē ind vroude ons alle samen wille verlenen der vader. der son ind der hilge geist. Amen.

96a Op onser leuer vrouwen dach visentacie. Dit is de lexe inds missen de wysheit. Als eyn wynstock haen ich vruchte gemachet — 96b De mich hoert de ensal neit geschãt werden ind de in mich wirken de ensolen neit sundigē. Ind de mich vssluchten solen ewich leuen hauen.

96b *Evangelium und Legende auf denselben Tag* — 109b Dar na sprach

Digitized by Google

hei. Eyn quait duuel mois in synen buch gaen de dich dit leerde. do voir hey enwech. ind enquam darachter neit me zo ir.

109b Dit is eyn Sermoen van onser leuer vrauwen hemelvart. Multe filie congregauerūt deuicias ..... Prou^{s}bio^{r} ultimo. Vil doechtere hauē schatz vergadert. mer du hais si alle ouergetreden — 114b Des mois ons gūnen der vader der son ind d^{s} hilge geist. Amen.

114b Van onser vrouwen geboerte. Joachim onser vrouwen vader was vss galileea van der stat nazareth — 121a want si is der sterne des mers de alle dwelenden in desem wyden onrastigen meer wysende ind leydende is in de rechte haue dės ewigē leuens.

121b De legende op alre hilgē dach. Alre hilgen dach wart geordeneert om vier sachen — 127b Op dat men op den dach gemeyne waildaedē dede vur de selen de geyn sonderlynge waildaeden crygen enmogen.

127b Op alre selen dach. [A]lre selen gedencknisse vyrt men op desen dach — 134a Ind zo hantz hoirde men in der lucht geruchte als gebrisch off roiffen der lewen. der beren ind der wolue ind sy voirden in enwech.

134a *Evangelien auf den Ostersonntag und -montag mit den dazu gehörigen Homilien S. Gregors. Schluss* 141a Her om geuet nu xp̄o dem pilgerym herberge dat hei uch in dem ordel neit als vremde enkenne. mer uch intfange in dat ryche als syne eygen vrunde.

Zur Geschichte: (auf der Innenseite des Deckels) Dit boich gehoirt in der . . . (*ausgeschnitten*) cloister bynnen Coelne. † LVIII (1458). *Darunter von einer Hand des* XVI. *Jh.:* Vur der bruder refenter.

45.

Phill. 538. *Perg.* XV. *Jh.* (1491). 126 *Blätter.* 19,7 × 14,4, *von einer Hand einspaltig geschrieben zu* 24 *Zeilen. Blaue und rote Initialen, einzelne mit Arabesken, rote Überschriften, rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von* 8 *Bll. (die letzte von* 6). — *Ess Nr.* 153.

S. Bernhards (XVII) *Sermonen auf den Psalm:* Qui habitat in adiutorio, *in niederrheinischer Sprache.*

1a (*Überschrift*) Didt yss der psalme dar vss S. Bernart hait ghemaicht dysse nae geschrifven (!) sermonē. gheheysschen I den latijn Qui habitat I adiutorio. De woent in der hulpen des alrē oueresten. de sal woenē in der beschirmongen goitz dess hemels ꝛc.

1b *Vorrede S. Bernhards:* Broeder ich anseyn vvren arbeit neit sonder groisser mitlydender begerten — 3b Nu willen wyr van dē psalme den wyr gekoeren haynt get mit der hulpen goitzs saegen ynd bedůden.

3b *Sermonen: (Überschrift)* Hy begynt dat eyrste sermoen S. Bernardus. vp den vurgenoemden psalme. ynde men sal yn lesen in der vasten nae den sūndach | Inuocauit Dat yss der eyrste sundach in der vasten.

Digitized by Google

Schluss 126ᵃ: O hᵛe dan saltu dynen kneicht nae dynē worden laessen in vreden. alss myne ougē sullen seyn dynen heilgeuer. dynen ihm mynen heᵛn. de boeuen al gebenedijt yss in der ewicheit Amen. 1491 (*rot*).

Vgl. oben Nr. 12.

Zur Geschichte: auf Bl. 126ᵃ: Zeer eren goitzs geendet. van broedᵉ dederich clocker[1]) reguleyr bennen Aeche vp der hilger ffrauwen daich Synte Geirtrude yn behoeff broeder Engels van lancloer kartuser der eyrwerdyger stat Collen. doe sych wanten nae der iofferen draicht MCCCC vnd XCI iaerr.

46.

Phill. 541. *Perg.* XV. *Jh.* (1488). 100 *Blätter.* 14,8 × 10,2, *einspaltig von einer Hand geschrieben; Zeilenzahl verschieden. Rote Initialen* (1ᵃ *der Raum dafür freigelassen,* 2ᵃ *eine verzierte*), *rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 8 *Bll., doch fehlt der* 3. 5. 6. 7. *je ein Blatt. Bezeichnet sind sie in der Hs., jedoch nicht regelmässig* 1) *durch Setzung der Anfangsworte der nächsten an den Schluss der vorangehenden;* 2) *von der* 3. *ab durch* b1. b2. . . . b8. d1. . . . d8 (*für* 2 *Lagen gebraucht*) — i1. . . . i8; *dann wieder mit* a1. . . . a8 *anhebend* — d1. . . . d8: *also liegen zwei ursprünglich getrennte, aber von derselben Hand geschriebene Mss. vor.* — *Ess Nr.* 156.

Mystische Tractate, in niederdeutscher Sprache.

1ᵃ (*ohne Titel*) [H]yr is vlitelike to merkē — 1ᵇ (*Schrift auf dieser Seite stark verloschen*) Dair vme myne geistlike dochter ind bruyt des (*bricht ab*). *Wiederholt auf* 2ᵃ, *wo auch der Titel:* Hyr begȳt eȳ boic vā warer geistlicheit. Hyr is vlitelike to merkē. dat vp ertrike ind yn dusser vᵛrgencliker tijt twe scholen synt. *Zwiegespräch zwischen Meister und geistlicher Tochter, hauptsächlich von der Andacht, ihren verschiedenen Arten, Graden etc. handelnd.*

Schluss 56ᵃ Auer dat cruce is gar eyn sote lichte boirde ind maket alle bitter dynge sote ind alle sware boirden licht. Amen.

Derselbe Tractat im Pal. germ. 28 *Bl.* 177—193 (*Bartsch Nr.* 20 *S.* 10 *f.*).

56ᵇ Eyne leirhaftige epistel. Leue gemȳde broder edᵛ suster in xp̄o wāt wi yn desen leuen ellendich ynde vremde synt — 65ᵃ ind dan van allen drucke ind lydē vᵛloset myt em ind allē engelē ind hilgē vns mogē yn ewicheit vᵛblidē Amen.

65ᵇ Van nuttichеit des hilg' sac̄mētes. Hyr begyt dey rede van vnses he'n lichame des bedoruē dey crystene lude wail wāte hei vordert der selen leuē — 68ᵇ God sal syne sele myt syner gnade vorē yn dat schone hemelrike Amen.

[1]) *Derselbe, der* 1495 *Ms. Germ. g.* 1 *der Bodleiana geschrieben hat, s. daselbst; er gehörte also wohl zur Categorie der geistlichen Lohnschreiber* (*Wattenbach, Schriftwesen*² *S.* 402 *f.*).

Digitized by Google

69ª Eyne schone oppēbarȳge. Up sent poncianus dach geschaich dat eȳ broder yn einē cloister des auentz sait yn syner cellen — 75ª Hyr mede quam dey broder to sich selue ind wart also seyr schryende. dat id wūder was. dair vm dat hey hyr moiste blyuē. God sy gelouet ..... yn ewicheidē der ewicheiden. Amen.

75ª Eyn suuerlike opēbarūge. Eyn sele wart getogen yn gegenwordicheit vnses leuē heren — 83ª Hyr myt quam dey sele weder to yr seluer ind dāckede vnsen leuen he'n van allet dat sy geseyn ind gehoirt hadde. Ihs̄ xp̄s sy gelouet Amen.

83ª (*ohne Überschrift*) In den soten mynliken na[m] vns leuen he'n ihū xp̄i .... id geschaich vp vnser leuen vrauwē hemelvartdach dat ey arm broder yn einen cloister sait yn syner cellen — 93ª Mer dey gehoechnysse der dynge dey hey geseȳ hadde weren em alle tyt voir den ougen. God de hemelse vader *etc.*

93ᵇ (*ohne Überschrift*) In eynē cloister des predikers ordens yn eyner stat anseburch genant was eyn ..... prior Johannes genomet — 98ª So moihte hey vˢmyds erer moderlike hulpe ind gebede yn der genade vns he'n bewart werden. des moit gūnē *etc.*

98ª Eyn exempel. Id was eyn groit lesemeister ind begerde van vnsen heren gode to weten — 99ᵇ Der meister gene heyn ind was vndˢwiset der negester wairheit mit der grotester gelatenheit dey men yn der tyt hebben maich.

Aus den Sprüchen Meister Eckharts, vgl. Pfeiffer, Deutsche Mystiker 2, 623, 66.

Zur Geschichte: 68ᵇ In den iaren do men schreif dusent veirhūdert ind achte ind achtich vp sent sixtus des hilgē pays daich wert dyt bokelin geschreuē ind geendiget yn dem cloister to Ewich[1]) reguleirs ordēs vā frater iohēs hertē supp'or al dair den geistliken suste'n to Ruden (*Westfalen*) der nyer v'gaderīge. — *Auf* 1ª Professor van Ess zu Marburg.

47.

Phill. 545. *Perg.* XV. *Jh.* 127 *Blätter* (*und* 128*—139* *Pap.*). 12,2 × 8, *von derselben Hand geschrieben* — 127ᵇ, *der Rest und Bl.* 119 *von einer jüngeren* (1489). *Blaue und rote Initialen, teilweise mit Goldverzierung;* 18ᵇ *von einem Bilde* (*Gabriels Botschaft an Maria*) *eingenommen, dessen Farben nun verloschen sind. Alter Ledereinband. — Ess Nr.* 160.

Gebetbuch.

1ª—4ª *Astronomische Tafeln. Himmelszeichen und ihr Einfluss auf den Menschen. Am Schluss:* Itē welchs zceichen gantz roit ist das ist gut. Wichs (!)

[1]) *Domus S. Salvatoris zu Ewich bei Attendorn in Westfalen, vgl. Acquoy, Het klooster te Windesheim* 3, 87 *f.*

Digitized by Google

gantz schwartz ist das ist bose. Aber wilchs roit vnd schwartz ist. das ist mittelmeissigk.

5a—17b *Kalender.*

18a—127b *Verschiedene Prosagebete, Psalmen etc. Auf Bl.* 119 (*nachgeheftet*) *ein Reimgebet an Maria:*

Got gruße dich, maria wyß,
got hat an dich geleid allen synen flyß.
Ich byt dich durch dyne wirdekeid |
mach mir myne sunde leid |
die myn arme sele dreyt.
Ich byt dich durch dynes kindes druwen |
verlich mir maria waren ruwen.
Wan myn hertze zubreche
myn munt nume en spreche
myn ougen sich vorwenden |
kome maria zu myme lesten ende.
Ich bidden dich maria gut
durch dines lieben kindes blůt
durch syme (!) heilgen funff wonden |
die durch dyn hertze flossen vnd růnnen.
Ich bitten dich dorch sinen heilgen bitterlichen doit:
helff mir uß aller myner noit. Amen.

Vgl. Graff, Diutisca 2, 39.

Darunter: Herre ihu crist du hast mit der bitter martel dyn
zubrochen die bande der sunde myn:
den weil ich alleczyt widder streben
vnd mich dir zu eyme opper geben
vnd weil an ruffen dynen namen:
Nu und eweglich amen.

128*a *Verzückung S. Johannis.* Do vnse liebe frauwe waß zcu hȳmel gefaren Do hatte Sanctus iohānes grosse begerunge daz er vnse liebe frauwen gern hette gesehen — 137b Maria . . . . . beschirme vns vor deme bosen geiste vnd entphoch vns an vnserm lesten ende das wir mit dir mussen besittzen die freude in hȳmelrich an ende. Amen. Anno dom̄i 1489 in die seuerini epi.

138*b—139*b *ein Reimgebet an Maria.*

48.

Phill. 553. *Perg. und Pap.* XV. *Jh.* 203 *Blätter und* 204*—213* *leer, ferner je eine Custode.* 33 × 21,7, *durchweg von einer Hand einspaltig geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und rot durchstrichene*

Digitized by Google

Buchstaben, rote Überschrift. Lagen von 12 *Bll.* (*durch Anfangsworte und Buchstaben bezeichnet*). — *Ess Nr.* 169.

Titel 1[a] (*rot*): Incipit hystoria scolastica. Euseby epī vercellensis (!).

Anfang 1[a]: Do got in seiner magenkrafte swebet vnd alle dinck in seiner weyshait het — 203[a] (*Regierung des Königs Zosias*) Darumb schull wir alczeit dyemutig sein vnd schullen vns vor aller hoffart hutten . . . . . Daz vns daz wider var des helff' vns der vater vnd der Sun vnd der heylig geist Amen. Explicit hystoria scolastica Ewseby Epī vercellensis.

Ist eine Historienbibel der Gruppe I (*Th. Merzdorf, Die deutschen Historienbibeln des Mittelalters, Stuttgart, Litt. Verein Bd.* 100 *f.*).

49.

Phill. 570. *Pap.* XV./XVI. *Jh.* 121 *Blätter* (*in der Hs. gezählt* I—CXXI) *und* 1*—10*, *mit Custode am Schluss; vorn eine Lage von* 8 *Bll. herausgerissen* (*leer?*). 32 × 21,7, *von einer Hand geschrieben, einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene Anfangsbuchstaben. Lagen von* 12 *Bll.* (*die* 1. *hat nur* 10, *die* 2. *und die letzte besitzen eine Vorder-Custode*). *Alter gepresster Holzeinband mit zwei Schliessen.* — *Ess Nr.* 186.

Theologische Tractate in Prosa.

Die einzelnen Stücke ergeben sich nach dem Register: 1* Hye hebt an eyn Register diß nachuolgenden Buchleyns das da ist vnderwisen mancherley stuck der Biecht (*Bl.* 1[a]—12[b]) vnd zům ersten von den zehend gebotten . . . . . (12[b]—84[a]) darnach von den dryen geistlichen tugenden (84[a]—87[a]) darnach von den viern furnemiglichen sitlichen tugenden (87[a]—89[b]) darnach von den sieben gaben des heiligen geists (89[b]—90[b]) darnach von den acht seligkeiten (90[b]) darnach von den Werken der heiligen Barmhertzigkeit Item von den geistlichen werken der heiligen barmhertzigkeit (91[a]—93[a]) von den zwolff fruchten vnd wollust des geystes (93[a]) Item von den heiligen Sacramenten (93[a]—95[a]) Item darnach volgt ein vberschribung von sunden . . . . (95[a]—98[b]) Darnach volgt von den Sieben hewptsunden . . . . . (98[b]—110[b]) Item von dantzen (110[b]—111[a]) Tornyerenn vnd anderen sunden (111[a]—113[a]) Darnach von denn newn frembden sünden Item von sunden widder den heiligen geist (113[a]—115[a]) Darnach von vill andern sunden (115[a]—121). *Darin letztes Capitel:* Von Richtern vnd von eynem yeglichenñ der oberkeit hatt Recht zu sprechenn.

Ganz ähnlichen Inhalts scheint Pal. germ. 36 (*Bartsch Nr.* 28 *S.* 13) *zu sein. Vgl. Geffken, Der Bilderkatechismus des* XV. *Jahrhunderts, Leipzig* 1855, *Beilagen Sp.* 19—20.

50.

Phill. 575. *Pap.* XV. *Jh.* (1435). 157 *Blätter und je eine Custode.* 28,4 × 21, *durchweg von einer Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl.*

Digitized by Google

Rote Initialen (einzelne in irisierenden Farben und mit Zieraten), rote Überschriften und rot durchstrichene Anfangsbuchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange (die 1. *bis* 9. *zu* 12, *die* 10. *zu* 4 *Bll., dann* 2 *zu* 12, 1 *zu* 9, *die letzte zu* 10 *Bll.; handschriftliche Bezeichnung:* primus. qu'tus ..... — decimus; *dann* primus — tertius s^{m} elucidarii; *die letzte unbezeichnet*). — *Ess Nr.* 191.

1. *Cantica Canticorum, lateinisch-deutsch.*

1^{a} Assit in pn'o. scā m̃. meo. Incipiunt Cantica Canticorum expoīco (!) coꝛde in theutonicū et postea in nouū testamētū tn̄sductū et ultio met'ce ꝑpositū ꝛc̃. Sequitur modo p'mū caplm.

Anfang: Osculetur me osculo oris sui. Theu^{n} (*rot*): Kusse er mich mit dem kuss sins mūdes Eccīa (*rot*): Dickge hieß er mir sine kunft durch die wissagen Nu kom er selb vnd kusß mich mit der sůsse sines Ewangelii — *Schluss* 52^{a}: Fuge dilcē mi ..... sup montes aromatū. Theto^{n}: Fluch vo mir wūne mī wiß gelich der rehgeisse vnte dem hintkalbe in den berge der starck wurtze. Eccīa ad xpm. Du gebutest mir o sponß das ich din ewan^{l}ꝯ kunde allen den ich muge *etc.*

Darunter (rot): Expliciunt Cantica Canticorum scripta et finita ipā die Marci et Marcelliani hoc est 14 Kalendas Julij anno dnī 1435. Regnāte Sigismūdo Romoꝛ impatore et vngarie Croatie dalmacie etc. A (? *Monogramm*) tempore vicarius ꝑpetuus in sultzmatt (*Bl.* 97^{b} sultzmatt in Elsatia ꝑpe opiđ Rubiacen.).

Vgl. Graff, Diutisca 3, 187, *wo auf eine Wiener Handschrift desselben Inhalts hingewiesen wird; eine nd. in der Arnswaldtschen Sammlung, vgl. Jb. des Vereins f. nd. Sprachforschung* 10, 13; *nl. im Codex Theol.* 160 *der Göttinger Bibliothek, vgl. Verzeichnis der Hss. im preussischen Staate* 2, *Göttingen* 2, 390, *und in Cochran's Catalogue of mss., London* 1826, *S.* 23 *Nr.* 72.

2. *Lateinische Tractate.*

a) 52^{a} Tractatus de supsticoībus mgrī Nicolai gauwer sac' theologie eximiꝯ (!) ꝑfessoris — 86^{a}. *b*) Eplā samuel ad Rabi Salomonē ꝑ frēm Alfonsum ordīs ꝑdicatoꝛ de hyspania tn̄slata de Arabico in latinū — 97^{b} (*Hain Nr.* 14260 *ff.*). *c*) Pharetra fidei Catho^{ce} contra errores dalmuth et contra hereticas eorumq; prauitates — 113^{b} (*Hain Nr.* 12910 *ff.*). *d*) Elucidarius — 138^{b}. *e*) Speculum sac^{s}dotum — 146^{a} (*Hain Nr.* 14930). *f*) Liber de regimine Sanitatis mgrī cůnradi — 157^{a}.

Zur Geschichte: der Codex ist in Sulzmatt und zum Teil (d—f) in oppido Rubiacen.[1]) *geschrieben worden. Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist eine Buchplatte aufgeklebt mit dem Namen:* J. C. Gerning.

---

[1]) *Dem* conventui Rubiacensi *gehörte Codex Pal. lat.* 1790 (*Bartsch Nr.* 399).

Digitized by Google

51.

Phill. 577. *Pap.* XV. *Jh.* (1456). 230 *Blätter (handschriftliche Zählung) und* 1*—10* *mit je einer Custode.* 30 × 20,8, *zweispaltig von einer Hand geschrieben, die Spalte zu* 27—29 *Zeilen. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von* 12 *Bll. (doch die* 1. *zu* 10, *die letzte zu* 14). *Alter roter Holzdeckel. — Ess Nr.* 193.

Bruder Berthold's des Dominicaners Bearbeitung der Summa decretalium des Johannes v. Freiburg.

1* Hie hebet an diß bůches register nach dem a. b. c und wiset wo man iglichs capittel vinden sol noch der zale der bletter. Von der vorredde dißes buches I — 10*b zweydracht ist widder die liebe CCXXX.

1a *Vorrede:* Unusquisq; sicut accepit grām in alterutrum; illā mīstrāe I. p. IIII. Sanctus petrus aplus sprichet in siner ersten Episteln.

Anfang des Textes 1b: Wo von eyn Babst gemeȳlichen den mēschē moge ablosē.

Schluss 230b: vnd an der zweydracht ist etwan zwene oder me noch dem als eyner alleȳ ist widder daz daz gut vnd recht ist oder sie alle. Her Thomas. Et sic est finis Deo gratias. Anno dnī MCCCCLVI tstia feria post corporis xp̄i.

Über andere Hss. vgl. Bartsch Nr. 22. 25 *etc.*

Zur Geschichte: laut jüngerem Eintrag auf 1* *gehörte die Hs.* ad bibliothecam monasterii S. Jacobi ordinis S. Benedicti prope Moguntiam.

52.

Phill. 584. *Pap. Spätes* XV. *Jh.* 42 *Blätter und hintere Custode.* 31×22,3, *von zwei Händen* (1—13a *und* 13b—42b) *geschrieben, Zeilenzahl verschieden. Rote Initialen* (*von* 16a *ab*) *und rote Eigennamen* (*auf* 4b—14b *sind dieselben nur in blasser Tinte auf frei gelassenem Raume von jüngerer Hand nachgetragen*). *Nur eine Lage. Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern. — Ess Nr.* 200.

Sammlung von Sprüchen der Väter.

1a Ir sullen an sehen die ordenūg des obirsten gotes das got mer libet die bekerunge der sunder denne die stetikeit der gerechten — 41a wer seine geczeit spricht vor der czeit der ist als eyn vnczeitigs appel | vnd wer sein geczeit sprecht czu rechter czeit der ist als ein czeitigs appel | vnd wer sein czeit sprecht noch der czeit | der ist als eȳ fawler appel.

Heiligenleben.

41a Hir noch volget das lebin sente Pauel als her bekart wart. Man vregit worume (= worumme) mā desin heiligē tag bege — 42a das wir mit sente Paul[o] . . . . . schawē mussē god das helfe uns dy heilige dreyfaldikeit. amen.

42a Hir noch so volget das lebin von sente marien magdalenen. Von dirre vrawin haben etliche eine wonūge das se eine iūcfrawe were — 42b vnd das wir mit ir selig werdē | des gebe uns got allē. amen.

Digitized by Google

42b Hir noch folget von sente lorentz. [D]irre heilige was von yspanien — *bricht ab nach 7 Zeilen mit den Worten:* do quam Decius mit grosin erin czu Rome.

53.

Phill. 602. *Pap.* XV. *Jh.* 72 *Blätter und hintere Custode.* 29,3 × 21,4, *durchaus von einer Hand zweispaltig zu* 37—38 *Zeilen schön geschrieben. Rote zum Teil verzierte Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben, rote Überschriften. Lagen zu* 12 *Bll. (bezeichnet durch* I ..... — VI *und ausserdem durch Anfangsworte). Alter Ledereinband mit Metallknöpfen und Lederschliessen.* — *Ess Nr.* 218.

Eusebius Brief an Damasus und des Augustinus an Cyrillus über Hieronymus, verdeutscht von Bischof Johann von Olmütz.

1a *Vorrede und Widmung:* Der durchleuchtigen furstinnen vñ frawen frawen Elizabeth Margrafynnen czů merhern Meiner gnedigen sunderlichen frawen Embite ich Joh'es vō gotes gnaden bisschoff' czu Olomuncz .... Mein demutiges gebete — wann ich so gelerter nicht bin daz ich wirdig sey sulche grosse dink czů sinnen vñ czů tichten.

Anfang 1a (*Sp.* 2): Das ist der erste brieff dē sant Eusebius damasum dem bischoffe byeschreibet Sant J^{s}onim' leben seine achpere lere die er gesaget hat seinen brudern in den letztē czeiten seines todes. 118 *Capitel* — 32a.

32a (*Sp.* 2): Das ist des bischoues von Olomīcz vorrede. Gewonlich ist Rittern vnd knechten vnd auch kawflewten vber meer czů faren — Sey das sache das dů die nach geschribne Epistel mit fleizze lesen vnd auch vornemen wollest. *Darunter:* Hie hebt sich an Rubrica.

32b Dv hebt sich an Sant Augustinus Epistel des meist^{s}lichen g̊zzen leres (!) die er von wierdikeit sant J^{s}onim' geschribē hat czů sant Cyrillus dem bischoue czů Jerlm. 114 *Capitel* — 72a.

72b Hye endet Bischoff vō olomuncz dz bůch. Gleicherweis als der erwirdige Bischoff sant Cyrillus ..... von sant augustinus .... nicht anders begert hat nur das er sein in seinem heiligen gebete gedenkē wolte — das ich mitsāpt euch .... von gotes angesichte ..... nȳmer gescheyden werden.

Vgl. J. Feifalik in den Schriften der hist.-stat. Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaus etc. 9, 193 *ff., ferner A. f. d. A.* 3, 113. *Ausgabe durch A. Benedict* 1880 (*Bibliothek der mhd. Litteratur in Böhmen* III): *er erwähnt die Cheltenhamer Hs. nicht. Über die litterargeschichtliche Bedeutung Johanns s. namentlich K. Burdach, Vom Mittelalter zur Reformation, Halle* 1893.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Deckels, die auch ein Inhaltsverzeichnis von nicht viel jüngerer Hand enthält, war der Name des Besitzers der Hs. angegeben, er ist aber jetzt ausgeschnitten.

Digitized by Google

54.

Phill. 603. *Pap.* XV. *Jh.* 170 *Blätter* (*handschriftliche Zählung*). 28,8 × 21, *zweispaltig geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und Überschriften, rote Anfangsbuchstaben. Lagen ursprünglich von* 12 *Bll., nun zum Teil unvollständig. Alter Holzdeckel mit schweinledernem Rücken. Zum Einbande sind Stücke einer frz. Urkunde des* XV. *Jh. verwendet. — Ess Nr.* 219.

Jacobs von Königshofen Chronik.

1ª (*rot*) Diz ist die vorrede in dieser Chroniken. Man vindet geschribe in latine vil Chroniken — 1ᵇ vñ die rote zale der Jare dar vor ist eine zale der bletter do von der selbē materien me geschribē.

1ᵇ Hie het die vorrede ein ende vñ vohet die Cronike an. Got in ewikeit nach sinre groczē miltikeit *etc.*

Schluss 170ᵇ Friderich von blankenheim wart von dem bobeste bischoff zů straczburg gemacht vnd las sine briefe v'ber das bistům an sant Mauricien tage noch gotz geburte MCCCLXXV jor. . . . . doch schetzete er sine pfaffen vnd sine armen lute vaste vnverdrossen zů allir zit. ein gut se . . (*undeutlich*) geb vns got bitten got vor disen schriber nit me beger ich von uch vnverdrossen.

Es folgen noch (*von jüngerer Hand*) *historische Notizen zu den Jahren* 1450 (*Gefangennahme des Grafen von Sawerden, Einnahme des Schlosses Schŏwenburg*) *und* 1455 (*fragmentarisch*).

Vgl. zur Chronik: Die Chroniken der deutschen Städte, Strassburg 1, 221 *ff. Für die Fortsetzungen: Mones Quellensammlung* 1, 259—65.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Deckels folgende Einträge: a) Der Autohr dißer Chronick ist Jacob v. Königshoffen, ein Priester zu Strassburg fol. 1. *b*) Im Archiv der Statt Strassburg ist auch ein exemplar von dißer, des Königshofen, Chronick, welches aber an vielen orthen so wol in worthen alß in Rubricis mit dißem nicht gleich lauthet vñ etwan mehrere vmbständ hatt etwan auch weniger worht hatt alß dißes. *c*) Dieses Chronicon ist auff mich Joh. Ulrich Friden, erblich kom̄en von Dr. Ulrich Geiger, dem Medico, meinem Grosvatter sel. sigl. 24. Febr. 1624.

55.

Phill. 609. *Pap.* (*auffallend stark und schön*). XV. *Jh.* (1469). 235 *Blätter.* 40,5 × 28, *zweispaltig von einer Hand zu* 43 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene oder umzogene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Feiner gepresster Lederband mit apokryphen Tieren und Arabesken; verzierte Metallbeschläge mit Knöpfen* (*vorn* 4, *rückwärts* 5). *Wasserzeichen: Rosette. — Ess Nr.* 225.

Übersetzung des alten Testamentes.

Vorreden: 1ª Hie ist eyn vorrede des anefanges des buchis Biblie. Do gote yn syner mayestat swebit — ys stet yr syn vnd mut alczyt uf obil vnd

Digitized by Google

boß dyng. 1b Eyn andir vorrede. Dy guten engeln synt yn gut gesterckt das sy nicht gefallen mogen — 1b (*Sp.* 2) dy engel bryngē also vyl menschen czu hymel als vyl engel yn dem hymel blyben vnd nicht gefallen synt.

2b *Genesis* — 47a; *Schreibervers:*

Hye hat das buch Genes eȳ ende
Got die von Brandensteȳ gen hymel sende.

47a *Exodus;* 71b *Leviticus; Schreibervers:*

Das buch Leuitica hat eȳ ende
vñ hebit an Numeri got vns gelück sende.

94a *Numeri;* 121b *Deuteronomium;* 126b *Josue:*

Hye endit sich Josue vñ syn tot
vñ hebit an Judicū got helf vns vs not.

134a *Judicum:* Hye hat eyn ende das buch Judicum
vñ hebit an Ruth Got czu vns kum.

145a *Ruth;* 147a 4 *Bücher Regum:*

Hye endin sich dy buchs regū vyre
vñ hebit sich an das buch esdre.

183a *Esdre;* 186a *Thobie;* 192b *Judith:*

Judith ist hye vfgangen
vñ hebit an hester mit belangē.

197b *Hester;* 204b *Job;* 210b *Daniel;* 222a *Samuel* (?).

Schluss 235a *mit Gebet und Danksagung des Schreibers:* Herre got eyn herscher obir alle werlt das du mich Jorigen mit gedult gesuntlichen dorch dyn gottliche kraft enthaldin hast dyß werch czu volbryngen dorūme yn dyner ewigkeyt sy dir lob er vnd danck ȳmer vnd ewigklich geseyt. Amen.

Zur Geschichte: über Schreiber, Zeit und Ort belehrt 2a Als man czalt von christi gebort vyrczehen hundert iar vnd yn dem achtvndsechszigisten iare an dem mittebochen des ersten tagis des brachmondes Junij czu latin | Mit willen vnd durch geheysses wegen des Gestrengin vnd ernfesten hs̄ren Heynrichs von brandensteyn | czu Ramis rytter Amptman czu wyssenfels vnd fryburg | wart dyße Byblie got dem almehtigen czu lob und er ..... angehaben czu schryben | uf dem schloss fryburg | von Jorigen vnuorloschn schryber | den got genedigklich well enthaldin | dyßs gottlich werch czu volbrengen (*s. oben*) | vnd all dy dar ynn lesen mit ym frolich gen hymel brengen. Amen. *Ferner* 235a Im XIIII hundirt vnd LXIX jar an sante pauls ersten eynsedils tag wart dy biblie uf dem schloss koburg czu ende volbracht. von Jorigen schryber. *Auf der Innenseite des Deckels finden sich dann auch die Namenszüge verschiedener Mitglieder dieses adeligen Hauses, zuletzt* (1627) *der eines* H. V. Brandenstein.

Die Übersetzung scheint sich der Gruppe I *der Historienbibeln anzuschliessen.*

Digitized by Google

56.

Phill. 624. *Pap.* XV. *Jh.* (1456). 104 *Blätter nebst zwei vorderen Custoden.* 27,5 × 20,5, *von einer Hand, zweispaltig zu* 26—27 *Zeilen. Rote, blaue und blau-rote Initialen, teilweise verziert, wieder andere nur mit der Feder gezogen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 12 *Bll., nur die letzte zu* 8. *In einer taschenartigen Hülle aus Schweinsleder, die mittels einer Spange verschliessbar ist. — Ess Nr.* 240.

Von den vier letzten Dingen.

Vorrede: 1ª Memorare nouissima tua et in eternum non peccabis etc. Dit leirt vns der wyse man Int beduyt vns In vnseme duytzschen — 6ᵇ dat dar enwech loufft Int nyet weder en kompt.

6ᵇ De memoria mortis vā gedechtnis des dodes — 9ᵇ.

9ᵇ Dat ander van deme lesten vrdele — 27ª.

27ª Dat dirde van der helschen pijne — 37ª.

37ª Dat vierde van der ewiger glorie — *Schluss* 46ᵇ weirlichen Dat is eyn volck sunder rait Ind sunder wysheit Och off sy smachden Ind verstoinden Ind die lesten dyngen versagen Amen. amen. amen. Expliciunt Quatuor nouissimorum anno dnī 1456 sexto mensis augustus (!) die ulti˜.

Vgl. Hain Nr. 5691 *ff.; nd. im Cod. Theol.* 204 *der Göttinger Bibliothek, s. Verzeichnis der Hss. im preussischen Staate* 2, *Göttingen* 2, 427.

47ª (*rot*) Est nostre sortis | transire per hostia mortis | Est graue transire| quia transitus absq; redire. | In mundo vili | spem tu tibi ponere noli | Nam ubi de multis | hec erit una domus ꝛc. *Darunter Zeichnung eines Sarges und anschliessend die deutsche Übersetzung dieser sowie zweier weiterer Strophen.*

Anfang: Uns is altzo mail eyn los geuallen
Tzo gain durch de portze des doitz mit allen —
Des machstu dich wail vermessen
Dat dyn reyn wirt vergessen.

47ᵇ Dyt synt mirckliche leren de Aristoteles sande dem konynck Allexander. Heell heymeliche dinge — want die wyue ind die kinder verswygen Des sy nyet enwyssen. *Bl.* 48 *leer.*

49ª Hyr volget Isidorus na van vele ind manniche worde up eynen syn dragende ind fleissende. 36 *Capitel; Schluss* 56ª Hyr endent die wort Isidori mer sy syn wenich gehoirt vmb boisheit der valschen kirstenheit die nv is ꝛc.

56ª Up eynre anderre stat van der gewaire oitmodichgeit. Eyn gewair oitmodich mynsche verblijdt als hie versmait wirt — 56ª (*Sp.* 2) Ind wir soelen yn louen.

56ᵇ *Rede Christi am Kreuze in Reimen. Vorher* 8 *Zeilen:*
Want man dieser geyn envyndt
Die dyt mit gantzen hertzen myndt
So is die werelt also sere verblyndt

Digitized by Google

Dat all mynschen den anderen schyndt
Dair hie kan ind dair hie mach
Nummer in zo doin blyden dach
Mer mit boisheit all gelach
Voll geit als ich mit ougen sach.

Darunter rohe Zeichnung: Christus am Kreuze hängend.

Anfang: Ir lieue kinder algemeyne
Seit an mich | beyde grois ind cleyne —
57b Herzelieue mynsche kere noch weder zo myr
Myne barmhertzicheit | sal vmmer gekert syn zo dir.

58a Dit is die taiffel des kirsten gelouuen In duitzschē — *Schluss* 59b ..... So mois dyn bitter mannichueldige lyden Ind dyn vnschuldich bitter doit. vur alle myne sunden stain Amen.

59b (*Sp.* 2) *Strophisches* [1]) *Gedicht auf die Ritterschaft Christi.*
Van xpristo Jhesu.

Nu syngen ich gerne van Ritterschaft kunde ich idt volbrengen | wie dat die werde Ritter goit | umb ere gestreden hant.

Sent Jorge mit Ritterlicher macht | kunde wail n^a^eren (!) ryngen durch Crist verguys der here syn bloit Der selue Ritter goit |

Got was ir voerer vnd der voigh die halp yn up die ban Den stryt hoiff hie in an.

Alleyn voirt hie den seluen stryt wail vierdehalff Jair ind dryssich Do hie sich in die mynscheit bargh | god vader ind hilger crist.

Eyn purpel wart eme an geleyt zo den seluen zyden Do der konynck des fursten kint Vur den sunder woulde stryden | Die martel ind ouch die bitter pyn | die hiė da vur vns leyt vnd do hie an deme Cruce hienck Ind vur den sunder streyt.

Dat cleynot up deme houffde syn vnd dat der furste voirt | was eyn Crone scharpe dornen | Die eme in syn hyrnnē durch roirt Dat eme syn gotlicher bart van blode wart nas. Sunder bis da mit nyet zo hart In dyn hertze schryff dat.

Ach sunder ind du sunderyn | nu danck dem Ritter werde der so Ritterlich gestreden hait | vur dich vp dieser erden.

Wat alle Propheten hant geseit dat hait hie volbracht Do hie sich in die mynscheit bargh vader son ind hilger geist. Amen.

60a (*Sp.* 2) *Gereimte Sprüche mit vorangehendem lat. Text.*
Deutsch: a) Mynsche warumb bis du verblijt

---

[1]) *Das Gedicht ist stark verderbt; doch scheinen die Strophen ursprünglich vierzeilig gewesen zu sein. Ich habe deshalb gegen die Hs. im 5. und 6. Absatz Mitte grossen Anfangsbuchstaben eingeführt.*

Digitized by Google

Du en weis dijns leuens geyne zijt
Idt en is geyn gelucke so groit
60b Dat verdryssen mach den doit.
b) Van weym ich dat beste hore sagen
Des wapen wolde ich gerne dragen (*Freidank* 74, 17).
c) Woulden wir vns hoiden vur den sunden
Der duuel vns nyet geschaden en kunde.

61a *Messiasbuch.* Dit boich begynt hey de Joeden zo ouerwynnen in yrme vngelouuen den sy hant van Messyas .... *Zwei Vorreden a) Brief des* broder Alfoncius *an* broder hugo meister der Prediger orden; *b) Brief des* meister Samuel *an* meister ysaac, *aus dem Latein ins Deutsche übersetzt* von eyme lesemeister der Mynrebroder ordens vnder den Jaeren vns heren so man schreyff Duysent vierhondert ind eyn ind zwentzich Jair.

62a *folgt das Buch selbst in* 26 *Capiteln. Anfang:* Van deme swaren gevencknisse da die Joeden nu yn synt dat man noempt czorn gotz — 103b (*Cap.* 26 dat slos alle dieser vurgesprochenre worden) synt sich die leren der kirsten alsus vergaderent mit deme Ewen der Propheten ind mit dem heydensche boiche.

Nachrede 103b: We lange dit boich verborgen is geweist van den Joeden — Ind dit boich wart do verwandelt vā Arabytz in Latyn in deme Jair vnß her'en 1339 ind vort verwandelt is worden van latyn in duysch do man schreiff 1421.

Vgl. Wackernagel, Litteraturgesch. 1^2, 423; *Hain Nr.* 14260 *ff.* 14272 *f.; Panzer, Annalen* 1, 82. 95. 233. *Vgl. auch Pal. germ.* 5 *und* 60.

104b *Schreiberverse:* Qui rapit hunc librum
Demon frangit sibi collum
Explicit hic totum
De vino da michi potum ꝛc.

Ebenda von jüngerer Hand (XVI. *Jh.*) *eine lat. Ostersequenz, Psalm und ein deutsches Gedicht auf Jesus:*

1. We bistu Jhesu fruntgyn tzart
In diesem ellend myr so hart.
Du wolt mich hie also straiffen,
Dat ich manchi mail wail reif wafen.
Durch die pyne die ich mois lyden
Gyff myr hie die sund zo myden.
2. Myn hertz nym Jhesu frūtgȳ myn,
Dat ich doch gantz moech wesē dȳ.
Neit leiffs enmach dyn bruyt vntfaen,
Och wulds du ir des neit versaen!
Sy wirt dar durch gar luter reyn,
Des nert enkvicht (!) die gantz gemeyn.

Digitized by Google

57.

Phill. 626. *Pap.* XV. *Jh.* (1474). 112 *Blätter und nach* 104 *sieben, nach* 112 *vierundvierzig leere, sowie vordere und hintere Perg.-Custode.* 29,5 × 21; *feine, doch schwer leserliche Hand, einspaltig, verschiedene Zeilenzahl. Rote und blaue Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 10 *Bll.* (*die* 2. *mit Vorder-Custode*), *in der Hs. bezeichnet; aber nur* a1, e2 .... e5, f1, f2 .... f5, h1, l3 *sind erhalten geblieben. Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern* (= *Phill.* 584). *Original-Lederband; auf der Vorderseite ein Metallrahmen mit eingelegtem Pergamentstreifen, worauf der Inhalt der Hs. angegeben ist.* — *Ess Nr.* 242.

Heinrichs v. Osnabrück Übersetzung von Werken des hl. Ambrosius.

Vorrede des Autors: 1a Allen junfferen ind weduen cristi ind sōdirligen den junfferen de da cⁱsto gehilget synt in geistlichen ind besloessenē cloisteˢn ..... Ich broder henrich .... hayn zo dudysche gesatz vyss dem edelen swaren latȳschē worden sent Ambrosii zem yersten drie bochere de sent ambrosius hatt gedychtet ind gescreuē vā der jūfferschafft darnae eyn boych des seluēs sēt Ambrosiꝰ dat he hayt gescreuē van der pfessie der cloysterjuferen .... zom lesten tzwey bochere de sēt Ambrosiꝰ hait gescreuen van dem state der weduysheit ..... ouch wāt ich geȳ colner byn geborē mer vā osēbrugge so enkōde ich neit entlichē de colsche sprache scryuē darūme wāt alle de sproiche sēt Ambrosꝰ sȳt we hanich dat de hemelschē byen haȳt vergadert de ouch vff em wurden geseȳ as he noch in der wegen lach | so achtet neit dat mȳn sprache is we eȳ byen korff vā stroe gemachet | mer tastet geloifflichen in desē korff Ind ir sullet sōder der byen stechen haniches bauē mayss vyl | ind bauē maysse suesse ind schoen vynden ..... jnd wat doegden ātrefft dat loset als rosen in ywē korff myt sēt Dorotheen.

1b *Vorrede* ī de bochē vā der jūffernschaft.

3a *erstes,* 11b *zweites,* 19b *drittes Buch.*

51a Hyr begynet dat vierde boich van der professie der jūferen jnd yres gelouen bestedonge.

69a Hyr begȳnet dat eyrst boych van dem stathe der widuē.

86b *zweites Buch.*

104b Hyr endet dat ander vñ dat leste boych sent Ambrosii mediolanēs. epi vā der weduescheit Anno dnī MCCCCLXXIIII in festo scoꝝ universoꝝ .... dor her Heinricū van ossenbrug vicariū van dit closter. *Darauf* 7 *leere Blätter.*

105a *Sprüche Salomos.*

[E]yn wyse man as he wil horen he weirt wyser — *Schluss* 112b mit *Spruch* XXV. .... ind de kūmer groiss we eȳ gewapēt man. Dyt synt de sproiche salomonis de de meyste' oeūsetzden (!) dem konīge Ezechias.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Hinterdeckels von junger Hand: Inn der broder Reventer (*wohl in Köln, vgl. Nr.* 528).

Digitized by Google

58.

Phill. 638. *Pap.* xv. *Jh.* (1462). 262 *Blätter und hintere Custode.* 22 × 15,8. *Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben, rote Überschriften. Lagen von* 10 *und* 12 *Bll. (nach Bl.* 12 *scheint eine ganze Lage bis auf ein Blatt zu fehlen). Gepresster Lederband mit Schliessen. — Ess Nr.* 254.

Heiligenlegenden.

Beginn van Eucharii valerii vnd materne, *schliesst mit* van sente lyborius. *Die Legenden* Van sant herbricht bischoff tzo Collen (24ª) *und* Van sent panthalion als men si zo Collen heldit (45ᵇ) *weisen auf Entstehung der Hs. in Köln.*

Bl. 261ᵇ: Biddet om gotz willen vůr die onnůtze schriuerse eyn aue maria ꝛc. in dem jair MCCCCLXII op sante Jacobs auent.

59.

Phill. 643. *Pap.* xv. *Jh.* 231 *Blätter und* 3 *leere nach* 79 *sowie* 2 *Vorder- und* 1 *Hintercustode.* 22,2 × 14,4, *zweispaltig zu* 30—31 *Zeilen geschrieben. Rote und blaue Initialen, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Gepresster Original-Lederband. Zwei Hss. sind vereinigt. — Ess Nr.* 259.

I. *Bl.* 1ª—79ᵇ (*Lagen von verschiedenem Umfange*). *Predigten des hl. Bernhard auf die Advent- und Osterzeit etc.; Auslegung der Messe, Ende mit dem* Sermon von der Jonfferschaft.

II. *Bl.* 80ª—231 (*Lagen von* 10 *Bll. und ein Doppelblatt; von der ursprünglichen Lagenbezeichnung sind noch Reste erhalten:* a3, b1—b4, f2, f5, p3).

Predigtsammlung.

80ª Up sent andreas dach. Sent bernart schrift in eyme sermone — 81ᵇ so begert alczijt die .... hulpe des alre soistē ind alre genochlichsten geistes. amen.

82ᵇ Sent bernart in eynē sermoñ vā d' aduēt. Hudē vyren wir dat begyn vā der aduente — 84ª de durch sy ī vnse vnselicheit gecomē is.

84ᵇ Eyn sermon vā d' aduēt. Hyr vmb myn alre liefsten moiget ir myrken — 85ª vnd ir soilt seyn die hulpe gotz vp uch.

85ª Vañ sent nycolaes bischoff. Optaui et dat' est ..... Der wise man spricht in dem boche der wysheit — 86ª wie vyl hei hait die doch neit en hait.

86ª We got intfangē wirt ī dˢ selē. Nu moisse wir bewyse — 87ª Dat wir dan alsus moissen leuen ꝛc. des gūne vns ꝛc.

87ª Dit is de rechte maneir vā uartgange eȳs geistlichē mȳschē eȳ eicklich mach puē ī wat grade hei up geclom̄en sy want na desem wege māhmā (!) wairlychē uorit gaȳ vā dˢ eȳrē doicht tzer āder. Des ādˢen sūdages ī dˢ aduēte. Erunt signa in sole et luna ꝛc. Do unse here vp ertriche wandelte — 91ᵇ also de pphete spricht In dem hemeleschē lande is die vreude also grois dat dar dusent iair synt als der dach die vˢgāgen is,

Digitized by Google

S. Haupt, Altd. Bll. 2, 173 *Nr.* 3. *Wackernagel, Altd. Predigten S.* 92.

91b Eyn and^{s} sermoyn vis dē seluen ewangelio. Scitote quia ppe est regnū dei. vnse here spricht wyst wan dat riche gotz vch na is — 94a dat hei vns brenge in sich da wir in werlichē bekeñen des helpe vns got amen.

94a Vp v̄ser vrauwē dach c̄cepcio. Dat aue maria dat is goit die eme gerecht deit — 95a also is dat gotz meyny̅ge dat syn eyngeborē sun in vns vntdecket werde. des helpe vns got. amē.

95a Van vnser vrauwē. Egredietur v^{s}ga de radice yesse Van der wortzelen van yesse sal vp gayn eyn rode — 96a Dat got alsus in vns geoffenboirt werde des helpe hei vns. amen.

96a Des veirdē sodages ī d^{s} aduēt. Miserunt iudei ab iherosolimis sac^{s}dotes . . . Die ioeden ind de phariseen die santē zo iohānes — 100b Up dat it vns mois brēgen ī dat ewige v̄mer werende eyt des helpe vns got Amen.

Eine längere nd. Fassung dieser Predigt abgedruckt im Jb. des Vereins f. nd. Sprachforschung 2, 11—18; *dieselbe in kölnischem Dialect im Ms.* 14688 (XIV. *Jh.*) *der kgl. Bibl. zu Brüssel.*

100b (*Sp.* 2) Item vp dē seluen veirden sódach ī d^{s} aduēt. Vox clamantis ī deserto ꝛc. Sent Johā sprach Ich byn eyn stymme des roiffēs ī der woistenyē — 103b Dat wir alle her tzo comen des help vns got amen.

103b Vā d^{s} geboirt v̄s herē. ysidor^{s}.

104b Vā d^{s} geboirt v̄s herē. bernard^{s} (4 *Sermonen*).

113b Up den heilgē jairsdach vā tzeyn namē (*Haupt a. a. O. Nr.* 19).

114b Sent Bernard van der besnydungen vns heren.

117b Vā sent stephaē. Stephan' aute' plen' gracia. et fortitudine ꝛc. Dese wort schrift sent lucas — 124b Ind dat wir sy ouch vollenbrengen geistliche in vns Des helpe vns got amen (*Wackernagel S.* 522).

124b In der kynder dage ey sermoy. Vidi supra montē syon agnum stantem ꝛc. Sent iohannes sach eyn lamp steyn vp dem berge syon — 126b Sy is in der eynycheit myt neit gelich myt der gelicheit.

126b Up der heilger dry koyncge dach. [S]urge illūinare iherusalem ꝛc. Dit wort dat ich haynt gesprochen in dem latine — 127a (*bricht ab*) de hait alle wege eynen kreich ind eynen tzorn we.

127a Up sent pauwels dach do hey bekeirt wart. Scio hominem in xp̄o ꝛc. Dese wort spricht sent pauwels — 132a hait ir de reichte my̅ne so sijt ir gotz geweldich.

132a Des sundages als mā all'a secht in septuage^{2} (*siehe unten den Anhang*).

134b Des sundages tzo halff vasten. Illa autem que sursū est ihrlm̄ ꝛc. Sēt pauwels spricht Ihrlm̄ de dar bouen is — 145a Dat vnse hertze ouch also gebreidt mois werdē Des hulpe v̄s got (*a. a. O. Nr.* 24).

145a Van vns heren boitschaff ind vnser vrouwen. Missus est āgelus ga-

Digitized by Google

briel a deo ꝛc. Alsus schrift sent lucas — 150ᵇ Myr geschei na dynen worden. Do wart eruult alle synre ꝓpheten wort.

150ᵇ Itē vp den palm dach. Der palm boum hait seuen tzwiger — 160ᵇ myt dē dode bricht men in aff. myt dem beschouwen speilt hei (*a. a. O. Nr.* 12. *Wackernagel S.* 134).

160ᵇ Van dem lyden vns heren. Men en vant in alle dem lande — 164ᵇ Da is geuoeget de bie zo dem honyge. de ysope zo dem balsame . . de nachtegal zo der harpen . . . . de sterne zo der lichter sunnen (*a. a. O. Nr.* 16).

164ᵇ Itē van deme lyden vns heren. Refloruit caro mea ꝛc. Also spricht vnse here durch des ꝓpheten mont — 165ᵇ hei is ind was ind bliuet alczijt ewich Ind en nemet nūmer ende (*a. a. O. Nr.* 22).

165ᵇ Itē van deme lyden vns heren. Dn̄s narrabit ī scripturis ꝓplor ꝛc. Dese wort spricht de ꝓphete dauid — 170ᵇ ind dat wir ouch de boese geiste van vns verdriuen de vns willen verleiden. Amen (*a. a. O. Nr.* 25. *Wackernagel S.* 127).

170ᵇ Up vns heren hemelvartz dach. Viri galilei ꝛc. Do vnse here zo hemel voir — 175ᵃ Dat wir dan hye also leuen dat wir comē in de ewige gl'e na desem leuē. Des helpe vns got amen (*a. a. O. Nr.* 17).

175ᵃ Vp vns heren hemelvartz dach. Videntibus illis eleuat' est ꝛc. Sente Lucas die schrift van vns he^{s}n vpvart — 184ᵇ Dat vns dit geschey. des hulpe vns got Amen (*a. a. O. Nr.* 10).

184ᵇ Vp sent peters dach eȳ sermoȳ. Petre amas me ꝛc. Dese wort sp^{a}ch vnse here — 188ᵇ (*a. a. O. Nr.* 15).

188ᵇ In vnser vrauwen auent assūptio. Ego quasi vitis fructificavi. Unse vrauwe spricht als eyne wijnreue — 190ᵃ Dat is der soisse wailsmachēde wyn den got . . . . . allen heilgen schenckt (*a. a. O. Nr.* 18 *oder* 21).

190ᵃ Item van vnser lieuer vrauwen. Transite ad me oēs ꝛc. Dese wort spricht vnse lieue vrauwe — 192ᵃ ind vns soisliche eruullen myt ewiger selicheit (*a. a. O. Nr.* 4).

192ᵃ Vp alre heiligen dach. Vidi angelū stantem ꝛc. Dese wort spricht sent Johañes in apocalipsi — 199ᵃ Ind vnse h^{s}e vluyst all vmb sy dat sy recht myt gode vmvangen is (*a. a. O. Nr.* 8. *Wackernagel S.* 111).

199ᵃ Van den apostelen yntgemeyne. Hec mando vobis . . . . ꝛc. Ich gebeidē vch — 208ᵃ Dat is eyn tzeichen dat hei geyne mȳne enhait zo syme euenmȳschen (*a. a. O. Nr.* 6).

208ᵃ Van eyme merteler eyn sermoyn. Qui vult venire post me . . . . . ꝛc. Unse he' spricht So wie zo mir comen wil — 209ᵇ ind wil in sicher machen vur alle syne viande.

209ᵇ Vā eyme confessoir sermoȳ. Iustum deduxit dn̄s . . . . . ꝛc. Dese wort lyst men — 220ᵃ Dat wir alsus leuen dat wir her comen. des help vns got. amen.

220ᵃ Item van eyme confessoir off vā sent mertȳ. Et vos similes hoībus ꝛc.

Digitized by Google

Dese wort sprach vnse h^{e} — 224^{b} dat hei zo der hemelscher vreuden moicht comen Des help vns got. amen (*a. a. O. Nr.* 2).

224^{b} Itē van den iuffrawen. Elegit eam deus. . . . Dese wort synt gesprochen zo eyme eicklichen mȳschen — 231^{a} Dat wir dit alle moissen vercrigē des help vns got Amen (*a. a. O. Nr.* 7. *Wackernagel S.* 531).

Vgl. zu dieser Sammlung Haupt a. a. O., besonders aber Wackernagel, Altd. Predigten und Gebete S. 262 *ff.* 384 *ff. Preger, Mystik* 2, 9 *ff.* 32 *ff. Als weitere Hs. füge ich hinzu: Ms. Arundel* 214 *im British Museum* (*Perg.* XIV. *Jh.*).

Zur Geschichte: auf der Innenseite der zweiten vorderen Custode steht von jüngerer Hand: In desem buch steyt der sermon des vireden sondags in dem aduent miserunt iudei (*s. oben Bl.* 96^{a}; *aber in keiner der von Wackernagel angeführten Hss.*), diesen sal men in dem Reiffender dieser gelesen werden (!) dat ander wirdt all in dem werckûs (!) gelesen; *ebenso zu* 132^{a} *am Rande von derselben Hand:* dit sall men in dem Reiffender lesen (*sonst häufig von der Text-Hand der Eintrag:* dit en sal men neit lesen). *Vielleicht gehörte die Hs. mit Nr.* 528 *und* 626 *in ein und dasselbe Kloster zu Köln. Der Name* van Ess *steht auf einem Papierstreifen auf der Innenseite des Vorderdeckels.*

60.

Phill. 647. *Pap.* XV. *Jh.* 180 *Blätter und* 4 *leere nach* 67, 3 *nach* 118, 2 *nach* 158 *sowie je eine Custode.* 21,5 × 15, *einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Alter gepresster Lederband mit Schloss* (*nur die Klappen erhalten*). 5 *verschiedene Codices vereint.* — *Ess Nr.* 263.

1. *Bl.* 1—67. *Lagen von* 12 *Bll.* (*die* 1. *mit Vordercustode*).

Susos Buch von der ewigen Weisheit.

1^{a} Hie begynt dat gotliche ind geystliche boich Dat genant ys de ewyghe wysheit. Id stoint ein pretiger zo eynre tzyt na einre metten vur eyme crucefyx inde clagede gode ynnelikē — 67^{a} . . . dat hei dat vest ind dat ledige spatium ind dat geisteliche bilde volbreichte dat eme so lange vur beslossen was want it enden moiste Ind tzo hantz wart it volbracht bis vp syn ende.

(*rot*) Hie hait dit boich eyn ende
Got vns syne gnade sende.

Empfehlung des Buches: Dyt boich dat da heischt de Ewiche wysheit..... des materie is van deim anvange bis an dat ende uns heren ihesus cristo mynnekliche liden . . . . ind hei ynne synt vermenget x materien de vss genomen Edel ind nutz sint. Amen.

(*rot*) Die ewyghe wysheit is hie vß geschreuen
Got geue vns dat ewighe leuen. Amen.

M. Diepenbrock, H. Susos, genannt Amandus, Leben und Schriften, Regensburg 1829, 2. *Aufl.* 1837. *Des sel. Amandus, genannt H. Suso, Leben*

Digitized by Google

und Schriften, Wien 1863, *Bd.* 2. *Stücke im Original bei Wackernagel, Altd. Lesebuch* 1, 1213 *ff. Über Drucke s. Goedeke* 1², 212.

II. *Bl.* 68—118, *Lagen von* 12 *Bll.* (*die erste zählt nur noch* 10, *die letzte* 8). *Christi Passion.*

Anfang: 68ª O ir alle de da gaynt by dem wege myrcket ind beseyt — 118ª Zo wilchem vns allen moisse brengen Ihs xp̄s eyn gewair got myt dem vader ind myt dem heilgen geiste De gebenedeit is in ewicheit. Amen. *Darauf folgen noch* 2 *Prosagebete von derselben und eines von späterer Hand.*

III. *Bl.* 119—148, *zwei Lagen von* 12 *und eine von* 8 *Bll.* (*das letzte jedoch ausgeschnitten*).

Sprüche aus Salomo, den Kirchenvätern etc.

119ª Uns leirt der wise mā — 148ª Des gun vns alsamen der vader ind der son ind der heilge geyst.

IV. *Bl.* 149—158, *eine Lage.*

Auslegung des Leidens Jobs nach dem Texte non rephendit me cor meum in omni vita mea ꝛc.

149ª Min hertze in hait mych negestraiffet — 158ᵇ Des verleyn uch ind myr God der vader der son ind der heilge geist. Amen.

Vgl. Phill. 3879 *Bl.* 109ᵇ.

V. *Bl.* 159—180, *zwei Lagen von* 12 *und* 10 *Bll.*

159ª Van der navolginge Christi ind versmenisse alre ydele sachen der werelt (*Übersetzung des Thomas a Kempis, Liber* I). Unse hᵉ ihesus xp̄s spᵃc de mir volget de ēwandelt neit in dem duischtᵉnisse — 180ª Also vil saltu dich besseren Ind in doichten zo nemē als du dir seluˢ gewalt an deys. Alsus is dit boich volbracht Deo Gratias. Amen.

Auch in Codex Salemit. IX, 7. *Phill.* 719. *Oxford Mareschall* 124, 6—47.

180ᵇ *Register der Capitel.*

Zur Geschichte: 1ª (*jüngere Hand*) Vur der brueder, *der Rest ausgeschnitten; wahrscheinlich gleiche Herkunft mit Phill.* 628. 626. 643.

61.

Phill. 654. *Pap.* XV. *Jh.* (1468). 154 *Blätter.* 22 × 14,6, *von einer Hand mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen, die erste rot und grün, rote Überschriften. Lagen von* 12 *Bll., die letzte nur aus einem Doppelblatt bestehend. Alter Lederband mit Schliesse. — Ess Nr.* 270.

Sonntagsevangelien mit ihren Sermonen durch das ganze Jahr.

Beginn: Evangelium auf den 1. *Advent:* Cum appinquasset ihesus *etc.*

1. *Sermon* 1ᵇ: Dit is dat heilge ewangeliū na dem texte. hee ynne solen wir myrken drey dinck . . . . .

Schluss (XXVI sondach na pinxten) 154ᵇ: Hee endent de sondachsewangelien dorch dat iair myt eren sermonē geent Anno dnī 1468.

Digitized by Google

62.

Phill. 676. *Pap.* XV. *Jh.* 276 *Blätter.* 17,3 × 10,6, *von einer Hand geschrieben.* — *Ess Nr.* 292.

Prosagebete in md. Dialect.

63.

Phill. 677. *Pap.* XV. *Jh.* 90 *Blätter* (*Bl.* 1 *Perg.*, 91*—97* *leer*). 16,2×11, *von einer Hand hübsch geschrieben*, 20—22 *Zeilen auf der Seite. Die Bll. sind mit farbigen Blumenguirlanden umrändert; eine farbige Initiale mit dem Bilde eines Kindes im Medaillon zu Anfang, die übrigen und die Überschriften rot, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 10 *Bll.* (*die* 1. *zählt nur noch* 8, *die letzte* 8 *mit Vordercustode*). — *Ess Nr.* 293.

Legende des hl. Thomas v. Aquin.

1ª Hie hebet sich an der plogus in die legend des hochwirdigen grossen lers der cristenheit scī Thome de aq^{i}no Der almechtige got der in dem anfang der schöphung der welt het geheisen dz liecht schinen — 90ᵇ vmb alle disse ding sig got der her' gelobt vñ gesegnet ewicklichen. Amen.

64.

Phill. 679. *Pap.* XV. *Jh.* 357 *Blätter.* 11 × 7,2, *von einer Hand in klarer Schrift.*

Deutsches Brevier.

1. Geziden vā dem lidē xp̄i 1ª.
2. Geziden vā der ewigen wysheit 30ª.
3. Geziden vā unser lieber frawē 72ª.
4. Die seben pselmen vor die doden 154ª.
5. *Zahlreiche Prosagebete* — 357ᵇ.

65.

Phill. 683. *Perg.* XV. *Jh.* (1448). 159 *Blätter* (1*. 2* *fehlen jetzt zu Beginn; moderne Seitenzählung*). 22,5×15,2. *Rote und blaue Initialen, rote Überschriften. Lagen zu* 8 *Bll., bezeichnet durch* a, b *etc. und durch Anfangsworte. Original-Holzdeckel mit braunem gepresstem Lederbezug und Resten zweier Schliessen.*

Opera quaedam Joannis Ruusbroecii.

1ª Liber de ornatu spiritualis desponsationis venerabilis patris et dnī Johīs ruysbroec prioris viridis vallis ordinis canoīcor regulariū quem mḡr Gherhardus groet transtulit de teutonico in latinū (*der Anfang fragmentarisch*).

Vgl. J. G. R. Acquoy, Gerardi magni epistolae XIV *S.* 14 *f., wo andere Hss. dieser Übersetzung aufgezählt werden.*

7ᵇ Liber de perfectione filiorum dei siue de calculo (*Übersetzung des Guilelmus Jordaens? s. Foppens, Bibl. Belgica* 2, 721).

Digitized by Google

93ª Liber de gradibus scale amoris quē edidit venerabilis dñs Johañes ruysbroec teutonico yedeomate.

Am Ende folgendes mnl. mystische Lied, das recht wohl Ruusbroec angehören kann, wenigstens vollständig im Geiste des vorausgehenden Tractats sich bewegt:

1. Wille [1]) vns wy van bynnē merken|
so mogen wy ons vorstan|
dat dese groue werken
om loen syn gedaen.
We de warheit wil vorstan|
he moet in hem seluen gaen|
vnd leuē bouē synne[n]|
een luter kennē compt vā bīnen
(So wal hem "beuīden 'diet).

2. De vns [2]) heft ghelatē
na syns selues heyt,
he is mȳne bouen maten:
dat licht is em berect.
Zo we dat in hem seluen gheet,
he en vindet der [3]) werlt lief noch leet
. . . . . .
dan een gelutert wesen.

3. Hem en is noch wech noch wise,
het is een ewich syn.
wat men leset of scriuet,
het bliuet dat silue (!) sijn.
het is in hem seluen also vrij.
Kynder nu ghelouedes my:
dar en mach gheen tȏual [4]) wesen.
So we dat in hem seluen kent|
he mach wal blide wesen.

4. So we de warheyt wal vorsteet
vñ hem kan houden binnē,
dat em enrure noch lef noch leet
van enyghen dyngē:
Dicke is hem van bȳnen wale|
he is behuet vor alle quale,
dar hem de sȳnen vp keren vte: [5])
och wat vrouden is godes gebrukē!

5. Ic hebbe den toeual so dorgȃn
na hoger mȳnen rade|
mȳ gemuede is ongheuaen|
ic loue der mȳnen dade.
Se kan brīgen vit alre not|
van anderheiden mact se (oec) bloet,
Se doet de zele voruleten:
och wen mach ors weghes verdreten?

6. O ewich wesen du does beruren
te male der zelen crachte.
als du den gheest in dyn woste wilst vuren,
so rostet al dat ye wrachte.
Dat claer gesichte wardet dar vorclaert
na hoger wezeliker aert
in dat stille gebruken|
och laes [6]) dat wy vns kerē vte.

7. Dar vloyen de riuiren clar
van der fonteynē wysceloes,
de dar af drinct leeft sonder var|
vñ het is niet dat he vercoes,
det bliuet syn gemuede vry|

---

[1]) *In nicht abgesetzten Zeilen geschrieben; am Rande von jüngerer Hand, die auch sonst noch corrigiert,* Ritmus.

[2]) De hem?

[3]) *Am Rande corr.:* ter.

[4]) e *corr. Rührender Reim und überschreitende Zeilenzahl weisen auf Verderbnis.*

[5]) *Correctur am Rande:* de sīne entlukē.

[6]) *l.* aylaes.

Digitized by Google

he heft dar dat verre by|
he en siet nūmer ghelike:
och dat is vroude rike!
8. Dicke is hem van bȳnen wale
di dus der mȳne weghe gheet,
wēt he horet de vorborghene tale
dar men al in een vorsteet.
God gheue vns dar to komēne spoet,
wāt syn biwesen is vroude grot|
het doet dar (*l.* dat) herte in mȳnen ontsynkē:
och ho salich is den denken!

Vgl. Nr. 3 (*auch einzelne Stellen in Nr.* 2. 4. 5) *der fälschlich J. Tauler zugeschriebenen Lieder* (*Kölner Ausg.* 1543 *Bl.* 331; *abgedruckt bei B. Hüppe, Lieder und Sprüche der Minnesinger, Münster* 1844, *S.* 394—402). *Ferner ein mystisches Lied bei Preger* 2, 142, *Bartsch, Beiträge zur Quellenkunde* 1886 *S.* 316 *ff. und ähnliche Gedanken bei Eckhart* (*Pfeiffer* 2, 516 *f.*).

118[b] (*ohne Überschrift*) Est autē eterna cognito dei ipe deus eternaliter se ı se ipo cognoscens ꝛ in cognitoe amans ꝛ in amāte cognitone sui ipius oīa cognoscens et amās — Nā in exteriore exercico non datus spūs libertas sed ī abnegatoe omnis interne pprietatis.

Unmittelbar anschliessend (141[b]) *nl.:* De ghene de hem werdelike ouermids de onbegripelike dreheit godes ter ewygh' eincheyt godes conen keren de en moghē nicht dolen — God en is vmer tuchtes nicht schuldich dan he vns vā siner vrier eyghēre natuerliker goetheit doen wil. *Aus einem Tractate Ruusbroecs?*

146[a] Epła repudicīs seu sane intelligē āmonēs t[s]tiā ptē lib' de spūalib' nuptijs a ruysbroec compositi (*am Rande:* mgr iō gerson scēpsit hāc epl). *Foppens a. a. O.* 721.

149[b] Epła frīs Johīs de Sconouia canoīci r'gula'is ī viridi valle. *Foppens a. a. O.* 725.

157[b] Epła mgrī gherardi groet ad frēs de viridi ualle iuxta bruxellam. Venerabiles frēs et dnī dilecīssimi in xpo dnō obnixi' vos depcor ut unū de magnis voluibꝫ vrīs scī augustini qđ mgr egidius noīe meo postulabit ad quedā michi copianda sibi ꝛcede' dignemini.

158[b] Itē epła mgrī gherardi groet ad dnum iohēm ruesbroec in viridi ualle priorē. Venerabilis pat[s] my in xpo ihu cordi meo dulcit[s] predilte Quia hermānus horstiken lator pntiū homo vt spero bone volūtatis optat. *Die beiden Briefe nicht bei Acquoy a. a. O.*

Zur Geschichte: 159[b] (*rot*) Anno dnī M[0]CCCCXLVIII[0] cōscriptus est liber iste p Conradū et henricū de lippia et Theodericū de gerden clericos in et pro domo scī Maynulfi in bodeken [1]) Sub venerabili pre ac priore arnoldo de huls pio ppagatore aīarū. Pro quibus oratio postulatur.

[1]) Domus S. Meinulphi confessoris in Bodeken (Bodiken, Budiken *etc.*) *in der Diöcese von Paderborn gelegen, vom h. Meinulph* 837 *gestiftet, nach widrigen Schicksalen aufs neue* (1408) *als ein Kloster der* regulares canonici *bestätigt und seit* 1430 *zur Windesheimer Congregation gehörig. Der erste Abt war Arnoldus de Huls,*

Digitized by Google

66.

Phill. 694. *Pap.* XV. *Jh.* (1477). 171 *und* 1* *Blätter, in der Hs. gezählt von* I—CLXVII. 30,6 × 21,5, *zweispaltig mit verschiedener Zeilenzahl. Rote und blaue Initialen, die erste farbig und verziert, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Alter gepresster Lederband mit zwei Schliessen. — Ess Nr.* 310.

S. Bernhards Sermones, mnl.

1* *Register. Anfang* 1ª Op sante Andries auent dat erste sermoen. It is soe in geset van den heligen vaders.

Schliesst (*mit dem Sermon* van den auentmael op den witten donredach) 167ª Also lange hent dat na der rustē die vˢrisenisse volge ēn na den sabbeth die paeschdach na volge Amen. (*rot*) Hier eyndē scī bernardi Sermonē des heligē leerres auer dat wynter stuck vā sōmigen heligē ēn hoichtiden. Geschreuē int Jaer ons herē MCCCC⁰ ēn LXXVII⁰ Geeyndet op scī victoers auent.

167ᵇ Van der entfencknisse der gloriozen iunckfrawē Marien (*jüngere Hand*), *nd.* Den auent in der kercken. Salomon secht de wysheit heft er — ick bins woll to fredden geloue simplicke so verlustu dinē arbeidt nicht. (*rot*) Leset dit den morgen in der kerkē. Maria is wol geheiten eine dag sterne — 171ᵇ vp dat se vns . . . . . entfange to inwonneren des hemelschen paradies (4 *Marienlegenden eingewoben*).

Zur Geschichte: Buchplatte auf der Innenseite von 1*, *darunter:* Ad Bibl. H. zur Mühlen | J. M. Zell. Ffurt.

67.

Phill. 710. *Pap.* XVI. *Jh.* (1572). 316 *Blätter.* 33 × 20,6, *einspaltig von einer Hand. Brauner Lederband mit Schweinslederrücken. — Ess Nr.* 326.

Landordnung Böhmens, Aus Böhemischer in die Teütsche Sprach Transferirt Anno domini 1572.

1ª—2ᵇ *Vorrede und Widmung an Maximilian, unterzeichnet* Wolff von Wehrsowitz Oberister Landtschreiber zu Königreich Behems. Datum Prager Schloss Sōnabend nach Maria Himmelfahrdt 1564. 3ª—5ᵇ *Register.*

8ª *Anfang:* Von Election vnd wehlung oder Chur koniglicher Maȳs. *Schluss* 291ª.

Regular von Frendeswege (*Acquoy, Het klooster te Windesheim* 3, 59 *ff.*). *Unter ihm muss eine reiche litterarische Tätigkeit der Brüder bestanden haben. Neben den* 3 *Schreibern obiger Hs. nennen sich in einer* (*verschollenen*) *Hs. aus demselben Jahre* 1448 (*s. A second catalogue of mss. in different languages . . . . by John Cochran, London* 1837, *Nr.* 82): Johannes Valbert, Arnoldus de Unna *und wieder* Theodericus Gheerden. *Ebendahin gehört auch Add.* 18007 *des British Museum, geschrieben* 1468; *hier nennt sich* h'man de nouo castro supprior monasterij bodeke (. . . Et āno natītat, mee LXIIII⁰ vl cit⁹. *Bl.* 110ᵇ).

Digitized by Google

293ª Explicatio etzlicher Behmischer Vocabel die . . . . . nicht deutlich zu Teutschen auch nicht von Jederman eigentlich was sie bedeutten zu verstehen sein.

295ª Repertorium oder (*alphabetisches*) Register ober das bůch der Landtordnung.

68.

Phill. 713. *Pap.* XVII. *Jh.* 469 *Blätter und* 1*—16*, *die Hs. selbst zählt die Seiten* 1—938. 33 × 19,2, *von einer Hand in kleiner, zierlicher Schrift einspaltig geschrieben. Zeilenzahl und Lagenumfang verschieden.* — *Ess Nr.* 329.

Chronik von Braunschweig.

1*—16* Vom Anfange und Erbauung der Stadt Braunschweig aus einem alten Manuscripto collationiret. *Reicht bis zum Jahre* 1488: In diesem jahrr fanget sich an Lüdeken Hollands Aufruhr davon besiehe drunten 25. capittel pag. 156 seqq.

1ª—418ª *Chronik von Braunschweig von der Erbauung der Stadt* (868) — 1599. *Schluss* 14. Martis 1599: Des Burgvogdts in der Burg seine güter werden von dem Raht verarrestiret.

Mehrfach Aufzeichnungen historischer Lieder in diesem Teile, so Bl. 95ª *z. J.* 1491 (dat Vierdte und letzte Jahr in Lüddeken Hollands seiner Regierung): Hiernach ward von etlichen ein Pasquille oder Schmähgedichte gemachet auf Lüddeken Holland und seiner companen Regiment daß es ein so smähliges Ende genommen. Das lautet also: De Katte vnd de Hund

Heffen gemaket einen verbund . . . . 48 *V.*

Soltau Nr. 27. *Liliencron* 2, 213 *Nr.* 164. *Oesterley, Nd. Dichtung S.* 47.

Bl. 96ª Ein Ander gedicht von Lüddeken Holland. Nach Christi gebort dūsent vierhundert vnd acht und achzig iahr . . . . 26 *V.*

Daran schliesst sich mit demselben Anfang, aber mit 234 *V. das Gedicht bei Liliencron* 2, 216 *Nr.* 165.

Bl. 120ᵇ *z. J.* 1493 Von der Schlacht bey Bleckenstedt wurd ein Lied gemachet das lautet wie folgt: 1. Wil gy hören wat is geschehn . . . . 17 *sechszeilige Str. Hildebrand, Deutsche historische Lieder, Leipzig* 1856, *Nr.* 5. *Liliencron* 2, 320 *Nr.* 185.

Darauf: Noch ein ander lied. Wil gy hören einen niewen Rey . . . . 14 *fünfzeilige Str. Hildebrand Nr.* 6. *Liliencron* 2, 323 *Nr.* 186. *Nd. Jb.* 2, 36.

Noch ein lied. Von denen hansee Städten im Braunschweigischen und lüneburgischen lande wie dieselbe mit den hertzogen auch wieder die Stadt Braunschweig gekrieget haben.

Wil gy hören ein nie gedicht

Wie seck de hansestädte hebben verpflicht . . . . 29 *fünfzeilige Str.*

Bl. 161ᵇ Ein Lied von der Hildesheimschen Fehde. Fründe, marcket junck vnd oldt . . . . 28 *sechszeilige Str. Lüntzel, Die Stiftsfehde* (1846) *S.* 208. *Liliencron* 3, 287 *Nr.* 329.

Digitized by Google

Bl. 163ª Ein ander Lied haben gedichtet die von Hildesheim von den Fürsten als dieselben zu der Zeit in einer Fehde und unfriede zusamen stunden als der Fürst v. Braunschweig und Lüneburg und der Bischoff von Hildesheim und ist geschehen im jahr 1519. Da Gottes Sohn geboren wart .... 34 *sechszeilige Str. Lüntzel* 192. *Liliencron* 3, 271 *Nr.* 324 (35 *Str.*).

Bl. 242ᵇ Ein Lied von der Eroberung des landes zu Braunschweig und Wolfenbüttel und von der Belagerung der Stadt Hildesheim. Ach Gott in siner Majestat .... 55 *sechszeilige Str. Hildebrand Nr.* 28.

Bl. 353ª *Reime auf das Wunderjahr* 1588, *z. B.:*

20. Der Teüffel hatte auch guten gewin
Einen Jesuiten führet er hin
Der für alle sine gesellen
Foriren sollte und plätz bestellen.
22. Ein Königinn aus Schottland gut
Must auch vergiessen alles ihr blut
In Engelland broch man den stab
Der Kopff ward ihr geschlagen ab.

Bl. 418ᵇ Anhang oder Zugabe noch etlicher Geschicht die sich von vielen iahren her so wol inn- als ausserhalb der Stadt Braunschweig . . . bis zum Ende dieses 15. Jahrhunderts (*wohl* 1599) begeben ... und die in diesem Ersten Theile sind ausgelassen. *Darin Bl.* 421ª Ein ander Lied von der schlacht zu Bleckenstedt. Wie man schrieb Tausend vierhundert jahr.... 40 *fünfzeilige Str. Liliencron* 2, 325 *Nr.* 187.

Bl. 430ª *Gründung von Helmstädt:*

König Carolus Kanzler
Sünte lüder de leve herr
Wolde Gode ein closter buen
Tho leve in allen truwen
Ein hündlein he hadde helim genandt
Ein göttlich nahme wol bekandt
He Christum vnsen herrn bat
Da de hündlin sat
Dat he wolde geven sinen schien
Ichte dat de stede möchte sin
Helimstede scholde dat heten
De stede he vnd vele geneten.

gefunden im Kloster Marienthal im Crützgange in einem alten fenster.

Bl. 440ª *z. J.* 973 *ein Eintrag über* Roswida eine gelahrte Closterjungfrau.

Die Hs. wird Copie einer Braunschweiger Chronik aus dem Ende des XVI. *Jh. sein, da sich ein jüngerer Eintrag* (*Bl.* 368ª *Brand des S. Andreas-Turmes* 1680) *von der Hand des Textes selbst findet.*

Digitized by Google

69.

Phill. 714. *Pap.* XVI. *Jh.* 29 *Blätter und je eine Custode.* 20,7 × 15, *von einer Hand mit* 22—23 *Zeilen auf der Seite. Rote Initialen und rot durchstrichene Buchstaben. Eine Lage.* — *Ess Nr.* 330.

Predigt über Matth. 1, 20.

1ª Josep fili dauidt noli timᵉe accipe Mariā cōiugē tuā. Diß wortt stendt geschriebē — 29ª by xp̄m, daß er vns wole furen zu dem hym̄elschē reiche. Amen.

70.

Phill. 717. *Pap.* XV. *Jh.* 151 *Blätter* (*doch ursprünglich mehr*). 21 × 14,6, *von einer Hand in grossen, ungelenken Zügen einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen: die* 1. 2. 4. 6.—11. *zu* 12, *die* 3. *zu* 10, *die* 5. *zu* 14, *die* 12. 13. 14. (*von der* 14. *nur* 3 *Bll. erhalten*) *zu* 8 *Bll. Bezeichnet durch* a1 ..... a6, b1 ..... c1 ..... — OIII *und durch Anfangsworte.* — *Ess Nr.* 333.

Dr. Johannes Nieders 24 *goldene Harfen, nd.*

Anfang 1ª [S]ante Johānes de ewangeliste scrivet in den bokē der ewygher wysheit (*diese beiden Worte durchstrichen*) hemelikē openbarv̄ghe van den gesychte dat he gheseen hadde — *Schluss* 151ᵇ (*bricht ab*) der wyle de brudegham ieghenwordich is mer hir na wan he van eme.

S. Wackernagel, Litteraturgesch. 1², 433 *f. Schieler, Magister Johannes Nider* (1885) *S.* 388 *ff. Für alte Drucke Panzer, Annalen* 1, 66.

Zur Geschichte: Bl. 148ᵇ (*andere Hand*): Itē dyt boeck hoert den susteren zu marienberge in Franckenberg.

71.

Phill. 719. *Pap.* XV. *Jh.* 254 *Blätter und* 1*. 2* *sowie je eine Custode.* 15 × 10,1. *Blaue und rote Initialen, woron zwei verziert, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben; Zeilenzahl verschieden. Lagen von* 8 *Bll. Gepresster Lederband; im Medaillon Figur eines Heiligen mit einem Kelche in der Hand.* — *Ess Nr.* 335.

1. *Nachfolge Christi, mnl. nach Thomas a Kempis.*

1*—2* *Register.*

Überschrift 1ª Van hoe wy xp̄m nae uolghen eñ alle verganclike dinghen sullen versmaden. Dat ierste capittel. *Anfang:* Soe wie my nae volget — 46ᵇ Tot welckē wi alle comen moeten ende besitten dat ewighe goet. des gūne ons got doer sȳ oetmoet Amen. (*rot*) Hier eyndet dat yerste boekesken ende is daer al.

48 *Register.*

49ª Hier beghijnt dat anderde boecskens. En is alte merkelike suuerlike hoe dat wy inwendelike mit ihesum xp̄m onsē brudegom ende guedertieren ver-

Digitized by Google

loser wanderen sullen. Dat ierste capittel. Onse here sprect. Dat rike gods is in v — 86b Tot welcken rike ons moet brenghen die goetheit gods Amen. Deo gracias.

Vgl. zu Phill. 647 v *u. C. Wolfsgruber, Van der navolginge Cristi ses boeke,* 1879.

2. *Theologische Tractate, mnl.*

87b Dit navolgende boecskē is van der lidsamkeit ende is seer merkelic *etc.* Al onse gheestelice voertganc ende onse fondament is — 111a Want si gaen bauē al offer ende sacraficiē die mē god doen mach. Deo gracias. *Vgl. unten Phill.* 1175 *Bl.* 220a.

111b Hier beghint suuerlike van den ghebede wt dat yerste boeck vā der vaders clacien (!). Eens yeghelickes monickes voertganc — 254b dat is tot synre eren eñ tot onser ewiger salicheit amē.

72.

Phill. 724. *Pap.* XVI. *Jh.* 42 *Blätter.* 14 × 10, *von mehreren Händen. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. — Ess Nr.* 339.

Gebetbuch.

1a — 27b 33 *Prosagebete auf den Psalm* Miserere mei deus, *in nd. Sprache.*

28a—30b *andere Prosagebete, nd., ebenso* 38a—39b.

32a—37b *lat. Gebete und* 40b—42b Cantica Canticorum *lat.*

Auf 81b *steht:* Dit sal hebn mȳ leue sust^{s} Edelinck vā Asseborch vā der fraw' vā h^{s}tzeb yuw^{s} leuē sust^{s}e.

73.

Phill. 731. *Pap.* XVI. *Jh.* 85 *Blätter.* 31,5 × 21,1, *von einer sehr schönen Hand geschrieben. Schweinslederband. — Ess Nr.* 347.

Die Historia von der wale vnd Chronung Kaiser Caroli des Funften.

Schliesst: Als nun solches (*die Krönung*) alles gescheen. hat sich Kaiser Karl wider in die Niederlande gewandt vnd seindt die anderen Fürsten ein Jeder auch wider in sein Lanndt getzogen. Ende. *Darauf:* Labores Caroli v. Imp. distichis comprehensi per Nicolaum Mameranum (10 *Distichen*); *vgl. über ihn Delprat, Over de Broederschap van G. Groote* (1830) *Bijlage* IX.

B. Aus Dem Antiquariat Varrentrapp In Frankfurt a/m.

74.

Phill. 1143. *Pap.* XV. *Jh.* (1470). 375 *Blätter* (*handschriftliche Zählung* I—CCCLXXV). 30,5 × 21, *zweispaltig von einer Hand zu* 36 *Zeilen. Rote Initialen* (*doch die* 1. *blau*), *zum teil verziert, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange.*

Heiligenleben (*Sommerteil*).

Digitized by Google

1a Hie hebt sich an das Sumertail von der heyligen marter vnd lebenn. *Beginnt mit dem Leben des hl. Ambrosius, schliesst:* Die legennd des heyligen vnd hochwürdigenn pischoff Sand Wolffgang. *Darunter* 375a: Hye hat das pûch der heyligen leben das sumer tayl ein ennt Als man tzelt hat von Cristi geburt Tausent vierhundert vnd dar nach in dem Sibentzigistem jarenn an sand Cecilien tag der heyligen junckfrawenn.

Vgl. Wackernagel, Litteraturgesch. 1², 451 *Anm.* 202. 203. *Zahlreiche Hss., eine schöne auch Oxford Laud* 443.

Zur Geschichte: 1a *oben:* Exempti Collegii Wengen: Ulmae, *unten:* Sum Andreae Schleicheri Wlonheinii.

75.

Phill. 1152. *Pap.* XV. *Jh.* (1493). 215 *Blätter und nach* 73 *ein, nach* 95. 133 *und* 174 *je zwei, nach* 181 *vier leere.* 33 × 22,2, *von mehreren Händen ein- und zweispaltig geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben, Lagen zu* 10. 12 *und* 14 *Bll. Alter gelber gepresster Holzband mit zwei erhaltenen Schliessen. Leseschnüre und Halter zu Anfang eines neuen Artikels.*

Heiligenlegenden und theologische Tractate, beginnend mit Barlaam und Josaphat.

1a (*rot*) Johannes hieß ein herr der trug gegen got einen steten mût.... der selb Johannes was des ordens von zittels ein apt zû Capell er bracht es von latein zu teusch vnd vahet also an. Es was hie vor zu Indien — 73a Dise red ist nit von weltlicher ritterschaft noch von der werlt lieb noch von dem liechte' sum̄er es ist von der welt widerstreit durch den vnß got allen helff zu dem ewigen leben Amen.

S. Wackernagel, Litteraturgesch. 1², 452 *Anm.* 209.

74a *Legende* von dem heiligē jungē hertzogen Der druwe hundert iar in dem paradis was..... und dar nach wider kam. *Anfang:* Almehtiger ewiger got vnßer trost bist du.... (19 *Cap.*) — 95a Item ein warheit zu erfaren diser matery... so hab ich in dem consily zu baßel mit fleyß gefraget... Die sprechent. Es wer also war vnd dz Kloster hieß sant michelsberg sant beneditten orden... Ein yegliches nem dar vß dz im dien in gottes namen.

96a (*andere Hand*) Leben vnd lydn̄ der hailegn̄ Regina. 101b Anatholia. 102b Reparata. 104a Anna. 110a Adelhaid. 116a Theodosia. 123b Lucia. 125a Theodora. 128a Theophilus. *Am Schluss* (*rot*)*:* anno dnī MCCCC⁰LXXXXIII jar.

134a Diss heist der geistl. Weegweisser (*von später Hand*). (*rot*) Dieß nachgeschriben ist ein heilsame nütze ler.... vnd gibt doch do by gutten trost. Es fragt ein ellende sundige sele ..... yst jemand der mir aeinen weg müg zeigen — *Schluss* 168 *auf eingeklebtem Papierstreifen.*

Digitized by Google

169ª (*wieder andere Hand*) Diß ist eine gutte matery von dem boßē ynwendigē grūd des menschen wie man dē erkeñen sol — 174ᵇ.

175ª (*neue Hand*) Diß ist ein bredig widˢ die murmurierūg. Ob aber hin dan vnder v̈ch krieg . . . . . vff gieng — 181ª darū sol es nit in vnserr willē sin die cleide' zu weschē | (*wohl fragmentarisch*).

182ª (*Hand wie* 169ª) S. Apollonia. 185ª S. Cecilie. 196ª S. Helena. 202ᵇ S. Ursula. *Schluss* (*rot*): Geschriben vnd geendet an dem hailgē tag sancti Johannis ante portā latinā den erwirdigen vnd geistlichen frowen zů sefflingen anno dnī MCCCC⁰ vnd in dem LXXXXIII jare. Johañes Kursj Capplon zů vrspringen.

Es folgt noch: 207ᵇ S. Tecla. 213ᵇ S. Fides.

76.

Phill. 1155. *Pap.* XV. *Jh.* (1461). 129 *Blätter und* 130*—132* *leer.* 21,6 × 16, *von einer Hand zu* 24—22 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 12 *Bll. Alter Lederband mit Metallbeschlägen und Schliessen, welche jetzt fehlen.*

Leiden und Auferstehung Christi.

1ª (*rot*) Do der mīnegliche got vnser lieber h'r ihesus cristus — 129ª Got geb vns dēn allen sinen freyd vnd gōtlichen segen. amen. (*rot*) Diß bůch ist geschribēn wordū in dem Jar do man zalt von cristi geburt geburt (!) tüsend vierhundert dar nach in dem ains vnd setzhigosten Järe an der rechtū faßnacht ✕ hañt geschriben pfaff Johañs Schnell capplan zů Burlfingen gedenckend sin durch gottes willen. d'o grās.

77.

Phill. 1160. *Pap.* XV. *Jh.* 142 *Blätter.* 29 × 20,7, *zweispaltig von einer Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen, rot durchstrichene Buchstaben. Lagen von* 10 (*auch* 12) *Bll. mit Vorder-Custode.*

Vocabularius, lateinisch-deutsch.

a) 1ª—117ª *Nomina, alphabetisch geordnet:* Abactor viegdiep vel kudiep — zuccariū zucker. *b*) 117ᵇ—137ᵇ *Verba, alphabetisch:* Abcedere huten vel halen — zelotip'e lestern oder verdēckū. *c*) *Vocabular ohne derartige Scheidung* 137ᵇ—142ᵇ: Arbiter schidman — zelotipus argwener od' eifrer. *Darunter:* ffinis hui' p me Joh'em bernhart de ochsenfurt anno ꝛc̃ 1. 4. 6. ꝛc̃. deo gracias.

78.

Phill. 1175. *Pap.* XV. *Jh.* 271 *Blätter.* 20,5 × 14,1, *von einer Hand in grossen, klaren Zügen zu* 26 *Zeilen geschrieben. Rote und zu Beginn eines neuen Artikels farbige Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange.*

Leben des hl. Bernhard etc.

Digitized by Google

1ª Hie begȳnet sancte Bernardus leben des sußen lerers. Bernardus was geboren in burgundiē — 36ᵇ vns muße günen der da lebet vnd regieret yn ewicheit. amen.

Darunter (*rot*): Hie endet sancte Bernhardus lebē des sußen lerers. Hie begȳnēt sancte Bernardus gedachten. zu dem ersten von dem ynnwendigen menschen.

Anfang: 37ª Vil lude wißen vil aber sich selber enwißen sie nicht — 74ᵇ dˢ lebet vnd regnyret yn ewicheit der ewicheyden. Amen.

Übersetzung der Meditationes piissimae de cognitione humanae conditionis *Migne* 184, 486.

75ª (*rot*) Hie begȳnet eyn ander buch von der hynder sproche. So wer mit xp̄o begert zu wesen eyn erbgename des ewigen lebens vnder alle dingen die das hindern mogen ist yme not das er fliehe die vergifft der hinderrede — 111ᵇ (*Verse*):

Wiltu zu dē geiste racken
So mustu bloß stan von erdischē sachen
Ich muß dich slahen vn̄ castien
Sol eynig geist in dir dygē (!)
Swig vnd laß vber dich gan
Wilt du alzijt frieden han.
It' frunt yn der not
Der geit zehen vff ein loit
Wan̄er sie sollen gut sȳ
So dut ir funfzehen vff eyn quyntyn. ffinis est.

112ª Hye begȳnet sant Augustinus hātbuchel ..... Want wir in mytten der stricke gesatzt sint — 148ª biß ich moge geen in die freuwede mynes h'ren Deo gracias Amen. *S. zu Phill.* 4082.

148ᵇ Hie begȳnet das buch von dē zwolff dogenden des geistlichen herren Godeuerdes [1]) regulers canonikes in den closter grunendale Eynes von den discipelen des erwirdigen in got vnd geistlichen priors h'ren iohan rueßbroches da selbest ‖ Und diß buch leret von zwelff graden der dogēden vnd wie die eyne dogende komet vß der andern (12 *Cap.*) — *Schluss* 219ᵇ wann so wir mer gehorsam syn vnd demudiger so wir mer vˢdragen mogen vn̄ xp̄m dester baß nachfolgē..... Der gelobet muß syn vn̄ gebenediet ewicliche. Amen.

Vgl. Werken van J. van Ruusbroec (*Uitgaven der Maetschappy der vlaemsche Bibliophilen* III. *Ser. Nr.* 4; *auffallend ist die schwache Überlieferung gerade dieses Tractats den andern gegenüber* (*a. a. O.* IX *f.*); *s. auch zu Oxford Mareschall* 119 *und Phill.* 9316.

220ª Hie begȳnet eyn gude lere von der edeler dogent der gedulticheit

[1]) *vgl. Oxford Mareschall* 124 *Bl.* 59ᵇ.

Digitized by Google

genomen vß vil buchern der heiligē schrift. Alle vnser geistliche vortgang vnd vnser fūdamēt geistlichen lebens — 271b Want sant Jheronimus spricht Es ist swere ja vnmogelich von wollusten zu wollusten zu komen. AMEN. *S. zu Phill.* 719 *Bl.* 88a.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Deckels Buchmarke mit der Inschrift: Symbolum Bibliothecae Joannis Bernardi Nack Civis et Mercatoris Francofortensis. *Oben (mit Bleistift):* Varrentrap.

C. Aus Verschiedenen Klöstern Und Privatsammlungen.

79.

Phill. 1244. *Pap. Spätes* XIV. *Jh.* 96 *Blätter und* 97*—102* *leer.* 22,5×15,2, *von einer Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Auf Bl.* 6. 37. 38. 82 *Federzeichnungen eines Mönchs, Bl.* 71 *eines an einem Tische stehenden Abts; häufig leer gelassener Raum für solche Zeichnungen. Bl.* 1—3 *haben am unteren rechten Rande stark gelitten, sodass hier die Schrift auf* 1a *fast unleserlich ist. Lagen von* 12 *Bll., nur die letzte von* 8 *mit Vorsetzblatt (doch fehlt jetzt das* 1. *Blatt der ersten und das* 7. *der fünften Lage, daher Lücken im Texte); gezählt von* tert' — octavus. *Alter weisser Lederband mit* 4 *Metallknöpfen auf jeder Seite; ursprünglich waren es deren* 5. *Auf der Aussenseite des Deckels ein Pergamentstreifen mit dem Titel:*

Regula Benedicti Theutonice.

Prolog (fragmentarisch): 1a frȯd Und darumb so sŭllent wir nun vff stăn wan v'ns dŭ hailig geschrift lert vnd vf wekt vnd spricht alsus Hora ē iam nos de sumno surgse Es ist zit das wir nun vf standint | vō dem schläff ..... — 3b das wir dămit verdienent das wir werdint mitgesellen sines ewigē riches.

4a *Register:* Hie vahēt an die Capitel der Regul ds mŭnch. 1 Von der mȧngi vnd dem geschlȧht ds mŭnch — 5b LXXII Do vō daz nit ain icklichŭ behaltnūg der gerehtikait sy in diser regul vff gesetzt.

6a Hie vahet nun an der text der Regul. E das wir aber gangint an den anvang so ist da vor ze merkend (*Text, erst lateinisch, dann deutsch in* 72 *Cap.*) — *Schluss* 92b so kumst du mit der schirmung | gotes | zů der inerren hȯhinun | der ler der tugend | der wir vor măls | da obna gedăht haben | vnd das v'ns das allen widervar | des helf vns | der vatter | der sun | vnd der hailig gaist | Amen.

93a *Aufzählung geistlicher Orden, zumeist mit Angabe ihrer Tracht: z. B.* Ordo scI Basilii ain swartzē offen Mantel | vnd ainē grăen rok dărvnds vnd ainen blăen schappră̆n dărob vnd ain wiss schnŭr dăr vber als der orden Bachumii.

Digitized by Google

94a *lat. Regel (der Trappisten?):* Silentium summum et ppetuum seruet^{s} in et^{s}na — 96a.

Deutsche Benedictinerregeln: a) Engelberger im Geschichtsfreund XXXIX (1884); *b) Hohenfurter Z. f. d. A.* 16, 224—279; *c) Münchener WSB.* 98 (1881); *d) Oxforder hg. von E. Sievers, Halle* 1887; *e) Admonter hg. von V. Käferbeck im Grazer Gymnasialprogramm* 1868; *f) im Cod. Salem.* VII. 2 (XV. *Jh.*).

Zur Geschichte: auf der Innenseite des hinteren Deckels (XV. *Jh.*): Iste liber ptinet ad moste'iū otūburē.

80.

Phill. 2188. *Pap. Spätes* XVI. *Jh.* 28 *Blätter.* 32,5 × 21,2. *Jede Seite durch rote und schwarze Linien begrenzt; vor jeder Abteilung am Rande ein farbiges Wappen; das der Stadt Augsburg (von* 6 *anderen umgeben) auf dem Titelblatte. Schweinslederband.*

Chronik der Stadt Augsburg.

1a Hernach volgen | in disser Cronica — 28a Anno 1579 ist die statt augspurg 2708 jar gestannden.

Vgl. Die Chroniken der deutschen Städte Bd. 4 *und* 5.

81.

Phill. 2623. *Pap.* XV. *Jh.* 97 *Blätter.* 21,3 × 14,8, *von einer Hand geschrieben. Rote Initialen, die erste grotesk (mit Menschenköpfen) verziert, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 12 *Bll. (die letzte mit Hinter-Custode), durch Anfangsworte am Schluss (doch vielfach weggeschnitten) signiert. Wasserzeichen: ein nach links gewendetes* ☿ *mit Blume über dem senkrechten Schafte. Alter Holzdeckel mit rotem gepresstem Lederbezug.*

Aeneas Sylvius' Eurialus und Lucretia, deutsch von Niclas von Wyle.

Dedicationen des Aeneas Sylvius: 1) 1a Dem hochgeachten vnd wolgebornen Ritter her' Caspar Schlicken herren der nuwen burg keyserlichem̃ Canzler vnd heuptman zů egre vnd zů dem elnbogen .... 2) 4b Eneas Silvius .... sagt vil heils Mariano sosino ....

Anfang der Erzählung 8a: Was großer eren angeleyt vnd erbotten worden syn keyser Sigmūden da er des ersten in reit zü Senis (darinen du vnd ich geburtig syn) ist yetzt allenthalben kunstbar vnd offen — *Schluss* 94a das ynen das kom zů nutze vnd sich nit flissen zů trinken das getranck der lieben Das fer vnd wyt me aloes vnd bitterkeit in ym hat dan hunges oder susse. Vale. Geben zů wien qūto nono(!) July anno dnī millesimo quadringētesimo quadragesimo quarto.

Bl. 95 *f. leer. Bl.* 97b (XVIII. *Jh.*) *Litteraturnotizen über das Werk:* ..... Aus dieser Handschrift ist die sehr seltene Übersetzung abgedruckt auf hiesiger Bibliothek (*welcher?*) fol. 668 p. sine loco et anno. fol. *Hinweis auf die Vor-*

Digitized by Google

genomen vß vil buchern der heiligē schrift. Alle vnser geistliche vortgang vnd vnser fūdamēt geistlichen lebens — 271[b] Want sant Jheronimus spricht Es ist swere ja vnmogelich von wollusten zu wollusten zu komen. AMEN. *S. zu Phill.* 719 *Bl.* 88[a].

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Deckels Buchmarke mit der Inschrift: Symbolum Bibliothecae Joannis Bernardi Nack Civis et Mercatoris Francofortensis. *Oben (mit Bleistift):* Varrentrap.

C. Aus Verschiedenen Klöstern Und Privatsammlungen.

79.

Phill. 1244. *Pap. Spätes* XIV. *Jh.* 96 *Blätter und* 97*—102* *leer.* 22,5×15,2, *von einer Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Auf Bl.* 6. 37. 38. 82 *Federzeichnungen eines Mönchs, Bl.* 71 *eines an einem Tische stehenden Abts; häufig leer gelassener Raum für solche Zeichnungen. Bl.* 1—3 *haben am unteren rechten Rande stark gelitten, sodass hier die Schrift auf* 1[a] *fast unleserlich ist. Lagen von* 12 *Bll., nur die letzte von* 8 *mit Vorsetzblatt (doch fehlt jetzt das* 1. *Blatt der ersten und das* 7. *der fünften Lage, daher Lücken im Texte); gezählt von* tert' — octavus. *Alter weisser Lederband mit* 4 *Metallknöpfen auf jeder Seite; ursprünglich waren es deren* 5. *Auf der Aussenseite des Deckels ein Pergamentstreifen mit dem Titel:*

Regula Benedicti Theutonice.

Prolog (fragmentarisch): 1[a] frȯd Und darumb so sŭllent wir nun vff stăn wan v'ns dŭ hailig geschrift lert vnd vf wekt vnd spricht alsus Hora ē iam nos de sumno surg[s]e Es ist zit das wir nun vf standint | vō dem schläff ..... — 3[b] das wir dămit verdienent das wir werdint mitgesellen sines ewigē riches.

4[a] *Register:* Hie vahēt an die Capitel der Regul d[s] mŭnch. I Von der mȧngi vnd dem geschlȧht d[s] mŭnch — 5[b] LXXII Do vo daz nit ain icklichŭ behaltnūg der gerehtikait sy in diser regul vff gesetzt.

6[a] Hie vahet nun an der text der Regul. E das wir aber gangint an den anvang so ist da vor ze merkend (*Text, erst lateinisch, dann deutsch in* 72 *Cap.*) — *Schluss* 92[b] so kumst du mit der schirmung | gotes | zů der inerren hȯhinun | der ler der tugend | der wir vor măls | da obna gedăht haben | vnd das v'ns das allen widervar | des helf vns | der vatter | der sun | vnd der hailig gaist | Amen.

93[a] *Aufzählung geistlicher Orden, zumeist mit Angabe ihrer Tracht: z. B.* Ordo scī Basilii ain swartzē offen Mantel | vnd ainē grăen rok dărvnd[s] vnd ainen blăen schapprăn dărob vnd ain wiss schnŭr dăr vber als der orden Bachumii.

Digitized by Google

94a *lat. Regel (der Trappisten?):* Silentium summum et ppetuum seruet^{s} in et^{s}na — 96a.

Deutsche Benedictinerregeln: a) Engelberger im Geschichtsfreund XXXIX (1884); *b) Hohenfurter Z. f. d. A.* 16, 224—279; *c) Münchener WSB.* 98 (1881); *d) Oxforder hg. von E. Sievers, Halle* 1887; *e) Admonter hg. von V. Käferbeck im Grazer Gymnasialprogramm* 1868; *f) im Cod. Salem.* VII. 2 (XV. *Jh.*).

Zur Geschichte: auf der Innenseite des hinteren Deckels (XV. *Jh.*): Iste liber ptinet ad moste'iū otnburē.

80.

Phill. 2188. *Pap. Spätes* XVI. *Jh.* 28 *Blätter.* 32,5 × 21,2. *Jede Seite durch rote und schwarze Linien begrenzt; vor jeder Abteilung am Rande ein farbiges Wappen; das der Stadt Augsburg (von 6 anderen umgeben) auf dem Titelblatte. Schweinslederband.*

Chronik der Stadt Augsburg.

1a Hernach volgen | in disser Cronica — 28a Anno 1579 ist die statt augspurg 2708 jar gestannden.

Vgl. Die Chroniken der deutschen Städte Bd. 4 *und* 5.

81.

Phill. 2623. *Pap.* XV. *Jh.* 97 *Blätter.* 21,3 × 14,8, *von einer Hand geschrieben. Rote Initialen, die erste grotesk (mit Menschenköpfen) verziert, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 12 *Bll. (die letzte mit Hinter-Custode), durch Anfangsworte am Schluss (doch vielfach weggeschnitten) signiert. Wasserzeichen: ein nach links gewendetes* ☿ *mit Blume über dem senkrechten Schafte. Alter Holzdeckel mit rotem gepresstem Lederbezug.*

Aeneas Sylvius' Eurialus und Lucretia, deutsch von Niclas von Wyle.

Dedicationen des Aeneas Sylvius: 1) 1a Dem hochgeachten vnd wolgebornen Ritter her' Caspar Schlicken herren der nuwen burg keyserlichem Canzler vnd heuptman zů egre vnd zů dem elnbogen .... 2) 4b Eneas Silvius .... sagt vil heils Mariano sosino ....

Anfang der Erzählung 8a: Was großer eren angeleyt vnd erbotten worden syn keyser Sigmůden da er des ersten in reit zů Senis (darinen du vnd ich geburtig syn) ist yetzt allenthalben kunstbar vnd offen — *Schluss* 94a das ynen das kom zů nutze vnd sich nit flissen zů trinken das getranck der lieben Das fer vnd wyt me aloes vnd bitterkeit in ym hat dan hunges oder susse. Vale. Geben zů wien qūto nono (!) July anno dnī millesimo quadringētesimo quadragesimo quarto.

Bl. 95 *f. leer. Bl.* 97b (XVIII. *Jh.*) *Litteraturnotizen über das Werk:* ..... Aus dieser Handschrift ist die sehr seltene Übersetzung abgedruckt auf hiesiger Bibliothek (*welcher?*) fol. 668 p. sine loco et anno. fol. *Hinweis auf die Vor-*

Digitized by Google

bereitung einer Ausgabe sämmtlicher Werke des Aeneas Sylvius durch Hofrat Zapf etc.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ein Portrait (des Aeneas Sylvius?) mit Rotstift.

Vgl. Kellers Ausgabe der Translationen von Niclas von Wyle, Stuttgart 1861, *S.* 13—78. *Unsere Hs. stimmt zu Pal. germ.* 191.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Vorderdeckels: ex bibliotheca J. Th. Wideburg Professoris Helmstadiensis.

82.

Phill. 2669. *Pap.* XVI. *Jh.* 194 *Blätter (ausserdem viele leere und* 1*. 2*. 195*—199* *zugeheftet).* 19,5 × 17,3. *Rote Initialen und Überschriften; rot durchstrichene grosse Buchstaben. Gepresster gelber Lederband mit der Iusticia im Mittelschilde.*

Hamburgische Rechtsbücher.

1* (XVIII. *Jh.*) *Rechtssprüche aus dem alten und neuen Testament:* Levitici XIX. Gij schoelt nicht vnrecht handelen am gerichte — 2*a.

1a *Stadtbuch vom Jahre* 1497. *Vorrede (rot):* Wo hamborch in en ys ghekāmen vnde mydt velen priuilegyeñ begyfftygeth. So denne mānygerhande gebreke haluē Eyn Radt tho hamb endrachtygeñ bewillede am .auende aller hilge Do mē screff dusēt veerhundert Seuē vñ negentych Erer Stadt boeck flytych to besychtyende — 34b.

35a—58b *Register; am Schlusse:* Ffinis laeth vns gan | dar de beste wynn ys anno ꝛc.

59a (*rot*) Hyr hefft syck an der Stadt bock. In deme namē des vaders vnde des sones vnde des hilgē geystes Deyth de .Radt vnde wyttegesten vā hamb wythek allē dē jennē de nu hir syñ dat se syck hebben vorenygeth vnd recht ghesetteth — *Schluss* 128a den schaden doruē de beholdeñ gudere nycht mede ..... (*unleserlich*). ffinis.

129a Recessus Hamburgensis Anno XXIX (1529). *Dabei vermerkt eine Hand des* XIX. *Jh.:* Der lange Recess von A° 1529. *Anfang:* Gade dem̄ almehtigenn tho laue .... hebben Etlyke des E. R. .... dessen nabescr artikell Recesses wyße .... yn scrifte stellen laten — *Schluss* 194b dath ghehore frede vnde eȳdracht yn dusser guden Stadt vnderholden vnde ghehandthauet werde Amen. *Dazu* (XIX. *Jh.*) 195*—197* *Register.*

Vgl. zu Phill. 7411; *zum Stadtbuch Lappenberg, Hamburgische Rechtsalterthümer* 1, CXXIV *und* 163—320.

Zur Geschichte: 1a Joachimus Freytagk me possidet 1619.

83.

Phill. 2825. *Perg.* XIV./XV. *Jh.* 8 *Blätter und je eine Custode (das kleinere* 8. *Blatt ist auf der hinteren Custode aufgeklebt).* 38 × 27,1, *von einer Hand*

Digitized by Google

einspaltig geschrieben, die Seite zu 29 Zeilen (8a zählt nur 24). Eine rote verzierte Initiale zu Beginn, rote grosse Buchstaben oder mit der Feder gezogene und dann rot durchstrichene und verzierte an verschiedenen Stellen. Das Pergament ist am untern äussern Rande verrissen, ohne dass dadurch der Text beschädigt wäre. Eine Lage. Alter Holzdeckel mit braunem Lederbezug; von ehemaligen Schliessen sind nur noch die Klappen vorhanden. Auf dem Vorderdeckel in roter Umrahmung mit grossen schwarzen Buchstaben der Titel:

Das leben sācti Sebaldi.

1a Es was ein kunig zu Tennmarck Der was tugentlich frum weyß vnd gotlich vnd het ein gotlich frum frawen | die het lang nicht erben — 8a Des erwerb vns sant sebald mit der hochgelobtē himelkeisserin der junckfrawē marie | von der heiligen driueltigkeit amen. *Darauf:* Item der dise legent von sebald heran geschriben hat der was eins mals zu frewnden (!) landen | vnd kom in grosse kumernuß vnd leydē | do ruft er got vnd sant sebald an vnd pat sant sebald das er im vmb got erwurb | das er im hulffe auß dē kumernuß vnd leidē | darumb wolt er mit seinē eigen hant sein legent schreibē | vnd herein in sein kirchē oppffern | von stunt an ward er erledigt vō seinē leiden vnd kumernuß | des dancket er got vñ sant sebald vnd volbracht sein gelubde ꝛc. Deo gratias Amen.

Vielleicht Originalhs. Vgl. zur Legende Wackernagel, Litteraturgesch. 1², 452. *Panzer, Annalen* 1, 23. 200. *Zusätze* 128.

Zur Geschichte: auf der Innenseite alte Signatur: Ms. Theologie Nr. 248, Histoire Nr. 34, *ausserdem mit Bleistift* Chardin 2331. *Von diesem Antiquar erwarb Sir Thomas Phillipps den Codex.*

84.

Phill. 2926. *Pap.* XV. *Jh.* 198 *Blätter.* 40,5 × 28,2, *durchaus von einer Hand, zweispaltig zu je* 40 *Zeilen geschrieben. Initialen am Anfang jedes Buches in Gold mit farbiger Bildfüllung und reicher Randverzierung fein ausgeführt; die übrigen rot mit grüner, blauer etc. Füllung; rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben; sehr schöne Hs. Lagen zu* 12 *Bll. (die letzte zu* 6 *mit Vordercustode), in der Hs. bezeichnet je am Schluss durch die Anfangsworte der nächsten. Wasserzeichen: aufgehängter Kochtopf. Alter Holzdeckel mit gepresstem gelbem Lederbezug;* 5 *Metallknöpfe auf jeder Seite,* 2 *Schliessen.*

Deutsche Übersetzung des Compendium theologicae veritatis, sieben Bücher mit jedem Buche vorangehendem Register.

1a *Überschrift: (rot)* Hie fancht an das bůch daz man nemet Conpendium sacra (!) theoe veritatis vnd ist getailet in sieben tail oder bůch vnd hät yeclich bůch ze vorderst sin tauel oder register. *Darauf Register des* 1. *Buches, dann Vorrede:* Dye warhait der gőtlichen subtilikait ....

Digitized by Google

Anfang: 1ᵇ Das got ist das wirt bewist in mäniger hande wis — *Schluss:* 197ᵇ vnd er enpfancht lön der blibet an alles ende. Amen.

Vgl. unten Oxford Laud. misc. 521.

85.

Phill. 2946. *Pap.* xv. *Jh.* 251 *Blätter* (*alte Zählung*). 21,6×14,5. *Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben und Absatzzeichen.*

Sammlung medicinisch-alchymistischer Tractate und Recepte, zumeist lateinisch.

In niederländischer Sprache: Bl. 2ᵃ Item om lijm te maken van hartshoern; Item om lijm te maken daermen steen of glas mede lijmen mach. Item om gout te maken *etc.* — 8ᵇ Item dat die wijnbeyen gheen steen enhebben. *Andere Recepte* 63 *ff.* 66ᵇ *ein Segen:* Item dit is een oratie diemen lest ouer een bloem eñ heet dens leonis dairmen alle warachtige dinghe toecomende ende verleden warachtelike bi weten mach eñ beghint aldus. God gruet v. heilige blome minre vrouwen sinte marien crŭút vele goede ghi weet wel wat v min vrouwe sinte marie beual doe si v in aertrike liet dat men alle warachtighe dinghe an v mercken mohte. ic vermane v bi den heylighen daghe ende by der heyligher nacht eñ bider heyligher goeds craft (!) eñ biden vier ewangelisten eñ bider heyligher maecht sinte mariē of dese dinc N ghescien sal dat ghi v besoect eñ flúút (!) wel vaste tuschen hier eñ morgē noene eñ of dese dinc N niet ghescien en sel dat ghi groyt eñ bloyt wel scoen tuschen hier eñ morghē noene des vermaen ic v p prēm et filiŭ et p spm̄ scm̄. amen.

68ᵇ *Notizen über den Bildersturm zu Leyden* 1566.

71ᵃ Hier beghint die aert vandē quadrāte. Sal men mit desen boke vand' mane gherechtelike werken *etc.*

205—22 *über die Zubereitung von Gold und Lazur.*

Zur Geschichte: auf der Vordercustode: Sum Joannis alphensis et amicorum. Jan meest..... (*unleserlich*).

86.

Phill. 3879. *Pap.* xv. *Jh.* (1406). 122 *Blätter.* 22×14,2, *von einer Hand in enger kleiner Schrift zu* 32—33 *Zeilen. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Die ersten* 6 *Bll. sind am unteren Rande verrissen, wodurch der Text auf Bl.* 1 *geschädigt wird. Lagen zu* 12 *Bll.* (*nur die letzte zu* 14); *auf der Innenseite des Deckels* (*alter gepresster Lederband mit Spuren zweier Schliessen*) *Reste eines farbigen Holzschnittes: Gott Vater mit dem Kreuze, an dem der Sohn hängt, in der Hand, zu beiden Seiten die Worte:* Diß buch sagt wie got dz folck dz vō den heilgen patriarchen geborn vff furt von egipptē in dz gelöpt lant vnd wie er wunder mit in würcket vnd in die zehen gebott gab ze haltent. ꝛc.

Digitized by Google

Marcus von Lindau Auszug der Kinder Israel in das gelobte Land und Buch der 10 *Gebote* (*Dialog zwischen Meister und Jünger*).

1ª Noli timere sed descende in egyptū ꝛc. — Also stat gescribn̄ in dem ersten buche der alten ee.

Anfang der Gebote: 13ᵇ Septies in die cadit iustus puer. XXIIII cpt. Also scribet der wise salomon süben stund an dem tage so vellet der gerehte.

Scheint zu schliessen auf Bl. 109ª also dz du die bloße worheit in zijt gebrûchest vnd in yemer weˢnder selekeit niessest vnd ouch mich blinden man in dem selbn ziele findest das vns dz beden widerfare dz verlyhe mir vnd dir der vatter der sōn vnd der heilige geist. Amen.

Vgl. Geffken, Bilderkatechismus des XV. *Jh. S.* 42 *ff.* 109 *f.; unsere Fassung entspricht der im Cod. Theol.* 285 *der Göttinger Bibliothek* (*s. Verzeichnis der Hss. im preuss. Staat* 2, *Göttingen* 2, 469 *f.*).

Anschliessend (109ᵇ): *Auslegung des Leidens Jobs auf den Text* nec rephendit me, *ebenfalls in dialogischer Form: vgl. Phill.* 647, IV.

Endlich ein Prosastück (122ª—122ᵇ) *über die* sehß stücke die einē mönnichen zügehörent.

Darunter: Explicit liber decē preceptoꝛ anno dnī MCCCCVI ..... Inceptū sexta feria post festū pentecoste et finitus dominica quinta p . . . pentecosten anno .... (*unleserlich*).

Zur Geschichte: 1ª *unten:* Colegii Societatis Jesu ..... (*unleserlich*), *oben:* Ex bibl. Speyer de Bale.

87.

Phill. 3880. *Pap.* XV. *Jh.* (*c.* 1477). 243 *Blätter, doch sind nach* 53 *und* 100 *je drei, nach* 127 *zehn, nach* 173 *und* 231 *je zwei, endlich nach* 242 *vierundzwanzig leer.* 21,5 × 14,4, *von mehreren Händen geschrieben. Rote Initialen* (*nur die erste mit grüner Verzierung*), *rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben und rot unterstrichene Worte. Lagen zu* 12 *Bll., durch Anfangsworte am Schlusse und teilweise auch durch die Zahlen* II. III *etc. markiert. Wasserzeichen* (*nur fehlt die Blume*) *und Einband wie Phill.* 2623.

Buch der Reformation der (*Brüder- und Schwester-*) *Klöster des Predigerordens in deutschen Landen.*

Voran geht von anderer Hand 1ª Dis sind abˢ die namen dˢ swestˢ clöste'r vn̄ öch da bi die zal der jarē in dem ein ieckliches ist reformiert | vn̄ darū nach dˢselbē ordenūg sind si nach einandˢ geschribē. I. Schönēsteinbach Ein mil bij Gebwiler . . . Año dñi MCCCLXXXXVII — XXIII Medlingen Año dñi MCCCCLXVIII.

S. Hist.-pol. Blätter 75, 31 *f. Anm.*

2ª *Ordnung der Meister des Ordens und der Provincialen* (diffinitores) *im Generalcapitel. Der Provincial von* Tützschland *als* IIII. im rechten chor, *der von* Saxenland *als* IX. im lingen chor.

Digitized by Google

Anfang: 1ᵇ Das got ist das wirt bewist in mäniger hande wis — *Schluss:* 197ᵇ vnd er enpfancht lön der blibet an alles ende. Amen.

Vgl. unten Oxford Laud. misc. 521.

85.

Phill. 2946. *Pap.* xv. *Jh.* 251 *Blätter* (*alte Zählung*). 21,6×14,5. *Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben und Absatzzeichen.*

Sammlung medicinisch-alchymistischer Tractate und Recepte, zumeist lateinisch.

In niederländischer Sprache: Bl. 2ᵃ Item om lijm te maken van hartshoern; Item om lijm te maken daermen steen of glas mede lijmen mach. Item om gout te maken *etc.* — 8ᵇ Item dat die wijnbeyen gheen steen enhebben. *Andere Recepte* 63 *ff.* 66ᵇ *ein Segen:* Item dit is een oratie diemen lest ouer een bloem eñ heet dens leonis dairmen alle warachtige dinghe toecomende ende verleden warachtelike bi weten mach eñ beghint aldus. God gruet v. heilige blome minre vrouwen sinte marien crŭút vele goede ghi ´weet wel wat v min vrouwe sinte marie beual doe si v in aertrike liet dat men alle warachtighe dinghe an v mercken mohte. ic vermane v bi den heylighen daghe ende by der heyligher nacht eñ bider heyligher goeds craft (!) eñ biden vier ewangelisten eñ bider heyligher maecht sinte marië of dese dinc N ghescien sal dat ghi v besoect eñ flúút (!) wel vaste tuschen hier eñ morgē noene eñ of dese dinc N niet ghescien en sel dat ghi groyt eñ bloyt wel scoen tuschen hier eñ morghē noene des vermaen ic v p prēm et filiū et p spm̄ scm̄. amen.

68ᵇ *Notizen über den Bildersturm zu Leyden* 1566.

71ᵃ Hier beghint die aert vandē quadrāte. Sal men mit desen boke vand' mane gherechtelike werken *etc.*

205—22 *über die Zubereitung von Gold und Lazur.*

Zur Geschichte: auf der Vordercustode: Sum Joannis alphensis et amicorum. Jan meest..... (*unleserlich*).

86.

Phill. 3879. *Pap.* xv. *Jh.* (1406). 122 *Blätter.* 22 × 14,2, *von einer Hand in enger kleiner Schrift zu* 32—33 *Zeilen. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Die ersten* 6 *Bll. sind am unteren Rande verrissen, wodurch der Text auf Bl.* 1 *geschädigt wird. Lagen zu* 12 *Bll.* (*nur die letzte zu* 14); *auf der Innenseite des Deckels* (*alter gepresster Lederband mit Spuren zweier Schliessen*) *Reste eines farbigen Holzschnittes: Gott Vater mit dem Kreuze, an dem der Sohn hängt, in der Hand, zu beiden Seiten die Worte:* Diß buch sagt wie got dz folck dz vō den heilgen patriarchen geborn vff furt von egipptē in dz gelöpt lant vnd wie er wunder mit in würcket vnd in die zehen gebott gab ze haltent. ꝛc.

Digitized by Google

Marcus von Lindau Auszug der Kinder Israel in das gelobte Land und Buch der 10 *Gebote* (*Dialog zwischen Meister und Jünger*).

1a Noli timere sed descende in egyptū ꝛc. — Also stat gescribn̄ in dem ersten buche der alten ee.

Anfang der Gebote: 13b Septies in die cadit iustus puer. XXIIII cpt. Also scribet der wise salomon süben stund an dem tage so vellet der gerehte.

Scheint zu schliessen auf Bl. 109a also dz du die bloße worheit in zijt gebrûchest vnd in yemer weˢnder selekeit niessest vnd ouch mich blinden man in dem selbn ziele findest das vns dz beden widerfare dz verlyhe mir vnd dir der vatter der sön vnd der heilige geist. Amen.

Vgl. Geffken, Bilderkatechismus des XV. *Jh. S.* 42 *ff.* 109 *f.; unsere Fassung entspricht der im Cod. Theol.* 285 *der Göttinger Bibliothek* (*s. Verzeichnis der Hss. im preuss. Staat* 2, *Göttingen* 2, 469 *f.*).

Anschliessend (109b): *Auslegung des Leidens Jobs auf den Text* nec reprehendit me, *ebenfalls in dialogischer Form: vgl. Phill.* 647, IV.

Endlich ein Prosastück (122a—122b) *über die* sehß stücke die einē mönnichen zügehörent.

Darunter: Explicit liber decē preceptoꝛ anno dnī MCCCCVI ..... Inceptū sexta feria post festū pentecoste et finitus dominica quinta p . . . pentecosten anno .... (*unleserlich*).

Zur Geschichte: 1a *unten:* Colegii Societatis Jesu ..... (*unleserlich*), *oben:* Ex bibl. Speyer de Bale.

87.

Phill. 3880. *Pap.* XV. *Jh.* (*c.* 1477). 243 *Blätter, doch sind nach* 53 *und* 100 *je drei, nach* 127 *zehn, nach* 173 *und* 231 *je zwei, endlich nach* 242 *vierundzwanzig leer.* 21,5 × 14,4, *von mehreren Händen geschrieben. Rote Initialen* (*nur die erste mit grüner Verzierung*), *rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben und rot unterstrichene Worte. Lagen zu* 12 *Bll., durch Anfangsworte am Schlusse und teilweise auch durch die Zahlen* II. III *etc. markiert. Wasserzeichen* (*nur fehlt die Blume*) *und Einband wie Phill.* 2623.

Buch der Reformation der (*Brüder- und Schwester-*) *Klöster des Predigerordens in deutschen Landen.*

Voran geht von anderer Hand 1a Dis sind abˢ die namen dˢ swestˢ clöste'r vn̄ öch da bi die zal der jarē in dem ein ieckliches ist reformiert | vn̄ darū nach dˢselbē ordenūg sind si nach einandˢ geschribē. I. Schönēsteinbach Ein mil bij Gebwiler . . . Año dn̄i MCCCLXXXXVII — XXIII Medlingen Año dn̄i MCCCCLXVIII.

S. Hist.-pol. Blätter 75, 31 *f. Anm.*

2a *Ordnung der Meister des Ordens und der Provincialen* (diffinitores) *im Generalcapitel. Der Provincial von* Tützschland *als* IIII. im rechten chor, *der von* Saxenland *als* IX. im lingen chor.

Digitized by Google

3ª Dis ist die zal der coventē dˢ brůdn̄ pdier orden durch die pūtz genāt Theutonia dz ist Tützschland nach der ordenūg nach ein anderē als si alt sind ..... vn̄ merck ŏch welē couente gezeichnet sind mit dem rotē crütz dz die selbē reformiert sind .... *Im ganzen* 54: Frisach Cöln † Strasbˢg — Stůchgarte † Heidelberg †.

4ª Dis sind die namē dˢ meistˢn p̄dier ordēs vō sinē anvang .... bis vf dise zitt des jars xpī MCCCCLXX. I Sant Dn̄icᵉ.... — XXXI Lienhard' vo perus ward meistˢ des ordēs nach Marcialis tode (*Zusatz jüngerer Hand:* XXXII. Saluus cassekel (?) de parnome der XXXII meister des ordens gewelt zů rome in dem general cappittel Anno dni MCCCCLXXXI ....)[1]).

7ª Dis sind die namē dˢ pulcialē die in vnser tutzschē pultz gereygiert hand vō angang bis ietz dz ist añ dnī MCCCCLXXVII I Berchtold dracho II Hitto — XXXVII Jacob' vō Stupach meistˢ dˢ heiligē geschrifft vō dem reformiertē suēte vō wiene vn̄ ist der erste pūcial vō den reformiertē vetterē *etc.*

10ᵇ *Vorrede zum Buch der Reformation. Überschrift (rot):* Hie vacht an die vorred odˢ plog' in dz bůch der reformatio dˢ clostˢn p̄dier ordēs die da sind in tützschen landē dˢ brüdˢn vn̄ öch dˢ swestˢn. *Darnach zerfällt das Werk in fünf Stücke (Bücher), deren jedes wieder in Capitel geteilt ist. Über ihren Inhalt vgl. Z. f. d. A.* 19, 478 *ff.*

11ª *Anfang des Textes. Überschrift (rot):* Dis büchel wiset vnd offenbort wie die reformaczie oder beschluczte der reformierten clöster brediger ordēs vf kūmē sy ..... Von dē Anfang des closter zu scē brigitte in schönēsteinbach | dz der erste vrsprūg | vnd můter der reformierten clöster ist gesin. Das erste Capitel. In dem namen vnsers herrē ihū xpī vnd siner lieben můter Marie.... So vohe ich an zu schribē den Anfang des closters zu schönēsteinbach — *Schluss* 239ª solliches verlihe vns allen got der vatter vn̄ der sůn vn̄ der heilge geist. Amen. (*rot*) Explicit hatt ein ende dz bůch vō dˢ reformatio genāt dˢ elöstˢn p̄dier ordēs in der tůtzschē pultz | dz mit vil arbeit gemachet vn̄ witt (!) ze samē gefůgt vn̄ bracht ist | vn̄ in dem xp̄i MCCCCLXVIII geendet vn̄ volbracht ist. Got sy es ein lob Amen.

Es folgen (239ᵇ) *noch Nachträge über die Reformation der Klöster Medlingen in Schwaben, Chur und S. Margarethen zu Strassburg.*

Die Hs. deckt sich inhaltlich mit der von Denifle, Hist.-pol. Blätter 75, 26 *ff., ferner Z. f. d. A.* 19, 478 *ff. aus dem Besitze des S. Galler Bischofs C. Greith benutzten und scheint wie diese nur eine wenig spätere Abschrift des Originals vom Jahre* 1468 *zu sein. Das Leben der Margaretha von Kentzingen steht*

---

[1]) *Bei* Barnabas, *dem* XV. *Meister, heisst es u. a.:* bij disē zittē lebtē vil heiligˢ brůdˢ den vō hertzē we tett dˢ abgang dˢ obseruātz des ordēs | vn̄ dz mans nit reformierē mocht | vndˢ den wz bysundˢ venturinᵉ h. sůss. Johānes Tauler. meistˢ Eckard ꝛc̃.

Digitized by Google

darin Bl. 137 *ff. Hieher scheinen auch zu gehören die beiden von Schieler, Magister Joh. Nider S.* IX. X *angeführten Mss.*

Zur Geschichte: auf Bl. 243ᵇ *die alte Signatur* .N. LXII. *Daselbst* (XV. *Jh.*): Dis buch gehört in der swestrē clostˢ zu sctē Matheus vnd zu sctē nicolaus I vndis zů stroßburg brediger ordens (*ebenso auf der Innenseite des Deckels*). *Darunter* (XVI. *Jh.*): Dis bůch ist dˢ swestˢn des clostˢs zů Sāt Nicolaus in vndis ze Strasburg p̄dier ordēs. *Darunter:* Dis bůch gehert in daß closter zu Sāta Margareta in straßbur (!) p̄dier ordēs 1636. *Auf* 1ᵃ (*mit Bleistift*): Ex Bibl. Speyer (*vgl. Phill.* 3879).

88.

Phill. 3979. *Pap.* XV. *Jh.* (1434). 106 *Blätter und vordere Custode.* 15 × 11, *einspaltig zu* 19—18 *Zeilen. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 12 *Bll.* (*die letzte nur zu* 10). *In Schweinsleder gebunden mit Lederstrippen.*

Bůchlein des ordenlichē lebēs.

1ᵃ Das ewig wort das da ist an beginne vß fliessend von dem vaterlichen hertzen das sy mit dir min vsserwelte tochter .... Als du begerest min tochter das ich schriben sölle ain bůchlein aines ordenlichen lebēs ..... Nun wisß got von hymel das mir der bette nit me zů komen ist — 99ᵃ so soltu den willen der prelatē volbringē als vil du den erkennest. (*rot*) finitus est liber iste p me M. Kratz feria sexta in festo scī Joh. bapᵗᵉ anno dñi 1434.

Von Joh. Nider, s. Schieler, Mag. Joh. Nider S. 395 *f.*

99ᵇ *Geistlicher Tractat von* brůder hans nider (*spätere Hand*). Dienan die da begerund des aller siesteste ... denerin ze sind dienan winscht brůder her hans nider — 105ᵃ wan vnser fål grōser ist den der schlechten menschen fål vñ anfechtung der andächtigen dem dämietig lerer Amen.

89.

Phill. 4022. *Perg. Spätes* XIV. *Jh.* 182 *Blätter und je* 2 *Custoden.* 18 × 12,2, *einspaltig zu* 20—19 *Zeilen. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll.* (*die erste enthält nur noch* 7). *Alter schwarzer Lederband mit Resten zweier Schliessen.*

Leben der hl. Katharina nach Raymundus von Capua. Anfang fragmentarisch: 1ᵃ si ghekerstent was starf ende uoer te hemele. Katherina bleef bi der borst haerre moeder die se oec minde bouen al haren sonen of dochteren — 133ᵃ Men sel mercken dat dit ghetoghen is ende uercortet wt der legende der heyligher maghet katherinen uan senis welke legende ghemaect heeft een eersamich broeder ghehieten raymūdus een leere in der godheit ..... Nochtan so mach men den loop haers leuens die al uan miraculen ende bouen natueren was claerliken hier in merken.

Digitized by Google

Vgl. Campbell, Annales Nr. 1101.

134ª Hier beghīnē somighe guldē woorde eñ seer stichtich die egidius die mīrebroedˢ S. frāciscꝰ gheselle ghesprokē heeft. Die ghenade gods ende die duechden sijn recht als een ledder — 168ᵇ Salich is die knecht die die heymelike dīgē gods verberghet in sȳre hertē. Amen.

Vgl. Ashburnham-Place Barrois 618; *beide gehen wohl auf das* speculum S. Francisci et sociorum eius (Venetiis 1504) *zurück; vgl. auch Pfeiffer, Altd. Übungsbuch* (1866) 200—206.

169ª Hier beghīttet spieghel des sōders. O alre liefste broeder want wi sijn in den weghe deser vlienderˢ werelt ende onse daghe uoer liden alse die scade der sonnē — 182ª Op dattu den ewighen doet ontgaen moechste ende mit ihˢu xp̄s ewelike leuen dat ons allen te samen moet verlenen die ghebenedide ewicheit. Amen. Amen.

Vgl. Geffken a. a. O. Beilage 47 *ff. und Verslagen en berigten der verceniging ter bevordering der oude nederl. letterkunde* 4 (1847), 28.

Zur Geschichte: auf der Innenseite der 2. *vorderen Custode:* Item dit boec heeft heeft (!) ghescreuen eñ ghegheuen haer pieter willams z' onse pater tot een ewighe testament daer om bidt voer die sielˢ om gods willen. *Ebenda* (*Mitte*)*:* Dit boec hoert tot sinte maria magdalenā susterē wonēde toe edam.

90.

Phill. 4082. *Perg. Frühes* XV. *Jh.* 120 *Blätter.* 19 × 13,5, *einspaltig zu* 18 *Zeilen auf linierten und von Linien eingerahmten Seiten. Blau-rote mit Arabesken verzierte oder rote und blaue Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von* 8 *Bll.*

S. Augustijns Hantboec.

1ª Hier beghint sūte augustijns hantboec. Dat eerste capittel is van dˢ bescouwīge ons herē ihu cristi. Want wi in dē middel der strickē gheset sȳ so vercouden wi lichtelic — 59ᵇ Alle mȳ wesē moet dat begheren thent ic in mach gaen in die vroechde mȳs herē. Amen. Hier eyndet sinte augustijns hantboec.

Vgl. Phill. 1175 *Bl.* 112ª—148ª.

60ª Hier beghinnē sunte Augustinus ghedachtē. Dat eerste capittel. Mit wackerre sorghen mit sorchfoudigen hartē . . . . . betaemt ons te ondersoekē eñ te leren — 120ᵇ nochtā wˢdē onse sielē ouermits sȳre tegēwoerdichᵗ geestelic gespijst.

91.

Phill. 6781. *Pap.* XVI. *Jh.* (*nach* 1525)[1]. 75 *Blätter und* 1*—18* (*in der Hs. wird von* I—LXXX *gezählt, aber* X—XV. XVIII—XX *und* XXI *f. bezeich-*

[1]) *s. unten zu Bl.* 30ᵇ.

Digitized by Google

nen Seiten, nicht Blätter). 21,1 × 14,4, *von einer Hand einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Initialen: zu Beginn eines Liedes meist blau und rot mit Arabesken, zu Beginn der Strophen abwechselnd blau und rot. Rote Arabesken auch häufig am Ende von Strophen; rote Überschriften; die Seiten von Linien umrahmt; Notenschrift auf* XLII^{b}—XLIII^{b}. XLV—LXXIV^{a} *und* LXXIX *f. Lagen von verschiedenem Umfange. Wasserzeichen wie oben Phill.* 2623. *Moderner brauner Pappendeckelband mit Lederrücken, darauf in Goldschrift:* Geestelyk[e] liedere[n] A$\frac{o}{:}$ 140[0] Manusch[ript] (!).

Niederländisches Liederbuch.

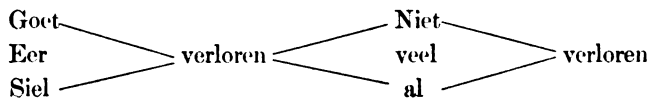
1*^{b} *Ein Recept; dann die Notiz:* Auct. v. Scheidius 1806 f. 2-10-.

2* Cum aproximaret dominus *etc.* (*mit Noten*).

9*^{b} Libera me domine *etc.* (*ebenfalls mit Noten*).

11* *Recepte für* Zukerey, om wafelen te backen *etc.*

12*^{a} *Sprüche:* Hy is wijs { Die god mint / Die hem seluen wacht vo sonden / Die hem selven kent *etc.*



Aen meret dit wel.

13* *Recepte;* 14*—18* *leer.*

Anfang des Textes: 1^{a} Mijn lyef is schoen ende suuerlijck
Seer eedel machtich ēn rijck — (7 *Str.*).

(*rot*) Dit[1]) is eens hemels gheestelijck lyedekin Ende men mocht synghen tot alre tijt als men vrolijc is voer geestelijc ende waerlijcke mensche wt vrolijker harte onbegrepē.

1^{b} Mit vroechden wille wi singhen — (7 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 108. *W. Moll, J. Brugmann* 2, 207 (12 *Str.*).

Dyt lyedekijn heeft drie wijsen die eerste is drie heren sijn wt ghetoghen in dat gulde Jaer Ēn die and^{s} is heer god wye mach ic clȧghen mijn verloren tijt[2]). Die dorde het viel eens hemels douwe op e̋ cleȳ maech̃[3]).

2^{b} Wy willen ons gaen verheffen
bouen allen aertschen dinghen
Ende climmen met onsē ghedachten
onder die seraphinnen *etc.* (*Christus und die Seele,* 7 *Str.*).

Scheurleer, Een deuoet .... boecxken, 's Gravenhage 1889, *Nr.* CLVI (13 *Str.*).

Dit lyedekȳ heeft twee wijsen Die een is Ic wil my seluen troesten ēn

[1]) *In der Hs. stehen die Anweisungen über Melodie etc. immer v o r dem Liede.*

[2]) *Hor. belg.* X *Nr.* 66.

[3]) *Hor. belg.* X *Nr.* 23.

Digitized by Google

maeken eenen moet[1]) Ende die ander is Me^{y}skȳ wilt ghy met me gaen aen ghenre gaerde al daer.

3^{b} Voerlanghen voerlanghen du doeste mynre jongher hartge pyne — (6 *Str.*).

Hor. belg. XI *Nr.* 157.

Dit is voerlanghen int gheestelijc Ende beghint ald' ēn is eens hemels lyedekijn.

4^{a} Die wynter di wil laten of

Die meye coēt hier strijken — (14 *Str.*).

Dit is eens hemels lyedeken Ende gaet op die wijse Als ons die wynter oerloef gheeft soe spruten die bloemkijns suverlyken.

5^{b} Natur wij moten scheyden

Dat is my groot profijt — (17 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic weet een moe^{l}lenaerinne van herten also fijn[2]). Maer die ander twee sijnē of regulen sellen op gaen als die twee eersten Maer die vijften sin of reghel sal nedergaen.

6^{b} Claerluchtich hoechgheboren Vry edel keyserin — (10 *Str.*).

Marienlied; das Acrostichon ergiebt den Namen Katherina.

Str. 10 Katherina is gheheten
Dit ouer soete liet
Ysbrandus suldi weeten
Heeft dus haer naem bediet
God gon hem beyd te samen
Te comen wt dit ellende
Mit sielen ēn lichaem
Daert vroechden is sonder ende.
Sonder eynde Claerluchtich ꝛc.

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ter Maes al opten Rijn Daer woent een jonckfroulijn. Maer men sel die woerden van den lesten reghel wat langhe in die mont houden ende draeyen want men moet den dutsem altijt wat toegheven van allen lyedekens dat een mer dat ander min als men wel ter deghen synghen sal ander en ist niet veel tswaerts den sanghe.

7^{b} Jhesus mijn alreliefste heer

Mijn hart dat is tot v altoes — (5 *Str.*).

Dit lyedeken gaet op die wijse Het was een wijf sy en had gheen kijnt sij settede een kalf op haren schoet. *Daxu von späterer Hand am Rande:* Dese dree navolghende liedekijns heeft ghedicht die dyt bouck ghescreuen heeft.

8^{b} Och of ic in den hemel waer — (4 *Str., s. Anhang*).

Dit lyedekijn heeft twee wijsen die een is als men acht regulen voer een

[1]) *Hor. belg.* X *Nr.* 62 *f.*

[2]) *Hor. belg.* II^{2}, XXX. *Scheurleer Nr.* CVII (*ebenfalls als Melodie*).

Digitized by Google

nen Seiten, nicht Blätter). 21,1 × 14,4, *von einer Hand einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Initialen: zu Beginn eines Liedes meist blau und rot mit Arabesken, zu Beginn der Strophen abwechselnd blau und rot. Rote Arabesken auch häufig am Ende von Strophen; rote Überschriften; die Seiten von Linien umrahmt; Notenschrift auf* XLII^{b}—XLIII^{b}. XLV—LXXIV^{a} *und* LXXIX *f. Lagen von verschiedenem Umfange. Wasserzeichen wie oben Phill.* 2623. *Moderner brauner Pappendeckelband mit Lederrücken, darauf in Goldschrift:* Geestelyk[e] liedere[n] A^{o} 140[0] Manusch[ript] (!).

Niederländisches Liederbuch.

1*^{b} *Ein Recept; dann die Notiz:* Auct. v. Scheidius 1806 f. 2-10-.

2* Cum aproximaret dominus *etc. (mit Noten).*

9*^{b} Libera me domine *etc. (ebenfalls mit Noten).*

11* *Recepte für* Zukerey, om wafelen te backen *etc.*

12*^{a} *Sprüche:* Hy is wijs { Die god mint / Die hem seluen wacht vo sonden / Die hem selven kent *etc.*

Goet, Eer, Siel — verloren — Niet, veel, al — verloren

Aen meret dit wel.

13* *Recepte;* 14*—18* *leer.*

Anfang des Textes: 1^{a} Mijn lyef is schoen ende suuerlijck
Seer eedel machtich eñ rijck — (7 *Str.*).

(*rot*) Dit [1]) is eens hemels gheestelijck lyedekin Ende men mocht synghen tot alre tijt als men vrolijc is voer geestelijc ende waerlijcke mensche wt vrolijker harte onbegrepē.

1^{b} Mit vroechden wille wi singhen — (7 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 108. *W. Moll, J. Brugmann* 2, 207 (12 *Str.*).

Dyt lyedekijn heeft drie wijsen die eerste is drie heren sijn wt ghetoghen in dat gulde Jaer Eñ die and^{s} is heer god wye mach ic clȧghen mijn verloren tijt [2]). Die dorde het viel eens hemels douwe op cē cleȳ macch̃ [3]).

2^{b} Wy willen ons gaen verheffen
bouen allen aertschen dinghen
Ende climmen met onsē ghedachten
onder die seraphinnen *etc.* (*Christus und die Seele,* 7 *Str.*).

Scheurleer, Een deuoet .... boecxken, 's Gravenhage 1889, *Nr.* CLVI (13 *Str.*).

Dit lyedekȳ heeft twee wijsen Die een is Ic wil my seluen troesten eñ

[1]) *In der Hs. stehen die Anweisungen über Melodie etc. immer v o r dem Liede.*

[2]) *Hor. belg.* X *Nr.* 66.

[3]) *Hor. belg.* X *Nr.* 23.

Digitized by Google

maecken eenen moet[1]) Ende die ander is Meyskȳ wilt ghy met me gaen aen ghenre gaerde al daer.

3b Voerlanghen voerlanghen du doeste mynre jongher hartge pyne — (6 *Str.*).

Hor. belg. XI *Nr.* 157.

Dit is voerlanghen int gheestelijc Ende beghint ald' eñ is eens hemels lyedekijn.

4a Die wynter di wil laten of

Die meye coēt hier strijken — (14 *Str.*).

Dit is eens hemels lyedeken Ende gaet op die wijse Als ons die wynter oerloef gheeft soe spruten die bloemkijns suverlyken.

5b Natur wij moten scheyden

Dat is my groot profijt — (17 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic weet een moellenaerinne van herten also fijn[2]). Maer die ander twee sijnē of regulen sellen op gaen als die twee eersten Maer die vijften sin of reghel sal nedergaen.

6b Claerluchtich hoechgheboren Vry edel keyserin — (10 *Str.*).

Marienlied; das Acrostichon ergiebt den Namen Katherina.

Str. 10 Katherina is gheheten
Dit ouer soete liet
Ysbrandus suldi weeten
Heeft dus haer naem bediet
God gon hem beyd te samen
Te comen wt dit ellende
Mit sielen eñ lichaem
Daert vroechden is sonder ende.
Sonder eynde Claerluchtich ꝛc.

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ter Maes al opten Rijn Daer woent een jonckfroulijn. Maer men sel die woerden van den lesten reghel wat langhe in die mont houden ende draeyen want men moet den dutsem altijt wat toegheven van allen lyedekens dat een mer dat ander min als men wel ter deghen synghen sal ander en ist niet veel tswaerts den sanghe.

7b Jhesus mijn alreliefste heer

Mijn hart dat is tot v altoes — (5 *Str.*).

Dit lyedeken gaet op die wijse Het was een wijf sy en had gheen kijnt sij settede een kalf op haren schoet. *Dazu von späterer Hand am Rande:* Dese dree navolghende liedekijns heeft ghedicht die dyt bouck ghescreuen heeft.

8b Och of ic in den hemel waer — (4 *Str., s. Anhang*).

Dit lyedekijn heeft twee wijsen die een is als men acht regulen voer een

[1]) *Hor. belg.* X *Nr.* 62 *f.*

[2]) *Hor. belg.* II[1], XXX. *Scheurleer Nr.* CVII (*ebenfalls als Melodie*).

Digitized by Google

vaers synghet dan is die wyse Gueden dach eñ gueden nacht vens ic die liefste mijn. Ende die ander wijse is als men vier regulen voer een vaers synghet dan is die wijse Het quamen drie rutters ghelôpē gheloepen in een lant met netten eñ met knoepē het waeren die besten die men vant[1]).

9b (x) In liden groot heb ick verdriet
Ic bin daer toe vercoren — (11 *Str.*).

Dit lyedekijn is ghedicht int jaer ons heren 1495.

11a (xiii) Nu wel heen ende dat moet sijn.
Vander werelt soe moet ic scheyden — (9 *Str.*).

Dese vier nauolghende lyedekens (*also* 11a—12b) mach men synghen op dese wijsen Die eerste wijse Ic sach mȳ heer van valkesteyn[2]). Die ander van die hertoch van sassen Die dorde Ic sie die morghē sterre[3]) Die vierde wijs Het viel op eenen morghēstont Ende alle ander lyedekȳs die men op vier regulen synghen mach.

11b (xiv) Noemt Jhesus lief int herte mijn — (9 *Str.*).

Op die seluen wijse Een suuerlyc lyedekijn.

12a (xv) Een enich een Een een alleen
Sel dat eenicheit begripen — (8 *Str.*).

Noch op die selue wijse Een suuerlijc lyedekijn Maer het is wat vernuft.

12b (xvb) Hy troer die troren wil — (8 *Str.*).

Hor. belg. x *Nr.* 73 (*nach derselben Melodie; nur* 7 *Str.*).

Dyt lyedekijn gaet op die wijse Ic clam dien boem al op die my te hoghe was[4]) ꝛc.

13a (xvi) Als ic aensie die min van deser aerden
Tis niet dan loch eñ al bedroch
Sij is van gheenre waerden
Daer om ist guet dat ic my keer
Tot die min van onsen heer
Och mocht my die ghewarden *etc.* (8 *Str.*).

Dyt lyedekijn gaet op die wijse Och edel mens wilstu dijn god bekēnen So moestu al dat in dy is ꝛc.

13b (xvib) Och edel mens wilstu dijn god bekennen
Soe moetstu al dat in dy is
Tot doechden lere wenen — (8 *Str.*).

Noch op den seluen wijse Een gheestelijck lyedekijn.

14a (xvii) Onder allen vrouwen wyntme (!) gheen

---

[1]) *Hor. belg.* xi *Nr.* 58.

[2]) *Hor. belg.* ii², xxix *und* 142; *Scheurleer Nr.* cxcv.

[3]) *Hor. belg.* ii², xxix. xxx. xi *Nr.* 96; *Willems, Oude vlaemsche liederen Nr.* 67.

[4]) *Hor. belg.* ii², xxviii.

Digitized by Google

Mijns liefs ghelijk
Och mocht my heyl van haer schyē
Doe waer ic vrolic ewelijc
O edel schoen int hemels throon
Braechstu die croon van gouden fijn
Dijn dienre wilic sijn *etc.* (8 *Str.*).

Een suuerlijck lyedekijn van onser lieuer vrouwe die waerde moeder gods maria.

15ª (XVIII) Laet ons suetelijcken synghen
Van eenen wijnghertranck
Van paulo willen wi dat beghinnē
Hoe hi die heeft gheplant *etc.* (10 *Str.*).

Dit is een suuerlijc gheestelijc lyedeken van den heilighe apostel sinte pauwels Ende heeft twee wijsen Die een is Ic hoerde een wilt voghel singhen[1]) Ende die ander wijse is Ter maes al op den rijn daer woent eē ꝛc.

15ᵇ (XIXᵇ) Ic sach een ander enghel schoen
Ter sonnē opganc oprijsen
Gheteykēnt als die goeds soen
Dats franciscus hooch vā prisē *etc.* (8 *Str.*).

Djt is een suuerlijc lyedekijn van onsen heylighē vader franciscus Ende men macht singhen op die wise Nu laet ons huden vrolijc sijn op desen hoeghē dach[2]) Maer die een ander wijse wet die machse singhen.

16ª (XX) Druck heeft bevaen dat herte mijn — (10 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 119 *und Ms.* II, 144 *Bl.* 100 *der kgl. Bibliothek zu Brüssel.*

Dit lyedekijn heeft gedicht een dominicus broeder ende gaet op die wijse troeren moet ic nacht ende dach eñ lijdē groot verlanghē[3]).

17ª (XXI) Trueren moet ic nacht ende dach — (6 *Str.*).

Auch Brüssel Ms. II, 144 *Bl.* 17; *Scheurleer Nr.* CXXXIII (5 *Str.*).

Och op die selue wijse Troerē moet ic nacht ende dach int gheestelijc.

17ᵇ (XXII) Hier bouen in den hemel — (7 *Str.*).

Dit is een gheestelijc liedekijn ende heeft hier eerst ghesonghen Hillegont Aeronts dochter Cornelis Cornelissoens huusvrou int jaer ons heren 1497.

18ª (XXIII *und mit diesem Unterschiede bis zu Ende*)

Aen siet hoe lustelic is ons die Mey ontdaen — (7 *Str.*).

Vgl. Hor. belg. X *Nr.* 104.

Een suuerlijc lyedeken van die mey int gheestelijc.

---

[1]) *Hor. belg.* II², XXIX.
[2]) *Hor. belg.* II² *Nr.* 203.
[3]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 147 *und Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 99.

Digitized by Google

18b Als ic beghin te dencken — (8 *Str.*).

Scheurleer Nr. CXXIX (7 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op wijse haer vriendelije ogheekijns wencken.

19a O Sceyden du crencste my die moet
Du beroefste my die sinnen
Hoe wee dat my dat scheyden doet
Nochtans wil iet beghinnen. Hoe wee ꝛc. (9 *Str.*).

Dit lyedeken gaet op die wijse Hed ic die slotel van den daech Ic verpen (!) soe ver aen ghenē rijn [1]).

19b Daer isser mer dan ic ghevinden can
Des en geloeue ic wijf of man — (8 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse mijn moederkȳ is ghestoerwen die my ten besten riet Si gauen my den ouden den ouden man Maer om sȳs goets wille ghinc ꝛc.

20b Die strijt van Vlanderen is opheuen — (*s. Anhang*).

21a Och doot doot doot die niement en spaert — (*s. Anhang*).

21b Tusschen de berch hoghe — (*s. Anhang*).

22b Dien edelen heer van Brunsesvick — (*s. Anhang*).

23a Her Danel ghy sijt soe schoenen man — (*s. Anhang*).

23b Reghenboech waerop so sedt die jonghelync syne sinnen — (7 *Str.*).

Hor. belg. XI *Nr.* 127 (8 *Str.*).

Dit lyedekijn is van den reghenboech ende van die doet Eñ is seer guelijcke om horen.

24a Ick wil verhoechghen mijnen sin
Ende laten ouerlijden
Daer werelts vroechde eñ al haer min
Tot ihesum wil ic my tyden. Daer ꝛc. (13 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Wildi horen een nuwe liet dat salmen v singhen. Hoe dat mijn heer serloes die lukenaers woude verwinnen.

25a Och waer ic in mijns vaders lant — (8 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 43, *aber* 13 *Str.*; *Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 17b (8 *Str.*).

Dit is een gheestelijck suuerlijck lyedekijn Eñ heeft drie wijsen Die eerste is die ou wijs alsoe beghint die konde ghi alle gader wel Die ander is Het daghet wonderlijke ic sye die liehtē dach van die liefte mocht ic swiecen ꝛc. Dit is een ouerlantse wijse (*das Lied selbst, 5 neunzeilige Str., zu Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 76; *es ist ein Tagelied*) Die dorde wijse is als men een vaers in twee delt Het viel op eenen morghē stont.

25b Min suete lief woent in den hemel — (8 *Str.*).

Dit is een gheestelije lyedekijn.

---

[1]) *Hor. belg.* II[2], XXVI.

Digitized by Google

26ª Het bloeyet die werelt ghenoegelic
In mijnen dommen sinnen — (6 *Str.*).

Vgl. Hor. belg. X *Nr.* 79 *Str.* 2 *ff.*

Dit lyedekijn gaet op die wijse Wye wil hoeren een nyewe liet En is van die koeren bytters van machelen Hoe dat die vrouwen den strijt wonnē teghens die mans in die dier tijt.

26ᵇ Hoe luydt soe sanc die geest wt rechter minnen
Soe wye in grooten sonden leeft
Die mach hem wal versinnen — (5 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Hoe luydt so sanc die leere op der sinne[1]).

27ª In alder werelt en is ghen troest — (4 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic sie die morghesterre Mijn liefkijns claer aenschȳ[2]) ꝛc.

27ᵇ Wi moeten van deser werelt scheyden — (5 *Str.*).

Scheurleer Nr. CCXIII.

Dit lyedekijn gaet op die wijse het was een scaephaerdekijn wtter syuoen (!) hy had sijn scapkijns ghebrocht int perck ꝛc.

28ª Van liefsten coemt groot lieften — (5 *Str.*).

Moll, J. Brugmann 2, 175. *Willems, Oude vlaemsche liederen Nr.* 205; *vgl. Archief voor nl. kerkgesch.* (1886) 42.

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Van liefste coemt groot lieffen Eñ onder willen (!) oeck grot leit[3]).

28ᵇ Och licht des hemels schijn — (4 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Tis al verkert dat plachte sijn In gueder trouwer minnen ꝛc.[4]).

28ᵇ Jhesus seker toeverlaet — (6 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse hanselijn ouer die heide reet[5]). Men singhet veel in discant.

29ª Ic lide soe groet verlanghen
O lieue here mijn — (*Christus und die Seele;* 7 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic lye soe grote vroechde al in dat harte myn.

29ᵇ Een blijden moet in teghenspoet — (7 *Str.*).

Moll a. a. O. 2, 198 *ff.* (9 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Het reet een ridder iaghen wt aen geender heiden staet groene Hi en vant daer niet te iaghen[6]).

---

[1]) *Hor. belg.* X *Nr.* 122 *f. Moll* 2, 189 *ff. Archief voor nl. kerkgesch.* (1886) 47 *f.*
[2]) *S. oben S.* 88 *Anm.* 3.
[3]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 158.
[4]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 148 (*gleicher Anfang*).
[5]) *Hor. belg.* II² *Nr.* 68.
[6]) *Hor. belg.* II², XXVI *f.*

Digitized by Google

18b Als ic beghin te dencken — (8 *Str.*).

Scheurleer Nr. CXXIX (7 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op wijse haer vriendelijc ogheekijns wencken.

19a O Sceyden du crencste my die moet
Du beroefste my die sinnen
Hoe wee dat my dat scheyden doet
Nochtans wil ict beghinnen. Hoe wee ꝛc. (9 *Str.*).

Dit lyedeken gaet op die wijse Hed ic die slotel van den daech Ic verpen (!) soe ver aen ghenē rijn [1]).

19b Daer isser mer dan ic ghevinden can
Des en geloeue ic wijf of man — (8 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse mijn moederkȳ is ghestoerwen die my ten besten riet Si gauen my den ouden den ouden man Maer om sȳs goets wille ghinc ꝛc.

20b Die strijt van Vlanderen is opheuen — (*s. Anhang*).

21a Och doot doot doot die niement en spaert — (*s. Anhang*).

21b Tusschen de berch hoghe — (*s. Anhang*).

22b Dien edelen heer van Brunsesvick — (*s. Anhang*).

23a Her Danel ghy sijt soe schoenen man — (*s. Anhang*).

23b Reghenboech waerop so sedt die jonghelync syne sinnen — (7 *Str.*).

Hor. belg. XI *Nr.* 127 (8 *Str.*).

Dit lyedekijn is van den reghenboech ende van die doet Eñ is seer guelijcke om horen.

24a Ick wil verhoechghen mijnen sin
Ende laten ouerlijden
Daer werelts vroechde eñ al haer min
Tot ihesum wil ic my tyden. Daer ꝛc. (13 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Wildi horen een nuwe liet dat salmen v singhen. Hoe dat mijn heer serloes die lukenaers woude verwiñen.

25a Och waer ic in mijns vaders lant — (8 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 43, *aber* 13 *Str.*; *Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 17b (8 *Str.*).

Dit is een gheestelijck suuerlijck lyedekijn Eñ heeft drie wijsen Die eerste is die ou wijs alsoe beghint die konde ghi alle gader wel Die ander is Het daghet wonderlijke ic sye die liehtē dach van die liefte mocht ic swiecen ꝛc. Dit is een ouerlantse wijse (*das Lied selbst, 5 neunzeilige Str., zu Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 76; *es ist ein Tagelied*) Die dorde wijse is als men een vaers in twee delt Het viel op eenen morghē stont.

25b Min suete lief woent in den hemel — (8 *Str.*).

Dit is een gheestelijc lyedekijn.

---

[1]) *Hor. belg.* II², XXVI.

Digitized by Google

26ª Het bloeyet die werelt ghenoegelic
In mijnen dommen sinnen — (6 *Str.*).

Vgl. Hor. belg. X *Nr.* 79 *Str.* 2 *ff.*

Dit lyedekijn gaet op die wijse Wye wil hoeren een nyewe liet En is van die koeren bytters van machelen Hoe dat die vrouwen den strijt wonnē teghens die mans in die dier tijt.

26ᵇ Hoe luydt soe sanc die geest wt rechter minnen
Soe wye in grooten sonden leeft
Die mach hem wal versinnen — (5 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Hoe luydt so sanc die leere op der sinne[1]).

27ª In alder werelt en is ghen troest — (4 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic sie die morghesterre Mijn liefkijns claer aenschȳ[2]) ꝛc.

27ᵇ Wi moeten van deser werelt scheyden — (5 *Str.*).

Scheurleer Nr. CCXIII.

Dit lyedekijn gaet op die wijse het was een scaephaerdekijn wtter syuoen (!) hy had sijn scapkijns ghebrocht int perck ꝛc.

28ª Van liefsten coemt groot lieften — (5 *Str.*).

Moll, J. Brugmann 2, 175. *Willems, Oude vlaemsche liederen Nr.* 205; *vgl. Archief voor nl. kerkgesch.* (1886) 42.

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Van liefste coemt groot lieffen Ēn onder willen (!) oeck grot leit[3]).

28ᵇ Och licht des hemels schijn — (4 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Tis al verkert dat plachte sijn In gueder trouwer minnen ꝛc.[4]).

28ᵇ Jhesus seker toeverlaet — (6 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse hanselijn ouer die heide reet[5]). Men singhet veel in discant.

29ª Ic lide soe groet verlanghen
O lieue here mijn — (*Christus und die Seele;* 7 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse Ic lye soe grote vroechde al in dat harte myn.

29ᵇ Een blijden moet in teghenspoet — (7 *Str.*).

Moll a. a. O. 2, 198 *ff.* (9 *Str.*).

Dit lyedekijn gaet op die wijse. Het reet een ridder iaghen wt aen geender heiden staet groene Hi en vant daer niet te iaghen[6]).

---

[1]) *Hor. belg.* X *Nr.* 122 *f. Moll* 2, 189 *ff. Archief voor nl. kerkgesch.* (1886) 47 *f.*
[2]) *S. oben S.* 88 *Anm.* 3.
[3]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 158.
[4]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 148 (*gleicher Anfang*).
[5]) *Hor. belg.* II² *Nr.* 68.
[6]) *Hor. belg.* II², XXVI *f.*

Digitized by Google

30ª Min hartge dat wil ic gode opgheven
Ende doen mi alle menschen of — (6 *Str.*).

Vgl. Catalogus der biblioteek van der maatschappy der nl. letterkunde te Leiden 1, 12 *Nr.* 218 (Onsen god wyl ic myn hartgen opgheven). *Bäumker in der Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft* 1888 *S.* 226 *f. Nr.* 33. 34.

Dit lyedekijn gaet op die wijse Voerlanghen ꝛc.

30ᵇ Wi willen gode loven
Mit grooter waerdicheit — (6 *Str.*).

Dit lyedekijn heeft hier eerst ghesonghen mijn heer die pastor van die nuewe kerck meester Ariaen Cornelis die brouwerssoen int iaer ons heren 1525.

31ª Och voer die doot is troest noch boet — (5 *Str.*).

Vgl. Moll a. a. O. 2, 195 *f.; Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 13.

Dit lyedekijn gaet op die wijse Tandernakel al op den ryn [1]).

31ᵇ Droch werelt my gruwelt voer dijn weesen — (6 *Str.*).

Vgl. Hor. belg. II¹, 83 (*als Melodie*); *Bäumker Nr.* 36.

Dit is een suuerlijk gheestelijk lyedekijn.

32ª Hadyeu natuer hadyeu solaes — (8 *Str.*).

Brüssel Ms. II, 144 *Bl.* 54.

Een gheestelijc lyedekijn.

32ᵇ Die werelt heeft my in haer ghewout — (10 *Str.*).

Vgl. Archief voor nl. kerkgesch. (1886) 62 *f. Alg. konst- en letterbode* 1850 *S.* 175. *Scheurleer Nr.* XCIX Van zuster Berthe, *aber schon in überarbeiteter Gestalt.*

33ª Als ic aensie dit leuen al — (15 *Str.*).

Scheurleer Nr. CCIII (10 *Str.*); *vgl. auch Bäumker Nr.* 51.

34ª Mijn hartge dat leit gheuanghen — (10 *Str.*).

34ᵇ In hopen wil ic vrolijc leuen — (7 *Str.*).

34ᵇ Mocht ic een weynich spacieren
Hier bouen indē throon — (5 *Str.*).

35ª Weest vrolijc het is gheworden dach — (5 *Str.*).

Hor. belg. II¹, 1, 25 *f. Nr.* VIII.

35ᵇ Jhesus bant o vuerich bant — (6 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 60 (*aber* 10 *Str.*); *Archief voor nl. kerkgesch.* (1886) 49 *f. Scheurleer Nr.* XI (8 *Str.*).

36ª Weest ghegroet o maghet soet — (9 *Str.*).

Auch Brüssel Ms. II, 144 *Bl.* 14.

36ᵇ Jhesus die heeft ende heeft my wt uercoren
Ic hoep hi ensel my niet laten verloren — (3 *Str.*).

37ª Daer en is ghen rust in deser tijt — (7 *Str.*).

---

[1]) *Hor. belg.* XI *Nr.* 149; *abweichende Fassung in Brüssel Ms.* II, 144 *Bl.* 90.

Digitized by Google

Auch Brüssel Ms. II, 144 *Bl.* 30; *vgl. Hor. belg.* X *Nr.* 69 *von Str.* 2 *ab.*

Folgen lateinische Lieder mit Musiknoten (bei den 3 *ersten nur für die erste Strophe, bei den übrigen durchaus bis* 69ª = LXXIVª).

37ᵇ Sumus hic sedentes Simul conferentes —.

38ª Surrexit Cristus hodie —.

38ᵇ Osti regis filie cristi —.

40ª Veni sancte spiritus —.

40ᵇ Ave Maria —.

40ᵇ Felix namque —.

41ᵇ Salue regina misericordie —.

43ª O lux beata —.

43ᵇ Da pacem domine —.

44ᵇ Benedicamus deuotis mentibus —.

45ᵇ Procedentem sponsum de thalomo (!) —.

46ᵇ Primo tempore alleviata est —.

48ª Consolamini —.

49ᵇ Iube domine silere —.

51ª Te deum laudamus —.

54ª Dies est leticie —.

56ᵇ Sanctus sanctus —.

58ª Dies est leticie —.

59ª Puer nobis nascitur —.

61ª Ad festum leticie —.

62ª Verbum caro factum est —.

62ᵇ Ego sum panis vite —.

63ᵇ Sacrum convivium —.

64ª Melchisedech vero rex —.

64ᵇ Discubuit Jhesus —.

65ᵇ Benedic domine —.

66ᵇ Quomodo fiet —.

67ᵇ Regnum mundi —.

68ª Hoc est preclarum —.

Wieder nl. Lieder:

69ᵇ Laet ons met herten reyne — (11 *Str.*).

Scheurleer Nr. CCXXVI (12 *Str.*); *Bäumker Nr.* 48 (*hochdeutsch*).

70ª God gruet v lieflick beelde soet — (8 *Str.*).

71ª Mit desen nyewen iaren — (12 *Str.*).

Hor. belg. X *Nr.* 1. 2. *Willems, Oude vlaemsche liederen Nr.* 196 (5 *Str.*).

71ᵇ Nu laet ons singhen het is tijt — (24 *Str.*).

Vgl. J. G. R. Acquoy, Kerstliederen en leisen, Verslagen en mededelingen der kgl. academie der wetenschapen III. *deel* (1886) *S.* 367 *f.*

Digitized by Google

Bl. 73 *und* 74ª *leer.*

74ᵇ O flos florum — (*mit Noten*).

Zur Geschichte: aus der Bibliothek von Scheidius (*s. oben*) *kam die Hs. in diejenige Meermanns* (*Nr.* 1042) *und von da mit dessen übrigen Hss. in den Besitz von Sir Thomas Phillipps. Eine kurze Beschreibung der Hs. gab J. G. R. Acquoy in Verslag van de commissie voor geschied- en oudheidkunde van wege de maatschappy der nederlandsche letterkunde te Leiden over het jaar* 1887—88, *S.* 56—64. *Da diese Hs. unter den später erworbenen versprengt stehen geblieben war, gieng sie nicht mit den übrigen Meermannianis in die Berliner kgl. Bibliothek über. Vgl. V. Rose, Lat. Meermann-Hss. S.* V.

92.

Phill. 7087. *Diese schöne Perg.-Handschrift, deren Hauptinhalt im* XII. *Jh. geschrieben wurde, ist dieselbe, welche V. A. Kindlinger im Allg. litt. Anzeiger* 1800 *Sp.* 644—46 *beschreibt. Die nur zum kleinsten Teil von ihm excerpierten deutschen Glossen, welche einem sachlich geordneten Glossar auf Bl.* 143ª *Sp.* 2 — 144ᵇ *Sp.* 1 *und einem alphabetischen auf Bl.* 144ᵇ *und wiederum auf Bl.* 167ª *bis* 168ª *Sp.* 2 *von einer Hand des* XIII. *Jh. übergeschrieben sind, wurden als Glossae Marienfeldenses* (*Cisterzienserstift Marienfeld in der Diöcese Paderborn*) *in Hoffmanns Althochdeutschen Glossen* § 40 *von neuem abgedruckt; auf dieselbe Hs. gehen auch die von Graff mit der Sigle Tz. bezeichneten Glossen zurück. Vgl. darüber Steinmeyers Ahd. Gll.* 3, 421. *Die Hs. enthält auf Bl.* 1ª—1ᵇ *Sp.* 3 *ferner den Marienfelder Bibliothekscatalog, der aus dem Litt. Anz. a. a. O. wiederholt in Naumanns Serapeum* (1848) 9, 20 *ff. steht; vgl. auch G. Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui, Bonn* 1885, *S.* 258 *Nr.* 168 *und Gottlieb, Über mittelalterliche Bibliotheken* (1890) *S.* 52.

Das sachlich geordnete Glossar ist nach meiner Abschrift in den Ahd. Gll. 3, 715—722 *gedruckt; das alphabetische und eine eingehendere Beschreibung des Codex wird der* 4. *Band bringen.*

93.

Phill. 7129. *Pap.* XV. *Jh.* 46 *Blätter, in der Hs. gezählt als* I—XLVI. 31 × 22, *von einer Hand zweispaltig zu je* 40 *Zeilen geschrieben. Farbige Initialen auf Goldgrund, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben; fast auf jedem Bl. kleine, sehr primitiv ausgeführte Textbilder. Lagen zu* 12 *Bll., die letzte zu* 10. *Wasserzeichen: zwei gekreuzte Schlüssel. Blauer Atlasband.*

Genesis mit der Glosse.

1ª Wee allen den dy vnnutz gedankchen habent ‖ Glos wirt den wee dy vnnutz gedankchn̄ habent michel wirser wirt den dy vnnutzt vnd pöse sundige werch wirkchen .... — 46ᵇ (*Tod Josephs*) Wann aber dye andern prudern starben Do fürt man sy aus ..... (*rot*) Incidentia was dy tzeit haidenischer chunig warenn. endt. finis.

Digitized by Google

94.

Phill. 7341. *Pap.* XV. *Jh.* CCXXX *Blätter* (*so in der Hs. gezählt, doch fehlen jetzt* I—XLI) *und* 1*—23*. 231*—239* *sowie vordere Custode. Verschiedene Hände und Zeilenzahl. Einzelne rote Überschriften. Alter brauner Holzband mit Lederrücken und einer Schliesse.*

Medicinische Tractate etc. über die Pest.

Auf der Custode Recepte von einer Hand des XVII. *Jh.*

1* *findet sich der Name:* Margaretha Caritt (?) in Wurttzburg [1]565.

2*—21* *Register zu* Doctor Heinrich Stainhowells büchlein von der Pest (XVI. *Jh.*). *Das Büchlein selbst wird auf den fehlenden Bll.* I—XLI *gestanden haben.*

43a—51b Missa contra subitaneā mortem sive pestilentiā (*lat.*).

52—59 *leer.* 60a Item zu der zeit der pestilentz sol man fliehen das gemain pad vnd sol machen ain hauspad von den nachgeschriben stuckein — 61b.

62a (XVI. *Jh.*) Hiernach stett geschriben wie man salben vnd plaster machen soll — 63a.

64—71 *leer.* 72a Contra Pestilentiam (*in Briefform*): Ach liebes fruntlichs frewlein das ist die erschrockenlichest kranckhait — 74a.

75a Ain kostlich' tractat von der pestilentz — 91a *Schluss* (*rot*): Et sic est finis istius libelli de regimine sanitatis contra pestilentiā.

91b (*rot*) Aber for die Pestilentz. Item ein ander ertzeney fur den gebrechen nym .... — 102a.

103—109 *leer.* 110a *Arzneibuch.* Aristoteles schreipt dem kunig Allexander — 142 (*zumeist aus Avicenna, Almansor etc. genommen*).

143a Hienach vacht an ain püchlein innhaltend vil stuck die das nachgeschriben Register tut antzaigen. *Handelt von den 4 Elementen, der rechten Zeit, Arznei zu geben etc., und schliesst mit einer langen Receptsammlung* — 192.

193a *Tractat über die Pest, mit Gebeten für ihre Abwehr schliessend* — 230.

95.

Phill. 7411. *Perg.* (*sehr dick und weiss*). XVI. *Jh.* (1533). 81 *Blätter und nach Bl.* 10 *zwei, nach Bl.* 81 *einundzwanzig leere sowie je eine Custode.* 28,6 × 20, *von einer sehr gefälligen Hand zu* 23—24 *Zeilen geschrieben. Blaue und rote Initialen, rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 6 *Bll.* (*nur die* 3. *zu* 8). *Alter gepresster hellbrauner Lederband mit zwei* (*nun fehlenden*) *Schliessen.*

Recessus Hamburgensis ab anno XVCXXIX.

2a Dat Register dusses bokes. Unde int Erste van dren Priuilegien effte vrygheidenn dusser Erntriken Stadt Hamborch gegheuenn. *Folgt a) der Text der* 1421 *von Sigismund ausgestellten Privilegien:* dat de van Hamborch int kamergerichte nicht scholenn geladen effte geesschet werden. *b)* 1438 van den

Digitized by Google

Romesschen koñ Albert: dat nemandt de van Hamburch inn eren rechten priuilegien vnde vrygheidenn vorkorte lette | edder schade by ßwarenn penen. *c*) 1450 *von Sigismund gegeben:* Dat dridde priuilegium der gantzen dudeschen Henße vor den ßeuarne kopmann gegheuen (*das erste* e *durchstrichen*), *lat., doch anschliessend nd.:* De Inholt summarie vnde Executiōnn̄ des gesechteñn̄ Priuilegij .... — 10ᵇ.

11ᵃ Dat Register dusses jegenwardigen Recesses | dat gemaket vnde beleuet ys Anno MDXXIX. (82 *Artikel*) Wat vrygheit eyn iderman tho Hamborch warrafftich in gerechte geneten mach | dat vindeste in dem ersten artikele alszo .... — 17ᵃ Van vorgaderinge vnde vpplope der gemenheit vnde dar vpp gestelleder penede. L vnde XXXII. artikele.

18ᵃ (*rot*) Recessus Hamburgensis ab Anno XVᶜXXIX. Gade dem almechtigen to laue Romescher Keyßerliker Maiestat des geliken ock deme Erffbaren Landeßheren ..... hebben ettlike des Erbarn Rades ..... Dese nabescreuen artikel Recesses wyße .... in scriffte stellen laten. (*Text der Artikel*) I. Vor erste Dat men na dissem daghe nemande he sy Borgermeister .... edder Inwaner dusser stadt vnme misßedaet willenn vordriuen offte vorwißen — *Schluss* 81ᵇ Denn alle vrame borger vnde Inwanere schollen ... myt lyue vnde ghode dartho doen helpen vnde vorderen | dat gehore frede vnde eyndracht In dußer guden Stadt vnderholden vnde gehanthauet werde. Amen. (*rot*) Deo laus et gloria qui concessit finire hunc Recessum per me Mathiā krogher Anno Christi saluatoris nostri 1533 altera die Jacobi apostoli.

Zur Geschichte: auf 1ᵇ (*rot*) Dyt boeck horet Hans Kalenberch tho Bŭrger in Hamburch Anno domini MDXXXIII (*von derselben Hand, die den ganzen Codex schrieb*). *Ebenda am linken Rand:* Me possidet Joh. Henricus ..... (*verschmiert*) 1727 d. 20. Apr. 2ᵃ *unten:* Ex Bibl. Dr. Roemer 1818. *Auf der Vorder-Custode Auctionsnummer:* Auct. 1742 11/28 Juni P. 7. N. 4.

96.

Phill. 7827. *Pap.* XV. *Jh.* (1419). 90 *Blätter und vordere Custode.* 32×21,5, *von einer Hand in zwei Spalten mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse. Lagen zu* 12 *und* 10 *Bll. Wasserzeichen: Stierkopf mit einer Blume auf gewundenem Stabe.*

Strickers Karl der Grosse.

Anfang 1ᵃ: Ich han gemerckt ainen list
Was in des mannes hertzē ist
Daz wir haissent | den mŭt
Er sye v'bel oder gŭt.

Schluss 90ᵃ: Das was ŏch pillich vnd recht
Er was der gewissest knecht
Aŭe Judas allaine

Digitized by Google

Den die tŭfel alle gemaine
In der werlte y'e gewunnen
Den söllen wir in wol gunnē. Amen.

Darauf: (*rot*) Per me Andream Endras genant hŭßlin in wangen Anno domini M°CCCC°XIX ist geendet vnd vßgeschriben diß libel. An dem zwölften tag des aberellen.

Ausgabe von K. Bartsch, Karl der Grosse von dem Stricker, Quedlinburg 1857, *der diese Hs. nicht benutzt hat. Ihr Text reicht nur bis V.* 12154 *der Ausgabe. Sie ist zwar, wie Stichproben ergeben haben, keine Abschrift einer der von B. verwerteten Hss., doch scheint sie für die Textkritik nicht von Belang.*

Zur Geschichte: die Hs. befand sich vorher in der Bibliothek des Lord Guilford.

97.

Phill. 8311. *Pap.* XVIII. *Jh.* (1784). 182 *Seiten.* 22 × 18,5.

Johannes Rothes (*Hs.* Rode) *Gedicht von der Keuschheit.*

Anfang: Ach wy gar suberlichen vnnd zart
Ist die reine kusche art.

Schluss (*S.* 182): Ich sprech iss vf myn truwe vnnd ere
Ich wolde das keine junefrauwe were
In der werlde nach kein bidder (!) wip
Die ir sele ere gud vnnd lip
Gerne wislichen wolden beware
Sy hetten zu sture disse schone lare.

Siehe auch den Anhang.

Auf der Vorder-Custode: Johannes Rode Von der Keuschheit durch Johann Rutinck van Sagan im Jahre 1456 abgeschrieben. *Unten:* Cepi transcribere e codice chartaceo Viri Clariss. Ludov. Albr. Gebhardi Professoris Academiae Equestris quae Luneburgii floret, d. 21. Juli 1784

Ch. (?) Schmid
Prof. Coll. Carolini Brunswicenß.

Bruchstückweise veröffentlicht durch Kinderling in Adelungs Magazin 2, 4, 108 *ff. Vgl. ferner F. Bech, Germania* 7, 366 *f.; wir haben jedesfalls die Copie der als verloren angeführten Hs. vor uns, die dadurch selbständigen Wert erhält. Ausserdem s. K. Bartsch in den Heidelberger Jahrbüchern* 1872 *S.* 10 *f.* (*Berlin Ms. germ.* 4° 186).

98.

Phill. 8315. *Pap.* XV. *Jh.* 83 *Blätter nebst Custoden.* 28,3 × 20,4, *von einer Hand in* 2 *Spalten mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen* (*nur die erste blau*) *und Überschriften; rot durchstrichene grosse Buch-*

Digitized by Google

staben. Lagen zu 12 *Bll. (die letzte zu* 10 *mit Vorder-Custode), bezeichnet durch* 1. 2 . . — 7.

Prosabearbeitung von Konrads Trojanerkrieg.

1ª (*rot*) Wie tröye zerstoret wart von helenē wegen. *Anfang:* Ein stat hies troye do was ein kunig ynne der was gewaltig uber manig lant — *Schluss* 83ª Sus wart troye zerstört die stat die wz die witeste an begriffen die lŭtseligeste an gezierde . . . . . die beste an allen dingen So man erwünschen noch erdeneken kan das vormals nach sit her nie ir gelich gesehen wart. Amen dico vob | (*rot*) Joha, (*Name des Schreibers?*).

Vgl. Goedeke, Grundriss 1², 372, 7.

Zur Geschichte: die Hs. war vorher in der Bibliotheca Heberiana als Nr. 1396 (*Auctionscatalog, London at Mr. Evans'* 1836).

99.

Phill. 8316. *Pap.* XV. *Jh.* 50 *Blätter und* 51*—57* *leer nebst Vorder-Custode.* 28,3 × 20,4, *von einer Hand einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen und Titelschrift, rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse. Vier Lagen zu* 12 *Bll., dann ein Doppelblatt mit Vorder-Custode, endlich eine Lage von* 6 *Bll. Wasserzeichen: ein Kreuz. Moderner brauner Papierband.*

Johan vß dem vyrgiere.

1ª In dei nomine amen. (*rot*) Diß buch saget von dem starcken helte Johan vßer dem friegere vnd dut vns groß māheit bekant.

Anfang: Wollent ir horen abenture
Wie got dirre werlte zu sture —

Schluss 50ᵇ: Und manig Greue Ritter vnd kneht
Die sprachen diß büch were geschriben recht.
Ryntfleysch
dar zu viel kalpfleisch.

Unbekanntes Spielmannsgedicht, angeblich nach flämischer Quelle. Auszugsweise im Anhange mitgeteilt.

Zur Geschichte: früher Nr. 1397 *der Bibliotheca Heberiana.*

100.

Phill. 8368. *Pap.* XV. *Jh.* (*nach* 1479). 98 *Blätter und sieben leere nach* 61, *vier nach* 98. 22 × 16,2, *von einer Hand. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben, einzelne Worte häufig rot unterstrichen. Lagen zu* 12 *Bll.* (*die letzte zu* 8), *in der Hs. bezeichnet durch Anfangsworte. Wasserzeichen: Stierkopf mit Blume. Schweinslederband.*

Hans Tuchers und Sebolt Rietters Reise nach dem heiligen Grabe (*Titel von der Hand des Textes auf dem Vorderdeckel:* tuch'ers vnnd ryetters wallfartt von nurrnberg gen ierußalem vnd zu sant kathar⁸).

Digitized by Google

Anfang 1ª In nomē des almechtigē gotzes (!) ..... ist hie nach geschribn d^{s} weg vo Nurēnb^{s}g aus zu dem heiligē grab gen Jerussalem ..... als hans tucher d^{s} elter vñ Sebolt rietter .... den weg geczogē .... vnd .... nachfolgend mit .... Doctor Otto spigel .... vereinigt haben .... han ich die selbē fart sonderlich beschriben .... — 55ª got von hymel geb dz es schir wid' in der ersten hand kum Amen. Nota: Als man schreibt noch xpi .... gepurt 1479 iar MIIII^{C}LXXIX Also schreibt mā noch machmetz gepurt 884 VIII^{C}LXXXIIII.

56ª Itē h'r nach stet beschriben d' weg vb^{s} lant vō Nurmb^{s}g .... geȳ Irlm — 61ª.

62ª *Obiger und Dr. Otto Spigels Reise nach dem Grabe der hl. Katharina.*

Anfang: Im Nomen des almehtigen gottes .... ist hye nach geschribē d^{s} weg zw d^{s} heiligen Sant Kat^{s}ina grab .... als d^{s} durchlewchtigsten furstenn her'n Ernst kurfursten vñ her'n Albrechts geprud^{s}nn herczogen zu Sachssen ꝛc. Canczler her^{s} Otto Spiegel keysserlichen rechten Doctor Hanß tucher vñ Sebalt Riett^{s}.... den weg gezogen sint — 98ª do wir S. Marcꝰ thurn zu venedig wid' sahen. die andern gallern komen erst den andern tag am samßtag noch vns gen venedig ī die port.

Nicht identisch mit dem Text im Reyssbuch von Feyrabend (1584) *S.* 349ª —375; *dagegen stimmt die Hs. zu London Add.* 18386 (*Fragmente auch in Egerton* 1901 *Bl.* 39—44 *nach der Aufzeichnung S. Rieters*); *vgl. Röhricht, Bibl. geographica Palestinae S.* 127 *f., wo unsere Hs. fehlt.*

101.

Phill. 8873. *Pap.* XV. *Jh.* (1491—94). 147 *Blätter.* 28,5 × 20,8. *Holzdeckel mit gelbem gepresstem Lederbezug.*

Deutsche Übersetzung einzelner Schriften des M. T. Cicero, so De providentia, De senectute *etc.; des Aristoteles* De rebus domesticis, De moribus; *des Lucianus* Von der falschen verclagung, Von der weltbeschauung *etc.*

Als Übersetzer nennt sich im Vorwort und sonst Johannes Gotfrid pfarher vnd Canonick des Stifftes Santt Katherinen zu Oppenheim; *er widmet sein Buch* Friedrich, Kemmerer von Dalburg. *Vgl. Mornewcg, Johann von Dalberg* (1887) *S.* 19—21.

Zur Geschichte: aus der Bibliothek des Dr. G. Kloss (*Auctionscatalog* 1835 *Nr.* 4548), *der in einer Notiz auf der Vorderenstode auf Ms. Pal. Nr.* 469 *hinweist. Thorpe erwarb die Hs. für Sh.* 7, 6.

102.

Phill. 9065. *Pap.* XV. *Jh.* 154 *Blätter und ein leeres nach* 97. 31,6 × 22, *von einer Hand zu* 32 *Zeilen geschrieben. Die Seiten durch rote senkrechte Linien abgegrenzt. Goldene Initiale zu Anfang, die übrigen blau (seltener rot) mit Arabesken; rote Überschriften. Lagen von* 12 *Bll., in der Hs. je am Ende*

Digitized by Google

durch Anfangsworte signiert. Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern. Gelber Holzdeckel mit Lederrücken, darauf in Goldschrift: Romances MS.; *ursprünglich auch 2 Schliessen.*

Guidonis de Columna Historia Troiana in deutscher Prosaübersetzung.

Anfang 1ª Ain künig der saß in thesalia in dem lande zu Romanie — 97ᵇ Do ward die stat verräten von Anthenor vñ Sicas dy da alle zit in der stat mechtig vñ wolgeborn warend .... vnd tettñ doch ain groß mort vñ v'bel an dem künig vñ an der stat gemainlich.

Vgl. über Hss. und alte Drucke Goedeke, Grundriss 1², 372, 6; *dazu kommt noch London Arundel Nr.* 6.

Alexander der Grosse in deutscher Prosaübersetzung.

Anfang 98ª (*rot*) von dem Großen Alexander. In Gottes namen wil ich hebñ an vñ schreybñ von Alexandro was ich gelesen han — *Schluss* 154ᵇ (*Brief des Mardocheus an Alexander*) Nu sich warvm̄ leget der goldschmid das gold yn das fewr .... das tu't er dar vm̄ das er das muge versuchñ wan wirt es in dem fewr blaich oder blaw .... so laßt er das farn sam es falsch sey wirt es ab' .... ye rötter vñ rötter .... wā das der gütte maister sieht so nympt er das zu im vñ behelt das wol vñ legt das beste vnder den tewrostñ schatz. (*rot*) Sit nomen domini benedictum.

Vgl. Jacobs und Ukert, Beiträge 1, 432 *ff.*

Zur Geschichte: 1ª (*unten*) Ex Bibl. Dr. Roemer. *Ferner auf der Innenseite des Vorderdeckels weisser Zettel mit:* Georgius Kloss M. D. Francoforti ad Moenum. *Bei der Auction der Kloss'schen Bibl.* (*London* 1835 *Nr.* 4587) *erwarb das Ms. der Antiquar Thorpe um* 14 *Sh. für Sir Thomas Philipps.*

103.

Phill. 9102. *Pap.* XV. *Jh.* (1426). 263 *Blätter* (1*—11*. 1—3. 12—13 *Perg.*). 28,8 × 20,3, *zweispaltig. Rote Initialen* (*die zweite in Gold mit Arabesken*), *rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Kleine Streifen einer lat. Perg.-Hs. des* XIV. *Jh. sind zum Einbande benutzt.*

1*ª *Sprüche aus Salomo, Boethius etc.*

Zumeist lat., deutsch nur: Salomon spreket in synen boechen
In godes vruchten do dich salt ouen
So herschopestu (!) hyr op deser erden
Unde salt eyn kynt des ewichē ricks wˢden.

und Boetius: Eyn anbegin der wisheit
Dat is godes vruchticheit.

1*ᵇ *Credo deutsch.* Prim' articul' scē fidei: Ich gheleuven in got vader almechtich — Ich geleufe in der vpverstentenisse des vleisch ind in dat ewighe leuen ꝛc. amen. *Darauf:* Decem praecepta *etc. lat.* — 10*.

Digitized by Google

1ª—244ª Brevilogus; *eingesprengt einzelne deutsche Worte. Am Schluss rot:* Explicit Brevilog' ille .... pertinet henrico velkener de heynsbergh Script' in Brunswick sub ān incarnationis dnīce M⁰CCCC⁰XXVI sabbō die p' festum decollatoīs btī Johānes bapte si quis rapuerit male stabt coram facie p̄clarissima in nouissima die.

244ᵇ *Grammatischer lat. Tractat.*

261ª *Grammatische Übungsbeispiele lat.-deutsch:* amo ich hayn leiff amabā ich had leif *etc.*

Anschliessend ein lat.-deutscher Vocabularius, nur die Buchstaben A—C *umfassend,* — 263ᵇ.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Vorderdeckels die Buchplatte: Dr. G. Kloss. *Im Auctionscatalog Nr.* 4677.

104.

Phill. 9303. *Perg.* XIII. *Jh.* 116 *Blätter* (*eine Lücke von* 3 *Bll. nach* 102).

Enthält: Vita et epistolae beate ūginis hildegardis — 56ª, *dann die bekannten* Glossae S. Hildegardis *Bl.* 58—62; Excerpta Gebenonis ex prophetiis S. Hildegardis — 102ᵇ; *endlich einen zu Anfang fragmentarischen medicinischen Tractat* (*den Liber compositae medicinae der hl. Hildegard?*) *mit deutschen Pflanzennamen etc.*

Die Hs. ist von Steinmeyer, Ahd. Glossen 3, 390 *ff. benutzt und wird im vierten Bande genau beschrieben werden.*

105.

Phill. 9316. *Pap.* XV. *Jh.* 85 *Blätter nebst je einer Perg.-Custode.* 22,6 × 15, *einspaltig mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen* (*eine blau*) *und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Zwei Hss. sind vereint. Auf der Innenseite der Vorder-Custode steht:* (*rot*) Liber de XII vstutib; (*jüngere Hand*) D. Joānes Ruisbroich in duytsche een boeck vā XII dogheden Een seer nutte boeck. (*schwarz*) Itē van Tondeles selen gesicht.

I. *Bl.* 1—48. *Lagen von verschiedenem Umfang, Pergamentbll. teils als Custoden, teils mitten in den Lagen eingesprengt.*

Jan van Ruusbroecs Boec van den twaelf dogheden.

Anfang 1ª Want wy dan van doechten scriuē willē soe ist recht dat wy an die doecht begynnē — 48ᵇ wāt nyemāt oetmoedigs enwas .... dan hi seluē Die ghelooft moet sin eñ ghebenedijt ewelikē. Amen.

S. zu Phill. 1175 *Bl.* 148ᵇ, *wo die Litteratur angegeben wurde.*

II. *Bl.* 49—85. *Drei Lagen zu* 8 *Bll. und eine zu* 12 *mit Custode.*

Tundalus.

49ª Hie begynt die vurspraeke op Tondalus visioen van Irlant ꝛc. Sande pauwels die apostell seget tot Thimoteum — 49ᵇ ende vort schreff eenre ey-

Digitized by Google

niger Abdissen diet an hem versoct. *Anfang der Legende* 49b Hier begint Tondalus visione eens Ridders van Irlant eñ hoe Irlant van vruchtē bijnnē is. Irlant is een eylant int achterste van der wester see — 85a op dat sie toe ynnicliker onsen heren dienē moghen Die leuet int regnert van ewicheit in ewycheyden Amen. Hier eindet Tondalus visione eens ridders van Irlant got sy eweliken gelofft. Amen.

Vgl. Ph. Blommaert, Oudvlaemsche gedichten der XIIe—XIVe *eeuwen* 2 (1841), 29—56. 121; *nd. im Jb. des Vereins für nd. Sprachforschung* 10, 28 (*Hs. Nr.* 3144 *der v. Arnswaldtschen Bibliothek*).

Zur Geschichte: Vorderseite der Custode: Dyt boch gehort tzo dem .... (*ausgekratzt*). Dur der brueder Refenter zo den ..... (*ausgekratzt*) in Collen 1551. *Vgl. Phill* 523. 626. 628. 643. *Sir Th. Phillipps kaufte die Hs. von dem Londoner Antiquar Thorpe.*

106.

Phill. 9415. *Pap.* XV. *Jh.* 130 *Blätter.* 28,6 × 19. *Mit zahlreichen farbigen Bildern und über* 1300 *Wappen.*

Jülich-Clevisches Herold- und Wappenbuch.

Auf Bl. 6 *Bild: drei Fürsten in reicher Tracht; darunter:* Dit sin die drie besten kristen myt yren namen keyser karle | konick artus | hertzog goidhart van balynn (!) *u. a. m.*

Die Hs. stammt aus der Bibliothek des Dr. Kloss (*Auctionscatalog Nr.* 4594).

107.

Phill. 9487. *Pap.* (*starkes Baumwollenpapier, am Rande sehr abgenutzt; Bl.* 1 *und* 6 *Perg. als Custoden der ersten Lage*). XV./XVI. *Jh.* (1500). 222 *Blätter.* 29 × 22, *von einer Hand mit verschiedener Zeilenzahl. Raum für Bilder ist frei gelassen, doch keines ausgeführt. Lagen von verschiedenem Umfang.*

Johann Sieders Übersetzung von Lucians Wahren Geschichten und L. Apulejus Goldenem Esel.

1b *Farbiges Wappen des Bischofs Johann von Dalberg, mit dem Datum* 1500.

2a *Widmung an denselben:* Dem hochwürdigen furstenn vnd herrn herrn Johannsen des geschlechts von Dalburg Bischouen zu Worms meinem gnedigen herrn Entbiet ich Johann Sieder Secretari ꝛc. mein vnterthenig gantzwillig dinst .... Plato der hochgelert .... hat .... vil hochgeachter discipel vnd nachuolger seiner kunste gehabt vnter denselbig gewest Lucius Apuleius | des büchlein so er beschriben | so voller Kunste sind | das sie in der werckstat Platonis geschmidet | von denen die Platonis buchere gelesen haben | wol erkannt werden | Aber unter den Buchern Apuleij ist eins | mere der Poetrey dann philosophey einlich | der guldin Esel genant | so voller fabel vnd beyspiel der dinge | .... | Also das sich die hohe vernunfft vnd meisterschafft dem leser entgegen tragen | ie bißweilen mit so ernsthafften gedicht | das dem leser die

Digitized by Google

hare mochten zu berg steigen | vnd die stirn vol runtzeln werden | Dann so mit lecherlichem geschwetz | das es nit on verclerung des angesichts | vnd milterung ernstlicher geberde | vnnd etwas mit lachen mag gelesen werdenn | Das mich bewegt gehabt | dasselb büchlein in tewtsche sprach zu ziehen .... Des wirdet der Esel nů tewtsch reden | Wiewol er das tewtsch cleid sere geschewt vnd (vntz ichs ime angethan) mich offt schwitzen gemacht hat | Und nit ein wunder | so dits das erste ist | dar inn ich versucht | weß mir in solcherhandt arbeit můglich were ..... *Schluss des Prologs* 4ᵇ: Dann dieselben e. f. g. haben mich zu unterthenigen beheglichen dinsten gantz willig. Dat, wirtzpurg vff Sant Michels tag Anno xv. & (= 1500?).

7ᵃ (*Prolog zu Lucian*) Es ist der fechtmeistere vnnd der ihenen die sich geradigkeyt des leybs geprauchn̄ sitt — 7ᵇ vnd darumb die ihenen die dits lesenn dorfenns nit glawbenn.

8ᵃ Lucianus von der waren sag (*am Rande:* Das ist von Calpis). Ich bin ethwo von den Sew'ln̄ herculis auß vff das nyderleundisch mere geschifft .... (2 *Bücher*) — 46ᵇ das vbrig so sich vff dem land begeben hat wil ich inn den nachuolgendn̄ buchern sagenn.

47ᵃ Hirnach volgt der guldin Esel Apuley. Leber ich wurd dir mit diser Milesier Sprach .... monicherley fabel durcheinander mischn̄ — 222ᵃ also hab ich widerumb mit lutzel hars mich des eltisten vnd bey zeyten Sylle vffgerichten ampts der rednner nit mit bedeckten sonnder kalenn kopff frolich geprauchet.

Vgl. Morneweg, Johann von Dalberg S. 280 ff.

Zur Geschichte: diese aus der Bibliothek des Bischofs Johann von Dalberg stammende Originalhs. bildete Nr. 4543 im Auctionscataloge der Kloss'schen Bibliothek. Thorpe erwarb sie um den Preis von 5 Sh.

108.

Phill. 9600. *Pap.* xiv./xv. *Jh.* 188 *Blätter nebst je einer Custode.* 21,2×14,3, *von zwei deutlich unterscheidbaren Händen (die 2. von Bl.* 121 *ab) einspaltig zu* 26 *resp.* 21—22 (2. *Hand*) *Zeilen auf Linien geschrieben und von Linien umrahmt. Rote Initialen (selten blaue oder blau verzierte), rote Überschriften (doch die erste rot und blau), rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse (doch nicht durchweg). Lagen zu* 12 *Bll. (nur die letzte zu* 8*), gezählt in der Hs. von* 1—16. *Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern, dann auch ein Spaten oder eine Krone. Alter gepresster brauner Lederband mit Metallknöpfen und Schliessen, die nun fehlen. Auf dem Rücken in Goldschrift:* Alexandri Historia M. S. Saec. xiv.

Seifrieds Alexandreis.

1ᵃ (*rot*) Allexander. *Dann Vorrede:*

Got vader her Jesu christ
Wannd dein genade vnczergenkleich ist —

Digitized by Google

1b Hie mit will ich die vorred lan
Und will ditz püech hebn̄ ann.
Anfang: Do die werlt westanden wazz
Von Adam her gelawbt daz . . . .
Verfassername: 187b Ich pit wer das puch les
daz er mir wol wunsch des
daz mir got genädig wes
vn̄ daz ich an der sel genes
welich es horn̄ ich des pitt
daz sy mir armen seydfrid
Ir gepet taylnn̄ mit . . . . .
Dichtungsjahr: 187a Das gelaubt mir an allen wan
Daz got mensch worden was
Uber drew vn̄ hundert jar
Un̄ czway vn̄ funftzig furbar
An sand mertens nacht
Ward daz puch gar vollpracht . . . .
Schluss: 188a Vn̄ daz vns der engel schar
Vor allem layd vns pewar
Daz vns das alles wider var
Des sprecht alle amen gar.
(*rot*) Hie hat dꝰ der (!) Allexand' ain end
Got vns sein hilff sent.

Eine Ausgabe wird von Ph. Strauch vorbereitet; eine Textprobe gebe ich unten im Anhang. Über die Hss. vgl. Goedeke, Grundriss 1², 259, 12.

Zwischen Vorderdeckel und Custode (auf ihr von moderner Hand: Allexander oder Thaten und Schicksale Allexanders des Grossen in altdeutschen Reimen) *ist ein am rechten Rand beschnittenes Pergamentblatt eingeklebt mit einer deutschen Urkunde. Auf der Rückseite:* Ain vꝰmachtber vō Hainrich chunig vō paumkirchn̄ vmb heyratguet vnd morgengab. *Anfang:* Ich hainrich dꝰ chunich von Paumkirchen vꝰgich fur mich vnd alle meine erben allen landen — Datum nach Christi gepurt Drwtzehenhundꝰt iar vnd im ain vnd sechtzigsten iar an sand Laurentzen.

Zur Geschichte: 188b Iste liber ptinet illo aichnerin Vrsula clatta (?).

109.

Phill. 9649. *Pap.* XVI. *Jh. (erste Hälfte).* 29 *Blätter und nach* 24 *sieben, nach* 26 *ein, nach* 27 *einundzwanzig leere.* 28 × 18,4, *von fünf Händen geschrieben. Initialen mit der Feder gezogen. Vier Lagen zu je* 6, *dann je eine zu* 10 *und* 14, *hierauf eine zu* 4 *und endlich die letzte zu* 6 *Bll. Alter ge-*

Digitized by Google

hare mochten zu berg steigen | vnd die stirn vol runtzeln werden | Dann so mit lecherlichem geschwetz | das es nit on verclerung des angesichts | vnd milterung ernstlicher geberde | vnnd etwas mit lachen mag gelesen werdenn | Das mich bewegt gehabt | dasselb büchlein in tewtsche sprach zu ziehen .... Des wirdet der Esel nů tewtsch reden | Wiewol er das tewtsch cleid sere geschewt vnd (vntz ichs ime angethan) mich offt schwitzen gemacht hat | Und nit ein wunder | so dits das erste ist | dar inn ich versucht | weß mir in solcherhandt arbeit můglich were ..... *Schluss des Prologs* 4ᵇ: Dann dieselben e. f. g. haben mich zu unterthenigen beheglichen dinsten gantz willig. Dat, wirtzpurg vff Sant Michels tag Anno xv. & (= 1500?).

7ᵃ (*Prolog zu Lucian*) Es ist der fechtmeistere vnnd der ihenen die sich geradigkeyt des leybs geprauchn̄ sitt — 7ᵇ vnd darumb die ihenen die dits lesenn dorfenns nit glawbenn.

8ᵃ Lucianus von der waren sag (*am Rande:* Das ist von Calpis). Ich bin ethwo von den Sew'lī herculis auß vff das nyderleundisch mere geschifft .... (2 *Bücher*) — 46ᵇ das vbrig so sich vff dem land begeben hat wil ich inn den nachuolgendn̄ buchern sagenn.

47ᵃ Hirnach volgt der guldin Esel Apuley. Leber ich wurd dir mit diser Milesier Sprach .... monicherley fabel durcheinander mischn̄ — 222ᵃ also hab ich widerumb mit lutzel hars mich des eltisten vnd bey zeyten Sylle vffgerichten ampts der rednner nit mit bedeckten sonnder kalenn kopff frolich geprauchet.

Vgl. Morneweg, Johann von Dalberg S. 280 ff.

Zur Geschichte: diese aus der Bibliothek des Bischofs Johann von Dalberg stammende Originalhs. bildete Nr. 4543 im Auctionscataloge der Kloss'schen Bibliothek. Thorpe erwarb sie um den Preis von 5 Sh.

108.

Phill. 9600. *Pap.* xiv./xv. *Jh.* 188 *Blätter nebst je einer Custode.* 21,2×14,3, *von zwei deutlich unterscheidbaren Händen (die 2. von Bl.* 121 *ab) einspaltig zu* 26 *resp.* 21—22 *(2. Hand) Zeilen auf Linien geschrieben und von Linien umrahmt. Rote Initialen (selten blaue oder blau verzierte), rote Überschriften (doch die erste rot und blau), rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse (doch nicht durchweg). Lagen zu* 12 *Bll. (nur die letzte zu* 8*), gezählt in der Hs. von* 1—16. *Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern, dann auch ein Spaten oder eine Krone. Alter gepresster brauner Lederband mit Metallknöpfen und Schliessen, die nun fehlen. Auf dem Rücken in Goldschrift:* Alexandri Historia M. S. Saec. xiv.

Seifrieds Alexandreis.

1ᵃ (*rot*) Allexander. *Dann Vorrede:*

Got vader her Jesu christ
Wannd dein genade vnczergenkleich ist —

Digitized by Google

1b Hie mit will ich die vorred lan
Und will ditz püech hebn̄ ann.
Anfang: Do die werlt westanden wazz
Von Adam her gelawbt daz . . . .
Verfassername: 187b Ich pit wer das puch les
daz er mir wol wunsch des
daz mir got genädig wes
vn̄ daz ich an der sel genes
welich es horn̄ ich des pitt
daz sy mir armen seydfrid
Ir gepet taylñ mit . . . . .
Dichtungsjahr: 187a Das gelaubt mir an allen wan
Daz got mensch worden was
Uber drew vn̄ hundert jar
Un̄ czway vn̄ funftzig furbar
An sand mertens nacht
Ward daz puch gar vollpracht . . . .
Schluss: 188a Vn̄ daz vns der engel schar
Vor allem layd vns pewar
Daz vns das alles wider var
Des sprecht alle amen gar.
(*rot*) Hie hat ds der (!) Allexand' ain end
Got vns sein hilff sent.

Eine Ausgabe wird von Ph. Strauch vorbereitet; eine Textprobe gebe ich unten im Anhang. Über die Hss. vgl. Goedeke, Grundriss 1^2, 259, 12.

Zwischen Vorderdeckel und Custode (auf ihr von moderner Hand: Allexander oder Thaten und Schicksale Allexanders des Grossen in altdeutschen Reimen) *ist ein am rechten Rand beschnittenes Pergamentblatt eingeklebt mit einer deutschen Urkunde. Auf der Rückseite:* Ain vsmachtber vō Hainrich chunig vō paumkirchn̄ vmb heyratguet vnd morgengab. *Anfang:* Ich hainrich ds chunich von Paumkirchen vsgich fur mich vnd alle meine erben allen landen — Datum nach Christi gepurt Drwtzehenhundst iar vnd im ain vnd sechtzigsten iar an sand Laurentzen.

Zur Geschichte: 188b Iste liber ptinet illo aichnerin Vrsula clatta (?).

109.

Phill. 9649. *Pap.* XVI. *Jh. (erste Hälfte).* 29 *Blätter und nach* 24 *sieben, nach* 26 *ein, nach* 27 *einundzwanzig leere.* 28 × 18,4, *von fünf Händen geschrieben. Initialen mit der Feder gezogen. Vier Lagen zu je* 6, *dann je eine zu* 10 *und* 14, *hierauf eine zu* 4 *und endlich die letzte zu* 6 *Bll. Alter ge-*

Digitized by Google

presster brauner Lederband mit Resten zweier Schliessen; auf dem Rücken in Goldschrift: Minnelieder und Geistliche MS.

Liederbuch der Herzogin Amalia zu Cleve-Jülich und Berg.

Es ist das von J. Bolte (Z. f. d. Ph. 21, 397 ff.) in England vergeblich gesuchte, einst Dr. Kloss gehörige Originalmanuscript. Bolte bediente sich einer 1825 von dem Schneidergesellen Jacob Lepper für Dr. Kloss gemachten, im ganzen sorgfältigen Abschrift. Ich verzeichne im folgenden die Liederanfänge mit ihrer handschriftlichen Nr. und Seitenzahl und gebe zum Schluss die Resultate einer Collation der a. a. O. abgedruckten Lieder mit der Hs.

Bl. 1ª (*ohne Nr. von Hand* 5) *Sprüche in, wie gewöhnlich, nicht abgesetzten Zeilen:*

Heit ich mich wor wersunen
des ich mich nū wersa²n *etc.* (*a. a. O. S.* 399).

1ᵇ *leer.* 2ª (1. *Hand*). I. (*Nummer der Hs.*) Want alle dyngen an gode staent (*a. a. O. Nr.* 1).

4ª II. Idt loûfet alltzomaile.

4ᵇ III. Mit diesen nuwen iare.

5ª IV. Ortliches ort | myn eyniges wordt (*Nr.* V).

5ᵇ V. In liefden ist myr mȳ hertz verbrant (*Nr.* XIII).

6ᵇ VI. Myt gantzem ellendigen hertzen (*Nr.* II).

7ᵇ VII. Ade myt leyde.

8ª VIII. Der morgens sterne der hait sich vp gedrongē.

9ª IX. Es daget wonenklichen (*Nr.* VI).

9ᵇ X. Eeyn bůeler moyß ich lyden vyll (*Nr.* XIV).

10ᵇ XI. Uis gantzen we klaget sich eyn helt.

12ª XII. Der wechter der bließ an den dach (*zur Litteratur a. a. O. kommt noch eine abweichende Fassung im Ms.* II, 144 *Bl.* 93ª *der Brüsseler kgl. Bibliothek*).

13ª XIII. Wulde got dat idt geschege (*Nr.* III).

13ᵇ XIV. Wat wyrt es doch.

14ª XV. Die eirste Freud die ich ye gewan.

15ª XVI. Aen dich kan ich niet freuwen mich.

15ᵇ XVII. Och scheyden brenget myr swer (*Nr.* VII).

15ᵇ Eyn ander. XVIII. Myn gemuedt vnd pluedt.

16ᵇ Eyn ander. XIX. Christe du byst dach vnd dat lycht.

17ª XX. Nu starcke vns got in vnß noit
Idt laich eyn armer sunder vnd slieff.

17ᵇ XXI. Maria bluende wertzell garde (*nach Bolte a. a. O. S.* 403 *gehören beide Nrn.* XX *und* XXI *zusammen, als 'besondere Überlieferung der grossen Tageweise Peters von Arberg'; die Nummerierung gehört freilich jüngerer Hand an, doch kaum der des Dr. Kloss, da es nicht wahrscheinlich ist, dass er dem durchstrichenen Liede* (XXVI) *eine eigene Nr. gegeben hätte*).

Digitized by Google

Vgl. zu dieser Tageweise Germ. 25, 210 *ff.; nd. Fassung unten Oxford Ashmole Nr.* 1291.

18b XXII. In freuden byn ich gantz geletz (*Nr.* VIII).

19a *ohne Nr.* Ich hadt mich vnderwonden (*Nr.* XII).

19b. 20a *leer.*

20b XXIII. Nu hayn ich alle myn tage gehoyrt.

21a XXIV. Ach got wat sall ich syngen (*Nr.* IX).

(*Am Ende*): Stede ind stylle
Dat ist myn wylle.

22b XXV. Ich byn durch frawen wyllen.

23a XXVI. *Mit breiten Tintenstrichen überdeckt (wegen anstössigen Inhalts?), daher auch nicht in der Abschrift (vgl. a. a. O. S.* 398), *nur einzelnes lesbar:*

Ich klage mich —
oder my (?) der floe verdryff
syn eygen ich blyff (5 *Str.*).

23b XXVII. Wach vff myn Ort vˢnym myn wort.

24b *ohne Nr., von* 2. *Hand.* Bedrubt ist mir hertz moydt vnd syn (*Nr.* XI).

Darunter eine Federzeichnung: 4 W, *darunter* GW *in Rahmen; am Fusse von derselben Hand:* Ammellya gebaren herzzicheyn | zo cleuē gullych ind berg. *Diese Nr. ist daher wohl ein Eintrag der Herzogin selbst, der die Hs. gehört haben mag; anderseits könnte er freilich auch als erbetene Spende der Herzogin zu dem Stammbuch einer Freundin oder Hofdame betrachtet werden. Dann würde auch das darin auftretende Gebet an Maria (vgl. a. a. O. S.* 399) *weniger befremden. Es folgen* 7 *leere Blätter.*

25b XXVIII *von* 3. *Hand.* Wa ssall ich hyn wa ssal ich her.

26a *ohne Nr.* Eyn bloymellyn dat heyst meytden.

26b *ohne Nr.* Ffyl vngeluyckß yst vff ertden.

27a XXIX *von* 4. *Hand.* Ich hoeffen mir solsz gelungen (*Nr.* IV).

Darunter 3 *Buchstaben, die ich als* I M E *lese; zu beiden Seiten des* M *die Jahreszahl* 1560 (?), *im Innenraum:* I. V. Leutzerrardt (?). *Dann* 21 *leere Blätter.*

28b XXX *von* 5. *Hand; feine Züge.* Ich hadt meyr vosser voeltletd (*l.* vs-serwelet).

29a XXXI *von* 3. *Hand.* Ffryssch ffroyllich wyllen wyr syngen (*Nr.* X).

Collation. Zu I (*bei Bolte*): 1, 1 gode. 1, 6 ind, san. 1, 11 heyschet. 3, 4 tgegen. 4, 7 kyndtz gelaich. 5, 4 vnt-. 5, 12 ont-. 6, 5 de. 6, 8 hy, huert. 7, 3 *Loch in der Hs.; lesbar* w. rich. 7, 8 denn konȳgen *corr. aus* deme kyndgen. 8, 1 kraeme (!). 9, 1 kyntgen, siehen (*nicht* baden). 9, 5 eyn diener. 9, 6 eme syne. 9, 7 ind, sonnēklairē. 10, 1 gedayne: erslayne. 10, 4 vnden. 10, 6 behuedere. 10, 7 fair. 11, 4 was.

Digitized by Google

II: 1, 3 vriesen (!). 3, 5 godertierñ (*mnl.* goedertiere).

III: 1, 1 wulde, geschege. 1, 4 yerñ; *ferner* augen *und* klare *mit Verweisung am Rande.* 2, 1 halt dich stede vnd vast.

IV: 1, 1 hoffen. 1, 6 hoffe. 1, 7 sey (*so durchgängig*). 2, 7 moesz. 3, 2 eugelein klare. 3, 6 noch, dragh. 4, 1 hermelein. 4, 2 szweyn, smaell. 4, 3 deugtten. 4, 4 alder-. 4, 5 dugentlichge: seufferlichge. 4, 6 darzu. 5, 1 wol *am Rande.* 6, 1 baldt *fehlt.* 6, 2 kummen. 6, 5 erfarē. 6, 7 getrawees.

V: 3, 5 briecht mir.

VI: 2, 4 goider. 2, 8 moys steruen. 3, 5 twey verdryuen.

VII: 2, 3 deglich. 2, 8 lāckdurich. 3, 4 ich van. 3, 5 moys scheyden.

VIII: 1, 2 wyle. 1, 7 geselt. 2, 1 halt yn. 2, 2 ich, en werde. 2, 3 frucht. 2, 4 hane hane (!). 2, 7 doicht. 2, 8 myner. 3, 1 herden (!). 3, 8 en mach ich (!).

IX: 1, 4 hude (!). 1, 8 clage (!). 2, 3 kleffer zongen (!). 3, 2 snehe. 4, 5 ich (!). 5, 5 yre. 6, 8 groyß truren. 8, 1 freuweden. 8, 3 vmer. 8, 5 deist. 9, 5 syn. 11, 5 ich lieff (!).

X: 1, 4 nyn myn. 2, 1 hat. 2, 4 roytder. 2, 7 anerschynen. 2, 8 jonge *nicht in der Hs.* 3, 2 eyñ. 4, 3 langer we. 6, 4 yn an.

XI: 1, 3 hein. 2, 1 meytlein. 2, 3 meynem, sware. 2, 4 van. 3, 1 weider. 3, 3 verwoynt. 3, 5 myn hog geacht (!). 3, 6 ytzoms.

XII: 1, 6 yre. 2, 6 mȳ. 3, 3 haȳ so, glück. 3, 6 mȳ. 4, 8 schaff, mun$^{d}_{n}$lyn. 5, 2 trurlichen (!).

XIII: 3, 3 mych tzwynget lieues. 3, 4 truwe du hays. 4, 1 Ffair. 5, 1 wordt. 5, 3 haist du geliert. 5, 7 dyr ys. 5, 8 jaire. 6, 6 ind swartz gewert. 6, 8 eynē. 7, 8 sienden. 8, 2 dw, waene.

XIV: 1, 1 ich (!). 1, 2 yn den (!). 1, 4 cathusers (!). 1, 6 und syngen (!). 5, 3 solde (!). 5, 5 euen mir (!). 5, 7 ind macht, eyñ, sy gantz (!).

Auf Bl. 29^{b} *folgt noch ein recht prosaischer Eintrag über gelieferte* V hynder, IX muyssen *etc.*

Zur Geschichte: auf den Innenseiten des Deckels ist je ein Pergamentblatt (XV. *Jh., lat. Rechtsprosa*) *aufgeklebt. Hier findet sich auch der Name* Kathryn van haitzfelt (*? Besitzerin der Hs.*) *und Klossens Buchplatte* (*darauf* M 29 *und* Nr. 1129); *endlich auf einem Zeitungsausschnitt unter dem Titel:* Geschichtskalender der Vorzeit 21. Mai *ein* Bericht über Anna, des Herzogs Johann zu Cleve Tochter geb. 21. Mai 1495, † 24. Mai 1567; *diese hat natürlich mit Amalia nichts zu tun. Im Kloss'schen Auctionscatalog hat die Hs. die Nr.* 4583; *sie wurde bei der Versteigerung von dem Londoner Antiquar Rodd für* £ 1 *Sh.* 3 *erworben.*

110.

Phill. 10236. *Pap.* XV. *Jh.* 190 *Blätter.* 14 × 10,1. *Rote Initialen und Überschriften.*

Deutsches Breviarium.

Digitized by Google

Prosagebete bis 116; 117—124 Die sieben psalmen der hochgelobten kunigin vnd junffrauwen Marien. 125 Ffolgenn hernach die sieben getzide von vnserm hern Ihū christo; *dann* Die metten .... *Heiligenkalender etc.*

Die Hs. scheint Dr. Kloss gehört zu haben.

111.

Phill. 10381. *Pap.* XV. *Jh. Noch* 306 *Blätter.* 42,3 × 28,6, *durchaus von einer Hand in zwei Spalten mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen und Überschriften; rot durchstrichene grosse Buchstaben; zahlreiche blattgrosse, im rohen Stile der Zeit ausgeführte Bilder. Moderner brauner Lederband mit Goldschnitt.*

Eberhard Windecks Chronicon.

1ᵇ *Bild* (*Gott Vater hält das Kreuz mit dem blutenden Sohne in der Hand; vor ihm kniet der Kaiser und zwei Fürsten*).

2ᵃ *Prolog* (*fragmentarisch*) = *Mencken* 1075 *Z.* 20. *Altmann* 2 *Z.* 6: ste baß glouben was ich von disen worten wercken geschriben han — vnd hie in zit zu verdienē noch disem lebē zu wyessende das ewige leben. Amen.

Anfang: 2ᵇ Also keyser Karle kunig zu behem vor sime tode ordinierte.

Schluss: 306ᵇ (*Cap.* CCCLXIX) Also danne gewonheit ist das man soliches zu eines romischen kuniges krǒnunge phliget zu thun (= *Mencken* 1285 *Sp.* 2 *Cap.* CCXXV. *Altmann Cap.* CCCLXXVIII *S.* 469).

Abschrift dieses Ms. durch Dr. Patzig in der Göttinger Bibliothek; dazu Reifferscheid in den Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen 1887 *S.* 528 *f.*

Ausgaben: Mencken, Scriptores rerum germ. 1, 1074—1288 *und W. Altmann, Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten, Berlin* 1893.

Zur Geschichte: In Klossens Auctionscatalog werden unter Nr. 4682 2 *Voll. dieses Werkes aus der Ebnerschen Sammlung stammend* (*Nr.* 82 *im Catalogus bibliothecae numerosae ab H. G. Ebnero conlectae, Norimbergae* 1812) *aufgeführt; mit ihnen* (*oder einem von ihnen*) *scheint obige Hs. nach den Ausführungen Reifferscheids a. a. O. nicht identisch zu sein. Die Ebner-Kloss'schen zwei Volumina wurden vom Antiquar Thorpe für £* 3 *Sh.* 1 *erworben* (*s. Salecatalogue of Sotheby's* 1835, *May, Vol.* 158), *ohne dass über ihren Verbleib näheres zu erfahren war.*

112.

Phill. 10400. *Pap.* XV. *Jh.* (1447). 214 *Blätter und* 2 *leere nach* 174, *sowie vordere Custode.* 30 × 22,2, *von einer Hand zweispaltig in kleiner, schwer lesbarer Schrift. Verschiedenfarbige Initialen, rote Überschriften, rot unterstrichene Sätze und rot durchstrichene grosse Buchstaben; einzelne sehr roh ausgeführte Bilder im Texte. Lagen von verschiedenem Umfange. Alter gepresster Lederband und Reste zweier Schliessen.*

Digitized by Google

II: 1, 3 vriesen (!). 3, 5 godertierñ (*mnl.* goedertiere).

III: 1, 1 wulde, geschege. 1, 4 yerñ; *ferner* augen *und* klare *mit Verweisung am Rande.* 2, 1 halt dich stede vnd vast.

IV: 1, 1 hoffen. 1, 6 hoffe. 1, 7 sey (*so durchgängig*). 2, 7 moesz. 3, 2 eugelein klare. 3, 6 noch, dragh. 4, 1 hermelein. 4, 2 szweyn, smaell. 4, 3 deugtten. 4, 4 alder-. 4, 5 dugentlichge: seufferlichge. 4, 6 darzu. 5, 1 wol *am Rande.* 6, 1 baldt *fehlt.* 6, 2 kummen. 6, 5 erfarē. 6, 7 getrawees.

V: 3, 5 briecht mir.

VI: 2, 4 goider. 2, 8 moys steruen. 3, 5 twey verdryuen.

VII: 2, 3 deglich. 2, 8 läckdurich. 3, 4 ich van. 3, 5 moys scheyden.

VIII: 1, 2 wyle. 1, 7 geselt. 2, 1 halt yn. 2, 2 ich, en werde. 2, 3 frucht. 2, 4 hane hane (!). 2, 7 doicht. 2, 8 myner. 3, 1 herden (!). 3, 8 en mach ich (!).

IX: 1, 4 hude (!). 1, 8 clage (!). 2, 3 kleffer zongen (!). 3, 2 snehe. 4, 5 ich (!). 5, 5 yre. 6, 8 groyß truren. 8, 1 freuweden. 8, 3 vmer. 8, 5 deist. 9, 5 syn. 11, 5 ich lieff (!).

X: 1, 4 nyn myn. 2, 1 hat. 2, 4 roytder. 2, 7 anerschynen. 2, 8 jonge *nicht in der Hs.* 3, 2 eyñ. 4, 3 langer we. 6, 4 yn an.

XI: 1, 3 hein. 2, 1 meytlein. 2, 3 meynem, sware. 2, 4 van. 3, 1 weider. 3, 3 verwoynt. 3, 5 myn hog geacht (!). 3, 6 ytzoms.

XII: 1, 6 yre. 2, 6 mȳ. 3, 3 haȳ so, glück. 3, 6 mȳ. 4, 8 schaff, mundlyn. 5, 2 trurlichen (!).

XIII: 3, 3 mych tzwynget lieues. 3, 4 truwe du hays. 4, 1 Ffair. 5, 1 wordt. 5, 3 haist du geliert. 5, 7 dyr ys. 5, 8 jaire. 6, 6 ind swartz gewert. 6, 8 eynē. 7, 8 sienden. 8, 2 dw, waene.

XIV: 1, 1 ich (!). 1, 2 yn den (!). 1, 4 cathusers (!). 1, 6 und syngen (!). 5, 3 solde (!). 5, 5 euen mir (!). 5, 7 ind macht, eyñ, sy gantz (!).

Auf Bl. 29^{b} *folgt noch ein recht prosaischer Eintrag über gelieferte* V hynder, IX muyssen *etc.*

Zur Geschichte: auf den Innenseiten des Deckels ist je ein Pergamentblatt (XV. *Jh., lat. Rechtsprosa*) *aufgeklebt. Hier findet sich auch der Name* Kathryn van haitzfelt (*? Besitzerin der Hs.*) *und Klossens Buchplatte* (*darauf* M 29 *und* Nr. 1129); *endlich auf einem Zeitungsausschnitt unter dem Titel:* Geschichtskalender der Vorzeit 21. Mai *ein* Bericht über Anna, des Herzogs Johann zu Cleve Tochter geb. 21. Mai 1495, † 24. Mai 1567; *diese hat natürlich mit Amalia nichts zu tun. Im Kloss'schen Auctionscatalog hat die Hs. die Nr.* 4583; *sie wurde bei der Versteigerung von dem Londoner Antiquar Rodd für* £ 1 *Sh.* 3 *erworben.*

110.

Phill. 10236. *Pap.* XV. *Jh.* 190 *Blätter.* 14 × 10,1. *Rote Initialen und Überschriften.*

Deutsches Breviarium.

Digitized by Google

Prosagebete bis 116; 117—124 Die sieben psalmen der hochgelobten kunigin vnd junffrauwen Marien. 125 Ffolgenn hernach die sieben getzide von vnserm hern Ihū christo; *dann* Die metten.... *Heiligenkalender etc.*

Die Hs. scheint Dr. Kloss gehört zu haben.

111.

Phill. 10381. *Pap.* XV. *Jh. Noch* 306 *Blätter.* 42,3 × 28,6, *durchaus von einer Hand in zwei Spalten mit verschiedener Zeilenzahl geschrieben. Rote Initialen und Überschriften; rot durchstrichene grosse Buchstaben; zahlreiche blattgrosse, im rohen Stile der Zeit ausgeführte Bilder. Moderner brauner Lederband mit Goldschnitt.*

Eberhard Windecks Chronicon.

1[b] *Bild* (*Gott Vater hält das Kreuz mit dem blutenden Sohne in der Hand; vor ihm kniet der Kaiser und zwei Fürsten*).

2[a] *Prolog* (*fragmentarisch*) = *Mencken* 1075 *Z.* 20. *Altmann* 2 *Z.* 6: ste baß glouben was ich von disen worten wercken geschriben han — vnd hie in zit zu verdienē noch disem lebē zu wyessende das ewige leben. Amen.

Anfang: 2[b] Also keyser Karle kunig zu behem vor sime tode ordinierte.

Schluss: 306[b] (*Cap.* CCCLXIX) Also danne gewonheit ist das man soliches zu eines romischen kuniges krǒnunge phliget zu thun (= *Mencken* 1285 *Sp.* 2 *Cap.* CCXXV. *Altmann Cap.* CCCLXXVIII *S.* 469).

Abschrift dieses Ms. durch Dr. Patzig in der Göttinger Bibliothek; dazu Reifferscheid in den Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen 1887 *S.* 528 *f.*

Ausgaben: Mencken, Scriptores rerum germ. 1, 1074—1288 *und W. Altmann, Eberhart Windeckes Denkwürdigkeiten, Berlin* 1893.

Zur Geschichte: In Klossens Auctionscatalog werden unter Nr. 4682 2 *Voll. dieses Werkes aus der Ebnerschen Sammlung stammend* (*Nr.* 82 *im Catalogus bibliothecae numerosae ab H. G. Ebnero conlectae, Norimbergae* 1812) *aufgeführt; mit ihnen* (*oder einem von ihnen*) *scheint obige Hs. nach den Ausführungen Reifferscheids a. a. O. nicht identisch zu sein. Die Ebner-Kloss'schen zwei Volumina wurden vom Antiquar Thorpe für £* 3 *Sh.* 1 *erworben* (*s. Salecatalogue of Sotheby's* 1835, *May, Vol.* 158), *ohne dass über ihren Verbleib näheres zu erfahren war.*

112.

Phill. 10400. *Pap.* XV. *Jh.* (1447). 214 *Blätter und* 2 *leere nach* 174, *sowie vordere Custode.* 30 × 22,2, *von einer Hand zweispaltig in kleiner, schwer lesbarer Schrift. Verschiedenfarbige Initialen, rote Überschriften, rot unterstrichene Sätze und rot durchstrichene grosse Buchstaben; einzelne sehr roh ausgeführte Bilder im Texte. Lagen von verschiedenem Umfange. Alter gepresster Lederband und Reste zweier Schliessen.*

Digitized by Google

nach Cgm. 713 *gedruckt bei Keller, Fastnachtspiele* 3, 1107 *ff., wo der Dichter sich aber* der schneperer *nennt.*

c) *Bruchstück aus Cato (in abgesetzten Versen).*

2ᵇ Werent die kūdigere
gŭtter red nitt gware —
4ᵇ Wan wip kunnent mitt zorn kosen
Ser weinen vnd losen.

Von Zarncke, Der deutsche Cato, Leipzig 1852, *nicht benutzt; gehört zur ältesten Übersetzung und entspricht A* 1—412.

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Vorderdeckels Klossens Buchmarke.

114.

Phill. 11060. *Pap.* XVIII. *Jh.* 20 *Blätter.* 25,2 × 19,5.

Joh. Statwechs Reimchronik.

1ᵃ Godde Marien vnd allen hilghen to eren — 20ᵇ Wente ik byn vt dem poppendyke.

Auszüge sind mitgeteilt im Jb. des Vereins f. nd. Sprachforschung 13, 121—28; *die Görlitzer Hs. ist verschwunden.*

115.

Phill. 11079. *Pap.* XV. *Jh. Ursprünglich* 95 *Blätter; es fehlen jetzt* 17. 19. 28. 40. 52. 65. 70. 79. 82. 87. 89, *auch* 1 *und* 12 *sind fragmentarisch.* 22 × 16,1, *zu* 24 *Zeilen. Rote Initialen, rot durchstrichene grosse Buchstaben und rot unterstrichene Worte; farbige, roh ausgeführte Textbilder. Einband modern.*

Meister Ingolds goldenes Spiel.

1ᵃ der..... | armut..... | man da by ve..... | spilt er nit. Er sp.....| (*Schröder* 2, 31 *ff.*) — 95ᵃ ich han dz min geton on verfenclich wer dz list vnd hort der besser es vnd bitt och got flißeclichen vnd ernstlichen fur mich des beger ich ain priester prediger ordens hieß maister ingold hat dise spil gemacht.

Datum 77ᵇ.... yetzund da man zalt von cristus geburt a. d. CCCCL jar tragēt keplach mit lappen ....

Ausgabe von E. Schröder, Das goldene Spiel von Meister Ingold (Elsässische Litteraturdenkmäler III).

95ᵃ *Formulare für Adressen von Briefen an Kaiser, Kurfürsten oder Erzherzoge.*

Zur Geschichte: Klossens Buchmarke; Nr. 4604 *im Auctionscatalog von* 1835.

116.

Phill. 11080. *Pap.* XVI. *Jh.* (1573). 34 *Blätter.* 20,7 × 13,7, *von mehreren Händen. Rote Initialen und Überschriften. In schweinsledernem Umschlag;*

Digitized by Google

vorgebunden ist ein alter Druck o. J. u. O. Hier beghinnen die miraculen vand^{s} heiligher maghet sinte dimpnen.

1^{a} Hier beghīt die legende vā die heighe (!) maghet sinte digna — 7^{b} Ēn doe loefden ēn dancten si ghemeenlic met vroechden onsen heer ihm die leeft ende regniert inder ewicheit. amen.

8^{a} Een suuerlick exempel van die apostolinne xp̄i ihesu sint maria magdaleene.

11^{a} Een ander vā helia der p̄ker orden.

15^{a} Dye legende van den heylighen Confessoor sint Adelbrecht rustende in Egmont. Den heylige confessor sinte Albrecht is geboren in Enghelant syn vaeder was ghenoemt Edilwaldus end was een coninck der yren *etc.* (*Bekehrung der Friesen etc.*) — 23^{b} dat hyt gheoffert hadt int Clooster ende Abdye van Egmont. (*rot*) Het eyndt van dye hystorie. *Scheint wie das folgende Stück aus einem Drucke copiert zu sein.*

24^{a} Hyer beghint die vyndinghe des heylighen waerdighen Sacraments het welcke rustende is binnē der stadt van Amstelredam | ēn die plaetse wert ghenaemt — 34^{b} Gheschreeuen door myn Broed^{s} Aernt Janssoon dye Raedt van Bommel | conuentuael in klooster van den Hern (?) buyten Schoonhooven Int jaer ons herren Duysent vyfhondert | ende drye bouen tseuentich op den S..dach Julii.

117.

Phill. 11082. *Pap.* XV. *Jh.* 102 *Blätter.* 21,5 × 15. *Initialen mit der Feder gezogen und rot umstrichen; rot durchstrichene grosse Buchstaben. Holzdeckel mit rotem Lederbezug.*

1^{a} *Überschrift* (XVIII. *Jh.*) Vande Leenrechten van Brabant. (XV. *Jh.*) Dit sin die leenrechtē van ons genad̄ h'n camer̄ van Brabant ēn die steydinge ēn deylinge naed^{s} seluer came'n recht. *Anfang:* Primo. Soe wye tenē leengoede sprek̄ wilt moet ald^{s}ierst den her̄ genoich doin van des men hem sculdich es te doine — 4^{a} Toe en sal hij mair hebben een gelte rinswijns En elc man een gelte sin tsamē III gelte rinswijns.

Es folgen lateinische Stücke: a) P. Nicolai Serrarij Augustiniani de XXXI articulis ab eo doctis. *b*) Richardi Armacani Archiepiscopi Defensorium Curatorum aduersus Mendicantes (ad annum 1357). Nolite iudicare sed̄m faciē sed iustū iudiciū iudicate. *c*) Epistola Bernardi de mō rēgdi do^{m} et fa^{liam}. *d*) Sermones de quatuor Nouissimis. Memora'e nouissima tua....

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Deckels: Testamētū Walt^{s}i de honseem.

118.

Phill. 11545. *Starkes Baumwollenpap.* XV. *Jh.* 82 *Blätter und obere Reste von* 83—85. 22,2 × 15, *von einer Hand in abgesetzten Verszeilen auf von Linien umrahmten Seiten zu* 20—22 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Über-*

Digitized by Google

schriften. Lagen: ursprünglich, wie es scheint, durchaus zu 12 *Bll. und bezeichnet mit* II' . . . . . — VIII' *je auf dem ersten Bl.; jetzt sind nur noch die* 2. 3. 6. 7. *vollständig, der ersten fehlt das* 1. 4. 7. *Bl., der* 4. *und* 5. *je eines; von der letzten Lage sind nur* 4 *vollständige Bll. und* 3 *Reste vorhanden. Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern. Alter Holzdeckel mit hellgelbem Lederbezug.*

Jansen Enikels Fürstenbuch von Österreich und Steiermark.

Beginn: 1ª Darnach ẽvber mange iar
Ward ein stat fürbar
Erpawen die hiez fauiana (*Megiser S.* 23 *Z.* 17).

Schluss: 82ᵇ Das stund eẅ laestˢleichen an
Ob eẅ vieng ein ander man
Do sprach der fürst reich . . . (*Megiser S.* 181 *Z.* 1).

Nach einer Lücke (von 2 *Bll.) noch* 3 *Blattreste.*

Auf 79ª: Laus deo semper 1583.

Ausgaben: a) H. Megiser, Fürstenbuch von Österreich und Steyrland, 1618 *und* 1740; *b) Rauch, Scriptores rerum austriacarum* 1, 233—73. *Eine kritische Ausgabe bereitet Ph. Strauch vor, der obige Hs. nach meiner Collation benutzen wird. Über Hss. vgl. jetzt noch Massmann, Kaiserchronik* 3, 108 *f.*

119.

Phill. 11854. *Pap.* XV. *Jh.* 46 *Blätter, das erste auf dem Deckel festgeklebt.* 30 × 21,5, *durchaus von einer Hand zweispaltig zu* 30 *Zeilen auf Linien und von Linien umrahmt geschrieben. Eine rote Initiale und Überschrift zu Beginn; grosse Anfangsbuchstaben der Verse (nur auf* 1ᵇ *rot durchstrichen). Lagen von verschiedenem Umfange. Wasserzeichen: Glocke. Moderner brauner Pappdeckel.*

Leben des hl. Stephan, in deutschen Reimen.

1ᵇ (*rot*) Hie hebt sich an Sandt Stephanus leben.

Anfang: Es ist von got ein altẽ recht.

Schluss: 46ᵇ Das trew gen seinem herñ hat.
Also endet sich sand stephañs leben
Got geb vns seinen segen. Amen.

Darunter standen noch 2 *Zeilen, sie sind indes jetzt verschmiert und unleserlich.*

Proben dieses unbekannten Gedichtes teile ich im Anhange mit.

120.

Phill. 11856. *Pap.* XV. *Jh.* 8 *Blätter.* 30,3 × 21,5, *zweispaltig. Initialen und Überschriften rot, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Eine Lage von* 6 *Bll. und* 1 *Doppelblatt.*

Algorismus, *deutsch.*

Digitized by Google

1ª Allew dinkch die von ersten wegunstnüzz der ding sind — 8ª wizz auch ab die vorgeleyt zal myner ist dann 1000 So heb an an der erstn̄ figur ze wurchen. Hie hat der dawtzche Algarismus ein end got vns sein genad send ꝛc̃ Amen.

121.

Phill. 12196 (*und noch einmal als* 18495). *Pap.* XV. *Jh.* (1477). 287 *Blätter und* 1*—3* *leer,* 4*—8* *Register,* 288*—293* *leer; in der Hs. ist nur von* 1—194 *gezählt.* 20×14,8, *von einer Hand mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und Überschriften; rot durchstrichene Buchstaben und rot unterstrichene Citate. Lagen zu* 12 *Bll.* (*die erste und die letzte zu* 4 *Bll.*). *Roter Papierdeckel mit Bändern an Stelle der Schliessen.*

Drei Bücher über die drei Wesen der Menschen.

4* Hie fächt sich an die täfel uber die drëw nachgeschribn̄ puecher die vns lern̄ die drew wesn̄ des menschn̄ vnd das erst wedewt vns lazarus. 33 *Capitel des* 1. *Buches.*

6* Die Capitl des andren püechs von dem aufnemendn̄ wesen pezaichnt pey martha. 26 *Capitel.*

7* Die capitl des dritn̄ puechs von dē volkomen beschauenden wesen pedewt vns maria magdalena. 21 *Capitel.*

Vorrede: 1ª Ihesus du heiliger .... nam .... in dir heb ich an geschribn̄ einer erbirdigen person die lange zeit mit begirlichē hertzn̄ gepeten hat vmb vnderweysung .... — 1ᵇ Aber von der jungen chindt wegen .... will ich setzenn in geschrifft was der her' von genaden gebn̄ vnd verliehn̄ ist (!).

Anfang: 2ª Es ist zẅ wissen das dreyerley wesen sind der mēschn. Etlich werdn̄t genant anhebent menschen — 194ª Da er also sprechn̄ wirt Chumbt her ir gesengten (!) meines vaters in das reich das euch von Ewigkeit perait ist. Amen.

Tractat von der Liebe Gottes und der gerechten Meinung in unsern Werken.

Überschrift: 195ª Dise hernach geschribne materi ist gemacht von ainem Carthauser vnd sagt von der grossen nutzperkait der gerechtn̄ lieb gottes vnd der gerechtn̄ maygnug (!) in alln̄ vnsern̄ werchn̄. Liber pruder Conrade ich pitt dich fleissicklich das du .... ditz puchleins wellest vberlesen von anffanck pis auf das endt .... (*Lob des Büchleins:* Pfarer hanns wilsegeuert zu auspurg (!) *hat es dreimal abschreiben lassen,* her fridreich von kristgarten kan ditz puchlein nit volloben, itēm maister nicolaus von dinckelspüchl von dem die nachuolgent vorred ist den hab ich wol bechant do ich was zu wiēn wan̄ vnder alln̄ maistern vnd doctoribus der heilign̄ geschrifft was er de⁵ aller gelertest vnd hat auch etlich predigpucher gemacht wan er was ains heilign̄ lebns . . . . .). 199ᵇ *Register; enthält* 22 *Capitel.*

Digitized by Google

202b *Die eben erwähnte Vorrede:* Zu ainē warn̄ cristenlichn̄ gelaubn̄ in statter hoffnūg halt vns der parmhertzig got *etc.*

Anfang des Textes: 203b Also ist zw mercken das der liebhaber aller menschn̄ vnser herr' Jhesus xpūs ..... wart er (!) zu ainen zeitten von ainem lerār vnd maister der Ee gefragt Maister welchs ist das groist gepot in der E..... — 261a .... vnserm̄ lieben hern ihesu xp̄o der da mit got dē vate' vnd mit dē heilign̄ geist lebt vnd herscht ain warer got ewigkleichn̄. amen. Deo gratias.

Von 261b *ab ein Tractat über die letzte Zeit vor dem Tode, geistliche Unterweisung der Kranken etc.* — 287b. *Darunter (rot):* Per manꝰ pauli Steinfurter. orate fidelitꝰ pro eo. sub anº mºccccº vnd im 77. In die scī Wolfgangii episcopi. Laus deo pax vivis requies eterna defunctis amē. Deo gratias ꝛc.

Über alte Drucke beider Tractate Hain, Repertorium 1, 1 *Nr.* 4062—64.

122.

Phill. 13956. *Pap.* XIX. *Jh.* 871 *Seiten.* 37 × 22,6.

Copie von Konrads v. Ammenhausen Schachzabelbuch.

Anfang: In gottes namen hebe ich an
Wanne nieman nicht geschaffē kā.

Schluss: Dis bůchlein wart vollebracht
Da man zalte von gottes gebůrt für war
In dem mertzen dritzehenhundert drißig süben jar. Amen.

Aus der Bibliothek von Dr. Kloss, von dessen Buchmarke noch ein Rest sichtbar ist. Der Auctionscatalog bemerkt zu dieser Nr. (4563): *'A transcript of the above work (Papierhs.* XV. *Jh. nun im British Museum Add.* 11616) *neatly copied and collated at Friedberg in* 1822'.

Ausgabe von F. Vetter, Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen, Frauenfeld 1892 (*Ergänzungsband der Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz*).

123.

Phill. 16375. *Perg.* X. *Jh.* 16 *Blätter.* 20,4 × 14,4, *einspaltig von einer Hand. Rote Initialen und eine rote Überschrift.* 2 *Lagen zu je* 8 *Bll.*

1a Incipit vita Scī Sole confessoris xp̄i. *Enthält ahd. Glossen, gedruckt bei Steinmeyer* 2, 764. *Am Ende* (16b) Fīn̄ Sermo Ermī Diac̄ et mon̄ de vita beatissimi soli P̄brī ac Mon̄i.

Zur Geschichte: die Hs. erscheint als Nr. 1103 *in Libris Auctionscatalog* (1859) *aufgeführt. Facsimile daselbst Tafel* XX.

124.

Phill. 16376. *Pap.* XV. *Jh.* 321 *Blätter und* 1*—6*, *doch fehlt wenigstens ein Blatt vor* 1*; *die Hs. zählt übereinstimmend von* 1—321, *doch ist Bl.* 1

Digitized by Google

zweimal vorhanden und dafür Bl. 172 *übersprungen.* 28,4 × 21,4, *von mehreren Händen auf zwei meist von Linien umrahmten Spalten zu* 26—30 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Wasserzeichen:* 3 *gestielte Kirschen. Moderner carminroter Maroccoband mit Goldschnitt, grünen Lesebändchen und grünen Papierhaltern zum Aufschlagen. Die Hs. befindet sich in einem Gehäuse, auf dessen Rücken in Goldschrift zu lesen ist:* Altdeutsche Gedichte und Schriften. 2 *Hss. sind zusammengebunden.*

1. *Bl.* 1*—6* *und* 1—162, *datiert* 1428. *Lagen zu* 12 *Bll., bezeichnet von der dritten ab durch:* 3' sexternus, q̄rtus sexternus — dredecim9 (!) sexternus (*jedoch nicht überall erhalten, weil der untere Rand beschnitten ist*).

a) 111 *Geschichten der Gesta Romanorum, unterbrochen* (32ª) *durch solche aus den Sieben weisen Meistern.*

1* *Register a) und b) umfassend, am Anfang fragmentarisch; die beigefügten Zahlen correspondieren nicht mit den, übrigens unnummerierten, Geschichten:* 16. Von dem König Troiano vnd von dem pern d' niht ein hertz hett — 6* 1.2.9. Von dem furganckch der gemainen lewt. *Darunter rot:* Quis hoc schribebat | Nullum nō habebat | Si melius schripsisset | Suum nō bene invenissett.

Anfang des Textes ohne Überschrift: 1ª Pipīus waz gewaltig zu Rom *etc.* 43 *Geschichten* (*die letzte:* Von der stat die mit den tierñ wesessen waz 31ᵇ). *Dann* 32ª: Die auentew^{r} von diocleciano den sein vat^{s} wolt ertött habē nach sag des weibs vñ in in (!) sein maist' pey dē leben behielten — 46ᵇ (*rot*) Da mit hat die Abentewer von diocletiano ein end vñ heben sich wid^{9} di gesta an von erst von dem Ritt^{s} der seinen knecht in potschafft zů der frawē .... sandt. *Es folgen noch* 68 *Erzählungen: die beiden letzten* 114ᵇ Von der frawen die den plůtigen harnasch in ir kamer aufgehangen hatt *und* 115ᵇ Von dem Ritter der di nachtigall in dem paū erschozz vnd gab sy seiner frawen ze essē. Anno domini Milesimo cccc^{0}xxviii jar.

S. H. Oesterley, Gesta Romanorum (1872) *S.* 8 *und* 236 *unter Nr.* CXXXIII.

b) *Schachbuch des Jacobus de Cessolis in deutscher Übersetzung.*

117ª *Anfang:* Ich pruder Jacob von Cassalis prediger ordens pin vberwundē vō der prüd^{s} gepett — 161ᵇ pey einē maist' der hiez virgilius der was geporn̄ von einē swachen gesläht vñ da vo daz er waishait hett ward er erchant in aller welt. (*rot*) Anno domini Milesimo 1428 in die Urbani finitus est liber p manus: Si jo ponat^{2} Et vi sibi assotiat' Et vs addat^{2} quis schripsit sic vocat^{2}.

Vgl. Goedeke, Grundriss 1², 374.

162ª (*Schreiberverse*):

Suß lach saur lach da wol
Da we da dät es sich.

Digitized by Google

und: Seyt das T (*Treue*) also stautt
Das das L (*Lüge*) da für gautt
So ist das V (*Falschheit*) gemert
Das f (*Volk*) sich an das R (*Recht*) nicht chert
Nū gewint das M (*Mensch*) die Macht
Das es sich weder auf das g (*Gott*) noch vf E (*Ehrlichkeit*) nicht acht.

Ka'itas laitt in grosser not
Iustitia ist geschlagē ze tot
Fallacia ist geporen
Vides hat den streijt verloren.

II. *Bl.* 163—321, *datiert* 1424. *Lagen zu* 12 *Bll., in der Hs. je am Ende bezeichnet durch* 1', d' and', 3' — 8, *dann nichts mehr.*

a) Ohne Überschrift: 164ª Der behaltn̄ wil sein dem ist ein notdurfft vor allū dingn̄ daz er behalt christn̄leichn̄ gelaubn̄ .... (*von Gott, der Seele, den Himmelskörpern, den Elementen, von Thieren und Menschen, viel vom Geschlechtsleben*) — 223ᵇ So sleust got die vernůfftig sel dar inn daz wewårt sich an Sant augustin vnd spricht: die sel in ir schephung wirt in den menschen gegozzen vnd in irm eingüsz wirt si geschepht.

b) Ohne Überschrift: Prophezeiung (in Form einer Vision) von Trübsalen, die welschen Ländern, namentlich Rom, durch die Saraxenen so lange drohen, bis die deutschen Fürsten zu Hilfe eilen werden.

224ª In dem nam gots Jhesu xp̄i Amen. An dem auffert abent nach metten czeitt..... da gedacht ich in meinem herczen an die chläglich sach die da geschehen ist..... ze Jerusalem — 226ᵇ So wirt es sich anheben. vnd da er mir alles gesagt da verswant er von mir.

c) Ohne Überschrift: Weltzustand.

226ᵇ Das reich ist vˢgangē von der priesterschafft die gerechtichait von dē fürsten — Des pischolffs von freissing miltichait vnd des hertzogen von osterreich güttichait vnd des auserwelten von Saltzpurg herlichait die dreẅ haben pracht Grösz müe vnd arbait ꝛc. Et sic est finis.

d) Ohne Überschrift: Arzneibuch.

227ª Got hat vir element gemacht — 270ᵇ vnd sol es wol stossen vnd malen vnd sol es trinken mit weissen wein neẅn tag newcht'n so ist er des siechtages ann sorg.

e) Ohne Überschrift: aus Freidanks Bescheidenheit (Verse nur teilweise abgesetzt).

Anfang 271ª: Mich hat bericht der frydank
Ein tail von sinnen die sint chrank.

Überschriften: 274ᵇ Von den dienstē, 276ª Von dem hunger.

Digitized by Google

Schluss 277b: Und hasset wer recht tůt
Disew drew sint torē můt.
1 3 4 2 6 7
(*rot*) Stultus cum stulto maculatur crimine multo.

Vgl. H. Bezzenberger, Fridankes Bescheidenheit, Halle 1872; *er gedenkt unserer Hs. S.* 52: '*Papierhs. aus dem* XV. *Jh., vgl. Ind. libr. bibliopolae J. A. G. Weigel S.* XX'.

f) Vō dē maist' katho (*rot*).

Anfang 278a: Ez was maistern wol erchant
Katho was er genant.

Schluss 286b: Also lert der vater sinen sun
Das er solt reht tůn.

Von F. Zarncke im Deutschen Cato S. 113 *f. benutzt und mit X bezeichnet* (*vgl. A. f. d. A.* 5, 95); *daselbst auch kurze Beschreibung der Hs.*

g) *Sammlung von Sprüchen in Reimen* (*die Verse nicht abgesetzt*), *unter der Überschrift:* Nū merchk hinfür von grossem Můtwillē.

Anfang 287a: So grosz můtwill wirt nūmer gůt
Der vbels mer denn gůtes tůt.

Schluss 307b: Er ist aein esel der sein gůt
Zů bald in der jugent v'tůt
Man sicht mengen verzeren
Sein gůt mit lůtzell eren.

Darin Stücke aus Freidank und dem Renner.

h) Ditz ist dew tauel von den verborgen tagen.

308a Nun sůlt ir merken das in den tagen die hernach geschrieben staunt — 308b welich mensch denn geboren wirt verlaubet nummer mer. Dat. 1424.

i) Hie hebt sich gůt ler an die merk vil salig man (*aus Freidank mit der lat. Übersetzung*).

Anfang 309a: *Lat.* Qui no de labe cont'to corde grauat[2]
Huiꝰ apud dominū semp crimen renouat[2].
D. Wa sünd ist an alle rew
Die werdent vor got new (38, 11).

Schluss 314a: *L.* Si laudem pp'am solo qui publicat ore
Huiꝰ laus . . . est nullo quoq; digns (!) fauore.
D. Wer sich im lobt allein (!)
Des lob ist layder chlain (61, 5).

k) *Recept- und Segensammlung von jüngerer Hand.*

315a Nota gar ain gůt ertzney für das grieß vnd den stain.

315b *Zwei Rossarzneien und ein Rosssegen gegen den* auffwerffendn vñ inwendigen wurm. Ich gepewt dir wurm vnd würmin pey der vil hayligen küniginn das du des fleysch noch des pains als lützell mügest gewinnen als

Digitized by Google

vnser liebe fraw kain drutt sun me mag gewinnen vñ sprich III pat. n. vñ III aue maria. Itē vnd segñ das Ros III tag nanch einander allweg den obgeschriben segñ zu drey malñ aufeinander vñ sprich dañ III p. n. vnd III aue maria.

316b *Blutbesprechung* (Nota für das plüt v'stăn) Der heilig Christ . . . . , *gedruckt MSD*3 2, 273.

Es folgt ein Wassersegen: Das wasser müß als wol gesegent sein als der hailig Jordan waz — her Jesu crist das is war In gottes namen. amen. *In Verbindung damit* 3 *Wundsegen.*

Dann 2 *Recepte:* Contra pestilentiam das ist für die pläen. *Neben anderen eins* des künigs zů vngerñ in dem cōstlȳ zů kostnitz bereytt.

320b *Pfeilsegen:* So der mensch geschossen so sprich dise wort In + des Vaters + vnd des suns + vnd des hailigē geist Amen. + Longinus der Juden ain Ritter was der vnserm̄ herrñ Jesu xp̄o die nagell vß zoch vß hendñ vñ vß füssen Als waur die wort seyen Alz wärlich geb mir v̄lrich got kraft vnd macht v̄lrichen mir cristen menschen diss eissen auß bain vnd auz flaisch zů ziehen in gotez namen. amen.

Schluss 321a *Recepte* für dz grieß.

Zur Geschichte: aus Libris Bibliothek, Auctionscatalog (1862) *Nr.* 10; *früher im Besitze T. O. Weigels, vgl. Serapeum* (1847) *S.* 237 *ff.*

125.

Phill. 16412. *Pap.* XV. *Jh.* 122 *Blätter* (*nach* 1 *fehlt eins*). 28,2 × 21, *von einer Hand zweispaltig* (*die Spalten von Linien umrahmt*) *zu* 33—28 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen, rot durchstrichene* (*von* 50b *ab ein senkrecht durchgehender roter Strich*), *herausgerückte grosse Anfangsbuchstaben der Verse.* 9 *Lagen zu* 12 *Bll.* (*doch scheint das erste der* 1. *Lage nur vorgeheftet zu sein*), *die* 10. *zu* 14 *Bll., bezeichnet mit* i'—x' *am Schluss. Bl.* 1—3 *sind am Rande verrissen, ohne dass der Text gelitten hätte. Wasserzeichen: Stierkopf mit Blume. Alter Holzdeckel mit rotem Lederbezug, je* 5 *Metallknöpfe, Reste zweier Schliessen. Seiner Innenseite ist ein Pergamentblatt* (XIV. *Jh.*) *aufgeklebt, grammatischen Inhalts* (*lat.*).

Rudolf von Ems, Wilhelm von Orlens.

Anfang 1a (*Akrostichon*): Rein tugend wyß rat
Von edels hertze gat.

Schluss nach 50 *Zeilen gegen Mitte der* 2. *Sp.:* Czwey geliben lerte
Und vnverhauwen serte.

Darunter in grossen Buchstaben Wilhelm von Orliens.

Rest der Seite sowie 1b *leer.*

2a *beginnt:* So ich aller beste kan
Dy abenthure griffen an.
Eyn herre in franckrich saz *etc.*

Digitized by Google

Zwischen dem Schluss von Bl. 1 *und dem Anfang von Bl.* 2 *fehlen also* 78 *Zeilen. Ich erkläre mir dies folgendermassen: nachdem der Schreiber die* 50 *Zeilen auf* 1^a *geschrieben, fieng er seine Arbeit noch einmal auf dem nun fehlenden Bl.* 1* *an (ein ganz ähnliches Beispiel in Phill.* 541, *s. oben), und beschrieb dies vollständig.* 50 + 78 = 128 *ergiebt* 32 *Zeilen für die Spalte: das stimmt zu dem sonst in der Hs. befolgten Brauch. Das Blatt mag später, als man seinen gleichen Anfang mit dem vorangehenden bemerkte, herausgenommen sein, während das Fragment verblieb.*

Schluss 122^b: Welch min frunt mir frundes [rat *fehlt*]
Ertzuget ane missetat
Ob mir der rat zu staten stat
Und mich nicht vnder wegē lat
Der let an mich der truwen wat
Und tut mir wol wie ez ergat
Ditz mer alhie ein ende hat. Amen.

Nur einzelne Stücke des Gedichts sind gedruckt; vgl. Goedeke, Grundriss 1^2, 123—126.

Zur Geschichte: in Libris Auctionscatalog (1862) *als Nr.* 563; *vorher im Besitze T. O. Weigels zu Leipzig. Der Hs. liegt ein Brief F. Pfeiffers vom* 20. *Nov.* 1858 *an Weigel bei: '..... Die Leipziger Hs. ist vollständig bis auf das* 2. *Blatt; sie scheint aber einen schon corrumpierten, lückenhaften Text zu enthalten. Der Anfang und Einleitung ist richtig; nach dem* 1. *Bl. fehlt der Leipziger Hs. ein Blatt mit* 78 *Versen, die aber, da das erste nur* 50 *Zeilen enthält, ursprünglich nicht alle darauf enthalten sein konnten [s. oben] .... Der Schluss des Gedichtes ist den übrigen Hss. entsprechend'. — Der Name einer ehemaligen Besitzerin der Hs. steht auf einem Papierstreifen auf der Aussenseite des Deckels. Ich lese ihn:* Margar[ete] Bûcheim von Eslingen.

126.

Phill. 16413. *Pap.* XIV./XV. *Jh.* 174 *Blätter und je eine Pergamentenstode (aus einer hebräischen Hs.).* 21,4 × 15, *von einer Hand zu* 31—33 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Überschrift (zu Anfang); rot durchstrichene grosse Anfangsbuchstaben der Verse, an deren Enden rote Schlangenlinien; auf* 174^b *ein blattgrosses gemaltes Wappen. Lagen von* 12 *Bll., zum Schluss zwei zu je* 2 *Bll. und ein Einzelblatt. Wasserzeichen: ein von einem Kreise umgebenes* T. *Die Verse sind von* 10 *zu* 10 *von moderner Hand mit roter Tinte am Rande gezählt. Grüner Saffianband mit Goldschnitt in einem Gehäuse.*

Wigalois des Wirnt von Gravenberg[1]).

---

1) *Phill.* 2772 *ist eine moderne Copie der Bremer Hs. (L) desselben Gedichts.*

Digitized by Google

1ª (*rot*) Ein vorRed des Ritters mit dem Rad | Und ist wygalays genant vnd dåt | wunders vil bechant Und also muzz | Allen Ritter geling die also nach eren ringē.

Anfang: Der nach eren sinne
Trewe vnd ere mynne.

Schluss 174ª: Wenn chain herz sie gemessen mag
Der frevden nicht geleich
Die ist in hymelreich
Da vns got noch hin gesend
Aus diesem ellend
Und also hat daz puch ein end. Amen.

Ausgaben von Fr. Benecke (1819) *und F. Pfeiffer* (1847). *Über unsere Hs. Schönbach, Z. f. d. A.* 24, 176 *f.: sie ist Abschrift der Wiener* 2970.

Zur Geschichte: aus dem Besitze T. O. Weigels (vgl. Serapeum 1847 *S.* 264) *kam sie in den Libris: Auctionscatalog* (1862) *Nr.* 565.

127.

Phill. 16414. *Pap. Spätes* XV. *Jh.* 148 *Blätter und die leeren* 149*—187* *sowie vordere Custode.* 22,6 × 15,4, *von einer Hand geschrieben zu* 20—23 *Zeilen. Rote Überschriften; Raum für Initialen freigelassen, aber in keinem Falle benutzt. Lagen zu* 12 *Bll. (doch die* 11. *und* 13. *zu* 10, *die letzte zu* 6), *bezeichnet mit* a1, a2 — a6 (*dann die ganze Lage am Schlusse durch* a1), b1 — b6 (b1) . . . . . — g1 — g6; *und wieder von Bl.* 85 *ab* a1 *u. s. w.* . . . . e1 — e6 (*Bl.* 136); *weiterhin fehlen Signaturen: also ursprünglich* 2 *Hss. Wasserzeichen: verschieden, unter anderen der Stierkopf mit Stern. Brauner alter Holzdeckel mit Lederrücken, eine Schliesse.*

1. *Michel Behaims Gedichte.*

1ª (*rot*) Dise nach geschriben geticht sten in michel pehams oster weis vnd dises erst in den noten sagt vō dem heiligen geist vnd seinē gnadn die er dem menschn (*Schluss fehlt*).

[D]v heilger hochgelobt' geist (*Z.* 4—6 *rot*) —
Nach vmer werndem preise (21 *Str.*).

Gedruckt nach Pal. germ. 351 *und* 312 *bei Wackernagel, KL.* 2, 666—68.

5ᵇ Von der verstossung der teufel.
[A]us nicht schuf got himel vnd erd —
Das solchs werd abgenomen (21 *Str.*).

10ᵇ Von der purd ihesu cristi.
[W]ie die gepurd h' chumē ist —
Deins kindes gnad erwerben (15 *Str.*).

14ᵇ Von prophecyen sagt das (*s. Anhang*).

Digitized by Google

18a Exempel von eiñ esel.
[I]ch clag euchs allē vberlaut —
sy doch nit wil an regen (3 *Str.*).

19a Von einn esel exempel vnd get auf die narren.
[H]ort ein exempel wund'leich —
vnd doch weis wellen seine (9 *Str.*).

21b Von der schephūg der engel wz das die gutē pestūden vnd die posen verstossen wurden.
[H]eilger heilg' heilg' her got —
das wir solchs werden erben (47 *Str.*).

32b Von den wider pringñ des uals der engel.
[H]eiliger geist ich ruf vnd gilff' —
czu deiner engel rote (15 *Str.*).

36a Von den engeln dy dem mēschñ geben sein zu hut.
[D]v milter gnaden reicher got —
ewigleichen von dire (20 *Str.*).

40b Von den teufeln die dem menschen sein geben zw an weigenn.
[N]un hilff' vns allmachtiger got —
hilf vns zu deinem reiche (13 *Str.*).

44a Wie der mensch peschaffen ist worden.
[M]ein got mein scheph' meī hailant —
an der cristenhait amen (19 *Str.*).

48b Wie vns got hat widerpracht mit seiner mēschw'dḡ.
[D]u parmherczig' jesu crist —
Das helff' vns got der frome (31 *Str.*).

56b Von der gepurt cristi wie die mit gleich (!) in den geschrifften pewert ist.
[M]aria keusche raine mait —
Durch dein purdt ewig schauen (9 *Str.*).

58b Sand hilgarten prophecy.
[Z]u einē zeiten sant hilgart —
Dis gsank macht michel pehen (53 *Str.*).

72a Ein ander propheci.
[N]u hort ich wil euch chunden hy —
Leben hie vnd auch dorte (21 *Str.*).

77a Von der offnūg die gamaleon erschān.
[E]in offenūg meld ich euch do —
zunemlich vnd peheltlich (21 *Str.*).

82b Von der niderlegeīg (!) so die grauē von posing auf die vnḡ teten.
[A]n ainē Sambstag das peschach —
sol diez geschenket seine (9 *Str.*).

Digitized by Google

Gedruckt bei Karajan, Zehn Gedichte M. Beheims Nr. 7.
Darauf: Deo gratias.

Et—finis
est>< sic am aller heiligē abent vollent michel hefelin.

II. 85ª Dise nachgeschriben geticht sten in michel pehams hofweis vnd das erst ist ein exempl von der heiligen trinitat.

[W]ol drey gesellen gut (*Z.* 5—8 *rot*) —
Also emphing sy got (5 *Str.*).

Gedruckt nach Pal. germ. 312 *bei Wackernagel, KL.* 2, 680 *f.*

86ᵇ Von des himels lauf vn̄ gestirn.

[A]llmachtigcleicher gott —
Sein nam ist michel pehen
Der dis getichtet hat (27 *Str.*).

95ᵇ Wie der mensch got danken sol der gnaden die er emphangen hat auch auch (!) der kunftigen genaden.

[I]ch sag dir lob vnd er —
Das hilff vns allen got (3 *Str.*).

Gedruckt nach Pal. germ. 312 *bei Wackernagel, KL.* 2, 681.

96ᵇ Wie man sich sol peraiten so man das hochwirdig sacrament corporis christi enphahen wil.

[H]or werder cristen mensch —
vnd alle cristenhait (27 *Str.*).

105ᵇ Von zwain vnd sibenczig namen der kunigin marie.

[M]aria maget rein —
Miserere mei (5 *Str.*).

107ª Vom ewangilg als iesus zu samaria auf dem prūn sas vnd das fraulin wass' schepht.

[U]ns schreibt Johannes —
Der dis getichtet hot (15 *Str.*).

112ª Das geticht sagt von drein rosen gab mir mein her chung lassla das ich im ein geticht davon macht.

[N]un merkent disen sin —
Dein' groß mechtikeit (3 *Str.*).

Gedruckt nach Pal. germ. 312 *bei Wackernagel, KL.* 2, 682.

113ª Von dem wort vnd wie man das reden sol.

[E]in ding ist gut vnd pos —
getichtet dis dis (!) gesank (19 *Str.*).

119ᵇ Wie ein kunig regiren sol.

[S]eit des mals das ich weis —
Aller gnedigsten herren (25 *Str.*).

127ᵇ Ditz peyspil macht ich meī herren chunig lassla czu prag in peham

Digitized by Google

vnd sagt von den ketzern wañ ich nit offennlich uor im torst singen **darūb** macht ich es in ein peyspil weis das sy es hortenn.

[E]s was hie uor ein kung —
war auf die meȳnūg stet (13 *Str.*).

132[b] Und do ich dicz geticht dem chung gesag̃ do sprach er das ich ims auslegt was es pedewt do sprach ich wān mir eur gnad sagt wie eur gnad solch halten welt die also vngehorsam weren Do sprach der durchleuchtig furst er wolt solchen vngēdig (!) sein do sang ich nu die auslegung.

[D]urchleuchtigster kunig —
Woll helffen mit im dar (33 *Str.*).

137[a] Ein wider effen von checern zu peham.

[I]n allem romischem reich —
Des der dis liedlin macht (9 *Str.*).

Gedruckt nach Pal. germ. 312 *bei Wackernagel, KL.* 2, 682 *f.*

140[b] Von meins herren chunig lasla ambtleuten vñ den posen vnd vngetreū ein gleichnus.

[E]in peyspil wunderleich —
haben vor dir geton (7 *Str.*).

142[b] Ein peyspil vō dreien faulen puben.

[H]ie horet schand vnd spot —
Das tut vns sicher not (3 *Str.*).

144[a] Ein peyspil wie ein wolf peicht.

[V]ernement fromde mer —
Das ymer ewig ist (5 *Str.*).

145[b] Ein peyspiel vō eim affen vnd perurt die dy nit von in selber haltn̄.

[E]insmals was sich ein aff —
des lob ich rumen wil (3 *Str.*).

146[b] Ein peyspil von eim singer der maint sung̃ gar wol vnd sang gar vbel.

[H]ie horent fromden sin —
den zway vnd dreissig iar (5 *Str.*).

148[a] Von einē kreuß (*so!*) vnd get auf die prister vnd (*Rest fehlt*).

[E]ins mals het sich gepurt —
Ir gern hie von dir (= *Str.* 2 *Z.* 9; *fragmentarisch*).

Vgl. Goedeke, Grundriss 1[2], 314. *K. Bartsch, Die altdeutschen Hss. der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg* (1887) *S.* 57 *ff. Nr.* 147. *S.* 79 *f. Nr.* 163. *S.* 102 *Nr.* 179. *S.* 113 *Nr.* 202. *S.* 114 *Nr.* 205. *S.* 124 *Nr.* 214.

Zur Geschichte: aus Libris Bibliothek, wo sie im Auctionscatalog von 1862 *die Nr.* 692 *trägt. Auf dem Rücken des Einbandes finden sich die alten Bibliotheksnummern* 164 *und* 297.

Digitized by Google

128.

Phill. 17809. *Ein Sammelband von Fragmenten verschiedener Zeit und verschiedenen Inhalts, meist lateinisch, selten französisch und englisch. Nur ein deutsches Stück darunter:* 3 *Pergamentblätter (ein Doppelblatt und ein einzelnes dazwischen geheftet).* XIV. *Jh.* 25,7 × 18. *Initialen mit der Feder gezogen; von sehr schöner Hand geschrieben.*

Feldkircher Huberrecht.

1ª Assit principio sancta maria meo. Diz sint die reht die men sprechen sol in dem hůphoue zů veltkirche (*s. Anhang*).

Ein Teil von 2ᵇ *und Bl.* 3ᵃᵇ *leer bis auf die Worte:* Ez mag 3ª. *Auf* 3ᵇ *von einer Hand des* XVI. *Jh.:* Des droitz de la may'en (!) de Val.... (*undeutlich*), *ferner* (XVII. *Jh.*): Les droits de la Cour de Vagmen feldkirch.

129.

Phill. 18090: *vier Hss. des* XII.—XIV. *Jh. unter modernem Papierdeckel vereint. Die* 3. *ersten* (*Bl.* 1—101) *enthalten hauptsächlich lateinische Predigten, Heiligenleben etc., hier handelt es sich nur um die vierte. Perg.* XII. *Jh.* 42 *Blätter, signiert Bl.* 102—144. 19,4 × 13,6, *von mehreren Händen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange: die* 1. *zu* 8 *Bll. mit einem eingehefteten Doppelblatt in der Mitte, die* 2. 3. *zu* 6 *Bll. mit Vordercustoden, die* 4. *zu* 7 *mit Vordercustode, die* 5. *zu* 8 *Bll., endlich* 2 *Einzelbll.*

Liturgische Stücke, Predigten etc.

102ª De transfiguratione dnī ad Mat' cap̄. Saluatorem expectam' — 105ᵇ, *fortgesetzt* 108ª—109ª, *zum Schluss mit Neumen:* Dic mihi quid ē unus — Dic m̄ q̄d s̄ duodecim. Duodecī pph'e s̄. *Dazwischen geschoben ist das Doppelbl.* 106. 107 *mit Sentenzen und einem Glossar. In letzterem* 3 *deutsche Interlinearglossen:* arra wette, ludeus musare, laqueare getauele.

109ᵇ *Ohne Überschrift:* Scripturis (!) romanū imperium primo dicendum arbitror qualiter ibi cepit. q̊m inde in greciā translatū fuerit qualit^{s}ue uel sub quo ad nos redierit — Hic heinric' quart' ab humili heinrico reliquit heinricū q̄ adhuc adolescens a paschale aplico rome ordinat' suscep̄ imperiū.

114ª Hec est series pontificum romanor. Petrus apls annos XXV. menses duas. dies tres — Celestinus .II. Lucius .III. Eugenius († 1153; *dies ergiebt den terminus ad quem*).

118ª *Lateinische Gebete, Hymne mit Neumen; Kalenderprophezeiung.*

120ª (*andere Hand*) *Über die Dinge bei der Messe:* Tolle Thuribulū et hausto igne de altari mitte incensū desup pgens cito ad pplm — 126ᵇ.

Anschliessend in grossen Schriftzügen der Anfang einer deutschen Homilie. Letentur celi et exultet terra iubilent montes laudem quia cosolatus ē dns po-

Digitized by Google

pulum suū et pauperū suor miserebit[s]. Mine uil liebe kint nu sult ir hivte merken dise kurze wort die wir hivte begen in deme heiligen ampte. Vnde die der heilige wissage Esayas hat gewissaget. von deme heiligen kriste. do er geborn wart. von der ewigen magede: Sancte Marien. Er sprach also. Letentur celi ⁊ rel. Er sprichet also. Himel ynde erde frovdent sich. vñ singent die berge michel lob. wande der heilige krist .... (*bricht ab am Schluss der Seite, doch scheint nichts zu fehlen*).

127[a] (*neue Hand*) *Lateinische Predigten: a*) Vidit iacob in sompnis stante' sup t[s]ra' anglos — triumphantes coronant[2] Amen. 130[b] (*andere Hand*) *b*) De dedicat' eccle, *gefolgt von einem neumierten Hymnus:* Ad decus ecclesie recitatur hodie. 131[b] *c*) *Über das Pater noster:* . mĩi (= carissimi) hanc orationem ipse deus sposuit — Sunt enī in ea VII petitiones que diuidunt in t[es] ⁊ or .IIII. ptes ℣ t[i]a pat[s] ⁊ fili' ⁊ sp̄s sēs. (*Honorius, Speculum ecclesiae, Migne* 172, 819—822 *B*).

132[b] *Confessio* (*ebend.* 824—826 *A*). Abrenuntio diabolo et omnib' operib' eius — Et uolo d'o ꝑmittere q̊d uolo peccata aĩm de . . . (*bricht ab; vielleicht fehlt ein Blatt, die Vordercustode der nächsten Lage*).

135[a] (*dieselbe Hand, welche die deutsche Homilie* 126[b] *schrieb*) *Lateinische Predigt:* Ad ordinē trium missarū natalis diei dnī misterialiter ꝟgnoscendū — in qua cum pat[e] ⁊ spū uiv[s] ⁊ reg̃ ds. p. oia. s. s.

137[b] (*dieselbe Hand*) *Deutsche Homilie* (*s. Anhang*).

141[a] *Stammtafel Mariens; Aufzählung der 7 Planeten etc. Homilien über die Würde des Sonntags und auf die Einsetzung der* 10 *Gebote* — 144[b] transiuit ad glam pat[is] ad cuius dexteram sibi coeq[a]l[i].

Zur Geschichte: Sir Thomas Phillipps erwarb die Hs. von dem Antiquar Tross in Paris.

130.

Phill. 18908. 5 *Blätter, Fragmente dreier Codices, die aber sämmtlich dem* VIII./IX. *Jh. angehören.*

I. *Ein Pergamentblatt, noch* 20,4 × 14,2, *stark von Motten zerfressen und durch Feuchtigkeit beschädigt, daher nur teilweise lesbar. Vorderseite dreispaltig, Rückseite zweispaltig.*

Ahd. Glossen von Bäumen, Körperteilen, Tieren, Werkzeugen etc., gedruckt bei Steinmeyer, Ahd. Gll. 3, 468. 572 *Anm.* 437. 454. 456. 462. 450. 634.

II. *Zwei Pergamentblätter,* 23,5 × 15 *resp.* 16,1, *von einer Hand zweispaltig geschrieben und sehr gut erhalten.*

Ahd. Glossen zu Gregors Dialogen und Cassian, gedruckt bei Steinmeyer a. a. O. 2, 247—49 *und* 145. *Facsimile in Libris Auctionscatalog* (1859) *Tafel* IV. XIX.

III. *Ein Pergamentdoppelblatt,* 23,5 × 13,7 *resp.* 18,2, *ebenfalls sehr gut*

Digitized by Google

conserviert. Inhaltsverzeichnis der Hs., der das Doppelblatt angehörte, und lat. Gedichte. Facsimilia bei Libri Tafel XVIII.

Genauer werden die Bruchstücke im 4. Bande der Ahd. Glossen beschrieben werden.

131.

Phill. 19491. *Pap. Spätes* XIV. *Jh.* 317 *Blätter, vom letzten nur ein schmaler Streifen.* 32 × 21,2, *durchaus von einer feinen weiblichen Hand geschrieben mit verschiedener Zeilenzahl. Rote Initialen und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 12 *und* 14 *Bll. Wasserzeichen: hauptsächlich der Stierkopf mit einem Stern. Die Hs. hat durch Nässe stark gelitten, sodass die Schrift auf der obern Ecke jedes Blattes ganz erloschen ist. Holzdeckel mit modernem blauem Wachstaffetband.*

Buch von den zehē dingen in den die weishait de' heiligen geschrift mit einander begriffē wirt, *zusammengestellt auf Grund von Predigten eines Dominikaners Heinrich.*

1ª—12ᵇ *Register über* 187 *Capitel. Meistens eingeleitet durch die Formel* So ist ein frag, *behandeln sie den Verkehr zwischen Gott und dem Menschen, und wie dieser sein Leben demgemäss einzurichten habe; die letzten* 12 *bringen eine Auslegung des Vaterunsers.*

Schluss 316ᵇ vñ also seī daz die zehē dinck in den die weishait de' heiligen geschrift mit einander begriffē wirt die dem menschē den not ist zewissē vñ ze erkennē zv dem ewigen leben. vñ also hat daz puch ein end got vns seinen segen send. vñ wer dez puchs list ein teil od' als der pit got fvr ein armē vndanckperev sunderin die daz puch geschriben hat daz ir got genedig sei .... vñ sunderlichē vergest dez nit von dem sie es genumē hat Datz ist von ı maister Heinrichs predig ein Maister in prediger orden dez predig es als ist vñ pet dēselbē ein pat' noste' vñ de' himel kunig (!) ein ave maria amen. *Von der Schrift auf* 317ª *ist nur noch zu entziffern:* Annē Minttrin.

Zur Geschichte: aus der Unterschrift geht hervor, dass das Ms. dasselbe ist, welches der Auctionscatalog der Kloss'schen Bibliothek unter Nr. 4592 *anführt: 'Heinrichs (von Nordlingen) Meister Predigen (!) ..... niedergeschrieben von Anna Minterin im S. Klaren Kloster zu Nürenberg um* 1380—1400'. *Die Firma Puttik & Simpson erstand damals die Hs.; von ihr gieng sie* (1867) *in die Bibliothek des Sir Thomas Phillipps über.*

132.

Phill. 19588. *Pap.* XV. *Jh.* 146 *Blätter.* 14,5 × 10,8. *Rote Initialen; rote Überschriften und rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen meist zu* 12 *Bll. Holzdeckel mit rotem Lederbezug.*

Geistlicher Unterricht für Novizen eines Nonnenklosters (*in der Hs. rot bezeichnet:* De spitali claustro), *lat. und nd.*

Digitized by Google

Anfang: Xp̄c pass' ē ꝑ nobis vobis rlinquēs exemplū *etc. Nd. Predigten auf* 43ª (*rot*)*:* Añ festū desposacioīs dicat² nouiciis de monastica vita Ihc xp̄c. Ego vos elegi de mūdo ut eatis et fructū afferatis et fruct' v̄r maneat. Dusse wort de sprikt (!) de lefhebber Ihc xp̄c to synē lefhebberē alse to gik gheystlikē kynderē — 62ᵇ Dat v̄s dat middenāder mote schen des helpe vns de vader vñ de sone vnd de hilghe gheyst. Amē. *Ferner* 63ª Audi filia et vide ꝛc. De hēmelsche vader de benomet eyne gheystlike jᵉwelke brud syne dochter — dar gy vñ we ok jo syner te ewighen bruken. Amen. 73ᵇ (*rot*) Post letanias interrogat ep̄us sīgulas ꝑsonas et dicit: Vis sacrū velamen quod cōtemptū mūdi significat suscipe. So sechstu dēne Volo Ik wille *etc. Predigt* 74ª Deus castor corpor amator .... ꝛc. De alwoldighe got de de is eyn lefhebber der kuschen lichāme *etc.* 86ª (*rot*) In vigīa Cou$sionis dicat² eis. Hodie scietis q'a veniet dn̄s. Sect gy gheystlikē kūdere de gy mi hude schult benomet werdē eyn dochter des hēmelschē vaders — 107 Vnd gy scholt dar stille sittē cōtra altare also lāghe wēte to deme Agno dei so brīghet juk de p̄posit' pacem.

Den Rest bilden lateinische Belehrungen mit hie und da eingestreuten nd. Sätzen.

133.

Phill. 20644. *Pap.* XV. *Jh.* (1445). 302 *Blätter.* 30 × 21,5, *von einer Hand zweispaltig geschrieben. Verschiedenfarbige mit Arabesken verzierte Initialen zu Beginn der Artikel, sonst rot; rot durchstrichene grosse Buchstaben und rot unterstrichene Worte.*

Vocabularius latinus Bl. 1—213.

Am Schluss: Explicit p̄phylogus (!) iste per manus conradi heylant de tzell sub anno domini M⁰CCCC⁰XLV Tūc tp̄is in aldemburg.

Lat.-deutsches Vocabular, alphabetisch geordnet.

Anfang: 214ª Absid (!) ul absidia eȳ abseytūg

Absida media ꝑducta eyn leichhauß.

Öfters Schreiberverse, so am Schluss der ersten Spalte: Oft traurt meinn hertz | Wie wol ich schertz | *oder* 265ᵇ (*rot*) Hie hat das capitel ein ende | got behute dem schreib' seyn augen vñ hende | vñ auch vor falschen rat | dy manig' falsch' mensch in ym hat |.

Bl. 302 *derselbe Eintrag wie oben* 213; *darauf mehrere Notizen, denen zu entnehmen ist, dass der Schreiber im Jahre* 1457 *Caplan in Schwabach war.*

Zur Geschichte: Klossens Buchmarke auf der Innenseite des Deckels sowie eine Inhaltsangabe von seiner Hand; Auctionsnr. 4678.

134.

Phill. 21155. *Pap.* XIV. *Jh.* (1323). 147 *Blätter* (*doch ist* 71 *zweimal vorhanden*) *und vordere zum Teil abgerissene Pergamentcustode.* 21 × 15,2, *sehr schön von zwei feinen, augenscheinlich weiblichen Händen in der Art geschrieben.*

Digitized by Google

dass der zweiten Bl. 82—114. 134—146 *angehören. Die Seiten sind von Linien umrahmt, die Zeilenzahl variiert. Initialen schwarz und rot umstrichen, einzelne rote Überschriften, ebenso sind die am Rande stehenden Citate rot. Lagen zu* 10 *Bll. (doch zählt* 8—10 *und* 13 12 *Bll.), bezeichnet je am Schlusse durch Anfangsworte. Originaler Schweinslederband mit roter Ledereinfassung. Wasserzeichen: zwei durch einen Stab verbundene Kugeln.*

Predigten auf Fest- und Heiligentage.

Auf der Custode Datum und Inhaltsangabe. Vorderseite: Anni ab incarnacōne dnī nrī | MCCCXXIII indictione 9pl .... | iste In q̄ 9tinent[2] sermones ⁊ pr .... | scor In theotunica (!) lingua scri .... | S. Stephani prothomrīs. | *Rückseite:* Itē S'mo de corpe x ⁊ alia plur bona dicta a scīs ⁊ katholicis.

Anfang 1[a] *(ohne Überschrift):* Sine fide īpossibile ē place' d'o. Uns sagt ᵉdiv heilege schrift daz daz vnmugelich si — Dar nach pittet vmbe alle gelůbi[e]gen selen daz in got genedic sei. amen.

Vgl. MSD[3] *Nr.* XCVII; *im Anhange vollständig mitgeteilt.*

1[b] Von deme svntage *(am Rande, wie meistens).* Req[i]euit dn̄s die septimo .... Alle die sich hi[e]vte hie besamenent habent ī dem nam̄ des aml (!) gotes an disem heren sonnentage die sculen wizē — das vns der ewige li[e]p vō sinē genadē werde. amen.

Ph. Strauch, Altd. Predigten, Z. f. d. Ph. 27, 148—50 *Nr.* 1 *(aus Cgm.* 4880).

2[b] Von sant stephan marterer. Quē mittā ul q[i]s ibit nobis. Disiv wort m. f. l. daz sint clagewort — das wi[e]r nach disem libe den ewigen lip besizzen můzen. amen.

3[a] Von sant Johanne ewāgelista. Valde honorand' ē bt̄s Joh̄s .... Der gv̊te S. Joh̄s ewñ. des tult wi[e]r hivte begen der was vnseres h'ren trv̊t vñ seiner mv̊men sun — nu sullē wir ī vil īnēchleichen manē dz er vns q̃.

4[a] Von den chindelin. Amblabunt mecū ī alb̄ quō digni s̄t. Dirre heil' tach der ist geheiliget vnd geczieret — vnd ds er vns nach disem leib den ewigen leip gebe.

4[a] Vō s. thomas von chanzelbg. Den lieben vñ den sůzzen here s. thomas des hochzeit wi[e]r hir begen — das er vns vm got helf ds wi[e]r ..... besitzen amen.

6[a] Von sant siluester p̄dige. Siluester vrbis Rome ep̄s cū esset īfantulus .... ꝛc. Der gůte sant siluester der was pabest da eze rome — Nu manet in siner genaden ds er iv vmbe got helfe ꝛc̃.

7[a] Von sant paulo der erste einsidele. Der heilige h're sant pauls des hochzeit i[e]r hivte beget — Nu manet hivte den gůten sande paulen das er ꝛc̃.

7[b] Von sant felice briest[s] p̄dige. Cum beat' felix .... adductus fuisset ꝛc.

Digitized by Google

Der salige herre sant felix .... der was ein heiliger briester — Sin heilig' leichnam bestatot man mit michelē eren. Nu manet ꝛc.

8b Von sant mar'o vñ siner hv̂sfr̆owe Martha mit iren sunen san audifax vñ abacū. Temporib' claudii impator's venit quidam vir noñe marius .... Die heiligen d' hochczeit i^er hivte beget san marius vñ sines wibes martha .... die sult ir vil fleizziclichen eren — Do beget vnser h're vil manich zeichen. durch i^er ere an allen den die i^er genadē sûchent. Nu manet si i^er genaden ꝛc̄.

9a Von sant sebastian. S. Sebastian dei cultor studiose curabat .... ꝛc̄. Der gûte sant Sebastian des hochczeite i^er hiute beget — Dem selben sant Sebastian dem sult i^er i^euch hivte emphelehen mit leibe vñ mit sele. Nu manet ꝛc̄.

9b Von sant agnes. Īgressa agnes turpitudinis locū anglm dnī p̄paratū īuenit. Div heiligi^eu frowe sant agnes der tult i^er hiute beget. diu was von rome geborn — die wûrden erheilt swie getanen siechtûm sie heten. Nu manet ꝛc.

10b Sant pauls bech^erūge (*unterer Rand*). Paulus adhuc spirans minarum ꝛ cedis ī discipl̆os dnī accessit ad p^incipem sacerdotū ... ꝛc. Der heilige h're sant pauls der was vor siner becherde ein vbeler ahtaere der c^istenheit — das er iu antlas i^ewer svnde vmbe got werue. das i^er nach disem liebe den ewigen liep besitzen mûzet. amen.

11a Von sant seuero briest'. Temporib' maximiani impatoris orta est seua psecutio adūsvs xp̄ianos ꝛc. Der heilige h're sant seuerus .... der was ein vil wol gelerter h're — vñ an allen den die genade sûchten sant seueri vmb̥ (!) i^er not vnd vmb ir angest. Nu manet ꝛc.

11b Von vnser frăwen zer lichtmisse. Postq^a impleti s̄t dies .... ꝛc. Die sagent die ze deme godes ri^che sulen chom̄ — Nu heizent vns die heiligen engele beleiten ze dem ewigen fride ze den ewigen genaden ds bring ivch der war gotes svn durch willen siner lieben mv̂ter Sant Marien. amen.

13a De scō blasio epō et martyre s'mo. Sanctus blasius ī sebastia ciuitate capadocie .... natus est. Der gûte sant blasius .... der was nach wertli^cher gebûrte ein edel man — an der selben stat da si gehŏptet waren. tût vnser h're grozze genade. vnze an disen hivtigen tach. Nu manet ī siner genaden.

14a Von sant agethen p̄dige. Agathes letissima ꝛ gloriant' ibat ad carcerem ꝛc. In dem lante Sicilia was ein heiligiu mait sant Agatha — vñ floch das vi^ewer wider in den berch vñ wûrd also ledich. Nu manet si ŏch hiv (!) iren genadē.

15a Von sant Valentin. S. Valentinus int'ranensis ep̄c .... meruit v^stutis adherere ꝛc. Der gûte sant valentin .... der was bischof czeiner stat heiczet int'ranensis — vnde wûrden ŏch von anderen heiligen c^isten mit eren bestatete (!). Nu manet si hivte ꝛc.

15b Von sant peter do er v̂f den stûl wart gesetzet ze rome p̄ (= predige).

Digitized by Google

Quem dicut hoſes esse filiū hoīs at illi dixerū ꝛc. Wi^{r} lesen hivte an dem heiligen ewāgelio wi vnser h're .... sin iungere fragete — vñ vns helfe zu den ewigē genaden. amen.

16ª Von sant Mathis zwelfpote p̄dige. Dederūt sortes apostuli ⁊ iecit sors sup mathiam ꝛc. Der vil heilige gotes trv^{e}t sant Mathias .... der was der heiligen iungeren vnseres h'ren — cze iungist schieder mit der martyr von dirre werlt. hincze dem almehtigen got. Nu manet ꝛc.

16^{a} Von sant gregori p^{a}pe. Der heilige h're sant g^{e}goriꝰ .... der was nach wertlicher gebůrte ein edele h're — das wi^{e}r mit siner hilfe die ewigen genaden besiczen amen.

16^{b} Do vnser he're gechvndet wart vō dem heiligē engele. Descendit sicut pluma ī uelus .... ꝛc. Unser h're der ewige vat' der mit sime sune der im ebenherre .... ist — So eret elliu div heiligiu christenheit vnser frŏwen diu da erwelt was .... Nu manet ꝛc.

17^{b} Von der selben p̄dige. Missus ē angls gabriel a deo ꝛc. Wir lesen hivte an dem heiligē ewāgelio wie der himeliche (!) chonich im hivte erwelte — das si iv helfe das i^{e}r nach disem liebe den ewigen liep besitzen můzet. amen.

18^{a} Von sant Maria egyptiana. Diu heiligiv frŏwe sant m. egyptiaca diu was geborn vz dem lande cze egypto — vñ fůrten den heiligen lichnamē hin czirne chloster vñ bestatoten diu mit grozzen eren. Nu manet ꝛc.

18^{b} Von sant Georien martrer p̄dige. Tempore daciani orta est ꝑsecutio grādis ꝛc. Bi den zeiten do daciaꝰ kæiser was — der be (!) waren drizech tv̄sent vñ nivnhūdert vnd div chvnginne. Nu manet ꝛc.

20^{a} Von sant Marcus den ewangelisten. Der heilige ewāgelista san Marcus der was des aller herstē geslehtes — Er was ŏch der erste pat^{2}arche cze alexandria. Nu manet ꝛc.

20^{b} In der mereren (!) letanie diu p̄dige. Misericordia ⁊ veritas p̄cedent faciem tuam. Wie dirre heilige tach der c^{i}stenheit gesatzet wůrde ze bůzen ir svnden .... des wellen wi^{e}r iv sagen -- darin můz i^{v}ch der almehtige got beleiten. Amen.

21^{a} Von den zwelfpoten sant Jacob. Viri isrlite ad hoc in sublimi loco eleuat' sum ꝛc. Der liebev h're sant Jacob der was nach wertlicher gebůrte unsers h'ren mv̄men svn — dar bringe i^{v}ch der almehtige got. amen.

21^{b} Von dem zwelfpoten S. Philippe. Der ander h're sant philipp' des tult wir ŏch hivte begen der p̄digot den heiden statecliche — vñ wart einiv ze siner zeswen geleit die anderen ze siner vinster. Nu manet ꝛc.

22^{a} Wie das heilig crůce fůnden wart. Helena .... ubi abscoditū ē p̄ciosū lignū domīnicū ꝛc. Do zweihundert iar vñ driv vñ dri^{e}zech iar ergangen waren — daz wir das ewige leben besitzen můzen. amen.

Strauch a. a. O. S. 175—81 *Nr.* VIII.

Digitized by Google

23b Von des heiligen cruces holcze. Xp̄c non immemor mi'e suae .. suscepit in cruce ... ꝛc. Des crûces ist der boum des este in die erde sint gestechet — das wⁱer daz heilige leben besitzen mûzen. amen.

Strauch a. a. O. S. 163—68 *Nr.* v; *Fragment* (XII. *Jh.*) *in den Münchner Sitzungsberichten* 1869, 2, 292.

24b Von sant iohes vor der welischen porte ze rome. In feruentis olei dolium missus Johes ꝛc̃. Do die heiligen poten vnseres h'ren nach siner heren v̂fferte sich teilten — das iᵉr nach disem leben das ewige leben besitzen mûzet.

25b Von sant Erasme einem pischolf. Facta ē psecutō xp̄ianoꝝ a diocleciano ꝛc̃. Der heilige h're sant Erasme ..... der was bischolf ze antiochia — vnd die selben genaden las iuch der himelische vater durch sant erasmen willen in disme leben verdienen. Amen.

27a Von sant veit. Apparuit angls dnī beato vito ꝛc. Wir lesen an der heiligen schrift von dem gûtem sante vite — Ir heiligin lichnamen bestatot ein heiligiv frŏwe florencias geheizzen an eine stat diu heizzet mariam. Nu pittet ꝛc.

28a Von sant Johes des taufers purte. Inter natos mulierum nō sˢrexit maior Johañe baptista. Vnser h're. sant Johes der tŏfer ..... der hat vrchvnde von vnserem h'ren got selbe — Er sach ŏch den heiligen geist vber in chomen. Dar nach lie er sich hŏpten durch die warheit. Nu manet ꝛc.

29a Von sant vigilen ze trie'n pischolf. Beatus vigilius genere romanus ... ꝛc. Unser h're sant vigiliꝰ ... der was ein edel h're — Nu chvmet vigiliꝰ der martyrere der vns v̂z vnseren vazzen vertriᵉbet. Nu manet ꝛc.

29b Von den siben slafferen. In tempore illo regnante impre decio ... ꝛc. Die heiligen h'ren die siben slafer .... Die waren ŏch edele herren — die si ane rûfent vmb iᵉr not vnd vmb iᵉr angest. Nu manet ꝛc.

31a Von den heilgen zwelf poten sant peter vñ sant paul. Post int'itū magy symonis p̄cepit nero paulo caput amputa' ꝛc. Hivte begen wiᵉr die hochczeit der zweier h'ren — diu milech betivtet sine sûzze lere. Nu manet si iᵉr heiligen martyr.

32b Von dem heiligen h'ren sant paulus. Oportet nos frēs kmi amare delicias paradysi ꝛc. M. f. l. Wir bedurfen des vil wol das wiᵉr minnen die heiligen frŏden in dem heiligen paradyso — das ir delle (! = der helle) wice vberch werdet vnd das iᵉr das ewige leben besitzet. amen.

33b Von sant felicitate mit den siben sonen. Felicitas illustˢs feminis (!) .. tempta ē ī viduitate ꝛc. Diu heiligiu frŏwe sant felicitas .... diu was ein edel wip — da mugen si in wol gehelfen hincze sinen genaden. Nu manet ꝛc.

34a Von sant Margarete. Beata margareta erat theodosii filia ꝛc. Vnser frŏwen sāt Margarete ... diu was eines heiden tochter — das wir iᵉr helfe haben mûzzen an dem leibe vnd an der sele. Amen.

35a Von sant Jolita vn̄ von irem svn Quiriti. In dieb' illis supplicante

Digitized by Google

alexandro p̄side.... faciens multas psecutiones in xp̄ianos ꝛc. Bi den zeitent(!) do Alexander in der stat ze yconia ... was — die bestaton do i^{e}r heilige lichame mit grozzen eren. Nu manet ꝛc.

36^{a} Von sant Marinen. Frater erat q^{i}dam secula's habens vnicam filiam ꝛc. Vnser frŏwe sant Marine .... die sultir eren mit allen gůten werchen — des helf iu der almehtige got amen.

37^{a} Von sant alexio. Fuit vir nobilis ⁊ magn⁹ Eufemian⁹ .... Der heilige h're sant alexius .... der was ein edel h're — die wurden gesvnt. Nu manet in hivte ꝛc.

38^{b} Von sant felice priester. Non oportet aīa xp̄iana apparere ante c^{e}atorē suum ꝛc. Der heilige h're sant felix .... der sprach vil gerne disiu wort — des werdent si da ledich. Nu manet ꝛc.

39^{a} Von sant Marien Magdalen. Hic est illa maria cui dimissa sunt pecā ꝛc. Diu liebiu frŏwe sant M. magdalene ... diu was nach wertlichen geburte ein edel frŏwe — allen den die si ane růfent umb ir not vnd vmbe ir angest. Nu pittet si hivte.

40^{a} Von sant Apollnare. Beatus petrus ap^{l} dixit appollinari discipulo suo ... ꝛc. Den heiligen pischolf vnd martyrere des almehtigen gotes Sant Apollinaris des genade ir hivte hie gesůchet habet den sult ir eren — die sine genade sůchent mit luteren herezen mit waren ri^{v}wen ir svnden. Nu manet ꝛc.

41^{b} Von sant Cristinen iunchfrŏwen. vnd mar. Vnser frŏwen sant Cristina.... diu was ein edel frŏwe — der bestat si mit grozzen eren. in der stat ze tyroda beget got vil manich zeichen durch ir ere. Nu manet ꝛc.

42^{b} Von sant Jacoben der da zwelf pote ist. Ap⁹ dn̄ nr̄ ihu xp̄i Jacob' .... omnē iudeā .... visitavit ꝛc. Der heilige h're sant Jacob .... der was průder sant Johis ewangeliste — vnd das in vnser h're erte mit den himelischen zeichen. Nu manet ꝛc.

44^{a} Von sant Cristoferen martyrer. Bi den zeiten do der chvnig Dacianus ceiner stat chvnich was. heizzet schalima — an allen den die sine genade sůchent durch sante xpofelen ere.

45^{a} Von dem heiligen martyrer panthaleon. In der stat ze nicomedia was ein edel h're eustorgi⁹ geheizzen — welhe genade im got geheizzen hat. Nu manet in siner genaden.

47^{a} Do sant peter der zwelfpot vnseres h'ren gevangen warde. Unser herre sant peter .... der hiez ê symon ê im vnser h're den namen gebe — vnd von heiligen engln mit sant peter ze dem himelriche bestatůt wurden. also můcz es vns ergen. amen.

47^{b} Von sant donat bischof vnd martyrůr p̄dige. Erat quidam puer ī ciuitate romana ꝛc. Der gůte sante donat^{9} .... der was ein vil wiser h're — in dem grabe das im sant donat^{9} gemachet hete. Da tůt got manich zeichen durch ir ere. Nu pittet ꝛc.

Digitized by Google

49ᵃ Von sant Lorenczien martyr. Der heilige h're sant laurentius der was chapelan des gůten s. sixtus — an allen die sine genade sůchent.

49ᵇ Von der aufart vnser frŏwen marien. Intrauit ihesus in quoddam castellū ꝛc. Vns saite hivte der gůte sante lucas .... von der grozzen hochczeit — das wir in disem leben das ewige leben verdienen můzzen. amen.

50ᵇ ein ander red. Oleū effusum nomē tuū adolescentule dilexerť te. Ir sult hivte ane růfen vnser frŏwen sant Marien die himelischew chuniginne — das si iv helfe vmbe iren lieben svn. das ir zů ir genadecliche chomen můzzet. Amen.

51ᵃ Von dem heiligen h'ren sante bartholon. Der gůte sant bartholomeus .... der ist der heiligen zwelfpoten einer — vnd schiet do von disem leben hincze den ewigen frŏden. Nu pittet ꝛc.

52ᵇ Von sant Johannes dem taufer wie er enthaupt wart. Wir begen hivte des heiligen tŏfers hochzeit — das er vns vmb got helf das er vnser hŏpt si vnd wir sine lider sin. amen.

53ᵃ Von sant Egidien. Der liebe hˢe sant Egidius .... der was uhc (!) werltlicher geburte von chv̊nechlichen geslehte — das die heiligē engel sine sele mit michelme lobe ze himele fů̊rten. Nu manet ꝛc.

54ᵇ Von d' gepůrt Marien. Hodie natus (!) est beata vˢgo maria ꝛc̃. Hvite bege wir die hochczeit vnser frŏwen sent Marien — wande si můtter ist der gnaden vnd d' barmunge. Nu bittet das si ir genadē vnd barmunge vber uns habe.

55ᵇ Von demselben. Wir lesen an der heil schrift. wie d' chv̊nig salomo ime selben einen stůl gemachet hete — daz wir vz disem ellende zv̂ den ewigen genaden chomen můzzen.

56ᵃ Von d' hoheung (!) des heil chrûces. O crux gloriosa. O crux adoranda ꝛc̃. Bi den eyten do kunic chosdras ze persia was. wande er ein vbel man was — vnd als ir wol vˢnom̄ habt vor aller widˢwortícheit beschi'rme. beide des libes vn̄ der sele. amen.

57ᵃ (*über dasselbe Thema*) Civitas est berit' vocata ... ꝛc̃. Wir lesen and' heil schrift. das vnser h'regot vil manig zeichen mit sinem heil cruce [begie] — vn̄ das wir nach disem libe das ewig rich besiczen mvzze. amen.

57ᵇ Von sant Math's. Zv̊ den czeiten do vnser h're sinen iung'en sinen heil geist sante — vnd fůr si do zů dem himelrich. dar pring auch vns der gůte sant Math'. amen.

59ᵃ Von sant Michel engel. Ego sum Michahel archangls ꝛc. In dem lant ze Campania do leit inne ein perch der heizzet Garganus — das wir div ewigev genade mit im besiczen dacze himel. des helf vns got. amen.

60ᵃ ein ander rede. Factū ē silentiů ī celo ꝛc. Alle die hochczeit die wir in dem iar begen — Dar pring iuch der alm got durch willen s. Michahel.

Digitized by Google

60b Von sant Dionisien. Nach der martyr vñ nach der vrstende vnsers h're des heiligē xp̄s. do sant pauls predigot athenis den luten die da waren da vant er da einen wisen man — das ir nach disem leib den ewigen leib besitzen mů̊zet. amen.

62a Von sant Gallen. In dem lant ze Ibernia do was ein heil abbete columbans geheizzen — das er vns durch willen sant Gallen erlose vō allen den noten vñ angsten die wir haben an dem leibe vñ an der sele amen.

63a Von sant Lucas. Der lieb h're s. lucas des hochczeit wir hivte begen der ist der heiligen vier ewangelistē ainer — vnd wart do mit grozzen eren bestatot. Nu manet ꝛc.

63b Von den zwain symon vñ Judas. Die heil h're d' hochczeit wir hivte begen s. symon vñ s. Judas die sint der heiligen zwelf poten zwen.

65a Von allen gotes heiligen. Wannen diu gewonhait sich erhub das man hivt beget dise groz hochczeit aller gotes heil. das wollen wir iv sagen — das wir die ewige genade mit in besitzen. amen.

66a Von dem heiligen h're sant Martin. Martinus adhuc caticumins hac me veste cōtexit ꝛc. Der gůte sant martins .... ds minnete. den alm got von chinthait — das wir erlediget werden von vnsern svnten vñ vnser vorderen sele von den ewigen wi'czen. amen.

67a Von der megde vñ marterin sāt Cecilien. In urbe Roma uirgo clarissima noīe Cecilia. ... xp̄i evangeliū gerebat in pectore. Iz was daz rome ein edliv frǒwe Cecilia geheizzen diu minnete minen trechtein vñ diente im — Do zaigt min trechtin michel wunder vñ michel genade vncz an disen hivtigen tag. an allen den die ir genade sů'chent. Nu manet ꝛc.

69a Von sant Clementen. Der gute sant clemens .... der was von den edelisten romærē geporn — vñ ander tugent tůt min trechtin da ierchlich (!). Nu manet ꝛc.

70a Von sant Katherinen p̄dige. Erat ī civitate alexandria quedā puella nomine katharina .... ꝛc. Diu heil' mait vñ marterinne s. Katherinen .... also wir lesen an der heiligen schrift so was si thochter — Do si do lit do beget vnser h're vil manic zaichen durch ir ere.... Nu pitet si irer genaden ze aller czeit.

71b Von sant andre den zwelfpoten. Der gut sant andre ..... der was flischlich (!) brů̊der sant peteres — alle die die diu wunder horten vñ sachen. die wurden alle gelaubich. Nu manet ꝛc.

71*b Von sant longino den heilichen. In dē ziten do vnser h're der heil crist durch hail d' menschen an das heil cruce erhangē wart — Das ergiench alles in der stat cesaria capadocie. Nu pittet ꝛc.

72b Von sant Barbarus. Bei den ziten do Claudius cheiser zu rome was — vñ bestate si mit grozzen eren. Do beget vnser h're groz zeichen an den siechen durch ir paider ere. Nu manet ꝛc.

Digitized by Google

73b Von sant Nycolas. Der heil notehelfer S. nycolaus .... der was ein edel h're — allen den die in an rufent vmb nucziu dinc. Nu manē wir ꝛc.

75b Von sant Lucien der marterin. Bei den czeiten do sant Agatha gemartert wart — die ir genaden mit warem rewen ir sunde suchent. Nv manet ꝛc.

76a Von Thomas zwelfpot. Do vnser h're sin heilige iunger in diu werlte sant das si sin wort predigoten — das er iv vmb got helfe das ir nach disem leib den ewigen leib můzzet besitzen. amen.

78a Von allen gotes heiligen. Ego vos elegi de mundo ut eatis ꝛc. Swie wir diu hochczit der heiligen swelhe vns in dem iar choment .... eren vn̄ begen sullen — des helfen si vns durch ir genaden willen. amen.

79a Von den heiligen martereren. Diu grozzew vn̄ diu hereu hochzit d' heiligen marterare .... die en mohten dehain mensch so wirdichlich geeren so si des wert sint — des helffen vns die heiligen martrer vnd alle gotes heiligen. Amen.

80a Von den heiligen pihtigeren. Die schonen lylien des heiligen paradises vn̄ das lieht das vf diu cherzstal gestechet ist .... das sint die heil gotes trůt — das si vnsern gedenchen da ze dem alm̄ got. das vns der ewig lip gegeben werde. Amen.

81a Von den heiligen iunchfrawē. Alle die das vmb den alm got verdienet habent das si von den noten vn̄ von d^{s} manige frais diser vnstetigē werlt choment sint — vnd das wi^{e}r genedichlichen zv̊ zim chomen mv̊zzen. Amen.

82a (*zweite Hand*) Von der chirchwei ein p̄dige. Domū tuā dnē decet scītudo. Alle die hochzeit die wir in dem iar begen die sint von got geordinot — daz ir von einem hus da ze himel niht gesunderot wert da diu ewechlich fro^{e}ude vn̄ genade ist.

84a Vō dem iungsten tag. Antixp̄s nascet^{2} in magna babilonia de genere meret^{i}cū ⁊ a maleficis ī gazraim nutriet^{2} ꝛc. Alle die sich hiut hie in mines trechtines dinest gesament haben — Si habent vi^{e}weriniu pant mit den si sint besund'lichen an einem iegelichem gelide gevesten. vnd iriu haupt sint in nider gechert.

Strauch a. a. O. S. 150—56 *Nr.* 11; *unser Text bricht ab mit S.* 155, 195.

Predigtcyclus über Marienwunder.

87b Rubrica. Daz ist besunder von der tugent vn̄ genade diu vnser frowe sant Maria hat erzaiget an manigen menschen die in irn dienest sint gewesen.

Zu des almehtigen gottes lob als man oft hat fur geleit diu zaichen der heiligen die durch ir lieb hat begangen de g̊tlich gewalt vil mere sol man der geperæinne (!) gottes můter Marien sagen lob wan die sint sůzzer danne d'chain honich. Dar vmb ze bestetigen in irem dienst vn̄ ir lieb daz gemůt d'trewen. vn̄ zerwecken diu hertz der tregen. diu die wir treulichen sagen horen vō dem milten h'ren die wellen wir eu t'wlichen für legen.

Digitized by Google

a) Vō dem gewant daz vns' frowe einē erzpischolf pracht. Ez waz tze Tolet in der stat ein erzebischolf.

b) 88ª Vō einem munich d' dertrunchen was. Ez waz in einem closter ein munich der waz geweltig des amptes sacristan.

c) 88ᵇ Vō einē pfaffen der vzerhalb des friᵉthofs wart bestatet. Ez waz ein pfaffe in taronesi d' stat.

d) 89ª Von einē and'n pfaff d' gᵛzte gott (!) můter. Ez waz auch ein ander pfaff in einer stat.

e) 89ª Vō einē armen māne. Ein arme man was in ein' stat.

f) 89ᵇ Vo einē armē d' das almusen gab. Alse vns hat bedutet der gut sant Gregori pabest von den siben sternen.

g) 90ª Wi der tiufel ain betroch das er sich selb' dot. Wir sullen aůch des nicht vˢsweigen zu einer seligen gedenchnuss.

h) 90ᵇ Vo einē priest' d' chūd niht dan ain messe. Ez waz ein priester in einer pfarrechirchen.

i) 90ᵇ Von zwain brud'n ze rome gesezzen. Ez waren auch zwen průder ze Rom der ain hiez petrus.

k) 91ᵇ Vō einem wertlichen mann vn̄ der ain paür was. Ez was ein wertlich man.

Es folgt das Vaterunser.

92ª *Ohne Überschrift:* In noīe d'ni ihū x̄. Seneca sprichet armůt ist ein gůt das man dâ haisset ein můt' der gesunthait — vnd also als er sein genůg von niemant hat. dann von im selber. also ist nindert ie̊ genůg dann in im selber q.

94ª *Ohne Überschrift:* Das ist das erst wer geit ainen phenīg — das ist got lobleicher dann das du speisaczt vil siechen all tag.

Bischof Albrecht, Z. f. d. A. 8, 217 *f.*

94ª Nunc scio vere q; misit dn̄s angelū suū. wir pegen heut sant peters tag — das ist mir an geparn vnd in geparn vnd mit gephlanczet vnd also pin ich pehaftet cze syon.

96ª Wer da wel chomen czw sein' hochstn̄ volkomenhait — vnd das wir vns also halden das Got genäm sey des helf vns der war got. amen.

98ª Wer chomen well czẘ sein' hochstn̄ edelhait — vnd sagt im lob vnd Er vmb den ausflus seiner vnmazzig̃ gẘt.

Tractat Eckarts Von der Edelkeit der Seele bei Pfeiffer, Myst. 2,382—94. *Er zerfällt in* 5 *durch Initialen und neuen Zeilenanfang unterschiedene Teile:*

1. Wer chomen well czẘ sein' hochstn̄ edelhait — Si haisset da ein vngemezzens wesen (382, 30—387, 13); 2. Nu wil ich sprechen von ain laůttern gotleichen wechantnizz — wie dew driualtichait mugenhait hat an der ainichait

Digitized by Google

gotleicher natur (387, 14—388, 31); 3. Zway dinch spricht man von got — also sint alle ding gotes vol nach seinem gotleichen wesen (388, 37—389, 32); 4. Dew dinch sint cze mirkchen an gôtleichen wesen — Ditz ist wechantnizz vnd auch da vore vō der edelchait der sele (389, 33—392, 2); 5. Nu well wir sprechen der ainung der sel mit got — vnd sagt im lob vnd Er vmb den ausflus seiner vnmazzig̃ gẘt (392, 3—394, 4).

102b Ego sum via veritas et vita. Dicz sprach vnser lieb' herr' ihs xp̄s Ich pin der weg — vnd alles das an ir lasset das an ir ist das minn' ist dann got.

Franke von Köln, Z. f. d. A. 8, 243 *ff.* (?).

104a In omnibꝫ req^{l}em quesivi. Disew wart stant geschriben — also suchen vnd vinden muzzen des helff vns got amen.

Eckart, Pfeiffer 2, 152 *f.*

105a Confortamini in dnō In her'n Jobe pûch ist geschriben — das wir czw diser sterkch vnd warhait chomen des helff vns got.

106a Qui wlt venire post me abneget se ipm̄ ꝛc̃. Unß h'e sprichet wer zw mi^{c}r chomen wil — so wird es plinder vnd noch serer.

Eckart, Pfeiffer 2, 173 *f.*

106b Vidi ciuitatē scām Jerslm novam descendentem de coelo ad nos. Sand Johannes sach ein stat — Da gepeut got aller volchomenhait ze chomen an dew sel.

Eckart, Z. f. d. A. 15, 415—18.

107b Diliges dominū deum tuum ꝛc̃. Vnser h're sprach. Du solt dein got minnen — Und hant all czeit ein leben als der erst an vacht die sind es (*s. Anhang*).

108b Nisi ergo abiro paraclitus non veīt. Man list in dem heiligen Ewg^{o} das vnser h'r sprach — Da von das ir got wechennet vnd minnet. czw diser warhait helff vns got allen. amen.

Eckart, Pfeiffer 2, 238 *ff.*

110a Qui mihi ministrat me seq̃t^{2} ꝛc̃. Disew wart spr^{a}ch vnser h'r wer mir dienet — Das vns das geschech des helff vns Got amen.

110b Iustoꝝ anime in manu dei sunt. Rechter laût sel sint in der hant gotes — Das allew dew dinch an vns geschehen des helff vns got. amen.

Eckart, Z. f. d. A. 15, 425—27.

111b Zwelf sach sind die einen gaistlichen menschen irrent — das ich dir dew potschaft chunt tẘ.

112a Welt ir ain gût mensch werden so schult ir ew fleizzichleich vben an disen dingen — vnd ein pot von got vnd ein snelles rad das da laufet von minnen in der gothait statichleichen.

112b Quasi stella in medio nebule. Als ein margenstern en mitten in dem nebel — daz si die völgrunden nicht enmag. Je tieffer si in get. Je tieffer si var hat.

Digitized by Google

Eckart, Pfeiffer 2, 267 *ff.* (?).

114ª Der himelisch natůrlich sůn des vat's.... der hiezz vns also sp̄chen Vater vnser — vnd das vns denn geantwůrt werd mit der stimm chůmt her ir gesegenten in meines vater reych des helf vns got amen.

116ª (*von der ersten Hand*) In noīe ihū xpi filii dei miserᵉe mei. Sermo de corpe xp̄i. Wir lesen an den půchen das der vrone lichnā gotes den er zů einer spise hat gemachet sinē chinden sechs namē hat — 133ᵇ Also daz ez zů einē male nīmer enpfangē wiert denē mit genaden. Amen. *Eine jüngere Hand fügt hinzu:* Die sibent aygenschaft oder artieheit die vinztu pey dem czeichen ✡. *Das Zeichen findet sich aber nicht in der Hs.*

S. Th. Merzdorf, Der Mönch von Heilsbronn (1870) *S.* 5—66; *dazu QF.* 15. *Z. f. d. A.* 20, 92 *ff.* 29, 318 *ff. Alem.* 3, 108 *ff.* 205 *ff. A. f. d. A.* 2, 300 *ff. Preger, Mystik* 2, 12 *ff.* 40 *ff. Die Cheltenhamer Hs. nimmt demnach zeitlich den ersten Platz ein.*

134ª *Sprüche Christi, der Väter etc.*

Unser h're iesus crist' sprichet. ich sage euch von allen worten *etc.*

143ª *Eine Predigt* de sc̄a cruce. Sint nyemant czu cristo kumen mag vn̄ sich mit im vrewen wen wer hie mit im leidet — 145ᵇ heůt wirst du mit mir sein in dem paradis. Des helf vns allen der vatˢ vnd der son vnd der heilige geist. Amen.

Es schliesst sich an ein Tractat von den 10 *Staffeln.*

Das ein mensche můge mer czünemen in geistleichen dingen — das er sihet also vil mēschen an den di marter vnsers h'ren verlorn ist.

Darauf folgt noch ein Stück über Sündenablass zu Rom; dies schliesst 147ᵇ: Sunt Rome mille quingente quinq; cappelle.

Von den Stücken 1ª (= *MSD*³ XCVII; *auch hier Anfang einer Predigths.*) *und* 23ᵇ von des heiligen cruces holcze *besitzen wir im Cgm.* 5248 *fragmentarische Fassungen des* XII. *Jh. Es kann daher Phill.* 21155 *leicht eine Copie der Münchener Hs. oder einer ihr sehr nahe stehenden sein. Natürlich gilt das Gesagte bloss für den ersten Teil Bl.* 1—91ᵇ, *denn mit* 92ª *wechselt offenbar die Vorlage. Fraglich ist nur, ob alle Stücke jenes ersten Teiles auf diese ältere Quelle zurückgehen; sprachliche Kriterien werden, so lange die Vorlage nicht wiedergefunden ist, am ehesten darüber entscheiden lassen. Dabei wäre auch Cgm.* 4886 (*Strauch a. a. O.*) *zu berücksichtigen: er teilt mehrere Stücke mit unserer Hs., während andere, nämlich die Nrn.* III. IV. VI. VII. IX, *ihr fehlen.*

Zur Geschichte: auf der Innenseite des Vorderdeckels hat eine Hand des XVI. *Jh. eingetragen:* Sermones f. (!) sctīs in Theutunico Carthussæ Juls (?), *auf dem Rücken steht, vielleicht von derselben Hand:* Sermones de sctīs Teutsch 204. *Ferner* (XIX. *Jh.*): Dering MSS (*im Auctionscatalog dieser Privatbibliothek vom Jahre* 1861 *als Nr.* 746), *endlich* Ex Bibl. J. Morton 12. April 1866 (*im Auctionscatalog* 1866 *als Nr.* 597 Sermones Teutonice).

Digitized by Google

135.

Phill. 21951. *Pap.* xv. *Jh.* 55 *Blätter* (*und* 1*--4*, *ferner nach* 4* *zwei, nach* 43 *ein leeres Blatt*); *in der Hs. werden die Seiten und zwar als* 1—76 *gezählt.* 22 × 14,5, *zweispaltig auf den Bll.* 1—17, *sonst einspaltig.* ***Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen von verschiedenem Umfange. Holzdeckel mit weissem Lederbezug.***

1* (xvi. *Jh.*) noīe domini amen. Ertznen puech. (xix. *Jh.*) On **Medicine** written by Peter de monasterio.

2*—4* *Register:* De 4^{or} elementis — Ist daz hirn v^{s}wunt oder daz **herz** od' die leber oder die blaß od' ein sleimdarm̄ das ist dȯtlich (*reicht bis* 38^{b} *des Textes*).

Meister Ortolfs von Baierland Arzneibuch.

1^{a} In noīe dni amē. Der ewige got hat Ertzin d' schaffē durch Edelgheit | vñ durch ir krayft | vñ der wise sal sy neyt v^{s}smȧhen .... vnd da wil ich meist' Ortolf von Beyerlāt geboren eȳ artzet in wirstb^{2}g (!) eyn dutzsch buch machē ....

Bl. 39 *astronomische Figur, dann über Planeten,* 42^{a} *Tafel der* 12 *Himmelszeichen, endlich*

42^{b} (*von jüngerer Hand*) *Recepte gegen die Heiserkeit.*

Astronomisch-medicinischer Tractat, nd.

44^{a} *Gereimte Einleitung:* In noīe dnī amen.

In dē namen des vader ic sal nů beghynnē
Des sons des heylighē geestes dů̊r mine synne
Al in keeren dat dese dri psonē
Een god sin volmaeckt in haghen lone
Mar̃a godes mod' ind maghet
Biddet dat sy harē kinde ghewaghet
Dat ghy (!) my verlene ein werck te makene
Ende dat in doghende also te rakene
Dat it hare bequame sy
Mi enro̊ck hoe zur het wert mŷ
Daer ick gerne vms dichte
Want sy myr lonē mach lichte
Soe heuet den namē vō eeren gheburē
Min fraůwe vō Sendenb^{2}g eñ bāburē
Myns he'n Mud' hee'n welfuerdes
Van benselen ridd^{2}e in selandwards
Dese sciencie is ghenānt
Astronomie der naturē bant
Wortel vā alre medecinā

Digitized by Google

Na dat vns de meist' bescryuē
Dese conste geuet vns dat lyff
Ende die doet al sund' blyff.

Anfang: Aldo als ghy hir na vint bescreuē sult ghy merkē in dat eerste ..... dat IX circle synt.

44b Van den XII tekine, 45b Die moghentheide der planeten *mit astronomischen Figuren*, 46b Dit es die mogentheit | uā aspectꝰ, 47b *Recepte für Augen, Achselbein und Schusswunden, ferner* Van de' herne zů lestē, 48 *lateinisches Pflanzenglossar.* 50b—51b *Register über das ganze Ms.* 52a *einige lateinische Recepte. Darunter:* Explicit iste liber ꝑ manꝰ petrꝰ de monasterꝰo. *Dann Recept zu Pillen* Gilberti fisici reg' anglie ꝑ pectore.

49 (*wenig spätere Hand*): 5 *Volkslieder, das erste nur bruchstückweise* (*s. Anhang*).

Zur Geschichte: aus J. Mortons Bibliothek, Auctionscatalog (1866) *Nr.* 598.

136.

Phill. 22254. *Sammelband von* (*fast ausschliesslich lateinischen*) *Fragmenten, zumeist von Einbänden losgelöst. Darunter als Nr.* XX *ein Pergament-Doppelblatt.* XIV. *Jh.* 25,7 × 16,9, *mit* 28 *Zeilen auf Linien. Rote Initialen und Überschriften.*

Aus Ortolfs von Baierland Arzneibuch.

Anfang: [lū]gen wanne si als ain plospalk ist ob dem hertzzen daz si den kalten luft in sich zihe vnd die hitzze mit dem atem her auz treib ....

Erhaltene Capitel: Von dem magen; von den vier geliden; wie man sihh halten schol; wie man sich noch der zeit sol rihten; von gewonter kost; von der speise; von ader lozzen; ob ainer sich wirt von poser kost; dise levte schol man vlihen; ob ain frăwe ain kint treit.

Schluss: Ist daz ain vrauwe ain kint treit die schol sich hvten vor pitter kost vnd daz si iht lozze vnd vor .....

137.

Phill. 24505. *Pap. Spätes* XV. *Jh.* 125 *Blätter nach handschriftlicher Zählung und ein Fragment; doch fehlen jetzt Bl.* 53. 54 *und* 112; *Bl.* 78—86 *sind leer und bilden eine Lücke im Texte.* 16,4 × 12, *von einer Hand mit verschiedener Zeilenzahl. Lagen von* 12 *Bll., die letzte von* 14. *Alter brauner Lederband mit einer Schliesse.*

Reisebuch in das heilige Land von Petrus (*!*) *Suchen.*

1a *Register:* Ain register v'ber das buch von dem weg zů dem hailgen grab oder gelobten land vnd wundern hie mit begriffen. *Anfang:* Von der stat Constantinopel ..... 126 *Capitel, von denen aber* 16 *ganz und* 3 *zum Teil dem Texte fehlen.*

Digitized by Google

4b *Widmung:* Dem hochwirdigen in got vatter vnd he'ren baldewine von stainfurt der kirchen badebornen byschof sag ich petrus pfarrer czů sůchen schuldig dienst vnd gehorsamkait.....

Anfang des Textes 5a: Wañ aber der vil sind die nůn ain măl in dem gelobten land gewesen sind — 126 (*nur Fragment*) schof vn̄ in dem.... | ren angehebet v.... | dem lob sij von.....|.

Vgl. J. K. L. Kosegarten, Ludolf v. Suchen, Reisebuch in das heilige Land in nd. Mundart (1861) *S. 7 f.: Aufzählung von Hss. in hochdeutscher Sprache. Röhricht, Bibliotheca geographica Palestinae S. 76 ff.; derselbe, Deutsche Pilgerreisen* (1880) *S.* 466. 564. 647. *Nach unserer Hs. hat Sir Th. Phillipps einen Privatdruck auf seiner Presse zu Middlehill* 1844 *veranstaltet, der wissenschaftlich wertlos ist.*

Zur Geschichte: auf der Custode Item̄ Eremit, S. Augustini Friburgi Heluet, 1654.

Digitized by Google

IV.

OXFORD.

BIBLIOTHECA BODLEIANA.

Über die Geschichte dieser weltberühmten Bibliothek unterrichten im allgemeinen: 1) *das vortreffliche Buch W. D. Macray's Annals of the Bodleian library,* 2. *Auflage, Oxford* 1890; 2) *Edw. Edwards, Memoirs of libraries, London* 1859, *Vol.* I, 535—576. *Ferner ist hinzuweisen auf P. Meyer, Documents manuscrits de l'ancienne littérature de la France conservés dans les bibliothèques de la Grande Bretagne, Paris* 1871, I. *Partie p.* 135 *f., Appendix* 165—67.

A. Codices Laudiani.

Die reiche Sammlung William Laud's [1]*), Erzbischofs von Canterbury (geb.* 1573, *hingerichtet* 10. *Jänner* 1645), *aus nahezu* 1300 *Hss. bestehend, gelangte in vier Partien auf die Bodleiana:* 462 *Hss. im Jahre* 1635, 181 *im Jahre* 1636, 575 *im Jahre* 1639, 81 *endlich im Jahre* 1640. *Mehr denn* 150 *stammen aus Deutschland, und zwar aus Würzburg* (libri ms. e collegio Herbipolensi sumpti anno Domini 1631, cum Suecorum regis exercitus per universam fere Germaniam grassarentur *lautet der letzte Titel (Bl.* 112) *im* Catalogus librorum mstorum, quos bibliothecae Bodleianae dedit vir clarissimus Gul. Laud, archiep. Cantuar. secundum linguas dispositorum, *jetzt Ms. Laud misc.* 556), *Mainz (Carthäuserkloster auf dem Michelsberg), Eberbach* (Ecclesia B. Mariae), *einzelne aus Engelszell, Nürnberg, Pöhlde, Worms* [2]*). Alle unten folgenden Hss. haben den Eintrag:* Liber Guil. Laud. Archiep̄. Cant. & Cancellar. Uniuersit. Oxon. 1638 *und sind in braunes Leder mit dem goldenen erzbischöflichen Wappen auf dem Vorderdeckel gebunden.*

Catalog: Catalogus codicum mss. pars I. *Codices graeci ab H. O. Coxe,*

---

[1]) *Vgl. über sein Leben, seine Politik und Werke Encyclopaedia Britannica,* 8. *Auflage, Edinburgh* 1857, 13, 249. *Ferner A life of archbishop Laud, by a romish recusant, London* 1894.

[2]) *Vgl. Sievers, Oxforder Benedictinerregel, Halle* 1887, *S.* IV *f.*

Digitized by Google

1853; *pars* II. *Codices latinos* (*Nr.* 1—118) *et miscellaneos* (*Nr.* 1—757) *complectens ab H. O. Coxe,* 1858—1885. *Ausserdem in Bernhards Catalog vom J.* 1697 1, 46—76.

1: CODICES LATINI.

138.

22 [*olim* 1200 *et* G. 35]. *Perg.* IX. *Jh.* (*karolingische Minuskel*). 167 *Blätter.* 21,5 × 16. *Farbige, verzierte Initialen, die Capitalbuchstaben gelb ausgefüllt.*

Maccabaeorum libri duo (*Capitelregister vor jedem Buche*) *schliessend* 2, 15, 2 *mit* dicebant. noli sic ferociter et barbare. *Darin einzelne ahd. Glossen.*

139.

92 [*olim* 1001 *et* E. 78]. *Perg.* IX. *Jh.* (*ags. Schrift*). 107 *Blätter.* 31,8 × 22,3. *Farbige, verzierte Initialen, Capitalbuchstaben rot, gelb und grün ausgefüllt.*

Alttestamentliche Bücher, mit Capitelregister vor jedem Buch: 2ª Liber Deuteronomii; 44ᵇ Liber Josuae; 78ª Liber Judicum; 105ª Liber Ruth, *bricht ab mit* de nuru enim tua natus est qui te diligit 107ᵇ. *Darin ahd. Glossen.*

Zur Geschichte: Bl. 1ᵇ Incipit liber helle addabari quod greci dicunt deuternomium (*dann rot und von anderer Hand*) quem dominus huunbertus (831—41) uuirziburga gensiū (!) ep̄s fieri iussit.

140.

97 [*olim* 1307 *et* H. 44]. *Perg.* XII. *Jh.* 167 *Blätter.* 30 × 23,7.

Alttestamentliche Bücher: 1ª Proverbia; 25ª Ecclesiastes; 30ᵇ Cantica Canticorum; 33ª Sapientia; 45ª Ecclesiasticus; 85ᵇ Job; 105ª Tobit; 113ᵇ Judith; 123ᵇ Hester; 132ᵇ Maccabeorum libri duo; *mit den Vorreden des Hieronymus. Darin wenige deutsche Glossen.*

Zur Geschichte: 1ª (XIV. *Jh.*) Liber uirginis gloriose in Eberbach hic est Marie.

2. CODICES MISCELLANEI.

141.

237 [*olim* 1013 *et* E. 90]. *Perg.* XII.—XIV. *Jh.* 249 *Blätter.* 29,6 × 20,5, *aus* 4 *ursprünglich getrennten Stücken bestehend, über deren Inhalt Coxe a. a. O.* 200—202 *ausführlich berichtet. Für uns kommt hauptsächlich Stück* 1 *in Betracht:* XIV. *Jh.* 16 *Blätter, d. i.* 2 *Lagen zu je* 8 *Bll. mit Anfangswort der* 2. *Lage am Schlusse der* 1. *Einspaltig zu* 38 *Zeilen auf und zwischen Linien. Rote, weiss verzierte Initialen, rote grosse Buchstaben* (*wenige rot betupft*), *rote Überschriften und das Zeichen* ⁊ *rot.*

Digitized by Google

Deutsche Benedictinerregel für Nonnenklöster.

Anfang 1ª: Vernemet liebe sustere die gebot des meisters — 16ᵇ Dar na sal sie sagen daz ein iclich suster sal lesen zehen seltere. Prēs mrēs et frēs et sorores requiescant in pace. amen.

Nach dieser Hs. herausgegeben von E. Sievers, Oxforder Benedictinerregel, Halle 1887.

Sonst enthält die Sammelhs. noch an deutschen Bestandteilen: Bl. 167ᵇ (*Schluss von Stück* II) *rechts oben, Hand des späten* XIII. *Jh., den Vers:* Liep haben wˢ gût̊h | dan scheiden we dût̊h.

In dem Artikel de medicina simplici et composita *des Stückes* III *Bl.* 193ᵇ *ein deutsches Recept:* stʳ passio matˢcis. Nim dille saī zistozin vī sut ein halbe qv̊ta haᵢ̯be (!) in vī drīc na eszine du dinē vīgir in dinen mūt du spiez. *Auf derselben Seite die in MSD*³ 2, 467 *gedruckte Fassung des Erfurter Judeneides.*

Die Ränder der Bll. 205ᵇ. 219ᵇ—222ᵇ *endlich sind mit* ᶜ*Bruchstücken verschiedener, teils sachlich, teils alphabetisch geordneter lateinisch-deutscher Vocabularien*ᶜ *bedeckt, die Lexer nach Sievers' Abschrift benutzt hat.*

Zur Geschichte: es findet sich kein den Entstehungs- oder früheren Aufbewahrungsort der Hs. anzeigender Vermerk; aber Sievers a. a. O. V—IX *macht sehr wahrscheinlich, dass der Sammelband seine Heimat in Eberbach (im Rheingau) hatte und zu zeitweiligem Gebrauche dem Kloster, für welches die Nonnenregel bestimmt war, überlassen wurde, nach* 1502 *aber wieder nach E. zurückkam. Ich schliesse hier an, was sich mir bei Untersuchung des von Sievers S.* IX *herangezogenen Codex Laud misc.* 132 *ergeben hat. Der Eintrag Bl.* 1ª Liber scē Marie v'ginis in Everbach Concessꝰ sanctimonialibus in Dalen *kann nicht jünger als das* XIV. *Jh. sein. Nichts spricht dagegen, dass die als vorderes Schutzblatt dienende deutsche Urkunde von* 1458 (*gedruckt a.a. O. S.* 41—43) *mit der Hs. schon vereinigt war, als diese nach England kam, wo sie umgebunden wurde. Da ferner kaum anzunehmen ist, dass eine Copie der für Gnadental bestimmten und aus einem Hirtenbesuche daselbst hervorgegangenen Urkunde von Eberbach nach Dalheim gesandt worden wäre, so wird an der Sievers'schen Hypothese festzuhalten sein. Was aber von einer Hs. gilt, kann folgerichtig auch für jede andere in Anspruch genommen werden, — mit andern Worten: Nr.* 132 *und* 237 *werden nach Eberbach gehört haben und nur zeitweilig an Tochterklöster verliehen worden sein.*

142.

263 [*olim* 1000 *et* E. 17]. *Perg.* IX./X. *Jh.* (*ags. Schrift*). 81 *Blätter.* 32,3 × 22,1.

2ª S. Gregorii Magni Curae pastoralis libri quatuor.

Schluss 65ᵇ: Finitur Liber Pastoralis Cure feliciter. Scriptori uita aeterna.

Digitized by Google

legenti pax perpetua. Tres quidem digiti scribunt. tota membra laborant. *Darunter:* Vuillibaldus diaconus scripsit. Amen.

Darin ahd. Glossen. Es folgen noch: nomina varia apud SS. Scriptores usitata, *lat., griech. und hebr.*

66ª *Poenitentiale* (De diuersis criminibus culparum modus ordo penitentiae exscrapsū).

Beginn: De homicidio. Si quis clericus homicidium fecerit — 81ᵇ (De reconciliatione et diuersis et multis malis) opus iungi nisi ad ecclesiam aliam uel igne conburenda (*wohl fragmentarisch*).

143.

275 [*olim* 1255 *et* G. 90]. *Perg.* IX. *Jh.* (*langob. Schrift*). 118 *Blätter.* 32,5 × 24.

S. Gregors Homiliae in evangelia XXI—XL.

Schluss 118ª: in terra porrigitis sedenti in celo datis (*S.* 1661 *der Maurinerausgabe*).

Darin ahd. Glossen.

Zur Geschichte: auf Bl. 118ᵇ Liber sancti Kyliani (*Würzburg*).

144.

410 [*olim* 1071 *et* F. 34]. *Perg.* 113 *Bll.* 25,1 × 16,8. *Besteht aus* 3 *Stücken des* XI., XII. *und* XV. *Jh. Inhaltsangabe sämmtlicher Artikel bei Coxe a. a. O.* 301 *f. Hier kommt nur in Betracht Bl.* 18—40 *des ersten Stückes.*

Walafridi Strabonis Visio Wettini.

Darin ahd. Glossen, gedruckt bei Steinmeyer 2, 769.

Zur Geschichte: Stück II *und* III *gehörten laut Einträgen auf Bl.* 93ᵇ. 94ᵇ. 95ª *dem Karthäuserkloster bei Mainz.*

145.

436 [*olim* 882 *et* D. 115]. *Perg.* IX. *Jh.* (*ags. Schrift*). 183 *Blätter.* 31,2 × 23. *Ausführliche Inhaltsangabe bei Coxe a. a. O.* 315—17.

Bl. 19ª—161ᵇ *Cresconii Concordia canonum.*

Darin ahd. Glossen, abgedruckt bei Steinmeyer 2, 157. *Sie werden schon erwähnt und z. T. ausgeschrieben in einem Briefe von E. Thwaites an Humphrey Wanley* (*jetzt Ms. Engl. hist. c.* 6) *unter dem Datum* Oxoniae, e Coll. Univ. 3⁰ Cal. Decembris 1696.

146.

443 [*olim* 886 *et* D. 119]. *Perg.* XIV./XV. *Jh.* 248 *Blätter nebst Custoden* (*in der Hs. rot gezählt* I—CCXLVIII). 31,4 × 22,2, *von einer Hand zweispaltig geschrieben zu* 42—39 *Zeilen, auf und zwischen Linien. Rote Initialen* (*die erste rot und schwarz mit Arabesken verziert*), *rote Überschriften und rot durch-*

Digitized by Google

strichene grosse Buchstaben. 31 Lagen zu 8 Bll., je am Schluss durch die Anfangsworte der nächsten bezeichnet.

Heiligenleben.

Überschrift: (rot) Hie hebt sich an d^{s} heiligē leben v̊b^{s} den gantzzē sumer. Zu dem ersten vō sant Amb^{o}sius. Sant Ambrosius d^{s} was ein gut^{s} heilig^{s} Cristen vnd het got lieb. *Es folgen:* Von sant Secundus 3, von sant marien egyptiana 4, von sant Lazarus 6, von sant g̊orgen 8, von sant Marcus dē Ewāgelisten 17, von sant marcellino 20, von sant Vitalis vñ Valeria 20^{b}, von sant Peter dē prediger Prediger ordens 21, von sant Jacob dem minnern 28, von sant Philipi dē zwelfpotē 30, von sant walpurg 31, von dem kung sand Sigmūt 34, von sand gothard 36, als das heilig kreutz funden wart 36^{b}, von sant Quiriac' 39, von sand Alexander 40, von sant Pancracii 41, von sand Nerei vñ achilei 42, von sand Seruacius dē pischof 43, von sant Januario vñ Jordino 50, von sand Martial dē kind 51, von sant potētiana d^{s} iunckfraw 52, von sand vrbano dē Pobst 52^{b}, von sand petronell dez zwelfpotē toht^{s} 53, von marcellini uñ petri dē martir 53^{b}, von sand Erasm' 54, von sand Bonifacio 58, von sand primi vnd feliciani 59, von sand Barnabas 59^{b}, von sand onufrius 60, von sand antonius dem parfuzze 62, vō sant veit dē heiligē kind 63, Von sand Quiricius 64, von sand Marina 64^{b}, von sand Geruasius vñ Prothasius 65, von theonesto vnd albano 66, von den zehentausent martren 67, von sand Johānes baptiste 70, von sand Loya 75, von sand Johes vnd paulus 75^{b}, von den siben slofern 77, von felix vñ fortunato vñ alexius 78, von sand leo dem pabst 78^{b}, von sand Peter vñ sand pauls 79, von paulus 81, von sand Processi vñ martiniani vnd vlreich dem pischoff 88, von sand Simpfrosia 90, von sand Willibaldo 91, von sand Kilian dē pischoff 92, von sand Margreta 95, von sand kaiser hainreich 96, von sand kungunt 101, von sand Alexio 104, von sand Broxedis 107, von sand Maria magdalena 107^{b}, von sand appollinaris dem pyschoff 112, von s. Cristina 114, von s. Jacob dē gross^{s}n 116, von s. Cristofero 121, von s. Annen 123, von s. martha 125, von s. panthaleon 129, von s. nasaro vñ zelso 130, von s. Simplicio vñ faustino 131, von abdon vnd Sennes (!) 132, von s. germano 132^{b}, von s. Felix dē pobst 134, von s. Peters panden 134, von s. Fides, Spes, Karitas vñ Sapiētia 136, vo s. machabeor 137, von s. Stephan dē pobst 134, von s. Dnīco dē prediger 139, von s. Oswald 150, von s. Sixtoreo 159, von s. Laurentio 160, von s. tyburcio 163, von s. klarē 163^{b}, von s. Ypolito 168, von s. Eusebio 169, von vnser frav̄ schidung 172, Daz ist von dem Samtztag 179, von s. magno dē martir 181, von s. Sebolt 186, von s. agapito, von s. Bartholomeo 194^{b}, von s. ludweik 198, von s. augustino 199, von s. Sabina 204, von s. Sauina 205^{b}, von s. felix vñ aucto 206, von s. Verena 206^{b}, von s. Egidio 207, von s. anthonio vñ s. Serapia 209, von s. lupo 210, von s. mamertino 211, von s. magno dē peihtig^{s} 211^{b}, von s. Regina 217, von vnser

Digitized by Google

frav̄ gepurt 218, von s. adriano 225, von s. gregorio 228, von s. Nyclos 228b, von s. protho vñ Jacincto 233, von s. Cornelio 235, von dē heiligen kreutz als es erhaben ward 235b, von s. Eufemia ds heiligē iückfrav̄ 239, von s. lamperto 240, von s. metheo 240b, von s. mauricio 242, von s. Haimran 243, von s. Thecla 245, von s. Råprecht 246, von s. Justina 248, *abbrechend mit:* Do spach ain poser gaist wild du daz.

Vgl. Wackernagel 1², 451 *Anm.* 202—204.

147.

479 [*olim* 1047 *et* F. 10]. *Enthält zwei getrennte Hss., von welchen nur die erste in unseren Interessenkreis fällt: Perg.* XIV. *Jh.* 114 *Blätter* (*in der Hs. von moderner Hand nur* 113, *da Bl.* 58 *zweimal gezählt ist*). 19,1×13,5, *durchaus von einer Hand auf von Linien umrahmten Seiten zu* 32 *Zeilen einspaltig* (*doch Register Bl.* 1a—5a *mit Ausnahme der letzten* 12 *Zeilen zweispaltig*) *geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot umstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll.* (*doch die* 1. *und* 11. *zu je* 12, *die* 3. *und* 4. *zu je* 10, *die* 10. *zu* 6).

Predigtsammlung.

Überschrift (*rot*): Dit buchelin heizit ein paradis ds fornuftigen sele.

Enthält in 2 *Büchern* 31 + 33 = 64 *Predigten, wovon* 31 *Meister Eckart angehören, der Rest* 12 *andern in ihrer Lehre ihm nahe stehenden Predigern* (*s. über ihre Namen und Predigten Z. f. d. A.* 15, 437; *Preger, Geschichte der deutschen Mystik* 2, 88). *Von den Predigten Eckarts sind* 20 *durch Sievers a. a. O.* 373—435 *veröffentlicht, der Rest mit den bei Pfeiffer gedruckten verglichen worden* (*S.* 436 *f.*) *Aus der Zahl der übrig gebliebenen Predigten hat Preger* 2, 439—468 14 *abgedruckt, den Inhalt der andern S.* 152—177 *unter den Namen ihrer Verfasser besprochen, endlich S.* 87—89 *einzelnes über die Hs. und ihre Entstehung mitgeteilt.*

Zur Geschichte: Bl. 114b: iste liber pertinet ad domum montis sancti Michaelis prope Magunciam ordinis carthusiensium *und* 65a *am Rande:* diess buche ist der Carthuser by Mentz.

148.

521 [*olim* 1179 *et* G. 14]. *Perg.* XIV. *Jh.* (1375). 241 *Blätter nebst Custoden* (*die Hs. zählt nur die Bücher,* I—VII, *auf der Innenseite jedes Blattes in der Mitte oben rot*). 21×13,6, *von einer Hand einspaltig* (*bis auf das zweispaltige Register Bl.* 1—3) *auf und zwischen Linien zu* 33 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 10 *Bll.* (*die letzte zu* 12), *bezeichnet mit* I. II. . . . . — XXIII; *die letzte ist unbezeichnet.*

Deutsche Übersetzung des Compendium theologicae veritatis.

Digitized by Google

1ª *Register (rot):* Hic incipiunt septē tabule sup septē libros compendii theoloyce (!) veritatis. Daz got ist I Daz ein got ist II... — 3ᵇ (*Buch* VII) Vo der zelunge dˢ himelischen froiden XXX.

4ª (*rot*) Das ist die vorrede des conpendium. Die warheit dˢ gotlichē subtilikeit sit daz si ist eī schī odˢ ein glantz des ubˢsten schines — 4ᵇ abˢ wo ich rechte gevarn han do wˢde gelobet die gnade ihū xpi. dorch des ere vñ glorie vñ sinˢ lieben mutˢ ich dis cleine buchelin zůsamen gelesen han.

Anfang 4ᵇ (*rot*)*:* Daz got ist. Daz erste capitel. Daz got ist daz wˢt bewiset I mengˢhande wise. zům ersten bewiset in dˢ rechte gloube — *Schluss* 241ª (*Buch* VII *Cap.* XXX): die (*Freuden*) ein iclich seligˢ entfehet nach sinˢ verdienūge ane alles ende. amen. (*rot*) Explicit libˢ VII. *Darunter* (*rot*)*:* Completus est liber iste p manus Heinrici regenboden de Cassel. anno dñi Millesimo trecētesimo septuagesimo qⁱnto III. Kalendas Maij.

Zur Geschichte: 1ª *unten:* Iste libˢ ptinet ad frēs Carthuß ppe mogūt. *und* 241ᵇ: Iste libˢ .... datus nobis a dño fryeloc., *endlich* 4ª *die Signatur:* X. XVII T.

149.

741 [*olim* 1218 *et* G. 53]. *Perg.* XIV. *Jh.* 175 *Blätter und nach* 132 *ein leeres sowie Vordereustode.* 25,8 × 17,7, *mit Ausnahme von Bl.* 39ᵇ. 40ᵃᵇ *von einer Hand in fetter Schrift zu* 29 *Zeilen auf und zwischen Linien geschrieben. Rote Initialen, zu Beginn eines neuen Artikels mehrmals rot und schwarz und mit Arabesken, rote Überschriften und Zahlen, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 10 *Bll., doch zählt die* 6. *nur* 3 (*Doppelbl. und eingeheftetes Einzelbl.*), *die* 15. 6, *die* 17. 8, *die* 19. *noch* 9 *Bll.* (*das* 10. *scheint herausgeschnitten*), *bezeichnet oben, zumeist rechts, von einer Hand des* XV. *Jh. durch* 2. 3. 4. V—XIX.

1ª *Weichbildrecht mit Chronik.*

1ª (*rot*) Von der werde (!) anegenge aller erst. vñ van dˢ jare zale ꝛcˢt'. Von der werlde beginne aller erst vntz an die wazzer ulut daz noe die arke buwete in armenia — 7ª Na diseme bischoffe wart ein bischof gekoren Rudolf von Dingelstete genant dˢ vntfienc sin pallium von dem pabeste Innocencio. vñ ist an deme bischtume.

7ᵇ Wolt ir nv horen vñ vernemē so wil ich uch sagen van deme rechte aller erst — 13ᵇ So is deme landes hˢren daz gerichte ledic daz er von ime hatte. vñ deme kuninge der ban. obe ime gevolget wirt mit reichten orteilen.

14ª *Register des Weichbildrechts.*

Von beginne wichbilde rechtes .I. — Van beginne aller hande vngerichtes clage LXXIII.

Anfang 15ª: Do man Megedeburch alrest besazte. do gap men in recht nach irre willekure. *Im Texte stehen indessen* LXXVIII *Cap.* (*das letzte über-*

Digitized by Google

schrieben: von clage uber unrechte lute), *worauf Bl.* 35ᵇ. 36ᵃ *die beiden Judeneide MSD*³ 1, 320. 2, 468 *und ein Stück über* des burch greuen dinge zu Meydeburch *folgen. Schluss:* so en mac man sie buzen der stat rechtę nicht brengen in ein ander gerichte. *Darunter* (*von anderer Hand*)*:* Eyn iclich man mag dem anderen helfen czu sinē rechte ane sin vatir vn̄ sin zon vn̄ sin brudˢ vn̄ sin knecht.

Vgl. das sächsische Weichbildrecht herausgegeben von A. v. Daniels und Fr. v. Gruben, Berlin 1857.

39ᵇ (*andere Hand*) *Schöffenbrief der Stadt Magdeburg.*

Vnse willege dynst czu vorn. Ir habet vns geuraget rechtes in Iuwen (*corr. aus* nuwen) breue noch dessen worten of ein man der vnelich geborn is hedde eyne vrowe de elich geborn were — 40ᵇ so hebe wy scheppen der stat to Magd' dessen bref besegilt vnde vnsen (*erstes* n *aus* m *radiert*) Ingesegele (*letztes* e *radiert*) đo gs̃.

41ᵃ *Culmer Handfeste.*

Bruder Eberhart genant von Seyne gebieter durch dutsche lant. des huses sente Marien der dutschen. vnde gewalt habende durch lyflant vn̄ pruzen — 48ᵃ Dis ist gegeben zv Cholmen In gotes geburt iare dem tusenden. dem zweihunderten. dem vumftigesten. dem einen. kalendas octobris. *Anschliessend der lat. Text:* Frater Eberhardus dictus de Seyne — Datū in Culm̄. Anno incarnatonis dn̄ice M⁰CCL⁰ p'mo. Kł. octob'. (*rot*) Gnada libys K. mer sendē armin. vnde la.

54ᵃ *Sachsenspiegel, Landrecht.*

Register: (*rot*) Hie beginnent lantrecht capittel Hie beginnet lantrecht van dem pabeste von dem keisere .I. — 60ᵃ Van des richtˢes anesprache. vn̄ gesetzede CCCLIII (*das im Register vergessene* Cap. IX von des sones erbe *hat eine jüngere Hand am Rande nachgetragen*).

60ᵃ *Gereimte Vorrede zum Sachsenspiegel.* (*rot*) Incipit prologus tˢrestˢs (*Verse nicht abgesetzt*)*:*

Ich timbˢe also men saget bi wege
Des muz ich manigen meistˢ han —
Ir schrift daz er sie habe gewis
Die wile sie vnverteleget is.

Bei Homeyer V. 1—95. 151—194. 221—244; *alles übrige fehlt.*

Anschliessend 62ᵃ *ohne Überschrift der Prolog* (*Homeyer S.* 136 *f.*)*:* Des heiligen geistes minne — (*ohne Absatz in den prosaischen 'textus prologi' S.* 138 *übergehend*) vn̄ karl. an den sassen lant nach rechte tv̂t.

Text 62ᵇ: (*rot*) Hie beginnet lantrecht. van dem pabeste. vn̄ dem keisere. Zwei swert liez got in ertriche — 132ᵇ (III. *Buch*) Er ne muz ouch kein geben noch herberge. noch bete. noch die dienest. noch kein recht vf iz lant

Digitized by Google

setzen. iz en wellekure daz lāt gemeine. *Deutsche Glossen von jüngerer Hand* (XIV./XV. *Jh.*) *am Rande.*

133ª *Sachsenspiegel, Lehnrecht.*

Register 133ª: (*rot*) Hie beginnet lenrechtes capittel. Wuaz liute lenrechtes darben .I. — Uan schildes vn̄ gebuwes lene CLII.

Anfang 136ª: (*rot*) Hie beginnet lenrecht. Swer lenrecht konnen wolle der volge disses buches lere — wend in ist leit. daz recht immer geoffenbaret wirt. wend da von schinbar wirt ir vnrecht. *Im Texte stehn* CLV *Cap.; nicht ins Register aufgenommen sind:* LXIIII van umbescheinem (!) gute. CII van vluchsale. CIII van vnrechter lenvnge.

G. Homeyer, Des Sachsenspiegels erster (— *zweiter*) *Teil,* 3. *Auflage, Berlin* 1842—1861; *unsere Hs. war ihm unbekannt.*

175ᵇ (XV. *Jh.*) Mancher spricht ich byn nicht wrom Der luget (*bricht ab; Anfang einer Spruchdichtung?*).

B. Codices Juniani.

Am 19. *Nov.* 1677 *war Franciscus Junius gestorben. Das folgende Jahr brachte der Bodleiana die Hss. und den reichen Autographenschatz des verdienstvollen Forschers.*

Ein Verzeichnis derselben liegt nur vor in Bernhards Catalog von 1697 I, 249—257.

150.

25; *die Originalhs. der Murbacher Hymnen, der Glossare Jun. A. B. C nebst Appendix. Ausführliche Beschreibung der Hs. bei E. Sievers, Die Murbacher Hymnen, Halle* 1874, *S.* 1—10. *Hinzuzufügen oder zu berichtigen wäre folgendes:* 28,5 × 10,3. *Noch* 192 *Blätter und je eine Perg.-Custode; wenn Sievers* 193 *Bll. zählt, so rechnet er die Vordercustode als Bl.* 1 *und übergeht die hintere. Auf letzterer findet sich ähnlich wie auf* 103ᶜ *der Eintrag:* Orēt legētes ꝑ dnō bartolomeo de andolo Morbacēn abbate. *Zu Stück* IX (*a. a. O. S.* 3): 3 *Lagen:* 1. *ein Quaternio Bl.* 134—141 (*Sievers'sche Zählung*). 2. *eine Lage von noch* 7 *Bll. Bl.* 142—148, *da nach* 148 3 *Bll. gewaltsam herausgerissen sind. Das Pergament dieser Lage ist dünner als das der vorangehenden und folgenden.* 3. *Bl.* 149—151, *ursprünglich zweimal* 2 *Doppelbll., doch fehlte das letzte Einzelbl. schon beim Beschreiben der Lage.*

151.

78. *Pap. Ausgang des* XV. *Jh.* 160 *Blätter, gezählt von Junius Hand als Seite* 1—320; *Bl.* 109—113. 129—131 *leer; endlich je eine Custode.* 21 × 13,6. *Mehrere ursprünglich getrennte Hss. sind unter schwärzlichem Pappendeckel mit Lederrücken vereint. Ich sondere:*

Digitized by Google

I. *Bl.* 1—92ᵇ *von* 2 *Händen. Zwei rote Initialen, die erste mit verschiedenfarbigen Arabesken verziert; rot durchstrichene grosse Buchstaben.* 7 *Lagen zu* 12 *Bll. (der* 3. *ist eines zugeheftet) und eine zu* 8 *(von denen nur noch* 7 *vorhanden sind), bezeichnet von der* 2. *ab durch* h1. h2 .... h6. i1. i2 .... i6 .. — m6, *was auf ursprünglich vorangehende Lagen* (a—g) *schliessen lässt, daneben mehrmals auch durch Anfangsworte am Schluss. Wasserzeichen: Wappen, Ochsenkopf und* P-*Initiale.*

Sammlung von Rechtssprüchen mit lat. Interpretation.

1ᵃ De legitimatione (XVII. *Jh. Hand des Vlitius, s. unten*). Dit is Ryucht wye hē wil laten aeftigen die sal sprekē voer den keyser Ic bin een spoelkynt — 37ᵃ sonder wer ropena ende vrsprakane alle liodē (*darauf noch einige lat. Zeilen*).

38ᵃ (*von mehreren Händen*) *Überschrift:* Capitales conspiratores q; ex odio depone' vidēt² de symo. licet heli Monachi et conversi in causa mōstii sui *etc.* (*Fortsetzung des voraufgehenden Artikels*).

E Donationibꝰ et testamentis (XVII. *Jh.*). It, dit is r; Om da iefta ēn lawa int arste dat hit onstorē is ēn mit frya wolla vrracht — 92ᵇ.

Auf 37ᵇ (*und* 109ᵃ) *erscheint der Name* Sybout-Aysma (*über ihn vgl. Siebs am unten anzuführenden Ort S.* 38).

II. *Bl.* 93—122. *Von* 2 *Händen geschrieben, von denen die zweite schon ins* XVI. *Jh. fällt. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben (doch nur im ersten Teile —* 108). 4 *Lagen zu je* 8 *Bll., doch zählt die letzte nur noch* 5. *Wasserzeichen: Kelch mit der Lilie.*

93ᵃ (*rot*) Hoe dae friesen roem wonnen.

Anfang: Bi dae alda tydē was deer een wys man
al syn tyng werē wel ghedien (!).

Schluss 94ᵇ: Nu moet god dis walda
dat wy den vrydoem wel moetē bihalda. Amen.

Gedruckt bei Hettema, De vrije Fries. Mengelingen, eerste Deel S. 263 *ff. unter dem Titel:* Hoe dae Fresen toe Fridom koemen.

95ᵃ (*rot*) Incipit ꝓcessus iudicii.

Anfang: Al eer ick beghēne toe spreckene vā dae foerdgūghe des riuchtes Soe schelta wyta haet riucht is (*lat. Commentar am Rande*).

Schluss 108ᵃ: Al hyr is beg'pen di foerdgūgh vā dae gaestlicka riochte. (*rot*) Et sic est finis Deo gratias.

Vgl. Hettema, Jurisprudentia Frisica Stück 3 *S.* 33 *ff. Die daselbst citierte* oud afschrift uit de bibliotheek van Oxford *ist Jun.* 49 (*eigenhändige Abschrift des Junius aus* Gabbenne (!) codex in 4⁰ fol 98ᵇ).

114ᵃ (2. *Hand*) *Gerichtsordnung Georgs von Sachsen für Friesland.* Datum 1503 *am Rande (aber s. unten).*

Anfang: Nae dien wy george vā gods ghenadē hˢtich toe sassēlant ....

Digitized by Google

erflike gub^{s}natoer in vrieslande voergenomē dat ons geheoert dese onsē vrieslandē in goed' ordinācien te stellē — *Schluss* 118^{b}: Tot orkode hebbē wy dese selue onse ordinācie met onsē Sygnet geteykēt. Ghescreuē int jaer ons he'n MCCCC (!) en IIII op den III dach in julio.

119^{a} *Einzelbestimmungen in Bezug auf diese Gerichtsordnung: Eid der Richter und Beisitzer;* van sportel ghelt; van appelacien aen onsē ou^{s}erste gheriht; Cōmissie om tuyghen te hoeren; vā cotumacie — 121^{b}.

III. *Bl.* 122—131. *Initialen mit der Feder gezogen und rot durchstrichen, ebenso die grossen Buchstaben. Ursprünglich eine Lage von* 12 *Bll., aber nur* 10 *sind erhalten. Wasserzeichen: die* P-*Initiale.*

Busstaxen-Sammlung.

Überschrift: Variae Muletae poenales (XVII. *Jh.*).

Anfang: Bloedresne inrethe schelma fyouwerasum ōtswera vtewardes dolgis also Inrethis dolges sexasum — *Schluss* 128^{a}: Beens oenstal I scill. spreket en mā oen en orem so is hi nyar mit een eed ti otgaē.

IV. *Bl.* 132—160. *Rote Initialen, die erste verziert. Lagen von verschiedenem Umfange. Wasserzeichen:* P-*Initiale (doch verschieden von* III), *Kelch mit Lilie.*

Goldene Kette S. Bernhards.

132^{a} Alsoe vele als ic bescheiden byn alsoe ghehoersam byn ic — 133^{a} doestu dyt soe kennestu alre meisters konsten die in die werlt syn.

133^{a} Dit is een capittel vter ewigher wysheit alsoe als die dienre mitter ewigher wisheit sprack vā verduldighē lidē — 134^{b} Die dienre spreckt Dyt ist daer my wee doet in mynre herten wāttu dine vriende alsoe vele lydens toe sendes. Amen.

Von der Geburt Johannis.

135^{a} Coning dauid was koning ouer voel riken — 136^{a} doe seyde hy dat sȳ naem solde hieten iohan want die heilighe enghel haddet sproken doer god (*bricht ab*).

Dat ander lant.

136^{b} Het is altoes gheen vastalauent
Die doet comt morghen of tauen —

138^{b} O Maria vol van ghenadē
Leydsterre voer gode staet ons in staden
Bescherm ons voer den helschen viant
Als wy comē int ander lant.

Nach dieser Hs. gedruckt Tijdschrift voor nederl. taal- en letterkunde 4, 188 *ff.* 5, 90 *f.; ein nd. Text bei Mone, Quellen und Forschungen* 1, 126 *ff.; ferner in Danzig, s. A. f. d. A.* 7, 172; *hd. in einer Meininger Hs. von* 1477, *s. Meusel, Hist.-litt.-bibl. Magazin* 7, 166—173: *daraus im Wunderhorn* 3, 183

Digitized by Google

und bei Erlach 2, 599. *Das Lied der Oxforder Hs. galt bis in die neueste Zeit als* Hymnus ad Mariam Frisice: *vgl. Z. f. d. A.* 37, 240.

Rechtsbestimmungen zwischen den Städten Haarlem und Wolderkum.

139ª Wy schoute burghemeysters scepenē eñ rade der stede van haerlem betughen myt desse opene breue — 140ª Itē dysse v'ß puntē sulle wy holden altesame stede eñ vast Ende oeck mede scriuē in onse stede boeck sond' arghelist.

Wasserrecht für Damme in Flandern.

141ª Dyt syn die vonisse vandē water rechte ten damme in vlanderen. Eerst men macht enē mā meest' vā enē scepe — 152ª eñ daer sel die scipper syn volle vracht of hebben.

Vgl. Jb. des Vereins f. nd. Sprachforschung 7, 34—62.

Incipiunt gesta fresonum (*andere Hand*). 152ᵇ [D]ie almachtighe god dier onbegriplick is in synē werken eñ wessen — 160ᵇ dier wolla wy hem louwia eñ benedie eñ eerie eñ altyd tyengēde wessa om toe foercrighen dat ewighe lyand. Amen. Expliciūt gesta fresonū.

Vgl. Gesta Fresonum, uitgegeven door het friesch Genootschap etc., Workum 1837, *S.* 119—189.

Die ganze Hs. hat inzwischen eingehende Behandlung erfahren in Th. Siebs' Westfriesischen Studien (aus dem Anhang zu den Abhandlungen der kgl. preuss. Academie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1895), *Berlin* 1895, *S.* 37—43.

Zur Geschichte: F. Junius hat auf der Vordercustode ein unvollständiges Register der Hs. eingetragen; von seiner Hand steht auch auf einem der Innenseite des Deckels eingeklebten Zettel: Hoe dae Friesen Roem wonnen p. 185. 186. 187. 188. *Er lieh die Hs. an Janus Vlitius* (1652 *Secretär der nl. Gesandtschaft in England), wie ebenfalls auf der Custode zu lesen steht:* Beneficio Nobelissimi et Clariss. V. Francisci Junij libro hoc utor 1660 Janus Vlitius. *Dieser hat dann den Text vielfach mit handschriftlichen Noten versehen oder Überschriften eingetragen.*

152.

83 *vereinigt unter einem Ledereinbande des* XVI. *Jh. zwei zeitlich getrennte Hss.*

I. *Perg.* XIII. *Jh.* (1252). *Bl.* 1—19 (*keine alte Zählung*). 22×14,6. *Rote Initialen, Überschriften etc.* 4 *Lagen: die* 1. 3. *zu je* 4 (*doch zählt jetzt die* 1. *nur noch* 3), *die* 2. 4. *zu je* 6 *Bll.*

1ª *Von alter Hand:* invoco patrem et filiū et spiritū sanctū (*ebenso* 2ᵇ).

1ᵇ *Tractate astronomischen Inhalts, der erste mit dem Titel:* Incipit expositio tabule q̄ pancronos appellatur id est omniū temporum. Primo considerandum est aureus numerus p̄sentis anni quot' sit *etc. Bl.* 3 *leer.*

Digitized by Google

4ª—9ᵇ *Lateinischer Kalender; beim Februar bis December hat eine etwas jüngere Hand (angehendes* XIV. *Jh.) am Rande oder auf freien Zeilen des Textes (April) Diätregeln für die einzelnen Monate in nd. Sprache mit häufig durchbrechenden Reimen eingetragen: s. unten den Anhang.*

10ª *Lateinische Wetterregeln aus Beda:* Si fuˢint kalende Januaꝛ die dominica hyemps bona erit *etc.*

10ᵇ—11ª *Tafeln zur Berechnung der beweglichen Feste.*

11ᵇ *Tafel zur Berechnung des Osterfestes in den Jahren* 1252—1783, *und Erklärung ihrer Anwendung —* 19ᵇ.

II. *Perg.* XII. *Jh.* (2. *Hälfte*). *Bl.* 20—71 (*mit Seitenbezeichnung von Junius Hand, und zwar* 1—59 = 20ª—49ª, *und wieder* 1—43 = 49ᵇ—70ᵇ; *Bl.* 71 *wird als* 44. 45 *nummeriert gewesen sein, aber die rechte Ecke ist nun abgerissen*). *Von einer Hand mit kleinen Schriftzügen. Blaue und rote Initialen, teilweise mit Arabesken verziert, rote Überschriften.* 6 *Lagen: die* 1. 3. 4. 5. *zu* 8, *die* 2. *zu* 12, *die* 6. *zu* 10 (*jetzt nur noch* 9) *Bll. Die Grösse des Pergaments entspricht im Durchschnitte dem Masse von* I, *doch differiert sie in den einzelnen Lagen.*

Glossaria.

20ª Incipit libellus diuˢsarum glosarum in vetᵗ et nouū testamentū. Oms̄ diuine auctoritatis libri LXX duo s̄t — 49ª (*Paulus ad Hebraeos*): Melota est pellis capⁱna que et pera uocatur. ex uno latere dependēs hac usi s̄t monachi I egipto ꝑptˢ aspˢitatem.

Die wenigen deutschen Glossen sind bei Steinmeyer Bd. 1 *an verschiedenen Stellen gedruckt.*

49ᵇ (XVII. *Jh.*) Nomenclator (*Glossar Id.*).

Anfang: Homo. vir. Mulier. femina — 68ᵇ sicut nobis in scriptura divina explanatum est. Tulit virgas ex platanis et similia.

Gedruckt bei Steinmeyer 3, 362 *ff.*

Es folgen noch, unter der roten Überschrift Item Glose, *die Fulgentiusglossen mit wenigen deutschen* (*Steinmeyer* 2, 162) *und Erklärungen griechischer Worte.*

Zur Geschichte: Bl. 1ª. 71ᵇ (XVII. *Jh.*): Sum Boxhornij *und* 71ᵇ: Den Joffrau van Nienroden costerin van sinte Seruaes.

C. Codices Thomae Mareschalli.

Durch den Tod Thomas Mareschall's, D. D., Rector of Lincoln College, Dean of Gloucester († 18. *April* 1685), *kamen* 159 *Hss. und eine stattliche Zahl gedruckter Bücher testamentarisch in den Besitz der Bodleiana. Der Hauptstock der Hss. wird von orientalischen gebildet, darunter einigen wertvollen coptischen Evangeliaren. Verzeichnet nur in Bernards Catalog* I, 272—3 *und* 373—4.

Digitized by Google

153.

11 [Add. C. 111]. *Perg. Frühes* XV. *Jh.* 110 *Blätter und je* 3 *leere Papierbll. zu Anfang und Ende, nur teilweise von alter Hand gezählt:* I—L; LXXV—LXXVIII; LXXX *und* LXXXIII—CIX. 31,5 × 23, *zweispaltig auf und zwischen Linien zu* 41—44 *Zeilen geschrieben. Blaue und rote Initialen, zum Teil mit Arabesken, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll.* (*aber die* 1. *zu* 10, *eine zu* 6 (*noch* 5), *die letzte nur noch zu* 7 *Bll.*), *bezeichnet unregelmässig je auf dem ersten Bl. durch:* H. J. K. P. S. T. V. X. *Schweinslederband des* XVII. *Jh.*

Teile des Neuen Testaments.

a) Briefe Pauli und die katholischen, mit der Glosse.

1ª (*rot*) Hier beghint d; prologhus op sinte pouwels eerste epistel tot die van romen.

Anfang: Paulus die apostel ons heren ihū xp̄i heu; ghescreuen viertien epistelen.

Schluss 66ᵇ (*Brief des Judas*)*:* Hem sijn glorie ēn groet makinghe ēn ghebot ēn moghentheit voer allen ewen. Ēn nv enden in allen ewen Amen.

b) Acta apostolorum, mit der Glosse.

Anfang 66ᵇ: Lucas die ewangelist was eerst een meyst⁵ tot anthiotien(!) — 94ª (*Glosse*) Mer daer na int leste iaer des keisers nero wert hi ghehoudē vā hē. ēn in der martelīē is hi ghecroent.

c) Apocalypse, mit der Glosse.

Prolog 94ª: Dit boeck apocalipis (!) is ond' die ander bokē des niwen testaments een pphecie ghehetē.

Anfang des Textes 94ᵇ: Dit is die opēbaringhe ihū xp̄i die hē god gegheuē heeft opēbaer te maken sinē knechten Glos Niet den joden noch den philosophen — 109ᵇ Ic sel waerlick haesteliken mede comen. Here iħu com Glos. Dat is tbegheren der kerken der heilighen Die gracie ons heren ihu xp̄i sy mit ons allen. Amen.

Die Lagenbezeichnung macht wahrscheinlich, dass diese Hs. lediglich als Bd. II *zu betrachten ist, dem als Bd.* I *auf den Lagen* A—G *die Evangelien* (?) *vorausgiengen.*

154.

25 [Add. C. 118]. *Perg. Frühes* XV. *Jh.* 116 *Blätter nebst Vordercustode.* 28 × 18,2, *von einer Hand auf zwei von Linien umrahmten Spalten zu* 41 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften; rot durchstrichene grosse Buchstaben.* 9 *Lagen zu* 12, *die* 10. *zu* 8 *Bll., bezeichnet durch* a1. aII .... a6 — k1 .... k4, *ausserdem durch Anfangsworte am Schlusse. Auf den Blatträndern häufig Correcturen von jüngerer Hand. Das Pergament ist sehr glatt und teilweise unten rechts eingerissen. Schweinslederband.*

Digitized by Google

Jan van Ruusbroec's Expositie van den tabernacule.

Auf der Custode (Hand des XVI. *Jh.):* In quodam exemplari recentiore titulus hujus libri sic concipitur. Hier beghint die exposici op Moyses Tabernakel eñ die dingeen die dade toe behoere die heer Jan van Rúúsbroec Prior vaṅ Groenendale bi Bruesel in Brabant maecte. *Ferner:* Heer Jan van Ruusbroeck is gewest Prior van Groenendale bij Bruesel in Brabant Unde is gestorven in't jaer 1381 zijnde het 67 jaer sijner Priesterscaps. Haec notavit non nemo ex vet. Chronico Brabantino.

1ª (*rot*) Hier begint die exposicie van den tabᵉnacule des orcondscaps eñ van datterinne was. Die her Jan van Rŭŭsbroeck maecte.

Anfang: Sic currite ut comprehendatis. Loept alsoe dat ghe begripen moecht — *Schluss* 116ª: Siet aldus solen wi lopen eñ begripen eñ al begripende loepen eñ al lopende begrijpen Eñ dits die gerechte heilicheit ende een ewich leuē dat got moet ons allen gheuen. Amen. Deo laus et honor deo.

Gedruckt in den Werken Jan von Ruusbroec's, herausgegeben von J. David.

155.

28 [31. 27 *und* Add. C. 121]. *Pap.* XV. *Jh.* 115 *Blätter und die leeren* I*—III*. 116*—119*. 26,6 × 19,8, *von einer Hand (mit Ausnahme einzelner Einträge auf* 10ª. 114ᵇ. 115ª) *zweispaltig zu* 36—37 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und rot durchstrichene Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll. (die* 2. *zu* 4, *wovon nur* 2 *erhalten, die* 4. *zu* 6, *die letzte zu* 4, *wovon nur* 3 *erhalten). Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern. Wachstaffetband.*

Sydrack, mnl. Prosa.

1ª Hier beghindt een seer schoon boeck van den wijsen philosooph sydrack die vp aertrijck was. duysent iaeren voor godts gheboorte. eende heeft ons beschreuen vier hondert ende vier entwintich questien de welcke seer vremdt ende gheneechelycken syn om te lesen die den koninck Boetus den wysen philosooph Sydrac vraechde. *Darunter* (XVII. *Jh.*) Ende hoort toe den Lieffhebber der boecken Peeter oris (*folgt eine verschmierte Zeile*).

1ᵇ Prologhe, *in Reimen.*

Dicke hebbic die gene bescoudē — Daer die ingelen singen hoge
Die hem ane die boeke houden — Hier met latic dese prologhe.

2ᵇ *Register:* Was god altoes ende sal hy altoes wesen I — 10ª CCCCXXI Wat mensche gheracte ten eertschen paradise. Hier nemt inde die tafele van desen bocke Ende hierna soe werden alle dese vraghen berecht.

10ª (*Sp.* 2; *Hand* 2) In den sydrack ghedruckt te leydē in hollant by huyghen Janssoon int Jaer 1496 (*Bibl. Mazarine Nr.* 903)[1]) staet dit ghedicht

1) ***Marais et Dufresne, Catalogue des incunables de la bibliothèque Mazarine***

Digitized by Google

meer in: Ghebet des auteurs oft schrijuer vā dezen boeck tot godt eñ alle goede mēschē (*Epilog*)

Nu bid Ick godt van hemelryck Ende na didt leuen zyn hemelryck
In zijne glorie eewelyck — Amen zeght alle ghemeenelyck.

Anfang des Textes 11ª: Die voersienicheit vns heren des vad^{s}s almechtich heeft geweest van den beghinne der werlt — *Schluss* 114ᵇ: dat wy mogen verstaen ende onthouden ende setten te werke dit dat dese boec des wijs phylosoeps sidrax vns leert ende wiset ter eren des lichamē ende ten oorbore der zielen. Aᷤ.

Darunter (2. *Hand*): Hier na volgē noch v vragē die indē ghedruckten sidrack gheuonden worden meer als hier ... (*im Drucke die Fragen Nr.* XXVIII. LXXX. CCLXXXV. CCCCXI. CCCCXIII).

Darauf: geschreue door my peeter oris tot antwerpē inde sleúßelstrate int Jaer ons heerē MDCXXI den XXVI aprille | zōder geschille al beŭschen stille twas mynē wille.

Über unsere Hs. berichten: R. P. A. Dozy und M. de Vries in den Verslagen en berigten der vereeniging ter bevordering der oude nl. letterkunde 2(1845), 38 *ff. und* 4 (1847), 69. *Vgl. ferner Taal- en letterbode* 3 (1872), 64—70 *und Jahrbuch des Vereins f. nd. Sprachforschung* 14, 59.

156.

29 [32 *und* Add. C. 122]. *Perg. Spätes* XIV. *Jh.* 102 *Blätter und das auf dem Deckel festgeklebte Bl.* 1*. 26,5 × 18, *zweispaltig von einer Hand fast durchweg zu* 49 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen, zu Anfang eines jeden Stückes grösser und verziert (sämmtlich erst nachträglich gemalt, wie die vom Schreiber gesetzten, noch sichtbaren Buchstaben beweisen), rot durchstrichene und herausgerückte grosse Anfangsbuchstaben der Verse, rote oder rot unterstrichene Überschriften, häufig das Zeichen* ⁊. *Alter Holzband mit gepresstem Lederbezug, vier Metallknöpfen und Resten zweier Schliessen.*

Mittelniederländische Gedichte des XIV. *Jh.*

Es sind: 1ª Melibeus, dat boec van troeste ende van rade, 23ª Jans Teesteye, 47ª dboec van d^{s} wrakē, 80ª Dit es van maskeroen, 86ᵇ Dit es van Saladijn [*und* 101ᵇ Dit es noch van salladine], 88ᵇ Dit syn die x plaghen en die .x. ghebode.

Zur Geschichte: schon Mone, Übersicht der nl. Volkslitteratur (1838) *S.* 347 *Nr.* 535 *wies auf diese Hs., über deren Herkunft nichts zu ermitteln ist, hin. R. P. A. Dozy fand sie in der Bodleiana wieder auf (vgl. Verslagen en berigten der vereeniging ter bevordering der oude nl. letterkunde* 2, 41—56), *worauf*

(1893) *S.* 487. *Campbell, Annales Suppl.* IV *S.* 1 *ff. führt an: Leiden, sans nom d' imprimeur,* 1495, *fol. (Exemplar auch im British Museum* C. 33. m.).

Digitized by Google

F. A. Snellaert die Gedichte nebst Varianten einer Hamburger Hs. und einzelner Fragmente herausgab: Nederlandsche gedichten uit de veertiende eeuw, Brüssel 1869, *mit Facsimile.*

157.

48 [Add. A. 126]. *Pap.* XV. *Jh.* 237 *Blätter* (*und* I*—IV*. 238*—242*, *welche abgesehen von einem Inhaltsverzeichnis jüngerer Hand auf* II* *leer sind; ferner* 2 *leere Bll. nach* 6, *eins nach* 12), *bezeichnet als* 1—224 (= 14—237), *da die dem Texte voraufgehenden Bll.* (*Register etc.*) *nicht gezählt sind.* 22 × 14,6, *zweispaltig von Linien umrahmt. Rote Initialen und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 8 *Bll., bezeichnet durch Anfangsworte am Schlusse. Alter Holzdeckel mit braunem gepresstem Lederbezug und zwei Schliessen.*

Episteln für das Jahr.

1a—6a *Register;* 7a—12a *Epistelanfänge lateinisch.*

14a (*rot*): Een epistel op onser vrouwen dach visitå wtē boke der wijsheit. Siet dese comt springende in dē berghen -- *Schluss* 236b (*rot*): Van sinte katherine. Soec op sinte Agineten dach. *Darauf Bl.* 237 *von jüngerer Hand die ersten zwei Episteln der Hs. wiederholt.*

Zur Geschichte: 13b (XVI. *Jh.*): Item dit boec hoert willem ians dochter wonende in sinte cecilien convent ēn het sel voer een ghemeen studierboec gaen bid om gods willen voer hoer ēn voer hoer vriēden.

158.

56 [Add. A. 127]. 174 *Blätter.* 20 × 14,5. *Enthält:* 1. *Bl.* 1 *und* 174, *als Custoden verwendet,* 2 *Pergamentblätter des* XIII. *Jh. mit lat. Fragmenten theologischen Inhalts.*

2. *Bl.* 2—5 *leer bis auf den Eintrag* 5b: Diese bouck behoort toe ..... (*unleserlich*) tot vlissingen vp de mert .... duisent vijfhundert twe.....

3. *Bl.* 6—141 *alter Druck* (Te Ghendt voor Gheraert van Salenson in den Bibel 1557): De Cronijke van Vlanderen intcorte | metgaders van Brabant | Arthois | Henegauwe | Hollant | Zaelant.

4. *Pap.* XV. *Jh. Rote Initialen und Überschrift.* 4 *Lagen zu* 8 *Bll.*

Het belech van ghendt van den coninck van vranckerijcke. ende van den coninck van Inghelant ēn coninc van scotlandt (*rot*). Arnaut Baudewijns sone was die vijfte graue in vlaēn — 172a.

Vgl. Het belech van Ghendt ten jare 965, *Maetschappy der vlaemschen Bibliophilen* 2. *Ser. Nr.* 1.

159.

58 [Add. A. 128]. *Pap.* XV. *Jh.* (1472). 224 *Blätter und* I—IV (I. IV *und* 3 *Perg.;* II—IV. 1—2. 219—223 *zugeheftet,* I *und* 224 *vom Deckel los-*

Digitized by Google

gelöst; I. III. IV. 3. 11. 219—223 *leer*). 21,3 × 14,8. *Rote Initialen* (*die* 4. *verschiedenfarbig und verziert*) *und Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu* 10 *Bll.* (*die* 1. *und* 2. *zu* 8), *bezeichnet mit* aiiii, *dann von der* 2. *ab mit* bi. bii .... bv. ci .... cv — v v. *Alter gepresster Lederband mit Resten zweier Schliessen.*

Die vier Evangelien.

1—2 *Mondtafeln:* Dit is een bewisinghe ēn ondervijndinghe vander manen ōtfanckenisse wanneer dat si nye ontfaet — daer na is asschelwoensdach in die vasten.

4a *Kalender; zum* 26. *April:* sterf stȳ goesens .... (*radiert*) mijn moedˢ int ia' LXVIII.

12a *Register:* Hier beghint die tafel van den ewangelisten hoe men een yghelic ewangeliū vinden mach Ewangelisten ēn capittelen.

18b Dit ist gheloŭe van den ppheten ēn vandē apostolē. *Bricht ab:* Malachias Alstu verhaet hebste (*es fehlt* 1 *Bl.*).

19a *Beginn der Evangelien:* Hier beghinnen sūte matheus evangelien Op onser lieuer wrouwen dach ontfankenis ēn op horre gheboertē. 69a Marcus, 100b Lucas, 158a Johannes. *Schluss* 202a: Hier eyndt die tex des heilighen ewangelies secundum Johannem.

Episteln auf die Tage der Osterwoche und einzelner Heiligen. Beginn 202a: Die ŭrisenisse ons heˢn ihu xp̄i des paeschens (!). Ende het was die dach voer paeschē — *Schluss* 218b: Ende onse h'e god sellen eruen mitten ewige name. (*rot*) Dit boec is ghescreuen int jaer ons he'n M.CCCC ēn LXXII. Een aue maria vā mynnē voer die scrijft'.

224 *ein Pergamentblatt* XV. *Jh. aus dem Johannesevangelium, mit der alten roten Bezeichnung* XXXVII. *Überschrift:* Vandˢ questie die ihoēs vraghede. Johannes baptista ghebonden in den kˢker als hi hoerde *etc.*

Zur Geschichte: 218b Dit boec hoert toe den besloten sustˢn te gorinchē wonende in die haerstraet.

160.

90 [44. 62. 69 *und* Add. B. 26]. *Pap.* XV. *Jh.* 82 *Blätter* (*nach* 34 *ein leeres*). 18,5 × 13,4, *zweispaltig von* 2 *Händen geschrieben. Rote Initialen und Überschriften. Durch nachträgliches Beschneiden der Ränder ist die obere Hälfte der Schrift der ersten Zeile oft verloren gegangen. Lagen von verschiedenem Umfange. Wasserzeichen: Stierkopf mit Stern. Gepresster Kalblederband.*

Bücher des alten Testamentes nebst Commentar.

2a Ende hier beghint Josue boec. 35a die hystorie van thobien. 47b die boec Ruth. 53a Judith storie. 70b die historie van hesters.

Schluss 82a Ende die sprac dat behoerlikē was in pays van sinē gheslechte.

Digitized by Google

Zur Geschichte: 1b Dit boeck hoert toe den besloten susteren tot sinte marien born in willen oeskens straet.

161.

119 [Add. B. 43]. *Pap.* XV. *Jh.* (1475). 245 *Blätter nebst* 2 *auf dem Deckel festgeklebten Custoden. Scheint* 2 *Codices zu umfassen, die aber gleichwohl von derselben Hand geschrieben sind.* 14,3 × 10,5, 16—17 *Zeilen auf der Seite. Rote Initialen (doch die erste eines jeden Artikels verschiedenfarbig und verziert), rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen in* I *meist zu* 10 *Bll., bezeichnet mit* b1. b2 . . . . c1 — l1, *welche Signaturen indessen vielfach durch Beschneiden verloren gegangen sind; in* II *zu* 8 *Bll. (doch die drittletzte zu* 10, *die vorletzte zu* 6), *bezeichnet durch* a1. a2 . . . . a4. b1. b2 . . . . b4 — h4 (*Bl.* 234), *späterhin nicht mehr. Wasserzeichen: Schlüssel. Schwarzer gepresster Lederband mit zwei Schliessen.*

I. Jan van Ruusbroecs boec van den twaelf dogheden.

1a (*rot*) Hier beghīnen die twalef duechdē die heer ian ruusbroec ghemaect heeft. Dit boec leert van den twalef graden der duechdē ēn hoe die een duecht coemt toter ander. Dat eerste capittel is van der oetmoedicheit.

Anfang: 1b Want wi dan van duechdē scriuen willen — 111a want nie niemāt oetmoedigher en was noch gehoersamer dan hi selue | Die gelouet moet sijn ende ghebenedijt Amen. (*rot*) Hier eyndet sich ruysbroecks boec van den twalef duechden Deo gracās.

Über Ausgaben vgl. zu Mareschall 25 *und zu Phill.* 1175.

Die gulden musschate, *Prosa von der Passion Christi.*

112a (*rot*) Hier beghint een cleyne ende seer deuote materie sprekende van den mynliken liden ende sware passie ons heren ihū xp̄i van nasareth Ende dit boexkijn wort int ghemeen ghenoemt of ghehetē die gulden musschate. Deum tyme.

Anfang: Die wtwendighe mensche spreket tot sijnre inwendigher sielen | Segghe my mijn siele wat bedudet dat ic onder wilen van butē geuoele dattu alsoe seer vsuult wortste van binnen mit droefheiden ēn iammerheiden Dat ic daer vf van buten mit menighen heten tranē mȳre ogē worde begoten. Die siel. wanttu mijrē droefheit deelachtich biste soe wil ic di wat segghen van der saken mijns iammers Dat heylige liden ēn die pijn ons heren ihū xpī is die sake alle mijnre truericheit . . . . *Die Form des Dialogs geht durch; die Sprache ist stellenweise schwungvoll und innig. Ich hebe eine kurze Probe aus, Bl.* 159b (*Maria unter dem Kreuze*): Nu denc oec hoe dat moederlike hart beroert wort doe hare tot den oren in quam dat deerlike woort dat hi soe iāmerlic riep mi dorst ēn si niets niet enhadde daer si hemme (*l.* hem mede) lauē mochte Ic gheloue dat haer maechdelike borsten daer si hem mede op gheuoedt hadde. van rechter moederliker begheerten opwaert uoechde ende hadde hem gaern ghelauet

Digitized by Google

mittē bloede haerre ionefrouweliker harten. O wee wee hoe seer iāmerlic si hem doe weder aensach. Ay ic beddi oftu al des iammers der ghetrouwer moeder ēn haers lieues kindes ihū xpī vergaetste Dat tu des iam̄ers niet enwilste verghetē haerre beider harten doe si hem [aensach] in dier tijt daer hi hinc Ēn vanden cruce tot ha' sprac ēn bedroeflic malcander an sagē. Doe dat meer des iāmers ēn sericheits wt sinen ghesichte in haer hart ende wt haren ghesichte in sijn hart vloyde Hoe haer van alle dese dinghen als van den gaen onder den swarē last des cruces van den slaen sijns naghelens aen den cruce (des iam^{s}likē hanghens an dē 'cruce *am Rande*) ēn sinen bedructen ghesichte hoe haer van allen desen dat swaert der sericheit alle die aderen ēn crachten haerre sielen doorsocht ende doorghinc . . . . . Ende wanttu van deser materien veel vintste ghescreuen in den boeken van onser vrouwen claghe ēn anders waer Daer om heb ic di mit weynich woerden ouerlopen op dattet swaert des rouwen dijn hart verbaer̄ . . .

Schluss 162^{a}: Die mensche. Mit corten woerden hebstu my gegeuē die materie ēn een form der langher oefeninghe van der passien ēn lidē ons heren ihū xpī Ēn sijnre saligher moder ēn maghet maria ēn oec van mijnen eyghenen ghebreken te bekennen een sonderlinge merkelike bedudenisse. die heer si ghebenedijt nv ēn in alre tijt Amen. Deo gratias.

Hochdeutsch im Codex Salemitanus IX, 16 (*früher* 137).

162^{a}—174^{a} *Prosagebete.* Dit is een deuote oefeninge vā de lidē ons herē ihū xpī.

II. 175^{a} (*rot*) Dit is onser lieuer vrouwē lering Die si sprac tot een regulier die ghenoēt was broeder willem vos. na dat iaer ons herē dusent cccc ēn xxxiii doe die salighe maghet liedewȳ van sciedam [1]) ghestoruē was tiburcius ēn valerianus dach (*enthält* xxx *Capitel*).

Anfang: Maria. Ic weet hoe ic mijn dienres sel vandē ēn troesten minē knechten ēn dienst machdē nv bi minē enghelen nv bi minen heilighen ēn nv bi mi seluen — *Schluss* 245^{a}: d; tu dā bi mi moste comē die mit minē soen sel regneren ewelic. Amen. Explicit anno MCCCCLXXV.

Auf einem der Innenseite des Hinterdeckels aufgeklebten Papierstreifen die Verse:

Draecht die soete ihesus in v hart v^{s}borghen
So en dordi voer den doot niet sorghen.

Zur Geschichte: laut Eintrag auf der Vordereustode gehörte die Hs. 1614 Sophia Maria Reijers Deijm.

162.

124 [Add. B. 46]. *Pap.* xv. *Jh.* (1428). 122 *Blätter.* 13,5 × 10,3, *einspaltig von einer Hand zu* 21—22 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen und Über-*

1) *Campbell, Annales Nr.* 1123—1125.

Digitized by Google

schriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Lagen zu 16 *Bll.* (*die* 1. *nur zu* 6, *die* 4. *zu* 8 *resp.* 7, *da das erste fehlt, die letzte zu* 14), *bezeichnet von der* 2. *ab durch* XIII. XIV .... XIX, *die letzte ist unbezeichnet. Wachstaffetband.*

Theologische Tractate.

1ª *leer.* 1ᵇ (*rot*) Van dˢ edelre doghet dˢ lijdsamhᵗ. Sinte Bernaert seit ic achte meer die doghet des vˢduldighē menschē dan die tęyken der heilighen — 3ª Elc lijdsamheit hoe cleyn si is. is gode een waerdighe offerhande. Deo gratias.

4ª *Vaterunser, gereimt:*

Vader onse die bes alleene
Wt wiē sijn alle dinghe vˢschenē
Dinē naem sy heylich volcomelike
In alle tgheselscap van hemelrike
Toe comende dijn rijc. Lost die gheuanghē
Die sijn in lidē eñ in groetē verlanghen
Dinē wille moet ghedaē werden
Als in den himel soe optˢ aerden
Drie brode vˢleent ons nv ter vrē
Dˢ gloriē d' gratiē eñ d' naturē
Eñ vˢgheeft ons onse scout ī desē leuē
Als wi onsē sculderē vergheuen
Eñ leidt ons ī ghenē becoringhē
Die ons ī doetsondē mochtē brenghē
Mer verlost ons van quaden
Daer die vˢdoemde mede sijn vˢladē
Amen op dat wi ewelike
Di moghen louen ewelike (*l.* in hemelrike) Amen.

5ª *Unvollständige Übersicht der Capitel des folgenden Tractats Von der Nachfolge Christi des Thomas a Kempis* (*Buch* I).

Rote Überschrift des Tractats 6ª: Hier beghīnen goede vermaninghe tot een gheestelic leuē seer nvt .... vā diē dat mē cristum na volghen sal eñ alle dˢ werelt ydelheit versmaden.

Anfang: Die mi volghet en wandert niet in dusternisse — 47ᵇ also veel als ghi v seluen verwint eñ di seluen ghewelt doetste. Explicit. (*rot*) Dit boec heeft ghemaect een regulier van onser ordē ende capittel in latijn eñ is ouer gheset vten latijn in duutsche tot eemsteyn [1]) int cloester van enē broeder .... int jaer ons heren MCCCCXXVIII.

Vgl. zu Phill. 647 *und* 719.

Folgen 48ª *zwei* sermoenē sinte barnaert op die hochtijt vandˢ kermisse. 59ᵇ Dit is broeder godeuaerts van den briele contuentuael in cloester tot

1) *Bei Dortrecht, s. Acquoy, Het klooster te Windesheim* 3, 19—21.

Digitized by Google

Eemsteyn[1]) sijn testament. (*rot*) van der inwendigher wanderinghe mit goede dat yerste ca^{m}.

Anfang: Onse heer spreet Dat rike gods is in v keert (xi *Cap.*) — *Schluss* 81^{a}: want ic bin een arm enich mēsche nochtan en is nyemant riker dan dese noch machtigher niement en is vrier dan die hem seluē achter laeten eñ ten nedersten hem can setten. deo gratias.

81^{b} (*rot*) Van dē coninclikē wech des heilighē cruce eñ hoe wi ons selfs cruce sallen draghen dat capittel. Het dunct veel menschē hart wesen te horen — 87^{a} want tis noot dat wi gaē int riker hemelē ouermits veel droefheiden eñ tribulaciē tot welken rike ons moet brenghē die gotheit gods. Amen. deo gratias.

87^{b} (*rot*) Dit leste boec is hier altemael vā woerde te woerde als ict in dē laty vant vand^{s} lijtsāh^{t}. Onse lieue h^{s}e sprac int ewangeli — 122^{b} dat da van alle die scharen der quader ghedachten te nyetē moetē gaen eñ worden verdreuē Ist dat di (*bricht ab*).

163.

127 [Add. B. 49]. *Perg.* xiv. *Jh.* 8 *Blätter und die leeren* 1* *und* 9*. 12,5 × 9,3, *einspaltig auf und zwischen blassroten Linien zu* 15 *Zeilen geschrieben. Eine blaue Initiale* (A) *zu Beginn, rote Titelschrift, rot durchstrichene grosse Buchstaben. Eine Lage zu* 10 *Bll. Moderner Einband.*

Übersetzung des Speculum beati Bernhardi abbatis de honestate vitae (= *Formula honestae vitae, Migne* 184, 1167—1170).

1* (xvi. *Jh.*) Den Spigel Bernardi soer out gheschreuen; *und* (xvii. *Jh.*) Speculū S. Bernardi verè expressum.

1^{a} (*rot*) Dit is sinte baernaert spieghel.

Anfang: Alre liefste broeder du bidste van mi — *Schluss* 8^{b}: Ic hebt langher gescreuē dan ic waende. (*jüngere Hand*) God si gheloeft.

Gedruckt nach dieser Hs. Tijdschrift voor nl. taal- en letterkunde 14, 20—25.

164.

130. *Pap.* xvii. *Jh.* (1603). 124 *Blätter, aber* 103—105. 109—124 *leer.* 10,4 × 7,5, *von zwei Händen geschrieben. Rote Überschriften. Lagen zu* 8 *und* 10 *Bll.*

Gebet- und Hymnenbuch.

1^{a} (*junge Hand*). Mareshal 130 De Unione Ecclesiarum in Frisiâ et Zelandiâ *etc.*

2^{a} (*grün*) Dit boeck is ghemaeckt tot (*rot*) delf anno 1603. (*unten*) Dit boeck hoert dirck florissen toe. (*in der Mitte von grünen Kreisen umschlossen*)

---

1) *a. a. O. Ob derselbe* Godeuaert *wie in Phill.* 1175?

Digitized by Google

bemindt godt bouen al en v naesten als v seluen *und* doot goet ende laet quaet want als die doet coemt is te laet 1603.

3ª *Widmung:* Die medegenoten des crystelijcken gelooff behoorich totten rijcke zesu crysty onder die vergaderinge genaemt die vriessche brooderen wenschen wy broederen der waterlantsche vergaderinge binnen edam | vermeerderinghe des goddelijken lichts van godt den vader doer iesum christum | onsen heere ende salichmaecker. Amen.

Der erste Teil bis 59ᵇ *enthält Ermahnungen und Belehrungen aus dem alten und neuen Testament.*

Darin Bl. 15ª Onder geschreuen de name der broederen om deser sake versamelt binnen eemden den 7. dach aprillis anno 1590. bij mij heyndrick reynerts. bij mij hans der vijs. bij mij Thomas Alberts. bij mij hans corterelles.

60ᵇ *Psalm* CXVII. Ghy heydenen looft tsaem den heer *etc.* (*mit Musiknoten; s. Willems, Oude vlaemsche liederen* CCXXV).

61 *Inhaltsangabe des* 2. *Teiles.* Hier volcht noch ettelycke kapyttele wyt der heylyger scryfttuere. Noch sommyghe gheestelijcke lyedekens Ende meer anderen . . . . . sproecken 1603 bij mijn dirck florysse gescreuen 1603.

62—75 *Proverbia* (sproucken) *Salomonis,* dat XX. XXI. XLI. Capittel.

76—102 gheestelijcke lyedekens.

76ª Al die hier sijn geseten (*s. Anhang*).

78ª Maeckt blyschap groot o ionge joucht (*s. Anhang*).

80ª Een liedeken op de wijse en straft my niet o heere (14 *Str.*).

O heer wilt mijn verhooren — ouer mijn swaer elende
eñ neicht daer toe ů ooren — waer ick my keer off wende
want ick ben seer bedrooft — mijn siel is wel troost behooft.

83ª Een lied op de wijse wt die diepten o heere (10 *Str.*).

Schepper van alle dinghen — Wilt mijn recht bidden leren
die hooch gheseten sijt — dat niet lippen en mont
laet mijn gebet deurdringen — haer (!) alleen tot ů keeren
tot u in desen tijt — maer oeck mijns harten gront.

86ª Ein nieu liedelin op de wijse ick ging noch hůyden morghen (18 *Str.*).

Ick ging op eenen morghen (*s. Kalff, Het lied in de middeleeuwen S.* 685 *f. Auszüge nach dem* nieu dubbelt Haerlems lietboeck . . . . 1643).

91ª Eyn liedeken op de wijse die reȳ liefde wieree (!) (7 *Str.*).

Ach ick moet v klagen — My die ben in lijden
godt al mijn verdriet — ia met veel tormenten hier
dueren al mijn dagen — beschot aen alle sijden
sult (!) ghij helpen niet — dach en nacht in groot dangier.

93ª Een nieu liedeken op de wijse van den 103. Psalm mijn siele wilt den heeren met lofsanck prijsen (13 *Str.*).

Digitized by Google

In die vreese des heeren dochter spoedich
wilt v begeuen wt een hert oetmoedich
want daer in sult ghy vinden groote lust
Aensiet het eynde hier van alle dingen
en oock de ghenen dien alhier volbringhen
haer blijtschap & vroŭchden haeren wellust.

98b Den geestelijck brŭijloft
Doot v oeghskens open (*s. Anhang*).

101a Nieu liedt tot lof des echten staets op de wijse. Die reyn liefde vierich (6 *Str.*).

Als godt schiep met vrouchden
int beginne goet
eenen man vol deuchden
en van sinnen vroot
Heeft hy hem ghegheuen
een vroŭ hooch van waerden vrij
om daer me[t] te leuen
reyn als de onbeswaerde blij.

106 van afgoderie ende afgoden dienst exodi 20. 4. *etc.* — *Schluss.*

D. Codices Rawlinsoniani.

Sie kamen, gegen 4800 *an Zahl, nach dem Tode Richard Rawlinson's* (*geb.* 1689/90, † 6. *April* 1755) *auf die Bodleiana. Einen Teil derselben hat R. auf seinen Reisen in Holland, Frankreich, Deutschland und Italien erworben. Die Sammlung zerfällt in mehrere Unterabteilungen, von denen die wichtigsten sind: Class. A,* 500 *Voll., hauptsächlich englische Geschichte betreffend. Class. B,* 520 *Voll., Heraldik, Genealogie und Topographie befassend. Catalog über beide Classen: Catalogi codd. mss. bibliothecae Bodleianae. partis* v *fasciculus primus confecit G. D. Macray,* 1862. *Class. C,* 989 *Voll., Rechtswissenschaft, Theologie und Geschichte. Catalog: fasciculus secundus,* 1878. *Class. D (früher Rawl. miscellaneous), gegen* 1400 *Voll. meist jüngeren Datums und sehr verschiedenen Inhalts. Catalog: fasciculus tertius, pars* i. *vol.* 1—860; *von pars* ii *liegen bis jetzt nur die Aushängebogen der voll.* 861—938 *vor. Class. F (Poetry),* 246 *Voll. Verzeichnet bei F. Madan, Summary catalogue of western mss. in the Bodleian library *** Eighteenth century collections,* 1895, *S.* 283—340. *Class. G (Classics),* 199 *Voll. Verzeichnet ebenda S.* 341—376. *Class. L (Liturgical),* 103 *Voll. Verzeichnet ebenda S.* 483—521.

165.

D 484 [*Rawl. misc.* 491]. *Perg.* xv. *Jh.* (1447). 140 *Blätter, gezählt in der Hs. als* 1*. 2* *und* i—cxlii (*doch fehlt jetzt nach* xxvi *und* cxlii *je*

Digitized by Google

1 *Bl., nach* CXXXIX 2 *Bll., und* XXIV *ist in der Zählung übersprungen).* 21,8 × 14,5, *durchaus von einer Hand zweispaltig (ausser* 1*. 2*) *zu* 33—32 *Zeilen geschrieben. Wenige blaue und rote Initialen, rote Überschriften, rot durchstrichene grosse Buchstaben; Bl.* 11 (IX) *mit Randverzierungen. Lagen von* 8 *Bll. Weisser Schweinslederband.*

Leben Jesu.

1b Hier beghint die tafel van desen boeke. Dat prologus van den leuen ihesu I — Dat slot van desen boeke CXLIII.

Prolog: 3a Hier beghint dat prologus van den leuen ons herē ihu x'. Een ander fundament en mach nyemant settē dan dat gheset is. dat is xp̄s ihesus — 10b Schoen van formen bouē allen kynderen der menschen (*rot*) Hier eyndet dat prologus.

10b Wat gheschiede eer onse here hier neder quā. Dat erste capitel (*rot*). Als ene langhe tijt omtrent vijf dusent iaren ēn twehodert dat menschelike gheslachte van adam sculdich was der erfsunde — 140b (*im Cap.* hoe onse h'e den heilighē gheest seynde *abbrechend*) mer borghers der heilighen ēn huusghenoten gods. Laet ons.

Vgl. Fitzwilliam 6. *G.* 8 (*oben S.* 35), *wo auch die Litteratur angeführt ist.*

Zur Geschichte: 2a (*Hand des Textes*) Item dit boec behoert toe arnt valc vrederics soen *und* 3a Begonnē indē iaer ons here MCCCC ēn XLVII op S' marcus auont.

166.

D 533. *Perg.* XV. *Jh.* 26 *Blätter und* 1* *nebst je einer alten und zwei modernen Custoden.* 26 × 19,6, *von einer Hand auf und zwischen Linien geschrieben. Abwechselnd blaue und rote, mit Arabesken verzierte Initialen.* 2 *Lagen zu* 14 *und* 12 *Bll.*

Rechtsbestimmungen der Stadt Brügge.

1a Dit es de tafele van der wettelicheidē van der stede van brueghe | de' assit ꝛ m'. Cap. I Eerst wat de lands he^{s}e sculdich es te doene als hi comdt te lande — Cap. LXXIII Wat man doen zal als een scepene sterft.

Anfang des Textes 3a: Als een landsh^{s}e comd te lande ende hi zal cōmē te brueghe dat hy sculdich es te doene zinē eed — *Schluss* 13b (*Cap.* LXXIIII; *eins mehr als die Tafel):* Voort zo welken tiden dat ein scepene sterft .... maer dat hi begrauen zal zijn es hi ambochtre onder de ambochters es hi poortre onder de poortres.

14a Dit zijn de XVII pointen tuuschē die van brueghe ende die van den vryen. Het zij cond allen lieden dat — beseghelt metten ghemenē zeghele van onzer stede van brieghe (!) voor̄s ēn ouer ghegheuen dien vanden vryen voor̄s Int iaer ons he^{s}e als mē screef MCCCXVII in mense februarij.

Digitized by Google

16b Dit zijn de vryheden eñ vsaigen die die van brůghe houdē en maintenierē jeghens die vandē vryen eñ Ieghēs ande' om̄esatē of sittende eñ oyt ghehoudē eñ ghemeinteniert hebben. Eerst zo waer een twist ghesaet — Ende es gheprouft dat ment sculdich es te bedinghen ter wet daer de twist gheuiel.

18a Dit es die ordonnanche die ghemaect es bi scepenē vp die onredelike pandinghe te belettene eñ te beweerne. Het es ghecuerd ende gheordiniert — dat he vallen zoude in eene boete van x ℔ goeder munten den he^{s}e paertye ende der stede elc een darden deel.

19a (*ohne Überschrift; Rechtsbestimmungen vom Jahre* 1378) Het es ghecuert ende gheordiniert biden he^{s}e ende bider wet — 21b moghen varde nemen ende die vulcomen.

22 *ff. leer.* 25a *Gewichtsberechnungen für Weizen- und Roggenbrot etc.*

Zur Geschichte: 1* (xvii. *Jh.*) Den kynderen ypols vledincx als textar.

167.

D 893, *ein Sammelband von Fragmenten verschiedener Jahrhunderte und Sprachen. Darin als Bl.* 103 *ein Pergamentblatt.* xv. *Jh.* 26 × 17,3, *nur auf der vorderen Seite beschrieben und bemalt.*

Alchymistische Sprüche.

Die Mitte des Blattes wird von einer farbigen Zeichnung eingenommen, die augenscheinlich einen chemischen Schmelzofen (dreifach, schwarz, weiss und rot, ummauert) vorstellt; Figur eines Königs auf seinem Throne, von Sonne und Mond, Schützen, Löwen etc. umgeben. Aussprüche verschiedener Meister zu beiden Seiten. Z. B. Pancolfus:

Kchain leichnam ist edler dann gold
kayn tinctur wirt an es vnd des schatens sold.

Socrates:

Wist das man dy heymlikait des golds mag schawen
aus dem man vñ aus d^{s} frawñ.

168.

D 913 [*früher* 1370 *resp.* 1262]. *Sammelband von Fragmenten, worüber näheres Zeitschrift f. rom. Phil.* 6, 390 *ff. Hier verdient Erwähnung Bl.* 98: *Perg.* xiv. *Jh.* 25,4 × 15,9, *zweispaltig zu* 39 *Zeilen geschrieben. Eine rote Initiale und Überschrift; die Anfangsbuchstaben der Verse sind herausgerückt.*

Fragment aus dem Spieghel historiael Jacobs van Maerlant (iii. *Partie,* i. *Buch, Cap.* xxxiii *V.* 94—152 *und Cap.* xxxiv *V.* 1—95).

Anfang: 1a Dat vleesch sieden si sond^{s} talen —
1b Eñ mine ogē indē hemel hingen.

Collation (nach einer Abschrift E. Stengels) mitgeteilt in der von M. de Vries und Eelco Verwijs, Leiden 1859 *ff., veranstalteten Ausgabe des Spieghel.*

Digitized by Google

Ich habe folgendes zu bemerken: Cap. XXXIII *V.* 123 brochtse der in. 124 andren. 133 tien male. 135 dromendaris. 138 Daer si sekerhede. 149 End sine lieue r. a. *Cap.* XXXIV *Überschrift* woo . . *l.* woo[rt]. 9 zo. 11 Te si^{e}ne. 14 Sinen II herē caermi[nnen]. 15 Pauwelē eñ añator mede. 17 O wi scrifture ghedinke das. 35 de. 74 Te lyene m. o.

Zur Geschichte: 1^{a} (XVI. *Jh.*) Manet alta mente repostum Knyvelt, *d. i. Sir Thomas K. of Ashwellthorpe Norfolk z. Zeit der Königin Elisabeth. Wahrscheinlich war das Blatt dem Deckel eines seiner Bücher eingeklebt.*

169.

Liturgie g. 5. Perg. XV. *Jh.* 176 *Blätter und die leeren Papierblätter* I*—III*. 177—179. 12×8,9, *von mehreren Händen geschrieben. Rote und blaue, zum Teil farbige Initialen, rote Überschriften, drei Miniaturen auf Bl.* 49^{b}. 58^{b}. 64^{b}, *Wappen auf* 95^{a}. 96^{a} *und Randverzierungen. Alter Lederband.*

Gebetbuch.

Kalender 3^{b}; *zum* 3. *August ist bemerkt:* Hier sterf Peet^{s} vā d^{s} Baeken int Jaer MCCCCC eñ XXXVII.

16^{a} Die seuen Ghetiden onser Lieue Vrouwe.

29^{a} *Gebete, darunter* 47^{b} *das häufig in Hss. vorkommende:* O naecte menscheit O vreede martelie O diepste wonden O cracht des bloets O alder hertste doot O godlijcke sueticheit ons liefs heerē Ihū x$\bar{p}$i helpt ons tott^{s} eewigher salicheit. Amen. †.

Dann 50^{a} (*dazu Bild auf* 49^{b}) *das* Stabat mater *in mnl. Reimen:* Die moeder die stont vol van rouwē (12 *sechszeilige Str.*).

Diese Fassung ist gedruckt von Ph. C. van den Bergh, Nieuwe werken van der maatschappy van nl. letterkunde 5 (1841), 88—97 *und von Hoffmann v. Fallersleben Germ.* 3 (1858), 161 *ff. Ich notiere folgende Abweichungen:* I, 1 moeder die. II, 2 suetste eñ. III, 1 en sonde claghe. IV, 2 Siende ihesum (= *dem Druck in Germ.*). 4 soe ghenoost. V, 3 met v noch. VII, 1 v lyden. 2 die passie. 3 Eñ in dese pyne eñ allende gheduerlyc. 4 Doet . . . . met v claghen. 5 om draghē. VIII, 1 met v. 2 Met di droeuighe. 5 Eñ doet. IX, 3 met v . . . . ghestadelyc. 5 Syn bitter passie. 6 ghenadelyc. XI, 4 Maect.

Der Rest der Hs. enthält lateinische und wenige nl. Prosagebete, die 7 Busspsalmen etc.

Zur Geschichte: 1^{a} Tot behoue vā Digne coels Aensien doet ghedincken. 2^{b} (XVII. *Jh.*) Franciscus Havens van Loovens. *Auf* 176^{b} Helmont.

E. Codices Dorvilliani.

Die Hss. von Jacques Philippe D'Orville (geb. 1696 *zu Amsterdam, daselbst* 1730—42 *Professor der Geschichte und Beredsamkeit,* † 1751) *wurden*

Digitized by Google

1805 *für die Summe von £ 1025 angekauft. Neben einer Überzahl von jüngeren enthält diese Sammlung auch einzelne sehr alte Hss., so den datierten Euclid* (809), *den sogenannten Moissac-Psalter, den alsbald anzuführenden Horatius etc. Verzeichnis: Catalogus codd. mss. et impressorum cum notis mss. olim D'Orvillianorum qui in bibl. Bodl. adservantur*, 1806 (*von Dr. Gaisford*). *Ferner Nr.* XXII. *D'Orville mss. im Summary catalogue of mss.* (*von F. Madan*) *S.* 37—48 (*in Aushängebogen benutzt*).

170.

Auct. X. 1. 5. 11. *Perg.* X./XI. *Jh.* 128 *Blätter.* 18,4 × 13,8.
Horaz mit Scholien.
Vgl. die Beschreibung WSB 121 (1890) IX, 37 *f.*
Darin wenige ahd. Glossen.

171.

Auct. X. 3. 10. *Pap.* XVII. *Jh.* 480 *Seiten nach alter Zählung und* 1*—6*; *nicht mitgezählt sind jene Bll., welche keinen Text enthalten, sondern Holzschnitte, die einem italienischen Drucke* (*Genova* 1590) *von T. Tassos La Gierusalemme liberata entnommen sind.* 31,7 × 20,6, *zweispaltig von einer Hand geschrieben, auf den Vorderseiten in der* 1. *Spalte der italienische, in der* 2. *der niederländische Text, auf den Rückseiten umgekehrt. Der Raum für den italienischen Text ist übrigens teilweise leer geblieben; für ihn ist auch eine andere Schriftart benützt. Lagen zu* 4 *Bll. Wasserzeichen: ein reichverziertes Wappen.*

Titel S. 6*: J. Van den Vondels Verloste Jerusalem van Torquato Tasso.

Anfang S. 1: ·

La
Gierusalemme libera-
ta Di Torquato Tasso.
Canto Primo.
1.
Canto l'arme pietose *etc.*

Het
Verloste Jerusalem
van Torquato Tasso.
Eerste Gezang.
1.
Ick zing de godvru'ehtige wapenen, en den hopman die het heerlijk graf van Christus bevrijde; veel heeft hij gearbeyd met zyne wijsheyd, en met zijnen arm; veel heeft hy üytgestaan in die roemrijke v^{s}overing en te v^{s}geefs heeft'er zich de hel tegen gezet: en te v^{s}geefs wapende zich Azie en het v^{s}mengde volk van Libyen tegens hem want de hemel hem begunstigde en onder de

Digitized by Google

heylige vaandels vergamelde hy zyne v^{s}stroyde gezellen.

Fehlt.

Elfte Zang.

70.

En d' oude Erotimus op den oever van de Po gebooren, stelde zijn kunst tot zyne behoúdnis te werk: die alle gebruck, en alle kracht van kruyden en edele wateren wel kende: ook van de zanggoddinnen bemint; maar hy schrep zijn v^{s}maak in de mindre eere van de stomme kunsten: zijn zorg alleen was de swakke lichamen den dood te ontrúkken en kon noch de namen onsterffelijk maaken. (*Vgl. dazu die poetische Behandlung* Helden Godes *Lennep* 2, 15).

Schluss S. 480: Twintigste zang.

144.

Aldus ov^{s}won Godefroy: en hem schoot noch zoo veel van't daglicht op, dat het den ov^{s}winnaar naar de nv v^{s}loste stad, en naar de heylige herberge van Christus geleyde: en de bloedige wapenrok noch niet abgeleyd hebbende, komt de Veldheer met de andern ov^{s}sten in den tempel: en hy hangt daar zyne wapens op, en bid daar heyliglijk het groote graf aan, en voldaet zijne belofte.

Fehlt.

Eynde.

In Übereinstimmung mit G. Kalff, Tijdschrift voor nl. taal- en letterkunde 14, 17—19, *aber von ihm unabhängig, sehe ich in der vorliegenden Prosaübersetzung von Tassos Gerusalemme liberata jenes Werk Vondels, auf das sich die Anspielung seines Freundes Oudaen* (*Lennep* 12, 95—96 *V.* 345 *ff.*) *bezieht:* Breng Flakkus, voer Virgiel, neem Naso tot bewys; En Tasso, die men wacht dat eens ten grave uitrys. *Auch dafür, dass die Hs. nie zum Drucke kam, findet Kalff wohl den rechten Grund: dem Dichter Vondel konnte eine Prosaübersetzung nur als Vorbereitung und Grundlage zu dem Plane einer*

Digitized by Google

Übertragung in gebundener Rede gelten. Dagegen ist die Oxforder Hs. schwerlich mit der bei Lennep 4,421 (*Unger, Bibliographie S.* 225; *Kalff a. a. O. S.* 19) *angeführten identisch, da diese* 1764 *an einen gewissen Dubois verkauft wurde, D'Orville aber schon* 1751 *gestorben war.*

Leider liess sich die Frage, ob unsere Hs. als Autograph Vondels zu betrachten sei, nicht mit Sicherheit entscheiden; mir wenigstens ist aus einer Vergleichung mit den Lenneps Ausgabe beigegebenen Facsimilibus darüber keine Klarheit geworden, und auch Herr Dr. Kalff, dem ich eine photographische Nachbildung einzelner Strophen einsandte, verhält sich zweifelnd.

F. Codices Canoniciani.

Die Bibliothek des Jesuiten M. Luigi Canonici (geboren 1727, † 1805 *oder* 1806) *wurde* 1817 *von der Bodleiana en bloc um den Preis von* £ 5444 *angekauft. Die Zahl der Hss. beläuft sich auf ungefähr* 2045. *Sie zerfallen in folgende Klassen:*

I. *Codices graeci* (128 *Voll.*), *s. Catalogus codicum mstorum bibliothecae Bodleianae pars* III, *Codices graecos et latinos Canonicianos complectens ab H. O. Coxe* (1854) *S.* 1—108. II. *Auctores classici latini* (311 *Voll.*), *ebenda* 109—248; *darunter als Nr.* 50 *ein Virgil aus dem* X. *Jh.* III. *Biblia sacra* (93 *Voll.*), *ebenda* 249—280; *darunter als Nr.* 60 *ein Evangeliencodex vom Jahre* 1178, *nach S. Maria et Pancratius in Ranshofen gehörig.* IV. *Scriptores ecclesiastici* (232 *Voll.*), *ebenda* 281—436. V. *Codices miscellanei* (576 *Voll.*), *ebenda* 437—872. VI. *Mss. Canonici liturgica* (*c.* 250 *Voll.*), *hauptsächlich Horarien, Breviarien, Missalien. Davon existiert noch kein Catalog.* VII. *Mss. Canonici italica* (299 *Voll.*): *Catalogo dei manoscritti italiani che sotto la denominazione di Codici Canoniciani italici si conservano nella biblioteca Bodleiana a Oxford, compilato dal conte Alessandro Mortara, Oxford* 1864 (*Vorwort von Dr. H. Wellesley*). VIII. *Mss. Canonici orientalia* (135 *Voll.*), *besonders hebräische Hss. auf Pergament, beschrieben von Dr. Ad. Neubauer im Catalogue of the hebrew mss. in the Bodleian library* (1886).

Die zwei unten beschriebenen Hss. gehören in die Klasse V.

172.

Misc. 278. *Perg. und Pap.* XV. *Jh.* 162 *Blätter, nach handschriftlicher Zählung* 176, *da* 15 *leere* (2 *nach* 3, 11 *nach* 4, *je eins nach* 83 *und* 100) *mitgezählt, dagegen Bl.* 4 *übersprungen ist.* 20 × 13,5. *Vier ursprünglich getrennte Hss. vereinigt unter hellgelbem Schweinslederdeckel.*

I. *Bl.* 1—4 (1—16 *alt*). *Pap.* 16 *Blätter. Jüngster Bestandteil des Codex.*

1ª *Alte Bibliotheksnummer* 173. *Summarische Inhaltsangabe des ganzen Codex und* (*von anderer Hand*) *sein Datum:* Ms. scr. 1467cª.

Itinerarien: a) 2ª Dit is den wecg vā brughe te venege duer duytsland —

Digitized by Google

duer alle dese stede vñ dorpe moet mē gaen heer dat mē te venege maeg comē 1468. *b*) 3ª Dit es den weeg van venege te Rome waert. 1468.

4ª *Notizen über das hl. Land, geschrieben* 1470.

II. *Bl.* 5—83 (17—96 *alt*). *Perg. Von einer Hand zu* 25 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen, immer zu Anfang einer jeden Strophe, doch die erste* (7ª) *blau und blassrot auf Goldgrund; rot durchstrichene Anfangsbuchstaben der Verse. Lagen zu* 8 *Bll., bezeichnet durch das Anfangswort der nächsten am Schlusse und von jüngerer Hand durch* a1. a2. a3. a4 ..... p1. p2—p4.

Lateinische Übertragung von Maerlants Wapene Martijn (3 *Bücher*) *durch Johannes Bukelare, mit beigefügtem Originaltext.*

5ª *Überschrift* (*blassrot*): Incipit Wapen martin teuthonice translatus latine a Johanne bukelare pbrō editus Sluse obnixius rogante mgros ut si quid in hoc opusculo deuiauerit vł min' bene ordīauerit sibi benigniter sit indultū. prolog'.

5ª Me delectat scribere
Martinū metro prosa
Cum merlandino libere
Prolixitas exosa
Flagret hec rethorica
Spirans ut rubens rosa
Contempni gramaticā
Venustate formosa.

7 *Strophen; dem Texte Serrure's gegenüber* (*s. unten*) *in der Reihenfolge* II. I. III—VI *und* 1* (Quo qua ubi die et unde —) *mit Recht zum Prologe gezogen.*

Anfang des Gedichtes: Waphene martin hoe salt gaen.
Lat.: Heu martine mihi fare.

Strophe 25 *lat. des* I. *Buches fehlt* (*Raum freigelassen*) *vollständig, der* 6. *mangelt eine Zeile. Buch* I *reicht* — 47ᵇ, II — 61ᵇ, III — 82ᵇ.

Schluss: 82ª Amen iacob lieue ghezelle.
Mi dijnke dat ic di ze^{s}e quelle
Doch hadde icx grooten noot
Als ic dit lese ende spelle
Mach icker bi leren als ict u^{s}telle
Mijn gheloue al bloot
Daer ic by scuwen mach die helle
82ᵇ Up dat ic my daertoe v^{s}snelle
Te doene dat god geboet
Ende die de doot wrac vā abelle
Bringhe ons ter hogher celle
Dat es in abrahams scoot
Na dese corte doot.

Digitized by Google

Lat.: Aheu iacob merlandin'
Diceris ego martinus
Te minus molestaui
Hoc legendo sum diuinꝰ
Non a fide peregrinus
Indulge si erraui
Supplex oro tis vicinus
Ne condēpner iā supinus
Hoc qui translataui
Ex quo rithmus fit latinꝰ
Sed suscipiat nos sinus
Abrahe quod rogaui
(In gloria suam!)
Amē do suaui
Modulo prestāte sua vi.
Explicit. Deo grās.

Der Maerlantsche Text herausgegeben von E. Verwijs, Jacob van Maerlant's Wapene Martijn met de vervolgen, Leyden 1857; *die lateinische Übertragung, nach dem einzig bekannten Codex der Stadtbibliothek zu Bergen, durch C. P. Serrure, Jacob van Maerlants drie boeken van den Wapene Martijn in het latijn vertaeld door Jan Bukelare, Gent* 1855 (*Abdruck aus dem Vaderl. Museum* 1, 116 *ff.*); *über die reichhaltige Martijn-Litteratur vgl. ausserdem L. Petit, Bibliographie der middelnederlandsche taal- en letterkunde* (*Leiden* 1888) *S.* 101—105. *Eine neue Ausgabe wird vorbereitet von den Proff. Verdam und Franck, wofür die vorliegende Hs. collationiert wurde.*

83ª *Lateinischer Cisioianus.*
Cisio ianus epy' vendicat
oc ponti mar an
Prisca fab ag vincenti pau po
nobile lumen
— 83ᵇ Loy decem nyco con cep
et alma lucia
Sanctꝰ ab inde thomas
modo nat steph. io pu thome sil.

III. *Bl.* 84—114 (97—128 *alt*). *Pap. Datiert* 1467. *Auf und zwischen Linien zu* 28 *Zeilen geschrieben. Rote Initialen, Anfangsbuchstaben der Verse rot durchstrichen und von* 101 *ab herausgerückt. Lagen zu* 10 *und* 12 *Bll. Wasserzeichen: ein Anker.*

84ª *Des distiques de Caton* (*Jehan Le Fèvre*), *altfrz.*

Darunter 99ᵇ *die Notiz:* Dit boeck hoert toe Jan van hersuelt toe brugghe int cronuneghent hof.

Digitized by Google

Vgl. Paul Meyer, Bulletin de la société des anciens textes français 1877, *S.* 38 *ff., wo die Hs. mit Rücksicht auf ihren französischen Inhalt kurz beschrieben ist.*

100[a] *Mariengebet, altfrz.*

O dulce vierge plaisant et coye —
Et en la fin confession Amen (20 *Zeilen*).

100* (*s. oben*) *leer bis auf* 2 *Zeilen* (*rot*):

O menschen wilt dit lesen
Op dat ghy heliche ende zalich moghet wese,

die sich offenbar auf das folgende Stück beziehen:

101[a] *Didactisches Gedicht auf den Tod.*

O mensche oft ghy docht ende wist den tyt — 104[a] (*s. Anhang*).

104[b] *Reimsprüche, Kirchenvätern, Philosophen, Propheten etc. in den Mund gelegt.*

Anfang: Boetius seit.

Alre wijsheijt fondament
Es dat men gode mint ende kent
Daer die dwasen niet up en roucken
Die haer ydele glorie soucken.

Vryedanc.

107[b] Ic hebbe goet tenes niet mijn
Och god wes mach dat zijn
Het en staet niet meer in mijn ghebodt
Dan ic verteere ende gheue om godt.

110[a] Vele ghejaghet ende niet ghevanghē
Vele ghehoort ende niet verstanden
Vele ghesien ende niet te merken
Dat zijn alle verlooren werken.

Über Freidank im mnl. vgl. Handelingen der maatschappy der nl. letterkunde 1885, 3—56, 1886, 185—281, *und Tijdschrift voor nl. taal- en letterkunde* 5 (1885), 310—330.

Schluss 110[b]: Nota bene.

In mijn lyden will ic verblijden
Ende mijn ghebarē oft in my gheen lijden enware.

Über die Litteratur der Rijmspreuken vgl. die Zusammenstellung bei Petit, Bibliographie S. 151—154.

111[a] *Ein anderes didactisches Gedicht auf den Tod.*

Ic wil leuen ende ic moet steruē (*s. Anhang*).

111[b] *ABC-Verse:* Aen siet wanen ghy commen syt
Besiet hoe cort es hier den tijt *etc.*

Vgl. Mone, Übersicht S. 281 *Nr.* 400. *Der Schluss weicht ab.*

Digitized by Google

112a *Kurze Prosastücke geistlichen Inhalts.*

Anfang: Meester du leeres my vremde consten maer leert my: Dat ic ghedoochsam werde --- *Schluss* 114a *mit den Versen (vorher ein Tractat von den 7 Dingen, die ein Mensch beobachten soll):*

O menschen: Och nv meret wat ghy verliest
Die tijdelic goet voor euwich kiest
Want alst comt int sceeden
Zo en heeft hy gheen van beden
Ende jeghen die doot en es gheen scilt
Elc leue also hy steruen wilt.

Darunter (dieselbe Hand, rot): Dit was ghescreuen int Jaer ons heerē 1467 den 17.sten dach van februarius. bit voor haer die dit heeft ghescreuen. ℟ me S. R.

IV. *Bl.* 115—162 (129—176 *alt*). *Perg. Zweispaltig zwischen Linien geschrieben. Raum für Initialen freigelassen. Lagen zu* 8 *Bll. Am Schlusse unvollständig.*

Anstandslehre für Knaben (Prosa), altfrz.-mnl.

115a	[O] benoite	[O] ghebenedide
	sante t'nite	helgh drievuldicheit
	pere et filz	vater ende zone
	Et saint esperit	Ende heligh Geest
	Qui estes vng	Die ziet en
	en deite	in der godheit
	Aides moy a ce	helpt my te dien
	Que jay entrep^{i}s	dat ic hebbe ōdernomē.
Schluss	162b Comme plus	Soe hy meer
	est il riche	Rijke es
	plus il mendie	zo meer hij claecht
	La chose doivs	den dinc zuls (*bricht ab*).

Zur Geschichte: die Notiz auf 99b (*s. oben*) *und die Itinerarien in* 1 *machen es höchst wahrscheinlich, dass die Hs. zu Brügge entstanden ist.*

173.

Misc. 318. *Pap.* XVII. *Jh.* 207 *Blätter.* 20,2 × 15,4, *durchaus von einer Hand in gefälliger, feiner Schrift. Lagen zu* 8 *Bll. Einband wie Nr.* 172.

Gebetbuch.

1a *Titel:* Allerlai schene gebet wider mererlai anligen vnd anfechtungen des Teüfels vnnd seines Fürstenthůmss der weldt ꝛc. *Belehrungen über die rechte Art zu beten, Auslegung des Paternoster, zahlreiche Prosagebete. Darunter folgende in Reimen:* 14a O Gott vatter im Hegsten Tron —
Sei globt vnnd Preist in ewigheit (12 *Zeilen*).

Digitized by Google

Anschliessend: O Gott vatter in Ewigkʰeit
Siech an mein Jamer vnd Herzeleidt —
Sei in ewigkheit gelobt vnd gepreist (22 *Zeilen*).

36ª Lehr vnd Erinnerung im Creitz.
Das † in Jesu Christi Hannd
Bedeit im † der Christen Stannd —
Inn all Vier Enndt der gannzen Erdt.

Anschliessend 37ª: Trost vnnd Vermanung im Creitz.
Darumb soll kein Christ im † verzagen
Dan Christus selbst das † hilfft tragen —

38ª Das Oberst Orth hoffnung erhelt
Der Querbalckhe die Lieb darstellt.

79ᵇ. 81ᵇ. 82ª. 82ᵇ. 83ª *Prosagebete mit gereimtem Schluss.*

84ᵇ Ein Annders: Das 56 (Vmb Gottes Hilf an Lesten Endt).
O herre Got in meiner Noth —
Wollest du mier geben | das ewig Leben (3 *sechszeilige Str.*).
Wackernagel, KL. 4 *Nr.* 398.

Anschliessend: Ein Annders 57 (Umb hilff in Angst vnnd Noth).
Hilff Helffer Hilff in Angst vnd Noth —
Hilf helffer hilf drauf sprech ich Amen (3 *vierzeilige Str.*).
A. a. O. Nr. 345.

Anschliessend 85ᵇ Ein Annders 58 (Umb hilff in der Sterb Stundt).
Ach Herr sey du mein Zuversicht —
Das ich bey dir Leb ewiglich | Amen | (5 *vierzeilige Str. und* 1 *sechszeilige*).

86ª Ein Annders 59 (Trost der Menschwerdung des Sohnes Gottes).
Ich armer Sünder gar nichts bin
Allein Gottes Sohn ist mein gewinn —
Dich lob vnnd Preise ewiglich. Amen (9 *Verspaare*).
A. a. O. Nr. 258.

86ᵇ Ein Annders 60 (Umb erröttung vorm ewigen Todt).
Herr Jesu Christ du Treuer Hort —
Die weert vñd bleibet in ewigkheit. Amen.
A. a. O. 5 *Nr.* 457.

87ª Ein Annders 61 (Umb gl. Hilf zum selligen sterben vnd frelichen auferstehung zum ewigen Leben).
Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott —
Bis wir enntschlaffen selliglich Amen (48 *Zeilen*).
A. a. O. Nr. 1593.

88ª Ein Annders 62.
Herr Jesu Christ in deine Henndt

Digitized by Google

Befelch ich an mein Letzten Enndt —
Das du O Gott mir gnädig bist. Amen (14 *Zeilen*).

88b Ein Annders 63.
O Jesu Gottes Lämmelein —
Dich O herr Goth in ewigkheit. Amen (6 *vierzeilige Str.*).
A. a. O. Nr. 458.

89a Ein Annders 64.
Hie lige Ich Armes würmelein —
In alle Ewigkeit Amen.
A. a. O. Nr. 459.

89b Ein Annders 65.
Ach Gott wie manches Hertzeleydt —
O mein Haillandt wehr ich bey dir (12 *sechszeilige Str.*).
A. a. O. Nr. 121.

93b Ein Annders 69 (Von freit vnd Leydt vber der Lesten zuekunfft Christi).
Der letzte Tag schier komen wierd —
Khomb wen du wilt, Ich bin bereit (17 *dreizeilige Str.*).
A. a. O. Nr. 71.

96b. 97a *wieder Prosagebete mit Reimschluss.*

98a Ein gantz Lehrhaffter .... Bericht warumb Gott seinen lieben Christen das Creitz zuschickt.

141a Ein kurtzer Einfeltiger Bericht vom Heilligen Abentmall — 207b.

G. Codices Francisci Douce.

Francis Douce hinterliess († 1834) *seine Bücher- und Handschriftensammlung der Bodleiana, seine Privatcorrespondenz etc. dem British Museum; letztere soll nach seiner Bestimmung bis zum* 1. *Januar* 1900 *versiegelt bleiben. Die Zahl der Hss. beläuft sich auf* 393 (*dazu* 98 *Urkunden*), *die der gedruckten Bücher auf* 17000. *Die Hss.-Sammlung ist ausnehmend reich an Werken der altfranzösischen Litteratur; durch die Pracht und künstlerische Vollendung ihrer Ausführung aber ragen hervor: der sogenannte Psalter Charlemagne's* (IX. *Jh. auf Purpur-Pergament*), *die Horae für die Herzogin Leonora Gonzaga, Maria de Medici und B. Sforza, Gattin Sigismunds* I. *von Polen. Verzeichnis: Catalogue of the printed books and manuscripts bequeathed to the Bodleian library by Francis Douce Esq.* 1840.

174.

44. *Pap.* XV. *Jh.* 204 *Blätter und* 2 *Perg.-Custoden.* 14 × 9,8, *von* 2 *Händen geschrieben, deren zweite von* 196b *ab arbeitete. Zeilenzahl verschieden. Rote und blaue Initialen, rote Überschriften. Lagen zu* 8 *Bll., doch zählt die vorletzte nur* 4. *Alter Lederband.*

Digitized by Google

Das Buch geistlicher Gnaden der Mathilde von Hackeborn.

1ª *Überschrift:* Dit is dat (*Rasur*) boeck van Mechteldis reuelatie ende is hoe god die siele noedet mit sinre minnen.

Anfang: Op enen saterdach doe men memorie ende ghedenckenisse van onser vrouwen dede begheerden dese deerne xp̄i hoer te louen.

Die Offenbarungen reichen bis 58ª; *dann folgt ein Capitel:* Van den name van desen boec eñ van sijnre ratscap. *Christus gibt ihm den Namen:* dat boec der gheesteliker gracien. *Darauf* 58ᵇ Dat is dat derde boec [1 *und* 2 *sind vorher nicht erwähnt*] van dat vingherlijn mit seuen stenen ghetijert. *Folgen* 59—179 *wieder Offenbarungen, dann einzelnes über Mathildens Leben* (*doch ohne Daten*).

Schluss: 203ᵇ Ende wilste hebben dat loen der martelarē Soe moetste verwinnen die becoringhe des duuels amen.

S. W. Preger, Geschichte der deutschen Mystik 1, 79 *ff.* 116 *ff.; nd. in der Arnswaltschen Sammlung, vgl. Jahrbuch des Vereins f. nd. Sprachforschung* 10, 12 *Nr.* 3138.

Zur Geschichte: auf der 2. *Custode:* Dit boec hoert tot .. besloten susteren bi onser vrouwen in dem wijngaerte utrecht.

175.

221. *Pap.* XVI./XVII. *Jh.* 234 *Blätter.* 15 × 19,5. *Einzelne Seiten mit Bilder- oder Wappenschmuck. Goldgepresster brauner Lederband, im Medaillon in Goldschrift:* Theodora van Wassenaer en Dvvenvoerden.

Album amicorum.

Der Name der auf dem Deckel genannten Besitzerin findet sich wieder (*in Goldfarbe*) *auf Bl.* 60ª; *daselbst auch:* Vive Teodora et son seruiteur. A.V.S.

Als erste Einzeichner (1ª) *nennen sich:* 1599 Dieus quen vertu, Margueret de Eulenborg. 1599 Ie le regrette, Cornelia Contesse de Lothringen (?).

Es sind durchweg Adelige, die sich hier in französischer, niederländischer, deutscher und lateinischer Zunge verewigt haben. Bald beschränken sie sich auf kurze Einträge, wie: gek wyl hopen en troren nyet, want al myn geluck an godt stet. Godt ys myn trost Margryeta van Voerst, *oder* Schoen wer Ich gern, Das bin ich leider nicht. From bin ich, das hilffet mir nicht. Golt hulffe mich, das habe ich nicht. Herman von Daell, *bald schreiben sie Chansons, Sonette, Refereinen ein. Hin und wieder Mischpoesie, so* 143ᵇ *die Chanson:*

Coeur endormy reueille vous
een lief heb jck wtvercoren
elle a les yeusx rauis et dousx
elck mach dit wel aenhooren
ayan le regard tant gratieusx
sye is seer reijn van wesen

Digitized by Google

de bonne grace et coeur joyeux
eerbaer jn al haer wesen *etc.* (3 *Str.*).

Ein ähnliches Beispiel sowie einzelne Volksliedaufzeichnungen s. im Anhang.

Zur Geschichte: 1785 *gehörte die Hs.* Gustavus Brander (1ª); *dann* Carolus Combe MD, *der sie an Douce schenkte.*

176.

367. *Pap.* XV. *Jh.* (1459). CLXXX *Blätter handschriftlicher Zählung und* 1*—7*. 181*—198*. 40,5 × 29,5, *zweispaltig (die Spalte von Linien umrahmt) von einer Hand zu* 52 *Zeilen geschrieben. Blaue und rote, auch blau-rote reich verzierte Initialen. Lagen zu* 12 *Bll., durch Anfangsworte am Schluss bezeichnet. Wasserzeichen: Wage in einem Kreise eingeschlossen. Reicher Originaleinband, rotbraunes Leder mit fein ausgeführten männlichen und weiblichen Figuren, Metallbeschlägen an den Ecken und Resten von Schliessen.*

Excerpta Cronicarum, ein versampnung lusperlicher sachen, tat und geschichten gezogen aus vil Cronicken [1]).

1*—6* *Register, nach den* funnf Altern *geordnet.* 7* *leer.*

1ª Dye vorrede ditz Buchs. Wann nunn fruchtper nutz vnd lobliche ist dye tatt vnd zeytūg altter geschicht vnd Regirer .... zu wyssen .... vnd doch des yn lateinischer schrifft vnd sprach nicht genuglich vernemend sind Darumb ... haben ettliche ... furgenomen vnd vnderstanden .... tatt vnd geschicht von den zeiten Romischer bebste vnd keyser .... inn diss deütsch buch zu zichen..... vnd ist gemachet worden des jars .... von Christi ..... gepurt 1459 des tags Mercury der funfften Nonas July der do was der XI tag desselben monats.

Anfang: 1ᵇ Der almechtig ewig got aus der grossen miltigkeit seiner gute·

Das erste Alter — VIIIᵇ, *das zweite* — XXIIIª, *das dritte* — CIIª, *das vierte* — CXXXª, *das fünfte* — 188*ª.

Letztes Capitel: Wye sich ptholomeus gegen Julio dem Kayser satzte vnd verdarbe. Darnach zohe der kayser Julius durch Siriam vnd kam gein Allexandria — So haben wir derselben merern zale yn diser Cronicken .... nachgeuolgt vnd die gesetze vnd damit besliessen vnd ennden wir das erste tayle vnd puch dieser Cronicken Gebend lobe ere und dannk dem aller höchsten In ewigkeytt Amen.

Das ganze Werk umfasste also mindestens 2 *Bände. Das erhaltene nähert sich stark den Historienbibeln.*

189*—191* *leer.* 192* *Alphabetisches Register der Namen und Örtlichkeiten.* 195* *Stammbaum der Kinder Noahs.* 197* *leer.*

---

[1]) *Als Quellen werden genannt: Speculum historiale des Vincentius Bellovacensis, die Chronik des Martinus Polonus, Titus Livius, Chronik des Bruder Hermann Gigas, genannt Flores temporum etc.*

Digitized by Google

177.

381, *ein Grossfolioband, auf dessen einzelnen Blättern sehr geschickt Hss.-Fragmente (zumeist lateinische, aber auch englische und französische) aufgezogen sind. Darunter als Bl.* 13[1]): *Ein Perg.-Blatt.* XIV. *Jh. Bezeichnet* CLXXXIII *(also Rest einer einst umfangreichen Hs.). Noch* 27,5 × 20,4, *zweispaltig zu* 33 *Zeilen (die* 1. *Spalte nur zu* 29) *geschrieben. Eine verschiedenfarbige Initiale (zwischen zwei von ihr ausgehenden farbigen Bändern steht die erste Zeile des Prologs), ausserdem noch* 2 *einfache rote und* 1 *blaue; rote Überschriften, rot durchstrichene, herausgerückte Anfangsbuchstaben der Verse.*

Fragmente aus einem gereimten Legendenwerke des Martijn von Thorout.

Das Bruchstück, das ich im Anhange vollständig mitteile, behandelt den Schluss der Legende von S. Agathen und den Anfang (nebst Prolog) der Legende von S. Wernher. Über den Verfasser vgl. v. d. Meersch, Belgish Museum 3 (1839), 197 *ff., wo Bruchstücke aus dem städtischen Archive zu Oudenaerde nachgewiesen, ihr Inhalt und Dichter besprochen werden. Nach der daselbst S.* 202 *gegebenen Beschreibung scheint unser Bruchstück der gleichen Hs. zu entstammen, denn abgesehen von der Zeilenzahl — hier* 33 *dort* 32 — *stimmt alles einschliesslich der für die Blattziffern verwandten verschiedenen Tintengattung überein. — Auch in unserm Fragmente wird (Z.* 11) Eename *als Entstehungsort angegeben; als Zeitpunct für die Abfassung der Legende von der hl. Agathe nennt Z.* 10 *das Jahr* 1286: *darnach würden bis zum Abschlusse des Werkes mit der Legende von der hl. Maria Egyptiaca* (1290, *vgl. a. a. O. S.* 205) *vier Jahre verflossen sein. Endlich erfahren wir, dass mit Zeile* 22 *V.* 2700 *der Dichtung anhebt: die Legende der hl. Agathe wird also nicht weit vom Anfange, an zweiter, höchstens an dritter Stelle gestanden haben. Das Blatt oder, besser gesagt, die beiden Hälften desselben haben augenscheinlich als Deckeleinlagen gedient und sind erst nach ihrer Loslösung mittels eines Papierstreifens zum Schaden des Textes wieder zusammengeklebt worden.*

H. Codices Ashmoleani.

Elias Ashmole vermachte 1683 *seine Hss. der Universität Oxford. Sie wurden bis* 1860 *in dem Museum Ashmoleanum aufbewahrt, in diesem Jahre aber nach der Bodleiana überführt; ihre Zahl beträgt* 1830 *Voll. Heraldik, Genealogie und Astrologie bilden ihre Hauptstärke. Eine Liste der Hss. findet sich schon in Bernards Catalog von* 1697 I, 315—357; 1845 *publicierte W. H. Black seinen Catalogue of the manuscripts bequeathed to the university of Oxford by Elias Ashmole. Index dazu von W. D. Macray* 1867.

[1]) *Bl.* 76—103 *Fragmente aus einem nl. Brevier* (XV. *Jh.*) *mit vorangehendem Kalender (Monatsnamen nl.); Bl.* 103—105 *solche aus einem nl.-lat. Gebetbuch* (XV. *Jh.*) *mit reichen Randverzierungen.*

Digitized by Google

178.

1291. *Perg.* xv. *Jh.* 212 *Blätter.* 9,7 × 7. *Zwei in Schrift und Ausstattung verschiedene Hss. unter altem braunem Lederdeckel.*

I. *Bl.* 1—194, *durchaus von einer Hand in zierlicher, kleiner Schrift. Initialen verschiedenfarbig, meist auf Goldgrund und mit Arabesken verziert. Rote Überschriften, rot durchstrichene Buchstaben; zahlreiche Randverzierungen der Blätter, 52 farbige Miniaturen, aber zum Teil fast erloschen.*

Gebetbuch.

1a *Lateinischer Kalender.*

15a Horae sc̄te crucis, Officium sc̄te crucis, Missa beatae Mariae, Stabat mater, Litania et Orationes ad sanctos *etc.* — 194b; *aber unterbrochen von nd. Gebeten auf Bl.* 151a—162a.

151a *Gereimtes Mariengebet* (*dazu Bild auf* 149b):

Aue morgen sterne
Troost der cristenheit *etc.*

151b *Peters von Arberg grosse Tageweise.*

Nu starke vns got in vns^{s} not
Ik beuele my hir an din gebeth [*l.* geboth] *etc.*

153a *Prosagebete an Maria, Gott und Christus.*

158a *Zwei Reimgebete.*

Für die gereimten Stücke s. den Anhang.

II. *Bl.* 195—212, *von einer Hand. Einfache rote Initialen. Enthält nur lateinische Prosagebete.*

I. Keiner Sammlung Angehörige Codices.

179.

Auct. F. 1. 16. *Perg.* x. *Jh.* 418 *Seiten.* 32,2 × 23,2, *zweispaltig geschrieben* [1]).

Enthält, vorn unvollständig, Vergils Georgica und Aeneis, zwischen beiden Servius zu Bucolica und Georgica, Commentar eines Anonymus zu Vergil und Varia glosemata; *den Schluss des Ganzen bildet der Commentar des Servius zur Aeneis.*

Es ist der Codex Rottendorphianus tertius *des Heinsius* (*Auctionscatalog tom.* II *p.* 65 *Nr.* 15). *Den lange verschollenen fand F. Madan* 1877 *in der Bodleiana auf und veröffentlichte seine zahlreichen ahd. Glossen im Journal of philology* 10, 92—109. *Sie wurden wieder aufgenommen in den* 2. *Bd. der Ahd. Glossen S.* 716—19. 724 *f.* 725—27; *vgl. auch Z. f. d. A.* 28, 260.

[1]) *S. ausführliche Beschreibung in F. Madans Summary catalogue Nr.* 8856, *der aber erst in Aushängebogen vorliegt.*

Digitized by Google

180.

Lat. misc. e. 2 [*alt Bernard* 6 *resp.* 23]. *Perg.* XIII. *Jh.* 105 *Blätter.* 21,8 × 14. *Rote Initialen und Überschriften. Alter brauner Lederband.*

Medicinische Tractate, lat.

2ª Johannicii liber isagogarum, 8ᵇ Anathomia, 13ª liber urinarum a voce Theophili (XVI. *Jh.*), 20ª Asfrismorum Ypocratis, 27ª Pronostica Hypocratis, 32ª p. [= pulsuum?] Philareti, 35ª Techne Galeni philosophi, 56 de dietis universalibus *oder* Ysaac de dietis universalibus.

Auf Bl. 19ᵇ, *dann auf* 53ª. 54ª *hat eine Hand des frühen* XIV. *Jh. Recepte in nd. Sprache eingetragen:*

19ᵇ Pastˢnake is gut dˢ wrave alse si des kindes genesen is. Nim des crudes ein bundel ā saluēᵉⁿ (!) also wil. suht bit watˢe harde aⁿ bade se an waterbade. so si ut get so gif ire drinkē warm. dit do tín dage. Of dat wif rasende wirt. so roke si bit de cụḍ crude. Of di mā erstummet so sut dē pastˢnakē an watˢe vⁿ gif siuen dage drinkē. h' sprecket.

Golda is gut to spile (= spilde) so mē wiscet puluˢ si aⁿ wirp si an dat water so wile wise (*l.* wilc wisc = visc) ire bitet hˢ snewet. allet dat blint wirt geborē dat wˢ (!) sende of mā it ime giue nuttē. gif it droge wⁿ nat.

Gamādrea is gut den warlosen mēschen. of mā sin nuttet. suht si mit starkē wine of mit eteke. aⁿ drinket dicke vⁿ dua dig dar mide it gudt.

Sigilata is gut deme dat blut weret an de lide nal (*l.* mal?) puluˢ mitte it.

Hertes tunge is gut d'e di uuorme of di dˢme so we dot. dat he nuet ne mag slapen. Drinke dit crut mit nue gesodenē bire. di worme stˢwen. dat nim dikke.

Samwort is gut deme di clenen worme an den buke wasset. puluˢ uⁿ it it so wo du mag.

Basilea is gut dē di luttel worm aⁿ dat lif cumet slapēde. suht di worte bit watˢe. vⁿ lat it colen. vⁿ menget mit morate aⁿ mit eteke so gif ime drinkē di worm sterwet vⁿ weret wā ime. Oc is si gut deme dropegen mēschen. nutte dat sap mit pepe aⁿ mit wine aⁿ drink. stric an di stat dar di drope is he geneset alto hant.

Of tu dat antlitte wile scone makē. Nim wiroc aⁿ mastix aⁿ stot it mit eteke aⁿ stric aⁿ din worehowet. it wittet. so der tribulo (tribuḷ?) dat witte mal mit watˢe dunne aⁿ dua dar mide. du sconeˢ.

Grensinc is gut dē wrawē di to wile dˢ mīne geret puluˢ en wⁿ gif ire nuhte so gehˢmet si. Solis (!) is gut to mēslikē dingē di mit wrowē nich mag gewesen. Nim des ẘrsmes (!) gemete aⁿ puluˢ bit honegei ā bit wine gemēget so nimet dˢ mā hˢ geneset.

53ᵇ Di wile scriuē nim biuenellē Rutē yserenhart stot dat to samene maket to drinke mit vine (54ª) uⁿ drinkg it auedes vⁿ morgens. it vˢdriuet dat blot van den ougen. Tu (!) deme rudē an den Rossen. Nim Aⁱas (!) birn to aschin

Digitized by Google

make lougē. dar mide bade it. it geneset. Alse de geburt dē wiuen to deme h^{s}ten cumet. So sal m̄ nem̄ biwot vn̄ polei. agrimonien. millefoliū an̄ osternen. an̄ stoten al dat sam̄ an̄ nem̄ dat sap. an̄ do dar to ein luttel wines. an̄ do dat ī einen pot an̄ sut dat eine wile. alse it dan is v^{s}wallen so salmē it wā dē ẘre nem̄. vn̄ nem̄ castorien vn̄ stot to cleinē pulu^{s}e vn̄ spreue dat pulu^{s} uppe dat crut. vn̄ sut av^{s} dat crut. als it wal gewallē is. so lat it kolē vn̄ gif it lau drinkē wilek^{s} wrouē so dise sake wirret di du m̄ sittē uppe einē stol vn̄ lat ir di hitte an̄ dat lif undene sclan vn̄ bestoppe si wol alumbe so cumet ire (*bricht ab; eine Zeile weggeschnitten*).

181.

Add. A. 92 [*alt Add.* II. C. 12]. *Pap.* XVI. *Jh.* 20 *Blätter.* 14,4 × 10,5, *einspaltig mit roter Tinte geschrieben zu* 15—16 *Zeilen. Lagen: die* 1. *zu* 8, *die* 2. *und* 3. *zu je* 6 *Bll. Moderner Einband.*

Deutsche Sprüchwörter (*Autograph M. Luthers*).

Anfang 1^{a}: Art gehet vber kunst.

Da steckts sagitta perfecta iacta.

Schluss 17^{b}: Was nicht dein ist das las ligen

Was dich nicht brent das lissche nicht.

Bl. 18—20 *leer.*

Die kleine Hs. befindet sich in einem Carton; es liegen bei: 1) *ein Foliobl., Bescheinigung ihrer Echtheit durch den Magister Wilhelm Becker Dr. phil.* (18. *März* 1862); 2) *eine solche* (24. *März* 1862) *durch Dr. August Hahn, Generalsuperintendent der Provinz Schlesien und Professor der Theol.;* 3) *ein Grossfolioblatt mit einer* (*nicht vollständigen*) *Abschrift der Sprüchwörter* (XVIII. *Jh.*); 4) *der die Handschrift betreffende Ausschnitt aus dem Antiquarcatalog von H. Skutsch in Breslau, von dem die Bodleiana die Hs.* 1865 *um £* 65 *kaufte. — Ein photographisches Facsimile der Hs. ist Add. A.* 92*.

182.

Germ. b. 1—2. *Zwei Grossfoliobände, auf deren einzelnen sehr starken Papierblättern* 21 *deutsche Urkunden aus den Jahren* 1331—1470 *sehr kunstvoll aufgezogen sind. An mehreren befinden sich noch die Siegel. Sie beziehen sich sämmtlich auf Gmünd und haben entweder Schenkungen von Grundbesitz oder von Geld an kirchliche und öffentliche Institute* (*Pfarrkirche, Hospital etc.*) *oder Privatabmachungen* (*Häuserverkauf etc.*) *zum Inhalte. In Nr.* 4 *geloben Prior und Convent des Augustinerklosters zu Gmünd für die Seele Johanns von Rechberg in Böttringen, der eine Geldspende an das Kloster gemacht hat, zu beten; Nr.* 20 *ist von Sigmund, Erzherzog von Österreich, für die Stadt Storchach in Schwaben ausgestellt. Kein Stück ist von besonderem Interesse. — Angekauft* 1887 *für* 13 *Sh.*

Digitized by Google

183.

Germ. d. 1. *Fragmente zweier Hss. unter modernem braunem Papierdeckel; in Goldschrift auf dem Rücken:* MS. Germ. d. 1. 15th cent. Fragments.

I. *Bl.* 1—4. *Perg. Ausgehendes* XV. *Jh.* 29,7 × 22,2 (*doch Bl.* 1 *und* 2 *nur* 18,5 *resp.* 17,5), *zweispaltig auf und zwischen Linien, der Text der zweiten Spalte ist auf Bl.* 1 *und* 2 *durch Beschneiden geschädigt. Raum für eine Initiale auf* 4a *freigelassen, einzelne grosse mit der Feder verzierte Buchstaben. Es sind* 2 *zusammengehörige Doppelblätter einer Lage, die wahrscheinlich früher zu Buchumschlägen benutzt waren.*

Heiligenleben.

1a (*Legende von S. Nicolaus*): An das lant do sant Nicolaꝰ wont do gingen sie in die kirchen vnd waren gar fro — 4a (*Sp.* 1) do ward sein vater gar fro vnd danckten paid got vnd sant Nicolaus. *Darauf* (*Anfang der Legende von S. Ambrosius*) [S]ant ambrosius der lieb heilge der legt allen seinen fleiß doran das er gotes lop volpracht — 4b (*Sp.* 2) wie sie in zu nicht prechtē vnd komē auch wer (*bricht ab*).

II. *Zwei auf allen Seiten beschnittene Blätter. Perg.* XV. *Jh.* 19,3 × 17,2 *und* 19,3 × 19. *Die Vorderseiten von ziemlich gut gezeichneten und bemalten Bildern eingenommen: das erste* 1a *stellt den Raub der Helena dar und trägt die Überschrift:* Wie Paris vnd sein gesellen mit grossem schall in den tempel kumen vnd vahen ma[n] vnd frawen auch das gut ꝛc̃ // vnd paris vnderwindt sich helenen gar zuchtiglich vnd bringen daz zu den schiffen. *Das zweite* (2a) *zeigt Achilles zum delphischen Apollo flehend; am Altar der Hohepriester* (pontifex), *Achilles' Begleiter im Hintergrund. Überschrift:* Wie die kunig auß kriechen nach dem als sy alle besamnet waren Achillen schickten in die inselen delphos zu dem aptgot apollo vmb zu erfaren ob sy fur Troien ziehn̄ soltē vnd wie es in würd[e] ergeen.

Aus Guidos de Colonna Historia destructionis Troiae: vgl. Strassburger Druck v. J. 1486, *fol.* 24v (*Sp.* 2) — 25r (*Sp.* 2), *fol.* 29v (*Sp.* 2) — 30r (*Sp.* 1).

1b . . querere quod magis se prebeat nobis acceptum. Dico q, si laudabile uobis apparet — 2b Neq; enī maiores nr̄e assueta(!) fuer̄t allqid (*bricht ab*).

184.

Germ. g. 1. *Perg.* XV. *Jh.* (1495). 91 *Blätter und die leeren Papierbll.* 1*—3*. 92*—94*. 12,4 × 8,8, *von einer Hand zu* 22 *Zeilen schön geschrieben. Zumeist farbige Initialen auf Goldgrund mit Arabesken; wenige einfach rot oder blau, rote Überschriften; mehrmals fein ausgeführte Randverzierungen, auf* 67b *ein Marienbild, dessen Farben gelitten haben. Lagen zu* 8 *Bll. Moderner roter Lederband.*

Gebetbuch.

Digitized by Google

1b *Mondtafeln und astronomische Berechnungen.*

3a *deutscher Kalender* (*zum* 29. *Januar und* 27. *Juli* S. Karl, Keyser) *mit deutschen Monatsnamen:* Haerdmoent, spurkille maent, meirtzs m. aprille m. meymoent. brac m. heu m. aust m. euen m. slaich m. aduent m.

12a Dit synt die gezyde van den hilghen cruce.

18a 8 *Pater noster, gefolgt* 20a *von* XV. pater noster van den lyden ons he^{s}n ihesu xpristi. 26b Item .... seuen ȳnige iñ deuote Pater noster mit VII gebeder van den lyden ons lieuen he^{s}n ihu xp̄i.

54a *Gebete während der Messe.*

70b *Gebete zu Maria und ein Rosenkranz. Anschliessend:*

80a eyn exempel. Item men leyst van den roesenkrans eyn exempel. van eynen preyster dat he up eyne zcyt saich in den geyste wye onse leyff vrauwe maria die moeder goitzs geeirt wart mit dyssen roesenkrās dye ere gesprochen worden up erden. ynde saich ouch wanne die sproecken aue maria. soe nyegden eyr alle hemelsche heer. Ynde so nam sy die rosen van den Aue m̊ inde maichde dae van eynen Rosenkrans. Ynde wanne der rosenkrans volmaicht was. so sat sy den vp eyr heufft. ynde danket den de in maichget. Ynde dis preister saich ouch dat sy in dat boich des ewigen leuen worden gesat. Dar zu help maria connynckȳne der hemelen. alle den ghenen die dich eren mit dessen rosenkrās off mit anderen goůden gebederē dye marien behegelich synt Amē.

Geschreuen is dis rosenkrans vp der seůen sleiffer daich 1495 zcer eren goitz iñ maryen synre leyffer moeder. Yn behoeff Marien beestoltzs her mathys bestoltzs docht^{s} dem god benaede. Ynde eebedghenoes des vroemen raetzmans Johan můntens burger der keyserlycher heufft stat Aachen ꝛc̃.

81a Die 5 bedroeffenysse *Mariens, ihre* 7 *Worte unter dem Kreutze und die* seuen vreuden die onse leyff vrauwe up erden hadde wilche vreuden ouch geleirt worden van der seluer cōynckynnen marien deme hilgen busschoff synt Thomas van cantuarien.

86a *Gebete zu den Wunden Christi.*

Zur Geschichte: 94b Conscriptus est iste liber sub expensis probi et honesti viri Johānis mūten[1]) consulis regie urbis aquisgrani. ac dilecte consortis sue marie beestoltzs in maritali thoro coniux Idiuidua et legittiē perpetua anno qui se voluit post ptum dnē mūdi atque rigine (!) celi: Milesimus quadringentesimus nonagesimus quītus a frī theoderico clocker (*s. Phill. Nr.* 538) sacerdote dnō deo militante sub habitu et canoīca professione regularium in capitali opido tocius gallie. qđ est sedes Ivnctioīs romanorum regū imperanciū xpī civitati per uniu^{s}sū orbem. Laus deo semper. *Die Hs. wurde* 1889 *von der Bodleiana*

[1]) *Derselbe, der in der Oxforder Hs. Auct. F.* 4. 20 *sich nennt* (Horatii de arte poetica explicit felicit^{s}. Finitur p me Johannē de Munti die 18. Aprilis 1463)?

Digitized by Google

beim Verkaufe der Bibliothek Sir Robert Harry Inglis' († 1855) *at Sotheby's erworben.*

Wie sich erwarten lässt, ist auch die Zahl der deutschen und nl. Prosagebetbücher und Breviarien, von denen sich einzelne durch ihren Bilderschmuck hervortun, keine unbeträchtliche. Ich habe mir angemerkt: 1) *Mareschall Nr.* 123. 125. 128. 2) *Rawlinson Liturgie f.* 8. *f.* 8* (Lucy claes ijsbrants wijf in hoern, *Brevier,* XV. *Jh.*). *f.* 38. *E.* 9*. *g.* 4. 3) *D'Orville Auct.* X. 1. 6. *Auct.* X. 1. 24 *und* 25. 4) *Douce* 248. 6) *Liturgie misc.* 37 (XVI. *Jh.*). 47. 175. 217 (*darin auch eine Predigt auf den Text:* dat broet dat ic geuen sal om der werlt leuē dat is mijn vleische *und S. Augustins* hantboec). *Ferner enthalten die Mss. Arch. Selden supra* 82 *und* 83 (*Pap.* XVI. *Jh., das zweite datiert* 1590) *deutsche Werke über die Kunst* Geomancia. *Über einige mhd. Verse in H.* 3. 15 *des Merton College zu Oxford endlich vgl. Z. f. d. A.* 38, 21.

Digitized by Google

V.

WIGAN.

BIBLIOTHECA LINDESIANA.

Den Grund zu dieser hervorragenden Privatbibliothek, deren Schätze in Haigh-Hall bei Wigan (Lancashire), einem Landsitze des Earl of Crawford, aufbewahrt werden, legte David Lindsay, der erste Earl of Balcarres († 1641). Indessen hat sich von seinen Büchern nur eine sehr geringe Zahl erhalten: die Bibliothek verdankt vielmehr ihren Reichtum dem unermüdlichen Eifer und der keine Opfer scheuenden Sammelfreude des jetzigen, auf litterarischem Gebiete selbst tätigen Earl of Crawford und seines verstorbenen Vaters. Heute liegen in Haigh-Hall gegen 4000 *Hss. und* 60000 *gedruckte Bücher, ganz abgesehen von einzelnen Specialsammlungen, welche Autographen, päbstliche Bullen und Ablässe, Staatsproclamationen, Einblattdrucke (besonders English broadside ballads) u. a. m. begreifen. Unter den Hss. nehmen an Zahl, vielleicht ebenso an innerem Werte die orientalischen den ersten Platz ein, wenngleich auch die europäischen manchen durch Alter und Schönheit hervorragenden Vertreter aufzuweisen haben*[1]). — *Ein Catalog der Hss. wird von dem jetzigen Bibliothekar, Mr. J. Edmond, vorbereitet.*

---

[1]) *Aus der Zahl der lat. Hss. habe ich mir notiert:* **Lat. 7. Lectionar** *(beginnend mit Weihnacht) des* X. *Jh. mit zahlreichen, sehr merkwürdigen Illustrationen und der Dedication (Bl.* 1[a]):

Virgo maria tuus. Hunc librum dat tibi seruus
Abbas Ruoftus Prumiensis nomine dictus.
Respice reddentem tibi iureq; vota uouentem
Tu pia placatum. Faciasq; Tuum sibi natum.

Ruofertus (Ruotfridus) *ist der* 10. *Abt des Klosters Prüm und starb im Jahre* 946, *s. Gallia christiana* XIII, 595 D.

Bl. 1[b]—2[b] *enthält eine Schenkungsurkunde über ein* Reinhard de Rumerisheim *gehöriges Allodium an S. Maria in Prüm. Unter den Zeugen* (Wolfrāmo abbate adstante *d. h. Wolframnus de Bettinga* † 1103, *a. a. O.* 596 D) Waltero de Herlingesdorf, Vizone de Budenisheim *etc. Ortsnamen:* Michelinbach, Weferisheirde, Wiuelesdal, Adelhelta, Winecheburne, Smedebaneuede, Vdenhelta, Hedelenbusch *etc.*

Digitized by Google

185.

Lat. 105. *Perg.* XIII. *Jh.* 186 *Blätter.* 27,2 × 19,6. *Verschiedenfarbige, mit Tiergestalten reich verzierte Initialen; Bl.* 6—13 *enthalten ausschliesslich* 34 *in einem etwas rohen Stile ausgeführte Illustrationen, Scenen aus dem Leben Christi von seiner Geburt bis zur Himmelfahrt darstellend. Von Bl.* 14 *ab Lagen zu* 12 *Bll., am Schluss eine von* 6 *Bll., der aber jetzt das letzte fehlt. Vorangeht: Bl.* 1—2 *ein Doppelblatt, gefolgt von* 3 *Bll., den Resten einer Lage von* 6 *Bll., und endlich zweimal je* 4 *zusammengeheftete Einzelblätter (die Bildlagen)*[1]. *Alter Holzdeckel mit rotem Lederbezug;* 2 *wohl erhaltene Schliessen in Vogelgestalt.*

Bl. 1—2; *von einer schönen, klaren Hand des beginnenden* XIV. *Jh. in je* 2 *Spalten zu* 36 *Zeilen auf Linien und zwischen Linien beschrieben. Abwechselnd blaue und rote Initialen, rote Überschriften.*

Übersetzungen Bedascher Tractate und eine kleine Receptsammlung; genaueres darüber und Abdruck der Stücke selbst unten im Anhang.

Anfang 1[a] (*rot*): Hie merke wie sich dv[i] iar erziehen an allen dingen vmb v[i]bel oder gv̂t.

Schluss 2[b] (*Sp.* 2): vn̄ trinke es es (!) also warmes. es hilfet.

Bl. 3—5 *Kalender; doch unvollständig, da mit den* 3 *ersten Blättern (s. oben) die Monate Januar bis Juni fehlen. Scheint von derselben Hand wie die*

Lat. 15. *Cypriani epistolae et opuscula (auf der letzten Seite:* Orate pro Bartolomeo Abbate), VIII. *Jh.*

Lat. 94. *Hymni latini,* X./XI. *Jh.*

Lat. 97. *Evangelia latina mit der Buchmarke des Grafen Wartenberg, Bischofs von Regensburg, und dem Eintrage* (XVI. *Jh.?*) *auf Bl.* 1: Hoc Evangeliorum Codice usus fuit S. Anscarius dum esset in vivis et multis exinde saeculis in Ecclesia Bremensi veluti sacer asservatus est; *doch möchte ich das Alter des Codex nicht über das Ende des* X. *Jh. hinaufrücken.*

Lat. 98. *Evangelia latina,* X./XI. *Jh., mit den fein ausgeführten Bildern der Evangelisten geschmückt; gehörte* 1314 *nach* S. Maria in Walbeck (*Statut aus diesem Jahre von* Ludolfus dei grā Decanus totius Walbicen's ecc'e *ausgestellt Bl.* 10).

Lat. 101. *Vita S. Columbani,* X. *Jh.*

Mit Ausnahme von Lat. 7 *stammen sämmtliche Hss. aus der Auction der Bibliothek Bateman's (Mai* 1893), *der seinerseits die Nrn.* 15. 94. 98. 101 *beim Verkauf der Hss. Libris erworben hatte (s. Auctionscatalog* 1859 *Nr.* 298. 217. 358. 269).

Ich erwähne noch Lat. 27. *Perg.* XIV. *Jh. fol. Speculum humanae salvationis in Versen seines früheren Besitzers wegen:* Volprecht von Schwalbach, Statthalter der Boley Franckē, Commēthur zu Ellingē vn̄ Nv̊rmberg, Teutsch Ordens (*Buchmarke*).

[1]) *Wie die Bildblätter machen auch die vorangehenden Bll.* 1—5 *den Eindruck ursprünglicher Zugehörigkeit zum Codex; sie werden bei Herstellung des Psalteriums leer gelassen worden sein, um kalendarischen Aufzeichnungen zu dienen. Diesem Zwecke wurde, wenn auch erst spät, Rechnung getragen.*

Digitized by Google

vorangehenden Stücke herzurühren; lateinisch, doch die Nacht- und Taglänge immer deutsch, z. B. zum Juli: (rot) Dv[i] nacht hat VIII stvnde. d[s] tag XVI stvnde.

Bl. 6—13 *die bereits erwähnte Bilderreihe.*

Psalterium latinum.

Anfang 14[a]: Beatus vir qui non abiit in consilio impioꝝ — *Schluss* 180[b] (*mit dem* Canticū Symeonis): Nunc dimitis (!) seruum *etc.*

Es folgt Pater noster; Symbolū aplorꝝ; Fides Athanasii; Letania; Preces, *abbrechend* 186[b]: Deus qui es scorꝝ tuorꝝ splendor mirabi . . .

Zur Geschichte: Lord Crawford erwarb die Hs. bei der Auction der Bibliothek Bateman's (at Sotheby's, Nr. 1508). *Bateman's Buchmarke findet sich auf der Innenseite des Deckels.*

186.

German 8. *Perg.* XV. *Jh.* 14 *Blätter, welche eine Lage bilden; voran gehen* 2, *es folgen* 6 *leere Papierblätter (auch Bl.* 12 *ist leer).* 21,7 × 18,1. *Zwei farbige Initialen mit Arabesken, rot durchstrichene grosse Buchstaben, Schrift des Textes abwechselnd schwarz und rot. Bl.* 1. 2[a]. 7[a] *ausgenommen sind die Blätter mit zahlreichen, curiosen Illustrationen bedeckt, oberhalb, unterhalb und seitlich welcher der Text sich befindet. Alter Holzdeckel mit braunem gepresstem Lederbezug.* 5 *Metallknöpfe auf jeder Seite, eine Schliesse.*

Kein alter Titel; doch steht auf Bl. 1[a] *von jüngerer Hand:* Vera scientia alhimie in figuris, *darauf wieder von anderer Hand*: Warhaftige erkentniß der hochsten erzeney. *Von dieser Hand auch auf* 1[b]:

Laß dich die gselln nicht betriegen
Verhaisen vil thun gwaltig liegen
Dz gelt sie hofflich aim abschwazen
Drob manncher sich im Kopf thut kratzen
Bistu gescheid behalt das dein
Ir..... (*unleserlich*) kunst ist algemein
Sehe du selber zu deinen Sachen
So kanstu wol aus Bley golt machen.

Anfang des Textes 2[a] *mit einem gereimten Prolog:*

Die gewalt peynigt mich nackendes weib
Wann vnselig was mein erster leib
Vnd noch nie muter was geborn̄
Vntz ich zum and'n mal ward geborn
Do gewan ich aller krewter würtzen kraft
In aller kranchheit wart ich sighaft
Meins suns nam ich da war
Vnd kam mit ym selbander dar

Digitized by Google

Do ich sein ward swanger
Vñ gepert auf einen vnfruchtpern anger
Ich ward mueter vnd beleib doch meyd
Vnd ward in meinem wesen angeleyt
Das mein sun mein vater ward
Als got geschickt hat wesenlicher art
Die mueter die mich hat gepert
Durch mich ward sy geborn auf diser erdt
Eins zubetrachtē (!) natürlichē v^{s}wund^{s}n
Das hat das gepirg meysterlich v^{s}slundē
Daraus komē vier in eyn
In vnßem meysterlichē stein
Vñ siben in driualt bedacht
Vnd mein wesen volbracht
We' daz bedenken kan eben
Dem ist der gewalt gegeben
Daz er alle kranckheit dut v^{s}treybē
Aus metallen vñ menschē leibē
An gotz hilf niemāt das mag gebawen
Nur der sich selbs kan durch schawen
Aus mein' artz (!) entspringt ein baum
Da'aus rinnē zwen pläū (= phlum)
Der ein flewst gein oriēt
Vnd der and' gen occidēt
Daraus adle' fligē vñ ve'prinen yr gevid'
Vnd vallē plos in die erdē nid'
Vñ w'dē die gefid' hin wid' gar schō
Vnd sint vnd'tenig sun vnd mon
Gott der allmochtig schopf' gut
D' hat alles in sein' hut
Wem er es gibt furwar
De' vernimbt d' meyster sprüch gar
Das er bedenckt das kunftlich leben
Als leib sel gefugt werdē eben
Das sweben in irs vat's reich
Also halt sich die kunst auf erdreich.

Es folgen Bl. 2^{b}—6^{b} *Illustrationen, in der Hs. durch* Nr. I—IX *bezeichnet, mit beigegebener, z. T. gereimter Erklärung. Als Beispiel sei gewählt* Nr. VII (*Bl.* 5^{b}):

Gemach; ein Greis (Hermes) hält eine Tafel mit Sonne, Mond und Pla-

Digitized by Google

neten in der Hand; rechts zwei Meister der Kunst, links Jünger. Vögel, mit Pfeil und Bogen versehen, fliegen gegen die Decke.

Unter dem Bilde: Hermes ein vater der phi kunst bin ich genant
Manchem phi sun gar wol bekant
Darum secht die tafel recht an
Was dar jnn bezeichēt sun̄ vnd man
Die zwen planeten reygirn die kunst
Mit hilf des meisters gunst
Vnd durch mittl yrer natur
Wirt volbracht die edl figur
Damit man all krankhet swacht
Vnd dadurch golt vnd silber macht.

Über dem Bilde (rot): Das sind die vogl hermitas mit dem geschos yres auf vnd nider fligen̄s wirt die kunst volbracht.

Bl. 7a ein zweiter, nur in den Schlusszeilen gereimter Prolog zu der Bilderreihe Nr. X—XVIII.

Anfang: Platonis tochter růft vnd schreit also | Beware mich so bewar ich dich *etc.*

Schluss 7b: In des edeln goldes plum
Mit des silbers wol schmackendē rum
Von einem keuschen vater wird geborn
Der muter magtum dadurch nit verlorn
Und aus dreyē angesicht
Ain einueltigs wesen geschicht
Von dem sich d' rab tut rügen
Vnd in der vinstern swertz begiñet zu fligen
Der einen adler dan̄ gepyrt
Der eines weyssenn geuiders wirt
Aus dem ein track dan̄ entspringt
Der sein eygen zagel verslint
In der newen stern schein
Vnd vnd (!) mit den vier roselein
Die andern ding sint torheyt
Ab^{s} diß Elixir ist die warheit ꝛc.

Es folgen die Bilder Nr. X—XVIII; *auf Bl. 12b noch Zeichnung eines Destilliervorganges, Bl. 14b von späterer Hand verschiedene kurze Einträge auf alchimistische Processe bezüglich, endlich ein aus alchimistischen Zeichen bestehendes Alphabet.*

187.

German 13. *Pap.* XVIII. *Jh. Unpaginiert.* 28,6 × 23,6. *Sehr schöne*

Digitized by Google

Schrift und zahlreiche, wohl ausgeführte Vollbilder. Holzdeckel mit gelbem gepresstem Lederbezug.

1. *Titel:* Hermetis Alchymia naturalis occultissima vera in transmutati: Meta: beides des nass- vnd troknen Weges ad lapidem Philosoph. hinterlassen von Theobaldi Corsini, seinen Erb-Freünd und schüller Joh. Jos. Hub. Freyherrn v. Conrath, der es wehrend seines 283 jährr alters 4mal gearbeitet als A°. 1460 in Florens. 1508 Coblinz. 1604 Strassburg vnd 1713 Wiēn alle zeit gerecht.

Dieses Werk will der Schreiber der vorliegenden Hs. ausgelichen haben aus genaden vnd besonderer Freindschaft gegen Ablegung des gewöhnlichen Juramentes der Verschwigenheit vnd Verwahrung von dem unschätzbaren Arciv (*l.* Archiv) der sehr Berühmt vnd Hochgelehrt Philosophischen gesellschaft deren Herrn Herrn Rosen Creuzern samt Ihren Wappen den 1. January im Jahr 1767.

2. Trockner Weg Sebaldi Schwarzers ad Lapidem Phylosophorū, copiert von dessen wahren Original. wie er solches dem Chürfürsten von Sachsen Augusto ūn nach dem Tod Christiani Electoris Ihro Kayl. Majestaet Rudolpho II. in Prag behändiget *etc.*

Der letzte (4.) *Tractat handelt ausschliesslich von dem Stein der Weisen, und will aus dem uralten Ms. eines italienischen Adepten vom Italienischen ins Deutsche* 1767 *übersetzt worden sein.*

188.

German 9[1]). *Ein Gross-Folioband* (43 × 27,5) *des* XVI. *Jh.* (1565). *Pap.* 342 *Seiten. Alter weisser goldgepresster Papierdeckel.*

Titel (von moderner Hand auf dem Schutzblatt): Deutsches Stammbuch 1565.

Die Hs. zeichnet sich sowohl durch die ausserordentlich grosse Zahl als auch durch die feine Ausführung der Wappenbilder aus. Das erste ist das der Blanca Maria, diuina Clementia Romanorum regina semper Augusta; *es folgen die der einzelnen Herzoginnen etc. des deutschen Reichs; zum Schluss die Wappen mehrerer* Graffen die sindt Friesen.

189.

German 14. *Pap.* XVII. *Jh.* (1625). 50 *Blätter (alte Zählung).* 27,4 × 18. *Farbiges Titelblatt:*

Wapen Buch dern hoch vnd wolgebornen Graffen, Freyherren, Ritteren vnd Edlen: Welche mit dem Durchleuchtigen auch hoch vnd wolgebornen Fürsten vnd Herrenn Leopoldo Hertzogen von Oesterreich Graffen zuo Habspurg

[1]) *Nr.* 188—191 *sind ihres heraldischen Inhalts wegen hier vereinigt worden.*

Digitized by Google

vor Sempach Anno Christi: 1386 erschlagen: Deren ettliche zuo Königsfelden begraben: Sampt andren welchern namen von einem Edlen herren zur selbigen zeitt verzeichnet worden: Angeborne Wapen Schiltt vnd helms Cleinoten mit sonderer fleisiger nachforschung müy vnd arbeitt zuosam̄ gebracht vnd Illuminiertt: Durch Johañ Ulrich Fisch Burger der Statt Arouw: Anno Christi 1625.

Bl. 2 *leer.* *Bl.* 3 Kurtzer vnd eigentlicher Bericht. Von den Eltesten Graffenn von Altenburg vnd Habspurg: vnd vß waß vrsachen vnd anlass: das Witt berümbte herliche Kloster Künigsfelden: Gestifftet: vnd gebuwen: wordenn (*in Reimen*).

Anfang: Allen fromen was Standts vnd wäsenn
welche diss Sehenn vnd auch Lesenn
wünsch Ich von Gott Glückselligkeit
Ewigs Leben Nach disser Zitt.
Welcher Ihm Wolt Nem̄en fürr
Zv̊ Bschriben: Gründtlich: Nach gebürr:
von Habspurg: dem Alten: Edlenn Stamen:
Von dem so hochs: geschleht: har komen:
Der Hett Matteri Vill zv̊ Mall
Den Stamen: zv̊ loben v̈berall *etc.*

Schluss 8ᵇ: da er wird Him̄ell: vnd die Erde:
entledigen von aller Beschwerd:
Lob: Ehr: vnd pryss: sy: Im geseidt
von Nun an Byss in Ewigkeit.
Amen: Amen: Sprächennd: alsamen:
Geben zu Arauw: durch
Hans: Ulrich: Fisch: Im Jar:
Unsers Heyls: 1624.

Bl. 9—13 *werden* denckwürdige Sachen vnd Antiquiteten *des Klosters Königsfelden beschrieben* (*nebst Abbildungen*)*: so wird* (*Bl.* 10) *die Abschrift der Stiftungstafel des fürstlichen Grabmals daselbst mitgeteilt.*

Bl. 15 *Bild: Mars klagend über die vor Sempach gefallenen Ritter; Bl.* 16 *Portrait Leopolds* III., *und von da ab Wappenbilder der hervorragendsten Adeligen, die an jener Schlacht Teil nahmen.*

190.

Dutch 1. *Pap.* XVIII. *Jh.* 17 *Blätter.* 34 × 26,5.

Wapen-Kaart van Regerings-Leden der Stad Gorinchem van A. 1414 tot 1752.

Stammt, wie die beiden folgenden aus der Bibliothek van Nondeloos'.

Digitized by Google

191.

Dutch 2 *und* 3. *Zwei Quartbände* (19 × 26) *des* XVII. *Jh. mit dem Titel:* Naemen en Wapenen vande Regenten der huijs-sitten armen aende oude zijde tot Amsterdam beginnende met tJaer 1440.

192.

Zwei Fragmente, welche der Earl of Crawford nebst vielen andern (zumeist lateinischen, wenigen englischen oder altfranzösischen) der städtischen Bibliothek zu Wigan schenkte, wo sie nun, auf Bl. 80 *und* 82 *eines Grossfoliobandes aufgezogen, bewahrt werden.*

a) *Ein Pergamentblatt des* XV. *Jh., nur auf einer Seite in ursprünglich vier Spalten beschrieben. Noch* 23,3 × 30. *Einzelne rote Initialen, teilweise rote Schrift des Textes. Die Mitte der obern Blatthälfte wird von einer Zeichnung (Unterkörper einer menschlichen Figur) eingenommen; von den Füssen aus laufen nach rechts und links rote Striche, von denen die ersteren auf den Text der dritten Spalte verweisen; die nach links gerichteten werden zum Texte der ersten Spalte, die nun infolge Beschneidens fehlt, gehört haben. Spuren weisen darauf, dass das Blatt früher einem Buchdeckel eingeklebt war.*

Diätregeln für die einzelnen Monate. Beginn (Sp. 2) *fragmentarisch, da eine Zeile ausgelöscht ist:* oder du stirbest oder du wurst siech oder du gewinnest grossen sm^{s}tzen vnd gebrestē an der lebern vñ lest du ŏch an dem zehenten dage in dem selben monet so gewīnestu gern die vallēde suht — *Schluss (Sp.* 4): [I]n julio so nusse alles dz d.... (*Rand beschnitten; die noch folgenden* 6 *Zeilen ausgelöscht oder eingerissen*).

b) *Ein beschnittenes Perg.-Doppelblatt des* XIV. *Jh. Noch* 15 × 12,3. *Grosse, schöne Schriftzüge; eine rote Initiale und Überschrift. Offenbar ebenfalls von einem Buchdeckel losgelöst.*

Deutsche Beichte.

1^{a}...ten nicht entroste ı sime lidene vñ in sime betrubnisse — 1^{b} vñ geduldig ben ı mime lidene vñ ı myme betrubnisze. Ouch das. 2^{a} quamen mit mynen ougin d..... (*Rand beschnitten*) tzu uele. vñ tzu lange — 2^{b} nicht mit heilekeit also ich solde ...ı dem uirden gebote habe ich ge...

Vgl. den Abdruck unten im Anhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

ANHANG.[1)]

2.

Gedicht auf einen Herzog von Braunschweig.

(2[a]) Eyn hertzoch waz zu brunenczwich
In groissen eren vñ rych
Beyde guyt vnde vō lande,
Unde stont allet yn syner hande:
Auernen, ffranckrich vñ brabant,
Myssen, dorĩghen, sayssenlant.
Er waz gotfortich vnde wyse
Vnde von alder worden gryße
By den vyerwerf feyrtzich jaren.
Er waz milde gelich den arn,
Aller eren waz er gewann.
Er hatte eynen iungen sȫn
Von XXI jarē wyse vñ frede;
Er wart starck vñ rytt[s] guet,
In tornere˜ vnd in tayffelrundē
Wart er selber der beste funden,
In schimp wes er begunde zu
erste kunde der gude man
Nu geynt eme geynē strijt bekomē,
Daz hette eme vil mogē fromē.
Unde waz yn allē landē freden
Beyde yn dorffen vñ in steden.
Dye lude seyten alle czijt

[1)] *Bei dem Abdruck der folgenden Stücke war ich bestrebt, die Hss. getreu wiederzugeben. Ich habe daher alle Besserungsvorschläge in die Noten verwiesen; abgewichen bin ich von der Überlieferung nur darin, dass ich Interpunction einführte.*

4 *l.* Beyde von. 14 *l.* fruet. 18 *f. wohl zu lesen:* In schimp wes er begunde. | Zu ernste der guet man kunde | Nu . . . 22 *man würde adversativen Anschluss erwarten.* 24 *ff. die sinnlose Zeile* 198, 1, *ein missglückter Abschreiberversuch, ist zu streichen und etwa zu lesen:* Dye lude seyten alle czijt | Hette er em

Digitized by Google

Vnde zū ersten vff yn nijt
Hette er yn ernste vff yn nijt
Geczeuget yn sulcher fromheit,
Er wart der beste rytt^{s} dann
Der harnesch moicht getragē ain.
Dar nach uff eynen schonē dag,
Daz man den sonnē schijn sach
Weydelich yn deme trone —
Daz weder waz clare vñ schoen,
Man sach berg vnd dall
Myt blumē bespreydet uberall,
Dye beume sach man blugen
Daz cruyt vsser der erden zugen —,
Der hirtzoch uber taiffel sas
Myt synē lyeben s$\mathring{o}$n vnd aß
In sijnē hoyffe vnd danckte gode.
Myt dem qwam gereden eȳ bode,
Der ginck yn den sall,
Er wart enphangen wail
Vnde ylte sich vil sere.
Er geynck vur den greissen (!) here
Vnde sprach myt luder stȳmē cl$\mathring{a}$r
'He're, dusent gueder iare,
Godes hulde vnde w'ntliche ere
Gebuedet uch mȳ he're,
Von spanygen der edel konīg rijch,
Der verlorn hayt schedelich
Lant, stede vnde burge
Vnde ist gelegen in groissen sorgē.
Sehet, nu mudent in syn lande,
In czybylyen vill grande
Von babylon der soldain
Hette syn geczelt uff geslayn.
Da vor hette sich manch paulun
Der konīg von arrigun.
Er hatte daz erliche vō erst begunnen.
Syn docht^{s} waz also versonnē,

---

yn ernste vff eynen nijt | Geczeuget yn sulcher fromheit | , *worauf wenigstens eine Zeile fehlt.* 7 *l.* schijnen. 30 *etwa* wudet *und Z.* 32 *ἀπὸ κοινοῦ?* 34 *l.* ouch *statt* sich? 36 *aus* orlyge (orlyche) = urliuge *entstellt.*

Digitized by Google

Daz sij int landt vō spanigē quā
Myt eyner juffrauwē vnde mā
Dauff vnde cristenheyt;
Dye nam der konīg durch edelh^{t}
Dye iūffraue zu eynem wijbe,
Uff daz sy konīgȳnen blijbe
Von spanigen alle ir lebē lang.
Der konīg ist alt vñ konīg
Vnde v^{s}gyecht vor synē leydē,
Abe es he nycht mocht leydē.
Gelegen, he'ren, daz clage hye:
Da lyget der soldain vō ꝑsye
Myt groisser maicht in eȳ daill,
Da lyget der konīg vō portegall
Myt groissē volck, des heres crafft.
Myn he're en hait nit der macht,
Daz er sich nicht gegē ȳmā we^{s}.
Her vmb byet er uch, lyeber he're,
Daz yr uch waill bereyt
Vñ ȳme mit maicht zu stadē stait,
Wan yr nu eyn^{s} der beste sijt
Von cristenheit in deser czijt'.
Der hirtzoch daz erhorte,
Ffruntlich antwort uff dye wort
'Ffrunt, ich wil mich beraden'.
Der bode sprach 'mit genaden,
Me boytschaff haib ich, he're myn,
Ich gedar hye nit lēger syn'.
Der hertzoch dede eme gebñ cleynode
Dye eme qwamē vill eben
Vnde czergelt dez gelijchen.
Vnde nam vrloff ayn den he'ren
Vnde danckt ynne der groissē eren.

Also der iūge hirtzoch bat synen vader daz er in lyeß [von] hoeff rijten (*rot*).

(3^{a}) *Bild, der junge Herzog in bittender Gebärde vor seinem Vater; im Hintergrunde zwei Hofleute.*

---

2 *l.* nā. 8 *l.* vñ krang. 9 *l.* an? 10 *l.* Anders he es? 11 *etwa:* Genade (*vgl. Zeile* 26), he'ren, daz clage ich hye. 17 *streiche* nicht. 21 *l.* eyn der beste, *vgl. S.* 200, 12. 29 *stelle um:* cleynode gebñ. 31 *vorher oder darnach fehlt ein Vers.*

Digitized by Google

(3b) Der jūge hirtzoch hatte gehort
Von dem boden alle dye wort.
Syn hertz hatte strijdes ger,
Czu dem vader sprach er
'Myne augē in allē mynen dagē
Nye strijt noch storm gesagen;
Dyesser bedde, he're myn,
Layß mich da czu strijde hyn'.
Der vader sprach 'nu lais faren,
Son, du bist noch iūgk vō jaren
Und bist mȳ eynich kynt,
Eyn daz rijchste daz man fynt.
Sulde ich din uber werden,
Ich moyst von ruwen sterben.
Slayff' vñ haib alle din gefoig.
Ich wil dar senden volkx genδch'.
Do sprach der iūge vñ seyte
'Vader, so swere ich bij mȳ eyde:
Vnde moyß ich nyt strijdes plegē,
So sal ich rijden vnder wegē
So verre, daz ir bij uwerē jarē
Von mir nit kont v^{s}nemē zwarē'.
Der hirtzoch antwort ẏme,
Czu dem sone 'daz ich v^{s}neme
Daz du vmer wilt strijden,
So wil ich in kurtzñ czijden
Ffolck mit beden vß almanien,
Da yr mit rydē sult in spangē.
Sich, daz du wißlichñ duest
Ure ere, spart schatz noch guet,
Myrckent mit rade vñ syt kune
Vnd laint uch alczijt wail zu doin'.
Dez antwert der iūge man
'Ich sal, he're, abe mirs got gan.
Got gūne uch der beden myn'.
Seben mule mit golde fyn
Gaff' eme der vader czu v^{s}czerē

---

7 *etwa:* Dyesser bedde gewere mich, he're myn. 15 *für* Slayff *erwartet man* Bleyff; *vgl. S.* 212, 36 *mit* 213, 4. 27 *l.* entbieten (untbeden)? 29 *l.* Secht, daz yr ..... duet, *worauf schon* ure *führt.* 31 *l.* myn rade.

Digitized by Google

Vnde yn vrber syner eren.
Ffunffhundˢt rittˢ vñ knecht guet,
Von vrlyge wyse vnde frut,
Gaff ỹme der hirtzoch mitte,
Alle die rittˢ von gutē syete,
Vnd gab ẽ ỹme czu rade bij
Vnde bat daz er gehorsam sij
Den rytterē vñ dē wysen rade:
Da vō beqwē ẽ ỹme nūmˢ schade.
Dyß erhorte die cristenheit,
Manich he're da waz bereyt
Uff deser reyße na spanigē wert,
Do hin der iūge hirtzoch begert
(Czu reyßen in daz spāgner lant
Da quā zu syner hant).
Do nam er vrloff ain de vader,
Do er hatte syn volk zu gader.

(4ª) *Nach zweitägigem Marsche auf Land- und Wasserwegen ist man den Feinden nahe. Der junge Herzog heisst die Seinen rasten und entwirft einen listigen Anschlag zur Überrumpelung des Gegners, denn:*

'Es synt doch heyden vnd honde,
Herumb ist nit schande noch sunde
Daz mirs mit lysten lagen,
Wie wir yn mogen schaden'.

Wagen, deren verborgene Ladung in vollgerüsteten Rittern bestehen solle, möge man bis auf eine halbe Meile ans feindliche Lager heranfahren. Boten, der heidnischen Sprache mächtig, hätten zu erklären, dass man mit reichem Proviant aus befreundeten Landen komme. Das werde die feindlichen Führer veranlassen, zu ihnen hinauszureiten. Geschehe dies, so werde er (der junge Herzog) mit dem Reste der Seinigen über das verlassene Lager herfallen und dasselbe in Brand stecken. Sobald sie den Feuerschein bemerken, sollen die versteckten Ritter und die Führer der Wagen unter dem Schlachtrufe von brunenczwich *auf die Heiden einhauen; der Hilfe seitens der belagerten Städter könne man dann sicher sein. Der Plan erweckt allgemeine Zustimmung:*

---

1 vrber = urbor. 6 *l.* ỹme einen? 14 *f. werden interpoliert sein.* 17 *das zu dieser Scene gehörige Bild steht auf* 1ᵇ: *Der Herzog mit einem Hofmanne; der Sohn, ein Schwert in der Linken, bietet die Rechte dem Vater zum Abschiede. Im Hintergrund zwei Knappen. Über dem Haupte des Herzogs schwebt ein Wappen, zwei silberne Leoparden in rotem Felde.*

Digitized by Google

Sy sprachen alle samen 'ya,
Wir enkonnent bessers nyt'.
Na synē rade daz beschyet.
Do dye wagē geladen warē,
Da furent also gude lude bij
Wail gegen hundert rytt^{s}n frij,
(4^{b}) Vnder kedelen gewapent wail.
Sy furent bergh und dall
So lange tzijt, daz si v^{s}namen
Daz sy bij dye heyden qwamē
Vff' eyn^{s} halben milen na.
Den heyden santen sy boden da
Dye heydensch spraich kundē
Vnde enboden ỹnne mit de mūde
Daß sy uß heydensche we^{s}n komē,
So vill czu schaden vñ czu fromē,
'Daz uch moicht behagē wail'.
Dye konīg vnde amerall
Uff den czelten mule sayssen,
Alles leydes sy vergaissen.
Sy reden in syden cleyden dar.
Daz hetten sij v^{s}nomen vor.
Dye ßein (!) rede alle vmbe
Dye rechte wege vñ dye crūme.
Der junge hirtzoch mit gewelt
Der heyden wa'te vñ geczelt
Dye dede hey byrnē lustelich,
Er ryeff 'neffe brunnenczwich',
Vnd dye bij ỹme waren
Die strytten an daz lebñ zwaren:
Myt stechñ vñ mit sw^{s}ten hauen
Man moicht wūder schauen.
Dye funcken stobñ vnd brantē.
Do daz dye karchlude erkātē,
Sy machtē sich der kedel quijt
Vnd gingē hauwen mit grossē nijt

---

4 *darnach scheint ein Vers zu fehlen.* 16 *vielleicht:* Ez viele .....; *möglich, dass auch nach diesem Vers eine Lücke anzunehmen ist.* 17 *l.* moicht uch. 22 sij *d. h. der junge Herzog und seine Ritter; die Ergänzung* vorwar *liegt nahe, ist aber nicht unbedingt nötig.* 23 *l.* reden.

Digitized by Google

Uff konīg vñ vff ämerall
Vnde fingen czu dem selben mail
Woill funffczich der meisten he're
(Sal ich bleben doyt mit eren).
Dyß horten dye von bynnen
Vnde sagent vsß der czynnen.
Cristen baner sich da funden
Vnde helm uff dye heubde gebunden
Vnde bruñeczwich rueffē daer.
Man dede dye clocken uffēbare
Czu sturm luden yn der stat;
Manich rytt[5] uff rossen saß,
Uff henxsten vñ uff perden.
Sij qwamē uß mit geberden
Czu helffen dē vō bruñeczwich.
Ee sich dye heyden gewapē kondē,
Do waren sy mit groissen wonden
(5[b]) Von den cristen vnd persyen,
Daz sy alle begundē flehē.
Da beleyff manich heyden doyt
Man fingk da manchen segeloyt
Vnd furten al czu hande
Czu czybilien vil grande,
Do sij in gefenckniß sayssen,
Sanfft gehalden, suß vmaissen.
Der iūge hirtzoch qwam
In dye kämer, da er vernam
Den konīg von spangē rijch.
Er knewet vur yme wirdēclich
Vnde boyt yme synē dinst sere.
Do hoyff' en uff dye groiß here,
Er sprach 'got hait dich he' gesant
Um behalten spaniger lant,
Daz wil ich dir geben czu lone
Myne konīgliche crone'.
Der jūge sprach 'got lone uch, he're,

3 meisten = hoisten. 7 sy *für* sich? 15 *darnach fehlt ein Vers.* 17 *hier folgt auf* 5[a] *das den Kampf darstellende Bild mit der roten Überschrift:* Also die cristen den heyden vil wonden slugen Ee sy sich gewapenten vn ir vil doit verleiff (*l.* verbleiff). 18 vnd persyen *verderbt.* 21 *l* segelos. 34 *l.* Des.

Digitized by Google

Abe got wil, ich dez nyt engere,
Vñ wissēt daz mich schatz noch guet
In dem lande nyt rijden doyt.
Daz ich, he're, byn komen,
Daz waz uch czu erē vñ czu fromen,
Abe ich uch kunde getroistē icht.
Koment ir eruß (!), es ist geschicht
Uwer ere uff' desen dagh'.
'Dez uch got woil lonen mach!'
'Er gijt den loff', der segē ist sijn'.
Der konīg sprach 'uff die truwe mijn,
Werestu eȳ ēgel vo himelrich,
So vellet dyr din rede wißlich'.
Der iūge hirtzoch nyt ain ſyme lyet,
Ee er von dem konīge schiet,
Er gewan weder alle sin sloß,
Stede, burge, cleyne vnd groiß
Dye den heyden da beuorē warē.
Do der konīg geweldich
Weder saß yn syn rijch
Geeronet in syn[s] magestayt,
Do enboyt er synē rayt
Vnde dē jūgē von brunentzwich,
Der bij ſyme quam framelich.
Der konīg sprach 'vil lyebñ kint,
Wan yr so houelich synt,
Daz du nyt enwolt dye crone
Von spanigē dye du schone
Erwonē hette (sy waz verlorn,
Von recht waz sy dir ain erkorē),
So byt ich dich vor desē he're
Durch got vnd dinß selben 'eren,
Nym dye gefangē, sy sint din,
Es we' anders dye schande myn,
Vnd sullet ir nycht vo mir entfan.
Ameral, konīg vnd soldain,
Dye gebe ich alle in dyne hant.

---

14 *l.* nyt enlyet. *Vgl. die zahlreichen Belege bei Kraus, Deutsche Gedichte des* XII. *Jh. S.* 137 *f.* 18 *darnach ist ein Vers ausgefallen.* 27 *auffallend ist der häufige Wechsel der Person in der Anrede, vgl. S.* 200, 24 *ff.*

Digitized by Google

Dye synt vil besser dā spangerlant:
Nochtan ist is vil zu cleine, frint,
Zu gēbn̄ noch dē ir haint verdient'.
Der iūge antwert snellich
'He're, got von hemelrich
Moysse uch lonē der groissen erē
(6a) Vnd dye gyfft vō so groissē h're
Vnd dye gefangen die ir mir geft,
Wan nu kein he're uff erdē lefft,
Dye gyfft dye we' eme guit genoch.
Und sy sint woil mȳ gefug.
Es ist hude cȳ hoger dagh,
Uff yr wolt sy daz ich mach
Myt vns gain in den sal'.
Der konīg sprach 'mir liebet wol,
Waz yr myt yn duet daz ist gedan,
Sy synt uwer sunder wayn'.
Der jūge dede dye he're holen,
Man gaff yn wasser zu dē molen,
Man aß da frolich vn̄ drang,
Der hoff waz groiß vnd lang.
Do dye hoichczijt wa't errytten
Unde wart gedain mit hubschē setē,
Do sprach der jūge vō brunēczwich
'Ir heydenschē h'ren semelich,
Myn he're, der konīg, der sy hy,
Hette syne edel dogēt fry
Vnde sijne ere ain mir gedain.
Ir alle dye hye synt gefangen
Hayt der konīg mir geben:
Nu radet, wie ich wil mit uch lebn̄,
Wan ich nicht ain uch gere
Zu v^{s}smehen dogēt noch erē'.
Sy antwortē hubschelich
'Hirtzoch, mir synt heymē rych,
Vnd yr synt aller erē wert:
Nu nemēt vō vns daz ir begert
Schatz genoich vn̄ laist vns lebn̄.

2 *vielleicht* kint, *vgl. S.* 204, 25; *aber nl. ist* vrient *die lautgesetzliche Form.*
11 *l.* woil na. 22 *l.* erleden (*vorübergegangen*)? 26 sy = syt (sitzt)?
29 *l.* Uch?

Digitized by Google

Myr mogent me rycheit gebn̄
Dan spangerlant, weret funff.
Ffort willent mit vsserē lyue
Uwer man syn, abe yr begert
— Uwer name ist so hoge vsmert,
Daz mir mit erē mogen bestain —,
Vnd doynt, waz ir wolt hain gethayn'.

(6b) *Bild [der junge Herzog vor den 4 Gefangenen, deren einer kniet] mit der roten Überschrift:* Also der junge hirtzoch myt den gefangen rete vnd sye sych ẏme erbodent zu dinst ꝛc.

(7a) *Darauf schenkt ihnen der Herzog Leben und Freiheit gegen das Versprechen, nie mehr als Feinde Spaniens zurückzukehren, ihm selbst aber stets freien Durchzug in ihrem Gebiete zu erlauben. Freudig geloben sie das; er entlässt sie, ja begleitet sie noch ein Stück Weges. Auf inständige Bitten des Königs, den die Tapferkeit und Grossmut des Jünglings tief bewegt haben, entschliesst er sich ein Jahr lang am Hofe zu bleiben. Der grösste Teil des Heeres wird nach der Heimat gesandt, nur*

Ffunffezich rytter frij
Belebn̄ dem jūgē hirtzogē bij
Die bij ẏme warē zu allē stundē
In tornerē vn̄ in taiffelrunden.
Ffromheit dye mā moich schauen,
Sper czu brechen vor den frauen.
Den iūgen hirtzochn̄ yn aller wiß
Gefyel der sig vnd der prijß.
(7b) Eyns dages czuhant waz,
Do dye konīgẏne sas
Gecronet, getzeret kostelich,
Der iūge hirtzoch vo brunēczwich
Wart geschossen zu dē malen
Von frauwē venꝰ mit eyn' straln,
Daz er beuede mit allē luden;
Dar nach quā snellich gereten
Der mẏnen fuer, de de eme brūde
Myt fuer daz ẏme venꝰ sande
In eyns mynēclichen gluet.
Er wyst nyt, wye eme ds moyt
So vnledich wa't vo byn̄en.

22 *l.* dye moicht man. 32 *l.* leden.

Digitized by Google

Er gedachte ᶜwez sal ich begȳnē?
Dye frauwe hait mȳ hˢtz gestolē.
Were ich syn kint vñ andˢs nyt,
So weˢ mir czu vill geschiet
Gantzer truwē vō synē lijbe.
Dye mir den gestolen hayt
Mynenclichē ane missedayt,
Will ich ir mȳ lyden clagen
Ader wil ichs allēn tragen?
Ich wil yr clagē — sy ist guet —
Dye wile ich sus bin gemoitᵉ.
Er waz yn karmē vñ yn trurē
Mynne lyeß hyn nyt durc̄.
Er gedaicht vort vñ weder.
Czu bette yn eȳ kamˢ grōß:
Man hatte anxst vor synen doyt.

(8ᵃ) *Bild* [2 *Ärzte vor dem Bette des kranken Herzogs; der eine betrachtet den in einer Flasche befindlichen Urin des Leidenden*], *dazu rot:* Also der Junghe hirtzoch siech lach vnde man noch ertzten schickte vñ sy nit anders erkēnen moichten dan er enczundet were ꝛc.

(8ᵇ) Der koning vnd dye besten
meister von wysen lerē
Dede man komē in kurtzen stunden,
Vnde sye keȳ suycht ain ẽme fūdē,
Anders dan er von bynnen
Vill lydens in synē synnen.
Eyn heydensche junffrauwe
Wainde myt der frauwen,
Der konīgȳnen vō spanigenlant.
Astromanya (!) waz ir bekant,
Sye kunde wail in stˢnen sehen
Waz uff der erden solde gescheen.
Dar ging sy in eynˢ naicht
Vnde laß yn der sternē maicht
Daz der hirtzoch yn mȳnen
Gefangē waz vō der konīgȳnē.
Dez ginge dye jūffraue da er lach,

2 *darnach fehlt ein Vers; ebenso einer (oder mehrere) nach* 5 *und* 14.
21 *f. vielleicht:* Der konig vnd dye he'ren | Die besten meister von wysen leren | Dede man (Deden sy) .... 26 *ergänze:* hette.

Digitized by Google

Ffruntlich czu ẏ̊me sprach
'Vill czarter, lieb⁵, edeler he're,
Genesent durch uwers selbs ere.
Waz ich vō syechdagē mach wesē,
Daz weyß ich woil, ich hā gewesē
In den planeten in daz firmament:
Venus hait uch czu gesent
Ganz mȳne ain myn frauwen.
Ich sagē uch daz in gudē truwē:
Sy mynt uch me wan yr sye duet.
Dar vmb hant frischē muyt,
Verlijchet uwer s̊one entgein ir
Und sacht mir czware,
Ich ensals gesagen nūmer eynich wort'.

Nach einigem Zögern gesteht ihr der Herzog die Wahrheit, gibt aber zugleich seinen Entschluss kund, eher zu sterben, als dem guten, alten König mit schnödem Undank zu lohnen. Darüber sucht sie ihn zu beruhigen, auf alle Fälle werde er bald von ihrer Frau hören. Sie verfasst ein Schreiben an die Königin, worin sie in eindringlichen Worten die tiefe, verschwiegene Liebe des Ritters schildert und ihr rät, dieselbe zu erwiedern. Die Königin findet den Brief auf ihrem Bette liegen, liest ihn und begiebt sich, nachdem sie ferneren Rat der Dienerin eingeholt hat, an das Bett des Kranken. Da gesteht sie ihm ihre Gegenliebe und verspricht immerwährende Treue [dazu Bild auf 9ᵇ]. Rasch gesundet der Herzog unter ihren liebenden Worten; aber entschlossen, dem König Treue zu wahren, nimmt er plötzlich Urlaub auf ein Jahr, um in das Land der Heiden, seiner ehemaligen Gefangenen, zu ziehen. Wohl empfangen und von ihnen und ihren Frauen reich mit Kleinodien beschenkt, hilft er ihnen nun seinerseits gegen räuberische Horden, die für unbesiegbar galten. Grosse Beute und viele Gefangene macht er; aber alles sendet er nebst Briefen an die Königin von Spanien, die, von Liebe und Sehnsucht nach dem Helden verzehrt, nun selbst schwer erkrankt.

(10ᵃ) Do der hirtzoch hat gemacht freden
Von den reuberē in allē steden,
Er qwam czu lande weder abe
Vnde kerte hyn vo der heydēschafft.
Dez dye heyden warēt blijde.
Er ging in kurtzer czijte
Do er dye konīgynen sach

4 *l.* Waz ie. 5 *l.* han gelesen. 12 *f. ursprünglicher Reim:* hare : teware; *l.* synne 36 heyden] *gemeint sind wohl die räuberischen Horden.*

Digitized by Google

Dye syech uff' yrrē bette lach.
Er fragede, wie es yr stunde bij.
Sij sprach 'hirtzoch frij,
Wult yr, es sal wail vmb mich sijn.
Auch mogēt ir mir eȳ st'ben gebn̄'.
Er sprach 'fraue, alle mȳ leben
(10b) Will ich doyn noch uwerē begerē,
Daz layß ich nyt vmb nyemant'.
Sy sprach 'wilt ir daz ich leben,
Ir sult mir louen vnde geben
Dez uwer truwee czu eȳnē pand,
Daz yr myt mir vsser lande
Uch sult eyn czijt verlyessen,
Ader ich wil den doyt erkyesen'.
Er sprach 'fraue, durch edelheyt
Sehet ain uwer hubscheyt'.
Sy sprach 'sagent dar gegē nyt,
Ich wil daz mȳ wil geschiet.
Ir sult den koninck doyn verstain
Daz uch bryeff' synt komē sayn,
Daz uwer vader sij gestorben,
Vnde rytt^{s} vnd knecht hāt erworben
Daz sy vō uch uwer lehen alleyne
Entphangē willent grois vn̄ cleyn̄.
Wan yr moist zu lande in czijten,
Dan sult ir czu sent iacob rijden
— Dye stat ist vnsser eygen —,
In der h^{s}ebergē myn ..... (?)
Sult yr rijden vn̄ belijben da;
Ich sal uch sycher rijden na'.
Der hirtzoch sprach 'fraue mȳ,
Waz yr wilt daz sal sijn'.
Er qwam czum koning da
Vnde sprach ȳme mit wo'tē czu,
Als yn nu dye fraue hyeß.

In Gnaden entlässt ihn der König, nachdem er noch einmal vergeblich

---

4 *darnach fehlt ein Vers.* 8 *l.* daz en layß ich mir vmb nyemant weren? 20 *l.* ain (= an). 23 *l.* ir lehen. 28 *vielleicht:* In der h^{s}ebergē myn gebeyten | Sult yr. rijdet vn̄ belijbet da; *auch* rijden *etc. als* 2. *P. Pl. wäre möglich: Weinhold* § 369. 33 *f. l.* do : zo.

Digitized by Google

versucht hat, ihn zur Annahme der Krone zu bewegen. Der junge Fürst reitet heimlich nach S. Jacob. Am nächsten Tage bittet auch die Königin ihren Gemahl um Erlaubnis, eine gelobte Reise dorthin antreten zu dürfen: davon erhoffe sie Genesung. Der König befiehlt, schleunigst alle Vorbereitungen zur Reise zu treffen [Bild auf 11ª: Zwei Pferde werden für die Königin und ihre vertraute Dienerin vorgeführt]. Marschall und Hofmeister nebst zahlreichem Gefolge begleiten sie. In der Nähe von S. Jacob hält man in einer waldigen Gegend an einem Flusse Rast. Nur von einer Dienerin begleitet entschwindet die Königin unter dem Vorwande eines Spazierrittes bald den Augen ihres Gefolges. Als der Abend herankommt, ohne dass sie zurückgekehrt ist, wird der Marschall unruhig und lässt nach ihr suchen. Man findet zwar die Dienerin, die das Pferd ihrer Frau hält, von der Königin selbst aber keine Spur. Endlich stösst man am Flussufer auf den Mantel der Fürstin und sieht im Sande ihre Fussspuren: da man glaubt, sie sei ertrunken, erhebt sich grosser Jammer. Man kehrt nach Sevilla zurück; vorauseilende Boten überbringen die schmerzliche Kunde dem König, der glänzende Trauerfeierlichkeiten anordnet. Die Totgeglaubte ist aber Dank ihrer List inzwischen nach S. Jacob gekommen und hat durch einen Boten den Herzog zu sich bescheiden lassen. Nach einem hastigen Mahle eilt er zu ihr:

Byñen der czijt waz er gegain
Czu der frauwē vo spanigēlant
Vnde nam sy heÿlich mit der hāt,
Daz es nyemant vernam.
Bȳnent der portē hey mit ir quā,
Do sy dye gantz nacht behuyt
Blijben yn eyner herberge guet,
In freuden sunder vnkuesscheyt,
Also gelieben mit erlicheyt.

Bald wird der junge Fürst von seinen Dienern vermisst und, als sie keine Spur von ihm finden, für tot gehalten. Die Kunde bringen sie seinem greisen Vater nach Braunschweig. Indessen hat sich der Herzog mit der Geliebten nach Venedig begeben, wo sie wohl ein Jahr lang in ungestörtem Glücke leben.

(13ª) Ez waz yn eyme schonē somer.
Der hirtzoch sprach 'mir czwey
Willent spelen faren vber see,
Ist uch genuchlich, fraue fyn'.
Sij sprach 'he're, ich bin gemuyt
Czu done waz uch duncket guyt'.
Sij reden czelden ꝑde sachte,

36 *darnach wird ein Vers fehlen.*

Digitized by Google

Suß warent yr gedaichte
Und mȳnenclichn̄ czu samen.
Do sij czu dem wasser qwamē
Vnde qwamē ayn dye sewen,
Da sagent sij eyn linde stain,
Dye czwyge grune as eyn wōder:
Dar satten sy yr perde vnder
Vnde sayssent durch dye kulde neder
Want heyß vn̄ dorre waz daz wedˢ.
Er lach myt dē heubet bloyß
Ffruntlichn̄ in der frauen schoiß
Unde seyte ʿvill czarte frauwee,
Myt rechte ich nach uch tragē ruwe,
Daz ich uch ye vß spangē leyte
Vnd ich mich dar czu ye bereyte.
Ir warent recht konȳgynne,
Man dede recht na uwerē syn̄e.
Hirtzoch, he're vn̄ greyffē rych
Dyenten uch vill herlich:
Sulche dynste synt uch nu dureʾ.
Sij sprach ʿhe're, in alle uweren
Daz moyß ich clagē mit macht:
Uch selber hain dar czu braicht,
Daz yr vˢlorn warēt eȳ czijt,
Ir warēt doch in uwer czijt
Der beste rittˢ vff erden
Ccu dem sper vn̄ czu den swerdē;
Dez uwer name stont vil ho da,
Dez hatte mȳ hertz lijden na.
Doch haib ich uch vor alle ding liebʾ.
Von ruwen der hirtzoch da entslieff
Vil faste uff der frauwē schoiß.
Sy gedaicht ʿwir sijn noch hynot bloyß;
Wo ich bij desem edel man
Langer blijbe, so synt wir dan
Beyde vˢlorn, ferre vnde na.
Es ist guyt, daz ich yme entga.

---

4 *l.* sê : stê (*apocopierter Infinitiv*). 8 *dazu das Bild auf* 12ᵇ: *Der Herzog und die Königin sitzen neben einander auf einem Wiesenplan.* 16 recht *scheint nur aus der folgenden Zeile heraufgekommen zu sein.* 21 *l.* in alle ure (= hora, stunde). 23 *l.* hain ich. 29 *darnach scheint eine Lücke zu sein,*

Digitized by Google

Ich kan woil wyrcken in sijden,
Vogel beyssen vnd verblijden
Dez mēschē hertz mit .. ansehen.
Er sal czu lande weder keren
Vnd folgē ryt^{s}licher eren.
Er sall mich suechē doin gereyde,
Wir moichten noch zu samē beyde
Weder komē eȳ czijt her na:
Es ist besser, daz ich eme entga'.
Do sy sas in desem gedanck,
Laicht sye ẏme sijn heufft sacht
In den sant sunder wee
Vnde ginck fort gegē dem see.
Ir fuyßtrappen belebn̄ in dē sand.
Eyn kaufmañ ging uff' dē lande
Myt sijnē gesellē spelen da,
Eyn schyff' stund dem lande na.
Er waz vß heydensch vō baldach,
Er beydet guden windes, da er lach.

(14^{a}) *Bild, dazu rot:* Also dye konīgynne von dem hirtzogen entran vn̄ lyeß yn lygen slayffen vnde czu eynem schyff quam vff dem see ꝛc.

(14^{b}) *Die Königin bittet den Kaufmann, sie in sein Schiff zu nehmen. Er sagt zu und geht, da sich gerade ein günstiger Fahrwind erhebt, sofort unter Segel. Der Herzog findet sich beim Erwachen allein und sieht bald zu seinem Schrecken die zum Meere führenden Fussspuren. Er befürchtet ein Unglück, will indessen nichts unversucht lassen, die Verlorene wieder zu gewinnen. Ihren Zelter schenkt er einem Armen und reitet landeinwärts. Da kommt er zu einem alten Ritter, dem Rate seines Vaters. Er giebt sich ihm zu erkennen und hört die Trauerbotschaft vom Tode des alten Herzogs und vom Aufruhr im braunschweigischen Lande. Mit des Getreuen Hilfe kommt er in den Besitz seines väterlichen Erbes, aber unermüdlich setzt er die Nachforschungen nach der verschwundenen Geliebten fort.*

(15^{a}) Do dye frauwe waz in baldach,
Der kaufmā wūnēclichn̄ sprach
'Ffraue oder iūffraue, wie daz sij,
Slayfft yn mynē huiße frij.
Drutzehen dage da ynnen
Sult ir uch v^{s}synnen,

---

3 *darnach ist wenigstens ein Vers ausgefallen.* 10 *f. l.* gedaichte : sachte. 17 *l.* Syn?

Digitized by Google

Wye ir uch moicht aller best generen
Tugentlich vnd mit eren'.
Dye fraue seyt ỹme groissē dāg,
Sy beleyff drutzehē dage lang
Bij dē kaufman vber see.
Er hatte eȳ wijff vñ doicht^{s} zwo
Dye hubsch waren vñ guet.
Dye konīgȳnen waz frut,
Behende, vō edelen seden:
Sij lerte mit willē beten
Dye kinder da hubschlich w^{s}k.
Dez kaufmās wiff begūde m^{s}k
Dez groissen he'rē dez sij plach.
Eyns nachtz sij bij dē kaufmā lach
Vnde seyte 'lieber geselle mijn,
Moicht es mit dijnē willē sijn,
Wye gerne ich hilt daz liebe wijp,
Daz sij vnß' kinder lijp
Wolde da r'geren vñ leren;
Ir leben ist wail naich eren'.
Er sprach 'frauwe geschwinne (?)
Ir wist wail daz ich mȳne,
Als mir selber ist ein schijn:
Dar vmb allē den willē din'.
Sij danckt yme vnd hilt sy dar
Die konīgȳne wail drv jar
(Unde sy waz czucht meisterȳne)
Vnd mȳte sy als irs selbes lijff.
In desem, als daz selich wijff
Alsus wainde bij dē kauffmāne,
Starff der konīg ir guet man,
Ee keyn kint bleiff vō sijnē lijff.
Dez wart eyn vrluge trijbe
Tusschen czweyer gebruder kint.
(15^{b}) Vnd vrluge czwey jare synt.

(16^{a}) *Auf den Rat der Alten und Weisen des Landes wird der junge Herzog von Braunschweig um Hilfe angegangen; mit* 1000 *Pferden begiebt er sich*

---

6 *l.* zwe. 10 *l.* bêde. 11 *f. ursprünglich* w^{s}ken : m^{s}ken. 13 *l.* Der . . . eren der? 24 *l.* Darvmb due. 27 *offenbar interpoliert.* 33 *f. l.* liue : [ge]driuen.
36 *dazu das Bild auf* 15^{b}: *Ein alter Herr erteilt vier jungen Leuten Lehren.*

Digitized by Google

nach Spanien, wird als König anerkannt und stellt Ruhe und Ordnung im Reiche her. Weithin dringt der Ruhm seines Namens. Da beschliesst unser Kaufmann in Baldach, ein Schiff mit Waaren auszurüsten und nach Spanien zu segeln.

(16ᵇ) Sy furēt vor hyspanigē lant.
Vor czebylien vff den sant
Brach ir schyff in eynē storm:
Do scheyn manich worm.
Dye von czybilien enbȳnen
Sagen von den czȳnē enbȳnē,
Wye sye mit yrrē schiffen quemē
Vß dem see altzu samen.
Der kauffmā schree vnd seyte
'O wee dem groissen leyte!
Gesteren waz ich rijch vō goide,
Nu bin ich vol armuyt.
Myns gudes waz ich zu lande komen
Daz hait der meyer genom̄en,
Daz myr werden nyt enkan'.
Daz erhort eyn kauffman
Der heydensche spᵃch kunde
Vnde sprach zu der stunde
'Gang, kauffmā, czu vnsen h're
Dem jungen konīge,
Der welter eren,
Unde got man ẹ̄yme louē sal,
Er ist der dich erfreuwē sal'.

Das tut der Kaufmann. Er erhält von ihm ein neues, wohl ausgerüstetes Schiff und kehrt freudig in seine Heimat zurück. Gern möchte er dem König seine Dankbarkeit durch ein passendes Geschenk beweisen, aber er und seine Freunde sind betreffs der Wahl eines solchen ratlos. Da bittet die Königin um Perlen, Seide, Gold und um 25 Werkmeister, mit deren Hilfe sie gar bald sechs kunstvolle Teppiche wirkt. Ein jeder stellt eine Scene aus ihrem Liebesleben dar: 1) Ankunft des jungen Herzogs in Spanien, 2) seine Krankheit, 3) Zusammentreffen in S. Jacob, 4) Aufenthalt in Venedig, 5) Scene unter der Linde am Meere, 6) Fahrt der Königin auf dem

---

8 *vielleicht* Do ..... verlorn. 10 *streiche* enbȳnē. 24 *f. ist als eine Zeile zu lesen;* welter = weldet der. 26 *l.* Vmb got? 28 *dazu das Bild auf Bl.* 17ᵃ: *Der Kaufmann vor dem jungen Könige knieend, mit der Überschrift:* Also der kauffman voor den iūgē h'ren von brunētzwich ginck vn̄ yme sine noyt cladege.

Digitized by Google

Schiffe des Kaufmanns. Mit diesem Geschenke fährt der Kaufmann wiederum nach Spanien und erhält die erbetene Audienz bei dem König [dazu bildliche Darstellung auf 18[b]*]. Die Tonne, in der die sechs Stücke wohl verpackt sind, wird geöffnet, und aufs höchste erstaunt sieht der König ein Spiegelbild seines Lebens vor sich.*

Er hilt den kaufman dar enbȳnen
Vnde sprach ‘frunt, nu sage mir,
Wan diesser krame ist komē her?’
Der kaufman sprach ‘lieber he're,
Es ist dru jare oder wenich mere,
Daz eȳ frauē name czu mir quā
Dye ich in myn schiff nam
Vnde furte sy czu baldach:
Dyß wergk sy hait gemacht
Myt meisterē vnd genuchden’.
Der konīg sprach ‘vil tugenden legēt
Ain daz wijff von gudē sȳne:
Sy ist von spanigē konīgynne.
Nu swyge stille, lyeber gast,
Mach dyn schyff nu vñ faste,
Ich wil mit XII he'ren dar in
Also schyff knecht becleyt sijn.
Groiffe cleyder vñ waz da czu hort
Saltu furen bynnē dez schiffs bort
Unde da inne dez gelijche’.
Alsus rumede er daz spanische rijche
Vnde bestalt stede vnd lant
In sijner getruen hant
Vnde seyte, er moiste faren
Eyne bedefart vñ bewaren
Vber den see, verre von dann.
Alsus fur er vber den se d[s] eldel (!) mā.
Do er czu baldach waz komē ain,
Er sant czu dem kauffman
‘Ffrunt, du salt machñ eynē hoff’
In baldach durch eȳs he'ren loff,
Vnd sage, er sij frēde, fe're vō dann,
Man sulde ledigen wijff vnd man.

---

16 *f. l.* Der konīg sprach ‘vil tuchden | Legēt ain . . . . 32 vber den se *ist vielleicht nur aus Z.* 31 *hereingekommen.* 34 *l.* seyte (sachte?). 38 *l.* laden.

Digitized by Google

Dye czu hoyff willēt rijden,
Dye sal men alle v^{s}blijden
(Ich hain geldes genoch czu gebn̄)
Vnde wyr frolich leben
Vffer der taeffelen mit blindem sȳne:
So setz mich bij die konīgyne
In mynē schyff^{rock} (!); ich sal machen
Al sulch czeichen vnde sachen,
Sy sal werden in vns gewar.
Vnde vernȳmestu icht aldar
Daz sy werde von hertzn̄ krāg,
So sprich ain beyden langk
Czu den h'rē mit wijsen sȳne
'Daz ist konīg vnd konīgynne,
Von spanigē lant sin wir cz^{w}ey'.
Dan saltu weder uber see
Myt mir faren fro vnd mude,
Ich sal dich machen rijch vō gude'.

Der Kaufmann kommt diesem Befehle nach. Er richtet ein glänzendes Gastmahl her, zu dem die vornehmsten Herren des Landes (sultan, amirall *etc.*) *eingeladen werden und erscheinen. Der König aber sitzt in einfacher Schifferkleidung an der Seite der wiedergefundenen Geliebten.*

(19^{b}) Do er solde wesschē dye hende,
Reycht er vß eȳ fingerlyn
Vnde laichte daz vor eȳ edel man.
Dye kōnigȳnen sach es ain.
Sy kante es wail da es vor ir lach;
Myt dem sy uff den konīg sach
Vnd kante yn czu recht mit der fart.
Do verlor (!) sy yr krafft
Vnde viel neder in amacht.
Der konīg foir uff czu stont
Vnde koste sye an yrrē mont,
Vnde namē sich yn ir armē beyd.
Myt luder stȳme der kauffmā seyde
'Ir he'ren, frauen allczumail,
Soldayn, konīg vnd āmerall,
Dyß ist der ko von spanigē rich

4 *ergänze:* sullen. 5 *l.* blijdem. 15 *vielleicht:* synt sy czwe. 17 *l.* gemude *oder* fro gemude? 23 *l.* hende syn. 29 *vorher oder darnach fehlt ein Vers.* 38 *l.* konīg, *ebenso* 217, 7.

Digitized by Google

Der hirtzoch waz czu brunēczwich,
Dye frauwe ist syn w^{s}des wijff
Dye cristē dede yrrē lyff
Bij dez alden konīgx czijden^{s}.
Do begundē sy czu blijden
Alle dye h'ren von groissē doin.
Ir vader der ko von arrigon,
Ime waz sijn hertz vil zu swach,
Daz er dye konīgȳne, sijn doicht^{s},
Vnde hette czu den geczijden.
Alle dye he'ren waren blijde
Vnde gryffen mit blijden sȳne
Den konīg vnd konīgȳne.
In eyn rijche kamer schone
Wart eȳ gespannen crone
Vnde becleyt mit rijcheyt
Als gulden pellen vnde samoyt,
Myt rijchen steynē wail besat.
Vyertzich dage in rijchē schyne.
Dye syn gefangē hettē gesijn
Daden ȳme grois volk bereyd,
Me dan funffhund^{s}t galeyden
Sij waren bereytē altzu hant
Vnde furen von dem lande.
Der konīg vnde syn frauwe
Dye moicht sehen vñ schauen.
Trumpen vnd arckeren (?)
Myt freuden quamē gefaren
Entgeynt cecilien grande.
Do qwamēt sy uff dem lande.
Der konīg bewyset vil eren
Allen den heydenschen he'ren
Vnd hoffte myt syner maicht
Vyertzich dage vnd viertzich nacht,
Myt allen dē liebñ frunden sijn.
Zweyn konīg wurden do cristen

6 doin = *mhd.* tuom (*Macht, Herrschaft*)? 9 *l.* Do, *ergänze* sach. 13 *l.* vnd dye. 15 *l.* Wart yn gespannen eyn? 18 *darnach ist eine grössere Lücke anzunehmen.* 27 *darnach fehlen mindestens zwei Verse.* 29 *l.* czybilien.

Digitized by Google

Myt willen des konīges mȳne.
Der eȳ waz vader konīgynne,
Von arrigon der konīck rijch,
Der ander konīg waz lobelich
Geweltich koninck vō portegal.
Dye ander hey altzumail
Ffurent dannen, wye sy warē komen.
Der konīck lyeff czu synē fromen
Alle syne dage in c'sten ee
Vnd gewan schoner sone czweyn
Ayn dye konīgȳnen czart.
Der alteste son coninck wart
Naich synes vader dode
In spanigen rijch,
Der ander wart hirtzoch vō brunēczwig,
Vnde lebten in groissen eren
Dye czweyn edel he'ren,
Myt freuden vñ myt schalle.
Alsus schiedent dese dingk
Alle die hie vorgeschr< synt.
Dyß hait gedicht Augustijn
Ouermytz des konīngs bede.
Hy hayt eȳ ende dese rede. nu
Moyß got alle vnß sachen
Ayn vnssem ende czu gude machen.
Des gūne vns allen samen
Dye hemelsche konīgȳnen. Amen.
Jhesus ma^{s}ia Johānes.

Das hier im Auszuge mitgeteilte Gedicht, welches ich für Bearbeitung eines niederländischen Originals (vgl. 205, 2. 208, 12. 211, 21. 217, 15) ansehen möchte, scheint nur in unserer Hs. überliefert; leider lässt sie so viel wie alles zu wünschen übrig. Zwar mag schon die Vorlage unseres Codex stark verderbt gewesen sein, sicher aber hat der Copist, Bruder Johan von Wormsz, *ihre Fehler durch Unverstand und Sorglosigkeit noch vermehrt; öfters verrät er sogar das Bestreben, die Verse in Prosa aufzulösen. Bei dem fast trostlosen Zustande der Überlieferung habe ich mich darauf beschränkt, nur dort zu ändern, wo eine sichere oder mindestens sehr wahrscheinliche Emendation sich mir bot.*

---

2 vader der. 6 *l.* he'ren. 8 *l.* bleyff. 10 *l.* czwe. 13 *f. ist als eine Zeile zu lesen.* 19 *ff.* Alsus . . . . alle | Die hie vor geschreuen sin. 23 *f.* Hy . . . . rede | Nu . . . .

Digitized by Google

Auch die Interpunction hatte ihre Schwierigkeiten, denen ich vielleicht nicht überall ganz gerecht geworden bin. Die Ursache davon liegt teils wieder in Corruptelen des Textes, teils in dem Vorhandensein grösserer Lücken, z. B. S. 207, 2—6. 217, 18—29. *Verderbnisse, welche sicher zu heilen mir nicht gelang, liegen zum mindesten vor an folgenden Stellen: S.* 200, 24. 35. 202, 23. 28. 203, 18. 204, 7 *f.* 10. 205, 7 *f.* 13. 206, 2 *f.* 212, 2 *f.* 213, 21—23. 214, 17 *f.* 215, 25. 216, 9. 217, 10. 12. 27—29.

14.

1. *Proben aus dem mnl. Leben Jesu. Erste Hand.*

a) Mariae Besuch bei Elisabeth und ihr Lobgesang (vgl. Meijers Ausgabe Cap. 4).

2ª Lucas (*rot*). Do stoent op maria ī den daghē ēn ghienc ī dat ghebirgt mit ylīghē in de stat iůde ī dat hůes zacharias ēn groete elysabet. ēn it geschach, do elysebet horde dē groet marīē, dat hē dat kint hervroůwede ī horē liße ēn elysabet wart ervollet mittē hieligen gieste ēn reip mit groter stīmē ēn spª c: ‘ghebenediet is de vrůcht dines bůcks, ēn wāne komet mi dat de moder mijns herē ko[met] to mi, want sich, alse de stīme dijns groes is ghedaen ī minē oren, so heift sich ervroewet dat kint ī mine liue. ēn dů bist salich dat dů gheloůedes, want de dinc de di ghesacht sijn vā gode de w'dē ervollet'. ēn maria spª c: ‘mine sele groset (!) dē herē ēn mijn ghiest heůet sich hoghe ervroůwet ī gode minē hiel, want hie heůet anghesiē de oetmodighiet sinre deernē. siet, daer vā solē mi salich sprekē alle gheslechte, want he heůet mi groet ghemact ī sinē heilighē namē ēn sine barhˢtichiet is vā enē gheslechte in dat ander dē de in vortē. he heůet macht ghedaen in sinē armē ēn he heůet tostrowet de hoůerdighē in dē ghedēken irs hertē ēn he heůet ontsat de gheweldighē vā deme stole ēn de oitmodighē heůet he erhoghet. he heůet de honghirighe ghevolt mit gůede ēn de rikē liet he ydel. he heůet ghedacht sinre barhˢtichet als ghesprokē is to onsen vader abraham ēn sinē gheslechte vā beghīne'. ēn maria bleif mit hoer dri maende ēn daerna keerde se weder in hoer hůes.

b) Wunder bei der Hochzeit von Chana (Cap. 57).

20ª Johannes (*rot*). In dˢ zijt ouˢ dri dage waren brůloefte ī chana galilea. ēn daer was de moeder ihu ēn xp̄s was oec daer gheladē ēn sine iůgere toe der brůlofte. ēn daer ghebrac wijns. De (!) sprac de moeder ihu toe hem ‘si enhebbē nⁱet wijns’ ēn ihs sprac ‘wijf wat is mi ēn di ghemeens? mine stůde en is noch niet kome'. do sprac sijn moeder to den denerē ‘wat hij v hiet (!) dat doet'. do stoendē daer .vi. kannē de daer gheset warē nae ghewoenhet der ioden renůghe. der hielt eilic twe matē of dri. do sprac ihu to den denerē ‘vollet de kanne mit water'. ēn si voldē si vol. do sprac ihs to hē ‘scheppet ēn brēct architriclius’ (!) ēn si brachtē he. do der architriclin' ghesmaket dat water

Digitized by Google

dat wijn was wordē — eũer (!) hie en wistes niet, mar de denere wistent de dat water schepten —, do reip der architriclin9 deme brũdeghom eñ sprac to hem ‘ein ilic mñsche gheeft den bestē wijn mitten eersten, eñ als man ghedrũken heũet, so gheeft man dā dē krankē wijn. eñ dũ hebbest dē bestē wijn ghehalden bis nũ’. dit dede ihs in deme beghinne sinre tekē in chana ghalilee eñ offenbaerde sine ere eñ sine iungherē gheloũeden an hem.

Zweite Hand. a) *Aus der Bergpredigt* (*Cap.* 35).

12ª Matheus (*rot*). Doe ihs sach die grote scare die hē uolchde, doe ghinc hi op enē hoghen berch. doe hi gheseten was, doe riep hi te hē die hi woude. Doe si tot hē quamē coes hij ere XII wt hē, dat si bliuē souden bi hē die hi apostolen hiet. Dat waren dese: symon dien hi piet^{s} hiet eñ andreas sinē broeder, iacob, zebedeus soen, eñ ioh’es sinē broeder, diē hiet hi boanerges, dat es kinder des donres, Philipp’, [thomaes, matheus *von jüngerer Hand am Rande*] bartholomeus, iacob, alpheus sone, symon die ghenoemt is zelotes, iudas, iacobs soen, eñ iudas scarioth diene u^{s}riet. Dese quamē tot ihm eñ hi oploec sijn oghē op hē eñ hi ondede sinē mont eñ leerdse eñ sp^{s}c: ‘Salich sijn die arme des gheests, want dat hemelrike is haer. Salich sijn die zaftmodighe, want si sellen besitten dat eerdrike. Salich sijn die wenē want si sellen ghetroest werden. Salich sijn die honghert eñ dorst na der gherechticheit, want si sellen ghesaet w^{s}den. Salich sijn die ontfermh^{s}tighe, want si sellen uinden ontfermicheit. Salich sijn die zuuer sijn van hertē, wāt si sellen gode sien. Salich sijn die ureedsamighe, want si sellen gods kinder gheheten w^{s}den. Salich sijn die psecucie doghen doer die gherechticheit, want dat hemelrike is haer. Salich sidi, als v die liede u^{s}maledien eñ haten (12ᵇ) eñ psecucie doen eñ alle quaet uan v spreken eñ v belieghē eñ v sceidē uan een eñ v v^{s}witen, v wesen eñ v name u^{s}onwaerdē om des mēschen sone. In diē daghe sijt blide eñ uroe, want v loen is groet in hemelrikē. Want alsoe hebben si den ꝑpheten ghedaen die uoer v hebbē gheweest. Nochtan weē v, rike liede, die hier op aerdrike hebt uwen troest. wee v, die hier u^{s}saet sijn, want v sel ewelike honghere. Wee v, die nu lacht, wāt ghi sult zuchtē eñ wenē. wee v, als v die lieden prisen v quaetheit eñ v bedrieghen met haren ualschē loue. Alsoe deden v voeruadere hare prophetē die hē ꝑphetierden na harē wille, mer v seg ict, die minē uriēde sijt eñ mi ghehoert hebt: Ghi sijt dat zout d^{s} aerden’.

b) *Himmelfahrt Christi* (*Cap.* 245).

60ª Marcus (*rot*). Onlanghe daer na u^{s}scheen ihs den XI. al daer si satē ouer den eten eñ scout haer ongheloue eñ die hartheit haers h^{s}ten, wāt die ghene die en hadden ghesien opu^{s}staen engheloefden hē niet. Doe sprac ihs tot hē ‘gaet in alle die werlt eñ predict dat ewangelie allen creaturē. die gheloeft eñ ghedoept w^{s}t die w^{s}t behoudē, mer die niet engheloeft die w^{s}t u^{s}doemt. Mer den ghenē die ghelouē (60ᵇ) dien uolghen dese teyken: In minē name sullen si die duuele uerdriuen, met nuwen tonghen sullen sie spreken. Eñ sul-

Digitized by Google

len die slanghen op nemē ende drinken haere uerghiffenisse eñ en sel hē niet scaden. op die zieke sullen si haer hande legghē eñ si sullen ghesont werden. Nu blijft sitten in die stat tot dat ghi aneghedaen wˢt [mit *am Rande von erster Hand*] der cracht uan bouen'. Eñ iħs leetse wt bethaniam eñ met sinen opgheheuen handen ghebenedide hise. Eñ het ghesciede, doe hise ghebenedide, dat hi sceide uan hem eñ wort ghenomē in den hemel eñ sit ter rechter hant gods. Eñ si anebeden eñ keerden weder in ihrlm met groeter uruechden eñ waren alle weghe in den tempel louende eñ ghebenediende gode, eñ si ghingen eñ predicten ouer al. Eñ onse here wrochte mede eñ starcte hare woerde met nae uolghenden teyken. Explicit.

2. *Die den Sievers'schen Fragmenten entsprechenden Stellen.*

Fragment 1ᵃ = *Bl.* 45ᵇ (In diē dat iħs dit spᵃc, soe quā iudas die ene hadde gheweest uandē XII eñ met hē ene grote [*dann* v *ausgestrichen*] scare uolcs met lanternē eñ met wapene eñ met zwˢden eñ met brandē) die ghesent warē uandē uorsten der ‚meesterē eñ uandē outstē des uolcs. Eñ diene uˢriet hadde hē een teyken ghegheuē eñ hadde hem gheseit 'wien ic cusse dat is hi. houtē eñ leetē wiselike'. Doe ghinc hi althant te iħm eñ spᵃc 'ghegruet sijstu meestᵉ' eñ mettien trat hi uoert hē te cussen. Eñ iħs spᵃc 'Judas, met cussene gheefstu des mēschen sone te crucē? urient, wˢr toe bistu hier comē?' eñ iudas custe hē. Eñ iħs wiste al dat hē te ghesciene (46ᵃ) was eñ trat uoert eñ spᵃc 'wien soecti?' eñ si andwˢden 'iħm nazarenū'. Eñ iħs andwˢde 'ic bin'. eñ iudas stōt met hē. doe iħs spᵃc 'ic bin', doe uloghē si achterwaert eñ uielen neder ter aerdē. Iħs uraechde hē anderwerf 'wiē zoecti?' eñ si spᵃken 'iħm nazarenū'. Iħs andwˢde 'ic hebbet v gheseit dat ict bin. soecti mi, soe laet desen wech [= dese enwech] gaen', dat die redē vˢuult wˢde die hi spᵃc dˢ hi seit 'die du mi ghegheuē hebste uan hē en is ghene uˢloren'. Doe tradē si uoert eñ staken hare hande an hē eñ hilden. (*Fragment* 1ᵇ) als dat saghē sine iongherē die bi hē stondē, wat dˢ ghesciet was, Doe spᵃken si 'hˢe, wil wi slaen mettē zwˢde?' doe trac symō pietˢ een zwaert dat hi bi hē hadde eñ sloech des biscops knecht eñ sloech hē of sijn rechtˢ cleyn orekijn. Die name des knechts was malc'. Doe spᵃc iħs te pietˢ 'dien kelc die mi die uadˢ heeft ghegheuē en sel ic diē niet drinkē? Stec dijn zweert in sine scede, wāt alle die zwˢde nemen die sullen uˢderuē in dē zwˢde. En waenstu niet, dat ic mijn uader mach bidden, dat hi mi nu sende XII legione der enghele? hoe soude dan die scrift vˢuult wˢden? wāt het moet alsoe ghescien. laet v slaen sijn'. Doe nā iħs sijn hant eñ roerde den ghenen sijn ore eñ altehant wˢt hi ghesont. In dier stonde spᵃc iħs totter scarē: 'ghi sijt ieghē mi wtghegaen met zweerdē eñ met stockē om mi te uane, als of (46ᵇ) ic ware een mordenaer. Ic was alle daghe met v lerende in dē tēpel eñ ghine uinghet mi niet; mer dit is uwe stonde eñ een macht deemstˢnesse. Dit al dˢom ghesciet, dat die scrift dˢ ꝑphetē vˢuult wˢde'. doe lietē die iongherē alle eñ uloghē.

Digitized by Google

Doe grepē die knechtē der ioden eñ der biscope eñ dat uolc dat d^{s} v^{s}sament was ihm eñ bonden eñ leden te annē die was zwagh^{s} cayphe die biscop was in diē iare. Cayphas was die ghene die den raet gaf den ioden, dat het orbaerlijc ware, dat een mēsche storue uoer al dat uolk. Eñ een ionghelinc uolchde hē met wittē linnē gheclect op die blote huut eñ si griepen eñ hielden. eñ hi liet dat witte cleet, (uloech naket uan hē).

Fragment 2^{a} = *Bl.* 53^{a} (Eñ die eerde beuede eñ die stenē scoerdē eñ die graue ondedē eñ uele lichamē der heylighē die sliepen stondē op eñ ghinghē wten graue) eñ u^{s}toechden hē na sijnre opu^{s}standenesse uele liede ind^{s} heyligh^{s} stat. Doe stont d^{s} bi den cruce een edelman, centurio. doe hi sach die aerde beuē eñ al dat wonder dat d^{s} ghesciede, doe wort hi sere u^{s}uaert eñ oec alle die met hē stonden eñ hoeden ihm. Eñ hi louede gode eñ sp^{a}c: ‘w^{s}like dese mēsche was gherecht eñ gods sone’. Eñ al dat uolc dat d^{s} stont eñ dit wond^{s} sach wort ueruaert eñ elc sloech uoer sijn h^{s}te eñ keerde weder ter stat waert. Eñ alle die sine uriende hadden gheweest eñ die sine contscap hadden ghehadt eñ uele wiue die met hē comen warē uan galilea tot ihrlm die stondē uan u^{s}ren eñ saghen toe. Ond^{s} die stont oec maria magdalene eñ maria (53^{b}), des minders iacobs moed^{s} eñ iosephs, en Salomee, die moed^{s} zebedeus kind^{s}. Dese plaghē ih’m te uolghē, als hi was indē lande uan galilea, eñ hē te dienē. Doe quamē die ioden, wāt het optē uridach was uoer paeschē eñ uoer den daghe ter hogh^{s} tijt, eñ baden pylatū, dat mē hare bene breken soude, dat si des te eer steruē souden, dat mēse wech doen mochte uoer den hoghē daghe, dat si niet en bleuē hanghēde andē cruce opten dach ter feestē. Doe quamē die ridderē totten eerstē eñ braken hē sine been eñ d^{s} na braken si den anderē sine been. Doe quamē si tot ihm. doe uonden si en doot eñ d^{s}om enbraken si sine bene niet, m^{s} een der ridder ondede hē sine zide met enē spere. te hant liep d^{s} wt bloet eñ wat^{s}. Die dit sach die gafs ghetuuchnesse eñ sine ghetuuchnesse is w^{s}r eñ hi weet wel dat hi w^{s}r seit. d^{s}om ghetuucht hijt, dat ghijs oec gheloeft, wāt dit ghesciede, dat die scrift v^{s}uult w^{s}de die d^{s} sp^{a}c: ‘een been en sel niet ghemīdert w^{s}den uan hē’. eñ een ander scrift spreect ‘si sullen noch diē aensien die si doerstaken’. Doe ten auont nakede, doe quā een rike man eñ edel die .x. riddere hadde ond^{s} hē, die was uā armadia (!) eñ hiet ioseph (*Fragment* 2^{b}) eñ was een goet man eñ gherecht eñ was ihs iongher heymelike doer die urese der ioden eñ was oec wachtēde des riken (54^{a}) gods eñ en uolchde niet hare radē noch harē daden. Dese quā tot plylatū eñ badt hē, dat hi hem gaue ihs lichaem. Doe andw^{s}rde pylat’, dat ihs te hant u^{s}sceiden soude sijn [*dieser Satz scheint interpoliert*]. Doe uraghede pylat’, of ihs doot ware. Do hē centurio seide, dat hi doet was, doe beual hi, dat mē den lichaem ioseph gaue. Doe quā nycodem’ die des nachts quā tot ihm eñ brochte ene mixture uan mirrē eñ uan aloe, des was wel hondert pont. Dese namē den lichaem ihu eñ wondē in een

Digitized by Google

linnē cleet met dier speciē als die zede es die iodē te begrauē. Ēn bid^{s} stat d^{s} ihs ghecruust was, was een hof ēn in diē houe was ene nuwe graf in diē dat noch niemē gheleit en was. Doe nā ioseph den lichaem ēn leidē in dat nuwe graf dat in enē steen ghehouwē was ēn uoer die dore des graues wentelde hi enen grotē steen. Doe dat ghedaen was, doe ghinc hi wech. al d^{s} bi zat maria mag(dalena ēn een ander maria).

25.

Auslegung der Bergpredigt.

1^{a} [ver]ghencliken dingen, want ic my willendes sette to wesen enen knecht des ghenes den ic begheerlike leef hebbe. Wante alse sunte Augustijns secht, leue is ene buerde der zelen de zele dreghende werwerdes [1]) eer de leue keert; darvme en sal men to mala (!) nicht leef hebben dan god allene of vme god. Mit rechte dan de arme selich ghesecht wort de vme god al dinck versmaet, wante he alto hant sinen heren, sinen gode een groet deel to gheuoghet is — wes [2]) alle dinc der werlt is —, want so wal wederstoet alse voerspoet of ghelucke vn ghemeenlike al dinc em ghelije denen vn helpen to dogheden. Under ander vele dingen de in desen sermoen [3]) begrepen sin, so wort dar mede in ghebracht dat pater noster welken vnse here oec to voghede almyssen vn vasten; want als de glose sprect: bedyngc is een voghelkijn dat den hemel doervaert vn heuet twe vloghele alse almyssen vn vasten. Daer vme spreket vnse here eerst van der almissen vn darna van vasten vn tuschē desen twen van ghebede, want de bedingc mit desen twen alse mit twen vloghelen, een ter vorder hant, een ter luchter hant, vp ghebort wert vn gheet in den hemel.

De begheuene mēsche, al ist dat he gheen guet en heuet, dat he almissen of gheuen mach: nochtan mach he in den herten almisse gheuē de gode harde bequeme sin, alse enen guden willen daer to te hebben, ofte oec vnrecht dat em ghedaen is van gancen herten to vergheuen vn myt enen andern in sinen wederstote van herten mede to lyden.

Unse here leerde oec hyr van enen simpelē oghē to hebben, dat wy in al vnsen werken an denken sollen; wante, alse sinte Augustins secht, by den oghen solle wy verstaen de menyngc daer wy mede doen dat wy doen. welke menygc [4]), ist dat se guet vn recht is vn wy dat anseen dat wy anseen sollen — al vnse werke de wy in solker menygc werken de motē van node guet wesen: welke werke vnse here dat lycham het.

Nicht en is dan an to seen wat yement doet, meer in wat me(1^{b})nyngc dat men dat doet. verwaer, een guet werck dat ick ghedaen hebbe in guder meningc, wat mach ic des, of yemende dat schedelic heft ghewesen, [of] my werck in guder menyngc wort verluchtet, oc wat wtgangc dattet heft? vnde

[1]) = warwerdes = quocumque. [2]) *Abhängig von* gode. [3]) *Gemeint ist die Bergpredigt.* [4]) *Anakoluth.*

Digitized by Google

ist dat dar yemende yenich guet dar af kumpt dattu in vnrechter menyncge ghedaen heuest, dat ensal dy nicht to weerden gheschreuen; wante als sunte Augustyn spreket: de vullencomelike bekent vñ vullencomelike leef heuet de rechtuerdicheit de is alrede rechtuerdich. Al isł sake dat de mensche van buten na sinre rechtuerdicheit mit den lichame gheen werck en werket, want de willen de to gader gheknoft sin[1]) .... de[2]) sin recht, ist dat de[2]) guet is vt welkē wy al vnse dincge doen; mer is de quaet, so sin se alle quaet.

Vnse here vermanede oec in desen sermoen in to ghaen dor de encge porte vñ dor den nouwen wech de to den leuen let. War af de lerer sinte gregorius secht: 'de wech gudes leuens en is nicht wijt mer is een encge pat, in welken pade de mensche ghedruket wert to leuen vnder de hode der ghebode'. En is dat nicht een encge wech in der werlt to leuen, mer nicht van begheerlicheit deser werlt to hebben, nemans guet to begheren, eghē guet nicht to beholden, lof der werlt to versmaen vñ ȳme got laster leef to hebben, glorie to schuwen, versmaheit to volghen, smekyncke to versmaen vnde to' eren de ghene dar men of versmaet wert, arch dat vns ghedaen is van hertē to vergheuen vñ [daer] to den vnbeweghelike gratie der leue in den hertē to beholden? welk al pade sin mer grote pade. Want wo vele se ȳme behodincge des leuens encge sin in deser tijt, also vele de meer sollen se gherumet weerden in der ewigher wederlonyncge. Et is ene vullencomene kunst al dese dincge to doen vnde daer to te weten, dat he nicht en vermach van sinē eghenē crachten. Van desen encgen weghe secht de abt iohānes aldus in eeme epistolen: 'Laet vns seluen an denken, up dat .....

Über Christi Geburt.

2ª... in leyde den eerst gheborenen in den ȳmering der werlt. so sprac he: 'vñ em sollen anebeden alle de encgele godes'. de heerden quemen oec vñ anebeden en vertellēde wat se van den encgele ghehoert hadden. vnde de alre wiseste moder maria vnthelt alle de woerde de van em ghesproken woerden vñ verghaderde se in eren herten. vnde want se de hillighen schrijf (!) ghelesē hadde vñ wuste de propheten, so verghaderde se de dincge de dincge (!) de van vnsen heren by eer gescheen sin myt den dincgen de se bekande beschreuen van em in den propheten. Vnde de heerden gencgen van eer myt blysscappen weder to eren schapen.

Bughe oec du dine knee de dus lancge ghewachtet heues vnde bede dinen heren an, dar na sine moder vñ grote weerdelike den hillighen oelden Joseph. Dar na so kusse de vote des kyndes ihesu daer liegende in der krybben vñ bidde vnser vrouwen, dat se en dy gheue of late nemen. Nym en dan vñ holden tuschen dinen armen vñ su leeflike an sin anghesichte vñ kussene weerdelike vñ verblide daer ȳne truwelike. Dit machstu doen want he is ghecomen

[1]) *Darnach scheint eine Lücke zu sein.* [2]) *sc.* werck; wille.

Digitized by Google

to den sūderen vm eer selicheit vñ heeft v̄me gheghaen myt em oetmodelike, vñ ten ersten heuet he em seluen ghegheuen to eenre spyse. Daer v̄me sal de gudertyrene here em gheerne laten handelen van dy na dinen willen vñ en sal des nicht toschriuē dijnre vermetenheit mer dijnre leue; mer nochtan saltu dat altijt doen myt eerweerdicheit vñ myt anxste, wante he is de hillighe der hilli- ghen. vñ dar na gif em weder siner moder vñ su wo sorchuoldelike, ernstlike vñ wijslike dat se ene verwart vnde soghet vñ de andere denste doet. Stant oec du vñ help eer oftu machst vnde dencke stedelike in dessen to verbliden vñ ghenoechte to hebben. Vñ so vele als du machst, so sta stedelike in den denste marien vñ des kindes ihesu vñ su dickewile in sijn anghesichte daer de engele begheren in to schouwene; mer dat altijt als ic hebbe ghesproken mit eerweerdicheit vñ myt anxste, vp dattu nicht van em verdreuen en weerdest, want du salt dy vnweerdich rekenē to wesen in sulker gheselscap. Van deser ghebort sprect de lerer sunte Augustijn aldus: 'In den stalle waert he geboren vñ van sijnre moder marien wort he myt armen doeken ghewūden vnde wart in de kribbe gheleghet; em en was gheen hues van ceder ghemaket noch gheen bedde van elpenbenen ghemaket dar maria eren schepper vñ vnsen verlozer hadde moghen gheberen: dar v̄me als een ellendich wijf vñ pelleghrym so ghebeerde se en in enen vrēmeden huse den heren der werlt vñ bewant en nicht in sydene lakene mer in arme, snode doeke als een arm wijff vñ leghede en in de krybbe den se anebedede als eren god, to hantes als se ene ghebeert hadde'.

O hillighe stal, o selighe krybbe, dar cristus in gheboren waert vnde de here al der werlt in gheleghet woert! Dar weren de engelschen moghentheiden, vrode vrouwen [?]; dar was troestinege der engele; daer weren dusentich dusent em verblidende; daer schreyede dat kint in den stalle vñ grote blijtscap waert in den hemele. Cristo schreyde in der krybben vñ van em verblidede nochtan manichuoldicheit des hemelschen heers singende 'Glorie sy gode in den ou^{s}stē vñ in der eerden vrede den guetwillighen menschen'. Vñ want de guetheit des hemels gheboren was in der eerden, so clam neder van den hemele de warachtighe vrede, vñ dar v̄me sūegen myt blijsscappē de engele 'glorie sy gode in den ouersten'. De engele verblideden em vñ maria beuede mit weerdicheit, dat se de moder godes gheworden was. De engele verblidedē em van cristo myt zeeachtigher[1]) sekerheit, vor wen de moder steet myt grotē beuen; so[2]) verblidet eer myt anxste, vñ in blijsscappen blijft se anxstuoldich. Hyr af de lerer sunte ancelmus sprect 'O m̄ynentlike, o wūderlike weerdicheit, du got der vnbegrypeliker glorien en versmades nicht to weerden een versmaet worm, du god alre creaturen woldes als een medeknecht dy . . . . .

[1]) *l.* zegeachtigher. [2]) = se.

Digitized by Google

40.

Statuten des deutschen Ordens.

a) *Bl.* 12^{b} (*Perlbach Cap.* 22). (*rot*) Van den dingen de to der ridderscap gehoret. Sint dat desse orde to der ridderscap (13^{a}) gegen des cruces vñ des gelouen vienden sunderlichen gesat is, vñ manigerhande gewonheit der viende an stridene vñ an anderen dingen in manigerhande lande si, dar van och man mote myt manigerhande wapene vñ manigerhande wis den vienden wederstan, so beuele we des beschedenheide de dar ouerste is vnder den broderen, an den dingen de to ridderscap gehorent, an bestien, an wapenen, an knechten, an anderen dingen de den broderen to stride geuogent vñ orlouet sint, dat he myt deme rade der wittegesten brodere des landes, dar man inne orloge heuet, oder myt den de dar iegenwardich sint, of man ane schaden der andere brodere nicht mochte gebeden, iegelic deser vorgenanten dinge ordene vnde sette. Doch sal man dat vliteliche behalden, dat man sedele vñ thome vñ schilde myt golde oder myt suluere oder myt anderer werltlicher varwe gemalet ane notdrochte gicht fore. Scette (!) vñ schilde vñ sedele solen ouerdecke nicht hebben. Sperysern de geueget sint de mogen se myt hulfte decken, dor dat se deste scarper sin to der viende wunde. Of de mester oder de de de gewolt van deme mestere hebbet bestien vñ wapene oder ander dinc de den (13^{b}) broderen to erer nut vñ to ener tit verligen sint, anderen luden geuen oder ligen, dat solē de brodere den de dinc verliget waren in nenege wis weder sprechen, dar vmbe dat des gicht moge gedunken, dat se de dinc alse ene egenscap willen besitten de en to ener vrist verlegen waren. Ouer dat sette we, dat nen broder wapen oder bestien bi namen sunderliche sole eschen. Is och, das (!) man etteliche dinc enem broder verligen heuet oder liget de eme nicht wol uogent, de sal den ouersten de des āmetes pleget de sache (!) sines gebrechen (!) demodeliche vñ gemeteliche kunden vñ sal et also beuelen siner beschedenheide, dat he dar mede do vñ late alse he wille.

b) *Bl.* 13^{b} (*Perlbach Cap.* 23). (*rot*) Dit is van der iaget. Also gedane iaget alse man pleget to done myt ropene vñ myt hunden vñ beten myt vederspele de en solen de brodere nicht orboren. Wante se auer in ettelichen landen hebbet gut, dar vele woldes is, vñ mogen och noch gewinnen, dar van se an wiltbrede vñ an huden grote nvt moghen hebben, so sin iegere orlouet, den se doch vñ och anderē dur hode willen vñ scherm vor bosen luden mogen mede volgen. Doch en solen se nicht myt vorbedachten mode myt geschote oder (14^{a}) myt anderer were dor de wolde vñ ouer velt varende deme wilde na ilen. We orlouen en och, dat se wolue, losse, beren vñ lewen ane iagenhunde (!) scaden vñ se nicht dor kortewile sunder dorch gemenen vromen verderuen. Vnderwilen mogen de brodere och uogele scheten, dor dat se sik an schetene orboren vnde et deste bet geleren.

c) *Bl.* 15^{b} (*Perlbach Cap.* 28). (*rot*) Dat de brodere geuen solen gut belde

Digitized by Google

den ludē. Swar de brodere an eren wegeuerden oder gegen de viende oder to anderen gesceffeden varende sint, de solen sik des vliten, wante se dat techen der myldicheit vñ des ordenes an deme cruse utewentlich wisent, dat se och den luden dat myt guden bilde [n *ausradiert*] der werke vñ nutten worden beweren, dat got myt en vñ in en si. Dar se des nachtes an deme wege sint, dar mogen se na complete oder na prime van nutten dingen oder van ersamen dingen sprechen, vñ doch in den herbergen nicht na deme dat complete is gesprochen dan also dar vore is bescheden. Werde vñ stede de boses lumundes sint solen se vermyden, swar se de weten. Dar se och to herberge sint, dar sal an der stat dar se slapent nachtes eyn licht sin, of se et ane grote mogenisse mogen hebben, dar vmbē dat se an eren goden lumunde oder an anderē dingen gift (!) scadehaft mogen werden. To den (16ᵃ) tiden so se vp erer wegewerde sint warende van steden to steden, so moghen se an deme godes deneste vñ an den venien sic gewaret holden dar to den se koment. Vñ so se to hus weder koment dor de wapene oder des weges modicheit, mogen se myt orloue des morgenes van mettene vñ van den getyden sin, dat man nicht allene den wegemoden orlouen mach sunder och den de myt nutten gescepfeden sint begrepen. To brutlachten vñ to riddersamenungen vñ to anderen gesellescapen vñ to kapespelen, der man dor werltliche houart pleget to des duveles deneste, solen de brodere selden komen, swo se doch vnder wilen mogen komen dar dur dat gesceppede eres ordenes oder to gewynnene de sele. In archwenegen steden vñ siden (!) de solen de brodere vormyden gesprache vñ der wiuesnamen vñ aller mest der jungen vñ vrowen kussen dat vnkuschede vñ werltlicher mynne en open techen is. Dat is en so vngeorlouet, dat se och ere egene modere noch sustere nicht solen kŭssen. Bannyge lude vñ de openlichen to banne gekvndet sint, den sal neyn broder gemensamen gedurren an den dingen de vngeorlouet sint. Neyn broder sal och geuadere werden denne dur sunderliche not des dodes.

59.

Die im folgenden mitgeteilte Predigt entspricht in Wackernagels Tabelle, Altdeutsche Predigten S. 264, *dem* 45. *Stücke von A, dem* 12. *von Z (in den übrigen Hss. fehlt sie).*

132ᵃ *Sp.* 2 (*rot*) Des sundages als mā alla secht in septuage˜. Vnse here schoiff den mynschen dar zo, dat dat hemelrijche myt eme veruuolt woirde, da der engele gebrech was dat it neit veruuolt en was: dat solde myt dē mysche veruuolt werden. Ind en weren de engele ouch neit geuallen, So hadde it vnse here nochtant also gedacht, dat hei woilde dat myt dem mynschen dat hemelrijche veruuolt woirde. Nu quam it also, dat der engel veil; ind hei verreit ouch do den mynschē, dat hei ouch veil Ind gode vngehorsam wart ind vˢlois de doechden, da mit hei sich gode ind dē engelē soulde gelichen, Ind ver (132ᵇ)-

quadede syn reyne natur, dat sy vnreye (!) wart. Wie nu weder wil komen zo der eiren ind zo der wirdicheit de vnse moder eua verloren hait, de mois myt seiss dyngen wederkomen. De mynsche de veil myt tzwen dyngen in dem paradise: Nu moisse wir ouch myt tzwen dyngen weder komē, dat de natur ir kraft weder gewȳne. De mynsche veil an der lust ind an der houerdien: Soille wir nu de kraft wedergewynnen ir [*l.* der] natur, So moisse wir alre quader lust wederstayn dȫgenckliche (!) ind reynliche. Dat ander is, dat wir vnse natur soillen verdruckē myt oitmoedicheit, als sy sich v^{s}hauen hadde myt der houerdien. Myt desen tzwē dyngen sal de mȳsche der natur ir kraft weder-wȳnen. De mynsche mois sich ouch den engelen gelichen an tzwen dyngen, wil hei weder komen zo der ewen (!) de hei myt der eirster sunden verlois. Dat eirste, da du dich dē engelen myt salt gelichē, dat is dat du alle den v^{s}geues de dir ye leide dedē, Ind salt lutterliche ir vreūt syn. Dat ander is, dat du dyme euen mynschē dyenē salt, Als dir ouch de engele zo allen tzijden dye-nent. De mynsche mois sich ouch gode gelichen an tzwē dyngen, ee hei weder komen moige zo synre wirdiche^{t}. Dat eirste is reichte gehorsamheit. dar an sal sich de mynsche pynen zo gelichen vnsem herē, wāt van der tzijt dat hei quā van dem hemelrijche vp ertrijche, so was hei synē hemelschen vader gehorsam bis in den doit. Dat ander, da wir vnsē herē myt gelich soillen werdē, dat is dat wir de gehorsamheit soillen volbrēgen bis an dat ende. Met desen seiss dyngen sal de mȳ(133^{a})sche weder komē zo der ewen (!) de wir myt der eirster sunden hauē v^{s}lorē. Sint augustynus spricht ‘O sele, nu sage myr, wat is dat soisse dat mych vā synre gehoichnysse vnderwilen also sanfte ind also soisliche zo rowen pleit, dat ich begȳne all van myr selue zo komen Ind mir begynt also wail zo werden, dat ich is nyemā gesagen en kan, wat off’ wie myr is? Och sele, sage myr, is hei eit den ich mynne? Eya, vyl lieue sele myn, Sage myr off’ hei it sy, myn lieff’, dar vmb, off’ hei euer verborgē q̄me, dat ich in dan vmbva Ind in neit en laisse also van myr varen, hei en moisse myr eyn pant laissen synre goitheit, dat hei zo hantz weder kome ind dat hei dan vortan by myr bliue’. Hei spricht ouch ‘O here, myn got, myn zouerlais ind vreude myns hertzen, sage mir, lieue here, off’ dat de vreude sy, da du vā sp^{i}chs ind gebuytz by dyme heilge sone: Biddet ind ir soilt gehoert werden, dat vr vreude eruuolt werde? Nu richte dich vp, sele myn, richte vp all dyne macht ind gedenck also vyl als du kans ind machs, wie grois, wie soisse dat sy dat goit von dem alle soissicheit vluisset, dat is dat ouerste goit, dat beste goit ind dat geblomede goit: Dat is der wonenckliche got. An dem vyntz du allet dat du ie begerdes, dat du ie gemynnedes: dat vmbvenges du myt soissen mȳnen ind myt gūtzer begerden. Ind halt dich an in also soiss-liche, dat hei sich nūmer van dir enscheide: ind hei leist dich wail myt eme syn’. Sent augustynus spricht ‘O here, my got, alle hemelsche selicheit, du redes ind bytz vns (!), dat wir dich bidden, ind geloues, dat du vns wils geue,

Digitized by Google

dat vnse vreude vol werde. Och here, nu bidden ich dich, dat du mir geues, de wile dat ich der vreuden des hemelrijchs neit gesmacht en hain, ind de wile dat ich neit zo mail durch vlossen en bȳ van dynre hemelscher soissicheit, Ind de wile dat ich neit zo mail wonnenckliche zo dir geuoeget en byn: so moissen myne gedachtē dar an dencken, mȳ tzunge mois dar aff' sprechē, myn hertze mois darna hungeren, mȳ licham mois dar na dursten, Allet dat an myr is dat mois begerynge dar na hauen ind alle myne aderen moissen birnen van mynnen, Alle myne begerynge mois neigunge dar zo hauē, Bis ich veruuolt werde myt der hemelscher soissicheit'. Sēt ancelmus spricht 'De selige sele de hait vnsen herē in dem hemelrijche na irē willen myt gantzer lust ind gebrucht synre vroeliche na alle irre begerden; Ind als sy eyn leuen da hait zo bliuen eweliche, also bekent sy got senftliche ind vreuwet sich vā syme anblick ewelichen'. Hey spricht ouch 'O wie wonencklich is dat antlitz gotz zo seyn in eme seluē ind in gode seyn dyne natur Ind got seyn in der selen myt seliger vreuden ind myt vroelicher selicheit. Alle des hemels ingesynde hait vreude van vns heren angesichte. syn angesichte is schoyne, syne wort synt lustich zo hoeren ind soisse in [*l.* ind] nutze, hei velt van eme seluen ind velt durch in seluer, neit en is sunder in soisse, wāt man vynt in eme allet des man begert'. So spricht sent bernaert 'Mynsche (134ª), woilt du myt gode heȳeliche syn in dem gebede, so soltu gernne (!) myt dyme hertzen syn eyn ind all dynck vis dyme hertzē setzen sunder got alleȳe. wie nutze dat is, spricht hei, dat hait myn hertze dicke beuonden'. Sent augustyn' de spricht 'Mynsche, woilt du wyssē, wair vmb du got neit krefliche (!) en mynnes? dat is darumb, dat du neit en bekennes, wie vyl dat hei dir zo goide hait gedayn. Want bekentz du dat zo reichte, du mȳdes god van alle dyme hertzen'. Sent peter de spricht 'Eya, lieue kynd'e, louet got ind mȳnet got ind dyeint eme andechtliche myt groissem vlijsse ind myrckt wat schadens vch dar aff kome, off ir des neit en doit. vurwair, it vermȳret ouch de genade'. Hei spricht ouch 'Ir soilt vr licham bynden Ind soilt it reicht twyngen, dat ir dat gode zo dyeinste brenget'. vse here spricht 'Do ich geboren wart, do veil ich in lyden, ind in dem lydē bleiff ich, bis ich an dem cruce myn ende nam des dotz'. Ouch spricht eyn heilich man 'It en wart ney egeȳ pyne noch bitterheit noch egeynreley pyne der de gotz sun an eme neit en hedde, Ind hei en dede is dar vmb neit, dat hey des behouede, Hei dede it all vmb vnsen willen, dat hei vns de bas zo hulpe ind zo troiste queme in vnsen lyden, Ind dat wir vns selues lyden desde geduldencklicher lydē, wā wir gedencken, dat got vmb vns groisser lyden heit geleden, ind ouch, als wir in an roiffen, dat hei sich desde haistlicher oeuer vns erbarme, wāt (134ᵇ) hei ouch dat lyden beuoden hait'. Sent bernaert spricht 'O du mȳnenckliche got, du hais myr vyl goitz gedayn Ind hais myr vyl goider gauen gegeuen, da ich dich van reichte vmb mȳnen sal; doch enwirt myn hertze in myr van egeynē dygen also seir intfengit zo dynre mȳnen als dar

aff, dat du den mynschlichen doit ind de bitter martilie vmb myne willē ledes, dat du mych weder guldes myt rechte zo eynē erfgenamē'.

91.

Von den im folgenden mitgeteilten nl. Liedern liefern a) — c) einen Beitrag zu dem kürzlich erschienenen Buche von Dr. P. Fredericq, Onse historische Volksliederen, Gent und 's Gravenhage 1894; *d) und e) werden willkommen sein als bisher unbekannte Fassungen der berühmten Lieder Von den zwei Königskindern und Tannhäuser; f) endlich, ein geistliches Lied, das sich freilich weder durch Form noch durch Gedanken auszeichnet, habe ich aufgenommen, weil es von dem Schreiber des Codex herrührt. Sämmtliche Lieder sind in unabgesetzten Zeilen geschrieben.*

a) 20^{b} (xxv^{b}). (*rot*) Dit lyedekijn is van sinte Elysabets dochter die hertochin van enghelant. Eñ is seer suuerlijck.

1. Die strijt van vlanderen is op heuen,
Des dorden dach is sij neder ghegaen.
Doē ghinc die edel haertochinne
Soe drijflijc[1]) in haer camaer staen. Doen ghinc ꝛc.
2. Sij wranck haer handen, sij toech haer gheelu haer,
Si riep maria die moder gods an,
Och dat sij haer woude ontfermmē
Ouer haer eñ[2]) alre liefsten man. Och dat sij ꝛc.
3. Doe quam dien enghel al van hier bouen
'God troest v vrou, ju ghebet is ghehoert.
Hebdi liefuer (!) van eenen kynt te steruen
Of uwen man versleeghen doot?' Hebbdi lieuer ꝛc.
4. 'Van eenen cleyne kyndekynt te steruen
Des en acht ic niet en kaf,
Op dat ic mijn prins, mijn edel lātsheere,
Sien ende hoeren eñ spreken mach'. Op dat ic ꝛc.
5. Al daer hij al ouer dier heyden reet,
Daer verhoerde hij alsoe bijden[3]) maer,
Hoe dat sijn edel hartichinne
Vā eenen ionghen soen vaerleeghen was. Maer dat ꝛc.
6. 'Ghistere auont wan ic die strijt van vlanderen,
Nu heb ic eenen ionghen soen:
Nu bid ic maria die edel conine
Dat my ghen leyder maer en coemt'[4]). Nu ꝛc.

---

[1]) *l.* druflijc. [2]) *l.* haeren *oder* haer eñ haeren. [3]) *l.* blijden. [4]) *l.* come.

Digitized by Google

7. **A**l doen hij op die camaer trat,
Hoe drufelijc dat sij op hem sach
'Sijt velcoem (!), mijn prins, mijn here,
Nu sidt velcoem mijn alre liefste man'. Sidt velckcoem (!) ꝛc̃.

8. 'Och vrou, dat moet iu den rijcken heer god loenen,
My dunct ghi sijt soe seer ghestort.
Hebdi enighe leide maer vernomen
Die ghi soe noede hebt ghehoert?' Heb ꝛc̃.

9. 'Ghister auont was ic vrou van guede,
Nu legic in crancken schijn,
Nu bid ic maria die waerde cōnīe,
Waer ic dien eersten nacht sel lijn' [1]). Nu bid ic maria ꝛc̃.

10. **D**oe quam die enghel van hier bouen
'God troest v, vrou, iu ghebet is ghehoert,
Den alre eersten nacht soe selt ghi rusten
In onser lieuer vrouwen schoet'. Den ꝛc̃.

11. 'Heer, nv doet v kynderen wel
Ende scat v landeken niet te seer.
Och werwaert (!) dat ghij heenen rijt,
Doe bid ic voer eenen rechten lantsheer'. Och werwaert ꝛc̃. [2]).

b) 26[a] (XXXI). Djt lyedeken is van vrou Mari die keyser maxsimyan'(!) wijf die daer sterf thantwerpen.

1. **O**ch doot, doot, doet die niement en spaert,
Wat hebdy nu bedreuen
Aen een lantsvrou van also groter macht
Die thanwerpen liet haer (26[b]) leuen.
Ou wy, Ou wy, solaes,
Ēn sy had also grote begheren
Al om te spreken al hoeren solaes,
Haer prins, haer man, haeren edel lantsheerē. Ou wy ꝛc̃.

[1]) *l.* sijn. [2]) *Zu diesem Liede gehört offenbar noch eine* 12. *Strophe, die auf einem zwischen Bl.* 1 *und* 2 *eingehefteten Papierzettel steht. Sie lautet:*

Doe quam die enghel van hier bouen
'God troest v, heer, iu ghebet is ghehoert,
Enghelant heeft die strijt ghewonnē,
Vlanderen is vaersleghen doot'. Enghelant ꝛc̃.

Sie wäre natürlich nach Str. 4 *einzuschalten, zu der sie in causalem Verhältnisse steht. Str.* 5 *zeigt die Situation schon um einen Tag vorgeschritten — den Herzog auf dem Heimritt vom Schlachtfelde. Dennoch möchte ich sie eher für eine Interpolation ansehen, hervorgerufen durch die analogen echten Str.* 3 *und* 10.

Digitized by Google

2. Des ander dach vrij edel bloet,
Nu leyt hij in franssoeusse (!) lande;
Nu bidic maria, die waerde moder gods,
Dat sy hem bescermt voer viants handen.
Ou wy, ou wy, solaes *etc.*

3. Och hadieu vader, hadieu moeder,
Ende ic moet varen in een ander lant,
Hadieu suster, hadie broeder,
Die doot die is my also swaeren pant.
Hadieu, hadieu solaes *etc.*

4. Nu isser een lantsvrouwe doot,
Vergonge die jonghe prinssesse,
God help haer siel in aberhams scoet
Ende bescerme al voer der hellen.
Ou wy, Ou wy, solaes *etc.*

Das Lob, das P. Fredericq a. a. O. S. 43 dem von Hoffmann Hor. belg. 11, 191 f. (nach dem Antwerpner Liederbuche) veröffentlichten Liede Van vrou Marie van Bourgoengien *zollt, verdient sicherlich auch die vorstehende Fassung. Beide stimmen in den ersten 4 Zeilen fast wörtlich überein, doch ist an Stelle Brügges Antwerpen getreten. Entweder fällt diese Verwechslung dem Schreiber der Hs. zur Last, der dann auch die Überschrift entsprechend umgeändert hätte. oder man hat zu Antwerpen ein eigenes, wennschon an den Brügger Text angelehntes Lied über das tragische Geschick der edlen jungen Fürstin verfasst. Letztere Alternative und überhaupt jüngere Entstehungszeit unserer Fassung dünkt mich wahrscheinlicher, besonders im Hinblick auf die völlige Freiheit, mit welcher der Text durchweg die historischen Ereignisse behandelt: das grossartige Drama, welches der geschichtlichen Überlieferung (und ebenso dem Brügger Texte) zufolge sich am Sterbelager der Fürstin abspielt, ist zur rührenden Familienscene geworden. Nur Eltern und Geschwister — was verschlägt es dem Sänger, dass Mariens Vater längst gestorben und sie das einzige Kind war! — umstehen das Lager, und der Sterbenden Schmerz wird noch dadurch erhöht, dass — wieder gegen alle Überlieferung — der geliebte Gatte fern in Frankreich weilt, den jähen Tod von Feindeshand vor Augen.*

c) 27[b] (XXXII[b]). (*rot*) Dit liedekyn is van den edelen heer van brunesvick.

1. Dien edele heer van brunsesvick (!)
Die heeft een kynt gheuangen,
Hy swoer so dier bij sijnre gouwe [*l.* gouden?] croen,
Hy soude dat schoen kint hanghen. Hy swoer soe dier ꝛc̃.

2. En dat vernam die moeder sijn
Soe vaert aen gheenre dalee
En sy nam siluaers en gouts ghenoech

Digitized by Google

'Wecht op mijn kynt mit scalen'. En sy nam ꝛc.

3. 'Och juwe kynt en crygt ghi niet,
En dat moet vmmer hanghen
An eenen boem, den hoechsten boem,
Staet vaers in mijnen landen'. Aen eenen boem ꝛc.

4. 'Hadieu mijn moer, mijn liefste moer,
Ende ic moet vmmer hanghen
Aen eenen boem, den hoechsten boem,
Staet ver in tsherre landen'. Aen eenen boem ꝛc.

5. 'Hadieu mijn kynt, mijn liefste kynt,
Ende ghi moet vmmer hanghen
An eenen boem, den hoechsten boem,
Al in des heeren landen'. An eenen boem ꝛc.

6. Des snachts ontrent der midder nacht
Doen wort dat kynt ghewroken,
Doen wort den edelen heer van bruyniswyck
Doer synen hals ghescoten. Doen ꝛc.

7. 'Och edelen heer van bruyniswijck,
Hoe is v nv te moede?
Hoe leit dat schone gheerolden haer
Besprēkelt met den bloeden?' Hoe leit dat schone ꝛc.

8. (28ª) 'Ic heb noch seuen broeders stout,
Die drie dat sij die papee,
Die vier dat sijn die coninx kinder
Die rijen met hoeren knapen'. Die vier dat sij ꝛc.

So lautet der älteste Text dieses Liedes, von welchem bisher nur die beiden Anfangszeilen als Melodie (Hor. belg. 2¹, XXIV) bekannt waren. G. Kalff konnte seine Behandlung des Gedichts in Het lied in de middeleeuwen S. 143 bis 146 (vgl. auch S. 580) nur auf einen jüngeren, interpolierten Text aus dem Haarlemer alten Liederbuch (Bl. 74) stützen; daneben war eine noch verderbtere Fassung durch Coussemaker in seine Chants populaires unter Nr. 46 aufgenommen worden. Der knappe, auf die bedeutsamsten Momente der tragischen Handlung beschränkte Ausdruck, wie ihn unser Text bietet, ist bezeichnend für sein höheres Alter den beiden andern Fassungen gegenüber. Seine 8. Str. hat den Anlass zu den Plusstrophen der jüngeren Überlieferung gegeben.

d) 21ᵇ/22ª (XXVIᵇ/XXVII). (*rot*) Djt lyedekyn gaet op die wijse Ic sie drie morghesterre[1]) Ende is van twee conninx kynder die melkander lief hadden eñ die conine dede sijn dochter in een cloester en dien anderē coninx soen

[1]) *Text dieses Liedes bei Willems Nr. 67, bei Uhland S. 166; die Melodie scheint leider nicht überliefert zu sein.*

Digitized by Google

sprāc in die se om haer toe te spreken eñ si liet een kaers op ter tinnē setten om dat hij sien souden Eñ een quade non lietse wt doen om dat hij verdroncken souden eñ niet aen comen.

1. Tusschen se (!) berch hoghe
Daer leit een water vijt.
Daer wo : nnen[1]) twe edel cōninx kynder
Dyen connen t:[2]) tsamen comen niet. Daer ꝛc.

2. En dat vernam een nonnee,
Een non, god gheef haer al mijn leit.
'En wat beduyt die kaersse
Die opter tinnen steyt? En wat be ꝛc.

3. En doet daer wt die kaersse
Die opter tinne stuet,
Soe moghen alle onse nonnen
Van binnen wesen wel behuet'. So moegh ꝛc.

4. Men deder wt die kaersse,
Men dorstet laten niet.
Doen verdranck dat edel coninx kint,
Het en konst die cante raken niet. Doen verdranc ꝛc.

5. 'Och vader', seidt sij 'vader,
Mijn hoeft doet my soe we,
Moet ic wel eens ghaen wanderen
Al tenden die wilde see?' Moet ic wel ꝛc.

6. 'Och visser', seidt hij 'visser,
Mijn guetlije visser kint,
Nu leit mijn dochterkijn wanderen
Ende brentsee my weder thuys'. Nu leit ꝛc.

7. 'Och visser', seidt sij 'wisser (!),
Mijn guelije (!) visser kint,
Nu spreit daer wt v netken
Om een verdroncken lief'. Nu spreit d' ꝛc.

8. Hij spreide daer wt sijn netkijn,
Dat loet sanc op die gront,
Hij brocht dat edel cōninx kint
In alsoe korter stont. Hij brocht ꝛc.

9. Sj nam hem in haeren armme,
Sij kuesten voer sijnen mont
Veel meer dan hondert verwen
In alsoe corter stont[3]). Veel meer dan ꝛc.

[1]) wo:nnen] *Rasur.* [2]) t:] *Loch im Papier, daher* t *wiederholt.* [3]) *Vgl.* Het daghet in den oosten *Hor. belg.* 11 *Nr.* 73 *Str.* 11, *Willems Nr.* 48.

Digitized by Google

10. 'Och visser', seidt sij 'visser,
Mijns vaders visser kint,
Nu gruet my mīj vader ēn moeder ser,
Si en sien my nv noch nūmermeer'. Nu gruet my mijn vader ēn moeder ꝛc̃.

11. Nu sijn daer twee schoen lyeuen doot:
Och waer so selmen see grauen?
Onder den roosen eghelentier,
Dat graft sel roosen draghen. Ond' ꝛc̃. Tusschen see berch ꝛc̃.

Nur die Strophen 1. 5. 7—9. 10 *stimmen ganz oder teilweise zu den Hor. belg.* 2, 112 *und bei Willems Nr.* 55 *gedruckten nl. Fassungen; weitergehende Ähnlichkeit kann ich übrigens auch mit keinem andern mir bekannten Texte dieses Liedes nachweisen. Hält man unsere Fassung (B) zu der der Hor. belg. (A), so ergiebt sich weiterhin: A* 5—8 *sind ganz ausgefallen, desgleichen* 11, *wie denn überhaupt von der Belohnung des Fischers keine Rede ist. Ein neuer Zug ist es, wenn dieser Fischer vom besorgten Vater — an ihn, wieder im Gegensatz zu A, ist der Tochter Bitte gerichtet — ihr als Begleiter und Behüter auf dem Spaziergange beigegeben und endlich zum Besteller des letzten Grusses an die Eltern wird. Ferner besteht eine Differenz in der äussern Situation, insofern als B die Königstochter in einem Kloster verwahrt hinstellt*[1]. *Selbständig ist in B noch die Schlussstrophe* (11); *sie gehört zur Zahl der typischen Strophen im Volksliede, die immer wiederkehren*[2]*: fast wörtliche Übereinstimmung zeigen die Zeilen* 1—4 *der* 9. *Str. von Nr.* 63 *bei Willems; die erste Zeile allein oben in b) Str.* 4.

e) 23ª (XXVIII). (*rot*) Dit is een liedekijn van vrou venis ēn van heer Danel. En hoe dat hi van haer strec ēn ghinc te romē.

1. 'Her danel, ghy sijt soe schon en man,
Ghi staet in minen sinnen,
Nu laet ons in die camer gaen
En wesen daer met vroechden inee'. Ende E met vroechden inee. Nu laet ons ꝛc̃.

2. 'Dat endoe ic niet, dat laet ic staen,
Vrou venis', seit hy 'vrouwee:
Ic heb maria, die moeder gods,
Ghelouet, liefgee, mijnre trouwe'. Ēn E mijre trouwe. Ic ꝛc̃.

3. 'Heb ghy maria, die moeder gods,
Ghelouet juer trouwe,
Soe gaetes haer of ende coemtes my an,

[1]) *In A deutet nichts darauf hin, in dem nd. Texte (Uhland Nr.* 91) *nur der Ausdruck 'Nonne'.* [2]) *Vgl. dazu Kalff, Het lied S.* 575 *ff.*

Digitized by Google

Ten sel ju, liefgee, niet berouwen'. En E niet berouwee. Soe gaettes ꝛc.

4. 'Ghin (!) iex haer of en quaem ic es v an,
Ic vuer wt mijne sinnen:
Als ic v driewerf nuchtere aensie,
My dunct ghi sijt die dűűelinnee'. Eñ E die duuelinne. Als ic v driewerf ꝛc.

5. Her danel stree te romen waert
Al in die guede steden,
Daer ghinc hy voer die paeus staen
Met also groter oetmoedicheden. Een E met groeter oetmoedichede. Daer ghinc ꝛc.

6. Hj sprack met grooter vuergicheit (!) [1])
En met also grooter berouwee
'Ic heb ghesondicht seuen jaer
Al met vrou venis, die valsche vrouwee'. Een E die valsche vrouwe. Ic heb ghesondicht seuen jaer ꝛc.

7. 'Heb gy ghesondicht seuen jaer
Al met vrou venis die vrouwee,
Soe en moechdi nv noch numermeer
Dat aenschin gods aenschouwee'. Een E dat aenschin gods aenschouwē. Soe en moechdi nv noch ꝛc.

8. 'Och mach ic nv noch numermeer
Dat aenschin gods aenschouwen,
Soe wil ic weer in den berch gaen
Al by vrou venis die valsche vrouwee'. Een E die valsche vrouwe. Soe wil ic weer in de ꝛc. Heer danel ghi ꝛc.

Mon seit dat die paus hem gaf eenen dorre stoc en dat hy die in die aerde sette soude. En waert dat hy bloyende wort soe soude sij sonde verghenē sijn. Ende die stoc wort bloeyde. En men socht heer danel eñ men en vătten niet. Men seit dat hi met twee sijnre susteren kynderē wech ghestreken was. Ist al waer dat men seit, so ist dit mee waer. Maer dat heilich evengely gheloef ic bet Dit eñ van allen (!) beuele ic god.

Dieser prosaische Anhang ist schon deshalb von Wert, weil wir ihm entnehmen, dass der Schreiber die den Niederlanden eigentümliche Gestalt der Tannhäusersage — eine Verschmelzung mit einem verlornen Lied von einem Herrn Daniel, wie Kalff, Het lied S. 71 meint — kannte. An die landläufige Fassung des Liedes (Hor. belg. 2[1], 131 f. 11 Nr. 160. Willems Nr. 51) zeigen sich nur gelegentlich Anklänge (vgl. 1,3. 2,1. 4,4. 5,1. 6,3—4. 7,1—2): nirgend stimmt

[1]) *Zu* verjehen?

Digitized by Google

eine Strophe vollständig überein. Ich denke mir daher, dass wir es mit einer selbständigen und zwar tendenziösen Bearbeitung des älteren Volksliedes zu tun haben. Ein Moment wird offenbar mit Absicht in den Vordergrund gerückt: die Marienverehrung[1]*). Maria, die reine Jungfrau, siegt über Venus, die Verkörperung jeglicher Weltlust. Der Zauber bricht, nachdem Tannhäuser der Gottesmutter Treue gelobt hat. Dagegen verblasst völlig ein zweites Motiv, das mehr oder weniger ausgeführt in allen übrigen Fassungen uns entgegentritt: die Verurteilung der päpstlichen Härte. Davon schweigt unsere Quelle gänzlich; darum fällt auch das Staburunder hinweg.*

f) 8ᵇ. 1. **O**ch of ic in den hemèl waer,
Hoe wel soude ic dan sijn.
Nu bid ic alsoe oetmoedelijck
Den heer, den schepper mijn,
Dat hi ons wil ontfermen
Ende brenghen (ons) in sijn weyt,
Beschermt ons voer dat ewighe kermen,
Want hier is ghenoech druufheit,
2. **L**ijt[2]) ende strijt in deser tijt.
Want hier niet en is dan druyck eñ lyden,
Wy sellen ons (hier) namaels verblijdē
In ewylijken tijde[n].
En wilt heer ihesus niet begheeuen,
Hi is alre doechden een loen,
Hy sel ons noch cronen al in dat ewich leue
Met eenen vergulden croen.
3. **M**aria, die maechghet reyne,
Dy is suuerlijcke ende schoen,
Sy bidt voer ons alle ghemeyne
Haeren alre liefsten soen. (In den hoechstē troen)
Sy is soe suuerlijke.
O paerl daer (!) jonefrouwen schoen,
Och wilt doch vriendelijke voer ons bidden
Den alre liefsten soen.
4. **D**je cherubinnen, die seraphinnē,
Die principaten, die potestaten,
Si louen altijt god van hemelrijc
Mit soeten sanc sonder oflaten.
Sj synghen blijdentlijken,

[1]) *In diesem Betracht zu vergleichen wäre nur Nr. 1 bei Grässe, Der Tannhäuser und ewige Jude.* [2]) *l.* Nijt?

Digitized by Google

Haer blyscap is alsoe groot.
Och waeren wy daer, soe souden wy wel sij̄ v'lost
Ende weesen wt alre noet.

Dazu: Een leerre seit ic en heb niet beters ghelesen dan god van helrijc bouen al lief te hebben ende onsen euen mensche te doen als wy woudē dat mē ons dedec. Eñ een guede sciensie te hebben eñ vrolijcke vā herten te weesen Want men sel den heer dienen met vrolijker hertē Wāt den blyer gheuer mint god.

97.

Aus Rothes Gedicht von der Keuschheit S. 57 ff.

Van der turtelduben vnnd ir bedutungo.

Der turtelduben sollen wir nicht
Vergessen, van der aristotiles spricht,
Ess si ein vogil van schemden gross
Unnd had gar lieb sinen genoss
Unnd heldit ym sin truwe rein
(Wanne ess had in lieb allein)
Also, wanne yme sin gegate stirbet,
Das ess nach keime anderen wirbet,
Sundern vort alleine blibet.
Sinen gesang den ess tribet,
Der lutit allczyd ab ess weine,
Sinis trostis acht iss cleine.
Ess wil auch nergen rasste
Danne vff eime dorren aste,
Unnd wanne ess hat sines dorstes bussen,
So trubit ess das wasser mit den fussen.
Keimen (!) vogil ist iss wieder,
Sundern sinen mud den stet (!) ess nider
Vnnd heldet allen enden frede
Unnd ist sere geduldig da mede.
In dissem vogil sollen wir vornemen,
Das sich die kuschen sollen schemen.
Nicht di kuschen meide alleine;
Sundern di wetwein sollen beweine
Iren getruwen, fromen man,
Wande si den vorloren han,
Unnd ob sy mogen alleine bliben

---

24 rasste *aus* vaste *corr.* 34 di, *dann* e *durchstrichen.*

Digitized by Google

Unnd di heiligen kuscheit triben.
Hi sollen sich di elichen auch mercken,
Das si ir E mit kuscheit wercken,
Nicht mit suntlichen, niuwen finden
Nach mit reissen zu stummen sinden,
Sundern durch forchte willen sich nemen
Unnd sich aller vnzuchte schemen,
Unnd alsus mogen sy mit yren lieben
Di elichen, heiligen kuscheit triben
Unnd ires hertzen reinikeit walden,
Das sy ir E ordentlichen halden.
Der heilge apostel paulus
Der redet in siner epistolen alsus:
Den luten ist wol leuben gegeben,
Das sy griffen zu dem elichen leben,
Sy sint frauwen adir man,
Di kuscheit nicht gelobet han
Unnd fromlich vnnd kuschlich leben,
Den wil god ewige freude geben.
Jeronimus spricht: horet, ir lute,
Ich lobe dar vmme di kuschen brute
Di vns di reinen meide gebern,
Der wir nicht gern sollen enpern:
Also werden vnß dar nach geborn
Di schonen rosen van den torn
Und vß der erden das golt so fin,
Unnd vss den moscheln di finen perlin.
Sant pauwel schribet also
Zu sime iungenn (!) timotheo:
Sage den di da sint elich,
God gebutit yn vnnd nicht ich,
Deme manne vnd wibe en beiden,
Das si sich nicht sollen scheiden.
Ist das ein wip van irem manne ge,
Das sy danne ander menner sme
Addir sich mit yrem manne vorsüne;
Der man sal nicht sin also küne,
Das her sin wip van ym lasse,
Also daz sy mit willen gee ir strasse.

4 *f.* = fünden : sünden.

Digitized by Google

Unnd had ein man ein getruwes wip,
Mit nichte begebe her yren lip;
Und had ein wip einen getruwen man
Den sy gerne by ym wil han,
Die sal in mit nichte lassen
Unnd in keiner wise vorwassen.
Es wirt geheiligit ein vngetruwer man
Van eime getruwen wibi zu vorderst an,
Unnd auch geheiliget ein vngetruwe wip,
Das thud ires getruwen mannes lip.
Bistu zu eime wibe vorbunden,
Suche nicht losunge zu den stunden.
Bistu worden des wibes loss,
So suche nicht wider dinen genoss.
Hastu aber dinen genossen vss gericht
Unnd nymmest ein, du sundigest nicht.
Unnd ab ein magit nymet einen man,
Si had dar vmme nicht sunde gethan.
Wer aber an wip kan bliben,
Der sal sine sorge zu gote schriben,
Das her ym moge behage
Unnd ym gedinen alle tage.
Wer aber sitzet an der E,
Der muss mit sorgen vmme ge,
Also das her sime wibe behage
Unnd das sin gesinde icht vber in clage.
Also muss ouch thun ein elich wip,
Si muss irem manne smocken den lip.
Welche ledig sind — vnnd auch di meide —
Di haben van nymande geleide,
Die sollen gote dinen heilichlichen
Unnd sich halden demuticlichen.
Ich wil auch haben van den wiben,
Das sy kein hoffart triben,
Sundern in zemlichen cleidern gein
Gesmocket di en wol sten
Mit schemenden vnnd mit guten seten
Und mit yren worten sin besneten.
Si sollen aber ir hare nicht krüse
Unnd by den oren machen müse
Unnd fremdiss har flechten yn,

Digitized by Google

Uff das di zoppe schone gesin
Di sy vmme di koppe binden
Unnd di sleger dar vmme gewinden,
Unnd mit golde sich bespengen
Unnd mit finen perlin behengen
Unnd mit irem turen cleide.
Mentel vnnd rock di beide
Sollen sin gesneten gar bequemlich,
Also irem leben wol ist zemlich,
Ein itlichiss nach sime stad,
Dar nach ess adel addir richtum had *etc.*
Schluss: Wanne man vnnd wip gewinnen den mut,
Das ir ein dem andern vnrecht tud
Unnd wollen andirs wo hofiren,
So leben si glich den tiren.
Ir gudir rad vorgehit balde,
Unnd en wedder feret vnsalde.

99.

Auszug des Spielmannsgedichts Johan uz dem virgiere.

(1[a]) **W**ollent ir horen abenture,
Wie got dirre werlte zu sture
Hat geben manigen fromen helt,
Der eyner von mir hie wirt gezelt,
An dem der werlte frömekeyt
Wunder uber wunder was geleyt?
Das gunde ym der wunderere
Deme alle wunder sint vnswere,
Dem do dienet lufft vnd wint,
Die naturen vatter, synes kyndes kint,
Die do ist sin suster vnd syn amye;
Und wer do mynnet die selbe frye,
Des hat er zwar keynen zorn:
Er hat yn selber zu frunde erkorn.
Das ist nit dirre werlte ding:
Hat eyne frundin eynē Jungeling,
Ist der eyner andern geuere,

10 *f. diese Zeilen verlieren ihre Schwierigkeit, wenn man ihren Inhalt auf Christus und Maria bezieht; das* Die *in V.* 11 *hängt natürlich von* kyndes *ab, und V.* 10 *ist* Die, *das der Schreiber der folgenden Zeile entnahm, in* Der *zu ändern; zur Vergleichung ist V.* 640 *ff. heranzuziehen.* 16 *l.* eȳ Jungeling?

Digitized by Google

Sie zůrnet sich vil sere.
Das dut dirre herre nicht:
Wer syner frundyn fruntschafft gicht,
Des frunt wil er ewekliche syn.
Bitten wir den herren vber cherubyn,
Das er vns die vernůnfft sende,
Das sich alle vnser sache wol ende
Und das diß buch werde vollenbracht
Das ich czu schriben habe gedacht
(1b) Uß flemschen in vnser dutsche sleht,
Zurbrochen ryme machen recht.
Helfent myr gotte flehen,
Das er myr sende zu lehen
Syne gnade mit guten dyngen,
Das ich das moge vollenbryngen,
Umb das, wer sich do mitte ergetze,
Das er die wile setze
Syne synne von suntlicher sachen
Die yme ander gedencke mochtē machen
Und ramen welle des besten
Von dem ersten zu dem lesten,
Wañe die abenture schone seyt
Von maniger hande klugheyt.
Es geschach vff eynē phingestdag,
Also got gebot vnd er gelag,
Das der keyser sygemunt vnd syne man
Heden sich herlich geleyt an.
Da was vil Ritter vnd frauwen,
Manig edel maget mochte man schauwen.
Der keyser wolte nach gottes eren
Zu messe zu der kirchen keren.
Nu hatte er eynen schonen baůmgarten
Dem man wol mochte czarten.
Daz selbe lustlich virgiere
Hede maniger baume ziere,
Dar vnder lustlich grunes gras
(2a) Das mit manigen blumen gemenget was.
Er was auch edeler kruter vol,
Wol drachten die rosen vnd die vyel,

35 *l.* suntlichen. 42 er *auf* dag *bezogen; Änderung in* cz *scheint unnötig.*
56 *l.* vyol.

Digitized by Google

Das ez gap vil senfften mût:
Das spaczieren was do gût.
Do von ez der keiser so ane fing,
Durch lost er in den garten ging.
Do gingen herczogen, grefen mitte,
Barone, Ritter, als ez was sitte.
Vnd da der keyser solte gan,
Do sach er vff eynen schonen plan,
Do ez aller schoneste in syme gartē was,
Eyn peller gespreitet vff das gras,
Manig physant guldin dar vff lag.
Der keyser vorbaß zu gende phlag.
Er gedachte 'ich mag zu dirre stunt
Wol vynden eynen herlichen funt'.
Do ersach er das schoneste knebelin
Das sider adams zyten mochte sin
Ie in dise werlt geborn.
'God selber ane allen zorn'
Sprach der keyser wol bedacht,
'Da dich zu der werlte bracht
Dine edele mûter, dich schone frucht.
Geeret sie ir wiplich zucht!
Wer sie ist, sie selig wip,
God bewar ir iren werden lip!'
(2b) Also sprach der Romer keyser fry.
Nu horent, was fant er me do by?
Ritterliche kleider gemacht wol
Von samet vnd van zyndol
Vnd einen halsperg wolgetan,
Den besten den yeman mohte han,
Von klarem, liehten golde vyn
— Er enkunde nit wol beßer gesyn —,
Vnd eynen schafft mit eyner banyer,
Die was gewircket in richer zyer.
Offenbar lag sie vff dem grase da,
Ir veldunge was von lasure bla,
Dar ynne dry lilien von golde,
Da by man bekennen solde,
Von was geslechte ez were,
Das ym wurde erbotten ere.

74 *l.* was ane?

Digitized by Google

Auch vant er do by yme eyn swert
— Es was maniger marcke wert,
Knop vnd heltze beyde
Warin guldin vnd die scheyde,
Die Lamel was clar stehelin,
Das sie nit beßer mochte gesyn —
Und koller vnd eyn wapenrock,
Gemacht alß die bannier ane druck
Von blawen sāmet, dry lilien guldin;
Als der schilt auch muste sin
Der vil nahe do by lag;
Ein helm der luchte als der dag,
(3a) Den man auch do by vant.
Umb sȳ lūmenier vnd sine nasebant
Lagen vil dure steyne
Edel, gut, fin vnd reyne:
Karfunckel, Jaspis, adamas,
Saphire, smaragdes, rubyn do was,
Ir schyn erluchte vil verre
Also der man vnd der dagesterre.
Das nam der keyser alles gaüm.
Do sach er furbaß vnder eynē baum,
Do er fant ein ros gebunden stan,
Schone v[er]decket vnd wol getan.
Ez was eyn sneller, junger vole,
Das behagete dem keyser wole.
Do enwas keyn langer beyten,
Er det das ros dannen leyten,
Er bekante daz ez wol balde lieff.
Umb des kyndes halß fant er eynē brieff,
Der kundet yme die mere,
Das das kynt noch nit kristen were.
Auch vant er geschrieben dar an,
Was namen das kynt solte han.
Dar kamen Ritter vnd frauwen
Die das kynt deuffen wolten schauwen.
Man machte es cristen schiere
Vnd nante ez Johan vs dem vyrgiere.

---

120 v[er]decket: *Wurmstich im Papier; so immer, wo eckige Klammern verwendet wurden.*

Digitized by Google

Ein glücklicher Zufall fügt es, dass die Kaiserin in der folgenden Nacht ein Töchterlein gebiert; nun lässt der Kaiser die Nachricht aussprengen, dass seine Gemahlin einem Zwillingspaar das Leben gegeben habe, und lädt alle Vornehmen des Reiches zur doppelten Tauffeier ein. Das Töchterchen erhält den Namen Clarisse; reiche Geschenke, Kleinodien, Burgen und Land spendet man beiden Kindern. Während Clarisse unter der Obhut der Frauen still und lieblich heranwächst, empfängt der ausserordentlich beanlagte Knabe eine tüchtige geistige und körperliche Ausbildung.

Franczose, welsch vnd latin
Lernte wol der knabe fin,
Lutselig, schone von hüt vnd von hare.
Diß dreip er in das siebende jare.
(4ᵇ) Da was er also wol getzogen,
An libe, an wandel vnbetrogen,
Gar richtig, edelich vnd schone,
Das vnder des hūmels trone
Lebete synē glichen nit.
Er hade die stercke wol mit gewalt
Als eyn ander der zehen jar was alt.
Do er zwolff iar was alt,
Do was er eyn stoltzer degen balt:
In der werlt fant man so keynē nit,
Er hette eynes lewen hertze, eynes lāmes do mit.
Nach dan wande menlich der mere,
Das der keyser syn vatter were.
Der jungeling sprach den keyser an
'Herre keyser, sagent mir, edel man,
Wie lange knabe sal ich sin?
By mynē hȳmelschen drechtin'
Sprach der Jungherre güt,
'Mir wehset hercze vnd mût.
Mohte ich eyn gut Ritter gesyn,
Das zeme uweren eren, herre myn.
Bringen dunt mir eynen man
Der schirmen vnd wol hauwen kan,
Der mich zu rosse lere striten,
Mit dem spere roschlich riten.
Mich duncket, solte ich ritter wesen,
Unser vyende mochtē nūmer genesen.

199 *darnach fehlt eine Zeile.* 200 *f. werden, nach Inhalt und Reim (Viererreim) zu urteilen, interpoliert sein.*

Digitized by Google

Mich duncket, ich wolte mit vechtens crafft
Betwingen alle der werlte ritterschaft'.

(5ª) *Der Kaiser heisst ihn noch ein Jahr warten, dann wolle er ihm den Ritterschlag erteilen. Heute aber wünsche er mit ihm* zu Ludewerde vor dem dan *zu jagen; nur fürchte er die Heiden, deren etliche beständig dort herumstreiften. Mit den Worten*

'Sollen wir vorchten die vngedaufften man?
Sie müsent auch vnser sorge han'

spottet der Jüngling aller Furcht. Von 50 *Rittern begleitet ziehen sie auf die Jagd, entfernen sich aber in eifriger Verfolgung eines Ebers bald von ihrem Gesinde. Sie werden von* 19 *heidnischen Rittern, an ihrer Spitze Lammelot und sein Bruder Ferreon, erspäht, gerade als der Eber sich gegen seine Verfolger kehrt. Johann tötet ihn mit seinem Jagdspiess, aber schon fallen die Heiden* (die heydenschen recken wert 292) *über sie her. Wie ein Löwe ficht Junker Johann, tötet Ferreon und die meisten seiner Begleiter, so dass Lammelot sich ihm gefangen geben muss. Da wendet sich der junge Held ruhig zum erlegten Eber, weidet ihn kunstgerecht aus und übergiebt ihn den inzwischen herbeigeeilten Knechten.*

Der keyser reit gein Romen wider,
Die sinen die herfuren sider,
Wie yn zweyn dort gelang.
Sie seiden dem Jungherren dang.
Und da si quamen vor die stat,
Der Jungherre von deme rosse drat;
Er herbeissete vor den keyser gut,
Er enphing ym sin swert vnd hut.
Darnach nam er yn by der hant;
Si gingen, do vil helle brant
Eyn vil schones fure,
Holez, aloe was ym nit dure.
Al da mochte man schauwen
Schone wip vnd clare Jungfrauwen
Die vmb das fur da sassen.
Ir zucht sie nit vergassen,
Sie lobten alle den Jungherrē sere
Vnd botten ym vmb syn manheit ere,
Wann yn was gesaget alles das,
Wie ez in dem walde ergāgen was.
Die keyserīnen hies den Jungherrē fin
(7ª) Sunderlichen willekomen sin
Vnd begunde yn vil sere grußen

Mit schonē worten sußen.
Ir dochter Clarisse saß auch da by,
Sie gedachte 'hette eyn frōmer helte fry
So vil als myn bruder getan,
Ich wolte yn ze eynē bulen han,
Sit dise edeln wibe alle sampt
So sere mynnēt heldes hant'.
Aber sagete ym die alte keyserīnen dang.
Das grossen ez werte aber nit lang,
Also der dufel sin gauckel spil
Etwenne machen wil,
Es verkerte sich do zu stunt:
Vnselde drug dar eynen winthunt.
Er sprang dem kayser an sin kleit
Mit syme (!) vnreynen poten breit.
Das mûte alda Jungher Johan,
Mit syme fuße stieß er yn hin dan,
Das er in das fure sprang:
Der sprung was wite vnd lang.
Die funcken flugen al gedrat
Der keyserin in vre wat
Vnd brant ir yr hofekleit:
Das was Jungher Johan leit.
Auch wart yr versenget vurwar
Ir gelen locke, yr kruselecht har.
Die keyserin sere erzornet wart,
Sie vergaß ir zucht, ire hoher art.
Sie sprach 'du boser findeling,
Got gebe dir lesterliche ding,
Das du hude gestießе den hunt.
(7b) Alle hubescheit ist dir vnkunt.
Du hast gevueret min gewant
Vnd mir mynē gelben lock verbrant.
Des musest du laster vnd missewende
Haben biß in din ende'.
Do der Jungherre die rede erhorte,
Er ersuffczte von dem worte,
Er wart bleich vnd missevar,
Ime verswant alle syne freude gar.
Er sprach vil betrubekliche
'O hoher keyser, edel vnd riche,

Digitized by Google

Bin ich dan eyn fundeling?
Sagent mir werliche ding.
Ich wande doch, yr werent myn vatter
Und diße myne mage alle gar'.
Der keyser das nit verdrug,
Die frauwe er in den munt slug.
'Ir lose wip, was sagent ir,
Ich geleuken sin nūmer, das gleubent mir,
Ich bin sin vatter, er ist myn kint,
Leukent ir sin vm̄b den wint'.
Da die frauwe von vnmacht quam
Und diße rede vernam
Und sy eyn lutzel mochte sprechen,
Sie begunde sich aber mit worten rechen,
Sie rieff 'fundeling' aber als e,
Drywerbe oder vierwerbe me.
Aber rief sie zu der funfften stunden
'Er wart in vnserm garten funden'.
So daz ist eyn manūge von wyben,
Der sie solte entlieben,
Sie musten iren willen sprechen
(8a) Vnd sich mit worten rechen.
Do sprach der Jungherre mere
'Herre keyser, das veh got ere!
Bin ich doch eyn fundeling,
So helent mirs nit vmb kein ding'.
'Ja ir' sprach er zu den stunden,
'Ir wurdent in vnserm garten funden'.
'So sagent mir, edel keyser fry:
Wissent ir icht, wer myn vatter sy?'
Der keyser sprach 'neyn ich, nit!
Des mir myn hertze gezugnisse git'.
'Sagent mir doch an disen stunden,
In welchem dunde w[ar]t ich funden?'
Er sprach 'ich fant veh erlich
In eynen krieschem grunen peller rich'.
Der Jungherre sprach da offenbare
'Mich enruchet, wer myn vatter were.
Were ez kruppel oder blint man,
Ich solte mich gerne halten dran,

395 *l.* allegader. 410 *doch wohl* meinunge.

Digitized by Google

Echt ich yn nit dan erkente wol'
Sprach er mit bedrubeten synnē vol.
Der keyser sprach den Jungling an
'Vorzage nit also, edel man.
Ich vant uch in edelichem arte
An dem schonesten in myme baumgarte[n].
Ich vant by uch eynē herlichen funt,
Er ist besser dan zehen dusent phunt,
Das was maniger marcke wert,
Dar zu halsberg vnd swert,
Schilt, wapenrock in richer ziere,
Helm, beyngewant, korie, kolliere;
(8b) Eynen schafft mit eyner baniere
Vant ich do ligen vil schiere'.
'Hilff got' sprach Jungher Johan,
'So mochte myn vatter syn eyn edel man'.
'Ane zwifel' sprach der keyser zu hant.
'Die banier die ich by uch vant
Die ist verwapent deme glich
Also sie furte in franckrich
Ein hochgelobter, edel man
Den wir lange verlorn han.
Lebite noch der helte mere,
Ich wene, das er vwer vatter were'.
Do sprach der Edel Jungher Johan
'Ich bitte vch, herre keyser, hoher [m]an,
Das ir mir wollent an diser vart
Was do by mir funden wart
Gebent vnd machent mich Ritter, keyser here,
Durch uwer dogent vnd ere,
Und lant mich alleyne vßriten,
Vff heiden vnd vff risen striten'.
Do sprach der keyser Sygemont
'Jungherre, ich wil vch machen kunt,
Ich vant vch in so hohen sachen,
Ich sal vch gerne ritter machen.
Dan ich bitte vch, Jungherre klar,
Das ir blibent by mir eyn jar

432 nit *zu streichen.* 433 vol mit *ist auffällig.* 440 *f. werden umzustellen sein, vgl. V.* 97 *f.* 450 verwapen = *mit einem Wappen versehen.* 460 *l.* Geben.

Digitized by Google

Und da erfullent mynen willen an'.
'Herre myn' sprach Jungher Johan,
'Uwern willen vnd vwer gebot
Leiste ich gerne, so helffe got!'
Nu bleip er by yme nach ein jar.
Des keysers dochter, die maget clar,
Die hadde wol vernom̄en das,
(9a) Das er nit yr bruder was.
Deste serer begunde sy yn mynnen
Heymelichen in yren synnen.
Ir det vil we, wissent das,
Das ym ir muter was gehas.
Auch drug er heymeliche[n] ir holden mūt,
Also noch etlicher off erden dut
Der syme liebe helingen sin hertze git
Und gedar ez offenberen nit.

Seltsame Dinge ereignen sich in Bälde (alrest ich wonder sagen mag). *Der Kaiser hat ein glänzendes Mahl herrichten lassen. Der Papst, die Kardinäle und die hohen geistlichen Würdenträger, neun Könige, Herzöge, viele Grafen und Ritter sind seine Gäste. Oben an der Tafel sitzen Kaiser und Papst, die übrigen in bunter Reihe, so zwar:*

Das ie eyn herre ader der Ritter eyn
Eyner frauwen oder einer iungfrauwen sassen engeyn.

An der Tafel aber dient Junker Johann:

Zu der hohesten dafeln, da der keyser sas,
Der Jungherre der oberste diener was,
Wann er was starg vnd snelle gnug,
Schone, synnig vnd auch klug.
Er was alt vierzehen jar,
Man fant synē glichen niergen vorwar
— So lutselig was er vnd so groß —,
In allen glichen nit syn genoß.
Were eyn Jungfrauwe siech gewesen,
Durch sine schone were sie genesen.

Inmitten der allgemeinen Fröhlichkeit erfasst bange Ahnung kommender schwerer Not sein Herz, von Fieber beben seine Glieder und er schleicht sich aus dem Saale nach einer einsamen Kemenate. Indes war ein ungebetener Gast nach Rom gekommen:

Er was der sterckeste heydensche man

533 *für* glichen *ist wahrscheinlicher* richen *zu lesen.*

Digitized by Google

Der in der zijt ie lip gewan,
Er was sunder zwifele wang
Wol vff vierzehen fusse lang,
Ime was hut vnd hare offenbere
(10b) Veste als stal oder ysen were.
Es enwart nye swert so freyßlich,
Sluge man ez vff yn, ez widderleyte sich;
Ez enwas keyn helm oder schilt so klare,
Er sluge yn mit der fuste zu stucken zware.
Syn bart hing yme vber die wangen,
Er hatte eynen schwartzen hals, eynen langen,
Uber sine schultern durre, nit smal.
Syne augen waren rot vber al,
Syn gesichte vil dufelichen bran,
Er hatte breyter oren dan andere man.
Und do er vor den sal gehende kam,
Hochfertiger rede er sich ane nam.
Er rieff dem portener hin
'Balde schiere, laß in, laß in!'
Mit vber mütigen worten
'Balde entsluß die porten!'
Der portener yme entwurte bot
'Herre, so gediende ich den dot.
Min herre, der Babest, hat gesessen
Und mit myme herren dem keyser gessen
Vnd patriarchen vnd manig herre gemeyt,
Die besten in aller der Cristenheyt'.
'Doch muß ich hinyn, obe ich kan'
Sprach der große heydensche man.
'Ich gesage dir ez nümer dang,
Des gewynnestu sicher betwang.
Machmet muß vmer ane spot
Zu Rome syn herre vnd got'.
Und do er disse wort verließ,
Mit dem fuße er die porte vff stieß,
Das sie vil nidder vnd zurbrach.
Er ging do er den portener sach,
(11a) Mit syme swerte er yme das heubt abe slug,
Mit dem hare er ez in den sal drug,
Uff die dafel ers vor den keyser leyt,

568 *l.* zwifels. 591 myme herren *ist vielleicht zu streichen.*

Digitized by Google

Hochferteklichen er do zü yn seyt
'Ich wil wissen, keyser, sunder spot,
Das Machmet ist besser dan din got,
Und ich wil yn machen vmermere
Gewaltig herre vber Romesche ere;
Und ir mogent nūmer me genesen,
Die gottes vergessent müßen yr wesen.
Ich muß halten mynes meisters recht,
Ich byn sin dienstman vnd syn knecht.
Cursin heißet min herre erkorn
Und ist von Oriente geborn.
Syn sint die lant von Barbarien,
Egipten vnd Alexandrien.
Dorrent yr mich kampes bestan,
Die lant werdent uch vndertan,
Vnd yr zu dode slagent mich,
Uch wirt diensthafftig manig rich.
Gedurrent yr mir nit kampes gehen,
So müß uch vil vbel geschehen.
Myn herre lit zu ludewerde in dem dan
Und hat wol drißig dusent man.
Er sal kōmen in Romesche lant,
Stifften mort, raup vnd brant,
Er sal kirchen vnd uwer klusen
Zurstoren mit vwern gottes husen.
Herre keyser, ir mußent vmer eynes kiesen,
Vnd welches ir kiesent, ir mußent verliesen.
Hie en ist keyn gedinge an.
Wissent, ich bins der selbe man,
Der heyden kōnig fursin, ia,
(11b) Geborn von Orient von Hybra'.
Der keyser der rede entwurte bot
'Frunt, ich weiß ez als mynen dot,
Das got alle ding hat gemacht.
Er machte laub vnd gras,
Was yetzunt ist vnd ye was,
Er machte man, er machte wip,
Was ye enphing leben vnd lip,

607 *l.* ym. 612 *f. ist nicht klar, man erwartet: Euch kann nimmermehr Heil kommen, es sei denn, dass Ihr Eures Gottes vergesst.* 640 *darnach scheint eine Zeile zu fehlen.*

Digitized by Google

Er machte wasser vnd wynt
— Ich meyne der fryen marien kint —,
Er machte hūmel, lufft vnd sterren
Als man noch schauwen mag von verren.
Der lazarum erweckete von dem tode,
Der mag vns wol helffen vßer node;
Der do kerte wasser in den wyn,
In des dienste sollen wir syn.
Er ist herre aller gnaden,
Syne gute mag vns wol beraden,
Er vergoß durch vns syn heylig blut,
Er macht uns all vnser ding gut.
Frunt, als ich vernōmen habe,
Es ist besser kamp dann hals abe'.
Den kamphendschuch er do zo yme zoch,
Er sprang vff eyne dafel die was hoch.
Er sprach 'horent, ir edelen fursten here:
Wer durch des hohesten gottes ere
Disen kamp dar fechten
Vnd cristenliche hie berechten,
Dem wil ich gerne geben zu lone
Myne schone dochter vnd myne krone'.

Papst und Kardinäle bieten Ablass, S. Georgs und S. Peters Fahne werden entrollt: alles vergebens; kein Ritter wagt den Kampf zu bestehen. Unbeschreiblich ist die Jammerscene, die sich abspielt.

Die wybe kunden yren Jamer nit verhelen,
In entsuncken mentel vnd die velen,
Sie zugen yr wympel vor die augen,
Sie twang der Jamer ynnen daugen,
Das so manig lobelich furste
Keyner nit vechten gedurste.

Entrüstet ob solcher Feigheit reisst der Heide dem Kaiser die Krone vom Haupte, setzt sie auf seinen Fuss und erklärt das Reich für sein eigen. Zwar versucht der Papst durch Hinweis auf den Martertod Christi den Sinn der Ritter zu ändern — aber kein Kämpe meldet sich. Doch

Des keysers dochter gedachte schiere
'Wo ist Johann vß dem virgiere?
Were hye der selbe Edel man,

658 pesser ist kempfen dann hals ab *Keller, Fastnachtspiele* 509,9. *Ottokars Chronik* (*MG. Deutsche Chroniken* v) *V.* 5885 *f.*: als ich hin vor vernomen hab, so ist bezzer kamph denn hals ab.

Digitized by Google

Er solte sich des kampes nemen an,
Wann da lebet keyn durer helt,
Dañe den ich heymelich han erwelt.
Wüste ich den stoltzen Jungeling,
Ich clegete yme disse vbelen ding'.
Sye liez sie alle schryen, weynen
Vnd sleich hin da von steynen
Eyn schone kēmenate was, vil ziere:
Do ynne lag der Edele von dem virgiere.
Eya, wie edelich was ir gang,
Ir varwe gemuschet rot vnd blaug,
Da sie sich hub an das geuerte;
Schleich, schone also eyn wunschelgerte
Was ir lip vff gewaßen reyne,
Lydemaße zwidig, hende, arme vnd beyne,
Ir brustelin gedrewet wol sinewel,
Ir har lang, krispel, goltuar gel,
Ir mundelin bran rot als der robin,
Ir augen hatten durchluchtigē, liechten schin.
Und do si in die kēmenate quam,
Viel schiere sie den Jungeling vernam,
Das er von noten entslaffen was:
By yn an das bette sie do sas,
Sie begunde sich vff yn lenen
Vnd wart vil heyße weynen.
An sin antlitz sie sich kerte,
Dar vff sie ir heissen dreen rerte.
So heiß ir drehen waren,
Das deme Jungelinge vil claren
(13b) Alda syn sloff benomen wart.
Uff so sprang er an der vart,
Er wuste nit wie yme geschehen was,
Do ym sin antlitz was heis vnd nas.
Do ersach er die maget reyne,
Der glantz schone als die sonne scheyn.
Er sprach mit frolichen synnen
'Got gruß uch, myne könygynnen,

---

750 *l.* Schlecht. *Ähnlich Engelhart* 3000 *f.* reht als ein wünschelruote kam si geslichen ûfreht. 752 zwidig *kann kaum das von Schmeller* 2^2, 1173 *belegte Adj.* *'in 2 Teile gespalten' sein.* 755 Ir mund pran recht als der rubein *Wigamur* 2615. *vgl.* 4909. 761 *l.* leynen.

Digitized by Google

Heymelichen lieb in mynen hertzen!
Wo von so lident yr smertzen?
Und sagent mir, was das meynet,
Das yr so sere hant geweynet.
Hat veh yeman icht gesprochen,
Ez wirt von mir schiere gerochen,
Wanñ ich veh vor alle ding lip han.
Ich reche ez, wer uch hat getan,
Ez wirt yme von mynē swerte zu swere,
Obe ez der keyser, uwer vatter, selber were'.
'Neyn' sprach sie, 'liebes frundelyn,
Bedrubet sint die synne myn:
Es ist komen mynes vatter meyste viant
Vnd widdersaget yme in syne eygen lant.
Er wil machmet zu Rome machen
Eynen herren vber alle sachen.

Sie erzählt ihm den Verlauf der Ereignisse und nennt den Preis, der des Kämpen harrt. Der Junker zögert keinen Augenblick, die heimlich geliebte durch seine Tapferkeit zu gewinnen, und bittet die erfreute und doch wieder um sein Schicksal tief bekümmerte Jungfrau, seinen Entschluss unverzüglich dem Vater mitzuteilen. Voll Freude hört der Kaiser ihre Botschaft und heisst sie reiches Gewand dem jungen Helden bringen.

'Die kleyder die ich det machen,
Grunen sāmit, rot scharlachen,
Die die lenge sint vndersnyden
Von oben an bitz zu nyden,
Die bringent dem ellenthafften man.
Bittent yn ez dragen, den Edeln Johan,
Mit uwer hant streichelt ym syn hare fyn
Vnd setzent yme vff uwer bestes scheppelyn.
Helsent yn fruntlich an der stunt
Vnd kussent ym lieplich an synē munt
— Lieplichkeit von reynē wyben gut
Stercket mānes hertze vnd mut —
Und sagēt yme, ich wolle yn machen
Ritter mit herlichen sachen'.
Die Jungfrauwe leyste des keysers bet,
Wann sie ane das gerne det.

779 *vgl. Wigamur* 5255 Han ich dir icht gesprochen Das hast du wol gerochen; *ferner ähnlich Netz* 13654 *f.* 782 *vgl. Virginal* 24,4 juncfrouwe, wer hât iu getân? 884 *l.* yn, *vgl.* 912. 1188. 890 sie *oder* ez *zu ergänzen.*

Digitized by Google

Sie ging da si den Jungē fant
Und det mit yr dragen das gewant.
Do er sy mit augen ane sach,
Ime verswant alles syn vngemach.
(15b) Sie sprach 'Edel Jungherre Johann,
Nement diße kleyder an
Die uch myn Ritter bringen hieß;
Mit dem munde er mich uch sagen ließ,
Er wolt uch zu Ritter machen
Mit hohen, erlichen sachen'.
Er sprach 'Gnade, Jungfrauwe myn,
In uwerme dienste wil ich syn.
Got lasse mich also frům werden,
Das ich uch gedienen vff dirre erden'.
Der Jungherre leyt die kleyder an vorwar,
Die Jungfrauwe strelete ym syn gelbes har
Vnd satzte ym dar vff eyn scheppelyn
Von golde vnd von gesteyne fyn
Vnd gap yme schone kleynode.
Sie was selber nit so blode,
Sie helsete yn, do sy vor yme stunt,
Vnd kuste yn fruntlich an synē munt.
Sie sprach 'man sal uch ritter machen,
Ir sollent kōmen zu hohen sachen.
So yr gedenckent, das yr min ritter sit,
So sint gut Ritter zu aller zijt,
Das ich von uch moge haben ere
Vnd yr lon von gotte vmer mere
Vnd ich uch gerne moge liep gehan
Vff dirre erden vor alle man'.
Do sie rette so fruntlich,
Syn hertze das erhub sich
Eyns fußes hoher dañe E,
Verswunden was alles syn we,
Do die schone vor yme stunt
(16a) Und ym ir lieplichkeit det kunt,
Wanñ in allem riche
Was niergent irn geliche.
Er sprach lute vnd offenbere

897 *l.* myn vatter; *besser* ließ : hieß. 904 *l.* gediene. 906 *Hs.* stillete (*durchstrichen*) strelete.

Digitized by Google

'Ich wolte, daz ich gewapent were
Und der Sarraczin vor mir hilte
Under helme vnd vnder sime schilde
Und mit eyme gerecketen sper,
Zu rosse oder wie ers ger,
Und ich vor uch myne erste schust
Muste dün nach myner gelust.
Wer er so groß als der berg mungawen,
Ich wolte yn zu stucken zuhawen'.

Mit heiterer Miene kommen beide in den Saal zurück, wo noch immer Jammer und Verzweiflung herrscht. Johann will fechten, aber erst nach einem letzten Versuche, die Ritter zu einem mutigen Entschlusse zu bekehren, damit es nicht heisse, er, der Findling, habe sich in Dinge gemischt, die ihm nicht gebührten. Das Heiligtum solle herumgezeigt werden, der Kaiser sein Versprechen erneuern, der Papst vollen Ablass bieten: helfe das nicht und

'Wil sich ez keyner nemen an,
So dün ich das beste das ich kan.
Ich vechte den kamp mit myner hant
Umb die Jungfrauwe vnd diß lant.
Ee wir vß kamphes kreyße scheyden,
Es giltet eyner vnder vns beyden'.

Man verfährt nach seinem Wunsche; aber alles ist vergeblich. Sie neigen sich vor dem Heiligtum

Sunder der starcke Sarraczin
— Vermalediget muß er syn —,
Er achte dar vff sicher kleyn,
Er kerte synen rücke dar geyn.
Des zornite sich sere Jungher Johan,
Den hentschuch nam der Edel man,
Mit der andern hant nam er die crone,
Er satzte sye uff des keysers heubt schone.
Er sprach 'dißen kamph wil ich vechten,
Dar vber sollent ir rechten'.
(17b) Do dancketen sie alle got
Und lobeten yn an allen spot
Danne alleyne der starcke sarraczyn.
Er sprach 'was seyst du, wichtelyn?
Was seyst du, kleyner kampgenoß?
Werest du drůstunt also groß,
Ich sluge dich mit der fuste myn,
Das ez muste dyn ende syn'.

Digitized by Google

Do sprach der knabe hochgemůt
'Vor drauwen bin ich wol behůt.
Wo sollen wir fechten?' sprach her Johann.
'Zu ludewerde in dem dann,
Der zuhet sich geyn deme mere,
Da flußet eyn wasser das heyßet spere.
Also ich uch nu sagen mag:
Wir mußen vechten uff den dritten dag.
Do wil ich vollenbringen myn gebot,
Das machmet beßer ist dann got'.
'Got ist viel beßer' sprach Jungher Johann.
Hie mit schiet der hoyden hin dann.
Sie erhuben den Jungeling here
Vnd erbotten yme groß ere.
Der babest hieß yn Ritter machen,
Manig herre von hohen sachen,
Baronen, Ritter rieffen den keyser an
'Here, gnade, dunt ritter dißen man'.

So geschieht es. Reiches ritterliches Gewand und ein gutes Ross, in dessen Satteldecke die bei dem Kinde gefundenen Wappen (3 goldene Lilien im blauen Felde) gestickt sind, wird gebracht. Ein Graf schnallt ihm die Sporen an; auch seines Schwertes hat man nicht vergessen:

Der Babest von Rome wite erkant
Segente ez yme selber in die hant.
Der keyser syne hant off hup,
Do mitte er yn an den backen slug.
'Dißen streich verdragent vnd keynen me,
Do ez uch anders zu rechte erghe,
Und sint auch Ritter, helt gut,
Vurbaß vor missewende behůt,
Als yr noch bit her hant getan:
Des welle veh got genießen lan'.

Während die Kunde von dieser Feier ganz Rom durcheilt, wird der junge Ritter zur wohlbesetzten Tafel geführt. Reich dünkt er sich und doch arm. Reich, weil er guten Grund hat zu vermuten, dass er von hoher Abstammung sei, und ferner, weil er Aussicht hat, durch den bevorstehenden Kampf Ruhm und Ehre zu erwerben; arm, weil er doch nur ein Findling ist, ohne Freunde und Mage. Zwischen Kaiserin und Princessin wird er gesetzt. Darob murrt ein Ritter Namens Gaueron.

Er was vil böser dan her keye
Der artuses droßesse was

Digitized by Google

Und sich mit worten dicke vergas.

Kaiser und Papst tadeln mit harten Worten Gaueron ob seiner niedrigen Schmähsucht, aber Johanns Fröhlichkeit ist dahin. Am andern Morgen ziehen die Römer in feierlicher Procession durch die Stadt von Gotteshaus zu Gotteshaus. Nachdem Johann Messe gehört, rüstet er sich unverzüglich zum Aufbruch. Sein Pferd wird vorgeführt, die Waffen, die man einst bei ihm gefunden hatte, werden herbeigebracht, Mundvorrat auf ein Saumtier geladen.

Urlaup nam er do harte schone
An den herrē vnd an die barone
(20ª) Und an den keyser vnd keyserȳnen.
Die Jungfrauwe sprach in druben synnen
'Got segen dich, frunt, vnd la dich gesunt'
Und küste yn fruntlich an synen munt.
Frylich sprang er in syn gereyte,
Sanct Johannes mynne was syn geleyte,
Das wart ym gebotten schone.
Do sprach der falsche Gauerone
Heymelich in syme munde syder
'Numer mûstu komen her wyder,
Du vngenemer fundeling'.
Her Johan zu sprengē ane ving,
Zu der porten vß was ym. gach;
Manig getruwer segen wart yme nach.
Do reyt er den selben [d]ag,
Das er ruwe nit enphlag;
Den andern dag er vber reyt.
Des dages quam der gemeyt
Zuschen Cristen vnd heyden lant
Do er den vngehuren vant.
Er reyt uber eyne brucke mere
Und uber ein wasser, heisset spere.
Da erbeißete zu fusse der gast
Vnd heffte syn ros an eynen ast.
Die sonne was vff vber alle bäume:
Do sach er hien vnd nam gaume,
Wo der große heyden lag
Und dannoch synes slaffes phlag
Uff deme schonesten plan den er kunde fynden.
Syn heubt lag vnder eyner lynden,

1184 *l.* An die. 1193 *l.* mude? 1201 *l.* aber?

Digitized by Google

Das ist auch lugen keyne:
Syn heubt lag vff eyme steyne.
Syn achtüm lute, do er lag,
(20b) Als eyn wylder donrslag.
'Crist geseyn' sprach myn herre Johan,
'Ist daß eyn dufel oder eyn man?'
Joch sach er vngerne vff den dag,
Das syn heubt also vnsanffte lag.
Er wart synes wapenrockes bar
Vnd stieß yn ym vnder das heubt dar.
Er ließ yn slafen wie er wolte,
Syne spise er von syme seymer holte.
Er richte sie an vff syme schilte:
Zu morgen zerte der helt milte.
Eyn deyl er auch dar zu drang
Und seyde got syner gnaden dang.
Da ging er do der heyden lag.
Er sprach 'stant vff, frunt, ez ist dag!
Wiltu essen, ich gebe dyr spyse
In dem nämen gottes von dem paradyse
Harte gerne an dirre stunt'.
'Neyn' sprach er, 'Cristen hunt,
Du hast ez harte große schande,
Du byst von hunger vß dyme lande.
Wiltu dich mir gefangen geben,
So wirt dir gefristet dyn leben,
Und sagen auch, daz ich ez habe getan,
Und wiltu dyme gotte abestan
Und wiltu dich syn verzihen als dyn leben,
Das lant zu Barbarien wil ich dir geben
Und manig edele stat noch dan'.
'Neyn ich' seyte myn herre Johan.
Der heyde sprach 'daz ist eyn spot,
Die Juden hyngen dynen got'.
(21a) Da sprach her Johann vß dem virgiere
'Wolte sich got geweret han,
Die Juden mochten yme nit han gevan.
Du hast got übel gesprochen,
Das wirt von mir gerochen.

1243 *streiche* wiltu. 1249 *darnach scheint ein Vers zu fehlen.* 1251 *l.* yn.

Digitized by Google

Wol uff, du wirst dich weren,
Wiltu den lip generen.
Dirre kamph mueß ye vor sich gan,
Sit ich got wil zu helffe han'.
Do richte sich vff der heydensche man.
Eyn wapenwamsch det er an
— Das was vmb syn genicke
Wol eyner hende dicke,
Keyn vesters in der werlte was:
Umb die brust lag gem[a]len glas —,
Dar vber eynen halsberg gut,
Das er von allen waffen were behût.
Von stahel er eynē helm vff bant,
Den schilt den nam er vor die hant,
Das sper er in die ander hant begreif,
Er satzte den füß in den stegereif
Und sprang oben in das gereyde
Und stappite hyn off die heyde.
Synen vanen hette er entwonden.
Her Johan auch zu den stonden
Was wol gewapent vff gesessen
Vnd hatte syn selber nit vergessen.
Synen helm hatte er vff verbunden,
Die wapen die by ym wurden funden
Die stunden yme vßer der maßen wol,
Er was eyn ritter uñdes vol.
Si wurden beyden eyn ander gern,
(21b) Sie quamen mit gesencketen spern
Gefaren vff eynander mit nyde
Also vyent geyn vyent zu stryde.
Der heydē hatte den langesten schafft,
Er vorgaderte vff her Johan mit crafft
Und stach herrn Johann durch den schilt,
Der so menlich geyn yme hilt,
Und durch die platen, durch das gelider,
Die korye halff nit dar widder.
Er endrante yme manigen ring,
Das sper durch den halsberg ging,
Das er ez vil wol wart gewar.
Doch drang er widder vff yn dar

1280 *l.* beyde.

Digitized by Google

Mit synes speres ysen:
Blech vnd ring begunde rysen,
Das sper er yme in die brust drang
Wol vff eyner spannē lang.
Die rosse stunden beyde gebogen,
Die stücke von den speren flogen.
Die rosse quamen vff die knye,
Schoner dyost gesach man nye.
Da sie widder zu yn selber quamen,
Die rosse sie aber mit sporen namen.
Do her Johan sach des heydens blüt,
Fro was yme hertze vnd mût,
Er sprach 'frunt, ich han des wol acht,
Ir sint von stahel noch von ysen nit gemacht,
Ir hant fleisch vnd blut
Also manig ander Ritter gut'.
Hie mitte was der rede gnug.
Ieglicher vff den andern slug.
Ich gleube, daz sie ir swerte
(22a) Ir keyner lutzel do sperte.
Sie hiewen die schilte me vnd me,
Das die spene flogen als der sne.
Golt vnd gesteyne der slege engalt,
Sie wurden mit slegen abe gefalt.
Da was wang widder wang:
Ez was nit eyn meygen gang.
Man sach die flāmen vß springen,
Die swerte vil lute klingen,
Do mitte sie eyn ander mit versnitten.
Mit zugen sie vil sere snitten
Durch helm, durch schilt, durch halsberg:
Sie driben do ritterliche werg.
Durch yr ringe sach man rynnen blût
Als der regen vß den wolcken dût,
Der melme wart zuschen yn so dicke,
Sie mochten gesehen nit eynē stick.
In bleip nit gantz von yrn schilten
Eynes fußes breit, die sie vor hilten.
Also werte mit haß yr beyder strit

1312 daz swert er lützel sparte *Lanzelet* 1438. 1322 *l.* nit vermitten.

Digitized by Google

Von des morgens an bit vesper zijt.
Doch was yr keyner so vollenkomen,
Hede er gedurst, er hette ruwe genomen:
Menlich hette geben zu den stunden
Dem andern XVII wunden;
Auch waren yr rosse wunt geslagen,
Das sie sie vbel mochten gedragen.
Doch begunden sie eynander grůßen
Mit herten slegen vnsußen.
'Du můst sterben' sprach der heyden.
Her Johann sprach 'ich sal ez dich bas bescheiden'.
Des zornite der heydensche man,
(22b) Mit hoffart kam er den Jungen an,
Mit handen er das swert begreiff
Und envorte sich in dem stegereiff
Und gab her Johann eynen slag,
Das er vff dem sadelbogen gelag
Und yme eyn stucke von dem schilte sprang:
Da seyde er machemeten großen dang.
Da her Johann herkoberte vnd widder kam,
Eyn swert er bit beyden henden nam.
Er reyt do er den heyden fant
Und slug yn mit geweltiger hant
Uff synen helm von stahel hartē:
Er mochte syn nit gewynnē vorscharten.
Von der herte das swert nider glant
Vnd gestackete in des schiltes ran[t]
Wol so dieff als eynes mānes fuß.
Her Johann nū syn swert lassen muß,
Wann er kunde ez mit allen synē synnen
Nit her widder vß gewynnen.
Nū hat her Johan syn swert verlorn:
Des hatte er ruwen vnd auch zorn.
Vmb dreip yn der heyden vnmilte,
Er můste sich decken mit dem schilte,
Wann er vant nit das ym dochte,
Do mitte er sich geweren mochte.
Do sprach der heyden konig rich
'Wiltu nach ergeben dich

1347 *l.* enborte. 1353 *l.* Syn?

Digitized by Google

Und sage die selbe dat von mir,
Barbarie das lant das gebe ich dyr;
Vnd wiltu dich dynes gottes verzihen,
Egipten wil ich dir zu eygen lihen.
Ich gebe dir manige stat nach dan'.
(23a) 'Neyn ich zwar' sprach her Johan,
'Ich wil mich veste halten ane got
Und vm̄er leysten syn gebot.
Ich truwe, ich solle in kurtzer stunt
Uch furen vor den keyser Sygemunt
Und yr sullent uwer vordel verliesen,
Das yr wollent alles deylen vnd kiesen'.
Diß wolte got mit syner gotlichen krafft:
Er vant eyn stucke von des heydens schafft
— Er was wol achte fuße lang —,
Dar nach det er eynen swang.
In die hende begreiff er yn klug,
Den heyden er do mitte slug,
Das er rûmede alda beyde
Stegereif vnd das ger[e]yde.
Her Johan, der degen wert,
Begreiff widder sin swert,
Er zückete ez vß dem schilte dan
Und sprach den großen heyden an
'Frunt, wiltu gleuben an got
Und wiltu sten an cristus gebot
Vnd faren mit mir zu dem keyser here,
Du gewyn̄est lop vnd groß ere'.
'Neyn, num̄er' sprach der vbele man.
Do wart zornig myn herre Johan.
Schier fur er vff den heyden dar
'Myner crafft müstu werden gewar
Und was myn got geleisten kan,
An den du wilt keynen glauben han'.
Er slug yn in dem melme:
Das heubt mit dem helme,
Rippe vnd gederme slug er vff.
(23b) Der streich erwant vff der huff,
Das swert drang neben vß an den dye:

1372 *vgl.* 1241.

Digitized by Google

So großen slag erfreisch man nye.
Do wart selig der vngehure knabe.
Her Johan swang das heubt abe,
Der stoltze helt gar vnbetrogen
Bant ez an synen sattelbogen
Und wolde von dem felde riten:
Da was er belegen zu allen siten.

Wohl 40000 Heiden schneiden ihm den Rückweg ab: Berg und Tal leuchten von ihren bunten Bannern.

'Hilff mir, herre got' *fleht der junge Held,*
'Und maria, heilige Jungfrauwe,
Zu myner nöten hie schauwe
— Berg vnd dal vol heyden ist.
Nu weyß ich, daz du starcker bist —
Vnd walte noch hute aller myner sachen.
Ich wil mich zu were machen.
Benement mir die heyden myn leben,
Ich hoffen, du salt mir grossen lon dort geben'.

Gewaltig spornt er sein Ross und durchbricht, mächtige Schwertschläge nach allen Seiten hin austeilend, eine Schar der Feinde um die andere.

Do erslug der helte wol geborn
Manigen heyden vß erkorn.
Syn swert ging clingen — ez was gůt —
Als der hamer vff dem aneboß důt.
Gluck also mit yme was,
Er det ez ye lenger vnd ye baß.
Da reyt er yn die dritte schar
Und nam der gottes vynde war,
Er zurhiewe mit syner crafft
Manigen schilt vnd manigen schafft.
Syne slege hatten große macht:
Glich eyme lewen er do vacht.

Endlich hat er sich durchgehauen und gelangt einem schmalen Pfade folgend in einen Wald. Mann und Ross sind schwer verwundet, durch die Ringe rinnt das Blut. Da steigt er vom Pferde und verbindet mühsam seine Wunden. Ein wenig Brod und ein Schluck Wein hätten ihm wohlgetan, aber nichts ist ihm übrig geblieben. So reitet er von neuem die Nacht hindurch, bis er bei Sonnenaufgang Rom vor sich liegen sieht. Clarisse hat inzwischen Tag und Nacht kummervoll seiner geharrt. Als sie ihn nun mit dem Haupte des Riesen am Sattel heranreiten sieht, da ruft sie nach ihrem Vater und bittet ihn, die Tore öffnen zu lassen und das dem Helden gegebene Ver-

Digitized by Google

sprechen zu erfüllen. Gaueron aber rät ab: es gehe nicht an, einen Findling zum Herren von Rom zu machen. Der Kaiser leiht ihm trotz den flehentlichen Bitten seiner Tochter Gehör, und Johann findet statt freudigen Empfanges 12 *wohlverschlossene Tore, während im Rücken die Feinde in hellen Haufen heranziehen. Da giebt er sich verloren. Auf der Zinne sieht er Clarisse jammernd stehn. Wieder verrichtet er Heldentaten unter den Feinden, wird aber schliesslich von ihnen bis hart an die Stadtmauer gedrängt. Nicht hilft, dass Clarisse ihm 50 Ritter sendet. Da sieht Lammelot seine Not und reitet ihm zu Hilfe. Johann vermeint, er komme den Fall seines Bruders an ihm zu rächen, aber neue Kraft erwacht in ihm, als er von Lammelot eines Bessern belehrt wird. Gemeinschaftlich werfen sie sich den Feinden entgegen, bis ihre Rosse erschlagen sind und sie selbst aus vielen Wunden bluten. In dieser höchsten Not eilt Lantzelot,* eyn krefftig helte zu aller not, *aus der Stadt zu ihnen und erschlägt den König von Bulgarien, dessen Ross er Johann übergiebt; der aber tritt es edelmütig seinem Gesellen Lammelot ab, um bald ein anderes für sich selbst zu gewinnen. Nun wieder zu Pferd, kämpfen die drei guten Gesellen den ganzen Tag und die Nacht hindurch:*

Sye erslugen, wen diß wundert,
Me dāne viertzig hündert.

Als der Kaiser bei Sonnenaufgang die Helden unermüdet kämpfen sieht, schämt er sich seines Verrates. Eilig gebietet er einen Ausfall, wobei Gaueron, der Consul der Römer, die Sturmfahne zu tragen hat. Der feige Mann lässt diese bald fallen, wendet sich zur Flucht und reisst viele tüchtige Kämpen mit sich. Vergeblich mahnt und beschwört Johann; regellos wird die Flucht:

Der son über den vatter rante,
Der vatter rante vber das kynt,
Sie stoben zu der stat als der wynt.

So müssen sich Johann und seine beiden Gesellen begnügen, die Nachhut zu decken und lebend, wenn auch mit zahllosen Wunden bedeckt, in die Stadt zu ziehen, deren Tore eiligst verschlossen werden.

Da vße ließen sie die sarraßyn.
Her Johann lyt vil grosse pyn
Von den wunden die yme waren gehauwen.
Er ging hyn zu syner Jungfrauwen.
Bedrubet was die Jungfrauwe fyn,
Sie sprach 'willekōmē, herre vnd frunt myn,
Mogent yr vnd vwer gesellen genesen?'
'Jungfrauwe, do müß glucke by wesen.
Heden wir meister zu disen stunden

1847 *l.* leyt.

Digitized by Google

Die vns heilten vnser wunden!'
Die Jungfrauwe sante geyn Mompoliere
Und geyn Salerne nach meystern schiere.
Die bunden den herren ire wundē schone
Und verdienten do 'richen lone.

Inzwischen stürmen die Heiden die Stadt, werden jedoch mit starkem Verluste zurückgeworfen. Ihr Sultan Hagelos wählt nun den langsameren Weg der Belagerung.

Da wurden gemacht bliden, louckere,
Tribocke vnd büßen schossen sere,
Katzen, schyrm vnd domnelere:
Alrest wart daz vrluge swere.

Trotzdem vermochten die Feinde nicht der Stadt Herr zu werden. $1^1/_2$ *Jahr währt die Belagerung schon: da — es ist Ostern geworden — mangelt es den Römern an Speise. Niemand weiss zu helfen, nur Gaueron rät, den Christenglauben abzuschwören und so die Gnade des Sultans zu gewinnen. Als Johann ihn zornig zurechtweist, schlägt er ihn ins Gesicht — und nimmt Reissaus. Der Kaiser zürnt und will sich fortan ganz an Johanns Rat halten, dem er die Schlüssel der Stadt anvertraut.*

Da her Johann die slußel hette genom̄en,
(32ᵇ) Da was er zu dyngen kōmen.
Er sprach 'gnade, herre, keyser rich,
Ich byn nu beraten gar herlich.
Es ist hüte der grune donrstag
Den man vil wol eren mac:
In dirre naht gefangen wart
Cristus vnser heylant zart,
Er ließ sich durch vnser liebe
Henken also morne zuschen zwen diebe.
Darnach der Osterabent lijt.
Mich dunket gůt, das wyr diße zijt
Vnser vynde durch got laßen fry,
Bitz das vns der Osterdag kōmet her by,
Und sich menlich mit gotte bew[a]r.
So rade ich, das man dan vz var
Uff' vnßer vnd gottes vyande
Und sie triben vß vnßem lande'.
Der rat geviel yn allen wol.
Sy sprachen, er were gůter synne vol.
Nu do der Osterdag ane ving

1969 *l.* zu hohen dyngen. 1985 *l.* tribe.

Digitized by Google

Und menlich zu kirchen ging
Und namen gottes dienste war,
Der keyser kam mit den synen dar.
Und da die messe wart gesungen,
Alte vnd Junge do vß drungen
Und ylten vff des keysers sal,
Da si nach yrs hertzen wal
Mit lust wolten frolich syn.
Da funden sie weder brot noch wyn
Noch korn, mel ader brot:
Der hunger schuff vil manigen dot.
(33a) Ieglicher sach den andern an.
Da sprach vß dem virgiere Johan
'Wil yeman mit vß riten
Nach spise zu velde an dißen ziten?'
Man seyt vns, das sie alle swygen
Und hattē die heubte nider genygen.
Do sprach Johan vß dem virgiere
'Bringent mir myn wapen schiere.
Ich wil zu der Rat stat vzriten
Und wil nit lenger beyten'.
Also balde als er das wort gesprach,
Syne wapen man dar bringen sach.
Das leyt an sich der degen wert,
Umb sich gurte er syn gut swert,
Ein monichkappe det er an
Uber synen harnesch, der freche man.
Uff syn roß er swynde schreyt,
Zu der porten vß er frilich reyt.
Sie wünschiten yme glucke vnd ere,
Ane der verreter Gaueron, der hassete yn sere.
Er sprach heymelichen syder
'Nümer mûße er kōmen her wyder'.
Her Johan der reden nit enhorte,
Er slüg mit sporn vnd reyt vorte.
Da sach er manig paulon gemeyt.
Er hatte gefastet mit grosser macht
Wol vier dage vnd vier nacht.
In hungerte vz der maßen sere.

1997 *vielleicht:* fleisch noch wyn. 2008 *ich nehme* ratstat *als Stätte, an der Vorrat (von Speise) zu finden ist.* 2024 *darnach fehlt ein Vers.*

Digitized by Google

Wen wolte wondern diese mere?
(33b) Viel dicke rieff der frye
'Hilff, müter gottes, scē Marie!
Es ist hüte der funffte dag,
Das ich essens oder drinckens nye enphlag'.
In des yme zu sehende wart
Eyn gezelte von kostlicher art.
Ez was von oben biß niden
Bla vnd grüne vnderschnyden.
Oben vff stünt von golde eȳ sterre
Der luchte geyn der sonnen ferre.
In dem gezelte zu ringe sassen
Viertzig heydensche kōnige vnd aßen.
Sie haden auch wilde vnd zam.
Her Johan aldar geritten kam,
Er schauwete yr dafel, sie was nit kr[a]ng,
Sie hatten roten wyn vnd blang.
Syne freude wart do nit so kleyne.
Er sprach 'hilff maria, müter reyne,
Mit disen sal ich hüte eßen hie
Und geluden mich doch nye'.
Er erbeyßite von syme rosse schone
Und drat hien in die paulone,
Er grüßte die heren allesampt
In heydenscher sprache: die was yme bekant.
Si frageten yn, was er do suchite
Oder was nüwer mere er do geruchte.
Er sprach 'by myner cristenheit,
Es ist der vierde dag, das ich reyt
Alher von Romen vz der stat,
Also mich myn herre, der keyser, bat'.
Sie sprachen, obe er were eyn bode.
'Ja' sprach er, 'by dem lebendigen gode'.
(34a) Der soldan sprach 'sage mir eben,
Wil man mir die stat fry eygen geben
Und dar zü alles Romische riche?'
'Neyn, here' sprach er, 'sicherliche'.
'Was mere brynget yr, sagent gereyt?'
'Ich sage ez uch, doch ist ez in Cristenheyt
Sit, keyn botte let syne botschafft wißen,

2045 *l.* ze?

Digitized by Google

Er habe dan vor hyn wol inbyßen'.
Sie sprachen, das er seße,
Vaste druncke vnd eße
Vnd yn dar nach seyde
Die botschafft by warheyde.
Zwene knaben brachten zwey dischleyn
Vnd eyn hültzen dafeln vß der maßen reyn.
Die dafel begunden sie dar machen,
Dar vff eyn syden dischlachen
Und eynen nap von golde,
Da er vz drincken solde.
Man brachte edele spise vnd brot:
Das det dem herren nit zu unnot.
Er nam wasser vnd saß zu tische.
Man brachte ym wilprecht vnd vische
Und den aller besten wyn
Der in der werlte mochte syn.
Er sach vmb sich her vnd dar,
Obe syn yeman neme war.
Er sprach 'yr edele barün,
Ich müß myn kappen abe dün,
Dar vmb bitte ich vch, helte gůt,
Entphahent ez vor keynen argen můt'.
Sie sprachen 'nu dů, edel man,
Es enghet vns nůschnit an'.
(34b) Wes er gert das hede er gnüg,
Volleklichen man ez vor yn drug.
Er vollete die kutte also eynen sag
Mit brode, da sie by yme lag.
Also lange drang vnd aß her Johann,
Bitz das er XVII brot gewan
Und fleischstucke eyn michel deyl:
Des was er in synen synnen geyl.
Die herren wunderte alle das,
Das er so vil drang vnd as.
Sie sprachen 'Die in Rom sint gesessen,
Hilff' machemet, mogēt die so vil eßen,
So ist ez wunder, das sie XVIII dage brot

2073 dischleyn : reyn *muss verderbt sein; durch Einsetzung von* fyn, *welches auch einen besseren Sinn gibt, für* reyn *wird der Reim gebessert, vgl. auch V.* 2151*f.*

2091 die (*durchstrichen*) dů *Hs.*

Digitized by Google

Mogent han zu dirre zijt vnd diser not'.
Da her Johan brodes gnug hade
Und fleisch vnd von anderm rade,
Da warte er an den stunden,
Wo syn ros stunt gebunden.
Er sprach 'wußte ich, wer der hocheste were,
Ich seyde yme myne botschafft offenbere'.
Do sprach konig soldan hagelos
'Ich byn vber die andern heren groß.
Wer mir beneme myne crafft,
Der swechete alle heydenschafft.
Hie sitzent viertzig konige here,
Der synt Nünzehen myne dienere,
Die andern sint myne frunde gůt:
Sage an dyne botschaft vnd dynen můt'.
'Herre, ich sage uch an dirre stat,
Was myr myn herre beuolhen hat.
Her, Richer soldan, das gleubet:
Der keyser sante mich nach uwerm heübet'.
Also sprach der Edele ritter wert.
(35a) Mit dem worte zoch er das swert,
Er slug yme das heubt abe, das ez sprang
Von yme wol sieben fuße lang.
Sie fluhen von dem Paulone vff die grüne,
Vnder yn allen was keyner so kůne,
Das er regete fuß oder hant:
In zageheyt waren sie geschant.
Der konige slug er seße dot,
Die andern endrünen yme mit not.
Her Johan syner kutten nit vergaß,
Do mitte er vff syn ros gesaß.
Ee sich die heyden bereiten zu were,
Do was er kōmen vß dem here.
Er reyt geyn Rome an die stat,
In laßen er sich da bat.
Die heyden ranten vff yn vnverdroßen
Und velten yn nidder mit dem roßen.
Do müste er doch syn blyben dot:
Da halff yme aber her Lam̄elot
Vnd antzelot (!), die hulffen yme in die stat.
Die Jungfrauwe kam an freuden mat

Digitized by Google

Vnd von hunger also bleich,
Das sie yr selber kume geleich.
'Synt willekūme, herre, bringet yr keyn brot,
So blibe ich von hunger sicherliche dot'.
'Jo ich' sprach er, 'Jungfrauwe fyn,
Sent hin, hie ist eyn brotelyn'.
'By gotte, ez ist hiute der vierde dag,
Das ich essens sit nye enphlag.
Es hat gekrencket mir dies leben'.
'Sent, ich wil uch fleisch dar zu geben'.
Sie was frolich, do sy es gewan,
(35b) Vil edelichen beyß die daran:
Sie gap ym balde eyn ende.
'Jungfrauwe, das ist missewende'
Sprach vß dem virgiere der Edel man,
'Ir soltent uwern meyden mit gedeilt han'.
Sie sprach 'der hunger det myr so not,
Ich mochte mit nyeman gedeylen myn brot'.
Dem herren wart zu lachen not:
Eyn ander brot er yr dar bot.
Da ging er deylen vnder ir Jungfrauwen
Zu ringe vmb brot: des begunde man schauwen.
Des kam auch dar her Lam̄elot
'Geselle, yr erslugent mir mynen bruder dot.
Vor syn Junges werdes leben
Hant ir myr keyne besserunge geben.
Wissent, ich vnd myne mage
Wir rechen ez nit so drage'.
Her Johan sprach 'als ich uch bot,
Das dün ich noch: mit golde rot
Wil ich uwern brůder widder wiegen,
Ich wil uch des nyemer geligen.
Burge, stete vnd wyte lant
Wil ich ergeben in uwer hant,
So balde als myr kömet der dag,
Das sich myn glucke frauwē mag'.
'By gode' sprach er, 'ich endůn syn nit,
Gebent yr mir allen schatz, die lant do mit.
Myn hertze keynes schatzes gert
Vor mynen edelen bruder wert'.

2158 *l.* sie? 2177 *zu* wigen (: geliegen) *vgl. Karlm.* 447, 49. 51. 537, 23.

Digitized by Google

'Crist geseyn! was wollent yr dan?'
Sprach der Edele her Johan.
'Gebent mir die helffte von eyme brode,
So ist gebessert wol der dode'.
(36a) Her Johan sprach 'sal ez dan stede syn?'
Lamelot sprach 'Jo, vff die truwe myn'.
'So nement hien, daz ist eyn sunebrot.
Ich hette uch doch nit gelaßen in der not'.
Da kam Gaueron der verreter,
In hungerte zů dode gar ser.
Er schemete sich zů bitten brot,
Vil dicke wart er bleich vnd rot.
Doch hette ez yme gestanden vmb syn leben,
Im were des brotes nit worden gegeben.
Her Johan gedachte zu der selben stünt
'Diß brotes enbißet daling dyn münt'.
Die andern zwolff brot er schloß
Der Jungen keyserȳnen in yren schoß.
Da wurden die dische schiere bereyt.
Man gap wasser durch die hubischeyt.
Da sie da waren alle geseßen
Zu dische dar vnd solden eßen,
Da haden nach gebarniße zwey vnd zwey
Kume so groß brodes als eyns hünes ey.
Ich gleube, koche vnd droßeßen
Auch da vil lutzel essen.

Nach Johanns Rat wagen am andern Morgen die Christen einen Ausfall auf die ihres Oberhauptes beraubten Heiden. Er glückt: die meisten werden erschlagen, der Rest flieht Hals über Kopf. Reiche Beute an Gold, Silber und kostbaren Geräten, vor allem aber die so nötige Speise fällt in die Hände der Sieger. Johann ermahnt sie, sich vor übermässigem Genuss zu hüten, und begiebt sich alsbald zu dem Kaiser, um ihn an sein Versprechen zu mahnen. Aber zum zweiten Male hört dieser auf die bösen Ratschläge Gauerons: man solle dem jungen Ritter dreitausend Pfund jährlich geben und eines Maiers Tochter zum Weibe; sei er damit nicht zufrieden, so solle man ihn ohne weiters in einen tiefen Kerker werfen. Sonst möchte es wohl geschehen, dass er den Christenglauben abschwöre und gemeinsame Sache mit den Heiden mache. Johann ist empört ob eines solchen Ansinnens und verheisst schwere Rache.

Die Jungfrauwe zoch yn mit dem geren
'Swigent, herre, schonent uwer eren,

2209 *l.* geburnisse?

Digitized by Google

Machent vch hynnē, ez ist vch not.
Fliehent yr nit, sicher yr sint dot.
Ich hörte Gaueron manen mage vnd man,
Das man solte vahen hern Johan.
Sie solten uch ane widdersagen
In eynen kerker vnd in eyn bloch slagen'.
Sie zwey sich mit henden gefingen,
In eyne kēmenate sie gingen.
Die Jungfrauwe sprach 'zware, here myn,
Ich sal nyemane dan uwer eygen syn.
Myn vatter mich uch offenlich gelobet hat:
Das wyl ich halten ane falsche dat'.
Under yn do früntlich wart gespielt,
Ieglicher dem andern do eyn kußemulen hielt.
(38b) Wer wolte uch sagen, was me do geschach?
Ich weyß, daz yn da nyemant zu sach.

Der Held rüstet sich zur Fahrt; damit er in der Fremde nicht Not zu leiden brauche, giebt ihm Clarisse ein mit Gold beladenes Saumtier. Gaueron entflieht seiner Rache, indem er sich schleunigst in einem festen Steinhause verbirgt und die Tür verschliesst. Aus diesem sicheren Verstecke schmäht er den ergrimmten Helden:

. . . . 'Fundeling, fundeling,
Got gebe dir lesterliche ding.
Du woltest mich gerne erslahen han,
Mochte dyn wille anders vor gan.
Neyn ez zwar zü dirre stünt.
Ich was der dich slug in dynen münt'.

So bleibt ihm nur übrig, von dem Kaiser Abschied zu nehmen:

'Got behute uch, keyser gůt.
Doch sage ich uch zware mynen můt:
(39a) Enwere uwer dochter, yr müsten sterben.
Nu wyl ich durch sie nit so werben.
Ich byn eyn ritter von solchen synnen:
Wann ich eyn Jungfrauwe mynnen,
So wil ich stille vnd offenbere
Iren frunden syn holt vnd bieten ere.
Her keyser, ich sage uch ane straffen:
By uwer dochter han ich geslaffen.
Ich hoffe, obe got wil, ez sie ergangen,
Sie habe eyn kyndelyn entphangen.
Důt dem kynde yeman laster oder leyt,

Digitized by Google

Dem wil ich frūmen arbeyt.
Setzet er vß Romen eynen fuß,
Eynes bosen dodes er sterben muß'.

Stillschweigend muss sich der Kaiser diese stolzen Worte gefallen lassen. Nachdem Johann noch innigen Abschied von Clarissen genommen hat, fährt er auf Abenteuer. Während er die Welt durchzieht, gebiert Clarisse einen Sohn. Gaueron wendet vergebens alles auf, um das schöne Kind beiseite zu schaffen. In der Taufe erhält es nach seinem Vater den Namen Johann. Vier Jahre verfliessen: noch immer irrt Johann umher, aber sein Gut ist beinahe aufgezehrt.

Nach der vier Jares zyten
(40a) Do solte er eynen dal inriten;
Da begegent ym eyn Ritter geritten,
Der hatte eyn gut ros beschritten.
Er scheyn alt wol viertzig Jar
Und haden vberslagen har
Und furte alsolich wapen an
Also phlag zů fūren her Johan.
Es můte her Johan sere gnug,
Das eyn ander syn wapen drug.
Auch meynde der alte grae degen,
Nieman dan er solte der wapen phlegen:
Er gedachte wenig an synen son Johan,
Da er were worden eyn solich man.
Sie begunden zü sam̄en rennen,
Keyner wolte sich dem ander nennen,
Sie hiewen in dem melme
Durch halßberg vnd durch helme,
Das blut yn durch die rynge ran.
Die zwene vßerwelten man
Fochten do mit großem nyde
Von des morgens an zu vesperzyde:
Sy waren beyde můde von der not
Und waren besprenget von blude rot.
'Crist geseyn' sprach myn here Johan,
'Sal ich dißen alten man
Ummer dare vor myr halten lan?
Ime wirt eyn ander büße getan'.

2447 *l.* Jare. 2452 vberslagen *'meliert'?* 2460 *l.* Das. 2462 ander nennen: *zu dieser Schreibergewohnheit vgl. C. Kraus, Deutsche Gedichte des* XII. *Jh. S.* 75 *f.*

Digitized by Google

Mit beden henden er das swert begreiff
Und enborte sich in den stegereiff
Und slug yn, das er nam eynen val
Uß dem sattel hien zů dem dal.
Swynde erbeißte her Johan.
Von syme swerte er den feßel gewan,
(40b) Er bant den alten vnbetrogen
Da mitte an synen sattelbogen.
'Her alte, nü mußent yr mit mir,
War zu riten steet myn gir,
Ez sie verre, kurtz oder lang,
Des wil ich uch sagen keynen dang'.
Der alte sprach 'yr hant gewonnen.
Ich wande, das nyeman vnder der sonnen
Mit syner crafft dar zü dochte,
Das er mich vberwynden mochte.
Mich uberwant nye me keyn man:
Achte Ritter ich gekempet han,
Die müßent nach myne māne syn.
Doch byn ich verdriben der lande myn
Mit mynen nefen vnd kynden.
Herre, mochte ich die gnade vynden,
Das ich mochte wissen uweren namen?'
'Ich sage ez uch an alles schamen,
Ich leukens nit vmb alle ding:
Ich heiße Johan der fundeling.
Ich wart zu eynen stunden
Mit disen wapen funden
In des keysers sygemundes baümgart.
Wissent, das by mir funden wart
Alle myne harnesch vnd gesmyde
Sunder das roß, da ich vff ryde.
Myn ander roß was blütrot:
Das bleip vor ludewerde dot'.
Da sprach der alte ritter wol getan
'Enbyndent mich vnd lant mich by uch gan'.
Er sprach 'neyn ich in truwen,
Ez mochte mich wol geruwen.
Ir hant mich hüte zübluwen so,
Das myn lip nit ist gar fro'.
(41a) Er sprach 'by gotte, wie ez erge,

Digitized by Google

Mochte ich wol, ich slüge uch nit me.
Ich sal uch balde furen aldar,
Do man uwer mit freuden nȳmet war'.
Er enbant den Ritter gůt.
Do sprach der helt wol gemůt
'Her Johan, ich sage uch vor ware:
Ir synt mȳ kynt vnd ich uwer vatter zware'.
Da sprach her Johan vß dem virgiere
'So sagent mir uwern namē schiere'.
Er sprach 'ich heißen Ruprecht.
Da myn dyng etwan was slecht,
Do was ich graue zu Artoys,
Von Angeris vnd von Boloys:
Nu byn ich leider nu verdryben,
Myne kynder vnd myn nefen sint nit bliben,
Vertriben sint myn hoheste man'.
'Wer was min müter?' sprach her Johan.
Des entwürt er ym gar gezogentlich
'Des kōniges swester von franckrich.
Ich was yr kemmerer frye
Und gewann uch dar bye.
Da uwer lip geboren wart,
Ich furte uch in des keysers baumgart
Und det by uch legen, als ich wolte,
Was eyme ritter zuhoren solte,
Umb das man uch wirdekliche solte han.
Gleubent ez, ich han me gedan.
Ich brach eyn vingerlyn entzwey von eyn
Durch die haspe vnd durch den steyn.
Uwer müter nāmen vnd myn ersten buchstaben
In widder syte waren druff gegraben.
Das halbe teyl ich by uch leyt,
Das ander teyl han ich hie gereyt'.
(41b) Da sprach her Johan, der ritter geyl
'So han ich hie das ander teyl'.
Sy stalten ez zu sāmen gegen dem steyn:
Do was das vingerlyn also reyn,
Das man die buchstaben wol merckte vnd mohte lesen.
Her Johan sprach 'yr mogent myn vatter wesen,

2529 *das zweite* nu *zu streichen oder l.* von. 2543 *vielleicht ist* von eyn *zu tilgen.* 2545 *streiche* nāmen. 2546 *l.* ietwedersit?

Digitized by Google

Ir synt eyn edeliche psone.
Herre, ich klage uch von Gauerone.
Ich were herre von dem Romischen Riche
Bliben mit eren gewaltikliche
Umb eynen kamp den ich vaht
Mit gottes helffe vnd syner maht,
Und hede getan her Gaueron:
Eyn bose ende gebe ym got zü lon!'
Do sprach der Graue Ruprecht
'Ich rate uch vnd düncket mich slecht:
Ritent zu dem konige von franckrich
Und dienent yme wol gewilleklich,
So lange biß das syn adelkeyt
Uch zu eyner bede sie bereyt.
So yr uwer bede verdienet hant,
So bitten yn vor den herrē allesant,
Das er uwer mûter die nach lebe
Uwerm vatter zû eyme elichen wibe gebe,
Das yr nicht blybent eȳ kebiskynt:
Dar nach sagent, wer yr sint.
So wil ich riten zu Gaueron hyn,
Uwer botte ich dar willeklich byn'.
'Here, so slagen yn nit dot!'
'Das enließe ich nit vmb gold rot.
Myn swert richet uch, edel man,
Da ist keyn ander gedynge an.
Doch müßen wir uwer brüder schauwen
(42a) Und uwer nefen in dirre auwen'.
Her Johann sprach 'das dün ich gerne.
Es ensteet mir nit zu enbern'.

Mit Lachen und Weinen werden sie empfangen, so gross ist die Freude, dass,

Were got selber kōmen dar,
Man hede syn nit genom̄en war.

Bald aber geht es ans Scheiden. Nach Paris reitet Johann, sein Vater aber gen Rom, um Gaucrons Verrat zu rächen. Eines Tages steht Clarisse mit ihrem jungen Sohne auf der Zinne: da sieht sie einen Ritter mit wohlbekanntem Wappen heranreiten. Sie hält ihn für ihren zurückkehrenden Geliebten und eilt ihm mit dem Knäblein entgegen.

2561 Und hede getan: *vgl. zu dieser Formel Z. f. d. Ph.* 24, 504. 27, 533 *f.*
2584 *Reinolt v. Montelban* 987 diß roß enstet mir nit zu emberen (: gern).

Digitized by Google

Da sie den Ritter yr nahen sach,
(42b) Früntlichen sie zu yme do sprach
Und grüste yn lieplichen gnüg.
Er sprach 'got dancke vch, Jungfrauwe klüg.
Wes ist diß schone knebelyn?'
'Here, ez ist uwer vnd myn'.
Er machte das heubt des helmes bar
Und kerte sich geyn der Jungfrauwen dar.
Da sie sach den grossen bart,
Do erschrag sie also hart,
Das sie wart val vnd bleich
Und dem dode gleich.
'Hilff, here, ich wande, ez were her Johan'.
'Neyn ich, ich byn eyn ander man.
Uff die treuwe die uch wonet mit:
Bestent yr myme herrē Johan iht?'
'Ich sage uch, herre, diß kyndelyn
Das ist syn vnd sicher auch myn'.
'Jungfrauwe, so sage ich uch vor ware:
Ich byn des kyndes alter vatter zware'.
Er begreif das kynt an der stunt
Und kußte ez fruntlich an den munt.
Do daz kynt verstünt wol daz,
Das der mere also do was,
Ez sprach 'vatter, degen here,
Ich clage uch vber Gaueron sere'.
'Jungfrauwe, wo ist Gaueron?'
'Ich wene in gienē pauelon'.
Da sprach der Graue Ruprecht
'Ez sie Ritter ader knecht,
Die frantzoser die hie dienent vmb solt
Die besendent, ich hoffen, sie syn mir holt,
Sie sint das meiste deyl myne mage vnd man'.

Nun nennt er ihr auch seinen Namen und Clarisse lässt heimliche Botschaft an die französischen Ritter bestellen. Als Graf Ruprecht in den Saal tritt, wo der Kaiser und viele Ritter sich befinden, wird er alsbald von ihnen erkannt. Freundlich grüsst er alle mit Ausnahme Gauerons, den er laut des Verrates bezichtigt. Gaueron verwahrt sich dagegen, aber schon hat der Graf sein Schwert gezogen und schlägt ihm ohne langes Besinnen das Haupt ab.

2624 gleich *st. Praet., vgl.* 2148.

Digitized by Google

Zornig gebietet der Kaiser den überkühnen Mann zu fangen, doch es nahen seine Freunde mit gezogenen Schwertern und wohl dreissig Verwandte Gauerons verlieren ihr Leben. Endlich wird der Friede hergestellt und der Kaiser erfährt, warum die hitzige Tat geschehen ist. Jetzt nennt er sie aus Furcht vor Held Johanns fernerer Rache gut und wünscht diesen wieder an seinem Hofe zu sehen. Graf Ruprecht verspricht, nach ihm auszureiten, und verlässt nach herzlichem Abschiede von Clarissen und seinem Enkel die Stadt.

Inzwischen ist Johann im Walde vor Paris auf den König von Frankreich getroffen, der daselbst eben jagt. Er erkennt den kämpen von Ludewerde *und heisst ihn willkommen. Johann trägt ihm seine Bitte vor, ohne die Beteiligten mit Namen zu nennen. Der König will sie erfüllen, wenn es in seiner Macht stehe; zunächst aber soll Johann an seiner Tafel essen. Beim Mahle sieht er seine Mutter und weiss es so einzurichten, dass sie den Ring an seinem Finger bemerkt. Kaum kann sie das Ende des Mahles erwarten. Dann tritt sie auf ihn zu und fragt, wie der Ring an seinen Finger komme. Da gesteht er ihr alles; vor Freude und Leid fällt sie in Ohnmacht. Als sie zu sich gekommen ist und mit dem wiedergefundenen Sohne zu Rate geht, beschliessen beide zu schweigen, bis sich eine bessere Gelegenheit biete, um dem König ihr Geheimnis zu entdecken. Diese lässt nicht lange auf sich warten. Zwei Riesenbrüder,* Reynwart *und* Ysenwit, *die von* Lofen *bis Paris alles Land verwüstet haben, erscheinen vor der Stadt und begehren einen Zweikampf. Johann allein erbietet sich dazu; nach hartem Strausse erschlägt er* Ysenwit, *der sich ihm als Gegner gestellt hat. Nun zögert er nicht länger, dem König seine Abstammung zu offenbaren.*

Do sprach der kõnig here vnd frum
'Lieber Vetter, so sint myr willekum!
Got hat mich zů frunde erwelt,
Das ich zů mage han alsolichen helt'.
Er vmbvyng yn do zu stunt
Vnd kůste yn an synen munt.
'Ich will' sprach er, 'Ritter schone,
Myn rich vnd auch myn crone,
Alle myne herschaft vnd myn lant
Wil ich setzen in uwer hant.
Ich uwerm vattern, den grauen erkant,
Widergeben syn gůt vnd syn lant
Vnd sy[n]en kindern vñ synen magen
Die mit yme zů rümen phlagen'.

Sofort zieht Johann aus, seinen Vater zu suchen, findet ihn mit seinen

2849 *l.* Ich wil *oder* Ich *zu streichen.* 2852 zů] ez?

Digitized by Google

Getreuen in einem Walde und teilt ihm die frohe Nachricht mit. Kaum kann der alte Graf an solches Glück glauben. Endlich ist er überzeugt und man bricht nach Paris auf. Der König kommt ihnen mit Gefolge entgegen; alle Trauer hat ein Ende.

Der graue det syn hochgezyt.
Das halff yme der konig ane nyt.
Do ez des morgens was schone dag,
Synes erlichen kirchgāges man phlag.
Do waren spiellüte genug
Von aller hande spiele klug.
Mit freuden werte die hochgezyt
Wol eynē manot sunder nyt.
Der graue da die farnde diet
Allesampt do wole bereit.
(47a) Er gap mit syner milten hant
Golt, silber, pherde vnd riche gewant.
Do de (!) hochgezyt eyn ende hade,
Der konig wart des zu rade,
Er wolte cronen her Johan.
Er sāmete syne hoheste man:
Er gap her Johannen schone
Alle syne lant vnd syn crone.
Das was doch eyn erlich geben,
Er mochte ez ym danken al sin leben.
Do vant alrest eȳ nuwe kreygieren
In franckrich der edel vß dem viergieren.
Do wart eyn nuwe hochgezyt,
Sie waren alles drurens quyt.
Stechens vn (!) tornierens man do phlag
Hien wol vff den zwolfften dag.
Da die hochgezyte endete sich,
Er gap den varnlüden erlich.
Her Johan gap roße, golt vnd gewant
Und löste manigen syne phant.

Gar bald beschliesst Johann, mit Waffengewalt sein gutes Recht vor Rom zu holen. Mit siebenzehntausend Mann eilt er dahin, Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Da hat der Kaiser einen schweren Traum: er sieht Held Johann vor sich, der ihn henken will und dem er nicht entfliehen kann. Als er seiner Tochter daron erzählt:

2899 *l.* Eynes? 2905 *l.* beriet.

Digitized by Google

Eyn draumbuch nam sie yn die hant,
Sie gieng da sie eȳ fenster vant
Und hatte harte balde ersehen,
Was von dem draume mochte geschehen.

Derselbe werde buchstäblich in Erfüllung gehen, wenn der Kaiser nicht Johanns Huld erwerbe, der mit einem gewaltigen Heere binnen drei Tagen vor Rom erscheinen werde. Das trifft ein und Rom steht vor einer neuen Belagerung. Graf Ruprecht will die Stadt stürmen, aber Johann wünscht einen friedlichen Vergleich. Er lässt zwar das Heer wie zum Angriff sich aufstellen, reitet selbst aber allein vor die Mauern Roms. Anfangs gedenkt der Kaiser Widerstand zu leisten, doch auf den Rat Clarissens entschliesst er sich, mit ihr und dem Knaben bittfällig Johann entgegen zu gehen.

Do bekante sich der keyser missededig.
Er sprach 'her Johan, sint mir genedig.
Ich besser gerne was ich uch ie gedet'.
Das kynt sprach 'here, das ist myn erste bet,
Des sollent yr mich genießen lan:
Lant den keyser uwer hulde han'.
Des antwürte do her Johan
'Jungfrauwe' sprach der edel man,
'Durch uwern willen vnd durch uwer kynt
Sal ich yme schaden nit eyn bynt.
Hede er wol ubel geyn mir getan,
Durch uch so wil ich ez faren lan,
Wil er mir nach halten syne wort'.
'Ja' sprach der keyser, 'off eyn ort!
Alles das ich han vnder gode
Steet zü uwerm dienste vnd gebode'.

Friedlich und fröhlich hält Johann mit seinen Getreuen Einzug in Rom, wo er alsbald mit Clarisse vom Papste getraut wird.

Der brude was yr houekleyt
Herlich vnd wol bereyt
Myt golde vnd mit berlyn reyne
Und von Orient mit edelm gesteyne.
Mantel vnd kursat mā bringen sach:
Nyeman vnder des hīmels dach
Von rilicherm nü gesagen mag.
Ir har in golde geflochten lag,
Dar vber swebete eȳ cron[e] riche:
Niergent was yr schone geliche.

3063 *l.* twint (*Gramm.* 3, 731). 3068 vnder] *l.* van?

Digitized by Google

Do ez aber dagen began,
Da fing man eynē kirchgang an.
Man mochte Edele wybe vnd Jungfrauwen
Me dan funffdusent da schauwen.
(50a) Ie eyn Ritter eyne vnder syne arme ving
Die mit der brude zu kirchen ging.
Da die messe getan was uber al,
Da ging man von der kyrchen vff den sal.
Sie namen wasser nach gewonheit
Und waren zu dische alle bereyt.
Man diente wol mit wyn, brot vnd spise.
[*Raum für etwa* 3 *Zeilen*].
Und do die dischlachen waren vff gehaben,
Do gaben wasser alvmb die edel knaben.
Do hor[te] man maniger seyten klang,
Phifen, [po]sunen, rilichen gesang,
Orgeln, Rotten, videlen, metziginale,
Citharist[n], vittiche, harphen, qwyntale,
Lüten, uorschen, robelen, kernische spil:
Wer mochte ez genēnen? syn was zü vil.
Der spil wart alles keynes genant,
Die da warent (!) vß der heyden lant.
Die hochgezyt werte mit maht
Vierczig dage vnd vierczig nacht.
Alle dage stach man oder tornierte,
Nachtes man mit dantzen hofierte.
Die dage eyn ende namen,
Fursten vnd herrē zu samene kamen
Und manig Greue, Ritter vnd kneht:
Die sprachen, diß büch were geschrieben recht.
ꝛc. Ryntfleysch
dar zu viel Kalpfleisch.

V. 27 *des Gedichts besagt, dass eine Überarbeitung nach dem Flämischen vorliege. Für die Richtigkeit dieser Angabe sprechen folgende Momente: das in der Überschrift und sonst öfters im Reime auf* ziere, schiere, 2917 *auch auf* kreygieren *auftretende Wort* virgiere (= *Baumgarten*) *ist ausschliesslich nl.* (*vgl. Oudemans* 7, 320); *die Reime* vatter : gader[1]) (*Hs.* gar) 394, dye(ch) : nye (*vgl.* knie : diech *En.* 7800) 1410, wigen : geliegen 2177, kynt : twint (*wie für das*

[1]) *Derselbe Reim steckt in dem Verse* (3009): Die Jungfrauwe rief yrme vatter dar | Sehent daß sint her Johans mage alle gar.

Digitized by Google

sinnlose bynt *der Hs. zu lesen ist*) 3062 *sprechen deutlich für die gleiche Heimat, und nur bei der Annahme nl. Ursprungs verliert der Reim* swerte : sperte (*nl.* swaerte : spaerte) 1312 *sein Auffälliges. Auch die hd. unreinen Reime von* i : ie, *wie* fundeling : ving 1195. schilt : hilt 1286 *etc., von* u : o, *wie* bogen : herzogen (500)[1]), *vgl. die Schreibung* entwonden : stonden 1272. botten 345, *von* û (u) : uo, *wie* barun : abedun (*nl.* baroen : afdoen) 2087. stunt (*zu* stân) : Sygemunt (536), *von* iu : uo, *wie* aventuren : furen (1549), *von* t : d, *wie* mitte : entlidete (324). niden : vnderschnyden 2035. geriden : geliden (*zu dem Subst.* gelit) (251). gnaden : beraden 653 *u. a. m. lassen sich aus nl. Reimgebrauche erklären. Ähnlich verhält es sich mit dem überwiegend im An- und Inlaut stehenden* d = *hd.* t *und den unverschobenen* p, *z. B.* peller 66. poten 365. porte, portenere 584. 587. 603. (2401); koppe, neppe (2255). stappite 1271. knop 99. nap 2077. kamp 659. 663 *etc.* kempe (862) (*daneben aber läuft in analogen Fällen die hd. Schreibung* ph *und* pf); *zu beachten ist auch das zweimalige* gh *in* erghe 1072 *und* enghet (2093). *Endlich möchte ich Worte wie* lûmenier 110, parament (1057, *nl.* parement), presenczte (325) *hieher rechnen, desgleichen die Phrase* und hete getan 2561 (*vgl. Reinolt V.* 14734 *und die Anm. zu unserer Stelle*). *Eine nl. Vorlage ist wohl damit erwiesen, muss aber freilich als verloren gelten, denn in der nl. Litteratur hat sich m. W. kein ähnliches Stück erhalten. Eliminiert man die eben aufgezählten Fälle aus dem überlieferten Texte, so wüsste ich nicht, was uns hinderte, die Heimat des Überarbeiters nach Oberdeutschland zu verlegen, sehr wahrscheinlich nach Alemannien: hiefür spricht neben dem Reime* har (= her): [ge]war (1730) *besonders die durchgehende Form der 2. P. Pl. Ind. auf* -nt, *durch die Reime* kynt : sint (703). 2573; gemant : hant (*zu* hân, 2981); allesant : hant 2569 *gestützt. Wie der auf den ersten Blick gegen diese Heimatsbestimmung sprechende Reim* dischleyn : reyn 2073 *zu bessern sein wird, habe ich in der Anm. angegeben.*

Das Gedicht gehört zweifelsohne der Spielmannspoesie an. Das geht hervor: 1) *aus der Phraseologie (zahlreiche dem Volksepos entlehnte Ausdrücke, häufige formelhafte Wendungen),* 2) *aus der Wiederholung desselben Motivs oder schon einmal erzählter Begebenheiten mit gleichen oder ähnlichen Worten,* 3) *aus der tendenziösen Hervorhebung der wichtigen Rolle, die die Fahrenden beim Hochzeitsfeste spielen, und der reichen Geschenke, die sie der Gnade der fürstlichen Herrn verdanken. Dem Verfasser war die Artussage bekannt, worauf schon der Name* Lantzelot *hindeutet, bestimmter noch der Vergleich* Gauerons *mit* Keie, der Artuses droßesse was 1124; *aber in Rolle und Namen erinnert eben dieser* Gaueron *an den Genelun des Rolandsliedes, an den* Gaulon *im Reinolt von Montelban. Dagegen ist es zweifelhaft, ob man in dem Namen des Rie-*

[1]) *Eingeklammerte Zahlen deuten an, dass die betreffende Stelle sich in meinem Auszuge nicht findet.*

Digitized by Google

sen Reynwart (2786) *eine Anspielung auf den* Rennewart *des Willehalm zu suchen hat.*

Über das Alter der Dichtung wird sich schwerlich etwas bestimmtes ermitteln lassen. Gehörten aber die VV. (1901 *ff.*): Notstelle, boßen (*vorher* 1889 *schon* bůßen), hie wurff, do schus | Do wart gefieret nacht nach dag | Do was nit anders wann donrslag *bereits dem Original an, so wird man seine Abfassung nicht über die* 2. *Hälfte des* XIV. *Jh. hinaufrücken dürfen, da diese Stelle den Gebrauch von Feuerwaffen für Belagerungszwecke vorauszusetzen scheint* (*vgl. Jähns, Geschichte des Kriegswesens,* 1880, *S.* 775 *f.* 795).

108.

Aus Seifrieds Alexandreis.

(120ᵇ, *erste Hand; davor freier Raum für eine Überschrift*).

Der chaisser tzoch zuhant
Vnd chom do er ein wasser vand,
Daz ist genant phison
Und flewsset lawtter vnd schon
Aüz dem paradeis,
Nicht ze snell nach ze leizz.
Daz wasser an ettleicher stat
Lawtter guldein gries hat,
Gemischt mit edln gestain,
Mit grossem vnd mit chlain.
Der chaiß, zoch dem wasser nach
— Ich waiz nicht wie manigen tag —,
Untz er an ein stat kom
Do er wünder groz vˢnam.
Daz p̊uch f̊urwar vnns sagt daz,
Daz da ein hoche mawr waz
Gemacht von einem gantzen stain,
Dew hoch der mawr dürich die wolken schain.
Der hoch si nynndert entsachen,
Sie tzugen verr oder nachen
(121ᵃ, *zweite Hand*) Pey der stain wendᵉ,
Si funden ir nyendt' end.
Der chaißer gedacht in seinem mut
'Dew mawr dy slewst ein lant gut'.
Er wolt nicht erwinden,
Er wolt recht ervinden
Dy warhait vnd dye rechtn̄ m̊ar,
Was es enhalb der mawr ẘar.

Digitized by Google

Den ritterñ den was and,
Sy zugē lange zeit peyd' mawr auf dem lant,
Untz sy funden ein schone tor.
Ein engel sas darob enpor,
Der hett in der hent sein
Ein grozz swert fewrein.
Do in allexand' sach,
Er chniet fur in nider vñ spᵃch
'Sag mir, her', pistus ein got
Und wye du haist sunder spot?'
Des engel (!) antwurt die was snell,
Er sprach 'ich hais michahel
Und pin nicht ein got,
(121ᵇ) Ich pin sein chnecht vnd sein pot.
Der aller got her' ist,
Dem dien ich zu aller vrist,
Der himēl vnd erd peschaffen hat'.
Er sprach zu ym auf der vart
'Allexander, v'nym mich,
Czeuch pald wid' hinder dich
Und tue das enczeyten.
Dich hilfft hie nicht dein streiten
Noch dein uechten in chain' weis.
Alhie ist daz paradeys,
Die wunn vnd des menschñ stat
Die in (!) got selb erchorñ hat
Und auch den der (!) erwelten sein.
Da mag chain yrdisch' mensch nicht ein
An dye yetzund hin sind.
Dauon sag (!) vñ wid' wend,
Wan hiestu hundt' tausēt herr,
Die tōt ich an werr.
Doch wil ich dir raichen
Von hynn ein warzaichen,
(122ᵃ) Damit du beweyst,
Daz du hie gewesen seyst'.
Aus der mawr einē stain
Er prach aws, schon vñ chlain
'Merkch recht, was ich dir sag,
Was chunst der stein v'mag'.
Er raicht in allexander dar.

Digitized by Google

Er sprach 'nu nim war,
Was chraft hab diser stain,
Der ist ring vñ chlain.
Merkch gar recht, was ich dir sag.
Haizz in legen auf ein wag
Und haizz legen all deinen lasst
Den du auf der erd yndert hasst
Auf die ander wag hin kegen:
Der mag den stain nicht wid' wegñ.
Also ist es auch gestalt
Umb gottes chraft vñ seinen gewalt.
Wenn die aller mynnst tat
Dy got ye pegangen hat,
(122b) Der mach dein geschicht
Doch allsambt geleichñ nicht'.
Allexander zogt von dannen
Allzehāt mit seinen mannen,
Zu der vart was im gach,
Er zogt dem waßer wider nach
Daz in hett geweist dar.
Daz ist sicherleichñ war.
Do er ein tail zu rukkch chomē,
Den stain er in die hant namē,
Er hies in auf die wag legen
Und hies legen hin enkegen
Was er swarczs (!) gehabñ macht:
Ze nicht es gegen dem stain docht.
Wy vil man lasses legt dar,
Er kund den stain gegen ainen har
Von der erd erhebñ nie.
Ein alter Maister dar gie,
Der was gar ein weiser man,
Er graiff' an die erd san
Und nam dy erd' in die hant
(123a) Und schutt sey auf den stain zehant.
Er pracht von d' erden im ain dach
Vnd nam ein ved'lein darnach
Vnd legt es auf die wag mit gefug:
Daz selb den stain wid' wug.
Do allexander ersach

22 *f. l.* cham : nam. 28 *l.* lastes.

Digitized by Google

Daz wunder grozz daz da geschach,
Er hies den maister fragen
Vnd der rechten warhait sagen
Vor allen seinē lewten,
Waz daz wunder mocht bedewten.
Des antwurt im der weis man
'Den stain da nyemāt chan
Wider wegen an der vrist,
Dy weil er vnbedekcht ist.
Vnd er mit erden wirt bedekcht,
Daz er sich dann lāt wid' wegen
Und anders nicht w (!) man enkegen mag legen.
Allexander, merkcht mich,
Der stain bedewt dich.
Die weil du lebentig pist,
(123b) Allez daz auf der erden ist
Daz mag dir nicht geleichen,
Er mus dich furchten vn̄ entweichen
Von deiner sinnē maist'schaft
Vnd auch von deines leibs chraft.
Aber alczuhant darnach,
So die erd wirt dein dach,
So pist enwert deins leibs chraft
Vnd dein' sinnen maisterschaft,
Dein reichtumb vnd dein gewalt
Vnd dein herschaft manigvalt
Vnd dein mandleichn tat
Wirt v'gessen an der stat,
Dy wirt ring vn̄ vngenam
Vnd den lewten widerczam,
Daz der mynnst den pesser ist
Der nach dir lebt, den du pist'.
Da er es het vollsaget gar,
Der chayßer gedacht 'daz ist war'.
Do er hett geschawet daz,
Do nye chain mā gewesen was,
(124a) Do liezz er sich genugen an
Vnd hiez wider chern san.

---

10 *es scheint vorher eine Zeile ausgefallen zu sein.* 18 *l.* Ez.

Digitized by Google

119.

Aus dem Leben des hl. Stephan.

So häufig Leben und Marter S. Stephans in der Predigt behandelt wurden, so selten scheinen sie Gegenstand dichterischer Bearbeitung in deutscher Sprache geworden zu sein. Neben dem Cheltenhamer besitzen wir m. W. ein versificiertes Leben des Heiligen nur im Alten Passional (Köpke S. 37—53) und im Buch der Märtyrer (Haupt S. 33). Freilich ist unser Gedicht bei weitem jünger: nach Sprache und Stil zu urteilen geht es nicht über das XV. *Jh. hinauf. Genauere Datierung würde der urkundliche Nachweis von* Havich der kölner von baiern ein passawer, *wie der Dichter sich im Vor- und Nachwort selbst nennt, ermöglichen. Nachforschung an Ort und Stelle verspricht um so eher Erfolg, als — wieder nach eigener Aussage — der Verfasser und seine Familie in Diensten der Passauer Bischöfe standen.*

Prolog.

(1b) Es ist von got ein alts recht,
Welicher her' mag gelaisten chnecht,
Er sey sein aigen oder frey,
Das er pey im mit trëwen sey.
Das ist gut vnd stet auch wol.
Wer dem andern dienen sol,
Ob er das willeichen tüt,
Des lönes (!) wirt von rechte güt.
Mit trewen ich her' (!) gedient han.
Ich pin ein armer dienstman,
Auch hais ich der chelnër
Und pin ein passawër.
Sand Stephan ist d' hers̄e mein
Und pin auch von gepürde sein.
Vnd wer vns zu pischolf wst gebn,
Mit dē sull wir mit trëwn lebn,
Dem getligen vnd sein dienstman:
Das ist christenleich getan.
Was sünden hie vnd den geschicht,
Dy er mit willen vber sicht,
Dy vnkristenleichen stet:
Dy sund im auf sein sel get,
Er sol vns twingen zu rechtē lebn̄;
Darumb er vns wirt gegeben
Zu maister vnd zu herren,
Das er in chainen werren

31 *l.* gedienen? 33 vnd] *l.* vns?

Digitized by Google

Den gelauben lasse pringen
Mit unkristenleichen dingen
Chainen seinen pharrman.
Er schuldig peleibet daran
Ze lest, das er sich pereden sol:
Got erkennt i^{e}r aller schuld wol.
Wir sullen im gehörsam sein
Und dem pabst allgemein.
Niemant sol so frey leben,
Im sey dennoch maisterschaft gebn̄
Dy er von recht dulden sol.
Gehörsam stet v̈ns allen wol.
Der engel viel durch hochuart,
Darumb er der hell ze tail wart.
Nü merkcht, was da geschach,
Das man dy recht an got zeprach
Und das sein Junger ainer tet:
Seinen heren er verraten het,
In v^{s}chauft. ein Jud hies cayphas,
Und Judas der sein Junger was
Der gab in vmb ein klain güt.
Wer an seinem hēren missetüt,
Dem wirt der selbig lon gegeben,
Das er in iamer ewikleich müs lebn̄.

Anfang des Gedichts.

Möcht ich es guten le̊wten
Mit warten wol pedewten,
Wie der heilig sand Stephan
Gottes hulde gewan
Vnd von den Juden sich pechert!
Der půcher wart er gelërt.
(2^{a}) In hebrayscher czungen
Lernet er vil der Jungen,
Das man im maisterschåft iach.
Zu Jerusalem das geschach.
Der sein her' vnd maister was,
Der hies pischolf cayphas
Und was der wirsist man
Den ain weip ye ze kind gewan.
Von des Rates (!) das geschach,
Das iudas sein trew zeprach

Digitized by Google

Vnd verchauft seinen herrn.
Er riet vil manigen werren.
Der selb auch vnsern herrn vie
Und mit nageln an das chreutz hie.
Pey den zeiten was sant stephan
Des selben pischolfs capellan
Vnd was dyacon in der alten ee.
Dem tet kristes marter also we,
Das er sich von den iuden zoch
Vnd zu den zwelefpoten floch.
Und da gie er stetleichen mit.
Er enphie dy tauf nach kristē sit,
Er pehielt kristenleiches lebn̄.
Dy gnād im got het gegeben,
Das in des nȳmer verdros.
Nu het er einen schülgenas,
Der was gehaissen saul
— Und tauffet man in paul —,
Den het er gelert.
Seit ward er pechert
Durch sand stephans pet
Dy er zu got an der mart' tet.
Man sagt von sand stephan er,
Wie er der erst martërer wer
Der nach got gemartert ward
Und durch seinen willn̄ let (!) den tod.
Was ich nü mer sprech davon,
Das ist euch wol chund getan.
Wie got dy marter hie erlait,
Do pegund der christen selichait
Wachsen vnd steigen
Und der iuden ere seygen.
Das chom von der missetat,
Das ir vngetrewer rat
Und auch ir selber augen
— Offenbar vnd taugen —
An im das erchanten wol,
Das er was der gnaden vol.
Er hies dy siechen auf sten,
Ir pette nēmen vnd gen, .

23 *f. l.* das : was. 25 *l.* gemartert ward nach got?

Digitized by Google

Vnd dy plinden wurdn̄ gesechn̄:
Des was gar vil von im geschechn̄.
Darumb trügen sy im has,
Als sy im wol erzaigten das,
Wann sy in darumb tötten syder.
Von den sünden saig ir er nyder,
Irë künichreich namen ab.
Dy toten stünden aus dem grab
Die vor dreissig iaren
Gantz vnd gar erfault waren
Und giengen an den strassen
Wa die lewte sassen
Und chlagten vnsers hern̄ todt.
Von der pitterleichen not
Sich dy hochen perig chluben,
Das dy molten inn lufften stuben,
Dy sünn irn scheinen verlas,
Das man den tag vil chaum erchas,
Der herte stain zerprach.
Der zaichen vil dy zeit geschach,
Als got am chreutze hie.
Was wunder sich da vergie,
Das macht inn alles nicht gewegn̄.
Von den sünden nam er in den segn̄
Den yegleichen (!) seinen kinden lie,
Wenn es an sein ende gie.
Welich kind trewen phlag,
Wenn der vater am ende lag,
Dem selben kind er hailes pat.
Dem wart der segen an der stat,
Des im sein wücher wol geriet,
Als der vater von der welt schiet.
Den segen verdient in Abraham
Der got was gehorsam.
Dem chöm er offt zu tröst,
Von den weiczen er in erlöst
Vnd manigen heiligen man
Der seinen willen hat getan.
Als er am ostertag erstuendt,
Do tet er sam dy vëter tuendt

1 wurdn̄ gesechn̄ = *sahen*, *Paul*, *Mhd. Grammatik* § 297 *Anm.*

Digitized by Google

Der seinen chindern willig ist.
Er was auch ye gnediger krist.

Folgt Erzählung der Wundertaten Christi nach seiner Auferstehung, darunter die Heilung des Kaisers Vespasian; Auftreten S. Stephans als Verkünders christlicher Lehre, seine Anfeindung, Gefangennahme und Marter.

(23a) Do caypha das ersach,
Das in so manig maist' iach,
Er schuf, das man in vieng
Vnd an ein chreutz hieng
Oder daz sy in verstaynten.
Do sy sich verainten
'Das sullt ir durch vns lan,
Er hat nicht wider euch getan.
Er sol auch vnsn preis habn.
Solt man so raine chunst peg'bn,
Das müst vns vmere reẅen.
Was maister in d' welt sind,
Dy sind der chunst ein kind'.
Doch mochten sy in nit pebegn.
Do emphalichen sy in i gotes segē.
Do vielen in dy iuden an
Und fürten in gevangen dan,
Als er ein rauber gewesen wër,
Und punden in so ser.
Si würden rüffen als dy swein
'Sich, es müs dein enden (!) seyn,
Es hilft nicht dein zaubslist
Noch dein maister ihū christ'.
Ein schülgesellen het stephan,
Der leuf da mit der menig dan,
Der was gehaissen saul,
Sider tauft man in paul.
Dem emphulichen sy ir gewāt,
Dy stain namen sy in ir hant.
Do sy in prachten für dy stat,
Sand stephan do got pat
'Herr got, vergib in das,
Sy enwissen nit ze tün od' was,
Vnd enphach meinē geist,
Wan du das, her', wol weist,

16 *darnach fehlt ein Vers.* 19 = bewegen.

Digitized by Google

Erchanten sy die warheit,
Si teten mir vngeren lait.
Nu la sy dir enpholichē sein
Vnd saulen, den gesellen mein,
Den ich hab gelert,
Das er wert also pechert'.
Der engel sprach 'du pist g^{e}w't
Des du hast pegert.
Got hat dir verhaissen das
Vnd aus im machen erweltes vas'.
Do viel er nyder auf die knye,
Seine augen er nye vō himel lie,
Als dy rechten all tünt.
Do sach er, das im offen stund
Dy himlisch porte.
Mit maniges staines orte
Ward im sein leib z'warfn̄ gar.
Do chömē engel ein grosse schar
Und fürten dy sel van dan.
Das lie got dy maist' sechen an.

Die Kraft seines heiligen Leibes wird bald durch Wunderzeichen, die an seinem Sarge geschehen, bewiesen; das bedeutsamste derselben ist die Heilung der vom Teufel besessenen Tochter des Kaisers Theodosius, Concordia (Eudoxia *im Passional*), *von der unser Dichter sagt:*

(40^{a}) Si was in tugendē höchgeporn,
Recht als dy rösen für den doren.
Wy wol sy von dem sapht gat,
Dy rose manige tugent hat
Dy der dorn nye gewan:
Er sticht, so man in greiffet an.
Dy fraw in steten zuchten was.
An i^{e}r verczaget sathanas.

Die Episode schliesst:

(46^{b}) Ire vater der do chaiser was,
Als ich es an dem pu̇ch las,
Der was genant theodosius,
Der pabst hies pelagus.
Pey der zeit ward sand stephan
Von constantinopel gefu̇rt dan
Gen rom, da er noch leit
Vnd wart der iungsten zeit.

Digitized by Google

Nachwort:

Der dy rede richt
In theuschem geticht,
Der ist havich der kölner,
Von baiern ein passawer.
Sand stephan ist d' h're mein
Vnd pin auch vō gepürd sein
Gewesen, seid sand Stephan
Zu passaw aigen haus gẅan.
Mit meinē vodern es gestifft wart,
Dy habent auch das wol pew't,
Das ïr affterchünftige kind
Niemants wañ sein ains sind.
Wïr chomen von dē reich dar.
Sy verliesent gotes hult gar
Dy ains gotzhauss sindt
Vnd dauon fremdent ire kindt.
Ob in ein pischof vbel tut,
So wirt der ander gut.
Dem chunne nym̄ missegat,
Das trew gen seinem hern hat.
Also endet sich sand stephañs leben.
Got geb vns seinen segen. Amen.

127.

Ein Gedicht Michel Beheims.

Das folgende, auch im Cgm. 291 *Bl.* 214 *ff.* (*M*) *überlieferte Gedicht reiht sich den von Th. v. Karajan herausgegebenen* (*Zehn Gedichte Michael Beheims zur Geschichte Österreichs und Ungerns, Wien* 1848) *an, insofern als es die Verherrlichung Friedrichs* III. *unter Anknüpfung an die bekannte Sage von der Wiederkehr Friedrichs* II. *zum Gegenstand hat.*

(14ᵇ) Von propheceyen sagt das.
[M]ich dunket nach d' weil vñ tzeit,
das sich chrieg, vrlag vnde streit
erhebe in allen reichen
[M]it morden, rauben vnd mit prant,
als vns vol vil iaren ist pekant
vnd worden offenleiche
[N]ach aller propheceie,
als vns vor lang ist ausgelegt,

34 erhebe] *das letzte* e *durchstrichen.* 36 *l.* vor.

Digitized by Google

wañ alles ertreich ist pewegt
tzu wilder rumeneye.

[R]echt regament ist nirgē schein,
der knecht wil ob dem herren sein,
der vnder wil dem obern
[M]it nichten mer sein vnderton,
[I]glicher selb gewalt wil hon,
wo er den mag erkobern.
[D]ie fursten vnd auch herren
verachten all das romisch reich,
des adlers verdn sy diepleich
verstelen vnd auszerren,

[W]ann sy in all fur nichten hand
vnd im traczlichen wider stand:
vnd es chumpt doch die czeite,
[D]as sy sich allsant mussen neign
Und ire knie gegen im piegn,
paid nahen vnde weite,
[A]vff aller diser erden,
wañ es der fridereich muss sein
dem alle prophecey tut schein:
chain ander mag es werden,

[E]s sey dañ falsch all propheti
Die man vorlang gesagt hat hy
von kaiser fridereichen.
[Z]wor die gen all auf disen hern.
nu hort, ich wil eu offenpern
vnd singen vō etleichen.
[D]es erst ich euch vermelde:
in franken pey der stat winsheim
ein prieff gefunden wart in ein
capelen auf dem velde.

[D]er prief was da gelegn zwar
verporgen wol zwai hundert iar,
uil weissag stund dar ane.
[M]it andern wortē lāg vnd kurcz
Daran geschriben stund, ein wurcz
Des adlers wurt auff stone,

11 *l.* vedern, *M* verd'n (r *durchstrichen*). 17 *M* peign.

Digitized by Google

[G]ehaissen fridereiche.
das osterlande sūdēpar
er wirt regnirn, herrschn furwar,
gepieten gewaltigcleiche.

[D]er selbig fridereich wi't sein
grossmechtikait aus reken ein
die lestē end der welte.
[O]b diser furst der rechte sey,
des harent me ein prophecey,
der wurt eu hie vermelte.
[D]ie sagt von einē fursten,
der wurt ein czeit vernichtet ser
vnd nach der selben smecht wurt er
regniren mit getursten.

[D]ie hern vnd furstn vō dem rein,
ir kainer mag im wider sein
von rein pis zu dem mere.
[D]er schilt des furstn gebet schein:
rot vnde weis, vō stuken drein,
in hochgeplumter ere
[W]irt er loblichen sweben.
wie wol das er nit zu dem reich
geschetzet ist, der furst lobleich,
doch wirt in got erheben.

[C]zu dem reich ist das wapē wol
geschiket als es pilich sol
vnd ist erkennet weiten.
[E]r gsehen wurt mit mochtikeit,
mit mermuscheln wirt er pekleit,
Darinēn wirt er reiten.
[E]r wirt sein gwissen scheiben
czu rainigūg in aller sach,
auch wirt man seī vnschuld vn schmach
auf die doigen schreiben

[D]ie in vnreiniget hād.
auch wirt mā sehen auf dē land

29—298,24 *bezieht sich jedesfalls auf die* 2. *Krönungsreise Friedrichs* III. (1451/52), *in welche Zeit auch die Abfassung des Gedichts fallen wird. Vgl. J. Chmel, Geschichte Kaiser Friedrichs* IV., *Hamburg* 1840, 2, 670 *ff.* 35 *l.* v^{a}vnreiniget.

Digitized by Google

ein gross volk her chumen,
[A]uch auf dem wasser sy sich scharn
mit schiffen gen venedig varn,
als ich es han vernumen.
[V]on lamparten so wirte
ein zaun pis an das pirg gemacht,
dem pirgvolk das uil ser v'smacht.
Der doig wurt gefurte

[V]on disem landvolk aus lampart,
mit czird vñ hubschheit auf der vart
sy in pringen gen rome,
[D]as er da selbs emphach die cron.
uil mochtiger ponir wirt man
Da schaun vnd nemē game
[V]on golt, silber, geczirde;
vñ der grossen furstñ herrn dy
vō alter gedechtnis sind hy,
dye werden in mit wirde

[L]obend lob suchñ sunderper
vnd im erpieten lob vnd er,
das sy werden geschriben
[I]n romischer histori do,
darumb das sy irem hern also
peystendig seyn peliben.
[V]urbar der selbig kaiser
vber das volk sa gewaltig wurt,
gross plutv'giessen er volfurt
auf v'reter vnd freiser.

[D]en vnglaubigen iuden vnd
keczern vnd haiden er czu grund
wirt prechen turn vnd maue'
[M]it czeug vnd chramphē, resch vñ pell,
sein chraft vnd macht wirt stark vñ snell,
er wirt der posen schaue'.
[D]as kūpt im als von oben,
das er so gwaltigclich regnirt
vnd ander leges setzen wirt
Die rechtlich ist zu loben.

5 *M* wurte. 8 *l.* doige. 16 *l.* dy. 26 *l.* gwaltig. 32 *fz.* belle, *Lexer* 1, 170.

Digitized by Google

[E]r wirt nit he'schen lon zwai reich,
gen chrichen zeugt er gwaltigcleich
vnd da wirt er zerstoren
[I]r symoney vnd snoden kof.
zu rom er machet ein auflof,
er wirt auch offenboren
[D]ar all gerechtikeite
die dann yczunt verporgen ist,
die pringt er wider czu der frist.
der romischen phaffheite

[W]irt er zerstoren ir geteusch:
durch symoney vnd ir vnkeusch
der romisch sal wirt vallen.
[E]s geit nimer in solch' weis,
das vns werden die selben meis
nagen, schroten vnd quallen,
[S]am sy yecz tūd mit plintheit.
sy mussen heilūg suchen hy
czu irem smerczn̄ vnd auch my.
ir aigen volk mit chindheit

[W]irt schreien, wider sy peczalt,
wan̄ sy werden in der gestalt
den preution (!) also sehen,
[D]as er chūpt czu der hochczit her.
all vnrein, snode sach wirt er
verwerffen, tilken, smehen
[U]nd ander gut sach meren,
dy dann ytzunt verporgē sein
in erd vn̄ maurē kumē ein,
die wirt er offenberen.

[M]an dorff nit sorgen m' auf e'd,
Das man uil harnasch furen we'd
fur der posen anuechtung.
[E]s wirt lang zeit gut sun vn̄ frit
vnd rechte einikait da mit,
chain droūg oder echtūg,
[P]is das chūpt die lester
des teufels sun, der anticrist,

37 *M* das da. die leste = *zuletzt?*

Digitized by Google

der manchen hie verfurē ist.
aller durchleuchtigister,
[G]rosmochtigster kaiser, dein gnot
vnd kaiserlichen maiestot
sol merken dis getichte
[U]nd diser prophecey vnd auch
dem liedlein also chumen nach,
als ich hie han perichte.
[N]it laes mich an den dingen
werden zu einē lugener,
hilff, das ichs michel pehamer
[F]ur die warhait müg singē.

128.

Feldkircher Huberrecht.

(1a) Assit principio scta Maria meo. Diz sint die reht die men sprechen sol in dem hůphoue zů veltkirche.

Wir die hůbere sprechen, daz d' zehende in dem banne zv̊ nidern Ehenheim in den hof zv̊ veltkirche hǒrt vnd d' halbe zehende zv̊ Meistersheim vnd der zehende zv̊ Ergersheim̄ garwe vnd daz dirteteil des banwartv̊mes zv̊ nidern Ehenheim. Swer die h'ren von Meigen in v'nst' dar an drengen wolte, das sol in d' Meiger helfen behaben vnd ǒch die hůbere, odir ir eigen odir ir erbe vnd den wochetage[1]); und swo men daz andirs an grifet denne men ze rechte sol | swo daz d' meig' ervert vnd die hv̊bere, das sv́lent sv́ weren bi irme eide alse verre so sie mv́gent | dar vmbe git in der hof ein pfvnt pfenninge vnd den butel IIII vnc̄[2]) den hv̊bern an dem ersten Cinstage nach sande martins tage | vnd zehen schillinge zv̊ mittel Meigen vnd einē acker in den vssern nortvelde | vnd einen acker an dem innern nortvelde | vnd gent keinen zehenden.

(1b) So der meiger sitzet zv̊ dinge zv́ sancte martins naht vnde claget vmbe des hofes notdvrft, welch hv̊b' dar nv́t enkumet[3]) | daz d' meig'[4]) nider sizcet d' bessirt sehz pfenninge | Bitet er vntz dez morgens frv̊, so bessirt er zwene schillinge. die besserunge ist[5]). swaz ab' der meig' nv́t gehǒbeten mag, dar zv̊ sol der hv̊bere[6])

[1]) *Ackermass* = mentag? *Aber der ganze Satz ist mir unklar.* [2]) ***Hier und bei den folgenden interlinearen Correcturen ist nicht sicher zu entscheiden, ob sie von der Texthand nachgetragen sind oder von einer andern herrühren.*** [3]) *Darnach* vn e *durchstrichen.* [4]) *Darauf* vf stat *durchstrichen.* [5]) *Darauf* eins meigers *durchstrichen.* [6]) *Zu der Stelle am Rande:* Man sol ab' zwů̄ luten mit der gǒzsen glocken e. daz der meig' sizcet das erste mal vor der messen vnd dz and' mal nah der messen.

Digitized by Google

in helfen der voget. d' sol kūmen zv̊ mitteln meigen selpand' vn̄ ein ros zv̊ lereme sattele vnd sol ez ziehen in den schûtzhof | vnd sv́lent im die hv̊bere hŏwe vnd stro geben | vnd der hof zv̊ veltkirche gedrŏschen fv̊ter.

Der vorgenante schuzhof der sol so beretit sin, daz men after vz kein pfert múge bringē, vnd dez vogetes kneht sol vor d' and'n tv́rn ligen | vnd sol sines h'ren rosse hv̊ten | Der voget sol zv̊ mitteln meigen daz dirteteil d' wette nemē vnd der meiger die zwozal. Der vorgenante voget d' sol sinre wette leben dez selben tages zv̊ mitteln meigē. Ez sol ŏch dehein hv̊ber dehein gv̊t v'kŏffen | er enbiete ez denne .e. dem meige' vnd sol er deme sehz (2ᵃ) pfenninge nahir geben. Swo d' meig' der hv̊b' bedarf vmbe dez hofes notdvrft, die svlent mit im gan so v're, daz si bi tage heim mv́gent komē mit irme kosten. Bedarf aber ir der meig' fv́rbaz, die zerunge sol der hof gelten. Men sol ŏch zv̊ nidern Ehenheim Cleinē zehenden geben, einē helbeling von eime deht'lin, von eime ŏhseline einē pfenning | von eime lambe einē helbeling, daz zehende verlin vnd die zehende gans | daz sol men antwrten in den hof zv̊ veltkirche vnd sol d' meist' dez hofes daz halbe dem Lv́priest' (!) geben | vmbe daz sol der hof ein phor vnd' die herte zv̊ nidern Ehenheim | vnd einen eber | Sw' den phor vz tribet | dez Rint er nach gat | wrt er v'lorn, so sol er in gelten. vnd der hof zv̊ veltkirche sol gebē [1]) dru vierteil cleyes den heilgē vnd zwei vierteil rocken zv̊ den brucken zv̊ nidern Ehenheim. Der ŏch hv̊b' wrt in dem hofe zů veltkirche, der git halp alse vil Erschatz alse cinses vnd dem meigere sehs pfenninge vnd den hv̊bern einē schilling | were daz den hv̊bern breste dez vorgenantē gv̊tes, so sv́lent sie zv̊ meien kein reht sprechen, men gebe (2ᵇ) in .e. daz v'sessene. Men sol ŏch vf kein erbe oder wochetag kein selgerete slahen. in dem hofe zv̊ veltkirche sol niemā kein reht sprechē, er en si denne ein hv̊ber. w' sinen cins v'sitzet, taget dar vf der meiger, so sol er tagen zv̊ drien gebotten dingen. dar zv̊ sol er ziehen die hv̊bere vnd sulent im ŏch helfen | an dem vierden dinge so sol er erkobert han mit allem rechte. kūmet aber d' vf dem man getaget het | vor deme zil | vnd wil mit dem meige' vber ein komē, so sol d' meig' sine Cinse nemē mit der besserunge [2]). Ez mag nieman kein erbe oder wochedag, dar vmbe er jar vnd dag ze dinge vn̄ ze ringe gangen ist, dem and'n an erkebern wande fur einem meig'.

129.

Deutsche Predigt.

(137ᵇ) Cū ēēt despōsata mater iesu Maria ioseph anteq̊m ꝯuenirēt inuēta ē in utˢo habēs de spv̄. s. (*Matth.* 1, 18). Disiu wort div sprichet der gůte (138ᵃ) sc̄s Mathe' von der geburt unsers herren vn̄ von vnser vrowē sancte

---

[1]) *Darauf* zwei *durchstrichen.* [2]) *Das folgende Zusatz des Correctors.*

Digitized by Google

MARIEN. Bi deme zite, daz unser herre geborn wolte werden von vnser vrowen scē MAR̄, Daz er vnsich erloste von deme êwigen tode der hopethaftigen svnde, da vns adā in gestozen hete, do er vnserm herren vngehorsam wart in paradyso: Do wart vns[s] vrowe scē MARIE enpfestenet vn̄ gemahelet an einen gûtē manne der hiez ioseph. Da vone sprichet der gv̊te Scs Mathevs, do vnser vrowe ioseph enphestenet wâre, do ware si swanger worden von dem heiligē gêiste. Do des ioseph innen wart, nv was er eîn vil gv̊t man (138[b]) ⁊ nolebat tduc[s]e eā, daz chut: er ne wolde si nivt uermaren. Wan waren sin die iuden innen word, daz si an die ê. swang[s] ware word, So heten si si gesteinet. Nv chom er oûch vngernee (!) zv ir, wan erne wesse niht, von weme si des chindes solde genesen, vn̄ gedahte ime des, er wolt ir tovgenlichē entrinnen. Do er ime des gedahte, do erschaîn ime der heilige engel in deme slâffe vn̄ sprach 'Joseph, envurchte dir niht ze nemenne MARIA dine chonen. Daz chint des sie da swanger worden ist daz ist gescehen von deme heiligen gêiste. daz chint daz solt tu heizen iesum, daz ch̊t ain hailant aller der werlt. Ipse (139[a]) saluū faciet ppl'm suū a pecc̄is eor. Daz chvt: er loset sin livt von sinen sunden vn̄ von dem ewigen tode'. Nv sult ir hivte vil inneclichen bitten den almahtigē got vn̄ vnser vrowē scē MARIEN, Daz si iv des helfe vmbe ir trvt svn, daz er vergezze an iv ivrre missetat, vn̄ daz ir mûzet sin sin livt, vmbe die er die meneschait an sich habe genom̄ vn̄ die hab erloset von deme ewigen tode. Vnser vrowe Scē MARIE div newart dar vmbe niht enpfestenet iosebe, Daz si immer solde gemaileget werden von deheinē manne — Si nehete ouch ir niht vur gesetzet, wan daz si immer solde maget sin in dem namen vnsers herren, (139[b]) als ǒch immer Maget ist vn̄ îe was —, Nvwan daz er [1]) phlage, swa si wâre vn̄ swellende si vûre, vn̄ so ovch vnser herre geborn wurde, also ich iv nv sagen wil. Do vnser herre geborn wolde werden, Do was ze dē selben ziten aîn chunich da ze rome, der hiez augustus, der was so geweltich, daz in div welrt (!) elliv was vndertan. von deme sprichet der gûte scs Lvcas an deme heiligeme ewāgelio: Exiit edictū a cesare aug'to, vt describeret[s] vniversus orbis. Er chvt, er wâre so geweltich, Daz er vz gebvte aller der werlt, daz si im hulde swûre vn̄ ime ǒch den cins gabe. Do vûr mannegelich ze siner hovpetstat vn̄ braht dar dem chvnige den cins vn̄ swuren ime ǒch da (140[a]) hulde. Also tet ouch ioseph vn̄ vnser vrowe sancte MARIE. die waren burtich von nazareth. si horten au[s] ze ainer stete div hiez bethlehem. dar furen si ǒch, daz si den cins dem chunige da gaben vn̄ ime ǒch hulde swuren. vn̄ herbergeten in ain gasthus. Tv̄c impleti s̄ dies Marie vt pareret. Daz chvt: do was unserre vrowen cît ervullet, daz si solte gebern vnseren herren iesum xp̄m. vn̄ genas sin in dem selbem gasthus. Et pannis eum inuoluit Et posuit in p̄sepio. Daz chvt: si windelet in în vil scone vn̄ lêiten in

[1]) *l.* er ir.

Digitized by Google

ain chrippe, wande sine mohte andern stete nieht haben in dem gasthvs. Do wacheten die hirte in dem selben lande bi ir vihe des selben nahtes, wan in deme (140ᵇ) selben lande ist wintes (!) niht. Do vnser vrowe vnsers herren do genas, do chom eîn lieht so grozez vmbi si, daz si harte erchom̄. Do chom vnsers herren engel zv zin vn̄ sprᵃch 'vurhtet iv niht. Ewangelizo vobis gaudium magnū'. Er sprach 'ich chūde iv eîn michel vrǒde div chvnfetich ist aller der werlt. Ez ist geboʳn dᵉ heilant der die werlt alle erlosen sol. vn̄ habet iv daz ze ainē vrchunde: Ir vindet daz chint in tůch gewindeletez vn̄ geleitez in ainen barnen'. Also der engel daz vol spᵃch, Do was bi ime ain michel taîl hereges himilisces vn̄ begunden ze singen vn̄ ze lobenne vnseren herren mit grozen vrǒden vnde sungen Gła in excel d'o ⊤ in t. p. h. b. v. (141ᵃ) Si sungen 'Lob vn̄ ere si dir, herre, vf dem hohen himele, vn̄ vride vn̄ genade si vf der erde den mennescen die gutes willen sin'. Also nam vnser herre die mennescait an sich von vnserre vrowen sancte Marien, daz er vns erloste von dē ewigen tode vn̄ von dem (!) banden des leidegen tieueles. Nv bit ir hivt vil innechlichē vnsern herren, daz durch siner trut můter willen gedenche an iv der selbē mēnescaît vn̄ daz iv beruche ze vˢgebenne swaz ir von mennesclicher brode îe wider sinen hulden getatet, Qui cū patre ⊤ spv̄. s. v. ⊤ R. d. am̄.

Vorstehende Homilie wurde nach einer Perg.-Hs. des XIII. *Jh. schon von Birlinger Alem.* 9, 259 *f. abgedruckt. Aber die Cheltenhamer Hs. repraesentiert meiner Überzeugung nach jene Vorlage des* XII. *Jh., aus welcher Birlingers Text geflossen ist. Dafür spricht neben dem ganz vereinzelten Auftreten derselben Predigt mitten zwischen lateinischen Stücken die bis ins einzelne gehende Congruenz lautlicher Erscheinungen, so die Setzung der Accente, nur auf wenige und zwar genau die gleichen Worte beschränkt, Schreibungen wie* hopethaftigen (*aber* hovpetstat), vngernee (*B.* ungerne e), von dem banden, nv bit ir *etc.; nur selten hat der jüngere Schreiber corrigiert, so* welrt *in* werlt, wintes *in* winters. *Aus Gründen, die bei der Beschreibung der Hs. oben angeführt wurden, muss die Abfassung der Predigt spätestens in die Mitte des* XII. *Jh. fallen. Kenntnis der Herkunft der jüngeren Hs. dürfte auch für die unsere von Gewinn sein.*

134.

Unter a) teile ich eine zweite Fassung des Münchner Glaubens und der Beichte (*MSD* XCVII) *mit. Sie ist darum wichtig, weil sie einerseits noch eine* Oratio pro ecclesia *enthält, andererseits die Worte in der Eingangspartie des Münchner Textes MSD*³ 1, 316, 3 *f.* unde âne die heiligen pîhte unde âne den heiligen paternoster *als interpoliert erweist. Darnach wird man auch über die von Scherer ausgeworfenen Worte a. a. O. Z.* 4 *f. anders zu urteilen haben. Vaterunser und Glaubensbekenntnis sind* 304, 27 *nur lateinisch angedeutet, wohl weil diese Formeln als bekannt vorausgesetzt wurden. Der Ersatz des hl. Georg*

Digitized by Google

der Münchner Bruchstücke 317, 42 *durch den hl. Vigilius und die Neueinfügung der hl. Kunegunde kommt auf Rechnung der Kirche, für welche der Cheltenhamer Text bestimmt war.*

Unter b) drucke ich die von Strauch, Z. f. d. Ph. 27, 163 *ff. aus Clm.* 4880 (*E*) *und bruchstückweise von Keinz, Sitzungsberichte der Münchner Akademie* 1869, 2, 292 *aus Cgm.* 5248, 5 (*M*) *veröffentlichte Kreuzpredigt ihres sprachlichen Interesses halber nochmals ab. Die wichtigeren Varianten von E und M gebe ich in den Noten.*

Unter c) endlich bringe ich aus dem zweiten Teile der Hs. eine Predigt über die drei Arten der minne *des Menschen zu Gott. Eckhart hat das gleiche Thema behandelt* (*Pfeiffer* 2, LXXXV. *Wackernagel, Altd. Predigten Nr.* LXVI); *seiner Schule* (*vgl. den Eckhart in den Mund gelegten Spruch am Schluss*) *wird auch unser Stück entsprungen sein.*

a.

(1ª) Sine fide ɪpossibile ē plac^{s}e đo. Uns sagt div heilege schrift, daz daz vnmugeleich si, daz iemen dem almechtigen got wol můge geuallen an den rehten glŏben vone ꝑ (!). Vane di^{e}v manet hiute vnserē h^{s}rēgon(!), daz er iv i^{e}v v^{s}leihe rechtes glŏben vnde warer ri^{e}wen, vnd sprechet in im hivte vn̄ seiner lieben můter, vne vns^{s} frowen sante marien ze lobe vn̄ zerē vn̄ allen gotes heiligen vn̄ i^{e}v ze hilfe vn̄ ze tro̊ste vn̄ ze gnadē an i^{e}werm leibe vn̄ an i^{e}wer sele vn̄ nemet hivte ɪ iwerme gebet, daz i̩ iu vnser h^{s}regot uberheue vnrechtes todes vn̄ gaehes todes vn̄ ivch behv̈te vn̄ (!) hŏpthaftigen sundē vn̄ vor welthliechē(!) schātē, vn̄ daz iv d^{s} heil gotes leichname werden můze an iwern iungestē czeiten mit rechtem gelŏben, vn̄ daz er alle die ungenade vnterste die in der heiligen cristēhait si, vn̄ daz er hivte helfeleiche si allen iweren vorderen selen vn̄ allen glŏbigen selen. Nu sprechet ⁊ rub^{i}ca. D seq.˜ Credo ⁊ aue Ma^{r}ia. p̄. nr̄ ⁊ aue mar^{i}a ⁊ c^{e}do (*diese Zeile rot durchstrichen*).

Confessio.

Nach dem heil. ge. den ich gesprochen han so wi^{e}rt ich hi^{e}vt beichtich dem almehtigen got, meiner frowen S. Marien, d^{s} himelischen chvniginne, S. Michael vnd allen gotes engeln, mi^{e}nē h^{s}ren S. Johes vn̄ allen gotes wi^{e}ssab wissagen, minē h^{s}ren S. peter vn̄ allen gotes potē, minē h^{s}rē S. vigilien vn̄ allen gotes martyrarē, minē h^{s}rē S. nycholas vn̄ allē peichtiga^{e}ren, miner frowen S. chunigunt vn̄ allen gotes mageden (!), miner frowen S. marie magdalene vn̄ S. Margarete vn̄ allē gotes mageden: Disen genadi^{e}gen heil. vn̄ allē gotes heil. vnd di^{e}r, bri^{e}est^{s}, aller mi^{e}n^{s} sůnde die ich ^{ie}aller gefrůmete, seit ich aller erest

Digitized by Google

sunten machte v̄cze an dise wi^{e}le. swie ich gesvndet han, wizent oder vnwi^{e}zent, tages oder nachtes, mit mi^{e}r selber od^{s} mit anderen menschen, mit willen, mit wortē, mit werchen oder mit posen gedanchen, h^{s}re, das reůwet mich. h^{s}re crist, gotes sun, ist deheine sunde die ich v^{s}mitten han, daz ist mere d von deinen genadē, denne vō deheinen mi^{e}nen willen.

Nu ne weiz ich, h^{s}re, wa ich mi^{e}ner angi^{e}sten, mi^{e}ner svndē fliehen scol od^{s} mach wan hi^{e}ncze di^{e}nen genaden. Nu mane ich dich, h^{s}re, gotleicher worte vnde vat^{s}leicher worte die du selbe sp^{a}che, des das du ī diser werlte chǒmde durch die svntere. nv reche[1]) mi^{e}r ze genaden. Ich geheize di^{e}r hinnen fůr gv̊ti^{e}v werch ze frumen, die vbel cze v^{s}meinden (!) also verre so iz di^{e}ne genade sint v̄n mi^{e}r verhenget mi^{e}n mēniscleiche plodicheit. Ich pitte dich, h^{s}re, noch tai^{e}dinges mi^{e}nes lebenes, so lange ds ich gebůze mi^{e}n[2]) vnrechte, das ich wid^{s} mi^{e}ne arme sele, mit dem leibe da ich iz mit gef^{r}umet hant (!). Des růche mich cze geweren, also gewaltiger h^{s}re, du di^{e}r lobes lebest vnd ‖‾.

Oratio pro ecclesia.

Mit dem heiligē gelǒben den i^{e}r nv gesprochen habet habt i^{e}r dem ti^{e}uefle wider sait vnd dem alm^{s} .g. genacht. Mit d^{s} heil piechte habet i^{e}r im i^{e}wer sunde gerǒget, vnd das i^{e}r die gerne bv̊zen welt. mit dem heiligē pat^{s} nr̄ habet i^{e}r allen den vergeben die wider i^{e}vch getan habent: pleibet i^{e}r dar an stetich stetig, so besitzet di^{e}r (!) den ewigen leib leip. Nv m. f. l. nu sult i^{e}r hi^{e}ute den gedingē haben hincze dem alm g., swes i^{e}r in hi^{e}vte hie gebittet rechter dinge vnd gůter dinge, das i^{e}r der gewert werdet von si^{e}nen genaden v̄n vō disen genaedigen heiligen. Nu bitet in hi^{e}vte vmb e̊i^{e}vch selbe vnd vmbe alle die heil. cristēheit. (1^{b}) Dar nach pitet in vmbe den babest da cze rome v̄n vmbe alle geistleiche richtere, das die got stetige ī si^{e}nnem (!) lobe vnd ī sinnē (!) dien^{e}st. I^{e}r sult pitten vmb^{e} den cheiser von rome v̄n vmbe alle die den das swert da czv̊ gesegent ist, das[3]) fride sulen machen, wittwen v̄n wai^{e}sen schulen besci^{e}rmen v̄n armev gotes hůser, Das si das also getůn můzen, das si mit dem ewigen swert an dem ivngiste tage iht erslagen werden. I^{e}r sult ov̊ch pitten vmbe alle die die ī chiruert sint, das si vnser h^{s}re got habe ī sime fride v̄n ī sime scherme. I^{e}r sult pitten umbe alle die die mit noten vnde mit angi^{e}sten begriffen sint, das in got geædich (!) sei. Dar nach scult i^{e}r pitten vmbe alle die die mit siechům (!) begriffen sint, swelicher slachte siechtům si haben an dem liebe oder an der sele, das si vnser h^{s}re got da von erlose. I^{e}r sult scult pitten vmbe alle die die mi^{e}r armen briest^{s} oder iv^{e}ch ie dehein gůt getaten mit wortē oder mit werchen, das in das got vergelte mit

[1]) *l.* ruoche. [2]) *Darnach ein durchstrichenes* s. [3]) *Subject* sie; *vgl. zur Auslassung Kraus, Deutsche Gedichte des* XII. *Jh. S.* 93.

Digitized by Google

dem czehenzicvaltigestem lone. Dar nach scult i^{e}r pitten vmbe alle die die mit sculden begriffen sint, das si got so lange gefriste ı disme leben, das si i^{e}ren sculdigern embresten mûzen. I^{e}r scult pittē vmbe alle die die sich mit tri^{e}wē vn̄ mit warchait begent, das si got friste cze li^{e}be vn̄ cze sele. I^{e}r scult öch pitten vmbe alle die die in selben vnnůcze sint. wer sint die? das sint die diebe, rőbære, abprechære, Mae Mordærere, ẘcherere, achtære der heil cristenhait, das si got bechere oder vō der werlt neme, das di^{e}v arme c^{i}stenheit vor in geraste. I^{e}r scult pitten vmbe alle die di ie dehein sti^{e}vre cze disem heil gotes hv̄s geben haben oder czu anderē gotes hv̊serē, da man si ez mainēt (!)[1] ı mines trehtines dienist, das in das got vergelte mit dem ewigen lon. I^{e}r scult öch pitten vmbe alle die die dise dize gotes hůs niht besůchen mugen noch ander gotes hůser vor nactū, vor siechtům, vor h^{s}ren gwalt, das in got ze helfe chome. I^{e}r scult pitten vmbe rechte gerichte, m vmbe czeileich gerittere (!) vn̄ das vns vnser h^{s}re got die genade behalte die er vns f̊f der erde verlihen hat. Nu m. f. l. nv habet i^{e}r gedachte i^{v}wer selber a vn̄ aller der heil cristenheit; nv scult i^{e}r öch gedenchen i^{v}werē vorderē sele. I^{v}wer igl igeleicher pitte hi^{e}vte vnseren h^{s}ren got vmbe seines vater sele, vmbe siner můter sele, vmbe siner geswistri^{e}de sele vn̄ vmbe alle siner vorderen sele. pittet o̊uch hi^{e}vte durch got vmbe alle die sele die mi^{e}r am armē briest^{s} empholehen sint. I^{e}r scult got pitten vmbe alle vmberůchte sele die nieman habent der i^{e}r gedenche. Dar nach pittet vmbe alle gelůbi^{e}gen selen, daz in got genedic sei. amē.

b.

(23^{b}) Von des heiligen crûces holze (*am Rande*).

X$\bar{p}$s nō immemor miē sue suscepit in cruce isrl puerū suū ı ab ei^{9} collo dyabolice seruitutis potent^{s} excussit iugū. M. f. l. Des crûces ist[2] der boum des este in die erde sint gestechet, des wurcze durch den himel[3] sint gewahsen, des tolden durch den himel sint erswungen, wande nehein stat ist weder in der helle noch v̊f der erde noch in dem himele, sin genade div nehabe dar gelanget. Div helle prach von der sigenufte des heiligen crûces, irdisciv livte sint erledigot vn̄ geheiliget in dirre werlte von dem heiligen crûce, himelischiu frőde ist gemeret von dem heiligen pőme, wande elliv div schar der patriarcharū vn̄ der wi^{e}ssagen, wip vn mane, die da cze helle erledigo^{e}t wart, div wart bestetiget in die chőre, da der tiufel vz gevallen was durch sin vbermůte. Diu grozze g^{e}nade ist vns dannen gereitet, das die pősen geiste iemer můzen fliehen den vanen des heiligen crûces. wa vns der alt viant dehein schrechunge oder deheine bechornisse ane wi^{e}rfet, Da pi^{e}tten wir ie das czeichen des heiligen

[1]) *Für* manet *verschrieben?* [2]) *E* Cristes crewtz ist. [3]) *E richtig* durch das abgrůnt; *der Fehler entstand durch Abirren des Auges.*

Digitized by Google

crûces fûr vns, das git vns ie den sigenuft, das bringet vns iemer vollicliche ledigunge, das zeiget vns die rehten strazze gen der phalenze des almehtigen gotes, das machete frŏmediu liute dem heiligen c^{i}st heimlich, das git ellenden mennischen i^{e}r hemûte widere. Der sûze smach des heiligen crûces der sament diu schaf diu got darane erlŏset hat an die rechte weide. O wi, wie sûze purde darane hangote, do diu vil edelen lider sant Marien ohindes darane gehohet waren! O wi, wie ti^{v}vre vñ wie edele die nagele waren die sinen lichamen vfhabeten, wie heilich der steine was, da das plût des almehtigen gotes vf trŏf, wie wol gewi^{e}ht die erde was div da emphiech (!) das rosevarbe tŏwe vñ die trophen die da flûzzen von vnsers herren seiten! gesegenet si div wile, do der selbe poum wahsen begunde, das er ie gezimbert wart, das er ie gehŏwen wart! Der tach vñ die wile mûzen ein heiltûm sin aller hochczeite, (24^{a}) das die wil (!) edelen este hincze ierlm ie wurden gefûrt. O wie reine vñ wie heilich der wihære was, probatica piscina, do das holcz vnserre vrlosunge darinne lach! Wier lesen an der heiligen sc^{i}ft, das der engel alle tage[1]) chom zeime male an den selben wihære ad visitandū lignū, das er da beswerte[2]) das holcz des ewigen lebenes. das was darinne geworfen von den vbelen heiden. die heten die stat gewunnen dacze ierlm vñ namen die zwene este des heiligen crûces. die waren do beslagen mit golde vñ mit edelem gesteine. das brachen si abe, wande si erchanten des holczes[3]) niht. darumbe wurfen siz von wñderlichen[4]) in den selben wihære, da von wi^{e}r iv gesaget haben. Do wart das smahe wazzer also geeret, das der heilige engel dar in fûr alle tage vñ wegete die vnde[5]) vñ spilte darinne. Swelich[6]) mensch denne nach dem engele engle czem ersten in das wazzer geviel, Swie siech der wart, der wart gesont[7]). Do vnser h^{s}re fûr mit sinen iungerē in dirre werlte, do sach er da bi dem selben wiher chrumbe vnd halze vñ vergihtigen[8]), liute die die vallente suhte heten & vñ ander sieche genûge. die auer in das wazzer ze rehter czeite niene mohten, die enbant der hailant dirre werlte mit sinen gotleichen genaden von allen i^{e}r siechtûm[9]). Do die iuden den wiere czeinen czeiten ye verboten[10]), do wart das crûce funden vñ wart vnser he're, der heilige xp̄c, darane genagelot. do ne geschach after diu niemer mere dehein zeichen in dem wiere.

Nu seht die manegen beczeichenunge ane die got mit sime crûce begie, ê er ie darane wurde gemartyrot. Nu eret hivte den schephære himeles vñ erde der die tiefe des abegrundes mezzet vñ erchennet vñ die praiten erde in siner hant beslozzen hat, der in der hŏhe des himiles sin hûs gesetzet hat, bittet in, das er vns lazze geniezzen sines vil heren crûces, wande alles das in der alten

[1]) *E* alle jar, *aber nachher* 164, 38 all tag. [2]) *E* besucht. [3]) *Für diese Construction tritt auch E* des holcz (*Strauch corr.* das) *ein.* [4]) *E hat das richtige* vnwirdicklichen. [5]) *Fehlt E; Strauch ergänzte* wazzer *fälschlich.* [6]) *Hier setzt M ein.* [7]) *ME* gesunt uone alleme sineme siechtŏm. [8]) *M* [misels]uhtigiv. [9]) *ME* unchreften. [10]) *M* fur[beten], *E* fur ruten.

Digitized by Google

ê alles vor betûtet[1]), vñ sulen[2]) vil wol wizzen vñ bedenchen, das vnt[s] allen den werchen siner barmüge die er von anegenge zv vns selbe[3]) geordent hat, das[4]) niht so w niht so (!) wunderlich ist noch so heiliges noch so ere[5]) ze sagēne noch so verre ze p̄digen, so das der[6]) ein leben ist[7]) aller lebentigen mēnischen durch vns suntere wære[8]) gecriuczegot. Diu heilicheit diu darane ist diu betivt'et (!), die piczeichen aller vnserer vorderen[9]), swas si an ir opher begiengen vñ an ander[10]) saczunge diu in geseczet was an den zeichenen der heiligen wissagen, das chunte[11]), das das also geordent (!) wære[12]), das sagete, das das also erfulte solte werden, das der here maide sun sinen li^{e}p gebe an das crûce ze marteren durch alle suntere. Das lamp das si opheroten v̊f dem heiligen altære, das bezeichenot die diemûte des almehtigen gotes, das er senfticlichen vñ stille swigende ze der martyre gie, do ers vil wol mähte widerredet haben, ob er wolte, also er sancto[13]) petro sprach, do er eime iuden[14]) das ore abe slůch[15]) 'Stoz din swert in dine seide (!). wenestu des niht, wolt ich minen vater pitten, er gebe mi^{e}r mere denne zwelif schiare (!) der heiligen engele die mit fivrinen swertē fur mich vehten[16]) vñ das vil wol werten, das ich in der iuden gewalt niemer gegeben worde. wer loste denne die menischē' sprach der heilige c'st 'vñ wie wurde alles das erfullet das von mi^{e}r gesc'ben ist?' M. f. l. Si opheroten ŏch in der alten ê rotiv rinder. das bezeichenot das rote plůt das von vnsers h're wunden floz. wande wi^{e}r waren in so tiefe[17]) charchære des leiden leidigen valandes geuallen: het (24^{b}) er vns mit siner vnczallichen gůte niht erledigot vñ en heter[18]) mit sinem gewalte den gewalt vnsers vin veindes niht zerprochen, Sone mohten wier niemer vol chomen sin noch semphte v̊fpart (!) haben gewunnen hincze den choren, da imer lieht ist ane vinstre vñ grozziu chraft ane allen siechtům. Owi, wie s̊ůzziv spi^{e}se vns von dem heren[19]) crûce chomen ist! wie selich der[20]) munt ist der den heren lichnamen vnd das heilige plůt des almehtigen gotes mit ri^{e}wen an sinen ivngisten czeiten emphat, Der des heilwages mit triwen gesmechet das vns got gewihet hat, Da vone die tiefen wunden der sele werdent geheilet! Elyseus, ein heiliger wissage, der chom, lange ê[21]) got geborn wůrde, in eine michele stat, in eine wi^{e}te gegene. Div liute lůte die dar inne waren die clageten ime,

[1]) *E* wande allez das das er ye dar an begie das was in. [2]) *E ergänzt darnach* wir. [3]) *E* vnser seligd. [4]) *E bestätigt die Ursprünglichkeit des Anacoluths.* [5]) *E* her. [6]) *ME* so der he[re Xp̄c] der. [7]) *M fügt hinzu* himelis vnde der erde [unde]. [8]) *ME* wart. [9]) *E* vorvorderen, *Lücke in M.* [10]) *ME* ane der. [11]) *ME* chundet. [12]) *ME* was. [13]) *ME davor richtig ze.* [14]) *M setzt hinzu* der hiez malchus. [15]) *M setzt hinzu* [do] sprach er ze ime. [16]) *ME* uachten. [17]) *ME* in einen . . . tieffen. [18]) *M* enhete, *E* hett; er *wird also ursprünglich gefehlt haben.* [19]) *Fehlt ME.* [20]) lip ist unde der *fügt M hinzu; das folgende* ist *fehlt.* [21]) *ME* ê lange ê.

Digitized by Google

daz i^{e}r wazzer also swer[1]) vnd also hantich were, das liute vñ vihe da uone sturben, vñ patē in, das er in hulfe vmbe got, das in div ungenade ze bezzerunge verwandelot wůrde. Da gie sa[2]) der heilige man helyseus da div vrsprunch waren vnd warf darīne salcz vñ ein weniges holcz in der piczeiche des heiligen crûces. Da von wart aller alles daz wazzer in eine grozze sůzze verwandelot, Daz iz niemer mere nehein schaden getet weder liuten noch vihe. Der selben genaden sulen wi^{e}r got pitten, swas suwers vnd pitteres an vns sei von vnseren svnten, daz er das durch sin selbes parmūge vnd sines durch sines heiligen crûces ere verwandele. Got[3]) nehete niht^{e} vergezzen siner barmunge, da er siniv liebiv chint vnt' sine arme viench, vnt'[4]) die vettache siner schirmvnge an dem heiligen crûce, Wand er mitter selben biczeiche das ivch der verschalnusse (!) vnd des leidigē valandes von vnserem hals vil gewaltichlichen hat geschuttet. Nu ratet iv div heilig^{e}iv sc^{i}ft, das i^{e}r ŏch[5]) durch got etteliche martyre lide^{t}n lidet, Das wi^{e}r[6]) fleislicher girde wider sten vñ an iv sterbet die ir vil manigen sunde die i^{e}r gefrumet[7]) habet wider got vnd wider iwer armen sele. der ist selich der diu fůzspor[8]) des almehtigē gotes nach volget, der das crûce xp̄enlicher eren fur sich geseczet. Nv man; vnseren h'ren siner genaden, das wi^{e}r in vñ sin heiliges crûce in disem leben also eren můzen, das wi^{e}r das heilige leben besiczen můzen. amen ‖.

c.

(107^{b}) Diliges dominū deum tuum ꝛc. Unser h'r sprach 'Du solt deinn got minnen von allem deinem herzen, von aller deiner sel, von allen deinem gemůte'. Dew minn von allem deinem herczen dew ist gemain, dew můz ein igleich mensch han der czw dem himelreich chomen wil, wann das hercz ist ain flaisch vnd chan nicht gaistlich minn han. Dar vmb het got verainet menschleich natur mit sein' hochen gothait, Das er vnser fleischlich hercz czw sein' fleischlichen minn czug vnd darnach gaistleich miñ precht. Dar vmb sol vnsers h'czen minne gesamēt sein von alle dem das minnichleich vnd posleich auf dem Ertreich ist vnd versmahen die welt und alles das dar inne ist vnd sol allain fliezzen auf dew menschait vnsers herren iħu xp̄i. Da von sprach er 'von allem deinen h'czen', das es sol gesam̄et sein von allen dingen vnd sol allain fliezzen auf sein menschait. Dar von sp^{i}cht ain heilig 'vnder disem schaten schüllñ die rů^{o}ben (!) die der sunn hiczze nicht getragen můgen, Da si mit xp̄i menschait gefrewet werden die noch nicht kunnen verstan weliches des heiligen gaistes gab sey'. Kurczleich gesprochen: Got minnen von allen

[1]) *M* sů^{e}r [we]re, *E* sawr. [2]) *M* sazehant, *fehlt E.* [3]) *Davor in ME* Xp̄c non inmemor *etc.* [4]) *M* [un]de untir. [5]) *Mit* daz v̊ch *schliesst M.* [6]) *E* ir.
[7]) *E* da ir euch mit vorbarht. [8]) *E* auf dem spor.

Digitized by Google

herczen ist, was dein aigen hertz vnd allew creatur liebes erpieten mugen, das du das gantzleich versmåhest dürch dew menschait vnsers h'ren ihu xpi.

Dew ander minn von aller der sel dew ist gaistlich vnd vnwegreiflich, wann gaistleich mag man mit sinn nicht wegreiffen. Davon ist der sel minn vnbekantleich vnd kumét vil wenich laüt czw̃ diser (108ª) minn. Ez sprach sand Johannes, das man disew minn nicht mů̃g erkenn wann mit czaichen der sint drew. Das erst ist, das si mit ir̃em willen verainet sey mit got. Was[1]) si nicht mů̃g wellen, wenn das got well; wann die weil si mag tůn vnd lazzen das si wil vnd si mag gesprechen von ir selbes willen 'Ich wil vnd enwil', dennoch si nicht wegunnen hat got ze minnē vnd[2]) von aller ew'[3]) sel. Das ander czaichen ist das, das si nich (!) mů̃g webegt werden von chainen dingen die auzwendig mů̃gen czw̃ gevallen, Ez sey verlůst des gůtes oder frewnd, Er oder was penicleichen[4]) ist, das si da von nimm[5] webegt werdn̄ noch vertriben aus irem frid vnd albeg weleiben in ir gedult vnd in irr Rw̃o (!) mit got. Das dritt czaichen ist, das si nindert rw̃o süchen[5]) noch lust an chainen dingen das got nicht ist, an gnaden noch an den Engeln noch an heyligen noch an chainen dingen die vnder got sint, wann sand Augustinꝰ spricht 'was got gebn̄ mag an sich das trőstet mich nicht'. Swer disew drew zaichen nicht hat, Der minnet got nicht von aller seiner sel.

Dew drit minn von allem gemůte ist noch hocher vnd gaistleicher. Da von spricht Sand Dyonisiꝰ, Das disew minne niemant mů̃g erchennen wan̄ mit drin czaichen. Das erst ist, das er vnbegēleich sey an seinem gemůt von lieb vnd von laid, das er czericht für sich var die freien strazz, Das er nicht mů̃g genaigt werdn̄ czw̃ der linken hant, so es im vbel get an leib vnd an gůt vnd an eren, noch czw̃ der rechten hant, so es wol gat. Das ander czaichen ist, das sew̃ mit gelůst nimmer an dehainem dingen haften das got geben mag, Si fliezzen stätichleich in ir ainiges gůt das got selber ist. Das drit zaichen ist, das si also webeisen von got, das sew̃ chain valschheit mů̃g wetriegen von gaisten noch von menschen, wann das sew̃ in dem spiegel der gothait erchennen allew dinch als sew sint in irem vrsprůnch vnd in irem ausflůzz: das ist dew gewizz erchantnůzz. Da von spricht sand Dyonisiꝰ 'dew minne ist ain chraft dew ainiget vnd gleichet dem das si da minnet'. Hie chumbt der gaist vber alles das das geschaffen ist in das vngeschaffen liecht das niemant nicht haissen mag denn ain liecht, wann das liecht offent vnd vnderschaidet dew dinch div pilding habent; Aber in der vinsternůzz da ist weder liecht noch vnderschidung Pildleicher ding. nicht das in got vinsternůzz sey, mer es ist vnbechantnůzz. da von haisset es ain vinsternůzz, wann dew sel verpart sich selber da vnd allew pildleichen dinch, Als sanctus paulus

[1]) *l.* das. [2]) *Streiche* vnd. [3]) *l.* ir. [4]) *Etwa* semeleichen? [5]) mů̃g *zu ergänzen.*

Digitized by Google

spricht ‘swer an got haftet der wirt ain gaist mit got’. Der nu komen wil czw der hochsten volchomenhait, Der sol han ein vnv^{s}trossen genügde aller czergänkchleicher ding, Dar nach chumbt ein vnbesorgtew freihait. Er sol han ein vngerubtew wegi^{e}rde aller ewigen ding, darnach so chumbt ein haizzew minn in dew sel. Er schol sich auch chern von aller wollüst des leibes vnd der sel in ain rechtew Rw^{e}o, so chumbt man in dew höchsten lauterchait. Man sol auch gleich enpfahen armüt, versmächch, siechtum, pein vnd all widerwartichait vnd alles das got auf den menschen gelegen mag, als ob er in gäb Er vnd gmach, vnd allew fräwd auf ertreich vnd in himelreich mit ainer gleichen danchnämchait, so wagschet im ein hügleichait[1]) götleicher werich.

Unß h'r hat den tod erliten durich den menschen, das wi^{e}r alle sterben an dem fleisch. da von sp'cht vnser h'r ihu xp̄s selb': ‘Das waizzenkorn erstirbt in der erden, so es nicht fruchtper ist’. Maister Ekchart[2]) der sprach ‘mir gend laüt nach die geperent got alle tag gaistleich in der weis als in vnser vraw gepar’. da sprach ein vraw ‘wer mugen die law^{e}t sein?’ Do sprach maister Ekchart ‘an swem ir die fünf czaichen vindet die sint es. si habent (108^{b}) gestriten vnd gesiget vnd sint in rüw gesezzet vnd schauent an gotleich' warhait vnd lebent dem vnd stand auf irem plozzem nicht vnd sint des vnbissend vnd hant all czeit ein leben als der erst an vacht. die sind es’. q

135.

Fünf Volkslieder.

a) Helf[3]) god. we mach myr leuer syn. den ich seghe eyn vrouchen fyn. de myr myt ghunsten ghudes ghan. Lever den ich hy ghesach. datz bistu vrūtlich lieb alzo. Tzo nuwen iar mȳ hertze twinghet daz ist na dynē huldē rich daz ist mir leib vn̄ dir ghelich.

Recht als d' voghel vrouwet sych datz ist dar mede ghar wunentlich ghedenke daz myr vorlanghen dot.....

b) 1. Myden doet mŷ swere pien,
dat ich nŷcht weit, wo ich can do:
dat maket dat alder leueste vrouwelyn myn.
dach vnde nacht haue ich nicht rowüe ⁘
wan ich ghedenke aen ere tucht,
zo ist myn trourē gar vrovlucht[4])
vn̄ vrowe mŷ des in hertzē.

[1]) = *Freude, s. Alem.* 4, 90. [2]) *Vgl. Sprüche bei Pfeiffer* 2, 601 *Nr.* 14.
[3]) *Dies Bruchstück habe ich, der Hs. entsprechend, in unabgesetzten Zeilen abgedruckt, den* 4 *anderen Liedern gab ich dagegen ihre strophische Form.* [4]) *Zu* vorvluchten = *flüchten* (*Lübben* 5, 490).

Digitized by Google

℟ Ach mydē ist eyn bozer wain,
wēne leyff tzo leue nicht komē in kan,
daer mac it liden smerzē.

2. We leue aen synē hertzē treghet [1]),
de sal dat weten alleyne:
wat em to gode weyrt bereyt,
dat make he nycht ghemeyne:
so wert syn gheer ervullet gar,
heymelich vñ nycht opēbaer,
al in eyn vruntlich schertzē. ℟ Ach.

3. Haße ghute nacht, mȳ leyff (datz g.) [2]),
by dir kan ich nycht wesē:
myt hertze ghedācken sende ich dir den breyff
sal lesen [3]).
ghedencke aen my myn hoghest' oort,
nȳ aen dyn hertze dese wort
vñ doe my nycht vorsmerzē. ℟ Ach.

c) 1. Der mey weket vns myd vrolycheyd
wortz vñ al dat ghy leif ghewan,
der acker vrisch myt blomē steyt:
des vrouwet sych vrauwē vñ mā.
℟ War leyff tho leue leeflich spreket,
hem beden nycht mē [4]) tzijt enbreket.

2. Een gutlich wijff ghar wol gestalt,
vp erde' nycht mach besser syn,
die loue ich vor dē gronē walt,
var (!) al dat singhen der voghelijn.
℟ War leyff *etc.*

3. Vor siluer, ghold vnd edel steyne
dar vor loue ick een gutlich wyff:
die is kusch vñ daer bij reyne,
dat neme ik vp zele vñ lyff.
℟ War leyff *etc.*

4. Die leue is selden [5]) sunder wan,
waer leef steet na leues gheer.
wat achte ich vp de' aldē mā?
de som' komet drade aen [6]).
℟ Waer leyff *etc.*

---

[1]) *l.* treit. [2]) *l.* Haue ghute nacht, G. (*Name*) mȳ leyff? [3]) *Vielleicht:* m. h. g. den breyff | send ich dir, salt lesen. [4]) = wan. [5]) *l.* selde? [6]) *l.* her.

Digitized by Google

d) 1. Der liben sarten sy alles heyl
dye trubich hertze kūnē machen gheyl
vñ sendes leyt vortribē.
myt wyllen wyl ich gheben yr
hertze, mŭt, syn myd gantzer ghyr
vñ stete daer an blybē.
℟ Wer wolde nycht denē wellichlich
den leben saarten wūnichlich
vñ leyt by en vorsparē!
℟ Der werlde trost wer ghar eȳ wicht,
hetten wy der zartē vrauwē nicht.
heilff lucke! ich meyn vulvarē.
2. Eyn leplich wort mych hat durchwont
vs rotē mŭnt int hertzē gront;
dar tzo een vruntlik blickē,
daz ich een wort nicht sprekē in kan,
ghevanghē zo een stommer mā
in mylikē[1]) stricken.
℟ Wer wolde *etc.*
3. Lose vp dē strick der sorghen,
we, kuntlich wee, verbarghē!
dyn deiner lyt ghevanghē,
dem keyn' bas ghehelffē mach
wañe dyne ghenade. beyde nacht vnde dach
mych morden wyl vorlanghen.
℟ Der werlde *etc.*

e) 1. Leep, dich gruset daz hertze myn
vs ganze treuwe vñ lieber gher,
wan ich kan nicht vargessen dyn,
vor ald' werelt lebestu myr.
dyn werde ghestalt so mȳnichlich
haet in myn hertze gebeldet sich.
abe ich wol selden seen dich,
ich blibe dir stete ane abelaen.
℟ Myn sarte krone habe goetē moet,
myn hertze dach keyn vntrouwe duet.
bis vrys vñ vro vñ dach behoet,
wan ich dich all' erē gan.

[1]) *l.* myñelikē.

Digitized by Google

2. Wer leip hait vñ daz selden suet,
haet der vroude, der ist cleyne.
nu merke, myn trut[1]), we is myr gheet:
so waer ich in ellenden byn alleyne,
so byn ich hy nach dort
vñ kan vorsenden wise noch wort.
heir aen gedenke, mȳ hogester oort,
vñ halt dynne trouwe vñ wandels neyt[2]).
Ꝛ Mȳ zarte crone *etc.*

3. Du byst eyn wnder bant,
des ghelich vp erdē nicht in is.
zo waer ick komē in de land,
so habe ich van dir tzijt noch vrist.
liebe hait myt liebe[3]) dorch bundē,
wan ich dich, leep, tzo allen stunden
vruntlich habe in hertzē grunden,
we veerne vñ vromde ich dir dach staen.
Ꝛ Mȳ zaerte *etc.*

152.

Diätregeln.

Bl. 4[b] (*linker Rand*) Februarius: In deser manet saltu blůet laten bi den dume of an der medianen. drach oec enen warmen hůet. dat is dinen houede uele gůt. warmen win drinc g[s]ne hi suueret dine darme. Etes du ene sade ůpde and[s]e sade dat wert di alte sikē dagen. Alāt. ende m'chaten eñ lac[i]ssce getēpet mittē wine botē di des hůstes.

Bl. 5[a] (*rechter Rand*) Martius: De marte is so gedaen. du salt dines liues grote hůde hebben dan. Slap luttel. ende bade vele. Laet negein blůet. Ende of tu danne spies. hebbet alte spele. Sure dinc et. eñ drinc surē win mitten alant. so můgestu gesunt sin. Komin. eñ pep saltu eten aller dage-like. Rute lathe eñ venecoel. eñ eppe. gēgevar. bertrā. lac[i]ssce mit aller list. saltu eten so heuestu in deser tijt behůden din lif.

Bl. 5[b] (*mitten auf den linierten Zeilen des Innenraumes*) Aprilis: Ap[i]lle heuet vuele seden hi maken (!) g[s]ne den rede. Laet bloet g[s]ne ander adere. dat wert di alte genaden. Sopire g[s]ne 1 allen bire[4]). dat weret di dat fauer. Slap genoch eñ bade uele. Reineuā. bet[o]nia. beuenella. lubestekel. de wrtele alle si di wale bekomen. Nemestu oec rute binnē deser tijt. dat wart di alte gůde.

[1]) *Vielleicht ist* myn trut *an das Ende der Zeile, als Reim auf* suet, *zu stellen.*
[2]) *Vielleicht zu lesen:* trouwe wandels ân. [3]) *Ergänze* mych. [4]) *Diesen Satz verstehe ich nicht.*

Digitized by Google

Bl. 6ª (*rechter Rand*) Maius: Emmer ī den Meie. sin gůt de vveke eiere. du salt drinken alsen [1]). dat vvert di ᵗde (!) gude. Alle gůde wortele sin nv tidich. si helen di din lif. hertentunge met ysope et eñ drīc sůte drāc mit lacⁱsse ende mit anis aldus so leues [2]) tu di der colere geboet. botere eñ coil. gemaket mittˢ eppe si doin di den mūt smaken. Et aldit selue weder de gicht.

Bl. 6ᵇ (*linker Rand*) Junius: Der manet Juni' nature spreket aldus. drink vastēde den cv̊len born. so wert din bloet gv̊t eñ dunne. et den ladic. end busloc. de kerse is di ok gv̊t. Slape luttel eñ bade alle tiit vro. ald' holdes tu din herte. Nie bier. eñ nie mede. si maken di dē ride. eñ dat fauer. it maket die (!) ok de longē siec. dat magh di wˢden seit. Du ne salt ok etē der melk niet. si ne si gesodē godeweit.

Bl. 7ª (*rechter Rand*) Julius: Juli' der manet wil hebben sin recht. drinc gamādreā. et dille end eppe. end rute isope is oec vele gv̊t. si vˢbliet di dinē moit. spec eñ cluueloc maket di dine sune gv̊t. Affter sente Marḡ. dagh. lates tu blout. dat mach di sere scadē. Sukˢ eñ muskatē. cedeware. eñ rute saltu etē. Dune salt etē negene musscle dat is di vele gv̊t.

Bl. 7ᵇ (*linker Rand*) Augustus: Der ogest is vele vreslike. hi maket siic (!) beide man ende wif. Of tu willes gesūt sin. sone et niet enigh grot svin. vˢmit den coil eñ melk. eñd nie gar bier. want si makē di de longene siec. end scir. Lat negē blot wake vro. dat is di vele gv̊t. Poleie eñ wegebrede de salt du hebben gerede. eñ van andeˢn gv̊dē vortelē so varne di. so behaldes tu an deser tiit gesunt din lif.

Bl. 8ª (*rechter Rand*) September: Septēbˢ de is gv̊t. du salt alle dage etē melc eñ brot. so vele so it si. et gesodē perē dar bi. eñ andˢ gv̊de vrůght. Gāse ne darftu nüt vˢmidē. Dune salt dat nüt vˢgeten. dune soles oec sinep etē beide mit vleische eñ mit vische.

Bl. 8ᵇ (*linker Rand*) October: In diser manet so sint alle dinc getidich. et wīberē eñ drīc den most. behůde di weder den vorst. dat di niet calde ne werde. Ganse speneverken. ende wilbraᵗ (!) et. et g'ne gůt crut. drach īmer mit ti gůt crut.

Bl. 9ª (*rechter Rand*) November: Vns gebidet de Manet Nouēbˢ. dat wi uns mittē clederē bewaren. dat vns de vorst nene moge scaden. Allerhande uleisch is getidich. sūder schapen eñ bukken. Eiere sint gesunt. den senep salt tu oec niet uˢgeten. bade niet uele. eñ lat blot. dat spien is di niet gůt. Gengevar. eñ cidewaer. cinamomū et. dat is di gůt. nů eñ ouer al dat iair.

Bl. 9ᵇ (*linker Rand*) December: In decēber so iset winter. So laet an dinen houede blůt dat is di wer (!) dat houet swar gv̊t. Et alre hande sote eten. ende bade mitten steine. so bliuet din lif sunt ende reine.

---

[1]) *Wermut.* [2]) *l.* heues.

Digitized by Google

164.

Proben von gheestelijcken lyedekens.

a) 1. (76ª) Al [1]) die hier sijn geseten
en door christum verheuen leeft,
om drinken en om eeten
laet ons godt niet vergeten
diet ons alle gegeŭen heeft.
2. Hy is ons god almachtich
en wy staen al in sijnder hant,
laet ons hem loŭen eendrachtich,
hy sall ons wt liefden crachtich
schenken sijn rijcke plaeisant.
3. Hy is der sonden ontladich,
dies smaeckt sijnder vreŭchden heeft:
(76ᵇ) eet en drinckt allegader,
twaert ons gegunt van den vader,
den soon en heylygen geest.
4. Laet ons te samen spreecken
den heer loff, prijs en danck,
want sijn gratye is hier geblecken
aen ons menschen, vol van gebreecken,
die versaet sijn met spijs en drāck.
5. Laet ons gehoorsaem wesen
en altijt sijn loff vermeert:
wy sijn alle sijn kinders gepresen,
soo wy in mattheus leesen
die ons alle soo bidden leert:
6. (77ª) Onse vader vol al der vramen
die daer in den hemel sijt,
gheheylicht wert uwen name,
ons toecome dijn rijcke bequame,
zijnen wille geschiede al tijt
7. In den hemel als opter aerden,

---

[1]) *Auch in* Nieuw Liedt-boecxken genaemt Jeughts-Vermaeck, t'Alckmaer door de Wedue van Jan Volckensz Haserson, op de Mient 1562 *S.* 11: een Gratie-Liedt op de wijse 'Het waren negen Soldaten'. *Exemplar im British Museum C.* 18. *a, zusammengebunden mit* Nieuw Geestelijck Liedt-Boecxken, gedicht van J. V. Medicijn (*aus derselben Druckerei und demselben Jahre*); *dies enthält S.* 128 een Christelijck Bruyloft-Liedt = *unten c*).

3, 1. 2 *Druck* (*D*): Hy is onse sonden ontlader
Laet ons smaken sijn deught en keest.

Digitized by Google

gheeft ons hŭiden ons dagelijcx broot
en vorgeeft ons, o heere vol waerden,
onse schulden die ons oyt daerden:
wy vergeŭense clein en groot.

8. En laet ons tot geender spacie,
o heere, door ons misdaet
niet vallen in temtacyen,
(77b) maer door ŭ goede gratie
verlost ons van alle quaet.

9. Want ŭ is dat rijcke vol vreden,
verhoort ons, o hemelsche godt,
die cracht en heerlicheyt mede
van nŭ tot in der eeuwichede.
amen segge wy voor het slot.

b) (78a) Een liedt op de wijse: sterckt mij, o godt, mijn toeŭerlaet.

1. Maeckt blijschap groot, o ionge joucht,
in dees ŭws meys seysoene.
verblijt v en sijt wol verheucht,
in dees v mey tijt groene;
mer niet in swerelts ijdel doen
wilt v voor ijdele vrouchde hoen,
mer in den heer verblijden,
nŭ en tot allen tijden.

2. Richt ŭwe ooghen tot den heer
die uwe joŭcht doet bloeyen,
en wilt hem alleen geuen deer
die ŭ hier soo doot groyen:
(78b) vermaeckt ŭ in hem met lofsank,
seyt hem voor sijn genade danck,
wilt sijnen loff verbreeyden
met rechte danckbaerheeden.

3. Tgeen (!) dat die heere v̌ dŭs dodt
is een grote genaden.
mer hy gheeft v veel groter goet,
hy vrijt v̌ vanden quaden;
hy heeft sijnen beminden soon
ghesonden ŭyt des hemels troon
en heeft hem laten lijen,
om ŭ van smert te vrijen.

7, 4 daerden *undeutlich*; *D* deerden.

Digitized by Google

4. Neemt voor al dees genaden aen,
acht die voor alle dingen,
want úws joúchts mey tijt sal vergaen
(79a) en verloopen geringen;
dan die op dit groot goet recht acht
en danckbaer is dach ende nacht,
een anders meys genaecken
sal hem eeúwich vermaecken.

5. Climt op boúen tot úwen godt,
met hert, gemoet en sinnen,
houdt ú alleen aen sijn gebodt,
wilt hem voor al beminnen.
en al wat ghy doot oft begint,
v naesten als ú seluen mint,
laet het sijn tot gods eeren
en stichtingens vermeeren.

6. Aenrocht gods glory, prijs en loff'
(79b) uyt al ú gansse crachten,
soeckt daer toe oorsaeck en stoff'
met hert, sin en gedachten.
met singen maeckt jolijt en vroú,
danck seggingen sij ú geneucht,
en laet ú al ú leuen
sulcken wellust aencleuen.

7. Sulck eenen mey niet en vergaet,
crijcht gheen verwelckte bladen,
mer eeuwelijch seer lústich staet
om met vreúcht te versaden:
dus tracht na dese mey tijt soet,
weest daer in blijen wel gemoet,
wilt v deer in vermeyden
nú en in eeúwicheyden.

c) (98b) Een geestelijck brúyloft, hiet op de wjise Die reyn liefde viere.

De bruydegom.

1. Doot v ooghskens open,
schoone het is dach.
ick heb lang geroppen,
dat ick v sien mach;
(99a) want v wesen schoone

6, 5 *l.* vreúcht.

Digitized by Google

mijn hert doet verblijden seer:
comt, ontfanght v croone,
ghy en sŭlt niet lijden meer.
2. Doet an nieŭwe cleeren.
hier is een cleet wit,
in het bloedt des heeren
is ghewasschen dit.
wt mijn dierbaer wonde
vloeit een reynich beke claer,
die af wasghe de zonde,
die v gaf doots steke swaer.
3. wt v selfs wilt treden
ende comt tot mij,
(99b) want wy sŭllen heden
tsamen weesen blij.
in mijns vaders rijcke
sullen wy ghecroonet zijn:
comet vyt den slijcke,
ŭwe liefde betoonet mijn.
De brŭydt.
4. Siet, de sonne schijnet
van mijns liefs gesicht
en de nacht vordwijnet:
lief, ghy zijt mijn licht.
ŭwe sonne oogen
mijn siel verlichten claer.
ach, ic moet verdroogen:
liefde, comt mij doorschichten gaer.
5. Ic val aen v voeten,
lief, van minne kranc,
wilt den drŭck versoeten,
schenckt mij liefdes dranck.
v vloedt, hooch verheuen,
is mijn medecijne goet,
v doot doot mij leuen
en maeckt de helsche pijne soet.
6. Werelts ijdelheden,
ick gae verre van v:
slams gherechticheden
mij bedecken nŭ.
ick gae voor gods throone,

Digitized by Google

vrij van het besmetten al,
eene goúden croone
tlam op mijn hooft setten sal.
7. Eer zij (d) godt den vader,
eere treyne lam,
de heylige geest tegader,
hooft, godt, heylege stam.
vallet voor gods throoene
ende roept met herten blij:
eer zij godes sone
die ons maeckt van smerten vrij.
De doot doet leuen.

172.

Zwei Gedichte auf den Tod.

a.

(101a) O mensche, oft ghy docht ende wist den tyt,
Wat ghy zyt ende wane ghy cōmē zyt
Ende waer dat ghy henen zult,
Als uwen tyt es vervuult,
Dat ghy emmer moet van hier,
Al waerdi moedich, van herten fier —:
Nemmermeer en zoudi in zondē verblyden,
Maer suchten voor verleden sondē tallē tydē.
Want ghy, als die scryfture belyt,
In boosheden ontfanghen zyt,
Ende in zonden — wilt verstaē —
Heeft hu moeder hu ontfaen,
Huut hare zyde gheboorē naect,
Van vuulnesse der eerden ghemaect,
Zenuwen, aderen, vleesch ende been,
So god dat heeft ghewrocht in een;
Ende zyt hier commen met verdriet,
Bloot ter werelt ende van niet,
Want al dat hy ye warden liet,
Dat es ghemaect van niet tot yet.
Ende die dan yet wel ouersiet,
So sach nyeman so sconen nyet,
Want al dat inde werelt leeft,

28 *Dat ander lant* (*O*) 15, 1: Wy werden al nakent gheboren.

Digitized by Google

Dat lyf, let of bevoelen heeft,
Dat moet al steruen zonder waen
Ende weder al tot nyeten gaen.
Aldus zuldi in druc, in lyden
Steruen moeten in cortē tydē
(101b) Ende weder van hier varē bloot
Met vare, met anxte, met zorghē groot;
Ende ghy en weet niet den tyt wanneer:
Dan als god wille, onse lieue heer,
Het mach ghescien; heer ghyt vermoet of gist,
Suldi wech slupen als een myst.
Ende alstu dan versceden byst,
Men leyt dy in een houten kist
Of men steect dy in een matte:
So wel hem die ghebuerē mach datte!
Al hebdi zulc groot goet ghehadt,
Een slaeplaken — weet dat —,
Dat es hu laetste ommecleet,
Ende zo es dy dan bereet
Een wysch van stroo, des ghelooft:
Den wysch leit men dy onder thooft,
Dat es hu oorcuussen dan.
Hu liefste vriendē, est wyf of man,
Die hebbē hu dan cort vergheten,
Ende niement en can dan ghewetē,
Waer hu aerme ziele bevaert;
Maer hebdi hu zeluē zo bewaert,
Dat ghy ter werelt hebt wel ghedaē,
Zo suldi dan goet loon ontfaen,
Want ghy moet emmer, als god ghebiet,
Van yet worden tot nyet,
Als een stinckende prye rotten.
Ende zo dat cleet van den motten
(102a) Ghegeten wort ende dorbeten,
Also zullense hu biten ende eeten —
Die wormen dyn vleesch in der eerden.

12—22 *vgl. O* 12, 1—4: Als wy doet synt wat is die bate Men ghift my een slaeplakē myt die gate Ende een wilghen kiste eñ een stroen bant Hier mede ware ic sent int ander lant (*vgl. dazu Kalff, Tijdschrift voor nl. taal- en letterkunde* 4, 191; *für die Verwendung der* mat *verweist er auf Moll, Kerkgeschiedenis* 2, 4, 61).

36 vleesche *Hs., das letzte* e *durchstrichen.*

Digitized by Google

O ghy rycke, groot van werden!
Aldus zal hu allen ghescien,
Als ghy hier voortyts hebt ghezien
An hem die hu ghelyke waren,
Die voor hu zyn henen ghevaren.
Waer in wildi hu dan verblydē?
Hu beghin, hu myddel, hu hende des lydē.
Hoe scone, hoe starc ghy zyt ghedaen,
Die doot en moghet ghy niet ontgaen
Noch ontsculen in gheene holen.
Hier by dinct my dat zy dolen
Die dit wel zien ende weten,
Dat zyt zo lichtelyc verghetē
Ende hier omme niet en dinckē danne.
Siet hier, waer zyn die wyse mannē
Plato, seneca, salomon,
Aristoteles, hector, sampson,
Sibilla, die wyse coninghinne?
My dinct wel in mynen zinne,
Dat nyement en can gheramen.
Coninghen ende meester van namē,
Soe wys, zo machtich, zo ryc,
Die ye waerdē haers ghelyc
Of die nv leuen inder tyt —
Die heten wesen zo verblyt
(102b) Van machten of van clerghien groot —,
Ghesmaect zo hebben zy die doot
Ende zyn van hier wech ghevaren,
Hoe machtich, hoe ryc, hoe wys zy waren.
Rycheit, scoenheit en mocht hem baten,
Zy en moesten dese werelt laten,
Daer in zy waren groot vermaent
Elc van den zynen, als dat betaemt,
Nyement bouen hem ghepresen.
Och lacen! waer moghen zy nv wesen!
Och leyder! zy syn, daert god ghebiet.
Wat zy yet waren, zy en zyn nv niet.

---

7 des = dat es. 8–10 *O* 10, 2–4: Sterck schoen eñ ionck vā jaren Abel notabel wys ende becant Nu synt sie voer int ander lant. 15 *O* 8, 1–2: Waer is hector ende alexander Julius arter ende menich ander. 23 *l.* waeren. 32 *l.* vernaemt *berühmt, namhaft.*

Digitized by Google

Sy zyn vergaen — ben ic wel wys —
Als die sonne doet dat hys,
Ende zyn daer hene, mē weet niet waer.
Al zyn zy vooren, wy volghē naer.
Hu goet, hu scat moet hier al bliuen.
Waer up wildi dan hoghen moet driuē?
Of waer up wildi hu dan verlaten?
Te steruen moghet ghy hu wel zaten,
Want dat leuen en es hier niet lanc.
Ghy moet steruen an huwen danc,
Jonc ende houdt, al ghemeene,
Ryc ende aerme, groot ende cleene.
Wel te leuene es groot noot,
Want die heden leuet es morghē doot.
Hier by poocht hu leuē ter duecht,
Dat ghy nader doot leuen muecht,
(103a) Want ghy en hebt hier huere noch tyt.
O sondich mensche, wie ghy zyt,
Kent hu zeluen, hoet met hu staet,
Dient gode, die bose werelt versmaet.
Want die werelt en es anders niet
Dan lyden ende druc, als ghy wel siet,
Ende die ter werelt yet vermach,
Die doet den anderē drouuen dach.
Tes nv eere, recht ende reden,
Deen dander te verdriuene in vele stedē.
Ryc man pryst syn bate recht.
Elken rudder ofte knecht,
Hoe vele hy heeft, hy wille al meer
— Ende hoe hyt crycht, hy en achtes niet zeer —,
Op dat hy heuet zyn ghevouch,
Want mate enes hem niet ghenouch.
Die ghirricheit es in hem zo groot,
Elc ducht hem zal ghebreken broot
Dies ghenouch heeft an een stic,
Als men ziet ghevallen dic.
Aldus es die werelt nu ter tyt,
Want een yeghelyc souct zyn profyt
Om te hebbene tydelic goet
Dat men hier al laten moet,
Als ghy alle daghe wel ziet.

Digitized by Google

Merct, wat es tenes al niet:
Verghanghelic es al dinc ghemeene
Sonder god die heere alleene,
(103b) Die es euwich bouen al,
Syn ryc gheen hende wesen en zal.
Hier omme ghedinct wat zy verliesen,
Die tydelic goedt voor euwich kiesen.
Och hoe edel zyn die zinnen
Die god dienen ende in euwicheit minnē
Ende dach ende nacht biddē ende waken
Om die soetheit gods te smaken,
Ende met cracht weder staen
Becoringhe die hem commē aen,
Dat sy vp die gods ghenade
Tydelic goet ende weelde versmade[n]
Ende alle ydelheit ter werelt latē
Ende hem te steruen zatē,
Want steruen es een zalich lydē.
Die in steruen hem verblyden
Ende met steruen steruē boeten
Nochtan dan zy steruen moetē
— Want steruen enmach niement verhoedē —,
Die steruen doen als die vroedē
(Want die te steruē es bereyt,
Van steruen comt hem zalicheyt),
Want die steruen eer zy steruen:
Leuen voor steruen zy verweruen.
Jeghen steruen en es ghenen scilt,
Ghy moet steruē, of ghy leuen wilt.
Och want men dan ommer steruē moet,
Soe es te tyde dan steruen goet,
Want die steruen met goeden wille,
Dien es dat steruen gheen ghescille.
Ende steruen niet en can wel steruen
Wel steruen eer doet hem nochtan.
Och, zy zyn ter werelt wel ghestoruē
Die gods hulpe hebben verworuen!
Om dat ghy daer toe mocht comen,

---

24 *f. scheinen interpoliert zu sein.* 34 wel steruen *in der Hs. durchstrichen. Diese und die folgende Zeile sind verderbt.*

Digitized by Google

Soe heuet god den lichame metter ziele gevrome[n]
Ende den menschē synē enigē wille gegeuē,
Om dat hy met te houden de .x. ghebodē
Mach commē met hem daer bouen.
Ic bidde god duer syn ootmoet,
Als hy ons allen steruē doet,
Dat wy moeten commen ghemeene
Duer zyn steruē daer blyscap ; es ende lydē geene,
Als wy die werelt hier begheuen,
Dat wy dan euwich met hē moetē leuen.
Amen.

b.

(111ᵃ) Ic wil leuen ende ic moet steruē,
Dat ic hebbe des moet ic deruen.
Mynen wille moet ic ouergheuen:
Doe ic wel, zo mach ic leuen.
Sal men van allen loont ontfaen,
Soest altoos best wel ghedaen.
Heden leuen, morghen doot:
Peinst hieromme, dats wysheit groot.
Peinst om gode ende lact af
Dat uwer sielen deeren mach.
Die tyt es cort, die doot es snel:
Die wel doet het loont hem wel.
Ic rade hu alle, dat ghy hu leuē daer toe keert,
Dat ghy alle daghe steruen leert,
Want god en heeft ons niet ghegheuen,
Hoe langhe dat wy sullē leuē.
Want die doot comt met ghewout
Haestelic vp stout ende vp houdt.
Daer omme est ons allen noot,
Dat wy steruen connē, als comt die doot.
Ach, hoe wys es hy die gadert ende spaert
Jeghen die langhe henenvaert,

---

1 *l.* gevormen; *zum Übergang in die st. Form vgl. Franck, Grammatik* § 173.
2 *fehlt darnach eine Zeile?* 13—16 = *Mone, Übersicht S.* 308 (*Brüsseler Hs. des* XV. *Jh.*). 19 *f.* = *Monc S.* 312 (*aus einem Buchdeckel von* 1637). 25—28 = *Jahrbuch f. nd. Sprachforschung* 13, 108 *V.* 1—4. 29—32 *ebenda V.* 7—10. 33 *f. ebenda V.* 5 *f.*

Digitized by Google

Want het es een zwaer verbeiden
Diet al vp zyn dootbedde zal bereidē.
O menschē, steerft, eer ghy steruen moet,
So hebdi te steruen goeden spoet.
Want jeghen die doot en es ghenen scilt:
Elc leue also hy steruen wilt.

175.

Lieder aus einem Album amicorum.

Das folgende durch Nicolaes van Bronchorst *auf Bl.* 154ᵃ *eingetragene Lied entnimmt seine Strophenanfänge den Verseingängen von Psalm* 50 (Miserere mei, deus).

1. Quoniam ich v saghe alle daghe,
hoe cleyn waer dan al mijn claegen.
och dat ick soe veer van v moet sijn,
dat doet verslijten dat haerte van mijn.
2. Tibi soli ick dickwils leue,
Ick will v dienen sonder begheuen;
och mocht ick leuen eŭrbaerlijck,
Ick voulde v dienen eerbaerlijck.
3. Ecce, daeromme bidde ick dij,
Alderliefste vrindinne van mijn,
Eer mijn brecht dat haert,
Waent mijn naest v gheen lieuer en weert.
4. Ecce enim veritatem ich hebbe v ghesacht,
dat doet dijn lieffde chracht,
Die heeft mijn alsoe vaast bevangen
En doet mijn haert seer groet verlangen.
5. Asperges me met dinre genade,
want ich ben seer belaeden,
dat ich nacht noch dach
van dinre lieffde rusten mach.
6. Auditui meo kunt ghij alleyne
vruchde gheuen sonder eynde;
Daerom, mijn alderliefste lieff,
wilt mijn niet laeten in desen frist.
7. Auerte faciem niet van mijn,
Mijn alderliefste, dat bidde ick dij,

1 *f. ebenda V.* 11 *f.* 5 *f. ebenda* 107 *V.* 41 *f. Mone S.* 312 (*von* 1637). 2, 3 *l.* euwecklijck.

Digitized by Google

want v ooghen opslach
heeft mijn menich vrůchde ghebracht.
8. Cor mundum is in dijn lijf,
Och schone (lieff) bouen alle wijff.
Och had ich v harte als ghij dat mijn,
Soe waer ick sonder alle pijn.
9. Ne proijcias me wt dijnnen (!) harte,
want ick lijde groete smarte,
om dat ich v niet mach spreken,
dat doet om v (mijn lieff) mijn harte breken.
10. Redde mihi dinnen (!) troost,
dat ick van lijden werde verloost
En oeck mijn mennichfoldich smerten
Draeghe eewelijck in mijn haerte.
11. Docebo, hoe dat ick dij mach iaeghen,
want ghij sijt door mijn haert gevlogen.
Mijn lieffde en sout ghij niet connen gronden,
al hadt ghij, lieff, duysent monden.
12. Libera me, week eedele schoen ionckfrouwe,
dat bidde ick dij bij god door trouwe.
van desen swaren minnen bant
verlost mij, lieff, off ick sterue ter hant.
13. Domine van hemelrijcke,
wilt mijn toch helpen aen dese suyuerlijcke
Die ick mijn harte hebbe ghegeuen
bouen alle die daer moeghen leuen.
14. Quoniam sy is die schone
die dracht ter eeren een crone,
bouen al die ick oyt sach:
godt gheue haer all gheluck dat men wenschen mach.
15. Sacrificium sijn is goede en fijn,
Ick will in haer geboden sijn,
die ghene die ick meyne,
sy is van harten reyne.
16. Beningne ontfangt desen brieff,
Soe moecht ghij hoeren, alderliefste lieff,
Hoe dat ick om v dachte,
doen ick dit misserere macte.
17. Tunc daer mede sijt bij gode

10, 4 *l.* Niet draeghe.

Digitized by Google

En wilt holden sijn gheboden.
Ick will in trouwen bij v staen,
Ter wilen ick dat leuen haen.
18. Gloria sij bij gode en doet (v) mijn, lieff, in vruechde leuen,
Ick die mijn hart v hebbe gegeuen.
Het en was noyt mensche soe wilt,
Hem temde noch well een vrouwen belt.

Auf Bl. 195[b] *folgendes Volkslied:*

1. Schoen lief eerbaer, aenhoirt mijn clagen groit,
Want ich voerwaer sterue den bittren doit;
Om dat de liefde het hart verbrant,
Soe brant dat fuyr an elker cant.
Dat fuyr brant seer
Und de liefde noch veel mher.
2. Dat fuyr brant seer
en de liefde noch veel mher;
Veel liuer ware ick int fuyr verbrant,
Als van de liefde off gewant.
Dat fuyr *etc.*
3. Gelt vnd goet
dat mennich suchten doet,
Dat doet de alderliefste mijn:
Van haer moet het geschieden sijn.
Dat fuyr *etc.*
4. Ich ben kranck,
de tijt valt my soo lanck.
Hartliefste mijn, ghij doet mij pijn,
Van v moet het geschieden sijn.
Dat fuyr *etc.*
5. Oft ich, soete lieff, wederom quam,
Soude ich vch wellekom sijn,
Soe sluit mij in v armen blanch,
Soe brant dat fuyr an elker cant.
Dat fuyr *etc.*
6. Oft ick in perilies (!) quam
Om de liefste mijn,
Om v, schoen lieff, ist all gedaen,

5, 1. 2. 6, 1. 2. 7, 1. 2 *ist der Reim verderbt; noch stärker sind die Corruptelen im nächsten Liede.*

Digitized by Google

Met v mynne ben ich beuaen.
Dat fuyr *etc.*

7. V mont spreckt wol hart
en ment dat niet,
Myn haert is duisent froŭden vol,
Das wet de liefste selue wol.
Dat fuyr *etc.*

8. Princesse fijn,
harts alderliefste mijn,
Altijt blieft (!) ich v diner puir,
All soŭde ich branden in dat fuyr.
Dat fuyr *etc.*

Duecht voer all.
Seger van Middachten.

Bl. 215 *trägt* Guillaume de Furstenburch *ein:*

1. Ich kann vnd mach nicht frölich sijn,
in mijnen hertzen
draegh ich groß smertzen
ind sware pijn.

2. Ellendich ben ich, des troest ich mich,
Want na den regen
gift godt sijnen segen,
den sonnen schijn.

3. Wie sal dan dragen die sware pijn?
Wie sal dan sagen,
das ich moeß dragen
das vngeluck mijn?

4. Die my auf erden is lieb vnd vuerdt,
Die moeß ich meyden
vnd van haer scheiden
in cortzer zeyt.

5. Wie is das scheiden so sware pijn!
als anderen sclaffen (!),
so moeß ich wachghen (!)
vnd trorich sijn.

6. Ich moeß aflaen und scheiden daer van,
ich bin verdrongen,
tis mir mislonghen,
ich ben schabaeb.

Digitized by Google

7. Schoen lieb, was haeb ich dir zu leit gedaen,
Das ir euch seluer
habt auer gegeben,
moest orlof han?
8. Maer gedenckt den zijt der is nicht weit,
Doen ghij es saget (?)
mir lieb zu haben
bij vweren eit.
9. Feynß lieb, das haben de(r) cleffer gedaen,
Die auster massen
ons seer doen haessen
vnd syn(en) ons gram.
10. Ellendich ben ich, des troest ich mich,
Want na den regen
geeft godt sijnen segen,
eenen sonnen schijn. Finis.

177.

Martijn van Thorout.

Schluss der Agathenlegende.

(1ª *Sp.* 1) Ghod hi latene m; eeren leuen
Ende emb^{s} sulke dinc anegaen,
Dat hem in staden moete staen,
So dat hem ghod na sijn leuen
Hemelrike moete geuen
Ende oec hem allen mede
Die ou^{s} hem bidden in elker stede.
Dit maecti sente aeghtē teren
Na de ghebornesse ons heren
M.CC. cn̄ VI. ende LXXX. jaer
Tenāme in sinē cloest^{s} daer.
Die ouer hem nv bidden sal,
Ghod gheuem geluc en̄ goet geual
Alle daghe die hi sal leuen,
Ende ghod ne moetene niet begen,
Hine motē gheuē hemelrike
Na sijn leuen ewelike. amen.
Dese boec es nuttelec sere

Str. 7 f. sind kaum richtig überliefert. 34 *l.* begeuen.

Digitized by Google

Diene leest bi onsen here,
So waer soet es lude of stille,
Indien dat hijt doet m; godē wille.
XXVII. c. vaers heeft hi an,
Dit es oec waer bi sente ian.

Legende von S. Wernher.

Hier beghint de ploghe (!) cort eñ goet
Van sente Waernere die sturte sijn bloet
Om ihesus kerste onsen here,
Dien hi diende ende minde sere.
Alle de ghene
die sullen wesen
(*Sp.* 2) Daer men desen boec sal lesen,
Salujt, gheluc ende ghoden dach
Gheuem ghod diet wel doen mach.
Ihc kerst dor sine vijf wonden
Moetē vsgheuen al sine sonden
Ende bringhē mede vt alre noet,
Of si ghedincken der scarper doet
Van enen kinsscen ionghelinghe
Dat doet es bleuē nv nichtinghe
Om de minne van onsen here.
Ende die hem reuerentie ende eere
Sullen doen, dat evssce leuen
Moeten si besiten sonder sneuen
Met ghode onsen here in hemelrike:
Amen segt alle ghemeenlike.
Ende daer naer oemoedelike h....
Sin leuen ende sine passie .....
Hier beghint de passie sine,
Als hict versta intherte mine.
Besiden coelne te bagharac
Daer woende een iuede eñ hiet ysaa,
Dar al de jueden van der stat
Elcs iaers hilden hare parlement
Eñ van haren passcen oec de feeste:
Het was recht, hi was de meeste

7—10 *rot.* 28 *f. überklebte Bruchstelle; ebenso* 332, 24—26. 333, 19 *f; l.* hoert: voert. 30 *f. rot.* 33 *l.* ysaac; c *durch Beschneiden des Randes weggefallen.* 35 *l.* raet; *Beweis, dass unsere Bruchstücke nicht Originalaufzeichnung sind.*

Digitized by Google

Here ende de rijcste mede
Van alden jueden van d^{l}er stede.
Tebagharac, als hic hebbe verstaen,
Waenden si twe die sonder waen
Tegader leefden in huweleke
Ende nochtanne onwetteleke,
Daer de heleghe kerke bi was bedroghē,
Also ic v wel hier na sal toeghen.
(1^{b} *Sp.* 1) Dese twe wonnen een cnapelijn,
Also hiet v^{s}stont I therte mijn,
Ēn daedent toeter kerkē dragen
M; sinen vriendē, m; sinē maghen,
Om kerstijn te doene m; groetē ghare,
Ende dadent heeten warenare.
Also men dede sonder waen.
Daer naer, alse dit was ghedaen,
Doe gheviel op eenen dach,
Daer deen biden andren lach
Ende spraken te gad^{s} hemelike,
Alsoet ghod wilde van hemelrike:
'Ghodeweet' seide dies kins vader
Tote sinē wiue 'wi sijn tegader
Onwetteleke in groetē sonden.
. . souden, wildi, in cortē stonden
. . piechten gaen ende verlien
Ghode . . . . . so . . . . . .
Enten bisscop van der steede
Al onse sonden ende onse q̄thede
Ende onse onwetteleke daede'.
Dvs ghincsi m; ghemenē rade
Tote haren gheesteliken vaeder
Ende seiden hem al tenengader
Haere sonden ende hare v^{s}hoelne daet
Ende baden hem, dat hi hem raet
Ghaue, nutten, na hare orconde,
Waer bi si mochten sonder sonde
Leuen hier op dit aerterike
Ēn v^{s}dienen ghods hemelrike.
Alse dit doe haere bisscop v^{s}toet,

---

24 *ergänze* Wi; *nur noch die Spitzen der Buchstaben sind sichtbar.*

Digitized by Google

Doe dedi, alse de vroede doet,
Ende ond^{s}sochte dit naerenstlike
(*Sp.* 2) An al hare vrient ghemeenlike,
Alse de ghene die scamps onsach.
Alse hi ghedaen hadde dit ghewrach,
So ondervant hi sonder wanc,
Dat si tenaer waren belanc
Entat si tegader in huweleke
Niet mochten leuen wetteleke,
Ende scietse bede al dar ter stede
Na der helgher kerken zede;
Ende elken gaf hi in gh^{o}ds name
Orlof te hvwene dart hem beq̊me,
Ende riet hem, dat si hem van sonden
Wachten soudē in allen stonden.
Alse si aldus waren v^{s}sceden
Ende elc haerre van hem beden
Ghehvwet was na sijn ghevoech
Ende and^{s} kind^{s} elc hadde ghenoech,
So staec si van he . . . . . .
Ende dadent siere straten gaen
Ende beghaerdens niet lude no stille,
Want men laet lief dor lieuers wille,
Alse si doe daeden haerre twier kint.
Ende al was waerneer vā hem ghemīt,
Si minden nochtan spade eñ vroe
Hare achterste kind^{s} seerre doe,
Alsoet nv wel sceen waerneren.
Ay ghod here, nv so moetti ghenerē
Ende voeden desen ionghen man
Daer vele duegden ligghen ane!
Alse waerneren moed^{s} ēte vader
Hem hadden ghelaten altegader,
Doe moesti doen alse menech doet
Die aerem es ende sonder ghoet.

178.

a) *Ein niederdeutsches Marienlied Bl.* 151^{a}.

Obwohl dasselbe (und zwar mit 2 *wahrscheinlich jüngern Plusstrophen hinter unserer dritten) bereits durch Jellinghaus, Zeitschrift der Gesellschaft für*

Digitized by Google

Schleswig-Holsteinische Geschichte 7, 200 *f. aus dem* Chronicon tragicum-curiosum Kiliense *des Asmus Bremer (Hs. des* XVIII. *Jh. auf dem Stadtarchive zu Kiel) herausgegeben ist, rechtfertigt sich der abermalige Abdruck um mehrerer Varianten willen, die zu Gunsten der Oxforder Überlieferung sprechen, sowie weil die Ergänzung einer Lücke sich nun geben lässt.*

1. Aue, morgen sterne,
troost der cristenheit,
Sote godes derne,
brut der reynicheit,
Lutter paradyses vlot:
god dy suluen to vntbot
synen heiligen grut,
Dat du teldes godes wort,
aller salicheit eyn ort:
ny is dat geort.

2. Eya, keyser krone
an deme hȳmel hoe,
rose wonder schone
ut van ihericho:
du bist salomonis tron,
an dy licht des menschen lon
vnd der engelen don.
Du bist vnse richte stich,
nicht up erden is din ghelich
noch an hȳmelrik.

3. Godes moder reyne,
hȳmelsche keyseryne,
gelijk deme elpebeyne,
aller salden eȳ schrin:
ut dy vlot des hȳmels doir
vnd (151ᵇ) vordryuest des viendes hat
und der duuel droir.

Varianten der Kieler Hs.: 1, 3 Du sote. 5 Du bist des. 6 god to dy. 9 vnde aller. 10 ein wort des nü er gehort; *man lese:* ny is dat er gehort. 2, 1 des kaysers crone. 3 rose van wunnen. 6 so licht. 7 darto der. 8 schick(!). 9 up erden en is syn gelick. 10 im. 3, 2 des hemmels. 3 *undeutlich; Jellinghaus' Conjectur* alpenbren *erledigt sich von selbst.* 4 aller salgen scrien. 5—7 *die Stelle ist verderbt; in der Kieler Hs. lautet der erste und dritte Reim* don *und* dron, *der mittlere fehlt.*

Digitized by Google

O du busch al vnuorbrant,
in deme hemel wol bekant,
den moyses vol vures uāt. amen.

b) Peters von Arberg grosse Tageweise Bl. 151[b].

Germ. 25, 210 *ff. bespricht Bartsch die ihm bekannten* 11 *Hss. dieses Gedichtes und giebt daselbst nebst den Abdrücken mehrerer Hss. schliesslich einen kritisch hergestellten Text. Die nd. Version wurde (von B. wiederholt) von H. Jellinghaus an dem zu a) angeführten Ort S.* 201 *ff. mitgeteilt (K). Zahlreiche Varianten rechtfertigen auch hier den Abdruck der Oxforder Fassung (O). Die Gestalt ihrer Anfangszeile weist sie der Gruppe* II *zu. Ferner ergiebt sich:* 1) *die dritte Strophe* (336,32 — 337,13) *weicht von der Originalfassung, wie sie in den hd. Texten vorliegt, stark ab und schliesst sich* 337,3 *ff. an K an, weist jedoch trotz verschiedenen Verderbnissen ein richtigeres Strophenbild auf;* 2) *die sieben Verse* (337, 14—20), *die in O die vierte Strophe bilden, entsprechen dem Schluss der fünften (= der zweiten Zusatzstrophe) in K. Deutet also* 1) *auf eine in Niederdeutschland vorgenommene Umarbeitung der dritten Strophe hin, so spricht* 2) *für eine ebendaselbst entstandene Fortsetzung, von der O allerdings nur wenige Verse überliefert, auffälliger Weise dieselben, welche sich in wenig veränderter Gestalt in a (Arnswaldtsche Hs., vgl. Z. f. d. Ph.* 9, 107 *f.) nach V.* 62 *eingeschaltet finden.*

Nu sterke vns, got,
in vns[s] not,
ik beuele my hir an dyn gebeth (!),
la vns den dach mit genadē ouer schinen.
De namen dre
de sijn bij my
in allen noden, wor dat ik si:
des cruces kraft sta my voor alle pine.
Dat swerdt dar her symeon uan sprak,
dat marien dor er herte stak,
do se sach,
dat ihs stont vorseret,
dat sta my hude an myn not uor der hant,
bescherme my hir vor houet sundē bant.
Gar vngeschant

3, 8—10 *vgl.* De soven langen vrouwede van unser leuen vrouwen (*im Anhange zu Lübbens Mnd. Grammatik*) *V.* 37 *f.* Du bist de busch gar unvorbrant
Den Moyses doch vol vures vant.
Kieler Hs.: O du busch al unvorbrant | den Moyses fant | de iss dy woll bekant.

Digitized by Google

sy myn lif, wor sik dat henne kere.
Ach bloyede wonschelgarde,
din stam ic (!) van iesse,
wy hopen in vnsen notē.
mit iuncvrouweliker vle
tret, iūcvrowe, vor ūse schulde
vn̄ vorwerue uns gudes horde (!),
maria m̄r grē.
Dat cruce was breit
dar got an leid,
dat em sin menschlike herte dor sneit,
der negelen dre, sper, cruze und ok de crone,
des bessemes sirank (!),
der gallen drank,
de dot de na der menscheit rang:
wo lude he screy ut barmichlikē done
'hely, hely lamazabatani:
mȳ god worum̄e heftu my vorlaten?'
der iamer screy,
dar to der (!) mart' here,
dat sta hude vor myne myssedat,
dat ik vor houet schande si bewart;
to my so si gekart
dynes geistes lere.
Mit dynes geistes vure
vntfange, here, my,
lat my nicht werden dure
din liflik ougē schin.
din hulpe (!), her god, dat ik vorwerue
dyne hulde, al er dan ic sterue
des dodes ewichlike.
Ach milder crist,
gyf my der list,
lat my geneten, dat my kūdich is,
dat ik dy leuendich kenne an eynē brode.
wen ik vorsterue der selen myn,
Bescherme se hir
vor engestliken pin,
wente ik dy hebbe gekoren to eynen gode.
wes myn sunden eyn voldich (!) vloet

40—337, 2 *sollte nach* 337, 6 *stehen, ausserdem fehlt nach* 40 *ein Vers.*

Digitized by Google

vnde wes my gut
dor dyner moder ere.
Ok edele vorscynne (!) uan hemelrik,
dor din swindigen oetmodigē moet vorbarme dy,
here, vnd do my eyn swich (!),
wende din torn is my to swar.
Mines leuendes eyn gut ende
vorlene, leue here, my,
an dessen elende
lat my dyn dener sin,
lat my der truwe neten,
des hemels tron up sluten,
lat my mit dy dar in.
Ach lichte morgen sterne
vnd klaier (!) sonnen schin,
by dy so werre (!) my gerne,
keyser koniginne.
wy ropen to dy so sere,
help vns to dynem kinde
to der hȳmelschen porten in. amen.

c) *Reimgebet Bl.* 158ª.

God ihesu crist, ik bin din kint,
vorgyf my sondige ding,
vnd de ik mit mynen voten y beging
vnd mit mynen hēden boving,
mit mynen ougen y besach,
mit mynem munde y gesprach,
mit mynem herten y bedochte
und mit mynen sundigen lyfe y vollen brochte.
God vader, vorlene my sunte Peters myldecheid
vnd sunte iohānes duldecheid
vnd sunte marien magdalenen rouwe:
des bidde ik dy, leue here, up alle truwe;
gif my lutter bicht myner sunde
vnd make my dy to vrūde,
dat ik kome in de ewicheid,
dar du bist in dyner heligen dreualdecheit. amen. amen.

---

3 *l.* vorste; *die weibliche Form durch V.* 2 *hervorgerufen.*

Digitized by Google

d) *Ein anderes, anschliessend.*

God, schepper allir creaturē,
wonte du bist barmhertich uan naturen,
Sů an myne menschlike krankheit
und deile nu (*l.* mit) my dyne helige salicheid.
h^{s}e, dor din vnschuldige blut
wes my vor dynem iungesten gerichte gut.
here, dor dynen bitteren dot
kum my to hulpe in myner lesten not.
wen mynes levendes nicht in mach sin,
so vorbarme dy, leue hero (!), ou^{s} my,
vnd ou^{s} myne arme sele,
de to male arm is, dyne genade deile. (mit vns) amen.

185.

Die unten abgedruckten Prosastücke, welche dialectisch unzweifelhaft nach Alemannien zu setzen sind, erweisen sich mit Ausnahme von e), einer kleinen Receptsammlung, sämmtlich als mehr oder weniger freie Übersetzungen Beda'scher Tractate oder einzelner Abschnitte aus solchen. Und zwar geht a) auf Bedae Prognostica temporum (Migne 90, 951) zurück, b) setzt im wesentlichen die entsprechenden Stücke aus seiner Ephemeris (a. a. O. 730 ff.) voraus, zu c) vgl. den Libellus de tonitruis (a. a. O. 611 f.), d) endlich scheint verwandt mit dem Tractat De phlebotomia (a. a. O. 959 ff.).

a) 1^{a} (*rot*) Hie merke wie sich d^{i}v iar erziehen an allen dingen vmb ^{i}vbel oder gv̊t.

So das ingent iar kumet an einem sūnentag. so werdent in dē wint^{s} starke winde von vngewittere. vnd wirt der lenze senfte vnd warm. der sumer trochen vnd schône. der windemot wirt gůt. d^{i}v schaf svn wachsen. das hong sol f^{i}vr sich gan. die alten l^{i}vte svn sterben. vn̄ sol gůt fride werden.

So das ingent iar kumet an einem Mêntag. so wirt d^{s} winter. gemischet beide kalt vnd warn. der svmer manger hande vngewiter. der windemot wirt gv̊t. die l^{i}vte svn gesvnt sin. d^{i}v bîge sterbent gerne.

Zistag (*rot*).

So das ingent iar kumet an einem zistag. so wirt der winter gůt. der lenze bringet starke winde. vnd wirt der sumer gůt. d^{i}v wib svn sterben. d^{i}v schaf lident grosse erbeit in dem merzen. der windemot wirt erbeitsam.

Mitwucha (*rot*).

So das ingent iar kumet an der Mitwuchvn. so wirt der winter hert vnd scharf. der lenze wirt ^{i}vbel. vnd wirt gv̊t chorn. vil ivngelinge sterbent. hong wirt t^{i}vre. die bul^{i}vte vnd kŏfl^{i}vte lident michel erbeit.

Digitized by Google

Donrestag (*rot*).

So das ingent iar kumet an einem donrestag So wirt der winter gv̊t. der lenze weiende genůg. der sum^{s} wirt gv̊t vnd bringet michel genvcht. die k^{i}vnge vnd die f^{i}vrsten sterbent.

Fritag (*rot*).

So das ingent iar kumet an eim fritag. so wirt ein (*Sp.* 2) stêter winter. der lenze wirt gůt. der beste sumer wirt. das sêr der ŏgen mv̊ssen die l^{i}vte han. der windemot wirt gůt. Schâf vnd bige zergant. d^{i}v phrv̊nde wirt t^{i}vre.

Samstag (*rot*).

So das ingent iar kumet an einē Samstag. so wirt der winter tvnkel der lenze misselich. sam tůt d^{s} sumer d^{i}v phrv̊nde wirt t^{i}ure. die l^{i}vte werdent siech. die alten sterbent. d^{i}v h^{i}vser brinnent gerne. d^{i}v bige sterbēt. der windemot wirt gv̊t.

b) (*rot*) Wie man sich in dem iare halten sol in ieglichem manot mit arzenie.

Genner.

In dem manot der da heisset Genner so en sol nieman blůt lassen er sol [al]len den manot frv̊ trinken dri gv̊te tr^{i}vnke wines. vnd neme ein trank oder ein latwerie vnder die . . . . . ge[1]). vnd das trank das er neme das ist ingeber. vn̄ solt niessen heisse ding.

Redmanot.

In dem Redmanot sol man lassen ander ader vf dem tvmen das sol er also tv̊n das er katharticū mit scamonia neme gemischet. vnd sol das nemen mit warmem wine in eim sweisbade. vnd sol etwas vf dem hŏbte haben. vnd sol d^{i}v ŏgen zv̊ tv̊n. so er es neme. das ander trank das er neme. das ist ephe vnd veltkuelle.

Merzo.

In dem Merzen sol man sv̊sse essen vnd trinken. er sol ŏch essen veltkuellvn vnd chosten. wan (!) sol ŏch sweis badon vnd sol danne essen vnd trinken. Retich sol er mischen (1^{b}) mit honge vnd mit essich. vnd sol also ein nacht sin. vnd esse vnd trinke des selben morne. dar nach trinke warmes wasser vnd stosse denne den vinger I die kelvn. das er spient werde. vnd sol einzig sweis baden. er sol nit blv̊t lassen. wan an dem XVI. tage merzen wan das hilfet die gesicht vnd ist ir vil n^{i}vze. vnd sol teglich trinken rvtvn vnd lubstechen.

abrello.

In dem abrellen So ist gv̊t ze lassene. vnd sol latwerien nemen. vnd sol warmer essen spulchen vnd sol das trank nemen. das den magen f^{i}vrbe. N^{i}u-

[1]) *Das punctierte unleserlich.*

Digitized by Google

wes fleisch sol er des manodes essen. vnd sol heisse badon spulchen. vnd das trank das er nemen sol. das ist bethonica. vnd bibnella vnd l^{i}vlien (?).

Meio.

In dem Meien sol man enhein hŏbt essen. noch fůsse. wan an dem tŏwe ist eiter des manodes. er sol alles ân win trinken. vn̄ sol das hŏbt f^{u}rben mit gargarismo. er sol ŏch kervellv̄ nv̊chterlingen essen. an der ader d^{i}v da heisset epatica sol er lassen vn̄ sol ŏch trinken wurmůt. vn̄ venkelsamen. vnd ephvn samen. vnd sol heisse badon.

Brachot.

In dem Brachot sol man nv̊chterlingen teglich trinken einen grossen zug wassers. gesotten milch sol er essen. vnd warme trinken. Lŏch sol man essen mit essich. Lattuch. ephen. vnd venchel sol er niessen. das trank das er neme (*Sp.* 2) das ist selbinvn blůmen vnd sauinvn. vnd ruten in essich sol man nůchterlingen essen.

H̊omanot.

In dem h̊omanot sol man nit ze ader lassen. wan (!) sol ŏch ch^{i}vschlich leben. wan sol rutun vnd garwun essen. vnd sol trinken selbinvn vn̄ wurmv̊t. vnd benedictvn vnd camandre nv̊chterlingen essen.

ŏgsto.

In dem ŏgsten sol man nit kŏle essen noch lŏches. wā es ist des mandes vil freislich. wā sol ŏch nit maluam essen vnd bebennen. wan si sint denne bitter. vnd sol nit bier noch mêtte trinken. dv solt poleien vnd wurmv̊t n̊v̊chterlin trinken. dv solt nit lassen enhein blůt von dir. wā es ist nit gv̊t.

der erste herbst.

In dem ersten herbst manot sol man brot I milch essen gesniten. des selben manodes ist es alles gv̊t vnd zitig das man essen vnd trinken sol. das trank das er nemen sol das sint rekolterber.

d^{s} ander herbst.

In dem ander herbst manot sol man winber essen vn̄ most trinken. wan das machot die rv̊ra. Lŏch mag mā gesotten wol essen. das trank das man nemen sol das ist pheffer vnd negell^{i}v. venkel vnd m^{i}vnzen vnd berchtum (!). Geissin milch vnd scheffin solt n̊v̊chterlingen trinken.

der dritte herbst.

In dem dritten herbstmanot sol man nit sweis badon. noch vnk^{i}vslich leben. er (2^{a}) sol ŏch ell^{i}v hŏbt der vier f̊v̊ssen tieren vermiden. das trank das er nemen sol das ist zinmint. dv solt nit badon.

wint^{s} manot.

In dem winter manot nu so ist gůt ze lassenne an der ader d^{i}v zv̊ dem hŏbt gat. vnd an allen adron so er wil. dv solt es aber tv̊n in ein^{s} warmen stvben. wan das bůt (!) ist denne zerflossen. dv solt denne nit schrepho noch

Digitized by Google

denne nit mit uentusen lassen. vnd solt der kǫ̊lon nit essen. das trank das dv nemen solt das ist spizen.

c) (*rot*) Was der tonre betˡutet der da kvmet in einem ieglichen manot.

Der tonre der da kumet in dem Genner. bezeichnot starke wɪde. chornes genugsami. vnd strit vñ vrlˡvge vnder dien lˡuten.

Der tonre in dem Redmanot bezeichnot gesˡvchte. vnd tot lˡute[1]) vnd aller meist der richon.

Merzo.

Der tonre der da kumet in dem Merzen. der kˡvndet starke winde. vnd wirt chornes genvgsami. strit vnder dien lˡuten. den tot der vnrechton lˡuten.

Abrello.

Der tonre in dem abrellen bezeichonot regen vnd chornes genůg.

Meio.

Der tonre in dem Meien kˡvndet wenig kornes. armv̊t vnd hvngers genůg.

Brachot.

Der tonre in dem Brachot. bringet chornes genv̊g. vnd mengerhande siechtagen.

Hǫ̊manot.

Der tonre in dem hǫ̊manot der kˡvndet gůt phrv̊nde (*Sp.* 2) vnd michel verlust des viches.

Ogsto.

Der tonre in dem ǒgsten kˡvndet kornes genv̊g vnd wines. vnd vnstêtes wetter vnd regen.

der erste herbst.

Der tonre in dem ersten herbst manot. kˡvndet chornes genůg. vnd die schlecten (() siechtagen.

der andˢ herbst.

Der tonre in dem andern herbst manot. kˡvndet armv̊t vnd aller schlacht wůcher von akern vñ von bǒmen.

der dritte herbst.

Der tonre in dem dritten herbstmanot. kˡundet genvgsami chornes vnd wines. vn (!) genaden in dem iare.

Winter manot.

Der tonre in dem winter manot kˡvndet michel genucht. vnd gv̊t phrv̊nde. vnd ebenhelli vnder dem volche.

d) (*rot*) Von dien verworfenen vnd freissamen tagen.

Dis sint die verworfen freissamen tage. vnd vngelˡvkhaftig. die die Meister vǫ kriechen also nandon. vnd swer an disen tagen mit smerzen wirt betruket.

---

[1]) *l.* der lˡute?

Digitized by Google

der kvmet chvme wider ald er schlowetot (!) lange. Sw^{s} wunt wirt der geniset von keiner arzenie. der geboren wirt. der lebet nit lange. lebet er aber. das ist mit erbeiten. der ein wib nimet. der hat si nit lange. vnd hat si ŏch mit vnfride vnd ane tr^{i}uwe vnd ane liebi vnd belibent arn mit einand^{s}.

‖ Swer von sim huse ze strite vert. der kvmet kume wider. kvmet er aber wider das geschicht mit schaden.

‖ Hv̊t dich das dv (2^{b}) nit ze ader lassest. vnd nit n^{i}uwes anvahest. wan es genimet niemer gv̊t ende.

‖ vnd dis sint die .XXXI. tage daran dv dich hv̊ten solt.

‖ Der Genner hat .VII. tag. das ist der erste tag in demselben manot eine. vnd der II. vnd d^{s} IIII. vnd d^{s} VI. vnd d^{s} .XI. vnd d^{s} XV. vñ d^{s} XIX.

‖ Redmanot hat drie tage das ist der .XVI. tag. vnd d^{s} .XVII. vnd der .XIX. tag. ‖ Der merze hat drie tag. das ist der XV. tag vnd d^{s} XVI. vñ der XVIII. tag. ‖ Der Abrello hat zwene. das ist der VI. und der .XV. tag.

‖ Der Meio hat drie. das ist der .III. tag vnd d^{s} XV. vnd der XXV. tag.

‖ Der Brachot hat ein tag. das ist der erste tag. ‖ Der hŏmanot hat zwene. das ist der .XVI. tag vnd der .XIX. tag. ‖ Der ŏgste hat zwene das ist der .III. tag vnd der .XIX. tag. ‖ Der ander herbst hat ein tag. das ist der XVI. tag. ‖ Der drite herbst hat zwene. das ist der .XV. tag und d^{s} XVII. tag.

‖ Der winter manot hat drie. Das ist der .VI. tag vnd der .XVI. tag. vnd der .XVII. tag. ‖ Dis vorgeschriben XXXI. tage verworfen. vnd [1]) als es die Meister von kriechen bewerent hant. die sol man behalten. vñ sich denne vaste hv̊ten.

e) Von dem inwendigem flosse. F^{i}vr das inwendig flos. Schlinc als hinacht dr^{i}v chŏrenli wisses wierochs. vnd aber die andrvn nacht. so (*Sp.* 2) schlinc dr^{i}v chorn. vnd aber ^{i}vber dri nacht so schlinc dr^{i}v. so wirt dir bas des siechtagen. der en latin heisset. reuma intrinseca.

Von dem vswendigem flosse. F^{i}vr das vswendig flos. dv solt terren rvtvn samen in einer phannvn. vnd tů das in ein sekli. vnd hab das sekli also warmes an din antl^{i}vt. so verswint das flos zehant.

Von dem der die spise nit wol cŏwen mag. Swer essen noch trinken nit vercŏwen mag. der nem garwñ vnd s^{i}vde die in altem wine. vnd trinke das so wirt im bas.

Von kelti des magen. Swem der mag kalte ist. also das er das wasser nit behaben magen (!). der siede selbinvn in wasser. vñ trinke das dike warmes. es hilfe (!) vil wol.

Von der brust. Swem vnder dien br^{i}vsten we ist. also das er vil davon hv̊stot. der nem selbinvn vnd siede si in ein haven. vnd temper si dar nach mit wine. vnd trinke das frv̊ vnd spåte. es hilfe (!) vil wol.

---

[1]) *l.* sint?

Digitized by Google

Swem ze dien br^{i}vsten we ist. So dir ze dien br^{i}vsten we ist. so nim wilden kressen vnd geissin milch. vnd suffe das also lawes. so wirt dir bas. En mvgist dv des nit gewinnen. so nim rvtvn vnd s^{i}vt die in gv̊tem wine. vnd trinke das also lawes. so wirt dir bas.

F^{i}vr ziteron. Swer zitrot von vnkreften in sinen lidon. d^{s} nem zitwar vnd minre galgans vn̄ snide das ī win vnd hong. vnd siede das. vn̄ trinke es es (!) also warmes. es hilfet.

192.

Fragmente einer deutschen Beichte.

(2^{a}) quamen mit mynen ougin d*as ich*
tzu uele. vn̄ tzu lange. vn̄ beger . . . . [1])
andirn luten habe gemachit n*it*
mynen ougen vn̄ mit sehen d*as ist*
mir leit. Ouch han ich gesund*igit*
mit mynē oren Also daz ich hi*nder-*
claffen. vn̄ lugenmer vn̄ affin*spil*
dicke libir han gehort. dan vō g*ote*
redden. vn̄ wu ich han gesundig*it*
mit minē oren das ist mer leid
Ouch habe ich gesundigit mit *mi-*
nē hendin di . . . . elbir . . . . . [2])
vn̄ andir lute. vn̄ wu ich habe ge*sun-*
digit mit rv̄runge (?) miner hen*de*
vn̄ mynis libis das ist mir leid
Ouch habe ich gesundigit mit r*uche-*
n vn̄ smacke *das ist mir* leid

(2^{b}) . . . ıapig.t [3]) das ist mir leid. Ouch
han ich gesundigit mit vngeloubin
vn̄ zoubere das ist mir leid
in dem and^{s}n gebote habe ich gesun-
dit das ich gotis namē dicke neme
. . . nē mi^{s}so [4]) vnnutzliche mit swern
an andacht. vnsin hrē god ange-
rife mit dem mūde. also das da-
*s ich h*an gelobit gote vn̄ den heilgin
ich nicht geleistit. vn̄ das ich habe geflucht

[1]) *Etwa* unbegerunge = *Widerwillen?* [2]) *l.* dicke an min selbis libe? [3]) *l.* gesundigit? [4]) *l.* ī minē mūd?

Digitized by Google

in dem dritten gebote
han ich gesūdit daz ich mine vire
habe gebrochin also das ich den fir-
etag mit uppekeit habe hinnen b^{a}cht
vn̄ nicht mit heilekeit also ich solde
in dem uirden gebote habe ich ge-

(1^{a}) *betrubt*en nicht entroste I sime
lidene vn̄ in sime betrub-
nisse Ouch das ich
dem der mir leit hat ge-
tan nicht uorgebe wolde
uō allen myme herzen
also ich solde Ouch das ich
nicht meteliden han
mit mime nesten in
sime lidene Ouch das
ich nicht enbede uor
alle lude vn̄ sundirlich-
en uor alle mine fiende
alse ich solde. Ouch das
ich nicht enlere den vn-
wisen vn̄ den torechtigen
menschen wie he lebe sol-
de. das ruwit mich vn̄
ist mir leid.
(*rot*) von dē sybn̄ gabn̄.
Ich habe ouch gesundigit wid-
dir di subbin gabe des heil-
gin geistis also das ich
gotis uorchte noch ny ge-
wan alse ich solde. Das
ich me sorge vme mines
libis nodtorft dan uor
mine sele.

(1^{b}) ich solde Ouch das ich noch
miner uornūf vn̄ noch
miner bescheidinheit ny
gelebete alse ich solde das
is m' leit vn̄ ruwit mich.

Digitized by Google

Ich habbe ouch gesundigit
widdir die subbin sacra-
ment also das ich di toufe
den heilgin geist cresme
den fronē licham dy pristir-
scaft dy heilgin bichte vñ
ruwe dy heilgin ee. das
heilge olei ny geerte alse
ich solde das ist m^{s} leit
vñ ruwit mich.
Ich han gesundigit widdir
di achte selikeit also das
ich williclich gerne ny arm
wart also vnser liebe herre
ihc xpūs was. Ouch das
ich nicht senftmutig vñ
geduldig ben ī mime
lidene vñ ī myme be-
trubnisze. Ouch das

Ich habe die beiden Blätter umgestellt, weil es höchst wahrscheinlich ist, dass die Sünden wider die fünf Sinne und die zehn Gebote denen wider die Werke der Barmherzigkeit, die sieben Gaben des hl. Geistes und die acht Seligkeiten vorausgegangen sind. Zu den MSD^{3} 2, 460 zusammengestellten jüngeren Beichtformeln zeigt unser Text kein näheres Verhältnis.

Digitized by Google

REGISTER.

A . . . ., Vicarius in Sultzmatt, Schreiber 52
Aachen 48. 186
Aarau 194
Abeceverse 175
Adel des hl. römischen Reichs, sein Ursprung 28
S. Adelbrecht s. Leben
S. Aegidius 9
Aegidius, Minorit 85
S. Agatha s. Leben
Alberts, Thomas 165
Albrecht, Bischof, Predigt 137
Albrecht, Bruder, Schreiber 36
Album 17. 179. 326
Aldemburg 128
Alexander der Grosse, Prosa 100; s. Aristoteles
Algorismus deutsch 113
Alkemade, C. N., Besitzer 8
Alphensis, Johannes, Besitzer 81
Alphonsus, Brief des Bruders 59
Amalia, Herzogin zu Jülich, Cleve und Berg 106; s. Liederbuch
S. Ambrosius s. Leben; Osnabrück, Heinrich von
Ammenhausen, Konrad von, Schachzabelbuch 115
Amsterdam 195; s. Sacrament
Anathomia 183
Andolo, Bartholomaeus de, Abt von Murbach 151. 189 Anm.
S. Anna s. Bruderschaft
S. Anscarius, angeblicher Besitzer 189 Anm.
Anstandslehre für Knaben, altfrz.-mnl. 176
Anthonine s. Massemen
Antwerpen 158
Apulejus, L. s. Sieder, Johann
Aquino, Thomas von s. Leben
Arberg, Peter von, Tageweise 105. 182. 335
Aristoteles, Lehren an Alexander 57; deutsche Übersetzung einzelner Schriften 99
Arnoldus s. Huls; Unna
Ars praedicandi, arrengandi, collationandi 6
Arzneibuch 95. 117; s. Ortolf
Ashburnham, Lord 1
Ashburnham-Place 1
Ashmole, Elias 181
Asseborch, Edelinck van, Besitzerin 73
Assendelf s. Gerijts, Beatris
Augsburg s. Chronik; Wilsegeuert
S. Augustinus, Brief an Cyrillus 54; Enchiridion 76. 85. 187; Meditationes 85
Aysma, Sibout 152

Baeken, Peeter van der 169
Bättringen 184
Bailliere, H., Buchhändler 29
Baker 38
Balcarres, Earl of 188
Bale, Speyer de 82. 84

Digitized by Google

Barlaam und Josaphat 74
Barrois, Besitzer 1. 8
Bartholomaeus s. Andolo
Bateman, Besitzer 189 Anm. 190
Beale, Dr. 38
Beatris s. Gerijts
Becter, Dr. Wilhelm 184
Beda, Übersetzung von Tractaten 189. 338; Wetterregeln 155
Beestoltzs, Maria, Besitzerin 186
Behaim, Michel, Gedichte 121. 295
Beichte 126. 195. 343
Benedictinerregel deutsch 77. 145
Bergpredigt, Auslegung der 31. 223
S. Bernhard, Gebete 29; Goldene Kette 153; Leben 76; Meditationen 76; Qualiter unusquisque se et domum suam regere debeat 6. 112; Sermone auf Psalm XC 16. 47; Sermones de diversis 16; Sermone über das Winterteil 69; einzelne 61. 163; Speculum vitae honestae 164
Bernhard, Johannes, de Ochsenfurt, Schreiber 75
Berthold, Dominicaner, Bearbeitung der Summa des Johannes von Freiburg 53
Bettinga, Wolframnus de, Abt 188 Anm.
Bibel und Bibelübersetzung: altes Testament 55. 60. 144. 160. 165; s. Cantica canticorum; Genesis; neues Testament 156. 160. 189 Anm.
Blanca Maria, römische Königin 193
Bleckenstadt, Lied auf die Schlacht bei 70. 71
Blutbesprechung 119
Bodeken, S. Meinulphskloster 68 und Anm.
Boec van der wraken, Gedicht 158
Böhmen s. Landordnung
Boethius, De consolatione philosophiae 30
Bommel 112
Boxhorn, M. Z., Besitzer 155
Braband, Jan, Herzog von 2; s. Lehnrechte
Brandenstein, Heinrich von, Besitzer 56
Brander, Gustav, Besitzer 180
Brant, Sebastian, Pange lingua deutsch 7
Braunschweig 101; Herzog von, Gedicht 3. 197; Lied auf den Herrn von 232; s. Chronik
Brevier 36. 45. 66. 107. 181 Anm. 187
Breviloquus 101. 128
Briele, Godeuaert van den 163
Bronchorst, Nicolaes van 326
Bruderschaft von S. Anna 28
Brüder, Friesische 165; der waterlantsche vergaderinge binnen Edam 165
Brügge, Handschrift aus 174. 176; Rechtsbestimmungen 167
Brüssel 2. 3
Bruwer, Adolphus und Nese, Besitzer 44
Buch von den zehn Dingen 127; von wahrer Geistlichkeit 48; der Reformation der Klöster im Predigerorden 82; s. Boec
Bücheim, Margarete, von Esslingen, Besitzerin 120
Budenisheim, Vizo de 188 Anm.
Bücher über die drei Wesen der Menschen 114
Bukelare, Johannes, Übersetzer des Wapene Martijn 173
Burgund, Maria von 231; Philipp von 2; s. Karl der Kühne
Burlfingen 75
Busstaxen, Friesische 153

Caecilienconvent 159
Kaisertum, Vom römischen 125
Calais 5. 6
Kalenberch, Hans, Besitzer 96
Kalender 13. 14. 28. 45. 50. 108. 160. 169. 186; lat. 29. 155. 181 Anm. 182. 189
Kalenderprophezeiung 125
Cambridge 15
Kampe, Johann van, Schreiber 109
Canonici, M. Luigi 172
Canterbury, Abtei S. Augustin 16. 21 Anm. 23
Cantica canticorum 52. 73
Capua, Raymundus von 84
Caritt (?), Margaretha, Besitzerin 95
Karl v, Wahl, Krönung, Labores 73
Karl der Kühne 5. 6

Digitized by Google

Cassel s. Regenboden
S. Katharina, Grab 99; s. Leben
Katharina s. Daernick; Haitzfelt
Cato 118; Fragment 111; altfrz. 174
Kempis, Thomas a s. Christus, Von der Nachfolge
Kentzingen, Margaretha von 83
Cessolis, Jacobus de 116
Chardin, Antiquar 80
Cheltenham 42
Chirurgie Lanfrancs und Jan Ypermans 38. 39
Christopherson, John 39
Christus, über seine Geburt 31. 224; Gedicht auf seine Ritterschaft 58; Von der Nachfolge 65. 72. 163; Passion 9. 28. 65. 75. 161; Rede am Kreuz 57; s. Jesus und Reimgebete
Chronik 149; von Augsburg 78; Braunschweig 70; Flandern 5. 159; Excerpta cronicarum deutsch 180; s. Königshofen; Windeck
Chunich, Heinrich der, von Paumkirchen 104
Cicero deutsch 99; Orationes 21
Cisioianus 174
Clatta (?), Ursula, Besitzerin 104
Kleinbasel, domus sanctae Margarethae 44
Clocker, Theodericus, Schreiber 48. 186
Kloss, Dr. G., Besitzer 99. 100. 101. 102. 103. 105. 107. 108 (?). 111. 115. 127. 128
Knyvelt, Sir Thomas, Besitzer 169
Koburg, Schloss 56
Köln, Franke von, Predigt 138; Gedicht auf 109; Klöster 44. 47. 60. 64. 65. 102; s. Lancloer
Coels, Digne, Besitzerin 169
Könige, Die heiligen drei, Historie 109
Königin von Frankreich, Gedicht 4
Königsfelden, Kloster 194
Königshofen, Jacob von, Chronik 55
Königskinder, Lied 233
S. Columbanus s. Leben
Columna, Guido de, Historia Trojana 100. 185
Combe, Carolus, Besitzer 180
Compendium theologicae veritatis deutsch 80. 148
Konrad 114; s. Ammenhausen; Lippia; Würzburg
Conrath, Freiherr von 193
Konstanz s. Mör, Johannes; Winzurn, Nicolaus
Cornelia s. Lothringen
Cornelis, Ariaen, Pastor 92
Corsini, Theobaldi 193
Corterelles, Hans 165
Crashaw, William 38. 39
Crawford, Earl of 188
Credo deutsch 100; nl. 14; s. Glaube
Cresconius, Concordia canonum 146
Kristgarten, Friedrich von 114
Krogher, Mathias 96
Culeman, Besitzer 34
Culm, Handfeste 150
Kursi, Johannes, Schreiber 75
Cyprianus, Epistolae et opuscula 189 Anm.

Daell, Hermann van 179
Daernick, Katharina van, Besitzerin 36
Dalberg, Friedrich von 99; Johannes von 102. 103
Dalheim 145
Damme, Wasserrecht 154
Demut, Von der wahren 57
Dering, Besitzer 139
Deutschold, Hartmann 29
Diätregeln 155. 195. 314
S. Digna s. Leben
Dinge, Die vier letzten 57; lat. 112; Zehn s. Buch
Dinkelsbühl, Nicolaus von 114
Dionys s. Lieuwe
Does, Jacob van der, Symonsz, Besitzer 14
D'Orville, Jacques Philippe 169
Douce, Francis 178
Duport, Dr. James 40

Eberbach, Kloster 143. 144. 145
Ebner von Eschenbach, Besitzer 37. 108
Eckhart, Meister, Predigten 138. 139. 148; Spruch 49. 311; Tractat von der Edelkeit der Seele 137

Digitized by Google

Edam, Schwesternkloster 85
Edelinck s. Asseborch
Eemsteyn, Kloster 163. 164
Eename, Kloster 181. 330
Egmondt, Abtei 112; Johanna van, Besitzerin 14
S. Elisabeth 230; s. Hooren
Elucidarius 52
Ems, Rudolf von, Willehalm 119
Endras, Andreas, Schreiber 97
Engel s. Lancloer
Engelszell 143
England, Herzogin von, Lied auf die 230; s. Georg I
Enikel, Jans, Fürstenbuch 113
Epistel, Eine leirhaftige 48
Episteln für das Kirchenjahr 159; für die Osterwoche und Heiligentage 160
Ermenricus, Verfasser der Vita S. Solae 115
Erp, Hendrik van 9 Anm.
Erzählungen, Altdeutsche 110
Ess, Leander van, Professor 43
Esslingen s. Bücheim
Eulenborg, Margueret de 179
Eurialus und Lucretia 78
Eusebius, Brief an Damasus 54; Historia scolastica 51
Evangelien s. Bibel; für das Kirchenjahr 65
Evangeliensynopse mnl. 19
Ewich, Kloster 49 und Anm.

Valbert, Johannes, Schreiber 69 Anm.
Valk, Arnt, Besitzer 167
Varrentrapp, Antiquar 43. 73
Vaterunser, Auslegung 127; in Reimen 163
Feldkirch s. Huberrecht
Velkener, Henricus, de Heynsbergh, Schreiber 101
Fenwick, J. E. A. und Fitz Roy 42
Vergil, Georgica und Aeneis 182
Verse, Ascetische 17. 57. 76. 176; s. Schreiberverse
Versus Godescalci 24; de laude cuculi 21. 23; per tetrasticha in Salve regina 6
Vijs, Hans der 165
Virgiere 283
Fisch, Joh. Ulrich 194
Fitzwilliam, Viscount Richard 34
Vizo s. Budenisheim
Vledinc, Ypol 168
Vlissingen 159
Vlitius, Janus 152. 154
Florysse, Dirck, Schreiber und Besitzer 164
Vocabularien 75. 101. 128. 145
Voerst, Margryeta van 179
Volkslieder 90. 141. 230. 311
Volprecht s. Schwalbach
Vondel, J. van den, Prosaübersetzung von Tassos Gierusalemme liberata 170
Formulare 111
Vos, Willem, Bruder 162
S. Franciscus, Lied von 89; s. Leben
Franckenberg, Kloster 72
Franke s. Köln
Frankfurt 77
Freiburg, Augustiner-Eremitenkloster 142; Schloss 56; Johannes von, Summa decretalium 53
Freidank 59. 117. 118. 175
Freytagk, Joachim, Besitzer 79
Fride, Joh. Ulrich, Besitzer 55
Friedrich III, röm. Kaiser 295
Friedrich s. Dalberg; Kristgarten
Friesische Stücke 152
Fryelonc, Besitzer 149
Furstenburch, Guillaume de 329
Vysam, Martin, Ritter 14

Galc, Jan 8
Galc, Roger 41; Dr. Thomas 40. 41
Galenus, Techne 183
Gauwer, Nicolaus 52
Gebeno 101
Gebetbuch 14. 20. 28. 30. 36. 44. 49. 73. 164. 169. 176. 181 Anm. 182. 185. 187
Gebete, Prosaische 14. 19. 20. 29. 30. 31. 36. 65. 66. 108. 125. 162. 177. 178; s. Reimgebete
Gebhard, Ludwig Albr., Besitzer 97
Geiger, Dr. Ulrich, Besitzer 55
Generatio regum Francorum 2

Digitized by Google

Genesis deutsch 94
Gent, Het belech van 159
Geomancia, Werke über 187
Georg I, König von England 15; s. Sachsen
Gerden, Theodericus de, Schreiber 68. 69 Anm.
Gerichtsordnung s. Sachsen, Georg von
Gerijts, Beatris, van Assendelf 35
Gerning, J. C., Besitzer 52
Gerson, Johannes, Brief 68
Gesta Fresonum 154; Romanorum 116
Gilbertus physicus 141
Glaube und Beichte, Münchner 129. 304; s. auch Credo
Gloria in excelsis nl. 14
Glossar 125
Glossen, Ahd. 94. 101. 115. 126. 144. 146. 151. 155. 170. 182; Mhd. 30. 125
Gmünd in Schwaben, Urkunden 184
Godescalcus s. Versus
Godeuaert s. Briele
Godeuerd, regulierter Canoniker 76
Gorinchem, Kloster 160; Stadt 194
Gotfrid, Johannes, Pfarrer 99
Gravenberg, Wirnt von 120
S. Gregorius, Cura pastoralis 145; Homilien 43. 47. 146
Grimbergen, domini 2
Grönendal 68. 76; s. auch Ruusbroec
Groot, Gherhart, Briefe 68; Übersetzung Ruusbroecscher Schriften 66
Guido s. Columna
Guilford, Lord, Besitzer 97
Gunning, Bischof 38

Haarlem, Kloster 35. 36; Rechtsbestimmungen 154
Hackeborn, Mathilde von 179
Hacket, Bischof 16
Haegh, Paulus van, Besitzer 13
Hahn, Dr. August 184
Haigh-Hall 188
Haitzfelt, Kathryn van, Besitzerin 107
Hamburg, Privilegien 95; Recess 79. 95; Stadtbuch 79
Hans, Marienlieder des Bruders 10
Havens, Franciscus, van Loovens, Besitzer 169
Havich der Kellner aus Passau 289
Heber, R., Besitzer 98
Hefelin, Michel, Schreiber 123
Heilsbronn, Mönch von 139
Heinrich, Meister im Predigerorden 127; s. Brandenstein; Chunich; Osnabrück; s. Henricus
Heinrico, De, Gedicht 22. 25. 27
Heinsius, Besitzer 182
Helias, Exempel von 112
Helmont, Besitzer 169
Helmstädt, Gründung von 71
Hendrik s. Erp
Henricus, Joh., Besitzer 96; s. Lippia
Herlingesdorf, Waltherus de 188 Anm.
Herlynkhusen, Bruder 41
Hermann s. Daell; Novo castro
Herold- und Wappenbuch von Jülich und Cleve 102
Hersuelt, Jan van, Besitzer 174
Herten, Johannes, Subprior in Ewich 49
Hertzeberg, Frau von 73
Heylant, Conradus, de Tzell, Schreiber 128
Heynsbergh s. Velkener
S. Hildegard, Glossen 101; Liber compositae medicinae 101; Vita et epistolae 101
Hildesheimer Fehde 70
Hillegont, Aeronts Tochter 89
Hippocrates, Aphorismi und Prognostica 183
Historienbibel 51. 56. 180
Hoe dae Friesen Roem wonnen, Gedicht 152
Hoern 187; Katharinenkloster 8
Holland, Lüdeke 70
Holzschnitt, Farbiger 81
Honorius, Speculum ecclesiae 126
Honseem, Walther de 112
Hooren, Elisabeth van, Besitzerin 36
Horaz mit Scholien 170
Hroswith s. Roswith
Huberrecht, Feldkircher 125. 300
Hugo, Meister im Predigerorden 59
Huls, Arnoldus de 68

Digitized by Google

Hußlin 97
Huunbertus, Bischof von Würzburg 144
Hymnen, Lat. 24. 31. 32. 125. 126. 189 Anm.; Lat.-deutsche 32—34; Murbacher 151; auf Ostern, deutsch 32

Jacob s. Cessolis; Does; Königshofen; Maerlant
Jan s. Braband; Hersuelt
Jans, Marytghen, Besitzerin 36; Willem Tochter, Besitzerin 159
Jans Teesteye, Gedicht 158
Janssoon, Aernt, Schreiber 112
Jesus, Gulden Croenken 30; Leben 18. 35. 167. 219; Reimgebet an 59; s. Christus
Ijsbrant, Claes 187
Inglis, Sir Robert Harry, Besitzer 187
Ingold, Meister, Goldenes Spiel 111
Job, Auslegung 65. 82
Johan ûz dem virgiere, Gedicht 98. 241
Johann, Schreiber (?) 98; s. Dalberg; Freiburg; Kampe; Mör; Olmütz; Rechberg; Sconouia; Worms
Johanna, Herzogin 3; s. Egmondt
S. Johannes, Geburt 153; Verzückung 50
Johannicius, Liber isagogarum 183
Jordaens, Guilelmus 66
Isaac De dictis universalibus 183
Isabella s. Spanien
Isidorus, Synonyma deutsch 57
Itinerarien 172
Judeneid 150; Erfurter 145
Jülich-Cleve s. Amalia; Herold- und Wappenbuch
Juls (?), Carthause 139
Junius, Franciscus 151. 154

Laetus, Gregorius 29
Lagen der Cambridger Hs. 21
Lancloer, Engel van, Bruder in Köln 48
Landordnung von Böhmen 69
Landrecht Kaiser Ludwigs 37
Lanfrancus s. Chirurgie
Lant, Dat ander, Gedicht 153; vgl. 320 ff. Anm.
Laud, William, Erzbischof 143
Laughton, John 40
Leben s. Jesus
Leben und Legenden von Heiligen: Sammlungen 8. 53. 61. 73. 74. 75. 147; Einzeldarstellungen: S. Adelbrecht 112; S. Agatha 181. 330; S. Ambrosius 185; S. Columbanus 189 Anm.; S. Digna 112; S. Franciscus 9. 85; S. Hildegardis 101; S. Katharina 84; S. Maria Magdalena 112; S. Nicolaus 185; S. Sebaldus 80; S. Sola 115; S. Stephanus 113. 289; S. Thomas von Aquino 66; S. Wernher 181. 331
Lectionar 188 Anm.
Lehnrechte von Braband 2. 112
Leighton, J. & J., Antiquare 37
Lepper, Jacob 105
Leringe onser liever vrouwen 162
Leutzerrardt (?), I. V. 106
Leyden, Bildersturm 81
Libri, G., Besitzer 1. 115. 119. 120. 121. 124. 189 Anm.
Liedekens 17; Gheestelijcke 86. 165. 316; s. Liederbuch
Lieder, Cambridger 20—27; Geistliche 177; Historische 70; Lateinische 24. 93; Mystische 67; s. Liederbuch
Liederbuch der Herzogin Amalia zu Jülich-Cleve 105; Niederländisches 86. 230
Liedewyn s. Sciedam
Lieuwe, Dionys van 27. 28
Lindau, Marcus von 82
Lindsay, David 188
Lippia, Conradus et Henricus de, Schreiber 68
Litanei 19. 20. 29
Löwe, Gedicht vom jungen 110
Löwen 2
Lohier und Maller 3
Loovens s. Havens
Lothringen (?), Cornelia, Contesse de 179
Lucian deutsch übersetzt 99. 102
Lucy, Claes Ijsbrants Weib, Besitzerin 187
Ludolfus, Decan von Walbeck 189 Anm.
Ludwig, Kaiser s. Landrecht
Luther, Martin, Deutsche Sprüchwörter 184

Digitized by Google

Lyntgen, Jacops Tochter, Besitzerin 17

Maerlant, Jacob van, Spieghel historiael 168; Wapene Martijn 173
Magdeburg, Schöffenbrief 150; Weichbildrecht 149
Mainz, Klöster 53. 143. 146. 148. 149
Mameranus, Nicolaus 73
Marcus s. Lindau
Mareschall, Thomas 155
Margaretha s. Eulenborg; Kentzingen; Voerst; York
S. Maria 29. 30. 36. 45. 66. 169. 186; Empfängnis 28. 69; Leben 30; Stammtafel 126; s. Leringe; Psalter; Reimgebete
S. Maria Magdalena s. Leben
Maria s. Burgund
Marienberg, Kloster 72
Marienborn, Kloster 161
Marienfeld, Bibliothekscatalog und Glossen 94
Marienlegenden 69
Marienlieder 87. 89. 92. 333; s. Hans, Bruder
Marienwunder, Predigten über 136
Martijn s. Thorout
Maskeroen, Gedicht 158
Massemen, Anthonine van, Besitzerin 14
Mathilde s. Hackeborn
Meermann, Besitzer 94
Meest . . . , Jan, Besitzer 81
Meister, Sieben weise 116
Melibeus, Gedicht 158
Messe, Dinge bei der 125
Messiasbuch 59
Minttrin, Anna, Schreiberin 127
Mischpoesie 32—34. 179
Missale 27
Modus vivendi 6
Mönch, Sechs Stücke, die einem Mönch zugehören 82; s. Heilsbronn
Mör, Johannes, de Constantia, Schreiber 5
Monasterio, Petrus de, Schreiber 141
Monatsnamen nl. 181 Anm. 186
Mondtafeln 160. 186
Moore, John, Bischof von Ely 15
Morton, J., Besitzer 139. 141
Mühlen, H. zur, Besitzer 69. 110
Mundi cursus, nd. Prosa 109
Munten, Johannes 186
Murbach s. Andolo; Hymnen
Musschate, Die gulden 161
Mystik s. Eckhart; Lieder; Predigten; Ruusbroec; Tractate

Nack, Jo. Bernard, Besitzer 77
Nevile, Dr. Thomas 39
Newton, Sir Henry 40
Niclas s. Wyle
S. Nicolaus s. Leben
Nicolaus s. Bronchorst; Dinkelsbühl
Nider, Johannes, Büchlein des ordentlichen Lebens 84; Vierundzwanzig goldene Harfen 72; geistlicher Tractat 84
Nienroden, Joffrau van, Besitzerin 155
Noondeloos, van, Besitzer 194
Novo castro, Hermannus de 69 Anm.
Nürnberg, Handschriften 143; Klarakloster 127; s. Tucher
Nymwegen, Kloster 10

Ochsenfurt s. Bernhard, Johannes
Offenbarungen 49
Olmütz, Johann von, Brief des Augustinus und des Eusebius über den Tod des hl. Hieronymus 54
Oppenheim 99
Orden, Aufzählung geistlicher 77; Deutscher 189 Anm.; s. Statuten
Oris, Peter, Besitzer und Schreiber 157. 158
Ortolf von Baierland, Meister 140. 141
Osnabrück, Heinrich von, Übersetzer von Werken des hl. Ambrosius 60
Osterhymnen 32
Osterleis, Deutscher 32
Osterliturgie 34
Ostersequenz lat. 59
Ottobeuern, Kloster 78
Oxford 143

Pabstverzeichnis 125
Pange lingua s. Brant
Paradies der vernünftigen Seele 148
Passau s. Havich

Digitized by Google

S. Paulus, Lied auf 89
Paulus s. Haegh
Paumkirchen 104
Pest, Recepte und Tractate gegen die 95
Peter s. Arberg; Baeken; Monasterio
Pfeiffer, F. 120
Pfeilsegen 119
Pflanzenglossar lat. 141
Pharetra fidei 52
Philipp der Schöne 2; s. Burgund
Phillipps, Sir Thomas 42. 43
Piccolomini, Aeneas Silvius s. Eurialus
Pieter, Willams Sohn, Schreiber 85
Plagen, Die zehn, und die zehn Gebote, Gedicht 158
Pöhlde, Handschriften aus 143
Poenitentiale 146
Predigerorden s. Buch
Predigten, Sammlungen: 45. 61. 65. 129. 139. 148. 227; einzelne: 6. 72. 125. 126. 128. 187. 301. 306. 309; s. auch Albrecht; S. Bernhard; Eckhart; Heilsbronn, Mönch von; Köln, Franke von
Processus judicii friesisch 152
Prophezeiung 117
Prosastücke geistlichen Inhalts 176
Prüm, Marienkloster 188 Anm.
Psalm L, Verwendung der Verseingänge 326; Psalmen 50. 59. 165
Psalter 13. 190; Marien 20. 29. 108
Puttik & Simpson 127

Ranshofen 172
Rawlinson, Richard 166
Raymundus s. Capua
Recepte 25. 39. 81. 86. 95. 118. 119. 140. 141. 145. 183. 189. 342
Rechberg, Johann von 184
Rechtssprüche, Friesische 152
Refereyn 6
Regenboden, Heinricus, de Cassel, Schreiber 149
Regimen sanitatis 52
Reijers Deijm, Sophia Maria, Besitzerin 162
Reimchronik s. Statwech
Reime auf das Jahr 1588 71
Reimgebete 182; an Christus 50. 337. 338; an Maria 50. 182; altfrz. 175; s. auch Jesus
Reinhard s. Rumerisheim
Reisebeschreibung s. Itinerarien; Suchen; Tucher
Reisesegen 45
Renner 118
Reynerts, Heyndrick 165
Richardus, Erzbischof von Armagh, Defensorium 112
Rietter, Sebolt s. Tucher
Rijmspreuken 175
Rodd, Antiquar 107
Rodolfus rex 31
Roemer, Dr., Besitzer 96. 100
Rosenkranz, Exempel vom 186
Rosenkreuzer 193
Rossarzneien, Rosssegen 118
Roswith 71
Rothe, Johannes, Gedicht von der Keuschheit 97. 238
Ruden, Kloster 49
Rudolf s. Ems
Rufen (oppidum Rubiacense) 52
Rumerisheim, Reinhard de 188 Anm.
Ruofertus, Abt von Prüm 188 Anm.
Rutinck, Johann, van Sagan, Schreiber 97
Ruusbroec, Johannes, Buch von den zwölf Tugenden 76. 101. 161; Expositie van den tabernacule 157; De gradibus scalae amoris 67; mystisches Lied 67; aus einem Tractat (?) 68; Werke ins lat. übersetzt 66
Rykel, Kirche 27

Sachsen, Georg von, Gerichtsordnung für Friesland 152
Sachsenspiegel 150
Sacrament van Amstelredam, Legende 112
Sagan s. Rutinck
Saladijn, Gedicht 158
Samuel, Brief an Meister Isaac 59; an Rabbi Salomo 52
Sandars, Samuel, Besitzer 34; Antiquar 36
Santhofen 2
Scharpenbach, Hans, Besitzer (?) 109. 110
Scheidius, Besitzer 86

Digitized by Google

Schelling, P. van der, Besitzer 8
Schleicher, Andreas, Besitzer 74
Schmid, Ch. (?), Professor 97
Schmieher, Dichter 110
Schnell, Johannes, Schreiber 75
Schoonhooven, Kloster bei 112
Schreiberverse 44. 56. 57. 59. 64. 76. 116. 128. 145. 146. 162
Schwabach 128
Schwalbach, Volprecht von 189 Anm.
Schwarzer, Sebald 193
Sciedam, Liedewyn van 162
Sconouia, Johannes de 68
Scultetus, Heinricus 28
S. Sebaldus s. Leben
Sefflingen, Kloster 75
Segen 45. 81. 118. 119
Seifried, Alexandreis 103. 285
Sempach 194
Serrarius, Nicolaus, De XXXI articulis 112
Sieder, Johann, Übersetzer von Apulejus und Lucian 102
Siegmund, Erzherzog von Österreich 184
Sinnsprüche nl. 17
Skutsch, H., Antiquar 184
S. Sola 115
Spanien, Isabella von 5
Speculum sacerdotum 52; humanae salvationis 189 Anm.
Speyer s. Bale
Spiegel des Sünders 85; der Vollkommenheit 9
Spigel, Dr. Otto, Reise zum Grabe der hl. Katharina 99
Spruchdichtung, Anfang einer 151
Sprüche, Alchymistische 168; aus Salomo, den Vätern, Philosophen, Freidank etc. in Prosa 53. 60. 65. 86. 139; in Reimen 58. 100. 105. 118. 175; s. auch Eckhart
Sprüchwörter s. Luther
Stabat mater mnl. 169
Stadtbuch s. Hamburg
Stammbuch, Deutsches 193; s. Album
Stanhope, Sir Edward 39
Stargard, Antiquar 31
Statuten des deutschen Ordens 40. 226
Statwech, Johann, Reimchronik 111
Stein der Weisen 193
Steinfurter, Paulus, Schreiber 115
Steinhöwel, Heinrich, Register zum Büchlein von der Pest 95
S. Stephan s. Leben
Storchach 184
Stowe-Sammlung 1
Strassburg, Klöster 84
Stricker, Karl der Grosse 96
Sturvey, John, Abt 16
Suchen, Petrus, Reisebuch 141
Sultzmatt 52
Suso, Heinrich, Buch von der ewigen Weisheit 64
Sydrack 157

Tafel des Christenglaubens 58
Tafeln, Astronomische 14. 49; zur Berechnung der beweglichen Feste und des Osterfestes 155; der verborgenen Tage 118
Tannhäuser, Lied von 235
Tasso, T. s. Vondel
Theodericus s. Gerden
Theodora s. Wassenaer
Thomas s. Aquino; Kempis
Thorout, Martijn van, Legendenwerk 181. 330
Thorpe, Antiquar 99. 100. 102. 103. 108
Thwaites, E. 146
Tierfabeln 4
Tod, Gedicht auf den 175. 320
Tractate, Alchymistische 190–193; Astronomische 154. 186; Astronomisch-medizinische 140; Geistliche 9. 28. 29; Grammatische 101; Medizinische 95. 183; Medizinisch-alchymistische 81; Medizinisch-naturwissenschaftliche 117; Mystische 48; Theologische 51. 57. 73. 74. 76. 163; vom Altarsacrament 20. 48; von der Liebe Gottes 114; von den zehn Staffeln 139; von der letzten Zeit vor dem Tode 115
Trappisten (?), Regel der 78
Trojanerkrieg 98
Tross, Antiquar 126
Tucher, Hans, und Scholt Rietter, Reise nach dem hl. Grabe 98

Digitized by Google

Tundalus, Prosa 101
Tzell s. Heylant

Uccle 2. 3
Übungsbeispiele, Grammatische 101
Ulm, Kloster Wengen 74
Unna, Arnoldus de 69 Anm.
Unterricht, Geistlicher, für Novizen 127
Unvorloschen, Jorig, Schreiber 56
Urkunden 2. 40. 104. 110. 184
Urspringen 75
Utrecht, Kloster 179

Walahfrid Strabus, Visio Wettini 146
Walbeck, Kloster 189 Anm.
Walther s. Herlingesdorf; Honseem
Wangen 97
Wanley, Humphrey 146
Wappenbücher 102. 193. 194. 195
Wartenberg, Graf 189 Anm.
Wassenaer, Theodora van 179
Wassersegen 119
Wehrsowitz, Wolf von 69
Weichbildrecht 149
Weigel, J. A. G. 118; T. O., Besitzer 119. 120. 121
Welmoet, Jan Galcs Tochter, Schreiberin 8
Welser, Veronica, Besitzerin 36
Weltzustand 117
Wenceslaus, Herzog 3
Wengen, Kloster s. Ulm
S. Wernher s. Leben
Wesen, Drei, des Menschen 114
Wideburg, J. Th., Besitzer 79
Wigan 188
Willibaldus diaconus, Schreiber 146
Wilsegeuert, Hans, Pfarrer zu Augsburg 114
Windeck, Eberhard, Chronik 108
Winzurn, Nicolaus, Constantinus, Besitzer 37
Wirnt s. Gravenberg
Wolderkum, Rechtsbestimmungen 154
Wolf, Gedicht von einem 110
Wolf s. Wehrsowitz
Wolframnus s. Bettinga
Worms, Handschriften 143; Johann von, Schreiber 4. 218
Wrake s. Boec
Wriothesley, Thomas, Earl of Southampton 38. 39
Würzburg 95. 103; Bischof Huunbert 144; Handschriften 143. 144. 146; Konrad von, Trojanerkrieg 98
Wyle, Niclas von 78

York, Margaretha von 5. 6
Yperman, Jan s. Chirurgie

Zapf, Hofrat 79
Zell, J. M. 69

Digitized by Google

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

S. 7: *l. Wackernagel, KL.* 2 *Nr.* 570; *handschriftlich auch im Codex Vindob.* 15113. — *S.* 68: *die beiden Briefe G. Groots hat Dr. Nolte in der Theol. Quartalschrift* 25 (1870), 281—285 *und neuerdings W. Preger, Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung in den Niederlanden in der* 2. *Hälfte des* 14. *Jahrh.* (*Abhandlungen der hist. Classe der kgl. bayerischen Akademie* XXI, 1 (1895), 29—31. 50 *f.*) *herausgegeben.* — *S.* 78 *Z.* 3 *ist hinzuzufügen: Zwiefaltener Benedictinerregel, s. Laistner in Paul-Braunes Beiträgen* 7, 548 *ff. Auch auf Monte Cassino befindet sich eine deutsche Version der Regel.* — *S.* 93 *Z.* 6: *l.* Orti. — *S.* 93 *Z.* 3 *v. u.: das Lied auch in der Pariser Hs. Suppl. franç.* 3326, *s. Catalogue des mss. néerlandais de la bibliothèque nationale par G. Huet* (1886) *S.* 44 *Nr.* 39. — *S.* 102 *Z.* 12: *der Punct nach Phill. ist abgesprungen.* — *S.* 152 *Z* 5: *l* (a—f). — *S.* 203 *Note* 21: *der Punct nach l. fehlt.*

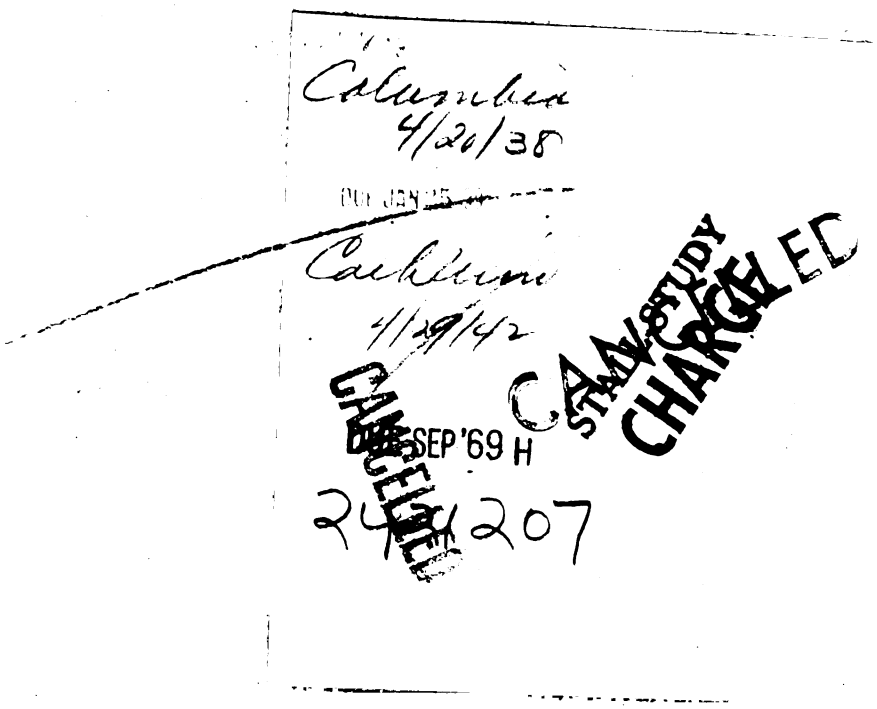
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

B 3345.5
Aeutsche handschriften in England,
Widener Library 006360253
3 2044 080 266 299

Digitized by Google